

ca. 2. more sed in via. **C**onferat omnia  
tū recipiat moderatas. **C**onferat  
insuper ne ipse vel quilibet suo. ali  
quid minus. quodcumque sit. quodcumque offerat  
consumat. recipere ut non que sit. si vide  
ret. quere si que xpi. quod si fuerit. con p  
sumptū recipies maledictos. mactata  
quia nūq̄ n. duplū. et. consumat libet  
propter em. in his fratribus. quilibet. pen  
det. **C**onferat aut visitandi for  
na. ad vinulie et. ep̄s. aliosq̄. plat  
ordinario iure suos subiectos visi  
tantibus. plene. absque. p̄cipim. salus  
sup hoc. rēnabili. et. approbat. reliq̄.

in hoc. cantu. communi. hoc. abbatate. leu  
gū. vel. tua. **C**onferat omnia  
**C**onferat. reconditoris. q̄. p̄. x. p. n  
p̄hibuit. in. sal. lugo. ne. aliy. ob. p̄ci  
p̄tū. s. i. o. e. visitandis. delicta. erige  
petunia. p̄sumeret. n. l. e. t. recipere. a  
volente. re. q̄. m. re. x. p̄p̄etia. nos. m  
sicut. ex. hoc. tā. p̄sonis. visitantibus.  
q̄. locas. et. ecc̄lis. visitat. multa. mto  
moda. dispendia. p̄uenire. s. e. d. i. ut  
p̄ria. t̄. h. e. a. e. p̄. et. ep̄. et. aliy. q̄. b. ex  
offo. s. p̄t. visitat. a. volentibus. ecc̄lis.  
et. loca. visitato. r̄foribus. s. e. i. s. p̄s  
petunia. h. e. t. recipere. valeat. p̄cip

Vanet (Alschung)

8-3  
1944

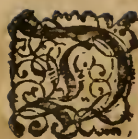
1944

1944



ALCHIMIA NOVA

Das ist



# Die Bildene Kunst

Selbst/ Oder

Aller Künsten Mutter

Sampt dero heimlichen Secreten/ unzähllichen ver-  
borgnen Kindern vnd Früchten.

Von allerley Alchimistischen vnnnd Metallischen Geschafft-  
en/ Wässern vnnnd Oelen/ Bereitungen der Käst/ der Kunst zu  
stalt/ Silber vnd Gold zumachen/ Edelgesteinen/ Leymen/ Mi-  
nurn/ vnd Spiegeln/ den Sälzen/ der Farb vnd Mahlkunst/

Auch sonst vielen lustigen vnd kurzweiligen Künsten.

Allen liebhabern der Kunst/ Edlen vnd Vnedlen/ Verk-  
ten/ Alchimisten/ Apotecern/ Maltern/ Goldschmis-  
den/ Jubillieren/ Eyssenschmiedern/ Schreimern/ &c.  
zu trewhertzigen Gefallen

Auß dem Italianischen des Edlen vnd Besten/ Hanss Baptiste  
Birelli von Genis/ auff das fleissigst verdeutschet  
Durch

Petrum Vffenbachium der Arzney D. vnd bestälten  
Medicum in Franckfurt.

Mit schönen vnd notwendigen Figuren/ vnnnd vollkomme-  
nen Register aller Gelühr nach versehen.

Mit Röm. Keyserl.



O 3.  
Mayest Privilegio

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Nicolaß Hoffman.

IN OPVS CHIMICVM IO-

annis Baptista Birelli,

A

PETRO VFFENBACHIO D. VERNA-

*cula lingua donatum Epigrammata.*

I.

**A**ssumat varias æs vt mutabile formas,  
Germanus Latia nos docet arte Petrus.  
O si Philosophum lapidem, Venetumq; reportum,  
Nob. lora fluunt vnde metalla, daret!  
Portitor aureoli non velleris esset lason:  
Clarius huic, nobis, carius ecquod opus?

II.

**I**nuideant Itali quamuis mysteria quædam  
Nobis proponi Teutonibusque vel. nt:  
Non tamen arte potens illis Germania cedit  
Artibus, ingenii's iudicii'sque bonis.  
An sumus hic homines fungis pluuiialibus orti:  
Trans Alpes Musæ non sua regna tenent?  
Coguntur nostrine foras excurrere, summum  
Qui decus arte p. tunc non honor ille domi:  
Non solum La iam Graiam Solymamque loquelam:  
Sed quoque nunc Italam Teutona lingua sonat.  
Iugiter Anson nudatus veste, togaque  
Teutonica comes monstrat ut ille liber.

*Ioannes Hoffmannus Husanus, Poeta & Theolo-*  
*gus auctoris compater. F. N. N. N.*  
*Aprilis An. 1603.*

Dem



Dem Ehrvesten /  
Hochachtbarn vnd Vornemmen / Herrn  
Johann Casen / Bürgern in Franckfurt / Hessi-  
schen Marpurgischen Bergk Verwaldtern / meinem  
insonders günstigen Herrn vnd Gebattern.

S. P.

**E**hrveste / hochachtbar /  
insonders günstiger Herr / zwey  
Vrsachen bewegen mich vor-  
nehmlich / warumb ich dieses  
Kunstbüchlein auß dem Ita-  
lianischen in vnser Mutter-  
Sprach dem gemeinen Vatterland / vnnnd den Chi-  
micis zum besten transserirt vnnnd vbersetzt habe.  
Dann erstlichen / nach dem ich vor zweyen Jahren  
die Chirurgiam Paræi auß dem Lateln ins Teutsch /  
auff außsatz anhalte / eines vornemmen Biblio-  
polæ / zuverkehren mich bereden lassen / Auch selbst  
also / jedoch mit vntzäglicher grosser Müh / Arbeit  
vnd Fleiß / ins Werck gesetzt vnnnd gerichtet / daß be-  
meldtes Buch nicht allein bey den Chirurgis vnnnd



Wundärkten/ sondern auch bey Vornehmen/ so wol  
Hohen als Niedrigen Standes Personen/ mit zum  
aller schlechtesten vñ für gar nichts/ sondern in grosser  
Estimation vnd Würden billich vnd von Rechts-  
wegen gehalten wird. So bin ich sind dero Zeit/ viel  
vnd oftmals/ von bemeldte Bibliopola vmb Inter-  
pretation vund Verdolmetschung gegenwertiges  
Büchleins freundlichen angesprochen vnd ersuchet  
worden. Wann nun gleichwol die Alchimistische O-  
perationes, Handgrieff/ laborationes vñ studia, aus-  
serhalb meiner Profession vnd Facultet/ eilicher  
massen entlegen/ also dz ich mit gutem Zug vnd Ge-  
legenheit/ mich dieser Mühe zu dolmetschen selbst  
leichtlich entsetzen vnd entheben können/ Weil aber  
doch jetztbemeldter Bibliopola mir je länger je härter  
zugesehet/ vund auch ohne daß ich mit demselben in  
bester Correspondenz/ Kund vnd Freundschaft ste-  
he/ habe ich fermer keine gnugsame gültige Vrsache  
mich angedeuter Mühe zuentschütten vorzubrin-  
gen oder auffzusuchen gewußt.

Bevorab/ vnd insonderheit (welches dann die an-  
der/ dieser Translation Vrsach/) weilich am Verck  
gespüret vnd befunden/ daß durch dieses Exerctium  
transferendi die Lingua Italica, welche ich dann ohne  
Ruhm zumelden/ die Zeit/ als ich in Italia gewesen/  
zümlicher Massen gefasset vund auffgefangen/ bey  
mir

nur nicht allein excolirt/ vñ ins memoriam vnd Gedächtnuß revocirt/ sondern je länger vnd mehr/ velut ipso vsu practico, vermehrt vnd überhäuffet werde. Vors ander.

Daß aber dasselbe ich E. E. vñ Vorachtbarkeit vor andern günstiglich inscribere vñ dedicire/ sol sich die selb derohalbē in keine grosse Verwunderung begebē. Die weil auch ich dessen ebenmäßige lufficiētes & legitimas causas vnd Ursachen habe. Dañ nach dē ich im Werck vernommen/ dz der Herr so wol in re metallica als in Alchimistischen Operationib. als Calcinationibus, Fixationibus, Sublimationibus, Reuerberationibus, &c. zum trefflichsten erfahren/ ja selbst zum öfftermal solchē Operationibus seine glückliche Hand vntergeben/ habe ich solches Werck eher einem der Sachen verständigen vñ Gelehrten/ als Vnerfahrenen vnd Vuerständigen zu dediciren vnd zuzuschreiben/ rahtsamer vnd trüglicher/ tum meo tum aliorū iudicio, befunden. Hierneben nach dem mir von dem Herrn mit einkele/ sondern viel vñ mancherley Beneficia vnd Gutthaten williglich erwiesen vnderzeigt/ vñnd zwar also häufig/ daß mir fast vnmüglich sit fallen will/ dieselbe seiner Zeit vnd Orten gebührlichen vnd danckbarlichen zuerwidern/ zubezahlen vñ zuvergeltē/ Hab ich offtbemeltes Büchlein/ weil mir die Sortē oder das Capital zu

bezahlen schwer fallen will/ loco interesse, an Pen-  
sions statt/die tägliche Häuffung vñ Zinsenung der  
Summ zu vermeiden/günstiglich zu präsumiren kein  
Abschew getragen. Freundtlich bittend/ der Herr  
wölle dieses mein Vornehmen in keinem Unguten  
vermerckē oder auffnehmen/sondern dasselb viel mehr  
eo animo interpretiri/ quo a me id factum, nempe  
beniuolo & ad gratificandum tam prompto, quam  
promptissimo. Solches thu ich mich gänzlich zu dem  
Herrn versehen/ vnd bin es gegen denselben in ande-  
remögliche Weg wiederumb/ Zeit vnd Gelegenheit  
nach/zuverschuldē/ vberbietig/ Denselbigen Götli-  
cher Allmacht vnd langwiriger Gesundheit förder-  
lichst befehlend. Datum Franckfurt am Main/ im  
Jahr nach Christi vnseres Erlösers vnd allein Ge-  
ligmachers Geburt / Vierzig mal Vierzig/ vñ  
drey. Die 10. Mensis Aprilis.

E. E. vnd N.

Williger

Petrus Bffenbach der Arzney D.  
bestalter Medicus vñnd  
Phyicus in Franckfurt.

Vorrede.





## Vorrede.



WENN wir vns des Verstandes mit welchem vns Gott der Himmlische Vatter begabet / gebrauchen vnd den Geschöpfen der Welt mit etwas mehrm Fleiß wollen nachdencken / so finden wir vnd müssen bekennen / daß der selbige Schöpffer vnd Erhalter aller Dinge / all seine Geschöpfe oder Erschaffene Werk durch gewisse Mittel ding zusamengefüget / vnd gleichsam mit einer vnauflöslichen vnd vnzerrennlichen Ketten mit einander verbunden / daß es samptlichen mit einander übereinstimme / vnd also ein schöne Harmoniam mache. Denn spazier ein wenig in die Welt / vnd sihe hies vnd da dich her / so findestu nicht allein lustige Gärten vnd schöne Bäume / Früchte / Blumen vñ allerhand liebliche Gewächse / so sich mit ihren Wurzeln hin vnd wieder aussprenten / vnd das ganze weite Feldt vielfaltiglich zieren / sondern es finden sich auch viel vnd mancherley Wasser / vnd schöne Brunnlein / so auff das allerlieblichste daher rauschen / der tausenderley kleine vnd grosse Vögelein / so mit ihren holden seligen Stimmlein den jenigen / so sie erschaffen / ohne unterlaß rühmen vnd preisen / auff dñmal zugeselweigen. Der

## Vorrede.

Mensch aber ist ein Herz aller dieser Geschöpfte / von Gott dem Herrn darzu erschaffen / daß er vber dieselbige herrschen / vnd sich ihrer zu seiner Nothturfft gebrauchen sol. Denn wie wildt / vnbedig vñ grausam die vñvernünfftige Thier auch seynd. hat es der Mensch jedoch mit seinem Verstandi dahin gebracht / daß sie ihm müssen zu Gehott vnd Gehorsam stehen. Der Lust aber vnd Begierde der Menschen ist nicht / wie bey einer jeden Art der vñvernünfftigen Thier. ein: sondern viel vnd mancherley: Denn etliche sindt gern ohne Gesellschaft vñnd allein / begeben sich derowegen in die Einsöde / damit sie den Heimlichkeiten der Natur desto besser können nachschaffen / vñnd vertreiben also die ganze Zeit ihres Lebens mit Speculirn / achten sich keines Wellichen Prachts / grossen Reichthums / vñnd Palläste / sondern wohnen viel lieber in der Wildenüß in kleinen vnachtsamen Hütlein / Höhlen vñnd Löchern: Vñnd richten vñnter andern ihre Gedancken auch etwann auff die Metalle / welche Ort vñnd Erden nemlich derselbigen am meisten habe / was für ein Vñnterscheidt zwischē denselbigen sey / vñ was ihrer aller Nützlichkeit vñnd so fort an. Vñnd zwar so haben sich die alten vñnsere liebe Vñrsahren dieser jetzt gemelten Sachen nicht darumb beflissen / daß sie sich dardurch begert reich zu machen / grosse Schätze zusamen / vñnd den andern zu hinderlassen / oder sich sonst hoch damit ano Vñnt zu bringen / oder aber zu Herrn der Welt zu machen: Sondern damit sie der Tugendt je länger je näher kämen: Dann je schwärer ein Sach war / je grössern Lust vñnd Begierde hatten sie derselbigen nachzuforschen: Vñnd je erfahrer einer in solchen vñnd dergleichen Sachen war / je mehr vñnd kettiger ward er von männiglich geliebt. Ja es ist auch des Menschen Herz vñnd Gemüt für sich selbst also geschaffen / daß je mehr es weis / je mehr es zu wissen begert / vñnd kann des Nachforschens nicht müd vñnd satt werden / Briagt also die Zeit seines Lebens in aller Ruhe vñnd Stille vñnd in höchster Frewde zu / vñnd ist mit ihm selbst wol content vñnd zufrieden:

Dieser



## Vorrede.

Dieses/sag ich/ist der größte Reichthumb/der Edelste Schatz/  
vnd eben der Stern/welcher vnsern Verstand mit seinem schö-  
nen vnd hellen Glantz erleuchtet. Diese vnd dergleichen Sa-  
chen nun geben mir Anleitung vnd Ursach/ auch von der Ma-  
gia etwas anzuzeigen vnnnd zuhandeln / als welche da anders  
nichts ist / als eine Inuestigation oder Nachforschung der nat-  
ürlichen verborgenen Dinge/vnd wird fürnehmlich in zwey-  
erley vnterscheiden / als da die eine ein lautere Zauberey/voller  
Aberglauben von dem leidigen Teuffel herrühret/ vnd derowes-  
gen in G D Ttes heiligem Wort höchlich verbotten ist: Denn  
welche sich in derselbigen vben / die thun anders nichts/als daß  
sie den Teuffel/welcher ein Anfänger vnnnd Stifter alles Ba-  
bels/vnnnd des ganzen Menschlichen Geschlechts abgesagter  
Feind ist/anbitten/vnd von ihm allerley böse Künste zulernen  
begeren/da sie doch dessen nicht vmb eine Heller gebessert sind/  
sondern von ihm dem leidigen/stinckenden vnd hellischen Geist  
fälschlich betrogen / verblendet vnnnd vmb ihre ewige Seligkeit  
gebracht werden. Die andere aber ist natürlich / vnnnd das  
köstliche Perle/der tewere vnd wehrte Schatz/vnnnd das vner-  
schätzlich Kleinot/so von Männiglichen in der ganzen Welt/  
sonderlich aber von den Gelehrten so hoch geehret wird: Denn  
sie ist die vollkommene Philosophen / voller Tugend vnd Ver-  
mögen aller Heimlichkeit / vnnnd richtet viel wunderbarliche  
Dinge auß.

Daß aber die Völcker in India vnd Egypten vor Zeiten  
dieser Sache vor andern ein sonderliche Wissenschaft gehabt  
haben/ist meines Erachtens/allein dieses die Ursach gewesen/  
dieweil G D T der Allmächtige dieselbige Ort vnd Länder mit  
Thiern/Gewächsen vnd Kräutern/Salz/Steinen vnnnd an-  
deren dergleichen Vorrath vor allen anderẽ reichlich gesegnet.  
Denn wie Männiglichen weiß/so ist der Mensch kein Meister/  
sondern ein Diener der Natur: Ist derowegen zusunderst von



## Vorrede.

möhten / daß derjenige / so sich in diesen Künsten zuüben begert / der Philosophy wol erfahren sey : Eintemal allein dieselbige den Ursachen vnnnd Ursprüngen der natürlichen Dinge / wie auch den Elementen / derselbigen Verwandschafft vnnnd Vnterscheidt / wo eines jeden Dings Ursprung / sampt dem Regen / Nebel / Donner / Risseln oder Schloffen / Schnee / Windt vnnnd dergleichen herkomme / Item warumb das Meer gesalzen sey / die Erde bißweilen erschüttelset werde / vnnnd was der Vögel / vierfüßigen Thier / vnnnd aller Gewächse Natur sey / nachforschert vnnnd ergründet.

Dasjenige aber davon wir in diesem gegenwertigen Werck zuhandeln gedencken / ist die Edle Kunst der Alchimie / mit allen ihren Stücken vnnnd Gliedern / so wol den Sophistischen / als auch den Nothwendigen vnnnd Wesentlichen / wie der guethersige Leser an seinem Ort fernner hören vnd vernemen kann.

Vnnnd fürwar so ist dieses ein solche Kunst / welche alle Welt reich macht / vnnnd von Männiglichen gelicket wirdt / sie ist die Liebe der Weißheit / die Freudt vnnnd Wohne der Menschlichen Herzen / das Spiraculum vitae, eine Schwester der Philosophy / ein Mutter der Edlen vnnnd heilsamen Kunst der Arzney / ein Schein vnnnd Glantz der Engelischen Weißheit / ein vnermeßlicher Schatz / ein Spiegel aller Freudt vnnnd Kurzweil / ein Feindt vnnnd Verfolgerin aller Traurigkeit / ein Gesell vnnnd trewer Gefährde aller Tugend / deren die Menschliche Natur ohne Vnterlaß nachtrachtet / Wer sie verjaget / den verjaget sie widerumb / Die Verständige vnnnd Gerechte aber wissen sich ihrer wol zuerfreuen. Ihre Stimme ist ein heilsames Frolocken / sie wohnet allein vnter dem Dach vnnnd in den Hütten der Frommen / ist aller lasterhafftigen abgesetzter Feindt / erbeut sich ihren rechten natürlichen Kindern zuhelffen / vnnnd ist ein solche glückselige Mutter / so sich aller

Kleyser

## Vorrede.

Kaysertumb/ Königreich/ Prouingen vnnnd Edelherzhumben  
kann/ Ja sie selbst ist ein Königin aller Heyden/ vnd gibt von  
Goldt vnnnd Edelgesteinen ein schönen Glantz von sich. Vnd  
kann man in Warheit sagen / daß allein durch ihre Hülff die  
aller heilsampste Kunst der Arzney heutiges Tags so hoch ge-  
stiegen vnd kommen/ Denn sie allein bringt die Kunst der Dis-  
tillation zu einer Vollkommenheit/ vnd hilfft der armen mühs-  
seligen Welt von der stockfinziern Vnwissenheit / in welcher  
sie die ganze Zeit hero von Anbeginn gestockt/ dessen wir denn  
nächst GOTT dem Allmächtigen HERMETI vnnnd andern  
trewherzigen Vaterweissern zudanken / wie jr an seinem Dre-  
fzerner hören werdet.

Dieses aber kann ich dir großgünstiger Leser allhie keines  
Weges verhalten/ daß alle die/ so sich in dieser Kunst mit Nut-  
vnnnd Fruchtbarkeit begehren zuüben / der Astrology müssen  
erfahren seyn / vnnnd dasselbige darzu nicht nur ein wenig ober-  
oben hin/ sondern im Grunde vnd nach dem allerbesten: Denn  
die vielfaltige Bewegung des Himmels vnnnd Gestirns vermag-  
en/ wie in des Alberti Magni Schrifften zusehen / in diesem  
sehr viel. Ach der Edlen/ Gebenedeyten vnd vbergrossen Kunst/  
vnnnd o der grossen vberschwäncklichen Freude / so die jeniger/  
welche ihrer ein gnugsame Wissenschaft haben / in ihren Hers-  
zen empfinden / Denn sie richtet wunderbarliche vnnnd vber-  
wunderbarliche Dinge auß. Denn allein der Distillier Kunst/  
als welche auß ihr / der Alchimy / entsprungen / zugeordnet/  
hülff lieber GOTT was grossen Nutzen bringt dieselbige  
mit sich: Sientemahl man durch dieselbige allerley gute  
vnnnd heilsame Wasser zuwegen bringen / alle vnnnd jedes Me-  
tall sampt den Edelgesteinen resoluiren / vnnnd zu derselbigen  
Quinta Essentia, als welche ein dermassen wunderbarliche  
Substanz vnnnd Wesen ist / daß sie allen Stücken der hoch-  
wiltlichen Kunst der Arzney zu ihrer Vollkommenheit hülff



## Vorrede.

vnnnd für sich selbst auch viel vnnnd mancherley Kranckheiten  
heilet / kommen vnnnd gelangen kann. Philippus Vltadi-  
us ein geborner Teutscher macht ein solch Aurum potabile,  
mit welchem man gleichsam die Verstorbene von den Tode-  
ten aufferwecken / vnnnd sie widerumb lebendig machen könn-  
te: Vnnnd bereitet neben demselbigen so viel herliche vnnnd kösts-  
liche Wasser / daß sich die ganze Welt genugsam darüber  
hatte zuverwundern. Ioannes de Vigo erfandte das Pracipita-  
rum, so mehr fast gemein worden / vnnnd in vielen Arzneyen  
gebraucht wirdt: Vnnnd endlich so haben auch Dioscorides,  
Hieronymus Brunswicensis, Alexander Benedictus, An-  
dreas Fernerius, Antonius Guainerius, Auicennas, Bar-  
tholomeus Montagnana, Bondus auß Portugall / Hiero-  
nymus Cardanus, Hermolaus Barbarus, Iohann Bracef-  
cus, vnnnd andere viel bey dieser Kunst gethan / vnnnd dieselbi-  
ge nach ihrem besten Vermögen befördert / illustriert vnnnd er-  
leuchtet diejenige / so sonst von der Alchimie geschriben / als  
da sind Aristoteles, Geber der Philosophus, der scharpffsin-  
nige Raymundus Lullius, Auicennas, Diomedes, Arnal-  
dus, Rhafes vnnnd Hermes, als das Haupt aller Philosophen/  
vngemeldet: Denn dieselbige haben vns mit gemeldten ihren  
Schrifften vielfaltig gedienet / vnnnd ihnen derowegen einen  
vnsterblichen Namen gemacht: Sintemal darinnen außführ-  
lich gelehret wirdt: nicht allein von dem Metall vnnnd Kupffer/  
wie man nemlich Klocken / Geschütz vnnnd Büchsen / Leuch-  
ter / Becken vnnnd andere dergleichen Geschirz darauß zuma-  
chen pflege: sondern auch wie man das Glas mache / das Gold  
vnd Silber scheide / allerley Art Farben zuriichte / die Gemälte  
desto mehr zuziehen / vnnnd dergleichen Sachen / als an deren  
die Welt nicht allein vmb viel gebessert / sondern auch fast vbel-  
entraften kann / zuwegen bringe. Wäßen derowegen diejeni-  
ge / billich vnverschämte / grobe vnd vnerständige Leute seyn /  
so sich



## Vorrede.

so sich diese von aller Welt geehrte Kunst unterstehen zuverachten: Denn wenn sie mit ungewaschenen Händen/ vnd ohn alle Vorbereitung hinein plumpen/ vnd dieweil sie nicht recht das mit wissen umbzugehen/all ihr Haab vnd Gut darinnen verdestillieren/ schreiben sie es nicht ihrem eigenen Verstand/ sondern der Edlen Kunst selbst zu/ als sey dieselbige falsch/ verführerisch vnnnd von dem leidigen Teuffel erfunden/ Vnangesehen daß es doch in Wahrheit/wie in ihrer Beschreibung gemeldet/ eine Wissenschaft vñ warhafftige Kunst ist: Die Wissenschaft aber ist anders nichts/ als eine Discussio derer Dinge/ so in der Vernunft beweglich sindt: Die Ration oder Vernunft aber ist eine Bewegung des Gemüts zu denen Dingen/ welche es examinirt oder erwezen/ vnnterscheiden/ vnd erkennen kan. Daß sie aber auch eine Ars oder Kunst sey/ ist daraus offenbar/ dieweil die Kunst anders nichts ist/ als ein rechte Ration oder Verstandt derer Dinge/ so einer zuthun hat. Die Weißheit aber geht mit Geistlichen oder Himmlischen Dingen vmb/ gleich wie die Wissenschaft vnd Verstandt mit Weltlichen oder Irdischen. Daß aber etliche daher erweisen wollen/ es sey die Alchimie keine warhafftige Wissenschaft/ dieweil sich ihrer viel die ganze Zeit ihres Lebens darinnen geübet/ vielfaltig bemühet/ vnd an allem ihrem Fleiß nichts erwinden lassen/ vnd doch dasjenige/ darnach sie getrachtet/ nicht erlangen können/ daß sie nemlich den rechten vnd wahren Lapidem solten machen vnd zuwegen bringē können/ ist droben der Gebühr nach beantwortet worden/ vnnötig dasselbige allhie zu wiederholen. Ja sprichtstu/ sagt doch Aristoteles selbst/ es sey vnmöglich/ daß man die Species vnnnd Geschlecht der Metallen transmutiern vnd verwandeln könne. Darauff gib ich dir diese Antwort/ daß solches von etlichen War sey/ von etlichen aber nicht: Sintemal man etliche gewisse Metall sehr wol transmutieren vnd verwandeln kan/ wenn man sie nemlich zuvor in ihre erste Materie redigiert

## Vorrede.

Prima Ma-  
teria aller  
Metall.

Und verbringt/ Denn sonst ist kein Mensch/er sey so scharpffsin-  
nig/ verständig vñ gelehrt/ als er pñter wölle/ der solches zuwege-  
bringen könn. Die prima Materia oder die erste Materij aber  
aller Metall ist anders nichts/ als Quecksilber vñ Schwefel/  
welches denn alle Philosophi mit einhelligem Munde bekennē.  
Vñ ob es wol ein feuchter Dunst oder feiste Feuchtigkeit schei-  
net seyn so behält es doch des Quecksilbers vñ Schwefels Na-  
tur. Daraus denn nothwendiglich erfolgen muß/ daß/ dieweil  
wir den feuchten vñ feuchten Dampff auß denen Dingen/ in  
welchen er zu finden ist/ könne heraus bringen/ also auch mit der  
gemelten ersten Materij einen jeglichen vnvollkommenen Me-  
tall zu seiner Perfection vñ Vollkommenheit verhelffen könn-  
en. Was den zweyten Gegenwurff anlangt/ da nemlich der  
gemeine Pöfel einwendet vñnd sagt/ es sey nie kerner mit dieser  
Kunst reich worden/ vñ seyen gemeiniglich allesamt Landts-  
Bescheisser vñ Betrieger: Denn ob wol ihrer viel ihr ganzes  
Lebenlang anders nichts gethan/ als mit dieser Kunst vmbgangs-  
gen/ vñ sich ohne Vnterlas darinnen geübet/ haben sie doch  
wenig darmit gewonnen. Darauff könte man zwar auff viel  
vñ mancherley Weise antworten/ Aber alle Weitläuffigkeit  
zu vermeiden/ wollen wirs bey diesem einzigen beruhen lassen/  
vñ sagen/ daß/ wo nicht Gott der Allmächtig diese Kunst dem  
Menschlichen Geschlecht insonderheit zu gutem offenbaret het-  
te/ were ihrer kein sterblicher Mensch theilhafftig worden/ denn  
für sich selbst hette sie niemandt erreichen können. Derowegen  
laß vns all vnser Fundament vñ Grunde in diesen Spiegel  
der ewigen Klarheit setzen/ vñ vns wol darinnen beschawen/ so  
werden wir durch seine Hülff vñ Beystande in allen Tugē-  
den erleuchtet/ von dem schädlichen Schlaf der Vnwissenheit  
aufwachen/ vñ des verborgenen Schazes vñ des vnmaßli-  
chen Reichthums aller Weißheit/ Wißenschafft vñ Gewalt  
theilhafftig: Denn er ist derjenige/ so dem Himmel seine Schön-  
ne/ den



## Vorrede.

ne, den Sternen ihre Klarheit/ der Erden ihre Grundtfeß/ vnd  
in sunta allen erschaffene Creaturn ihr Essenz vñ Wesen gibe.  
Vñ ist ein einziger/ warhafftiger/ ewiger/ allmächtiger/ vnwan-  
delbarer/ vnbegreiflicher Gott/ dessen Güte niemad außsprache  
kan/ Gott Vater/ Sohn/ vñ H. Geist/ drey Personen in einẽ  
Göttlichen Wesen/ von welchen alle gute vnd vollkommene Sa-  
ben herkommen. Were derowegen nicht allein vn löblich/ son-  
dern auch einem jeden Christen höchlich zuverweisen/ wenn wir  
vns von diesem Fundament vnd Grundtfeße wolte absöndern  
sintemal auch der sinnreiche Heydt vnd Philosophus Plato  
sagt/ daß der Mensch nicht ihm allein geboren sey: Als wolte er  
sagen/ es seye je ein jeder schuldig seinem nächsten Menschen die  
Handt zubieten: Vnd sollen demnach mit dem H. Hiob sagen:  
Weñ wir Gott fürchten vnd seinem Willen nach leben/ so wer-  
den wir alles genug haben. Wie glückselig kan sich derowegen  
der jenigerühmen vnd preisen/ so ein solch fürtreffliche vñ vñer-  
schätliche Gab erreicht. Wer solches bedenckt vnd zu Gemüt  
führet/ wie gern vnd willig der liebe getreue Gott seine Gaben  
mittheile/ der wirdt ja freylich sich seine milde Handt gegen den  
Armen vñ Dürfftigen außzuthun nicht wegern/ vnd darneben  
auch allen Sünden grafft vnd feindt werden. Zwar bey den al-  
ten Heyden giengen kein dergleichen Laster/ wie heutiges Tags  
zugefchehen pflegt/ im Schwang/ Denn sie befließen sich der  
Tugend vber die Massen sehr/ Bedörfftē derowegē auch keines  
Gesag/ vñ hatten durchaus keine Religion. Ach der vnbegreif-  
lichen vnd vberschwänglichen Gutthaten/ die der Herr denen/  
so ihn lieben/ erzeiget. Laß vns derowegen dieselbige gern vnd  
willig annehmen/ vnd ihm zu Ehren gebrauchen/ so werden wir  
derselbige je länger je mehr empfangē. Deñ nichts ist/ daß man  
mit den jenigen/ so er vns geben kan/ könne vergleichen. Einẽ-  
mal seine Gaben ganz vñ außsprachlich findt/ will geschweigen/



## Vorrede.

daß wir ihm für dieselbige genugsamen vnd schuldigen Danc  
soltten erweisen vnd leisten können.

Diueil aber kein Scribent jemals gefunden worden/ der  
sich nicht anderer Censur vnd Vrtheil hette vnterwerffen vnd  
erfahren müssen/ daß man ihm seine Schrifftten meistert vñ ta-  
delt/ Sintemal auch der groesse vnd gewaltige Mann Socrates  
von dē Platone, Plato von Aristotele, Aristoteles von Auer-  
rhoe, Seneca, von Aulo Gellio, Theffalus von Galerio, Her-  
mogenes vom Cicerone, Origenes von Hieronymo, &c sol-  
ches haben leiden vnd erfahren müssen/ soll michs desto weniger  
verwundern/ (will nicht sagen verdriessen) wenn auch mir ders  
gleichen begegnet/ als der ich gegen jenen hocherleuchten Mann  
nern/ wie nichts zurechnen: Sonder wil diß mein Werck dem  
Vrtheil vnd Verstand der Gelehrten gern vnd willig befohlen  
haben mit der angehenckten hochfleissigen vñnd vnterthänigen  
Bitt/ solches mit Fleiß zuüberlesen. Die andere aber so eines  
solchen hohen Verstandts nicht sindt/ lassen sich vernügen/ daß  
sie es allein mögen lesen/ vnd seyen ja nicht so vnverschämpt vñ  
frech/ dz sie es wolten vrtheilen. Sondern bitten viel mehr Gott  
den Allmächtigen/ daß er ihnen ihre Herzen vnd Verstandt er-  
leuchten wölle/ daß sie solche hohe Geheimnus erreichen mögen.  
Der selbige Allmächtige vnd getreue Heylandt gebe vnd ver-  
leihe/ daß solche meine Arbeit/ so ich in diesem Werck angewen-  
det/ vnd noch in künfftigem vnd andern anzuwenden gedencke/  
gereiche zu seines heyligen Namens Ehre/ vnd des Nächsten  
Nuz vnd Wolfahrt/ Amen.

Das



# Das Erste Buch die- ses gangen Werckes Ioannis Baptistæ Bi- relli, deß fürtrefflichen vnd weitberühm- ten Alchimisten.

## Was die Alchimny sey.

### Das Erste Capitel.

**D**ie Alchimny ist eine solche Kunst / durch de-  
ren Hülff man / als welche von den Anfängen der  
Natur herrühret / ein jeglich Metall in gut vnd reche  
Goldt vnd Silber verwandeln kann. Vnd zwar so  
verfaßt diese Beschreibung in sich / daß die Natur mit ihren  
Principiis, ohn der Kunst Zuthun vnd Mittel / nichts vollführe  
vnd verrichte. Vnd in dem wir sagen / es sey ein Geschäft oder  
Wercke der Kunst / zeigen wir zugleich auch darmit an / daß  
man zu dieser Heimlichkeit anderst nicht / als durch die natürli-  
che Principia oder Ursprung gelangen könne. Darauß denn  
ein jeder Verständiger leichtlich abnehmen vnd ermessen kan /  
daß sie / diese Heimlichkeit / kein schlecht vnnnd einfach / sondern  
ein vereynbahrt vnd vermischte Element sey. Vnd vermög die-  
ses sagen wir ferner / daß in Krafft dieser darzu erwehlten Prin-  
cipiorum oder Ursprünge / das Bley vnnnd alle andere Met-

tall sich lassen verwandeln: Vnd daß in dieser Heimlichkeit Goldt vnd Silber sey: Vnd denn zum dritten / daß man das Bley vnd alle andere Metall vergülten vnd versilbern könne. Sinnenmahl ohne Goldt vnd Silber kein Ding künstlich seyn kann. Weiter sehen wir auch hiérauf / daß diese heimliche vnd verborgene Kunst gleichsam einen lebendigen Athem vnd Seele hat: Dann sie kann verwandeln / vnd gebährt oder gibt ihres gleichen von sich. Daß sie aber ein principium vegetabile, das ist ein ernehrender Anfang sey / oder ein ernehrend Leben habe / (dergleichen alle Gewächse der Erden haben) ist darauff gnugsam abzunehmen / dieweil sie verwandelt / welches sie doch sonst nicht vermögte: Zu dem ist auch ihre Form vegetatiua vnd ihre Proprietet oder Engentschafft des Lebens theilhaftig: Das Leben aber wirdt keinem Geschöpfte gegeben / ohne allein den Thiern: Muß derowegen folgen / daß diese Heimlichkeit ein lebendig principium oder Anfang sey: Vnd dieweil das Vergülten vnd Versilbern ein Werk der Mineralien ist. Derwegen so ist auch diese Heimlichkeit oder Kunst desto mehr verborgen. Vnd in diesem Verstandt kann man die Ursachen dieser vnserer Beschreibung recht fassen vnd begreifen. Vber das ist auch dieses gewiß / daß die Vegetatiua vnd Animatiua Werke vnd Geschäfte dieser Heimlichkeit sind / nicht zwar engentlich vnd für sich selbst / sondern subiectiue oder als Dinge / damit sie fürnemlich vmbgeht. Vnd zwar so hat diese Würckung der heimlichen Kunst mehr nicht / als ein einige eigene Qualitet oder Engentschafft: die andere Geschäfte aber subiectiue oder als Werke damit sie vmbgeht / dann was vegetiert / transmutiert oder verwandelt vnd mineriert / das ist / je ein subiectum vegetatum, animatum, vnd mineratum. Sonsten aber hat sie auch ihre Passiones, so mit den Actionibus oder Würckungen vbereinkommen / als da sind die vegetata, animata, transmutata vnd die Minera. Auf diesen Actionibus  
oder



oder Würckungen kommen die andere oder zweyte / als da ist/ das Vegetare, Transmutare, vnd Animare, vnnnd von diesen allen entsteht die herrliche Kunst der Alchimij. Vnd wirdt demnach diese Heimlichkeit gleichsam als das Totum oder Ganze auß diesen / als ihren Partibus oder Stücken / extrahirt / in dem sich dieselbige zu ihrer mineralischen Potens oder Krafft vegetieren. Wenn du aber wissen wilt / ob diese Heimlichkeit ein natürliche / oder auß der Kunst entsprungene oder aber ein zufällige Ursach in ihr habe / so schreite zu dem Geschäfte des Gesichts / so wirstu sehen vnnnd befinden / daß die Mineræ keine Poros oder Luftlöchlein / vnd derowegē auch keine ernehrende Feuchtigkeit in ihnen haben / welches denn nirgend anderst herkompt / als auß der Allmächtigkeit Gottes vnd der natürlichen Würckung. Hat demnach diese unsere heimliche vnd verborgene Kunst solche ihre Proprietates oder Eygenschaften nicht als einen Zufall / sondern natürlicher Weise / darauß denn zu sehen / daß die Alchimij ein naturale, vegetale vnnnd minerale, das ist / ein solch Subiectum sey / so ein Leben in ihm habe. Begehrestu aber zu wissen / wie sie denn gebähre oder ihres gleichen hinder sich lasse / so schawwe an den Menschen : Apffelbäume vnd alle andere Gewächse der Erden / vnnnd siehe wie sich dieselbige fort pflanzē vnd ein jedes zu Erhaltung seines Geschlechts seines gleichen ziehet / vnd keins jechtes etwas anders / so ihm am Geschlecht vngleich / hinder sich verläßt. Vnd betrachte darneben / daß diese Heimlichkeit auß einem dieser jetzt gemeldten müsse herkommen / oder also zureden / geböhren werden: Vnnnd den auch / daß die Alchimij ihren Ursprung auß keinem Stein oder Metall haben könne. Sinteimahl solche Sachen nicht gebähren oder ihres gleichen zielen / denn sie sind keine lebendige Substantz oder Wesen. Bedüncket dich aber fermer / es könne die Alchimij weder auß einem vnuernünftigen Thier / noch auch auß jrgend einem Gewächse oder Kraut noch auß allen

diesen mit einander vermischet herkommen vnd entspringen/ so wende dich zu der Empfängnuß vnnnd Geschöpf des Menschen selbst/ so wirstu befinden/ daß desselbigen Geburt mit allen andern Dingen in der ganzen weiten Welt sehr fein vber einstimme/ vnnnd daß der Mensch ein gebährender Anfang oder Ursprung auch der Alchimistischen Materien vnd Steine sey: Denn er ist ein vegetalisch/ rationalisch vnd mineralisch Thier vnnnd aller Elementen theilhaftig/ vnnnd hat Mineras vnd viel Poros oder Schweißlöchlein in sich. Geschicht dir aber mit dieser Antwort nicht genug/ so hör vnnnd mercke für das ander/ was die alte Philosophi sagen/ daß nemlich der Mensch die kleine Welt sey: Ist er nun die kleine Welt/ so muß er auch alles dasjenige in ihm haben/ was die andere grosse Welt in ihr hat/ wiewol ein jedes in geringer Mänge. Dieses sprichstu/ gib ich gern zu/ Kann aber doch nicht verstehen/ wie der Mensch für sich selbst dieser Kunst der Alchimie/ Ursprung vnnnd Gebährer sey/ in Betrachtung/ daß der Mensch ein lebendig Thier ist/ vnd derowegen anderst nichts/ als einem andern lebendigen Menschen/ als seines gleichen erziehen vñ gebähren kann. Aber frag in diesem dein eygen Gesicht/ das wird dich berichten/ daß sich mineralische Sachen in des Menschen Leibe finden/ vnnnd daß der Mensch zweyerley Potestates oder Vermögen in ihm habe/ als erstlich einen Samen von sich zugeben/ vnnnd auß demselbigen ein vernünftigt Thier seines gleichen zugebähren: Vnnnd zwar so ist dieses seine fürnehmste/ größte vnnnd natürliche Krafft. Sintermahl die Seel keine Seel gebähret: Die andere Krafft aber ist etwas geringer/ als durch deren Hülff vnnnd Vermögen er/ der Mensch/ auch andere Dinge/ so ihm durchauß nicht gleich/ von sich geben kann/ auß welchen gleichwol ein vegetalisch vñ animalisch Wesen entstehen kan/ als da sind der Harn/ Schweiß/ Roht vnd dergleichen/ auß welchen die obgemeldte Stücke



Stücke herkommen. Item / gedencke ferner / daß wenn diese kleine Welt / der Mensch / keine Minera in sich hette / dergleichen doch die groesse zuhaben pflegt / sie auch keine Welt köndte genennet werden: Denn die Stücke / umb welcher willen die Welt eine Welt genennet wirdt / giengen ihr ab: Vnd gleich wie die groesse Welt / ohne die mineralische Stücke / keine Welt seyn vnd heissen kan / also kan auch diese kleine den Namen ohn dieselbige nicht haben vnd führen. Vnd gleich wie der Mensch ohn ein Haupt / Herz vnd Adern kein Mensch seyn kan / also kan auch die Welt ohne die obgemeldte Stück kein Welt seyn vnd heissen: Ist demnach gewiß vnd offenbar / daß in der groessen Welt ein mineralische Krafft sey. Mit diesem aber ist der großgünstige Leser noch nicht zufrieden / sondern begeret daß man sage vnd erkläre / wie die groesse Welt ohne die mineralische Stücke nicht seyn könne / denn sonst sihet man zwischen dem intellektuali vnd sensuali keinen Unterschied: Vnd erinnere sich in solchem des Endes vnd Vollkommenheit des Menschen / als umb welches willen alle Minera erschaffen sind; den das Gold vnd Silber dienen dem Menschen zum kauffen vnd verkauffen; das Bley / Zyn vnd Kupffer aber / als welche für sich selbst wachsen / vnd weder Gold noch Silber sind / zu allerley musicalischen Instrumenten vnd Münzen. Vnd dieweil der Mensch nicht ein Bissen Brodt / noch sonst einig Gewandt vnd andere Nothwendigkeit / seinen Leib darmit zuversorgen ohne dieselbige zuwegen bringen köndte / lieber was were denn des Menschen Leben / oder wie lang würde es weren / wenn es derselbigen mangelt vünd entrachten müste? Vnd köndte man in Warheit sagen / es sey der Mensch vnvollkommen erschaffen / welches doch Gott seinem Himmlischen Schöpfer viel zu nahe geredt ist. Vnd also ist erwiesen / daß weder die Welt / noch auch der Mensch ohne die Mineralia seyn könne. Vnd in dem man den Sachen also nachdenckt / daß nemlich



der Mensch auff solche Weise/nemlich ohne diese obgemeldte Sachen durch auß keine Arbeit/als Tuch machen/Weingärten haben/Häuser bawen oder anders dergleichen verrichten kan/befindet sichs/das er auch ohne dieselbige nicht könne leben: Sintemal auch kein Kraut oder Frucht ohn die mineralische Kräfte hervorkommen vnd wachsen kan. Ist demnach der Mensch ein solcher Anfang vnd Geschöpf/ auß welchem die Steine vnd Materien der Alchimy ihren Ursprung her haben/wie auch die animalische vnd vegetalische Kräfte. Wie wol solches ohne andere Mitteldinge nicht geschicht. Als wie ein Delbaum für sich selbst Oliven herfür bringet/ auß welchem man hernach das Oele außpressen kan. Welches sind denn/möchte jemand ferner sagen/die Mitteldinge/ auß welchen die Alchimy/ als auß dem Menschen herkompt vnd entspringet? denn wenn ich allein dasjenige ansehe/ so der Mensch täglich von sich gibt/ so ist es anders nichts/ als Schweiß/ Harn/ Speichel/ Zäher/ Blut/ Gall/ Haar/ Saamen vñ andere dergleichen vnzählliche Dinge mehr/ welche alle doch ihrer Form nach also geschaffen sind/ das kein Alchimische Materie/ als welche einer harten Substanz ist/ darauff erwachsen kan/denn der Schweiß/ Blut/ Speichel/ Phlegma/ Cholera/ Rahet/ Haar vnd Saamen sind keiner harten vnd steinechten Natur/ vnd können auch/ wie die Philosophi dafür halten/ zu keinem Stein werden? Diesem aber sey wie ihm wölle/ so muß diese unsere Alchimy zu einem harten Stein werden/vñ seinem Verstand oder Proportion nach auß einem der obgemeldten Stoffen herkommen. Vnd zwar wenn man den Harn ansihet/ so bekompt derselbige nicht allein für sich selbst vnd von Natur die Härte vñ Natur eins Steins/sondern kan auch durch die Kunst darzu gebracht werden: Kan demnach dasjenige/ auß welchem die Alchimy herkompt vnd entspringet/sehr wol seyn. Vnd das mit du dessen/das dem nemlich also sey/noch mehr versichere werdest/

werdest/so erjunnere dich dessen/so die Philosophi fürgeben/das nemlich ihr Stein in der kleinen Welt entspringe. Vnd ist der wegen derselbige anders nichts/denn ein gesalken Wasser mit den in den jrdischen Elementen der kleinen Welt: das ist/der Harn in dem Menschen/als welcher droben die kleine Welt ist genennt worden. Sprichstu aber/den Philosophen willich in solchem nicht widersprechen/sondern gern vnd willig glauben/kan mich aber nicht genugsam verwundern/woher doch dem Harn solche grosse Krafft vnd Fürtrefflichkeit vor andern Feuchtigkeiten/als dem Blüt vnd dergleichen komme: Dar auff gib ich dir zur Antwort. Das eben der Harn diese Natur vnd Proprietet oder Eygenschaft hat/das er zu einem Stein wird. Vnd zwar so sagen die Scribenten/es müsse ein solcher Harn/welchen man hierzu gebrauchen wil/einer reinen Natur vnd ohn allen Schweiß seyn/vnd derowegen von einem jungen gesunden Knaben/so mit den besten Speisen vnd gutem köstlichen Wein vnterhalten vnd ernehret werden/vnd sich der Vnkeuschheit weder in der That noch auch mit den Gedancken jemals beflissen/genommen werden: Den der andern verheyratheten/oder sonst erwachsenen Harn ist mit dem Saamen vnd anderm Vnraht vermischt/vnd derowegen zu solcher Sachen ganz vntüchtig. Ja sprichstu ferner/in dem ich solches betrachte/geraht ich noch in einen viel größern Zweifel/denn ob wol diese mineralische Krafft in des Menschen Leib lebendig ist/so kan sie doch/so bald sie von demselbigen (Leibe) abgesondert vnd weggelassen wirdt/das Leben nicht behalten/denn wie der Augenschein bezeuget/so leben die Glieder länger nicht/denn so lang sie an vnd mit dem Leibe vereinbart bleiben/so bald sie aber von demselbigen abgelöset werden/sterben sie vnd werden zu nichts. Oben aber ist gemeldet/es müsse der Anfang oder Ursprung dieser vnserer Kunst/der Alchimie/nicht Todt sondern lebendig seyn. Dar auff gib ich dir diese Antwort/das das Leben:



in den natürlichen Dingen mit ihren lebenden Principiis oder Anfänge/als da sind dz vegetatiuum, sensitiuū vnd imaginariuum, auff zweyerley Weiß betrachtet werde. Sientemal durch Krafft dieser Anfänge alles lebt: Den die Elementen haben ihr Lebē/wie auch die Principia oder erste Anfänge in den Thiern/vñ dasselbig durch alle derselbigen Stück/als da sind die Feuchtigkeiten/ Fleisch/ Beine: Vnd ob sie wol hernach/so bald sie von dem Menschen abgesondert werden/ allesamt sterben/ bekommen sie doch solche erste Anfänge nachmals durch Hülff der Natur/ als welche ihnen ein andere wesentliche Form mittheilet/ ein ander new Leben: Als da insonderheit geschicht in dem Harn/vñnd allen andern Dingen/in welchen etwan Wärme vnd ander Ungezieffer erwachsen/vñnd dieses alles geschicht durch sonderbahre Lieb vnd Würckung der Natur/ als welche ihre Geschöpfe/so bald sie ihre erste Form verlieren vñnd verderben/ mit einer andern versihet. Welches denn/wie gesagt/in dem Harn geschihet/der da so bald er auß dem Menschen gelassen wird/vnd sein erste Form vnd Leben verlieret/ein andere vnd newe/vnd in derselben ein Vegetabilitem bekompt/daher denn auch dasjenige/so von einem solchen Harn kompt/Vegetatum wirdt. So viel ich/möchte jemand weiters einwenden vnd sagen auß diesem/so bißher erzehlet worden/spür vnd höre/so ist diese verborgene Alchymistische Kunst nicht Sensitiua noch Imaginatiua, sondern hat ihre Materij allein durch die Vegetationem: Nun sind aber die Dinge/so ein Vitam vegetatiuam, das ist/ein solch Leben/wie die Gewächse der Erden/haben/also beschaffen/daz sie alleine an der Gröffe zunehmen/vnd ihr gankes Wesen von demjenigen haben/so sich von aussen her zu ihnen hinzu thut/in ihre Substanz verwandelt/vnd sie also in alle grösser macht: Als da in den Thieren ist/die Speiß vnd Tranck/vnd in den Gewächsen der Erden dasjenige/so die Wurzeln an sich ziehen. Die  
Alchimy



Alchimy aber bekompt nichts von aussen her. Vnd zwar so kan einem solches den Verstand irz vnd zweiffelhafftig genug machen. Aber sihe an die Kranckheiten/ so befindestu daß auch dieselbige von aussenher keine Augmentationem oder Zusatz bekommen/ ob sie wol das Fleisch/ Fisch vnd ander Speiszen/ so der Mensch zusich nimpt/ warhafftig in ihre Natur verwandlen. Vnd durch diese bißher erzählte Gegenwürff vnd derselbigen Beantwortung/ wie auch die fleissige Nachforschung stehet einem jeden der Weg zu der Warheit vnd derselbigen Erkandtnus offen/ daß er nicht allein für sich selbst der Sachen gewiß werden/ sondern auch aller anderer Alchimissten falsche Meynungen: widerlegen kan: Denn etliche haben gemeynt vnd auch bestritten/ es sey die Materij dieser heimlichkeit anders nichts/ als Schwefel; etliche andere haben den Schwefel vnd Mercurium oder Quicksilber zugleich darsfür erkandt: Etliche den Weinstein: Etliche vnd zwar derselbigen nicht wenig/ die Mineras der grossen Welt (wie ihr denn hernach an seinem Ort etliche vnterschiedliche falsche/ vnd rechte Compositiones mit einander vermischet sehen werdet) mit dem fernerem Vermelden/ daß man dieselbige mit dem Aqua forti soluiere müsse. Etliche andere vnterstunden sich solche Heimlichkeit mit dem Arsenick zuwegen bringen: Etliche mit dem Armoniaco/ vnd etliche mit dem Salk/ wie ihr hernach weitläufftiger hören werdet. Andere suchens in den Thieren/ als in den Haarn/ vñ in dem Blut/ oder in den Steinen. Etliche aber kamen in ihrer Thorheit so weit/ daß sie sich auch nicht scheweten zu sagen/ man mache es auß dem Fleisch. Vnd endlich so sagten ihr viele/ es sey ein solch Ding oder Wesen/ so man nicht sehen könne. Aber die Warheit behält allezeit das Feld vnd hat die Art/ daß sie deß Menschen Verstand sehr fein stillen kan/ daß er auff ihr beruhen vnd sich auff sie verlassen darff. Wir aber bitten den Schöpffer vnd Erhalter

aller Dinge / O Du vnsern Himmlischen Vatter / daß er vn-  
sere Herzen erleuchten wölle / damit wir des wahren Lichts  
dieser edlen Kunst mögen theilhaftig werden / vnd desselbigen  
rechten eygentlichen Verstand erreichen.

F. Was die Präparation oder Vorbereitung  
dieser Kunst der Alchimy sey.

### Das II. Cap.

**D**ie Metall präpariren oder vorbereiten ist anders nichts /  
als dieselbige feinieren / säubern vnd von alle Vnraht reini-  
ge: Damit die Vnsauberkeit die Operation oder Würckun-  
ge / so man etwan damit vor hat / nicht verhindere: Als daß man  
das Quecksilber von dem Bley vnd Zinn / welche es gleichsam in  
gewisse Schrancken einschließen vñ seinen freyen Lauff verhin-  
dern / loß mach vnd reinige: Wie gleichfals auch das Kupffer:  
Das Bley von der darin vermischten Erden: Das Gold von  
dem Silber vnd so fort an: Vnd welche Metall also gereini-  
get sind / von denen sagt man / sie seyen präparirt. Vergleichen  
man dann mit allen halben vnd andren Mineralien thun kan/  
pfllegt allezeit vor der Calcination zugeschehen. Damit in den  
Geschäften vnd Würckungen der Mineralien kein Hinder-  
nus vorfalle / wenn man durch die Solution der Metall / als  
welche / wie gesagt / erst nach der Calcination verrichtet wirdt /  
(wo fern man anders den stracken vnd richtigen Weg.  
gehen wil) etwas vernemmen vnd  
verrichten wil.

Was

F. Was von denjenigen / so sich in dieser Kunst  
der Alchimie exerciren vnd. vben wollen/  
fürnemlich werde erfordert.

## Das III. Cap.

**S**iejenige / so sich in dieser Kunst der Alchimie zuüben be-  
geren / müssen diese nachfolgende vier Stücke / als ohne  
welche vnmöglich ist / etwas fruchtbarlichs in derselbigen auß-  
zurichten / an ihnen haben / nemlich / daß sie sich keine Zeit daw-  
ren lassen / keine Mühe vnd Fleiß sparen / gedultig seyen vnd  
das Vermögen haben. Denn welche diese vier versammeln ha-  
ben / mit denselbigen hat es ein gute Gelegenheit: Welche aber  
auch nur eines einzigen derselbigen manglen / die können nichts  
guts vnd löblichs aufrichten. Soll demnach keiner so frech / vn-  
verständig vn̄ vermessend seyn / sich derselbigen ohn diese vier jecz-  
genelte Stück zuunterfangen: Den̄ wer da eylen / vn̄ das jenig  
in zehen Tagen aufrichten wil / darzu doch nohtwendiglich ein  
ganser Monat erfordert wirdt / der machet vnd schaffet nichts  
guts: Wie gleichfals auch derjenige / so sich der Mühe vnd  
Arbeit verdriessen läßt / vnd wo es ihm nicht gleich nach seinem  
Willen gehet / vngedultig wirdt. Zum vierdten vnd letzten / ge-  
hört auch / wie gesagt / das Vermögen vnd ein Verlag darzu /  
denn wer solches nicht hat / der arbeitet vmb sonst. Endlichen  
vnd zum Beschluß erfordert diese Kunst auch verständige vnd  
scharffsinnige Leut / Den̄ die andere / so eines geringen vnd gro-  
ben Verstands sind / erlangen nicht allein keine Ehr / sondern  
thun auch der Kunst viel mehr eine Schande an / in dem sie die-  
selbige / als welche sie mit ihrem Vnverstand nicht erreichen  
können / als falsch vnd vnwarhafftig / vnd daß die Kunst / Gold  
vnd Silber zumachen anders nichts / als ein lauter Lügenwerck  
vnd vngegründtes Geschwäze sey / außschreyen vnd schmähe.



# Von der Alchimny/ Was die Destillation sey.

## Das IV. Cap.

**D**ie Destillatio ist anders nichts / als ein Separation oder Absonderung der Elementen / wie solches die tägliche Erfahrung bezeuget: Sintemal kein Kräutlein oder Gewächs / so gering es auch sey / gefunden wird / welches nicht seine vier Elementen in sich habe: Vnd wer eines auß denselbigen destillieren wil / der kan alle solche Elementen / als den Luft / Wasser / Feuer vnd Erden unterschiedlich auß ihnen heraus ziehen. Vnd das allhie sonderlich warzunehmen ist / daß allwegen dasjenige / so auß einem Kraut oder Dinge / so man destilliert / am ersten heraus fleußt / ist eine gewisse Feuchtigkeit / so von den Philosophis der Aer oder Luft geneuet wirdt: Das ander oder zweite / so nächst nach diesem ersten folget / ist das lautere vnd helle Wasser: Das dritte ist weit ein andere Feuchtigkeit als die beyde ersten / vnd wirdt von den Philosophis für das Element des Feuers gehalten: Das vierdte vnd letzte ist die Hefen / so auß dem Boden des Brennkolbens ligen bleibt vnd anders nichts ist / als die reine vnd vnvermischte Erden selbst. Wer aber mit diesen Künsten des destillierens vmbzugehen begert / der sehe ja wol zu / daß er an allem möglichen Fleiß vnd vnablösslichen Auffsehen nichts erwinden lasse / denn es ist sehr bald etwas versaumet vnd verwahrloset.

## Von der Präparation oder Vorbereitung/ so zu dem destillieren gehört.

## Das V. Cap.

**D**ieweil wir durch die Destillation anders nichts suchen / denn wie wir die Elementen entweder allesampt / oder zum wenigsten ein oder etliche abschneiden oder absondern

sondern/vnd die quintam Essentiam heraus bringen mögen:  
 Welches denn ohne ein Hiße nicht geschehen kann: Denn dies  
 selbige versamlet das jenige/so einerley Natur vnd Wesens ist/  
 sein zusammen: So haben die Alchimisten viel vnd mancherley  
 Wege/wie sie solches verrichten mögen/vnd nennen es /jedoch  
 auff viel vnd mancherley Weise/ ein Praeparation oder Vor-  
 bereitung: Denn gegen derselbigen zurechnen ist bey ihnen die  
 Digestio, Fermentatio vnd Purificatio oder Reinnigung nur  
 eine Dispositio, so in dem Magen durch die natürliche Wärm-  
 de verrichtet wirdt / welche Wärmde macht / daß sich alle  
 Speisen vnd Getrâncke / so der Mensch oder Thier zu sich ge-  
 nommen/in einerley Substanz verwandeln: Vnnd ist gewiß/  
 dz sie sich der Wörter Digeriern vñ Edoquiern oder Vertau-  
 wen ohne Vnterscheidt gebrauchen: Wenn sie eine truckene  
 Materie in einem Wasser oder andere Feuchtigkeit prepariern/  
 so nennen sie es eine Macerationem oder Infusionem, heist  
 auff unsere Sprach eine Erweichung: Eine Fermentationem  
 aber/wenn irgendt eine innerliche Wärmde von einer eusser-  
 lichen Hiße einer Feuchtigkeit gestärket vnnd auffgemundere  
 wirdt: Wenn sich die gemeine Qualitet mit sampt den hñigen  
 Geistern in einem Ding erhebt vnd allenthalben Bläfflein auff  
 wirfft: Wie man in dem Taig sihet/welcher mit einem Sawer-  
 taig ist angemacht vnnd vermischet worden / oder wenn man  
 Meel mit Essig vermischet vnnd dasselbige auff die Erden geußt.  
 Vnnd dieses Geschafft ist ein Anfang der Putrefaction oder  
 Fäulle / in denen Dingen / so der Feuchtigkeit zuviel haben.  
 Vnnd ist zwischen ihm vnnd der Purification oder Reinnigung  
 kein Vnterscheidt / ohne daß das Geschirz / in welches die Sa-  
 chen/so man distillieren will/gethan werden / in etwan ein faule  
 Materie gesetzt wirdt/dieselbige Wärmde einen Tag etlich al-  
 so ohne grosse Mühe vnnd Vnkosten zuerhalten / daß sie ihr  
 selbst alle zeit gleich bleibe vnd weder grösser noch geringer wer-

de. Meines erachtens können die Medicin oder Sachen / so im Geschirz sind / von der faulen Matery weder mit dem Geruch / noch auch mit der Qualitet oder Engenschaft angestecket werden / wofür man nemlich das Geschirz oder Glas oben wol verstopfft vnd zumacht / wiewol ihrer viel einer andern Meynung sind. Denn wenn man das Geschirz allenthalben wol zumacht / kann / wie gesagt / von aussen nichts hinein kommen: Vnd ob schon die Materien in dem Geschirz etwan einen Schaden leiden / so geschieht es doch nicht von aussen her von der Mist oder Rost / sondern von dem Vnrath vñ Feuchtigkeit der Materien selbst / als deren dieselbige zuviel hat / vnd welche sich / so balde noch ein cufferliche Hitze hinzu kompt / sehr balde anstecken vnd verfaulen läst. Das Glas belangend / kann dasselbige / ob es gleich ein lange Zeit in dem Mist steht / nicht verderben noch trüb oder dunkel werden / denn es muß von dem allerbesten Glas seyn / dergleichen man zu Venedig zumachen pfleget.

F. Was Congelatio in den Menschlichen  
Leibern sey / vnd wenn man sie müsse  
vornehmen.

Das VI. Cap.

**S**ie Congelatio wirdt nach der Solution vnd vor der Fixation vorgenommen / wenn ein Ding in alle diese Stücke / wie oben gemeldt / ist resoluiert oder zerlasen worden: Vnd durch diese Operationes vnd Geschäfte werden die Metall vnd andere Sachen / so man destillieren will / gereinigt vnd auff das allerbest soluiert / damit alle böse Feuchtigkeiten heraus vñ hinweg kommen. Nachmals wann die Stücke also / wie gemeldt / sind soluiert worden / so ist von nöhten / daß man sie congelire: Als durch welche Würckung der Congelation dasjenige verrichtet



verrichtet wirdt/daß die gute vnd vnuerwüßliche Feuchtigkeiten/in denen Dingen/so nunmehr sindt purgiert vund gereinigt worden/sein beyssammen bleiben. Vnd so viel die Menschliche Leiber belanget/wirdt dasselbige als denn verrichtet/wenn man sie mit den allerbesten Speissen vnterhelt/darnon ich doch auff dißmahl weiter nichts handeln will/dieweil dessen allbereit zuor etlich mahl Meldung geschæhen.

Etliche feine Erinnerungen vnd Lehren der  
alten Philosophen / das Magisterium  
betreffend.

Das VII. Cap.

**W**ie die vnreine Corpora oder Dinge / in dem sie sie  
wollen weiß machen / zuor nicht reinigen / noch auch  
(nach Alchimistischer Weise zureden) die Anmam  
darin vermischen / damit die Tinctur darin nicht falle/die rich-  
ten durch solch ihr Magisterium nichts auß. Die rechte Ope-  
ration aber in dieser Kunst geschicht durch oder mit dem Mer-  
curio vund Luna: Sintemahl alle Wolsahrt in diesen beyden  
besteht / wofor sie nemlich zu einer Mäßigung sind gebracht  
worden / vnd nicht viel Hesen haben.

Der weisse Schwefel / so da nicht brennend ist / ist ganz vnd  
gar von der allerreinsten Substanz des Quicksilbers: Denn er  
hat alles dasjenige in ihm / dessen wir dieses vnser Magisterium  
zwei langen / bedörffen. Wasser  
Schwefel

Der stinckende Schwefel bleibt / man præparier ihn in  
welchem Mercurio man immer wölle / allezeit vnrein / bren-  
nend vund irdisch oder erdmäßig: Brennet derowegen alles  
zeit vund bringet in allen Operationibus ein Schwärze.  
Kompt demnach / wie Auicennas bezeuget / nicht in vnser:

vnser Magisterium, denn er ist nicht von der Substanz des Quecksilbers noch auch von derselbigen Perfection oder Vollkommenheit/sondern behelt vnnd verderbt den guten Schwefel/so in ihm ist/als durch dessen Mittel vnnd Hülff er sich sonst in Goldt oder Silber congelieren leßt.

Derowegen welcher sich den Mercurium ohne seine Composition zu tingiern vnterstelt/der greiffet die Sach nicht recht an/vnd kompt auch nimmermehr zu seinem erwünschten Ende. Welche aber den Mercurium mit dem Goldt oder Silber zu tingieren wissen/die haben die Kunst recht gelernet/vnnd das rechte vnd wahre Liecht der Alchimy erlangt/vnnd solches nennet man Sulphur album,das ist/den weissen Schwefel: gleich wie hernach/wenn er roht worden/Sulphur perfectum ad aurum,das ist/den vollkommenen Schwefel zum Goldt.

Derowegen es werde sonst das weisse vnd rohte Elixir gemacht/worauf es wölle/so kompt doch allwegen Quecksilber vnnd Schwefel darein/vnter welchen das eine ohne das ander nichts vermag: Kann demnach eines auß ihnen dasjenige nicht seyn/welches man den lapidem philosophorum nennet/wie doch viel thörichte Leut darsfür halten.

## Erklärung etlicher alten Philosophischen Wörter vnd Namen.

### Das VIII. Cap.

**D**ieweil der alten Philosophischen wolbekandte Wörter in diesem vnserm Werck etwan hin vnnd wider viel vorkommen/hat vns für gut angesehen/dieselbige in diesem Capitel sämplich zu erklären/damit der guthertzige Leser/so ihm etwan derselbigen eins vorkompt/vnd nicht allwegen erkläret wirdt/zurück lauffen vnd sich ihrer Auflegung allhie erkündigen könne.

Bedeut

Bedeut demnach Attramentum anders nichts als Vitriol.

Alcharith Quecksilber.

Almisadir vnd Mixadir Armenisch Salz.

Arsenicum Sperment.

Aremaros Zinnober.

Almarcech Silberschaum/oder Blett.

Alchitram Wachholder Oele.

Agalapræparirt Salz.

Aphronitrum Salpeter.

Albuagir roht Meng.

Altrara ein frumm destillir Glas.

Alembicum das Geschirz darinn man Wasser brennt.

Alumen alcali, Niter/oder Berg Salz.

Alumengummi den besten Alaun.

Atohat Quecksilber.

Alabari Bley.

Aseb Alaun.

Aloanot Bley.

Antigar Bursch.

Almarge Coralln.

Albait Bleyweiß.

Aquila Arsenick oder Schwefel.

Afagem Drachenblut.

Argilla Schmide Erde.

Aquarius Eysen.

Aspalto Grünspan.

Alumen babylonicum zuccarinum oder Zucker Alaun.

Alchitram præparirt Arsenick.

Alchitura weich zerlasen Bech.

Archilla roht Erden auß Creta.

Alumen rotundum Zucker Alaun.

Acateni Messing.



Ascehid Schifferig Alaun.

Acartum Meng/oder Berg Zinnober.

Asins Steinsalz.

Asot Quecksilber.

Alfur crocum hortulanum.

Alacop. Armenisch Salz.

Alabroth. Ein art von gemacht Salz.

Alhenot Bley.

Alhusel. Aquila, oder Adler.

Argentum populi, salamarum oder bitter Salz.

Algerie Kalch.

Altimar gebrannt Erz.

Alasor Alkali.

Altaphor camphora.

Almisa Bisem.

Ai fanet Sal armoniac.

Aqua syluatica Wasser von Salz gemacht.

Alumen faseolum Alkali.

Alumen Crepum Weinstein von einem guten vnd köstlichen Wein.

Alumen plumosum Jamanisch Alaun.

Alumen alexandrinum falsch Glas.

Alumen ex cabra außgetruckt net hart Salz/oder Sal alcali.

Asphaltum Bergwax/oder Erdt Schwefel.

Armenium die Erde Bolus armena genant.

Amalgra die Erde auß Cypren.

Baurat allerley Gattung von Salz.

Boleris Coralln.

Bolus Althea oder Ibis.

Crocus Martis Crocus ferri.

Crocus Messing.

Calchantum gebrannt Erz.

Calchitor

Calchitor Marcasit Stein.  
 Crocus hortulanus Sal alcali.  
 Cadima Tutia oder nichys.  
 Capricornus Bley.  
 Calcadis Sal alcali.  
 Dragantum Vitriol.  
 Denoquor Burriß.  
 Elcalei Zinn.  
 Epatis Aloe Epaticum, oder Leberfarb Aloe.  
 Ezimar Grünspan.  
 Electum Goldt.  
 Elome Sperment.  
 Febo ein junger Knab/so noch rein ist.  
 Iuppiter Zinn.  
 Lac papaueris opium.  
 Latro Queck Silber.  
 Luna Silber.  
 Mercurius Queck Silber.  
 Minera Eissen.  
 Mars Eissen.  
 Misium Bergwachs oder Erdt Schwefel.  
 Maruch Sele.  
 Prasius viridis Grünspan.  
 Sciden Bleyweiß.  
 Soluere Eingraben.  
 Spodium Goldt Aschen.  
 Vcar Medicin oder Arzeney.  
 Zarca Zinn.

Von der Alchimy/  
Von etlichen Philosophischen Characteren  
vnd derselbigen Erklärung.

Das IX. Cap.

- A. Bedeut einen Menschen.
- B. Den Harn.
- C. Die Putrefaction oder Fäule.
- D. Die Destillation.
- E. Ein destilliert Wasser.
- F. Das Menstruum.
- G. Die Separation oder Absönderung.
- H. Schwefel der Natur.
- I. Dammierte Erde.
- K. Sublimation.
- L. Den weissen Stein.
- M. Den rohten Stein.
- N. Ein Feuer im ersten Grad.
- O. Das Feuer im andern Grad.
- P. Das Feuer im dritten Grad.
- Q. Der Deckel.
- R. Der Drenfuß des heimlichen Werckes Athanoris.
- S. Das krumm Kürbsförmige destillier Glas.
- T. Der Alembick.
- V. Das Receptonum oder Vorsecklein.
- X. Die Erde/ in welcher die Spiritus behalten werden.
- Y. Die Admistiö.

Welches die beste vnd bequembste Zeit sey dieses  
vnsrer groß Magisterium anzufangen.

Das X. Cap.

Nach dem du alle nöthwendige Sachen zuuor præparieret/  
vnnnd wie es seyn soll/ angeordnet hast/ so fang das Werck  
im Namen Gottes mitten in dem Herbstmonat an/ damit du  
es ohn



es ohngefähr gegen der mitte des Aprilis vollenden mögest / in der Stund vnd Tag des Mercurii / oder Iouis / das ist / auff den Mitwochen / oder Donnerstag / oder auff den Tag Mercurii / vnnnd in der Stund des Iouis oder der Sonnen / wenn der Mon zwar in seinem Zunemen / jedoch in keinem bösen Zeichen ist. Die Sonne belangend / muß auch dieselbige in einem guten Zustande seyn / vnd keinen bösen Aspect haben: In summa der ganze Himm̃el soll vnd muß zu der Stund / wenn du es anfängst / mit dir daran seyn / vnd sich geneigt vnd gütig erzeigen. Ja damit du noch sicherer vnd gewisser erfahrest / so frag vnnnd höre zuvor anderer wolgeübten Alchimisten vnd erfahrenen Astrologen Rath / was sie von dem Zustand des Himmels bedüncke / damit dich nicht etwan ein böse Influentz verhindere. Denn wiewol etliche thörichte vnnnd vnerfahrene Tropffen vorgeben / es sey in diesem von solchen Obseruationibus des Himmels Lauffs nichts zu halten / so sage ich doch / daß an demselbigem nicht wenig gelegen / vnd weiß / daß deren viel / so es auff vngesähr hinein gewaget / vnnnd den Zustand des Gestirns nicht geachtet / all ihr Haab vnd Gut damit hindurch gebracht. Lese den Albertum Magnum / so wirstu sehen / wie fleißig derselbige des Gestirns wahrgenommen / vnd wie trefflich es ihme allezeit gelungen.

### Von etlichen vegetabilischen Materien vnd ihren Kräfften vnd Wirkungen.

#### Das XI. Cap.

**A**lle Geschlechter der Gewächse vnd Kräuter / so je auß der Erden hervorkönnen / sind vegetabilische Materien. Einmal keins vnter ihnen allen gefunden wirdt / so immer werend vnd beständig ist / sondern sie sind allesampt der Corruption oder Verderbung vnterworffen: Denn sie werden durch die Sonne aufgedörret / von dem Feuer verbrennet / von dem

Wasser verfaulet / vnd von der Erden in Erd vnd Aschen ver-  
wandelt. Vnd zum Beschluß so ist dieses Vegetabile ein herr-  
lich vnd heilsam Metall/so allen diesen Feinden/als dem Was-  
ser/ Feuer/Kost vnd andern dergleichen widerstehen kann.

### Welches die beste vnd bequemste Geschirz zum destillieren seyen.

#### Das XII. Cap.

**D**ie Geschirz in welchen man Wasser vnd Del destillie-  
ren wil/ haben nicht von Röhren/ daß sie starck seyen/  
daher den alle die/so von Metall/es sey Gold oder Sil-  
ber/gemacht sind/ von Galeno vñ andern verworffen werden:  
Denn was in einem Bley destilliret / vnd durch ein bleyerne  
Rohr geleitet wirdt/ das verleset vnd benaget dem/ so es ein-  
nimpt vnd braucht / die Därme: Vnd wie man sagt / so sam-  
let sich inwendig an den bleyernen Brennhalmnen viel Bley-  
weiß/wie diejenige leichtlich spüren vnd sehen können/so da Es-  
sig destillieren. Denn die Hitze vnd Gewalt der Brunnst mit  
samt den scharffen Dämpffen/so von den herben vñ scharpf-  
en Kräutern vbersich steigen/ inficirn / oder stecken auch diesel-  
bige destillierte Wasser an/daß sie Dick werden wie Milch/ bis  
daß das gröbste sich nicht mehr hinab thun/ vnd auff den Bo-  
den setzen wil. Der Kost aber/welchen die andere Metall etwan  
fangen vnd bekommen/ ist vmb so viel schädlicher / vmb wie viel  
böser vnd ärger er ist / als das Bleyweiß. Die güldene vnd sil-  
berne destillier Gefäß sind zwar nicht schädlich / jedoch fast the-  
wer/also daß sie jrher wenig kauffen vnd bezahlen können. Die  
gläserne aber / wie sie Siluius beschreibet / sindt jekzer Zeit am  
meisten im Brauch/ vnd auch die allerbeste vñnd bequemste.  
Nach denselbigen die irdene/ so inwendig vnd außwendig ver-  
gläss sindt: Zum dritten / die zynerne Brennkolben / vñnd die  
Schalen

Schalen oder Rächelin von Bley: Zum vierdten die Kolben vnd Rächlein von Bley: Denn einmäßige Hitze des Feners thut dem Bley keinen Schaden. Diese Rächelin oder Geschirz (dergleichen die Weiber zum Seiffen zugebrauchen pflegen) fest man einer flachen Handt hoch in ein heisse rein gerührte Aschen. Zum vierdten braucht man auch etwan Kuppferne/ Ehrerne Geschirz/ so inwendig verzinnet sindt/ wie denn ich selbst oft vnd vielmal in solchen allerley köstliche Oele destilliret hab. Zum fünfften brauchen auch etliche kuppferne Helm vnd Kolben: Wiewol sie/wie gleichfals auch die Ehrerne/dies se Ungelegenheit haben/ daß die Sachen/ so darinnen destilliret werden/ nicht allein nach dem Brandt vnnnd Kost schmelzen/ sondern auch gemeiniglich ein giftige Natur vnnnd Eigenschaften behalten. Ist demnach Johannes Brunsvicensis der Meynung/ man soll solche Gefäße durch auß vngebraucht lassen: Wie denn auch etliche fürneme Medici nicht wollen/ daß man solche Wasser/ so in dergleichen Gefäßen sindt/ destilliret werden/ in ihren Apotecken verkauffen solle/ den sie sind/ sagen sie/ zum Theil schädlich/ zum Theil wenig oder nichts Nutz: Etliche aber lassens zu/ daß man die Rosen in bleyernen Gefäßen destillire/ brauchen aber ein solches Wasser allein außserhalb zu des Menschen Leib. Etliche sindt der Meynung/ es könne das laütere vnd gute Eysen denen Dingen/ so darinnen destilliret werden/ keine böse Qualitet oder Eigenschaften mittheilen. Lassen derowegen gern zu/ daß man dergleichen Kolben gebrauche. Mein Rath aber ist/ man gehe solcher Wasser in den Leib zunemen müßig. Zwar etliche metallische Sachen/ als welche/ wo fern sie anderst sollen destilliret werden/ ein stark vnd groß Feuer haben müssen/ erfordern auch starke Gefäß vnd Kolben.



Welches die beste vnd bequemste Erde sey/  
aus deren man destillier Ofen machen  
könne.

## Das XIII. Cap.

**D**ie beste Erde/ so man zu den Destillier oder Brenn Ofen  
haben vñ gebrauchē kan/ ist die rohte oder gelbe/ so von der  
Hize nicht leichtlich auffreist. Were demnach mein Raht/  
man ließ dieselbige erstlich rein vnd sauber durchreutern/ nach-  
mals in Wasser der gebühr nach einweichen/ als denn mit dem  
Puluer von gebackē Steinen vermischen/ je zu zwölf Thei-  
len der Erden einen Theil Rosskalt hinzu thun/ alles wol vnter  
einander rühren / vñnd einen Zaig zum Brennofen darauß  
machen.

Die Weise durch das Balneum Mariæ  
oder in einem Kessell voll heiß Wasser  
zu destillieren.

## Das XIV. Cap.

**D**as heiße Wasser vnd desselbigen Dämpffe haben nicht  
so grosse Krafft vnd Vermöge zu destillieren/ als das Ey-  
sen selbst: Wie man denn allwegen auff andere Weise vñnd  
trucken besser destillieren kan/ als in dem Wasser. Derowegen  
wenn Galenus etwas wolte destillieren/ so da durch die Gewalt  
des Feuers nicht solte verzehret werden/ setzte er die Kolben in  
einen Kessell mit heiß Wasser / oder ließ allein den Dampff  
desselbigen Wassers zu demselben hinauff steigen/ vnd heißen  
die Apoteker solches das Balneum Mariæ. Vñd wiewol hrer  
viel der Meynung sind / es wehren die Dinge/ so auff solche  
Weise sind destilliert worden/ nicht so lang als die andere/ so ist  
im

Im Gegentheil doch dieses gewis / daß sie ihre Natur nicht so leichtlich verlieren / welches denn allein auß diesem genugsam erscheinet / dieweil sie ihren ersten Geruch so lang behalten. Des r wegen laß dir einen solchen grossen Ofen / dergleichen du allhie verzeichnet siehest / machen / einen grossen Kessel von Metall oben darauff mawren / denselbigen voll Wasser schütten / ein Feuer darunter in dem Ofen anzünden / vund die Kolben mit sampt den Sachen / so du destillieren wilt / rings herumbneben einander in das Wasser hinein setzen.

Figur des gemeldten Ofens.



- A. Der Ofen selbst.  
B. Der Kessel auff dem Ofen.

**E**liche bauen die Ofen an der Form einem Thurn gleich/  
setzen die irdine Geschirz mit weiten vnnnd grossen Böden  
mit sampt den Sachen/so man destillieren will/ in den Seiten  
neben dem Thürlein so tieff in den Ofen hinein/ daß allein das  
Mundloch vñ Helm heraussen bleibt: Zu solchen Kolben steigt  
allein der Dampff vber sich vnd macht die Sachen destillieren.

Figur des Ofens wie ein Thurn:  
formiert.



- A. Die weite Röhre oder Busen.
- B. Der Kof.
- C. Der Deckel.
- E. Die Brennkolben.



# Beschreibung einer andern Weiße zu destillieren.

## Das X-V. Cap.

**E**ines Bad erwärmet sehr fein / wenn man nemlich mitten in den Ofen einen weiten Can al oder Hölle von Kupffer macht / vnd auff desselbigen inwendigen Boden einen Koff / durch welche die Aschen hinab fällt / hinein lassen / vnd die Hölle oder Busen oben mit einem kuppffernen Deckel / so ein klein eng vberzwerch Köhrlin hat / durch welches der Rauch herauß steigt / verwahren laßt.

Vnd auff solche Weiße lassen etliche ihre Badessel wärmen. Vmb diese Köhr oder Busen herum kann man zehn oder funffzehn vnterschiedliche Kolben setzen / damit man der Sachen auff ein mal desto mehr destillieren könne / vnd desto weniger Mühe vnd Unkosten anwende.

Etliche brauchen zu solcher Destillation krumme Kürbissförmige zinnerne oder gläserne Kolben / welcher Schnäbel oder Hälse / so sie etwann zu kurz sind oder abbrechen / fügen sie sie zu den andern / so nächst darneben stehen / vnd liehen sie mit Lette zusammen. Andere lassen die Kräuter / so sie auff solche vnd andere Weiße destillieren wollen / zuvor stossen / vnd nachmals etliche Tage waschen / der Meynung auff solche Weiße mehr Wasser durch die Destillation darauß zubringen. Meines Erachtens thäten sie wol / wenn sie sie in den Gefässen verschlossen halten / vnd an einen warmen Ort setzen.

Die Apoteker vnd andere / so mit diesen Dingen umgehen / setzen sie in einem aufgedeckten Korb an einen feuchten Ort / biß sie den Geruch verlieren / vnd von dem feuchten Luft verderbt vnd dick werden.

Andere thun ein wenig Sandt in das Wasser / so in dem Kessel ist / die Hitze desto grösser zumachen / wie es

Petrus Andreas Matthiolus beschreibet/da er sagt/man könne auff ein solche Weiße zu destillire:zwo vnterschiedliche Feuchtigkeiten auß einem Ding heraus bringen / deren die eine fast Wassericht/die ander aber mehr roht ist.

Das Wasser aber in dem Kessel muß heißer nicht seyn/denn daß man einen Finger darinn leiden kann.

Vltadius wil / man destillir etliche gewisse Wasser auff solche Weiße mit einem geringen Kohlsawer.

Ferner kann man auff solche Weiße/nemblich durch das Balneum Mariæ auch allerley Oele rectificirn/vnnd die phlegma auß denselbigen heraus bringen: Denn allein das Wasser wirdt durch ein solche Destillation heraus gebracht: Das Oele aber bleibt in dem Kolben auff dem Boden sitzen.

## F Von den Köpfen oder Helmen der jetztgemeldten Brennkolben.

### Das XVI. Cap.

**D**ieses Geschirz wird von den Destillirern Capitelum,das ist/der Kopff/Hut oder Helm genannt/vnd ist zu dem Destilliren sehr nohtwendig/ denn wie gesaget/so kann man ohn dasselbige nichts verrichten: Sie haben entweder enge Schnäbel oder weite/vnd werden diese letzte Brinal oder Harngläser geneniet: Die aber mit den lange Schnäbeln / so mit denselbigen biß in die Vorsehling hinein reichen/ sind die beste.

## F Was das Geschirz/ Brinal oder das Harnglas genennet sey.

### Das XVII. Cap.

**A**ls Brinal oder Harnglas hat ein weit Mundloch/ kann derowegen die Sachen/ so man hinein thut/ etwas leicht

ter destillieren / als die andere Brennkolben mit den Engen / denn die Dämpffe steigen mit grösserer Mänge ober sich / zu dem hat man in denselbigen auch diesen Vorthail / daß man mit der Hand hinein greiffen / vnnnd dasjenige / so etwann auff dem Boden liegen blieben / heraus holten kann: Denn etwann geschicht es / daß sich die Sachen nicht wollen destillieren lassen / sondern anbrennen / vnnnd sich inwendig auff dem Boden des Kolbens anheften / da man ihme denn mit der Hand sein zu hülf kommen / vnnnd allen solchen Unraht heraus setzen kann. In diesem Geschirz pflegt man allerley Kräutter / Blumen / Wein / Honig / Wachs vnd was man wil zu destillieren / so wol dasjenige so zur Alchimie gehörig / als auch allerhand Arzney. Ist derowegen meines Erachtens vnter andern fast das aller nöthwendigste Geschirz.

F. Was für Sachen man sonderlich in dem  
Brinal oder Harnblas destilliere.

Das XVIII. Cap.

**N**ach dem du das Brinal mit dem Luto Sapientie der Gebühr nach verkleibet hast / so setze es in einen grossen Hasen / vmblege es ringsherumb mit Sandt / vnd setze es also mit einander auff einen Ofen gegen dem Wind / Vnd in eine solchen Kolben kann man allerhand Sachen vñ Was ser destillieren / vnnnd ihn / wie gemeldet / nachmals sein widerumb aufbuzen.

Von der Destillierung / so durch ein schmal lang-  
lecht geschnittenen Wullen Tuch verrichtet

wird / in Latein destillatio per Fil-  
trum genant.

Das XIX. Cap.

**M**annimpe drey Kacheln / so zu der Matern / welche da soll  
destilliret werden / am allermeisten gerecht vnnnd süglich:



seynd / setz dieselbige der Ordnung nach auff einen Tritt von dreyen Staffeln / also daß je eine ein Staffel höher stehe als die andere / thut in die aller oberste den Safft / so man destillieren wil / hinein / wie gleichsfalls auch das eine End des Wüllenen Tuchs / läßt dasselbige mit der Muten nach der Länge in die mittelte Rachel / vñ mit dem andern Ende in die dritte vñ vnterste gelangen / denn also zeugt sich das Wasser oder Safft durch das Tuch von oben herab auß einer Rachel in die andere / vñnd wirdt je länger je reiner vñ heller / daß also das in der vntersten Rachel alles Unkrauts vñ Hesen frey vñnd ohn ist / Zu welchem Ende denn auch solche Weiße zu destillieren von den Ersten / oder viel mehr von den Alchimisten erfunden vñnd ersdacht ist. Vem geliebt / kann der Racheln noch mehr nehmen / vñnd es noch reiner vñnd subtieler machen. Etliche nehmen keine Racheln / sondern Brennkolben mit krummen Hälßen / fügen dieselbige mit Laim oder Fett fein wol vñnd eng zusamen / vñnd setzen sie in der Ordnung / wie vorgemeldet / vñnd thun das Tuch zuvor hinein / damit nachmals kein Luft hinein komme / bevorab wenn sie köstliche Materien läuteren wollen / so zuvor im Balneo Mariae sind præparieret worden.

Etliche aber destillieren auff solche Weiße die gesottene Bräuen der Kräuter bey einem kleinen Kohlfewer / vñnd lassens siedē biß es so dick wird / wie ein Honig: Andere aber colieren oder läutern es allein.

## Von den Brennkolben mit krummen

• oder sonst kurtzen Hälßen.

### Das XX. Cap.

**S**offt du hörest eine Cucurbitam nennen / so wiß / daß dardurch anderst nichts / denn ein Destillier oder Brennkolb mit einem krummen Hals verstanden werde / wie wol

wol sie doch nicht alle gleiche Hälse haben / sondern einer etz wann einen größern/als der ander/ienach dem es die Noht vnd Gelegenheit erfordert. Ist ein gemein Geschirz/so zu viel vnnnd mancherley Materien / in der Kunst offte vnnnd viel gebrauche wirdt/ so wol zur Arzney/ als auch in vnnnd zu der Alchimy. Denn es ist zu allen Operationibus fast bequem vnnnd tauglich/wenn es nemlich sein Vorsehlin bey sich hat/Kann auch/ zu dem Sublimiern sehr wol gebraucht/vñ demnach mit Warheit von ihme gesagt werden / daß es in der Destillirkunst das fürnehmste Geschirz sey / so/ wie gesagt/ zu allen Sachen mag gebraucht werden.

Was es sey durch einen solchen Kolben  
mit einem krummen Hals des  
stillieren.

Das XXI. Cap.

**D**ie Sachen/so man in diesen Geschirren zu destillieren pflegt/sind Oele/Schmalz/Gummi vnd andere dergleichen Feistigkeiten: Als welche/ wie gesagt / nicht hoch vber sich steigen/vnnnd derowegen in keinem langhalsichten Geschirz destilliret werden können: Denn so bald diese Dämpffe vnnnd Spiritus oder Geister in dem Destillirkolben so weit in die Höhe kommen / daß sie in desselbigen Hals oder Schnabel einen kalten Luft antreffen/ weichen sie widerumb zurück hinabwerß: Welches sie in diesen krummhalsichten oder kurzen nicht können: Denn in diesen kann sich der kalte Luft nicht also auffenthaltten/daß er dasjenige/so da soldestilliret werden/verhindern könnte.

F Was das Destillier Geschirz/der Pell-  
ican genannt/sey.

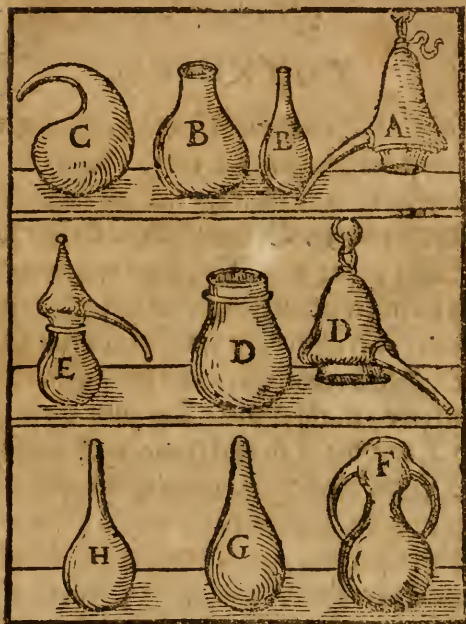
## Das XXII. Cap.

**D**Er Pellican dient zu anders nichts / als die quintam  
Essentiam, so durch die Destillier Kunst ist extrahiret  
worden/zu circuliern: Ist derowegen zu dem Destills-  
liern nicht dächtig/sondern/wie gesagt/ allein darzu gemacht/  
Aquam vitæ oder andere dergleichen Compositiones darins-  
nen zu circuliern. Vnd damit diese Kunst noch leichter würde/  
vnd noch besser zu verstehen sey/hat vns für gut angesehen / den  
Kopff oder Helm/sampt dem Urinal / langen vnnnd krummen  
Brennkolben / vnd denn auch den Pellican dem Leser allhie in  
gewissen vnterschiedlichen Figurn sein bey sammen vor Augen  
zustellen/damit er / wie dieselbige eygentlich müssen beschaffen  
seyn/selbst sehen mögte / vnnnd des weiten Nachdenckens nicht  
bedörffte. Denn diese sechs Geschirz sind in vnserer Kunst am  
allermeisten im Brauch/vnnnd auch die Nothwendigste. Wies-  
wol man auch etwann andere braucht: Diese aber dienen zum  
Destilliern/Sublimiern/Figiern/Circuliern / vñ was derglei-  
chen Operationes vnnnd Geschäfte mehr sind. Vnnnd ob ich  
schon in andern nachfolgenden Capiteln auch etwann anderer  
gedencke / vñ dieselbige beschreibe/so geschicht es doch nicht dar-  
umb / als müsse man dieselbige auch haben/sondern damit auch  
den Vorwitzigen / als welche sich allwege nach etwas Neues  
vnd Frembdem gelüsten lassen/genug geschehe.



# Das Erste Buch.

Figur sechserley Brenn oder Destillir  
Kolben.



- A.** Ist ein Destillir oder Brenn Helm mit einem engen Schnabel  
welchen man auff eine Flaschen / oder auff einen Kolben mit ei-  
nem langen Hals / wie wir dieselbigen beschrieben / setzen kann.
- B.** Zween Brennkolben.
- C.** Ein Kürbsförmiger Brennkolb mit einem krummen Hals.
- D.** Das Brinal oder Harnglass mit einem weiten Hals / vnd sel-  
nem Helm.
- E.** Ein ander Brinal mit einem spitzigen Helm oder Hut.
- F.** Der Pellican.
- G.** H. Diese beyde Geschir: kann man zu Verseslin / vnd Destil-  
lir kolben brauchen / wie man wil.

## Wie viel Zeit man zur Digestion haben müsse.

### Das XXIII. Cap.

**S**ie Zeit / so die Digestion erfordert / ist ungewiß / je nach Gelegenheit der Materie: Denn die dicke vnd feste Sachen müssen derselbigen in allewege mehr haben: Gleich wie hergegen die frische Kräuter. Bevorab wenn sie in einem Wein oder andern Saft zuvor eine Weile sind eingeweicht worden / ihrer vmb viel weniger bedürffen / denn sie sind viel weicher. Die truckene Kräuter aber erfordern der Zeit etwas mehr. nach denselbigen die Samen noch mehr. Vnd denn zu dritten die Wurzeln gleichsam zwey mahl so viel: Als zum Exempel die frische Kräuter drey Tage / die Dürre sieben / die Samen vnd fast alle Gewürz zwölff oder vierzehn / vnd endlich die Wurzeln acht vnd zwanzig / oder da sie frisch sind / etwas weniger. Die Medici oder Arzte lassen ihre Arneyen vierzig Tage einweichen. Die Alchimisten aber ihre Metallische Sachen etwas länger / ungeacht daß sie insundirt vnd gestossen sind / vnd maceriren sie hernach halb so lang. Zwar in einem Pferdornist verfaulen die Kräuter in vierzehn Tagen: In dem Balneo Mariae aber in zween oder dreyn. Welche Sachen einer truckenen / hiniger / dichten oder dicken / vnd rohen oder vnuertraulichen Substantz sind / die haben der Putrefaction fürnemlich vnd am allermeisten vonnöthen / gleichwie die andere / so einer contrain Natur vnd denn auch von der Natur vnd Samen præpariert sind / nicht fast.

Vnd wie Vltadius dafür hält / so wirdt solches Geschafft der Digestion oder Putrefaction zu der Zeit / wenn es feucht ist / viel eher verrichtet / als sonst bey heiltem vnd trockenem Wetter.

Gaainerus schreibt / es seyen deren viel / so zu denen Sacken / welche sie preparieren wollen / Salt hinzu thun / wie man sonst zu dem Blut der Thier / vnnnd zu den Fischen zu thun pflegt.

## Wie man die destillirte Säfte pflege zurectificieren.

### Das XXIV. Cap.

**I**n dem Balneo-Mariae destillirte Wasser setzt man nachmals mit einem Glas in die Sonne / vñ läßt sie also rectificieren. Es muß aber das Glas oben mit einem Leder wol zugebunden seyn / vnnnd des Wassers so viel in sich haben / daß der dritte Theil noch lár sey. Man setzt sie aber nicht allein gegen die Sonne / sondern auch biß vber den dritten Theil der ganzen Höhe des Glases in einen heißen Sand / vñd läßt sie also vierzig Tag darinnen stehen / denn in einer solchen Zeit wird die Phlegma verzehret.

Welches denn die Lateiner Rectificieren heißen. Die destillirte Wasser / so einer hitzigen Natur vnnnd Art / vnnnd erslich in einem Wein / oder Aqua-vitæ insundiert sind / werden einen ganzen Monat lang oder drüber an einem kalten Ort biß vber den dritten Theil / der ganzen Höhe des Geschirrs in einen feuchten Sand gesetzt vnnnd also rectificirt: Die andere Wasser aber / so von neuem destilliret worden / auff / oder in einer Hefen durch das oft widerholte Destillieren / vnnnd dasselbige je länger je besser / je mehr vnnnd öfter man sie destilliret: Wies wol etliche mit dem andern oder dritten mahl genug haben / vnnnd muß man sich in solchem befließen / daß man zu einem jeden mahl die Phlegma so viel möglich herauß bring vñd abschaffe.



Diweill aber die Sachen / so mehr vnd effter defilliret werden / gemeiniglich nach der Brunnst riechen / läst man / solches zuverbessern / die Blasen oder Gläser etwann ein wenig offen / jedoch also / daß die beste Krafft nicht zugleich vnnnd mit dem Geruch hinauß komm / vnd verschwinde.

Vnnnd so du etwann viellerley vnterschiedliche defillirte Säfte vnnnd Wasser hast in ein Glas zusammen gegossen / vnd sie dir demnach sind trüb worden (denn solches bleibt nicht aussen / vnnnd machen gemeiniglich die alte Wasser die frisch defillirte trüb) so thu ihm also / gieh je zu dreyn Pfunden des Wassers sechs oder acht Tropffen Essig / so zeugt derselbige die trübe Materij mit sich auff den Boden / vnnnd behält das Wasser lauter vnd rein.

### Die defillirte Säfte vnd Wasser zuerhalten.

#### Das XXV. Cap.

**S**ie defillirte Säfte vnnnd Wasser zuerhalten / thu sie in ein stark vnnnd dick Glas / so einen engen Hals hab / mit Wachs wol verstopffe / vnd mit Pergament hart vnnnd eng zugebunden sey / vnd setze es an einen sicheren Ort.

Ein andere Weiße die Gläser zuzufleiben oder  
zuverstopffen / vnnnd die Wasser  
zuverwaren.

#### Das XXVI. Cap.

**A**s Wort lutare heist vnnnd bedeut anders nichts / als das ganze Glas / vnd sonderlich das Mundloch mit samte seinem Vorseßling mit Laim vberziehen / einfassen vnnnd bekleiben / damit der Geruch vnnnd Qualitet der defillirten Sachen desto besser beyssammen mögen erhalten werden.

Etliche

Etliche nehmen ( solches desto eher zuverrichten ) das Weiß von Eyern/vermischens mit Kalk/machen einen Taig darauß/vnnd schmieren das Glas darmit zu/denn es wird sehr bald trucken vnd hart: Etliche aber brauchen etwas anders/je nach dem es einen jeden gut dünckt. Das Vorsehlein bedarff keines solchen starcken Laimens / sondern man nimpt allein zween Theil Wachs / vermischts mit einem Theil rein Dannenharz / läßt vber einem Feuer mit einander verschmelzen/nachmals durchseyhen/vnnd verkleibt hernach das Glas darmit. Ist aber des Vorsehlins Hals oder Mundloch viel weiter als des Helms Schnabel/so umbwickle den Schnabel mit Pappyr/schlag nachmals außserhalb ein Leinen Tuch herum/vnnd fleibe als denn die beyde Gläser von aussen zusammen. Dieser Taig oder Laim aber wird mit Haar vnnd Kreiden gemacht/vnnd muß man denselbigen zuvor lassen trucken werden/eher man die Gläser vber das Feuer setzt. Die Kolben/so auff oder vber das Feuer gesetzt werden/ bestreicht man zuvor rings herum allenthalb zu ey oder drey mahl mit dem Laim/vnnd läßt das erste eher mans zum andern mahl bestreicht/ zuvor trucken werden. Wer aber ein Aquam forte oder einen Vitriol in einer Aschen destillieren wil / der darff den Kolben nicht bestreichen oder verkleben / sondern muß allein sonst Achtung geben/ daß das Geschirz nicht zerbreche/ bevorab/ wenn er es in einen Ofen setzt/ Ist demnach genug / wenn er es ein mahl oder zwey vberstreicht.

Etliche meinen/ es halten vnd wehren die kläserne Kolben viel länger/ wenn man sie bey einem Feuer vberstreiche/vnnd nachmals so offte sie heiß worden/mit einẽ geschmelzten Wachs vbergieße.

Wie man das Sigillum Hermetis  
mache.

**E**s; Hermetis Eigill ist anderst nichts / als wenn man die Mundlöcher der destillier Geschirz mit einer gländen Zangen fein allgemach ein vnd zusammen truckt. Wie man sie aber nachmals widerumb auffmache / beschreibet Vistadiu. in seinem Buch am zwanzigsten Capitel.

Wie man die gläserne Geschirz / so zu dem Destillieren sollen gebraucht werden / so bald sie gemacht worden / müsse präparieren.

**S**obald die Gläser / so du zum Destillieren gebraucht wilt / jezund sind gemacht worden / so laß sie vnter den Kohlen oder vnter einer heissen Aschen / oder zum wenigsten vier vnd zwanzig Stund auff eine heissen Ofen sich / vnd drey Stund in einem gemeinen Dele sieden.

Von dem Luft oder Wind Ofen / allerley Materien zuschmelzen vnd zu destillieren.

**D**ieser Ofen ist vnten / da die Kohln liegen / an etlichen Orten in den Seiten durchlöchert / damit der Wind hinein komme. Oben hat er gleichfalls etliche gewisse Löcherlein / durch welche der Rauch hinauß gelangen könne / sintemal dem Feuer / dabey man etwas destillieren wil / nichts schädlich ers ist / als eben der Rauch. Derowegen sind diese Löcher an gemeldten beyden Orten sehr nohtwendig: Denn wenn er die oberste nicht hette / were es vnmöglich etwas in ihme zu destillieren: Gleich wie man denn auch ohne die vnterste / das Feuer nicht wol anzünden vnd auffblasen könnte.



Figur von einem durchlöcheren Ofen sampt  
dem Deckel.

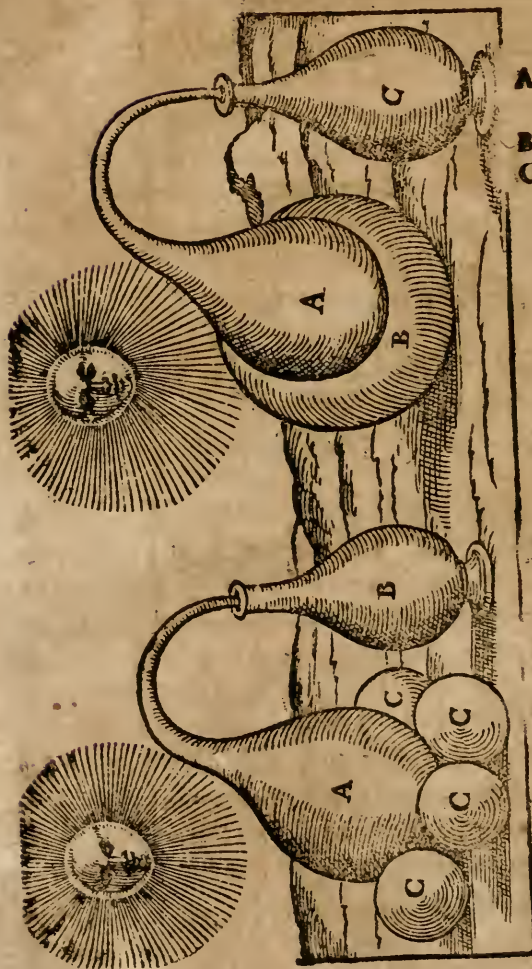


Von einem andern Ofen.

Das XXX. Cap.

**E**liche haben im Brauch / daß sie ihre Materien an den  
Sonnen destillieren / macht en jnen derowegen hole Spies  
gel / vnd setze dieselbige also / daß sich die Stral der Sons  
nen an jhne anstossen / vnd nachmals desto kräftiger in die  
Materij wirken: Wie diese nächstfolgende Figur klärlich auß  
weist.

Von der Alchymie  
 Von einer andern Weiße also zu  
 destillieren.



- A. Der Brennhelm  
oder Kolben.
- B. Der Symplic.
- C. Das Glas mit  
dem destillierten  
Wasser.

- A. Zeiget den Bren-  
helm oder Brenn-  
kolben.
- B. Das Glas oder  
Vorsehlin.
- C. Die Erystalline  
Kugeln.

## Das XXXI. Cap.

**E**ben solches kann man auch durch diese nachfolgende Weise anstellen vnnnd verrichten: Man ordnet etliche runde Crystalline Kugeln zwischen die Sonn / vnnnd das runde Glas mit dem Safft oder Wasser herum / also daß die Strahl der Sonnen durch die Kugeln zu dem Glas gelangen.

Vnd zwar so ist der Safft oder das Wasser / so auff solche Weise viel leicht: / vnd auch in grösserer Mänge heraus / vnd zu wegen gebracht wirdt / weit besser vnnnd kräftiger / als die andere.

Beschreibung eines Ofens vnd Wet-  
se das Vitriol Oele zu  
machen.

## Das XXXII. Cap.

**E**liche bauen einen Ofen mit vier Ecken / machen oben in der Mitten ein solch groß Loch / oder Thür dar-  
ein / daß sie die Kohlen eben können hinein legen / vnnnd machen die inwendige Höle oder Busen so weit / daß sie die Kohlen fein rings herum vnnnd vnter die Kolben können herum schütten / lassen die vier Ecken oder Winkel oben laß vnnnd offen / decken oder schliessen / nach dem die Kohlen angezündet sindt / die Thür mit einem Eysernen Blech zu / vnnnd lassen die andere ( Thüren ) an den Ecken oder Winkeln offen / damit der Luft hinein vnnnd herdurch passieren könne.

Den Brennkolben aber setzen sie oben auff den Ofen in ein Eysern / so in der Mitte ausgehöhlet / oder durchgebro-



chen/ vnnnd rings herum in den Ofen eingemauert ist: Den Hals des DestillierKolbens lassen sie oben vmb etwas vber den Ofen heraus ragen/ vnnnd kleiben das jenige/ so rings herum zwischen ihm/ dem Hals/ vnnnd dem Ofen/ in welchem der Kolbe stehet/ läßt ist/ allenthalben mit Laimen zu/ damit kein Luft hinein könne: Richten hernach/ wenn solches alles also versehen/ den Hals/ oder Schnabel des Helms fein in das Vorseklein hinnein: Der Helm aber muß von Glas vnnnd groß genug seyn/ damit die Geister/ so von unten hinauff steigen nicht verderben.

Den Ort/ an welchem der Hals des Helms vnnnd das Vorseklein in einander gefüget werden/ verkleibt man erstlich mit einem guten Laim vnnnd Eyerflaß/ umbwickelt ihn hernach mit einem leinenen Tuch/ damit nichts von den Geistern heraus tringe/ vnnnd läßt es als denn trucken werden/ ehe man das Feuer darunter anzündet.

Nachmals macht man auff zweyen Seiten gegen einander vber zwei Thüren/ jedoch nicht auff der Seiten/ auff welcher der Kolb oben hinein gesetzt ist/ noch auch in der andern gegen vber.

Damit aber die Hiß nicht heraus tringe/ macht man die jetztgemelte beyde Löcher mit ihren darzu verordneten Thüren zu: Denn sie dienen zu anders nichts/ als daß man sie zur Zeit der Noht auffmachen/ das Feuer mit einer Zangen schüren/ den Kolben herum trahen/ oder sonst recht ordnen/ vnnnd denn zum letzten dardurch auch wahrnehmen kann/ daß der Kohst von der Aschen oder Kohlen nicht verstopfft/ vnnnd also dem Luft sein Durchgang verschlossen werde.

Wenn dieses alles verrichtet/ so schleußt man die Löcher mit ihren Thüren zu/ vnnnd läßt unten an dem Ofen ein eingiges offen/ damit der Luft von unten hinein könne/ vnnnd das Feuer auffblase.

Über dieser offenen Thür macht man einen überzwerchen eysernen Tracht/ vnd auff denselbigen ein Estrich von Lätt oder Laim eines Fingers dick/ mit vielen Löchern / damit der Luft hinein tringen könne/ vnd das Feuer also drey Tag vnd Nacht an ein ander erhalten werde: Wo solches nicht geschieht/ ist alle Mühe vnd Arbeit vmbsonst.

So baldt nun solches alles der Gefähr nach angeordnet/ vnnnd der Ofen sampt dem Kolben recht trucken worden ist/ so fang an zu destilliren / mach ein groß Feuer von Kohlen / vnd las dasselbige / wie gemelt / zween oder drey Tag an einander brennen: Vnd wenn der Recipient oder Vorseßling anfangt flahr oder hell vnd weiß zuwerden / dieweil das Feuer fast groß ist / so ist ein Zeichen der Perfection oder Vollkommenheit: Derowegen so las den Ofen wiederumb kalt werden/ den Vorseßling hin vnd wieder bewegen vnd hinweg neñen/ das Del in ein dick starck Glas giesen/ vnd dasselbige wol zubinden: Denn es ist scharpff / naget derowegen die schwache Gläser leichtlich durch. Etliche neñen dieses Dele den Lapidem Philosophorū, mit dem Vermelden / die Alchimisten soluiere das reine Silber damit / oder legen die von Silber geschlagene Blech darein.

Dieses fürtreffliche Dele dienet wieder viel Kranckheiten des Menschlichen Leibs / vnnnd würcket in den Metalln grosse Wunderwerck / wie ihr an seinem Ort / als da ich zubeschreiben gedencke/ wie man es auff viel vnd mancherley Weyse könne zurichten / werdet vernemen.

Die jenigen aber/ so es zu destilliren begeren/ haben wol Achtung zugeben/ daß sie keinen Rauch oder Gestanck davon in sich empfangen/ denn solches geschieht nicht ohne Gefähr ihres Lebens.

Etliche destilliren dieses Dele in dem Ofen/ welchen die Alchimisten den Fornacem Descensorium nennen. Als sie machen ein Geschirz von Kupffer / bohren ein Loch vnten

auff dem Boden ein klein Löchlein darein / setzen dasselbige vnter den Kohlst / legen roht Vitriol in es / das Geschirz / hinein / machen oben auff den Kohlst ein Feuer von Holz / vnnnd bringen durch die Hitze dieses Feuers den Vitriol so weit / daß er anfangt zu destillieren / vnd einen Saft / wie ein Oele / von sich gibt : Dieses Oele fassen sie fleissig auff / lassens durch einen krummen Kürbsförmigen Kolben lauffen / vnnnd thun es endlich in ein wolverwahrt Glas.

Eigentlich aber ist dieser Ofen allein darzu gemacht / die destillierte Safft heraus zuziehen / oder damit es von dem Holz / so man auff den Kohlst gelegt hat / herab fließe : Denn man setzt Vorsekling vnter / vnnnd läst es also allgemach herab vnd hinein tropffen. Sonsten kan man auch das Schwefels öle / wie auch die andere vom Croco Martis, vom Antimonio, vnnnd andern dergleichen halben Mineralien in einem solchen Ofen destillieren.

Figur





A. Der Koft in dem Ofen.

F. Was der Philosophische Thurn sey/ vnd  
worzu es sonderlich diene.

Das XXXIII. Cap.

**D**ieses ist ein solcher Ofen / welchen man mit Worten  
schwerlich beschreiben vnd erklären kann / Der in sihet  
machen / verstehets am besten / wie es damit beschaffen  
sey: Denn wer ihn vor sich stehen sihet / wenn er schon gemacht  
ist / der merckts allererst / daß es ihn klärlich vnd deutlich zubes  
schreiben vnmöglich ist. Derowegen so mache dir erstlich ein  
vierecket Fundament vier Schuh breit / Verschaff daß an einer

jeden der vier Seiten ein viereckes Creuz von einem gebackenen Stein/so hoch als der Stein an seiner Dicke ist/vber dem Boden erhöht sey: Denn zwischen den Creuzen macht man das Feuer an/vnd einen Kofst von Eyssen gleichsfalls daselbst zwischen in den Ofen hinein/vnnd bawt hernach einen Ofen einer Spannen breit/vnd zweener Ellen hoch/vber dem Kofst darauff. Auff oder vber die vier Creuz aber setzt man gleichsfalls vier Ofen/jedoch nicht so hoch/vnd ohne Kofst/vnd macht das Feuer vnten zwischen den Creuzen hinein an/ also daß es biß in die jetztgemeldte vier Ofen hinein reicht / in oder auff welche man die Destillierkolben sehr fein richten vnd setzen kann. Vnd wenn du das Feuer in dem jetztgemeldten Thurn jezund anzünden wilt/so thu jm also: Nimm glüende Kohln/vnd schütte sie in den Ofen hinein/fülle dasjenige/ so in ihm/ dem Ofen/ noch lár ist/mit andern Kohln/so nicht breñen/auff/vñ schließ den Ofen oben wol zu/daß nichts hinauß dämpffe: Denn das Feuer zündet sich vnten zwischen den vier Creuzen genugsam an. Vnd zwar so weret das Feuer in einem solchen Thurn/der ein dergleichen Gröffe hat / wie gemeldet / zum wenigsten zwölff oder vierzehē Stund an einander/daß man fernzer keine Kohln mehr hinzu schütten darff. Man kann allerley Geschäfte darin verrichten / als Destillieren / Circulieren / Exiccieren oder außstrüeknen/vnnd Sublimieren / vnnd dasselbige alles ohn grosse Mühe. Vnd dieses ist der kunstreiche Thurn/welchen man den Philosophischen zunennen pfllegt.

Figure des Philosophischen Thurns.



Wie man die irdine Geschirz mache.

Das XXXIV. Cap.

**N**imm sieben Theil weichen Laim oder Lett / so da Fes  
wer leiden kann / zwey Theil rein gestossen Glas / einen  
Theil Eyssenspyel / vnnnd einen Theil Erden oder runo  
den Schleiffsteins / darauff man allerhand Wassen schärfffet /  
misch alles wol vnter einander / vnd mach einen Taig darauß.  
Die Geschirz / so auß einem solchen Taig gemacht werden / las  
sen sich sehr bald vnd leichtlich backen / denn sie werden sehr bald  
trocken: Man muß sie aber hernach auch verglasurn / vnnnd wie



alle andere vergläste Geschirz/ so zu dem Destilliren oder andern dergleichen Sachen gebraucht werden/ noch ein mahl siedend: Die rohze aber/ sagt man/ werden je nach Gewonheit/ nur ein mahl gebacken.

Solche Schmelz Tiegel zumachen/ so in oder auff dem Feuer vierzig Tage weren/ vnd keinen Schaden nehmen.

Das XXXV. Cap.

**I**mm der Valentiner Erden funffzig Psund / weiß Seyffenwasser sechzehē Loht/ gemein Vele acht Loht/ Eyerklar so viel derselbigen von nöhten/ vermisch alles wol vnter einander/ thu nachmals vier Psund schwarze Seyffen hinzu/ rührs wol vnter einander / vermisch deine Rreyden allgemach drein / vnnnd mengs so lang vnter einander/ biß es so dick vnd hart wird/ daß man Tiegel/ oder ander Arbeit darauf machen kann. Sie wehren mit dem geschmelzten Metall vierzig Tage/ daß sie nicht zerbrechen.

Was zu dem Gießen als nohtwendig werde erfordert.

Das XXXVI. Cap.

**E**in gemeinen Sprichwort/ sagt man/ daß die Instruementen oder Werkzeuge / vnnnd denn die Materij seyen das jenige/ welche der Kunst eines guten Werkmeisters zu ihrer Vollkommenheit verhelffen. Derowegen wenn du ein gegoffene Arbeit vor die Hand nehmen vnnnd machen wilt/ vnd es also zuzurichten begerest/ dz es keinen Schaden leide/ so mach dich mit allen diesen Sachen/ so hernach folgen/ gefast. Als sihe erslich wol zu/ daß du solche Rohln habest so von jungem frische vnd

vnd truckenem Holz gebrannt seyen: Die Schmelzdiegel seyen auff die weise gemacht / wie in dem nächstvorigen Capitel ist vermeldet worden: Vber das mustu auch haben einen breiten Windwedel von Pappier oder dergleichen / mit welchem du / wo es die Gelegenheit erfordert / das Feuer vber den Schmelzdiegel gleichsam auffbläsest: Item ein Rohr allen Vnraht auff den Diegeln herauß zublaseu: Eine Feuerzang oder Klufft die Kohlen auß vnnnd ein zuheben: Ein Form von Holz / in welche du das geschmelzte Metall ergießest könnenst: Ferner zwey Bretter von gutem festem Holz / so fleißig gehobelt vñ allenthalb / außserhalb auff beyden Enden / vnten vnnnd oben wider gleich lang vnd breit seyen / dieselbige in die Form zulegen vnnnd das Metall darzwischē zufassen: Item zwey oder mehr Stücklein Leinen Duch: Denn wo etwann die Form in dem zusammen truckē / oder Eynbressen außserhalb nicht gleich auffeinander geht / kann man dasjenige / so noch darzwischen leer ist / mit diesen Lümplein sein aufffüllen / oder etwann den einen Ort damit erhöhen. Ja du must auch haben ein Instrument von Eyssen / so zween spitige Zäue hab / wie ein Karst oder Gärtnersshawe / sonst etwas krümmers seyn / vnnnd auff den Seiten hawe oder schneide / wie diejenige zu sein pflegen / welche die Vergülde / in dem sie die Falten / oder Rinnen der außgegrabenen Seulen außsetzen vnnnd reinigen / gebrauchen. Nach dem nun alle Ding also versehen / vnd die Arbeit hart vnnnd fest worden / so sehe / daß du ein wenig Del oder Terbenthin bey der handt habest: Thu dasselbig in ein Schüßlein / neß Papier oder gespunnen Baumwolle darinn / zünde es nachmahlen an / vnd beräuchere die Form darmit / es macht die Arbeit baldt trucken / daß das Metall desto besser laufft. Diweil aber dieser Rauch offimals sehr dick wirdt / sich derowegen in Hölen vnnnd Löcher / so etwann vnten in der formierten Arbeit gefunden werden / hinein setzt / vñ dieselbige erfüllet / so nimm einen Hasensfuß

streich/ den Ueberfluß mit demselbigen hinweg/ vnnnd das Puluer/ so etwann in dem Formiern herab gefallen / fein zusammen. Endtlich vnnnd zum Beschluß werden auch zwo Bürsten erfordert/ als eine von Messingen Drähten/ vnd ein ander von Säwbürsten/ die Arbeit damit aufzubusen / eher sie gang vnd gar formieret wirdt. Wiewol man sie hernach auch brauche/ wenn etwann eine Arbeit von neuem gegossen wirdt/ daß man sie als denn damit aufbuse.

## Eine Erden zu den Gießformen zumachen.

Das XXXVII. Cap.

**I**m Eissengrawe Stein/ laß dieselbige dermassen reitstossen / daß du sie zwischen den Fingern nicht mehr fühlen kanst/ vnnnd sie gang vnnnd gar zu einem Staub worden/ nach mahls fein wol durch reitern/ vnd in ein verschlosssen Geschirz thun: Als denn ein ander Geschirz nehmen/ so viel gemein Salk in dasselbige hinein streuwen/ daß es den Boden bedeckt/ vnd noch etwas vbrig ist/ nachmahls so viel Harn oder Brunn hinzu gießen/ daß du meinst/ es sey genug den gestossenen Stein zu einem Taig zumachen: Wenn solches geschehen/ kleine Stücklein oder Klümplein auß dem Taig machen/ vnnnd dieselbige an einen Ort legen/ da sie trucken werden/ als denn/ so baldt sie so weit kommen/ in ein neue Schüssel/ oder Rachel legen/ in einen Häffners Ofen hinein setzen vnd backen: Hernach stoß sie widerumb zu Puluer/ nim dieses Puluers zwo Schüsseln voll/ vermisch mit einer Schüssel voll der Erden/ so man zu den Büchsenformen zugebrauchen pflegt/ stoß mit einander so klein/ daß mans nicht mehr fühlen kann/ vnnnd machs mit Harn zu einem Taig.

Ein



Ein Form/so vier vnd zwanzig Güß auß-  
stehen vnd halten kann/zumachen.

## Das XXXVIII. Cap.

**N**imm das Röhr auß dem Unterschenkel eines Kindes  
ohn das Marck/laß wol/vnd so lang calcinieren/bis es  
weiß werde wic ein Kalch/nachmahls wol zerstoßen vñ  
machs mit Eyerklar/so zuuor in einem Wasser wol zerrühret  
worden/zu einem Taig.

Ein andere Weise einen solchen Taig  
zumachen.

## Das XXXIX. Cap.

**N**imm Brot Brosam/mach mit einem Wasser / so fast  
gesalzen sey/ einen Taig darauß / leg denselbigen auff  
eine neuwe eiserne / vnberzynnte Platt / setz ober ein  
Fewer/vñ laß so lang darüber stehen/bis er/ der Taig/schwarz  
wirdt / als denn stoß widerumb klein zu Puluer / so bekompt es  
ein braune Farb / vermisch von neuwen mit einem scharpffen  
Salzwasser/vnd machs zu einem Formen Taig.

Ein anderer dergleichen.

## Das XL. Cap.

**D**er nimm des aller reinsten vñnd subtielfsten Puluers  
von Eisengrawen Steinen/vermisch mit Leinöle / daß  
es gleichsam zu einer Salben werde/laß drey Tage also  
mit einander vermischet bleiben/mach als denn/was du wilt  
darauß / vñnd setz es endlich an die Sonn/  
da es möge trucknen.

# Was der Alchimisten Feuer im ersten Grad sey.

## Das XLI. Cap.

**D**ieses Feuer kann auff zweylen Weise gemacht werdt. Als man legt entweder an das Ort/da man es hin machen will/ einen hauffen Aschen/ macht in dieselbige (Asche) ein Loch oder Grub/ leget ein Pfundt Kohlen in die Grub hinein/vnnd auff die Kohlen das Feuer/ damit sie sich anzünden/nachmals vber das Feuer rings herum widerumb andere Aschen/ohn in der Mitte/ denn daselbst läst man ihm/ dem Feuer/ Lufft/ damit die Hitze herauß könne tringen/ vnnd zu dem Kolben oder irdinen Gefäß/ so vber das Feuer gesetzt wirdt/in die Höhe gelangen könne. Daher denn Abel der Philosophus sagt/wenn das Feuer nicht schnurstrack zu den Materien/so darüber gesetzt worden/gelaget/so richtet man nichts auß. Dieses Feuer wirdt von den Alchimisten Focus beatorū Philosophorum, das ist/ das Feuer der heiligen Philosophen genennet/vnd ist das jenige einzig vnd allein/ so zu der Putrefaction vnserer Matern erfordert wirdt. Vnnd zwar so wehret es/auff solche Weise gemacht/ zwölff Stundt aneinander. Gleichnuß halben wirdt dieser erste Grad ein Bad genennet/dieweil es ein mittelmässig/vnd nicht zustarck Feuer ist: Denn wie man sihet/ so richtet die mittelmässige Wärmde in dem Leib des Menschen so viel auß/das derselbige anfangt zuschwiegen/vnd sich von seinem Ueberfluß/so da putresciert vnnd faul wirdt/zu purgiern vnd zureinigen. Wenn die Wärmde zu gering/oder also zureden/ kalt were/ so köndte sie dem Menschen seiner Dämpffe vnnd Dünste nicht abhelffen. Ist derowegen wol zumercken/ das sie ein temperierte oder mittelmässige genennet wirdt: Denn sie ist weder zu hefftig/noch auch zu gering in ihrem Grad/sondern also geschaffen/das man es/ wenn man die

die Hand auff die Aschen / oder auff den Deckel des Gefäßes / oder auff die Ofendeechalt / ohne Schaden erdulden vnd leiden kan. Vnd dieses ist das Feuer in dem ersten Grad / ohne welches man nichts putrefaciren / faul mache / oder verwehren kan.

Zwar etlicher Philosophen Meynung ist / es putresciere diese vnser Matery in zwanzig Tagen: Es ist aber / so viel mir bewust / noch nicht probiert worden. Etliche sagen / in fünff vnd dreyßig Tagen / welches ich doch auch nicht glauben kan. Der es probieret hat / sagt / es werde das Putrefactum in fünffzig Tagen vollendet / vnd dieses erkenn vnd nemb ich für die Wahrheit an. Du mußt aber allhie dieses wissen / daß man die putrescierte Matery nicht mit Augen sehen kan / vñ daß die Schwärze nichts zubedeuten habe: Sintemal ja nach dem Lauff der Natur die Haut oben vber der Schwärze ist: Daher denn auch die Elementen also vereinbahret sind / sich an einem geringen Feuer ergehen / vnd darauff in ein andere Natur verwandeln. Vnd durch diesen Grad der Decoction wird dasjenige / so zuvor verborgen gewesen / offenbar / vnd das offenbare dunkel vnd verborgen.

## Von einem andern Feuer im ersten Grad.

### Das XLII. Cap.

**I**n andere vnd bessere Weiß ein solch Feuer des ersten Grads zumachen ist diese: Man nimpt ein irrdine Blatt / oder Pfann / in deren Mitte ein Loch wie ein Rose sey / macht in dem Rand herum andere viel Löcher / vnd dieselbige an den inwendigen Theil so klein / daß man kaum einen Finger hinein schieben kan / außwendig aber etwas weiter / damit die Asch vnd Kohlen desto leichter vnd besser können hindurch fallen: Mitten in die Blatt thut man ein Pfundt Kohlen / macht ein Deckel mit einem grossen Loch / wie ein Ochsen oder Kinds-



Aug darüber / setzt die Schüssel mit sampt den Kohlen auff einen eysernen Dreyfuß in einen Ofen / zündet die Kohlen an / deckt sie mit ihre Deckel zu / vnd mach dz das Loch stracks gegen dem jrdenen Geschirz sey / da die Materij innen ist. Vnd dieses ist auch ein Feuer des ersten Grads / vnd meins Erachtens besser zu machen / als das erste. Die alten Philosophi haben nichts darvon gewußt / wie ich glaub. Welcher es grösser haben / vñ als so stärken wil / daß es den andern / oder dritten Grad erreiche / kann ers ohn alle Mühe verrichten.

Von dem Feuer im andern oder  
zweyten Grad.

Das XLIII. Cap.

**I**m ein Blatt oder Pfann / so zwey Pfundt Kohlen hält / vnd eben wie die im nechstvorigen Capitel / gemacht sey / jedoch mit etwas grössern Löchern. Das Loch oben im Deckel muß noch ein mal so groß seyn / als das in jener ersten / als nemlich so groß / als ein dick Ey.

Von dem Feuer im dritten Grad.

Das XLIV. Cap.

**D**ieses erfordert ein Blatt / oder Schüssel mit drey Pfund Kohlen / vnd acht / oder neun Löchern / so noch grösser seyen / als jene in der zweyten: Das Loch aber im Deckel muß gleichfals noch ein mal so groß seyn / als das in der andern / oder zweyten.

Von dem Feuer im vierdten Grad.

Das XLV. Cap.

**Z**u diesem ist nicht von Nöhten / daß die Blatt / oder Pfann einen Deckel hab: Den man braucht kein Kohlen / sondern ein

ein flackerend Feuer von Eychenholz darzu / die Scheidder aber müssen so dicke seyn / daß man sie mit einer Handt eben umbfassen kann / vñnd also entzwey gehawen werden / daß sich die länge fein in die breite der Blatten schicke. Erslich aber musstu das Feuer mit Kohle anmachen / vñnd nachmals je ein / oder zwey Stücklein von dem Holz / nach dem es sich schickt / fein allgemach daraufflegen.

Ist noch vberig / daß man die Löcher der Blatten vñnd ihres Deckels beschreibe. Die Blatt oder Pfann selbst muß in der Mitten ein Loch haben / vñnd vñmb dasselbig rings herum etliche andere mehr. Wie weit sie aber von einander seyn müssen / haben wir in der Beschreibung des Feuers im ersten Grad der gebühr nach vermeldet. Die Geschäfte / so dieses Feuer anrichtet / sind / daß es vnser Matern putrefaciret / vñnd schwarz macht.

### Beschreibung eines andern Alchimistischen Feuers.

Das XLVI. Cap.

**W**er man dieses Feuer zumachen pflege / halten die Philosophi sehr heimlich vñ verborgen. Sie nemen des dicken Wachholder Holz / so dick / vñnd nicht faul oder dürr / sondern frisch ist / lassen dasselbig zu Kohlen brennen / vñnd behalten sie zu ihrer Nohtturfft. Machen erslich ein gut Feuer von Wachholder / vñnd sehen / daß sie mit desselbigen heißen Asche versehen seyen / zündt nachmals drey / oder vier Kohlen an / schütten die heiße Aschen in den Ofen hinein / vñnd decken die Kolen mit derselbigen zu / weñ solches geschehen / so schliessen sie den Ofen zu / daß nichts herauß dämpffe / mit dem Versprechen / daß ein solche Wärmde sechs ganzer Monat wehre / vñnd nicht im geringsten abneme / oder auflösche. Denn Kolen von diesem Holz haben ein grosses Vermögen.

F. Wie man die Test mache/ vnd das Gold  
vnd Silber abtreib oder feiniere.

Das XLVII. Cap.

**M**An nimpt die Hörner von den Thiern/ läßt dieselbige zu einer weissen Aschen brennen/ nachmals in einem Wasser einweichen/ als denn biß sie eine rechte Dicke bekompt/ wol waschen: Wenn solches geschehen/ in den Ofen Fornax reuerbe cationis genant/ zum andernmal calcinieren/ hernach wiederumb reiben/ durch ein Sieb reutern/ vnd als denn/ als wolte man Brodt darauff backen/ zu einem Taig machen/ vnd mache endlich in hölzernen/ insonderheit darzu bereiteten Formen/ allerley Test darauff. Wenn solche trucken worden/ vnd du Gold oder Silber darinnen abtreiben wilt/ so setze einen von ihnen auff ein Kohlsfeuer/ decke ihn mit glühenden Kohlen allenthaltend/ vnd laß so lang darinnen stehen/ biß er jetztund roht worden/ als den thu Bley hinein je nach der Mänge des Goldts. oder Silbers/ so du feinieren wilt: Vnd nach demselbige. auch das Gold oder Silber. Du mußt aber/ in dem es also in den Kohlen steht/ allezeit von fernem stehen/ vnd mit einem kleinen Blasbälglin fein allgemach zublasen/ damit der Test so lang were/ biß nichts mehr von dem Bley vberig ist: Denn also nimpt das Bley allen Vnraht/ so etwann mit dem Gold oder Silber vermischt gewesen/ mit sich hinweg/ vnd wird das Gold oder Silber ganz rein.

Vnd dieses ist der engendliche/ vñ beste Weg/ die Metall zu feinieren. Ist es aber Gold vnd Silber mit einander vermischt/ so kan es weder Bley noch Test scheiden/ sondern man geuß Aqua fort, oder Scheidwasser drein: Denn solches scheidet sie beyde von einander.



Die Metallohn grosse Mähe/ vnd in einer  
kurzen Zeit zu soluiere/ vnd zu  
calcinieren.

Das XLIII. Cap.

**D**as Kupffer/ Zinn/ vnd Bley werden mit Speychel calcis-  
niert/ vnd in einem scharpffen Essig soluiert. Etliche cal-  
cinieren sie mit einem grossen Feuer: Die Weise aber mit dem  
Speychel ist besser. Vnd sagen diejenige/ so dieser Kunst erfah-  
ren sind/ es sey dieses den alten Philosophen nicht bekannt ge-  
wesen. Denn ob man wol auff solche Weise weder Goldt noch  
Silber machen kan/ so kan man doch die aller schönste Weise  
machen/ wie ihr/ geliebt es Gott/ in künfftigen hören werdet.

Das Goldt mit grosser Geschwindigkeit  
in ein hell vnd lauter Wasser zu soluiere  
vnd calcinieren.

Das XLIX. Cap.

**N**imm der Blätter von geschlagenem Goldt zwey Loht/  
Quecksilber vier Loht/ Sal Armoniac drey Loht/ des nach  
der Kunst bereiteten Oels von Weinstein acht Loht/ las alles  
mit einander in einem Aqua vitæ vnter einander reiben/ in ei-  
nem wolverkleibten Brinal fünfzehnen oder sechzehnen Stunde  
ober ein groß Feuer setzen/ biß die Materi zu einem Stein wor-  
den: Diesen Stein thu in ein klein Brennkolblein/ gieß ein we-  
nig des destillierten Wassers von Hünnerfleisch drüber/ vnd las  
es also destillieren/ es wirdt in einer sehr kurzen Zeit zu einem  
hellen vnd klaren Wasser.

Den Schwefel zu figiern/ soluiern vnd  
zu sublimieru.

Das L. Cap.

**N**imm klein gestossenen Schwefel/ vñ gemein Oele/ jedes j. lb.  
gieß das Oele erslich in ein new Pfaß/ las wol warm werde/

als denn den Schwefel darzu thun / mit einander siedern / mit einem Stecken wol rühren / vnd so lang vber dem Feuer stehen / biß sich der Schwefel soluiere: So baldt solches geschehen / so hebe es wiederumb vom Feuer hinweg / vnd rühre vnter einander / biß es wiederumb kalt worden / schüt es als den in ein Säcklein / setz einen grossen verglasurten Hasen oder Pfannen vnter / vnd las alles das jenige / so für sich selbst durch den Sack hinab laufft / in die Pfannerinnen. Was im Sack vberblieben / das vermisch mit einem andern Pfundi Oele / setz wiederumb vber das Feuer / vnd las sieden / wie zuvor / setz he es endtlich auch durch den Sack in die Pfann / wie das vorige / vnd thu dieses so oft vñ viel / biß daß nichts mehr von dem Schwefel vbrig blieben / sondern sämptlich mit dem Oele durch den Sack in die Pfanne ist hindurch geronnen. Vnd so etwan ein dicke Materie in de Sack liegen bleib / so nicht kan hindurch dringen / die schütte hinweg: Las hernach das Oele einen Tag vñnd Nacht still stehen / vñnd rühren / vnd scheid dasselbige von dem Schwefel ab / denn das Oele stehet allezeit oben: Als denn nimm der Mixtur von Kalck vnd Aschen / gieß vber den abgesonderten Schwefel / also daß es einen quer Finger vberden Schwefel gehe / rühre wol vnter einander / vñnd las hernach einen ganzen Tag / vñnd eine ganze Nacht still stehen vnd ruhen. Wenn solches geschehen / so hebe die gemelte Mixtur auff die Weise / wie zuvor von dem Schwefel / ab / vnd verricht solches so oft vnd viel / biß nichts mehr von dem Schwefel vbrig bleibt / welches man denn auß dem Geruch erkennen kan: Nachmals nimm einen solchen Essig / so in einem Alembic ist destilliret worden / vermisch denselbigen mit dem Schwefel / wie du mit der obgemelten Mixtur gethan hast / vnd wiederhole solches zum drittenmal: Hernach nimm ein Urinal / gieß den halben Theil des destillierten Essigs darein / vñnd den kleinen gestossenen Schwefel in einen reinen weißen Sack / wie der erste war / vñnd hencke ihn / den

Sack

Sack/ also in das Brinal/ daß er den Essig / in dem derselbige  
gesundt seudt / nicht rühre : Das Brinal aber deck mit einem  
Glas wol zu/ vnd vermach die Fugen/ daß nichts heraus dā-  
mpffe: Setze es hernach in ein Pfaff oder Kessel voll Wasser/ decke  
d; Brinal mit eine nassen Thuch zu/ mach ein Feuer darunter/  
laß dasselbige 12. Stund darunter / biß d; es sein allgemach sie-  
de: Als den thu das Feuer wiederumb hinweg/ vñ las biß an den  
Morgen widerumb kalt werden: Wenn solches geschēhe/ so nimm  
d; Brinal von dē Sack/ heraus/ thu allen Schwefel/ so du dar-  
innen findest/ heraus/ las denselbigen an der Sonnen wol tru-  
cken werden/ vnd behalts in dem Brinal. Ober dem Essig aber  
findestu ein gewaltig herlich Oele / dasselbige scheide von dem  
Essig ab/ vñnd hebs wol auff / denn es ist sehr gut/ Goldt damit  
zumachen. Nachmals nimm den Schwefel/ vnd calcinier ihn  
mit gleich so viel / oder ein wenig mehr Sal Armoniac, so wirs  
su am Ende das sublimierte Salz ober dem Schwefel/ vñnd  
den Schwefel auff dem Boden deß Geschirrs fixiert / vñnd  
schwarz finden. Nach diesem allen hencks in einen andern  
Sack an einen feuchten Ort/ setz ein Vorseßling von Glas vn-  
ter / daß er sich in Wasser soluiere. Denn solches congelieret  
den Mercurium : Welchen man nachmals ober den Kupffer  
geußt/ denn er macht es so weiß wie ein Silber. Ist aber der  
Schwefel auff die dritte Sublimation nicht fixieret / so vers-  
misch vñnd figier ihn noch einmal mit dem gemelten Salz / so  
wirdt er recht vnd vollkommen figiert.

### Eine Kunst den Schwefel zu sublimieren.

Das LI. Cap.

Nimm gestossen Schwefel/ so in eines jungen Knaben gesotte-  
nen vñ abgeschäumten Harn ist soluiert worden/ las denselbi-



gen darinnen einweichen / vnd nach dem er den Harn all in sich gezogen / wiederum trucken werden / hernach von neuem mit Dintenwasser einweichen / als den mit gleich so viel gemein prepariert Salz / so allezeit mit de Hesen gestossen sey / vermischen / biß er / der Schwefel / beginnet weiß zuwerden / wie der Schnee. So baldt solches geschehe / so behalt die Fixion des Schwefels / Mercurii vnd Arsenick: Nimm hernach des Wassers von Biet oder Silberschaum / vermisch den Mercuriū, oder den Sublimierte Schwefel / oder den Arsenick darmit / las an der Sonnen oder in der heißen Aschen trucken werden / hernach des gemelten wassers etwas mehr nehmen / die Sachen von neuem damit vermischen vnd abermal trucken werden / wie zuvor / vnd solches also zum drittenmal wiederholen: Endtlich mach auß der Martery vnd dem Wasser ein Taig / thu es in ein Brennsolben / vnd las es also baldt destillieren. Es ist eines solchen gewaltigē Vermögens / daß es alle Spiritus figiert / wo ferz mir anderst Gott den Allmächtigen darneben allezeit fleißig anrufen / daß er vns mit dem Geist seiner Weißheit erleuchten wölle / damit wir den Grundt vnd das Ende solcher Kunst mögen erreichen.

### Das Eisen zu sublimiern.

Das LII. Cap.

Nimm Eisen fünff Pfundt / Sperment / vnd Schwefel / jedes ij. Pfundt / Sal Armoniac, vnd Sal Alkali, jedes drey Pfundt / las alles wol zerstoßen / in einem Geschirz also sämttlich zum Feuer setzen / vnd drey ganze Tage darüber stehen / so ist das Eisen sublimiert.

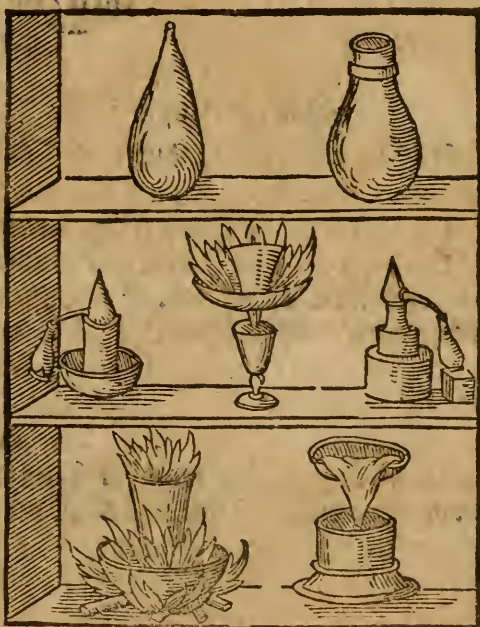
### Ein Sublimatum mit Quecksilber zumachen.

Das LIII. Cap.

In Sublimat mit Quecksilber zumachen / nimm Mercuriū, vnd Sal Armoniacum, thu es zusammen in einen grossen  
Dien

Brennkolben/ so wird es durch Krafft der Hitze sublimiert: Das Sublimatum wird weiß/ wie der Schnee/ vnnnd endlich dermassen scharpff/ daß es alles durchnaget/ also daß man es für ein tödtlich Gift hält. Vnd dieses ist eygentlich dasjenige/ so man Sublimatum nennet. Die Geschirre mit A. B. verzeichnet sind zu diesem Geschäftie tauglich/ vnnnd kann man/ wie ihr sehet/ solche Desillation auff viel vnnnd mancherley Weisse verrichten.

Figur.



F Was Proiectio sey/ vnd wie sie werde verrichtet.

Das LIV. Cap.

S Je Proiectio ist das End aller anderer Operationen oder Geschäfte/ vnd aller vnserer Mühe vnd Arbeit. Solche

demnach zuverrichten / præparier erstlich den Mercurium wie du dessen hievor bist berichtet worden / laß ihn fundiern vnnnd schmelzen / vnnnd wenn solches geschehen / in der Projection der fixierten Medicin mit einem Stecken von dörrem Holz so lang herumbrühren / biß er in dem Tiegel fast hell vñ klar wird: Hernach also bald ein wenig Kleyhen darauff streuen / etwas von Essig vnd Sals hinzu thun / vnd ihn damit brechen / biß daß er schön rein werde / so ist es gethan vnd verrichtet.

Welches die sieben Mineralia seyen / vnnnd wie sie die jenige / so dieser Kunst erfahren sind / pflegen zuennen.

Das LV. Cap.

**D**ie sieben Mineralia werden durch die sieben Planeten angedeutet / als zum Exempel / das Gold durch das schöne vnd herrliche Licht des Firmaments / die Sonne vnd sein Character ist  $\odot$ . Das Silber aber nennen die Alchimisten Lunam, vnd sein Character ist  $\circ$ . Das Erysen Martem, wird mit  $\gamma$ . verzeichnet. Das Quecksilber Mercurium, hat das Zeichen  $\xi$ . Das Zynn Iupiter oder Iouem, mit dem Zeichen  $\zeta$ . Das Bley Saturnum, mit  $\text{H}$ . verzeichnet. Vnd endlich das Kupffer Venus oder Venetem, mit  $\text{♀}$ . Nachmals sind die halbe Mineralia, als ohn welche man durchauß nichts Fürtrefflichs thun vnnnd verrichten kann / als da ist der Weinstein von den Alchimisten Vegetabile genannt: Die Tutia oder Braut / vnnnd denn die Curcuma oder Gälbe / wie an seinem Ort weitläufftiger ist erkläret worden.

Wiltu aber ihren Ursprung noch eygentlicher wissen / so hör die alten Philosophen / die sagen / es seyen die Mineralia anders nichts / als condensierte Species oder Wesen der Erden / so in einer sehr langen Zeit von der Natur also seyen verhärtet worden. Etliche vnter ihnen lassen sich zerschmelzen / etliche



liche aber nicht: Die sich zerschmelzen lassen / sind das Silber/  
 Enssin/Zynn/Bley/Kupffer vnd andere ihrer Art. Die halbe  
 Mineralia aber/welche man nicht zerschmelzen kann/sind alle  
 Art vnd Geschlecht der Steine/Salz/Alaun/Vitriol/Gyps  
 vnd was dergleichen Materien mehr gefunden werden. Aber Gold.  
 das Gold beläugend/so ist dasselbige ein sehr heilsam Metall/so  
 allem dem/was sonst die Metall müssen leiden vnd aufstehe/  
 als dem Wasser/Fewer/Kost vnd dergleichen/gewaltig wider-  
 stehen kann/wie ihr an seinem Ort werdet vernemen: Seine  
 Kräfte vnd Tugenden sind unzählich/sintemal es beneben dem  
 Silber vnd Kupffer die ganze Welt regieret: Den man macht  
 allerley Münzen darauß/deren man sich in diesem zeitlichen  
 Leben gebrauchen muß/wil geschweigen/das man seiner auch  
 in der Arzney nicht kann entzihen/als in deren es solche Dins-  
 ge verrichtet/welche mit Menschlicher Zungen zuerzählen vnd  
 auszusprechen unmöglich.

Das Silber ist zwar auch ein sehr köstlich Metall/jedoch Silber.  
 in einem viel geringern Wehrt/als das Gold/vnnd gleichwol  
 fürtrefflicher/als alle andere Metall.

Das Enssen ist eins auß den allerweissesten Metallen/ob Enssen.  
 es wol allwegen ein schwarze Rinde hat / wird zu allerley Ins-  
 trumenten gebraucht/wie gleichs falls auch etwann zur Arz-  
 ney: Denn es heilt viel Kranckheiten / von welchen wir jedoch  
 allhie nit reden können / dieweil es außser vnserm Vornehmen ist.

Das Zynn ist ein sehr hell Metall/vnd dem Silber in sol- Zynn.  
 chem nit fast vngleich/in dem gemeinen Leben vnd allen Haus-  
 haltungen fast nöthig. Denn man macht allerley Gefäße/als  
 Schüsseln/Ranten/Becher vñ dergleichen darauß. Sonst hat  
 es auch in den Arzney die Natur vñ Krafft/dz es wol trücket.

Das Bley ist ein Metall dem Zynn nit sehr vngleich/jedoch Bley.  
 etwas schwärzer vñ weicher/vnd wird/wie jr an seine Ort höre  
 werdet/in der Chirurgy oder Wundarzney viel gebraucht.

Antimoni-  
um.

Das Antimonium oder Spießglas/ ist auch ein Spec-  
es oder Geschlecht der Metall/ dem Geschlecht des Schwef-  
fels fast gleich/ sonst sehr hart/ vnd dient zu vielen Sachen.

Kupffer.

Das Kupffer wird nicht allein zu allerhand Instrumen-  
ten gebraucht/ sondern hat auch in der Arhney seinen Nutzen.  
Denn es wirket wunder Ding.

Darauff folge alle Geschlecht der Edelgesteine/ als Dia-  
manten oder Demanten/ Rubin/ Sapphir/ Diasper/ Tur-  
kis vnd andere vnzählliche viel mehr/ deren in dem achten Buch  
dieses Wercks weitläufftig gedacht wird. Vnd dienen ihrer  
viel nicht allein zur Arhney/ sondern werden auch sonst in der  
Welt zu vielen Dingen gebraucht / Fürnemblich aber zum  
Pracht vnd Zierde der Weiber.

Nach ihnen/ den Steinen/ sind die vielerley Sals/ vnd  
wie gesagt/ die Alaun/ als welche sich nicht zerschmelzen lassen/  
vnd sonst zu allerhand Geschäften gebraucht werden.

### Von der Præparation oder Vorbereit- ung Solis vnd Lunæ.

#### Das LVI. Cap.

**D**As Gold schlage zu dünnen vnd subtilen Blechen/ vnd  
thu es mit einer genugsamen Mänge præpariert Sals in  
den Soluier Ofen/ hernach laß es etlich Tag/ biß es calciniert  
worden/ congeliern/ als denn herauß ziehen/ vnd stossen oder  
klein zerreiben / mit ein wenig seines Salis armoniaci vermis-  
schen/ vnd so lang soluieren/ biß es ganz zu einem hellen vnd  
lauteren Wasser worden/ das behalt vnd verware in einem wol  
verstopfften Geschirz. Das Silber wird gleichfalls in dünn  
Blech geschlagen/ nachmals zu einem Wasser ex-  
trahiert/ vnd zum Gebrauch  
behalten.

Von

# Von der Præparation oder Vorbereitung des Metalls Venus genannt.

## Das LVII. Cap.

**B**estreue den Boden einer Scherben mit gemein Salt/  
lege nachmals die Blech dieses Metalls fein darauff/  
streue widerumb Salt / daß das Blech bedeckt werde/  
lege abermahl Blech darauff / vnd also se eins vmb das ander/  
biß die Scherb voll werde / stopff vnnnd fleißs hernach zu / laß in  
dem vorgemeldten Ofen calciniern / Bei solches geschehe / soll  
man das Puluer so rein man jüner kan / reiben / als den mit Essig  
so lang waschen / biß es sein Schwärze gänzlich verliert : Ver-  
mischs widerum mit Salt vñ Essig / seß / nach dem es abermal  
gerieben / in einem offenem oder vnzugedeckten Geschirz in den  
Calciniern Ofen / nem es / nach dem es drey Tag darinnen gestä-  
den / widerumb von dannen heraus / reiß zu einem reinen Pul-  
uer / vermischs so lang mit Essig / biß es gang rein werde / laß /  
wenn es so weit kommen / an der Sonnen trucknen / thu als  
denn ein wenig Salt hinzu / mischs wol vnter einander / laß so  
rein reiben / daß es zu einem vnempfindlichen Staub werde /  
vnd endlich seze so oft vnd lang vnter ein n Mist / biß es sich  
gang in ein Wasser soluiere / welches die Elixir ohn alles Auf-  
hören tingieret.

Ein ander Weiß solch Metall zu præ-  
parieren.

## Das LVIII. Cap.

**I**m des Crystallinen wol zerriebenen Arsenicks j. lb. ge-  
reiniget Salniter iij. Loht / Weinstein Oele wie viel  
dich bedüncket von nöhten sein / einen Salbenmässigen  
Daig darauff zumachen : Schneidt das Kupffer zu kleinen



Stücklein/ streuwe oder lege dasselbige mit diesem jetzgemeldeten Daig eins vmb das ander in eine Scherbe / fleib dieselbisge oben wol zu / laß vier vnnnd zwanzig Stundt cementiern / nachmals also/ wie es in der Scherbe ist/ fundirn / oder schmelzen/ nach dem es verfleibt ist/ ober einen weissen Bâsem gießen/ hernach zum andern mahl schmelzen / deß Oels von Weinslein/ vnd Alumen Rocha, so zuuor sein hell vnd lauterwordē/ darauff gießen / vnnnd widerumb auff eine Ruht/ oder Bâsem schütten. Vnnnd wenn du wilt/ daß es einem Silber gleich werde/ so laß / nach dem es zergangen oder geschmolzen/ zu einem jeden Pfundt dieser Materij zwey Loht zerlassen Silber hinzuthun/ so bekompstu ein schön hell/ vnd weiß Kupffer/ so sich dem Silber fast vergleichet.

### Von der Präparation/ oder Vorbereitung: deß Louis oder Zynns.

#### Das LIX. Cap.

**D**ieses Metall zu präparieren / mußt du es in einem Geschirz/ so darzu tauglich/ in einen Calcinier Ofen setzen/ vnd daselbst so lang stehen lassen / biß es zergangen/ als denn/ nach dem es verschmolzen/ mit einer Mixtur von Eissen vermischen/ biß sich ein guter Theil desselbigen Puluers oder Aschen außserhalb an dem Zynn anhefte: Wenn solches geschehen/ so hebe es vom Feuer hinweg/ vnnnd rühre so lang/ biß es ganz vnd gar zu einem Puluer werde/ dieses Puluer laß fein klein reiben/ setze es von newem in den Ofen vber ein groß Feuer/ jedoch daß es/ das Feuer/ die Fusion oder Zerlassung deß Metalls nicht vbertreffe/ vnd rühre oder bewege es offft vnd viel herum. Als zu seiner Calcination laß es vier vnnnd zwanzig Stundt vber dem Feuer stehen/ biß daß aller zufälliger Übersfluß vnd Feuchtigheit/ mit sampt dem brennenden vnd verderbenden

henden Schwefel hinweg vnd verzehret sey/vnd nichts als der weisse vnnnd reine Kalk vberig bleibe: Denn das Feuer verzehret vnd nimpt alle böse feuchtige Substanz hinweg.

## Von der Präparation/oder Vorbereitung des Saturni.

### Das LX. Cap.

**S**etze ihn / den Saturnum, in den Calciner Ofen/vnnnd rühre/ in wie hievor von de Loue ist vermeldet worden/ ohne alles Aufhören herum / biß er ganz zu einem Puluer werde: Dasselbige laß klein zerreiben/ hernach biß daß alles flüchtige Wesen sämptlich verzehret sey / calcinieren/ wenn solches geschehen/das Geschir mit ihm widerumb heraus ziehen/so wirstu befinden/das es zu einem röthlichen Kalk worden/denselbigen laß rein zerreiben / mit zehrtem gemeinem Salz/Essig/vnd lumine lameno vermischen/nachmahls widerumb tracten werden / von newem mit diesen jetztgemeldten Sachen vermischen / vnd dieselbige so offte vnd viel widerholen/ biß er seine Schwärze gänzlich verlihet. Endlich laß ihn mit dem Sale armoniaco von newem calcinieren/ hernach auff das aller subtilste zerreiben / vnnnd auff vorgemeldte Weiße dissolvieren/denn dieses ist das Wasser vom Quecksilber/welches in vnserm Magisterio so offte vnd viel gebraucht wirdt.

## Ein andere Weiß solch Metall zu präparieren.

### Das LXI. Cap.

**I**m geschmolzt Bley / coliers in eine scharpfen Essig/laß zum andern mal zergehen oder schmelze/erslich in Raute Saft/nachmahls aber in das destillierte Wasser von Schellwurz / oder Schwalbenkraut gießen / vnd denn zum dritten in

ein solch Wasser / in welchem gemein Salz zerlassen sey / nach solchem zum dritten mahl schmelzen / widerumb in einen Essig / vnter welchen etwas von Sale armoniaco kommen sey / hinein gießen. Vnd endlich / nach dem es zum letzten mahl zerlasen / auff Aschen schütten. Vnd dieses ist das purificierte Bley / welches man zu dem Goldmachen zu gebrauchen pflegt.

## Von der Præparation oder Vorbereitung deß Eissens.

### Das LXII. Cap.

**E**nlich laß es auff die weiß / wie du dessen bey dem Kupfer Bericht empfangen / calcinieren / nachmals mit gemein Salz vnd Essig waschen / als denn widerumb trucken werden / mit mehr Salz vnd Essig vermischen / den vorgemeldten Ofen setzen vnd nach dem es zergangen vnd soluiert worden / drey andere Tag in eben das Wasser / wie auch auf den andern Metalln / heraus ziehen. Ist noch vbrig / daß wir auch von den halben Metalln etwas anzeigen / vnd wie dieselbige præpariert werden / vermelden.

## Welches die halben Metalln seyen.

### Das LXIII. Cap.

**E**r halben Metalln sind vnzählich viel / als Salniter / Antimonium oder Spießglas / Marcalita, Schwefel / Vitriol / Sal gemmeum oder hellglänzend Salz / gemein Salz / vnd alle Geschlecht der Edelgesteine. Sie werden aber allesamt auff einerley Weise calcinieret / als man setzt sie in einen Ofen vber ein Feuer: Ob aber das Feuer müsse groß oder klein seyn / sind die Scribenten / wie ihr an seinem Ort ferner hören werdet / nicht einerley Meynung.

Von



## Vondem Vitriol.

## Das LXIV. Cap.

**S**oweil das Vitriol ein so edel / fürtrefflich vnd nothwendig Ding ist / als dessen man von wegen seiner viel vnd mancherley / ja fast vnzähllichen Tugenden nicht entrahten kann / hat vns vor gut angesehen / dasselbige vnter den halben Metallen am allerersten zubeschreiben. Derowegen wenn du solches præpariren wilt / so setze es in einem Geschirz in die heisse Aschen / biß es roht wirdt / so hastu seine ganze Præparation verrichtet.

**Das Vitriol zu probieren / vnd ob es gut sey**  
oder nicht / durch Hülff vnd Mittel dieser vnserer  
Kunst zuerkennen.

## Das LXV. Cap.

**N**ach es in einem defillicierten Essig / oder in einem destillierten Harn oder in schlecht gemein Wasser dissoluiere / nachmals auff die Weise / wie in dem 19. Cap. ist vermeldet worden / destillieren / als denn biß auff den vierdten Theil / so von dem Vitriolwasser vberbleibe / congeliren / eine Nacht in einem irdeyen verglaserten Geschirz an der Luft stehen / vnd das Wasser im Morgen frö herauß nemen: So finden sich auff dem Boden kleine hell glänzende / grüne Steinlein / wie ein Schmaragd / so art wie ein Eyß / vnd wenn man sie auff die Zunge nimpt / eis es bittern Geschmacks / vnd wo du solche Zeichen findest / so wiß / daß das Vitriol gut sey.

**E**tlliche setzen es in einem verglasten Geschirz vber ein Feuer / vnd lassens so lang vber demselbigen stehen / biß sich sein Wasser ganz verzehret. Vnd wenn es als denn ein mittelmäßige farbe zwischen der Rohten vnd Citronen gälben behält / vnd also etlicher massen nach dem Goldigälben lencket / so halten sie es für ein gute Prob vnd Zeichen.

Ja man probiert es auch etwann also/ daß man es/ nemlich  
 erslich/ in einem destillierten Essig soluiert/ nachmals in einem  
 Brennkolben vier vnd zwanzig Stund an einem warmen  
 Ort stehen läßt/ vnd in solchem auff die Farbe des Essigs acht-  
 ung gibt: Denn wenn sich derselbige nach dem Citrongelben  
 lencket/ so ist der Vitriol gut: Wie gleichfals auch/ wenn er sich  
 zu dem grünen neiget/ als welche Farb das Silber bekomp/et/  
 wenn es in einem Aqua forti ist dissoluiert worden. Derowes-  
 gen so setze einen solchen Vitriol in einem vergläserten/ oder  
 ganz gläsernen Geschirz ober ein Feuer/ vnd laß ihn daselbst  
 austrücken/ vnd roht werden/ vnd so lang stehen/ biß sich alle  
 seine Feuchtigheit von ihm hinweg thu vnd scheide. Sihestu  
 aber dergleichen Zeichen keins/ so nem ihn nicht an/ denn er ist  
 dir zu dieser deiner Kunst vnd Vorhaben nichts nutz.

### Von dem Antimonio, oder Spießglas.

Das LXVI. Cap.

**D**ie Preparation des Antimonii oder Spießglas be-  
 steht in dem/ daß man erslich calciniere/ nachmals sol-  
 diquiere/ zum dritten/ auff obermeldte Weiß clarificiere  
 oder läutere/ vnd denn zum vierdten vnd lezten congeliere. Vnd  
 dieses ist sein ganze Preparation.

### Von dem Lasur Stein.

Das LXVII. Cap.

**D**iesen Stein pflegt man erslich zu calciniren/ nachmals  
 klein zerreiben/ vñ endlich von seinem Erdmässigen Un-  
 rath zu reinigen/ vnd also wirdt/ vnd ist er preparirt.

### Von dem Zinnober.

Das LXVIII. Cap.

**P**reparier den Zinnober nur einmal mit gemeinem Salz/  
 so ist er ganz bereit vnd fertig.

Von

## Das Erste Buch.

71

### Von dem Croco Martis.

#### Das LXIX. Cap.

**S**En Crocum Martis laß in einem destillierten Essig sol-  
uieren oder zergehen / nachmals durch ein Filtrum, oder  
auff diese Weise/wie im 19. Cap. ist vermeldet worden/ destillie-  
ren/ so laufft ein röthlich Wasser heraus: Dasselbige laß con-  
gelieren/vnd behalte zu deiner Nohtturfft.

### Von dem Bolo.

#### Das LXX. Cap.

**L**aß ihn erstlich klein zerreiben / wie den Bleyweiß dissolui-  
ren/vnd denn zum dritten congelieren.

### Vom rohten Kupfferwasser.

#### Das LXXI. Cap.

**S**ieses dissoluiert man in einem destillierten Essig/läßt her-  
nach in einem Filtro destillieren/vnd endlich congelieren.

### Von dem Hæmatite, oder Blut Stein.

#### Das LXXII. Cap.

**A**n macht ihn erstlich glüend vnd heiß / löscht ihn nach-  
mals mit Rinds Gall oft vnd vielmal wiederumb ab/vnd  
also ist er præpariret.

### Von dem Grünspen.

#### Das LXXIII. Cap.

**L**aß in einem destillierten Essig dissoluiern/nachmals durch-  
lauffen/vnd zum letzten bey einem kleinen langsamen Feuer  
in congelieren.



## Von der Alchimij/

## Von Alumine Rochæ.

## Das LXXIV. Cap.

**L**äß den Alaun erstlich in einem klaren vnd hellen Männenwasser dissoluieren/ nachmals durch ein Filtrum destillirn/ bey einem Feuer den dritten Theil einsieden/ als denn in einem Geschirz wiederumb kalt werden/ so findestu auff dem Boden den congelierten Alaun.

## Von dem Alumine plumoso oder Iameno.

## Das LXXV. Cap.

**L**äß den Alaun erstlich soluiren/ vnd præparier ihn hernach wie das Alumen Rochæ.

## Von dem Bleyweiß.

## Das LXXVI. Cap.

**D**issoluiet das Bleyweiß in einem Essig/ laß es nachmals von seinem dicken Vnraht purificieren oder reinigen/ daß es wie ein Milch werde / vnd endlich an der Sonnen oder bey einem kleinen Feuer congeliere.

## Von dem Weinstein Salz.

## Das LXXVII. Cap.

**D**ieses Salz wird von den Hefen des calcinierten destillierten Weins / oder auß dem calcinierten / dissoluierten vnd congelierten Weinstein selbst gemacht/ vnd also hat man seine præparation.

## Vom Salniter.

## Das LXXVIII. Cap.

**L**äß den Salniter erstlich in einem Brunnenwasser soluiere/ nachmals durch das Filtrum destillieren/ vnd biß daß er schmelzt in einem Geschirz von Glas congeliren.

## Den Salniter zu probieren.

Das LXXIX. Cap.

**E**g sñn / nach dem er zuvor puluerisirt worden / auff glüende Kohlen / den wenn er in dem brennen sehr kracht vñ blizt / so ist es ein gut Zeichen / gleich wie hergegen ein böses / wenn er allein pfeiset / vnd vmb sich herum springt.

## Von dem Sale gemmeo.

Das LXXX. Cap.

**S**olches Salt stoß erstlich zu Puluer laß hernach dissoluiren / vnd endlich in einem irdenen vergläserten Geschirz congelieren / so ist es præpariret.

## Von dem gemeinen Saltz.

Das LXXXI. Cap.

**S**zefes laß vber einem kleinen Feuer wol heiß werden / also heiß in einem gemeinen warmen Wasser auflösen / biß es sich soluiere / als denn durch das Filtrum destillieren / wenn solchs geschehen / in einem irdinem vergläserten Geschirz congeliren / hernacher einen Tag vnd Nacht calcinirn / vnd behalt zu deiner Nothwendigkeit.

## Den Schwefel auß dem Zinnober zu examinieren.

Das LXXXII. Cap.

**E**rstlich nim einen Tigel / bestrewe desselbigen inwendigen Bodē mit geseyteltem Stahl / leg nachmals den Zinnober in kleine Stücklin geseylet drein / setz ein wenig nebens Feuer / biß der Schwefel sämpelich eintrückne / vnd also strewe den Stahl rings herum in den Tigel / vnd den Zinnober mitten drein.

## Das Quecksilber vom Schwefel zu scheiden.

Das LXXXIII. Cap.

Nimm ein Pfunde Zinnober/ stoß dasselbige zu Puluer/ laß nachmals in einem scharffen Essig/ in welchem etwas von dem Sale armoniaco ist temperiret worden/ sieden/ so findestu endlich das Quecksilber auff dem Boden / vnnnd von dem Schwefel abgesondert/ ligen.

## Das Silber zu præparieren.

Das LXXXIV. Cap.

Nimm Gold Schaum ij. Loht / thu es in ein Geschirz mit destilliertem Essig/ richte das geseylete Silber in den Recipientem oder Vorsehlin / vnd laß den Essig hernach destillieren/ vnd in das Vorsehlin zu dem Silber hinein tropffen : Alsdenn allen Essig vber dem Silber eintrucken / hernach nimm das cementum mit dem Zinnober / vnd lege es mit diesem also præparierten Silber/ nach dem das cementum vollendet worden/ in ein Scherbe/ also daß je gegen einem jeden Pfunde Zinnober/ vier Unß fein Silber sey/ vñ eins vbers ander gelegt werde. Du mußt aber dz Beleg auff eine Kohst von ensernē Stänglin oder Trächten machen/ so auff / oder vber einē Kessel ligen/ vñ daselbst ein solch groß Loch lassen/ dz du mit einē Schmelz oder Gieß Löffel zu dem Capitello könnest hinein langen : Vnd aber vor alle Dingē / so viel leinene Lümpllin oder Büschelin hanfft im Vorrath haben / mit denen du den Kohstonten vñ obē steiff legen könnest / darnach den Zinnober klein würffelich in Stücklin zer schlagen darauff legen/ vñ also mit diesem/ vñ dē Silber eins vñbs ander ein Belege machen. Vnd ein Scherbe damit fülle.

## Das Kupffer zu reinigen.

Das LXXXV. Cap.

Nimm den Harn von einem Menschen / vermisch denselbigen mit gemeinem Salz/ Salniter/ vnd gestossen Glas/

laß



laß das Kupffer erstlich zerschmelzen / vnd nachmals vier / oder fünffmal auff diese Mixtur gießen.

Ein andere viel leichtere Weiß das Kupffer  
zu reinigen.

Das LXXXVI. Cap.

**W**enn du das Kupffer also purgieren wilt / daß es dir zu den Alchimistischen Geschäften diene / so nimm sehr so viel du wilt / thu es in einen Tiegel Test / vnd durch die Proiectionem etwas von putreficierter Frucht hinzu / vnd verzichte solches nicht ein / sondern zwey / oder drey mal: Den also wirdt es dermassen preparirt / dz es allerley Medicin / was man wil / annehmen kann / so wol das Weiß / als auch das Roht / vnd ist wenig Alchimisten bekandt.

Ein andere Weiß solches zu verrichten.

Das LXXXVII. Cap.

**N**imm Kupffer so nicht verzynnt ist / laß dasselbige heiß vnd glüend werden / nachmals in der Mixtur von Essig / Salz vñ Harn wiederumb auflösche / vñ so oft du es also auflöschest / mit einem Fell sein sauber abtrocknen / mit einem Hammer wol schlagen / als denn in frischem Wasser waschen / vñ lege es endtlich so lang in das Feuer / biß es gleichsam weiß wirdt: Den der Vitriol kann keine Aschen leiden / sondern muß Feuer vnten vnd oben haben / vnd also wirdt das Kupffer gereinigt.

Ein andere gleichmäßige Kunst.

Das LXXXVIII. Cap.

**N**imm weißen scharpffen Essig iiii. lb. gemein Salz / roht klein gepulvert Weinstei / vñ weißen Honig / jedes j. lb. laß alles in dem Essig zergehen / biß auff die helffte mit einander einsieden: Vnd das Kupffer darein gießen / es machts nicht allein rein / sondern auch so weiß / daß sich mannis glich darüber verwundert.

## Gebrandt Kupffer zur Alchimy zu machen.

Das LXXXIX. Cap.

**S**Als Kupffer also zu brennen / daß man es zur Alchimy gebrauchen könne / nimm Zinnober / vnd Römischen Vitriol / jedes viij. Loht / stoß alles klein zu Puluer: Hernach nimm vij. Loht Kupffer in Blech geschlagen vnd wol gereiniget / thu einen Theil darvon in ein irdine Scherbe / firewe deß obgemelct Puluers drauff / lege wiederumb Kupffer drein / vnd also je eins umbs ander / vnd laß es also cæmentiren / darnach setze es einen ganzen Tag in den Calcinier Ofen / vnd laß endlich wiederum kalt werden / so findestu das Kupffer fein in einem Klumpen beyssammen.

## Ein andere Weiß solches zu machen.

Das XC. Cap.

**N**Em einen Becher weissen scharpffen Essig / einen halben Becher voll deß Saffts von klein Schlangenkraut / einen ganzen Becher Harn von einem jungen Knaben / so durch das Filtrum destilliert worden / den vierdten Theil eines Bechers voll Limonen Safft / vñ ein Pfundt vngelöchsten Kalch / laß es alles miteinander in einem Geschirz sieden / gieß nachmals das Kupffer sieben vnterschiedliche mal nach einander drein / so ist es auff das allerbeste gereiniget / vnd behalts zu deinem Gebrauch.

## Das Metall / auß welchen man die Hefft / oder Spennadel zu machen pflegt / zu purificieren.

Das XCI.

**S**ie Purification oder Reinigung der Metall ist ein sehr nohtwendig Ding / als ohn welche man in dieser Kunst der Alchimy nichts vberall verrichten kann. Derowegen nimm  
Weinstein

Weinsteinöl/ vñ Alumen Rochæ, eins so viel als des andern/ vermisch vnd machs gleichsam zu einer Salben/ nachmals nim dieses Metalls in kleine Stücklein zerschnitten/ schmier dieselbis ge vberall mit dieser Salben/ vñnd thu sie zusammen in einen Schmelz Diegel/ daß derselbige voll werde/ kleibe es als denn oben zu/ setze es also in die Kohln/ daß es vnten vnd oben damit bedeket sey/ gieß die Matery/ nach dem sie zerschmolzen in einen Ingusß laß in einem zährten reinen Diegel zum andern mahl schmelzen / gieß es vber ein wenig der vorgemeldten Salben / laß also geschmolzen ein wenig stehen/ vñnd schütt es endelich widerumb in drey Ingusß/ so hastu ein purificiert/ vñnd weiß Metall/ so sich dem Silber vergleichet. Wiltu es aber dem Silber noch ähnlicher haben/ so laß es widerumb schmelzen/ zu einem jeden Pfundi desselbigen zwey Loht geschmelzt Silber darunter vermischen/ vnd es so lang zerschmolzen stehen/ biß es anfangt klar vnd hell werden/ als denn gieß es in einen Ingusß/ so hastu ein Matery / so dem aller feinsten Silber ganz gleich ist/ vnd bestehet diese ganke Heimlichkeit einig vnd allein in dem Alumine Rochæ, welchs ein halb Metall/ vnd solcher grossen Kräfte vñnd Vermögens ist/ daß es alle Tincturn der Metall hinnimpt/ wie gleichfals auch der Tücher vnd Gewandt. Seine Prob belangend/ ist dieselbige ganz gewiß/ denn ich selbst hab es oft vnd viel experimentiert.

### Ein ander Weise solches zuuerrichten.

#### Das XCII. Cap.

**N**imm dieses Metalls in kleine Stücklein zerschnitten acht Loht/ gestossen Burriß vier Loht/ lege je eines vmb das ander in ein wol zugedeckte Scherb/ setz vber ein Feuer/ laß ein viertheil Stundt darüber stehen/ vnd nachmals schmelzen; Wenn solches geschehen/ so mach die Scherb wiß



derumb auff/vnd thu dieses nachfolgende Puluer zu dem Metall hinein: Als Seyffen vnd roht Wachs / wol vntereinander gestossen/vnd zu Klämplein einer Ruffen groß gemacht / vnnnd würff je eines nach dem andern in die Scherb hinein/vnd wenn solches ist verzehret worden / so schütt das Metall in einen Inguß von Harn/das die ganze Virga, oder Stange bedeket werde. Diese Arzney zum dritten mahl vber fein Silber in einen Inguß von Harn gestossen/ist gut Geschirz zum feinen vnd besten Silber darauf zumachen.

### Ein andere Weise solches zuuerrichten.

#### Das XCIII. Cap.

**N**imm Essig / Oele vnnnd Saltz / so viel eines jeden von Nohten/laß mit einander sieden / biß das Saltz ganz vügar zergangen/das Metall zwanzig mahl heiß machē / vnd darinnen löschē / so ist es feinieret.

### Das Sperment feinieren.

#### Das XCIV. Cap.

**S**etz das Sperment so rein du immer kanst zu Puluer / thu es in einen Hasen oder Psann / gieß so viel Oele dazu / daß es vmb drey Quart oder Viertheil vber das Puluer reiche / rührs mit einem Steckē immer vnter einander / damit es an dem Boden nicht hangen bleibe: Vnd wenn es trucken worden / so laß es widerumb zerreiben / in eine Mixtur von Essig vnd Laugen gießen / vnd endlich das Puluer von Weinsstein vnnnd vngelöschtem Kalkt hinzu thun / alles in ein gläsern Geschirz ennschließen / jedoch also / daß das Glas nicht gar voll sey / das Glas vmb vnd vmb also verkleiben / daß es dem Feuer widerstehen könne / vnnnd es mit offenem Mundloch in einen Offen sehen / vnter den Boden des Geschirrs ein klein Feuerlein

kein anzünden/dasselbige sechs Stundt allgemach je länger je grösser/vnd endlich so groß machen/das es die flüchtige Substanz in dem Geschirz ganz verzehre/vnd allein die Materij in einen Klumpen wie ein weiß Silber vbrig bleibe. Endlich brich das Glas entzwey/nem die Materij heraus/vnnd behalt sie zu deinem Gefallen.

### F Was Lythargyrum, oder Glett sey.

#### Das XCV. Cap.

**D**es Lithargyrij oder Gletts findet sich fürnemlich zweyerley / als da das eine Goldeschaum / das ander Silberschaum genennet wirdt : Das erste ist an der Farbe dem Kupffer gleich / vnnd sagen etliche / das es von der Natur also geschaffen sey/aber sie sind vnrecht dran/sintemal es anders nichts ist / als gebrannt Bley / welches man / in dem man das Goldt purificiert vnd abreibet / in den Ofen vnd Testen findet. Das andere/ so weiß ist / wirdt Silberschaum genennet/vnd findet sich/wenn man das Silber feinieret/vnd ob wol solche beyderley Glett ihrer Qualitet halben von einander unterscheiden sindt/so haben sie doch fast einerley Krafft vnnd Würckungen: Denn sie sind beyde einer kalten vnnd truckenen Natur/vnd dienen zu dieser vnserer Kunst sehr viel / wie ihr an denen Orten/da es die Gelegenheit geben wirdt / ferner hören werdet.

**Was zu einem Essig erfordert werde/das man ihn zu dieser Kunst der Alchimy könne gebrauchen.**

#### Das XCVI. Cap.

**I**n solcher Essig / welchen man zu der Kunst der Alchimy nehmen vnnd gebrauchen will/muß erstlich von einem gro

ten rohten Wein gemacht / vnnnd durchauß ohne Wasser seyn. Denselbigen probier also: Als gieß ihn auff einen Stein / denn wenn er in denselbigen hinein frist / so ist er gut. Ob er aber Wasser habe / kann man also erkennen / man nimpt ein weisse leinene / oder baumwollene Binde / neht dieselbige in einem hellen vnnnd lauterem Wasser / trucket sie nachmals widerumb auß / legt den dritten Theil dauon in einen Becher mit Essig / lest die zween vbrige dritte Theil in einem andern laren Becher hangen / vnd eine Weil also stehen: Denn wenn Wasser in dem Essig oder Wein ist / so sihet mans augenscheinlich durch die Binde in den laren Becher herab steigen / denn es ist so klar wie ein ander Wasser / vnd ob gleich ein solcher Essig sonsten starck ist / so taug er doch zu der Alchimy gar nichts / welches man denn auch in dem Wein / darauff man Aqua vitæ, oder Gebrannten Wein machen will / wahr zunehmen pflegt: Denn ein solcher Wein muß eines Jahrs alt / vnd sonst roht / gut / geistreich / vnd eines lieblichen Geruchs seyn.

### Eine gewisse Kunst Camphora zu machen.

#### Das XC VII. Cap.

**I**mm scharpffen weissen destillierten Essig ij. lb. Mas syr oder weissen gestossenen Fürniß / so viel desselbigen von nöhten / thu es in den Essig hinein / setze es also zwankig Tag in einen Pferdmist / gieß es / wenn solche vorüber / in ein ander Geschirz / so ein weit Mundloch hab / damit die Sonne vnuerhindert hinein scheinen könne / vnnnd laß es also einen ganzen Monat an der Sonnen stehen / so findestu endlich die Camphora wie ein stück Brot zusammen geballet vnnnd congeliert.



## Einander Weise Camphora zumachen.

Das XC VIII. Cap.

**I**n destillierte Essig iij. lb. Maslyx. iij. lb. Eyerklar wie viel du desselbigẽ meinst von nöhtẽ zuseyn/ laß alles wol vnter einander stossen vñ reibẽ/ die ganze Composition in ein wolverware Flaschẽ thun/ vierzig Tage vnter Pferdts Mist setzen/ nachmals von dannen herauß nehmen/ vnd in einem Glasz an die Sonn stellen/ biß es sich congeliere.

## Scammonea zumachen.

Das XC IX. Cap.

**W**enn du Scammonea machen wilt/ so nimm der beyderley Kräutter Chamelæa oder Zeilandt/ vnd Esula oder Wolffsmilch genaüt/ jedes iij. Loht: Colophonia vnd Aloe jedes ij. Loht/ stoß alles so rein du kannst/ vntereinander/ treibs durch ein rein subtil new Tuch/ vermischs mit einer gnugsamen Mänge gesotten Honig/ vnd mach auff einem Stein/ oder glatt gehofelten Daffeln mit Hirssenmel runde Kugeln oder Ballen darauß.

## F. Ein Præcipitat zumachen.

Das C. Cap.

**N**imm des Aquæ fortis vom Salniter/ Römischen Vitriol vñ Alaun eines so viel als des andern/ laß erstlich den Vitriol austrucken/ nimm nachmals/ wenn solches alles zu einem Wasser gemacht/ Quecksilber vñnd des Wassers eins so viel als des andern/ thu es zusammen in einen Brennsolben/ so mit seinem Helm bedeckt/ vnd mit dem Recipienten oder Vorselein versehen ist/ vñnd laß so lang bey dem Feuer stehen/ biß alles Wasser herauß vñnd in den Recipienten kommen sey/ vñnd

die Materij vnten auff dem Boden anfangen zu sublimieren/so ist es alles gemacht vnd verricht. In diesem Wasser kann man auch ein Precipitatum von Eissen/ Stahl/ Bley/ vñ fast allen Metallē machen/ allein das Goldt außgenomēn/ denn dasselbige leset sich durch dieses Wasser nicht soluiere/ es sey den daß man auch etwas von dem Sale armoniaco hinein werffe. Vnd auff solche Weise kann man allerley Præcipitat/ so zu viel vnd mancherley Sachen dienet/ je nach eines jeden Qualitet vñnd Proprietet/ zurichten. Werden demnach das Sublimatum, Zinnober vñnd Præcipitatum allesampt mit Quecksilber gemacht/ auß welchen man auch Arkenen zuuerschaffen pflegt allerley Weiß zur Alchimy zumachen/ wie droben offimals erwehnet worden. |

### Ein fein gut Englisch Zynn zumachen.

Das CI. Cap.

**N**imm Kupffer j. lb. Zynn xvj. Loht/ setz das Kupffer erstlich zum Feuer/vñ nachmals auch das Zynn/laß vnter einander zergehen/ so hastu ein gut probiert Englisch Zynn.

### Ein ander Weise solches zumachen.

Das CII. Cap.

**N**imm Zynn viij. lb. Quecksilber vnd Kupffer jedes ij. lb. setz das Kupffer/dieweil es am härtesten ist/zum aller erstē vber das Feuer/thu nachmals das Zynn/vnd denn zum letzten auch das Quecksilber mit acht Loht Messing/vnd Salarmoniacum hinzu/laß mit einander schmeltzē/so hastu ein gut herzlich Zynn.

### Den Marcasit recht vnd wol zuerkennen.

Das CIII. Cap.

**N**ach den Marcasit erstlich wol heiß vnd glüend/vñnd laß ihn nachmals widerumb kaldt werden: Denn wenn er in solchem seine Farbe behelt/so ist er gut vnd heist Silber.

Wie:

Wie man die Stücklein Goldt/oder Gold-  
 Sannt/ so durch das Aqua fort sind ex-  
 trahieret worden / pfflege abzureiben /  
 oder zuseinieren.

## Das C I V. Cap.

**I**mm Goldt Sannt / gieß ein frisch gemachte Aqua  
 fort darüber / (also daß du es zwey/oder drey mahl was-  
 schest) so kein Silber hat/iedoch von seinem pffegmatis-  
 schen Vnrath wol gereiniget ist: Welches man denn / wie an  
 seinem Ort soll vermeldet werden/durch den Mercurium ver-  
 richten kann. Das Silber aber inficiert oder gefärbt/widerumb  
 zu vberkommen / halte es ein gute Weil vber dem Feuer/laß  
 das Wasser vber dem Goldt Sannt allezeit sieden / so baldt es/  
 das Wasser/kaldt worden/das Silber durch Mittel der Inclis-  
 nation widerumb heraus nehmen/von newem mit dem Was-  
 ser vbergießen / nachmals mit einem fließenden Wasser zwey  
 mahl abwaschen/vnd zu einem dichten Wesen ziehen: Vnd als  
 so hastu ein gut vnd herlich Goldt.

## Das Zynn zu feinieren.

## Das C V. Cap.

**I**mm Böcken Vnschlit / gieß das Zynn / nach dem es  
 zergangen / fein allgemach darauff/laß / nach dem das  
 Vnschlit samptlich verzehret worden / widerumb ab-  
 gießen vnnd kalt werden/hernach von newem schmeltzen/vnnd  
 wie zuuor/auffgießen/vnd dasselbige zum sechsten oder siebten  
 mal mahl / biß es ganz rein werde/widerholen / so hastu ein  
 herlich vnd probiert Werck/Hande Becken / Deller  
 vnd dergleichen darauff zu-  
 machen.



# Wie man Flores ferri nach zumachen pflegt.

Das CVI. Cap.

**N**imm der Eissenfeyel/thu sie in ein jrudin Geschirz / mach dasselbige oben wol zu/sez in den fornacem reucrberationis, vnd laß also drey ganze Tag an einander vber dem Feuer stehen/so bekompstu Florem ferri, so schön roht ist / vnd sich zu der Alchimij sehr fein gebrauchen lest.

## Sanguinem draconis oder Drachenblut nach zumachen.

Das CVII. Cap.

**N**imm Arabisch Gummi iiii. lb. Fürniß xvj. Loht / Rott vñ Māng jedes ij. lb. Alumen Rochæ xvj. Loht / gemein Salk/vnd des Puluers Drachenblut genannt jedes iiii. Loht / laß alles wol zerstoßen / ein jedes für sich selbst / durch reitern / (ohn allein das Gümmei/desselbigen thu in ein ehren vberzñt / oder in ein jrudin verglässer: Geschirz/laß ihn / mit gleich so viel Harn von einem jungen Knaben) vber einem Feuer zergehen / vñnd fein allgemach fieden/bis es ganz zergangen sey: Ist aber etwann ein Vnraht in ihm/so laß es durch ein Sieb lauffen/so wirdt es gereiniget: Als denn widerumb vber ein klein Feuer/lein setzen / die andere gestoffene Matery / als erstlich den Fürniß/hernach den Alaun auch gestossen / vñnd denn zum dritten vnd letzten das Drachenblut klein gepuluert/in dem du solches verrichtest / das Geschirz vber dem Feuer stehen / rührs mit einem Holz immer vnd so lang herum / bis es so dick vñnd hart wie ein Taig wirdt / jedoch daß es sich in dem Geschirz nicht anhencke/vnd setze es hernach an die Sonn oder zu einem Feuer / daß es truckne. Wenn solches alles geschehen / so schmier die Hände mit Oele/mach Klümpfflein deines Gefallens darauß / welche

welche sie auff einem Tisck / so mit Mehl bestrewet sey / daß es sich nicht anhencke / vnd laß sie endlich wol trucken werden / so hastu ein solch Drachenblut / so du zu deinen Alchemistischen Geschäften wol brauchen kanst.

† Mit welchen Metallen sich das Goldt am leichtesten lassen vereinbahren vnd vermischen.

Das CVIII. Cap.

**D**er Metall / mit welchem sich das Goldt am leichtesten vereinbahren vnd vermischen läßt / sindt fürnemlich Zwen / als das Capell Silber / vnd das / also zu reden / Haarechte gereinigte Kupffer : Denn sonst wirdt keins vnter allen gefunden / so sich zu ihm / dem Goldt / mehr schicke. Sie werden aber als denn mit einander vermischet / wenn man sie vnter einander zerschmelcken läßt / vnd thut dem Goldt keinen Schaden. Man muß aber deren Metall / nemlich des einen auß den gemeldten beyden / nicht zuviel nemen / damit mans nicht mercke.

† Mit welchen Metallen sich das Silber vereinbahren vnd vermischen lassen.

Das IX. Cap.

**N**it dem feinierten vnd sauberen Kupffer läßt sich das Silber gern vnd leichtlich vermischen / vnd nimpt man desselbigen gleich so viel / als auch des Silbers darzu / denn sonst wo man sein / nemlich zuviel nimpt / verlieret das Silber seine weisse Farbe vnd wirdt zu nichts nutz. Alle andere Metall aber / als das Bley / Zynn / Eysen / Messing / ꝛc. sindt ihm zuwieder / lassen sich derwegen mit ihm durchauß nicht vermischen / sondern verderben es ganz vnd gar.

F. Wormit sich das Quecksilber lasse vermischen.

Das CX. Cap.

**A**ls Quecksilber läßt sich mit keinen andern Mineralien vermischen / noch mit keinem derselbigen umbfassen / ohn allein mit dem Eysen / den demselbigen hänge vn̄ verleibt es sich dermassen ein / daß mans auff keinerley Weise scheiden kann.

F. Wormit sich das Kupffer vermischen lasse.

Das CXI. Cap.

**I**t dem geschmelzten Zyn̄ / vnd sonsten mit nichts anders läßt sich das Kupffer vermischen / vnd kan man als denn Geschütz oder Büchsen darans gießen / vnd allers handt Werckzeug davon machen. Die Differenz vnd Unterscheidt dieses Metalls beruhet allein in dem / daß man des Zyn̄s einmahl mehr darzu nimpt / als das ander. : Denn wenn man hundert Pfundt Kupffer / vnd vier vnd zwanzig Pfundt Zyn̄s zusammen schmelzt / so gibt es einen Zeug zu Glocken / denn solches ist nicht allein fast hart / sondern hat auch einen gewaltigen Klang. Wer es schön gefärbt haben wil / der schmelz etwas von Gelamina hinzu / so wird es einem Goldt gleich. Vnd also wirdt das Kupffer in ein andere Natur / so doch von seiner ersten Natur / nicht fast vnterscheidt / verwandelt. Ja man schmelzt es auch etwann mit Nichte / vnd färbet es also dem Goldt gleich.

F. Wormit sich das Zynn vermischen lasse.

Das CXII. Cap.

**A**ls dem Bley läßt sich dieses Metall vermischen / vn̄ nimt man zu einem jeden Zentner / oder hundert Pfunden / zehen



zehn Pfundt Bley: Vnd zwar so mengen sie sich dermassen vnter ein ander/ daß man sie schwerlich/ oder wol gar nicht vor einander kennen vnd vnterscheiden kann/ es sey denn einer der Alchimij vnd Mineralien gar wol erfahren. Wenn du es aber etwas härter haben wilt/ so vermisch ein wenig von dem Metall/ auß welchem man die Spennadeln oder Heffnadeln zu machen pflegt. Darunter den solches machts nicht allein hart/ sondern auch fein hell/ vnnnd gibt ihm auch einen Thon oder Klang/ also daß man darnach allerley Geschirz zum Tisch/ darauß machen/ vnd sie dermassen zieren kann/ daß sie dem aller schönsten Silber gleich scheinen.

F. Womit sich das Bley lasse vermischen:

Das CXIII. Cap.

**D**as Bley ist/wie männiglich weiß/ein schwer Metall/vnd von dem Zynn wenig vnterscheiden: Läßt sich zwar mit allen Metallen vermischen/verderbt sie aber alle: Mit dem Antimonio, oder Spießglas/ vnd Marcasit aber kann mans ohne Schaden vermischen/ denn solche haben mit ihm fast einerley Complexion/oder doch nicht viel ein andere. Solche beyderley Sachen werden/ wenn man sie mit/ oder vnter Bley zergehen. vnd schmelzen läßt/etwas härter vnd stärker/ vnd verwandeln: oder verändern ihm doch seine Qualitet durchaus nicht:

Ein Minera zu reinigen.

Das CXIV. Cap.

**W**enn du ein Minera reinigen wilt/ so nimm zwey Pfunde: derselbigen gestossenen/ vnd durchgereuterten Erden/ thu sie in ein hölzern Gefäß/ mach ein Lauge von Eirnenbäumen:

Holz vnd vngelöschtem Kalck/ eins so viel als des andern/ laß die Lauge sied heiß werden/ bespreng die Erde so lang damit/ biß sie ganz feucht werde/ vnd rühre es mit einem Holz immer vnter einander / wie die Hafner mit ihrem Lett zuthun pflegen. Wenn solches geschehen/ so nimm je zu fünff Pfunden der Erden ein Pfundt Quecksilber / misch dasselbige allgemach nach einander vnter die Erde/ rühre immer mit einem Holz herum/ biß das Quecksilber wol darunter vermischet vnd getödtet werde/ also daß du es nicht mehr sehen könnest/ nachmals theil die Erde/ daß sie gleich werde/ mach sie in der Mitten voller Löcher/ wie ein Sieb/ vnd laß vier Tag also stehen. Wenn solches alles geschehen/ so nimm das Gefäß mit sampt der Erden/ wasch es inwendig mit Wasser so lang biß kein Erde mehr vberig bleibe/ vnd allein das Quecksilber mit der gemeldten Mineravermischet auff dem Boden sitze. Endlichen nimm das gemeldte Quecksilber / setze es in einer Pfannen oder Hasen auff die heiße Aschen/ daß die Feuchtigkeit herauß rinne. Zum allerlehten laß es durch ein Fell lauffen / in einem Brennkolben zu einem mittelmäßigen Feuer setzen/ vnd das Quecksilber in den Recipientem destillieren/ so bleibt das Silber in dem Kolben sitzen/ dasselbige arbeite zusammen/ vnd gibß auff die Capell oder Prob.

Die erste Weiß einen solchen Burris/ oder  
Berggrün zumachen/ mit welchem man alle  
Metall colieren/ oder schmelzen/  
vnd abreiben kan.

### Das CXV. Cap.

Der Burris wirdt von den Griechen Chrysocollagenant.  
Vnd wie Plinius vnd Dioscorides wollen/ so findet  
man desselbigen zweyerley / als des natürlichen/ vnd des an-  
dern/

bern/so da nachgemacht wirdt. Man braucht ihr fürnemlich zu dem von Goldt gemachten Sachen / dieselbige steiff vnnnd fest damit zu machen. Viel brauchen ihn zu dem Goldtsand/ Silberkörnlein/ vnd anderen Sachen/ sie damit zu schmelzen. Von den Alten lieset man / daß sie auch grünen Burris gehabt haben / dergleichen man doch jekundt keinen findet/ wie man denn auch von derem keinem weiß / so solchen körne machen. Derjenige / welchen wir jekundt haben / ist wie man weiß/ Schneeweiß / fangt / wie gleichsals auch der Allaun / so bald man ihn vber das Feuer setzt / anzufieden / vnd bleibt hernach Schneeweiß / Schwammrecht/ vnd läßt sich mit den Fingern sehr leichtlich zerbrechen/ oder zertreiben/ gleich wie dz gebräute Alumē Rochæ. Der Weißer vñ Stück/ durch welche man ihn von dem Allaun vnterscheiden kann / sindt fürnemlich dreyerley: Als erstlich/ daß der Allaun/ so balde man ihn in den Mund nimpt/ einen herben / ein vnd zusammenziehenden Geschmack hat/ da doch der Burris ganz Vngeschmack/ oder eines mittelmässigen Geschmacks ist / zwischen dem Del vnd der Milch. Daher denn diejenige / so die Käuffer desselbigen zu betriegen begeren / Stücklein des rohen Alumen Rochæ, nemen / vnd dieselbige in Mandellöle / Molken / Milch/ Honig/ oder Zulep/ legen/ vnd ihnen also den herben Geschmack nemen: Etliche lassen etwas von den gemeldten Sachen vber einem Feuer mit einander zergehen/ nachmals kalt werden / thun Salniter/ Sal alcali, Weinstein vnd Allaun Hesen darunter / machen kleine Klümpelin oder Steinlin darauß / vnnnd formieren es dem Burris so viel müglich gleich. Fürnemlich aber macht die Form zwischen ihnen einen Vnterscheidt: Denn der rechte vnnnd eygendliche Burris ist allezeit einer langlechten Form: Die Steinlein aber/ in welche Allaun kompt / werden anders nicht als vierecket/ (wiewolich auch etwann langlechte viereckete / vnd anders formierte/ blawlechte/ vnd grüne gesehen hab)



gefunden. Zum andern / wirdt des gebrandten Alauns / nach dem er gebrendt ist / auch allwegen mehr / vnd nimpt viel mehr Platz ein / als er zuvor gethann hat / des Burris aber bleibt weniger vberig: Vnd dieses ist fast das vornemste Zeichen / darbey man sie erkennen / vnd von einander vnterscheiden kann. Die dritte Prob aber ist noch wichtiger vnd sicherer / denn wo Alaun mit vnter vermischet ist / da befestigt er durchauß nicht / vnnnd schmelzet auch nicht so wol / als der rechte vnverfälschte Burris. Denn welcher mit Salniter / Sal alcali, vnd Weinstein vermischet ist / der macht zwar zum Theil schmelzen. Ein teimal alle diese Stück die Metall helffen schmelzen. Derowegen damit man des rechten vnd vnverfälschten Burris haben könne / bringen die Kauffleut eine gewisse Feyste von Venedig / fallen dieselbige inwendig mit gewissen kleinen Steinlein Burris / vnnnd nennen es einen Burris Taig. Vorzeiten bracht man ihn allein auß Alexandria / da man ihn denn pflegte zumachen: Daher ihn denn die Arabier / vnd andere vnterschiedliche Scribenten / so von den Metallen geschriben / Alorian drischen Nitrum nenneten. In ober Teutschlandt hat es ein Wasser / dessen Schlamm / so vnten / vnd an den Seiten oder Bfern herumh hängt / die Inwohner eine gewisse Zeit siedend / vnd durchsephen / vnd nachmals in etliche Steinlein / wie den Salniter gestehen lassen. Dieweil aber solche Steinlein / wenn man sie also stehen ließ / in die länge nicht halten / sondern allgemach zergehen / vnd zerfallen würden / nemen die Völcker des Orts die Hefen vnd Schlamm / so in demselbigen Wasser vberblieben / vermischen denselbigen mit Schwein oder andern Thiers Fett / gehen zu dem Ort der Mineren / machen eine große Grub / bedecken derselbigen Boden / mit dem Taig oder Fett / streuen nachmals der Steinlein darauff / machen wiederum ein Lag Fett / vnd also je eins vmbso ander / jedoch daß alle Lager vben mit Fett bedeckt seyen / vnd lassen es

also

also etliche Monat stehen : Etliche aber graben es in ihren Häusern in die Erde ein.

## Die andere/ oder zweyte Weise.

### Das CXVI. Cap.

**W**imm weissen abgeschäumten / vnd geläuterten Honig / vnd gemein Delj. <sup>th.</sup> laß das Oele wol waschen / nachmals mit dem Honig vermischen / vnd bey einem kleinen Feuerlein in einem Alembic destilliren. Wenn das erste Wasser / so fast lauter vnd klar ist / anfängt gelb zu werden / so setz einen andern Recipienten vor / vnd behalt denselbigen so lang / biß es seine Farbe widerumb verändert / vñ roht wirdt / als denn nimmm wiedrumb einen andern / vnd behalt also diese drey Wasser / ein jedes in seinem unterschiedlichen Geschirz / nachmals nimmm Geissen Buschliett <sup>ij. th.</sup> laß durch das Filtrum destilliren : Sal alcali, vnd Alumen Rochæ, jedes ein Pfundt hinzu thun / wie gemeldet / durch das Filtrum destilliren / wenn es jekund. seude / das erste Wasser darunter vermischen / mit einem Hölzlein vnter einander rühren / von dem Feuer hinweg heben / durch einen Sack lauffen / nachmals so bald es also durchgesiegen / widerumb zu dem Feuer setzen / vnd weß es anfängt sieden / das ander Wasser hinzu thun / wie zuvor / mit dem Holz vnter einander rühren / durch den Sack hindurch lauffen vnd läutern / zum dritten mal zum Feuer setzen / vnd wenn es beginnt zu sieden / das dritte vnd letzte Wasser darunter vermischen / läutern / vnd rühren / in einem vergläserten Geschirz / an einen kalten vnd feuchten Ort stellen / vnd endtlich an der Sonnen trucknen.

## Von der Alchimie/

## Die dritte Weise.

Das CXVII. Cap.

**A**ndere nemen Risagallum, vnd Salniter/ jedes ij. Loth/ stossens wol vnter einandes/ setzens in einem Glas zum Feuer biß an den Hals in die Aschen/ vnd lassen das Feuer fort vnd fort fein allgemach brennen.

## Die vierdte Weise.

Das CXVIII. Cap.

**A**hrer viel nemen wol calcinierten Weinslein/ vnd Salcali, jedes j. lb. vermischens mit dem Marck auß einem Rühbein/ lassens an der Sonnen trucken werden/ rührens mit einem Holz herumb/ biß es zum Theil zu einem Gummen/ vnd zum Theil zu einem Stein werde/ vnd machen also Burris darauf.

## Die fünffte Weise.

Das CXIX. Cap.

**D**er neme Sal Armoniacum einen Theil/ Salniter zween Theil/ calcinierten Weinslein drey Theil/ lassens alles mit einander in einem scharpffen Essig sieden/ vnd das jenige/ so davon vbrig bleibt/ an der Sonnen trucknen.

## Die sechste Weise.

Das CXX. Cap.

**D**er man nimpt Asenick vñ Salniter/ jedes ein Theil/ gemeln præpariret Salz/ vnd Alumen Rocha, jedes fünff Theil/ stossens wol vnter einander/ thuns in einen Brennkolben oder in ein Flasch von Glas/ vnd macht ein Feuer rings herumb/ biß es seine Perfection bekumpt.

Die



## Die siebende.

## Das CXXI. Cap.

**D**er nimm Salniter vnnd Alumen Rochæ eines so viel als des andern / laß bey einem Feuer in einem hohlen Ziegel weich werden / nachmals puluerisieren / in Rühmilch siedend / vnd in solchem allezeit herumbrühren / bis es etwas dick wirdt: Als denn in einem wol zugemachten Glas in einen Mist setzen / vnnd dreyßig Tage darinnen stehen / so ist es ganz fertig.

## Die achte.

## Das CXXII. Cap.

**N**imm Weismilch / laß dieselbige in einem Alembic destillieren / das darauß destillierte Wasser in ein Urinal thun / etliche Stücklein Alumen Rochæ darinn werffen / dieselbige ohne Feuer darinn zergehen / vnd sechs Tag also stehen / bis der Alaun seinen gesalzenen Geschmack verlieret: Wenn solches geschehen / so nem es widerumb auß dem Glas herauß / vnd thu es in ein verglasurte Schüssel: Als denn nimm ferners süß Mandelöl  $\text{xxij. lb.}$  Kindern vnnd Rühmarck  $\text{iiij. lb.}$  laß mit dem Oele wol vntereinander stossen / zerschmelzen / vnd durch ein Tuch lauffen / so bekömstu ein dicke Citronfarb Oele. In diese Mirtur thu den Alaun / vnnd setze es drey oder mehr Monat an die Sonne / bis es zu einem Stein werde.

## Die neundte.

## Das CXXIII. Cap.

**N**imm des Krauts Salicornia, oder Belasen Schmalz genannt / wie viel du selbst wilt / laß klein stossen / nachmahls mit einem gemeinen Wasser vermischen / eine

scharpffe Lauge darauß machen/dieselbige in dem Filtro destillieren/vnd als denn congelieren/so bleibt mehr nicht/als das Sal alcali vber/dieses Salz sey in einem Wasser an einen feuchten Ort/das es sich soluiet vñ zerzehe:Nem hernach des Wassers vnd Rühmilch vier Theil/laß mit einander vermischē/ in einen vnversiegelten kürbsförmigen Kolben thun/mit einem solchen Deckel zu deckē/welcher es nicht verhindere/sondern das Glas oder Geschirz allein vor dem Regen beschütze/vnnd zween Monat oder mehr/bisß sein ein guter Theil zu einem Stein werde/in die Sonne setzen/wenn solches alles verrichtet/so nimm Leinöl/vermisch mit der vbrigen Matery/so wie ein Stein blieben/ setze es widerumb ein kleine Zeit an die Sonn/vnd verwahre es als denn in deinem Hauß mit allem Fleiß.

### Die zehende.

Das CXXIV. Cap.

**I**n Sal armoniacum, Sal alcali, Sal gemmeū, Weinstein/vnd abgeschäumten oder geläuterten Honig/eines so viel als des andern/laß alles auff das allerkleinstepuluerisieren/mit Weismilch vnd dem gemeldten Honig/ in einem Gefäß von Eissen/wol vermischen/drey Tage einen vñ den andern zu einem kleinen Feuerlein setzen/nachmals einen ganzen Monat also vber einander stehen/bisß es so hart wirdt/wie ein Stein/vnnd es/wenn solches geschehen/zerbrechen/so findestu einen schönen vnd guten Burais.

### Die eylffte vnd letzte.

Das CXXV. Cap.

**I**n dem des Krauts Salicornia, oder Gelassen Schmalzgenannt/laß zu Puluer brennen/vnnd klein stoßen/mit desselbigen Aschen den dritten Theil eines Bechers Sal alcali

alcali vermischen / es mit acht Theil Wasser in ein Geschirr  
 thun / vnnnd so lang sieden / bis von allem mehr nicht / als zwey  
 dritte Theil vberbleiben / nachmals so viel durch einen harenin  
 Sack seihen / bis es ganz klar werde / die Hesen / so in dem Sack  
 ligen blieben / mit einem vierdten Theil Wasser / in einem Kes-  
 sel so lang vber das Feuer seihen vnnnd sieden / bis widerumb ein  
 dritter Theil verschwinde / vnd dieses alles so oft widerhohlen /  
 bis das Wasser ganz süß werde / vnnnd nicht mehr gesalken sey.  
 Alle die vorige Wasser aber mustu in einen Kessel zusammen  
 gießen / bis alle Feuchtigkeitt verschwinde / vnd das Wasser oben  
 ein Häutlein bekompt / als were es Unschlit oder Fett / als denn  
 hebe es vom Feuer hinweg / gieß in ein irdin verglasurt Ges-  
 schirr / laß es durchseihen / an einen feuchten Ort stellen / daß es  
 vnter dessen destilliere / sich die Steinlein sammeln / welche man  
 nachmals in dem Wasser auff dem Boden liegen findet : Dies  
 selbige nimm heraus / laß das Wasser von neuem so oft vnnnd  
 viel euaporieren / bis es auff die Weise / wie oben / zu Steine wer-  
 de : Diese Steinlein leg in Geissen / oder Kühnenschlit / (welches  
 besser ist /) also daß sie damit bedeckt seyen / vnnnd rühr das Un-  
 schlit je in sechs Tagen ein mahl herum. Nachmals nimm Leins-  
 samennöl / laß dasselbige mehr nicht / denn einen Sud auff oder  
 vber sich thun / also baldt von dem Feuer hinweg heben / vnnnd  
 widerumb kühl oder lawlicht werden : Thu die Steinlein darinn /  
 vnd rührs mit einem Kochlöffel Stiel zwey mahl her-  
 umb / so ist es fertig wie es seyn  
 soll.

Ende dieses Ersten Buchs.





**Das ander oder zwey-**  
**te Buch / dieses gangen Wercks Ioannis**  
 Baptista Birelli, des fürtrefflichen vnd hoch-  
 erfahrenen Alchimisten.

**In welchem gelehret wirdt / wie man al-**  
 lerley Wasser vnd Oele / durch die Kunst der  
 Alchimy præparieren könne.

**Von der Præparation oder Vorbereitung / vieler**  
 unterschiedlicher Wasser / mit denen man allerhande  
 Edelgesteine formieren kann.

### Das Erste Capitel.

**I**n dem Stücklein von dem Stein  
 Calamita, laß ihn auff die Weise / wie man  
 sonst mit den Crystalln zuthun pflegt / calcis-  
 nieren / nachmals so rein immer möglich rei-  
 ben / vñnd an einen feuchten Ort setzen / biß er  
 sich in ein Wasser soluiere. Solches Wasser vermisch mit ro-  
 hem gereinigtem Römischen Vitriol / vñnd laß es / nach dem es  
 also zu einem weichen Taig worden / in einem solchẽ Kolben / so  
 einen krummen Hals habe / destillieren / das destillierte Wasser  
 mit Gerstenmeel vermischen / einen dichten vñnd festen Taig  
 darauß

darauf machen / vund mit demselbigen den andern Taig der Steinlein / so auff die Weise / wie oben gemeldt / ist gemacht worden / oder die Steine selbst / nach dem sie der nothturfft nach zu bereitet sind / zudecken oder vberziehen / alles zu einer runden Kugel ballen / vnd also vmb die Zeit / wenn man das Brot hinein schiebt / in einen Backofen hinein legen: Hernach mit dem Brot auch widerumb herauf nehmen / vnnnd den Taig rings herum ablösen / so wirstu befinden / daß die Steinlein zwischen oder in ihm sein hart werden. Meinstu aber / sie seyen als denn noch nicht hart genug / so schieb sie noch ein mahl auff die weise / wie jetzt gemeldt / in den Ofen.

Das erste Wasser / so die Krafft hat zu härten  
vnd den Edelgesteinen / ihre Vollkommen-  
heit zu geben.

Das II. Cap.

**I**mm des hellen vnd klaren Wassers / so das figurirte Menstruum genennet wird / ein solche Mänge / daß du zwey Geschirz des Cucurbitæ damit füllen kanst / thu einem Theil fein geschlagen Goldt darein / mach vnd verstopff den Cucurbitam mit sampt seinem Helm oder Decke allent-  
halb wol zu / so wirdt das Goldt eher du einen Glauben vnnnd Batter vnser betten kanst / in ein bleich Wasser verwandelt / dasselbige laß kalt werden / nachmals durch das Filtrum destil-  
lieren / vñ dich keine Hesen irren / sondern das Wasser in seinem Accipienten fleißig auffassen.

Von dem andern oder zweyten Wasser.

Das III. Cap.

**I**mm zwey Loht fein Silber / laß dasselbige in gleich so viel von dem Menstruo, wie oben von dem Goldt ist vermelt  
N

der worden/soluiere/ein gleichmässige Zeit stehen/vnd endlich das Wasser/als welches grün wird/destillire. Die Hesen aber wirff sämplich hinweg.

### Von dem dritten.

#### Das IV. Cap.

**N**imm zwey Loht Kupffer/laß in dem Wasser/wie obengemeldt/zergehen/nachmals die Zeit also stehen/so wird es zu einem grünen vnnnd dunkelen Wasser/das destillir wie obersieht.

### Von dem vierdten.

#### Das V. Cap.

**N**imm zwey Loht Zyn/dissoluiers in dem Wasser/vnd destilliers wie obersieht.

### Von dem fünfften.

#### Das VI. Cap.

**N**imm zwey Loht Enssen/machs allermassen damit wie obersieht/vnd hebe das Wasser mit allem Fleiß auff.

### Von dem sechsten.

#### Das VII. Cap.

**N**imm zwey Loht Bley/laß in dem Wasser/wie obenvermeldet/zergehen(es muß aber zu jedem Metall allezeit ein ander vnd new Wasser seyn/vnd nicht dasjenige/dessen in dem nächstvorigen Capitel ist gedacht worden/welches denn in sonderheit wahr zunehmen) vnnnd denn zum letzten destillieren/so laufft ein röthlicht Wasser herauf. Vnnnd dieses sind also die Philosophische oder Alchimistische Wasser/  
mit



mit welchen man/wie ihr in kunfftigem hören werdet/die Stei-  
ne zuhären pflegt.

## Von der Präparation oder Vorbereitung dieser jetztgemeldten Wasser.

### Das VIII. Cap.

**W**enn nun die Wasser auff die Weiße / wie oben ange-  
zeigt / sind gemacht worden / so nimm das Goldwasser /  
als welches das erste gewesen / theile es in zween gleiche  
Theil ab / vnd thu einen jeden Theil besonder / laß es nachmals  
in einem Cucurbita mit seinem Helm fein ordentlich zugedecke  
bey einem Feuer im andern oder zwayten Grad destillieren / vñ  
behalt ein jedes nach vollendeter solcher Destillation besonder /  
Solche Wasser nennen die Philosophi Aquam desertam, or  
der Aquam de deserto, das ist / wie es von Wort zu Wort laus-  
tet / das Wasser von der Einöde oder Wüsten: Vnd auff solche  
Weiße pflegt man auch mit den Wassern der andern vbrigen  
Metall umbzugehen / hebt je ein jedes besonder auff / theilt vñnd  
behält die Hesen / wie gleichsfalls auch von dem Goldwasser ist  
vermeldet worden / auff. Nachmals nimm den einen Theil  
Goldwasser / so durch den Alembic destillieret worden / vermisch  
es mit der Hesen der beyden Theil / gleich wie auch ein jede an-  
dere Hesen mit dem einen Theil seines Wassers / stelle alle die  
Gefäße / in welchem die Hesen mit den Wassern vermische  
sind / nach dem du zuvor die Mundlöcher der Gläser mit Mas-  
syr unterscheiden / oben mit einem Backenfell wol zugebun-  
den / vñnd sie / die Gläser / sonst vmb vñnd vñnd genugsam ver-  
waret hast / daß sie nicht etwann anstossen vñnd zerbrechen / an-  
derhalb Elen tieff vñter die Erde. Die andere Gläser aber / in  
welchen die vbrige Theil der Wasser sind / mach erstlich wol zu /  
vñnd hende sie hernach in die freye heyttere Luft / da sie von

niergend her können beschädiget werden / vnnnd laß sie also ein ganzes Jahr vber shrem engen Dele stehen / denn mit diesem richtest du dasjenige in einer kurzen Zeit auß / welches die Natur in tausend Jahren nicht vermöcht hat.

Deß Raimundi Silberwasser zumachen / welches  
 nigrarum nigerrima, das ist / vnter allen Schwarzen das  
 Schwärzeste genennet wird / vnd sich nach seiner / deß Rai-  
 mundi Lehr / in die Quintam Essentiam  
 verbringen läßt.

Das IX. Cap.

**E**rstlich nimm von dem allerbesten purpurfarben Wein / so du immer finden kanst / vnd der weder mit dem geringsten Tropffen Wasser vermischet / noch auch sonst es sechtig / sondern starck vñ auff Bergen gewachsen sey / thu denselbigen in ein Brinal / mach die Ort / an welchen es mit seiner Alembic vereinbaret vnd in einander gefüget wird / allenthalben wol zu / vñ laß in dem Balneo Marię oder in de Kessel mit Wasser / bey einem kleinen Feuer lin destillieren / jedoch also / daß das Wasser in dem Kessel nicht siede / denn also fleußt oder destilliret ein vber die Massen starck Silberwasser herauf : Denn wegen deß Glas kann nichts / denn allein der Theil / so dem Feuer am ähnlichsten ist / herab steigen / Dieses Silberwasser thu nach Gewonheit in ein Geschirz von Glas / vnnnd laß es / damit es noch stärker vnd kräftiger werde / noch drey oder vier mal in einem zarten Gefäß destillieren.

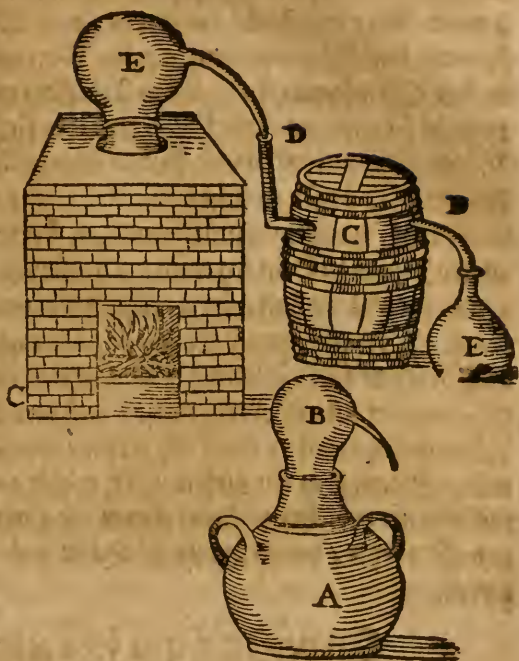
A. Zeiget an dz Gefä-  
se oder Kolben/so man  
sonsten gemeinlich die  
Vesicā oder Blase zu-  
nennen pfleget/vnd für  
sich selbst von Kupffer  
gemacht/inwendig aber  
verzynnt seyn soll.

B. Der Kopff oder  
Helm dieses Kolbens.

C. Das Faß voll kalt  
Wasser/dz in der Röhr  
durch hinrühende destil-  
lierte Del vnd Wasser  
kalt vñ dick zumachen.

D. Die ährine oder  
weiß eyserne Röhr/wie  
sie durch das Faß hin-  
durch geht.

E. Der Brennkolb/  
wie er oben in dē Ofen  
vnd auff das Gewr/ ge-  
setzt ist.



Wie das gemelte Silber / nach der Lehr des  
Raimundi, in die quintam Essentiam  
verbracht werde.

Das X. Cap.

**W**ie diesem Wasser verichtet Raimundus grosse Tha-  
ten / welcher es aber in seine quintā Essentiam bringen  
wil/der mach ersilich seine Ofen fertig/nemmenachmals  
das Geschirz zum circuliern/sonsten der Pellican genannt/vor  
die Handt thu einen Theil des Wassers hinein: Denn so bald  
es die Hitze empfindet/thut es sich vom Ofen hinweg/begibt



sich im Alembic in die Höhe / vnd von dannen wiederum auff den Boden: So baldt du nun es / das Wasser/hinein gethan/ so mach das Glas mit dem Sigillo Hermetis zu / setze es so tieff in den Ofen hinein/so weit das Wasser reicht/damit die Materij in dē sie in ihme/ dem Geschirz/ vber sich steigt/ einen frischen kühlen Ort antreffen vnd finden könne: Denn also wird es desto eher vnd besser circulirt / vnnnd in seine quintam Essentiam verbracht/ nachmals mach ein solch Feuer darunter / so weder zu groß noch zu klein sey/vnd las dasselbige sechzig Tag an einander brennē/ so hastu seine rechte vñ eigentliche quintā Essentia. Es hat solche grosse Kräfte vñ Vermögen/dz kein Mensch aussprechen kan: Denn es dient/ gleich wie das Aurum potable, wieder alle Gebrechen des ganzen Menschlichen Leibs: Von welchen allen doch ich allhie insonderheit nicht melden will / sintemal es an diesen Ort nicht gehörig. Wer solches recht lernet zurichten/ kann seiner die ganze Zeit seines Lebens gebessert seyn / vnnnd grosse Schätze vnnnd Reichthumb davon haben.

### Ein perfect Aqua vitæ zumachen.

#### Das XI. Cap.

**W**enn du ein solch Aqua vitæ machen wilt/so durchaus vollkommen vnd Perfect sey / so mustu einen Purpurfarben Wein haben / welcher eines Jahrs alt sey / vnd alle diese Conditiones an ihm habe / von denen in dem nächst vorigen neunnden Capittel ist gemeldet worden / desselbigen ein Pocal fünfß oder sechs in einen destillierten Kolben thun/ einen Tag oder acht in einem Mist zu putrefacieren setzen / nachmals in einem Balneo Mariae bey einem kleinen Feuerlein / also daß das Wasser allezeit lawlecht sey / daß man die Finger darinnen leiden könne/ destillieren. Daß Feuer aber muß von Kohlen vnd

vnd Holz / vntereinander vermischet / gemacht seyn / vnd eine mäßige Hitze von sich geben / So bekompt man auß zwanzig Theile / so da destilliert werde / allzeit zweien oder etwas weniger. Daß aber / so zum ersten herauß tropfft / hebe besonder auff / denn es ist anders nichts / als eine Phlegma: Die andere zweyerley aber faß zusammen in ein ander Geschirz. Die Hesen / so in dem destillier Geschirz liegen blieben / müssen nicht gar auß gedruckt werden / damit sie sich an dem Boden nicht anheften: Derhalben thu sie / eher sie gar trucken worden / herauß / vnd hebe sie in einem guten Geschirz / so groß genug sey / vnd sie alles sampt fassen könne / fleissig auff. Der erste vnd letzte oder nächste Theil des Wassers ist / wie gesagt anders nichts / als ein Phlegma, dieselbige setze ein Weil beseyts / vnnnd behalts biß auff weitern Bescheidt / biß die Wasser zum wenigsten drey mal rectificieret sindt. Die Wasser aber destillier ganz ohn die Phlegma, vnd thu allezeit die Hesen mit dem ersten hinein. Zwar in der ersten Destillation kompt des Phlegma sehr wenig herauß / vnd also läßt mans vier oder fünffmal durchlauffen / vnd macht die Juncturn mit Wachs / Harz / vnd Mastix fein zu: Du mußt aber es / das Wasser / eher nicht auß dem Geschirz heraus nehmen / es sey denn zuvor kalt worden / sonst verschwinden die Geister vnd kommen hinweg. Vnd wenn die Destillierkolben sindt warm worden / so mach das Feuer sein allgemach größer / so wirdt es je länger je besser / wenn mans nemlich etlich viel mal läßt durchlauffen / ja es wirdt nicht allein viel edler vnd süßerefflicher / sondern bekompt auch mehr Geister. So offt du es aber von neuem destillieren wilt / so las zuvor einen ganzen Tag in eben dem Geschirz / darinnen du es destillierst / in der Putrefaction stehen / oben wol zustopffen / vnd ohn seinen Helm zu einem kleinen Feuerlein setzen. Wenn du es aber sekundt destillieren wilt / so setz dem Kolben seinen Helm wiederumb auff / vnd fleib die Tügen / wie oben gemelt / zu.



Nachmals wenn du siehest / daß der Helm vnd Kolben kein  
 schlechte Matery mehr geben wollen / so wiß / daß das Wasser  
 als denn Perfect vnd Vollkommen sey: Welches du denn dar-  
 auß erkennen kanst / wenn sich hin vnd wieder zugleich Tröpf-  
 lein vnnnd Wölklein anheften / als were es ein durchsichtig  
 dünn Thüchlein: Ja es bleiben auch die Fäselein oder Lümplein/  
 so man darinnen nest / hell / durchscheinend vnd schön / vnd weiß  
 man sie gleich anzündet / ganz vnnnd weiß / wie sie am ersten  
 waren.

Von diesem thu etwas in ein wol verwahrt Geschirz / vnd  
 behalts zu deiner Noht: Denn es ist ein heilsame Arzney des  
 Leibs / wenn man es / wie in andern meinen Schrifften soll ge-  
 meldet werden / präparirt: Das vbrige laß wiederumb auff die  
 Weise / wie oben vermeldt / bey einem kleinen Feuerlein / ein mal  
 oder fünff / oder wo du es noch besser haben wilt / ein mal fünffze-  
 hen / oder zwanzig destillieren / jedoch allezeit / eher du es wieder-  
 umb zu destillieren in den Kolben thust / denselbigen zuvor kalt  
 werden / vnnnd es das Geschirz allwegen fein fleissig zuhalten:  
 Denn auff solche Weise wirdt es so subtiel vnnnd geistreich / daß  
 man es billich das Cœleste oder Himmlische nennen kann/  
 durch welches man die quintam Essentiam auß den Hesen/  
 zuvor auffgehalten worden / extrahieren kann. Dasjenige ab-  
 ber / so du destillierest / laß allwegen von newem putrefacieren/  
 vnnnd mach das Feuer von Gradt zu Gradt grösser / je weiter  
 du mit den Destillationibus schreitest vnnnd kompst / daß das  
 Wasser in dem Balneo anfangt zu sieden. Welcher aber als  
 le Sachen zuvor nicht wiederumb läßt kalt werden / der wend-  
 et die Mühe vnnnd Vnkosten vmbsonst an / denn die Gei-  
 ster / als des Wassers beste Krafft / verschwinden in den Luft.  
 Dieses Wasser so oft / wie gemeldt / destillirt / hat Macht vnd  
 grösser Vermögen / als man gedencet vnd glauben kan / vñ kan  
 die quintam Essentiā nicht allein auß den Hesen / sondern auch  
 auß



auff allen andern Dingen / wor.auff man wil / extrahiren vnnnd bringen / welches doch auff andere Weise vnd Mittel vnnmüglich. Es muß aber das Gefäß nicht vber den dritten Theil voll seyn / vnnnd das Wasser in dem Kessel in welchem der Brenns kolbe stehet / etwann eines Fingers hoch vber die Matery reichen.

Das Geschirz / in welchem du die Matery auffenthaltest / muß jrzdin vnnnd wol verglasirt / oder ein dick Glas / vnnnd oben wol verwahrt vnnnd verstopfft seyn / sonsten bleibt nichts darinnen / denn ein Handt voll Windt.

Als denn nimm alle die Hesen in den jetzt gemeldeten Destillationen / thu sie allgemach fein nach einander in ein solch Geschirz / welches so groß sey / daß allein der dritte Theil seiner gangen Weite damit gefüllet werde / stopffs nachmals mit Baums woll wol zu / setz zu einem kleinen Feuerlin in die heisse Aschen / biß es ganz vnd gar eintruckne.

Diese Hesen werden nach fünffzehen Tagen / oder zwanzig / oder zum höchsten nach dreyszig Tagen ganz effechtig / oder sawer : Derowegen / in dem du die Wasser läst durchlauffen vnd destillieren / so setze auch die Hesen / wie jetzt gemeldt / zum Feuer / damit es in einer Mühe hingehet / vnd du hernach nicht eine besondere Zeit darmit zubringen müßest.

**Ein Philosophisch / oder Alchimistisch Aquam fortem, oder Scheidwasser zumachen.**

Das XII. Cap.

Nimm Vitriol j. lb. Salniter j. lb. Zinnober vij. Loht: Laß alles klein zerstoßen / thu es in einen Alembic / richte denselbigen in einen Kessel oder Hasen / so den dritten Theil mit Aschen gefüllet sey / mach erslich ein klein Feuerlin etwas tieff

darunter: Hernach/wenn es anfängt Wasser zu geben/so fang dasselbige in einem Glas auff/stopffs wol zu/ vnd behalts/ oder verwahrs fleißig auff. Wenn dieses erste Wasser hinweg ist/ so wirstu sehen/daß der Alembic widerumb klar wirdt. Zu dem andern oder zweyten Wasser/so nach dem ersten herauß laufft/setz einen andern Recipienten vor / so gleichfals von Glas sey/ vnd stopff denselbigen endtlich wol zu/ wenn du nemlich siehest/ daß die Matern anfängt trucken zu werden. Die Kräfte vnd Tugenden dieses Wassers sind diese:

1. Erstlich/ macht es das Silber vnd Quecksilber/ wenn man es darüber geußt/ congelieren/ daß sie dem Hammer widerstehen können/ vnd hält die Prob so offft man wil.
2. Zum andern/ wenn du Eysen / oder sonst etwas anders härten wilt/so mustu es erstlich mit zerlassenem Färniß bestreichen/ nachmals bey einem Feuer widerumb trucken machen/ als denn mit diesem Wasser allenthalben benetzen/ bey dem Feuer widerumb ein wenig trucken machen/ vnd endtlich mit einem Luch fein reiben/so ist es der Gebühr nach gehärtet.
3. Zum dritten / verwandelt es das Quecksilber innerhalb dreien Tagen in eine Aschen/ wenn man dasselbige in dieses Wasser thut/ vnd ober ein Feuer setzt.
4. Zum vierdten/ legt man auch etwann Stahl hinein/ vnd rührts fein allgemach/ jedoch ohn alles Aufhören/ vnter einander/ so macht es/ daß derselbige also bald zergethet: Vnd wenn du ein dick Eysen zerbrechen wilt/ so neh ein Luch in diesem Wasser/ binde es an den Ort da du es zerbrochen haben wilt/ rings herum das Eysen/ mach das Luch offft vnd viel von neuem widerumb naß / binde es allezeit widerumb auff/ so frist es durch/ vnd bricht das Eysen ohn alle Mühe entzwen.
5. Zum fünfften/ nimpt es auch/ wenn man etwas von Bley darzu thut alle Wårken von des Menschen Leib hinweg/ wenn man

man sie nemlich darmit berühret/ vnd macht die Ort/ da dieselbige gestanden/ sein weiß.

Zum sechsten/ wenn man ein wenig Zynn in dieses Wasser legt/ vnd nachmals die Flecken/ so etwann ein Mensch in dem Angesicht hat/ mit dem Zynn berühret/ oder es darauff legt/ so vertreibts dieselbigen also balde/ vnd thut dem Fleisch kein leid.

Zum siebenden/ macht es das Messing so weiß/ wie ein Silber/ wenn mans nemlich damit bestreicht.

Zum achten/ wenn du schwarze Haupt Haar gälß haben wilt/ so nimm dieses erste Wasser/ thu etwas von geseylt Zinn darunter/ wasch die Haar auß einem Becken darmit/ laß sie nachmals wiederumb trucken werden/ vnd mit keiner andern Laugen waschen.

Zum neunnden/ hat es auch diese Krafft/ das es die Fisielln heylet.

Zum zehenden/ wenn du einem Dinge ein schöne frische Farbe geben wilt/ so nimm Goldt Marcalit, thu sie in dieses Wasser/ so wirdt sie Purpurfarb: Als denn laß es mit einander sieden/ thu dasjenige/ so du färben wilt/ darein/ so wirdt es zu diesem ersten mal roht. Hernach aber/ wenn mans noch ein mal hinein thut/ Dunkeltgälß/ wie die Haar eines Löwen.

Zum eylfften/ wenn du schön Himmelblaw haben wilt/ so nimm Zynn/ thu es in das gemeldte Wasser/ laß es auff den Boden hinab fallen/ ein kleine Zeit darinn ligen/ nachmals wiederumb heraus nemen/ so findestu schön Himmelblaw.

Zum zwölfften/ macht es die Corallen/ so man drein legt/ so weich wie ein Wachs.

Zum dreyzehenden/ verderbt es den Wein/ welchen man mit vermischet.

Zum vierzehenden vnd letzten/ nimm kleine Perlen/ laß dieselbige sein rein puluerisieren vnnnd reiben/ nachmals in dieses Wasser legen/ mit wolgereinigtem Eyerklar zu einem Taig



machen / darauff andere Perlen formieren / dieselbige als denn mit Leinöl schmieren / an der Sonnen trucknen / so werden sie den natürlichen Perlen gleich. Anderer Tugenden / deren dieses Wasser noch viel hat / müssen wir allhie fürze halben gescheuigen.

### Das erste Wasser / mit welchem man das Goldt. soluiieren kann.

#### Das XIII. Cap.

Nimm Salniterr vnd Römisch Vitriol / jedes j. lb. laß in einem Alembic destillieren: Nimm dieses Wassers viij. Loht / thu Sal Armoniacum, vnd Salniter / jedes ij. Loht drein / vnd laß alles von newem mit einander destillieren. Vnd dieses ist das Wasser / mit welchem man das Goldt vnter einem warmen Mist / vnd wie gemeldt / in zehen Tagen / ohn einig Feuer dissoluiieren kann.

### Von dem andern / oder zweyten Wasser.

#### Das XIV. Cap.

Nimm Alumen Rochæ vj. Loht / Zinnober / vnd Grünspan / jedes iij. Loht / Salniter x. Loht / Schwefel viij. Loht / vnd Römischen Vitriol xvj. Loht / laß alles rein zerstoßen in einem Alembic destillieren / vnd behalts zum Gebrauch / wie oben sthet.

### Von dem dritten.

#### Das XV. Cap.

Nimm Römischen Vitriol xxxij. Loht / Salniter ein lb. Schwefel xij. Loht / laß klein zerstoßen auff die obgemeldte Weise destillieren / vnd behalts zu deiner Noht.

Von:

Das Ander Buch.  
Von dem vierdten.

109

Das XVI. Cap.

**A**ls ein Wasser mit Römischem Vitriol durch einen Alembic destillieren / nimm von demselbigen ij. Loht / Sal armoniacum vnd Salniter jedes gleich so viel / vnd laß von newem mit einander destillieren. Denn dieses ist das Wasser / so das Goldt vnter einem warmen Mist in zehen Tagen / ohn alles Feuer dissoluiert.

**E**in Wasser so das Silber soluiert / vnd das Goldt nicht berührt.

Das XVII. Cap.

**N**imm des gemeinen Scheidwassers / mit welchem man das Goldt von dem Silber absöndert / daß auß einer gleichen Mänge Salniter / vnd Alumen Rochæ gemacht vnnd destillieret wirdt / vnnd scheidt mit demselbigen das Goldt von dem Silber ab. Solches aber zuverrichten / thu ihm also / als nimm des Silbers / so noch mit Goldt vermischt / vnnd auff die Capell oder Prob feinieret ist / vnnd würffs mit kleinen Körnlein in dieses Wasser / so wirdt es soluiert / vnd dem Goldt durch auß nichts zugesüget / vnnd was vnten auff dem Boden ligen bleibt / das hat das Ansehen wie Kleihen. Das Silberwasser thu in ein ander Geschirz / laß wie zum ersten destillieren / so laufft das Wasser allesampt heraus in den Recipienten / das Silber aber bleibt auff dem Boden ligen / vnd also pflegt man beydes das Goldt vnd Silber in den Diegeln zuschmelzen / vñ nachmals auff einen Vāsen zugießen. Auff das Goldt aber / in dem es jetzt zerlassen ist / geußt man / es damit abzutreiben / einen Tropffen Sublimatum, Auff das Silber aber etwas von Sale armoniaco, vnd schütt es endtlich auff die Ruht / vnd also wirdt es gescheiden.

F Ein Scheidwasser/so das Goldt soluiert/vnd  
das Silber nicht berühret.

Das XVIII. Cap.

Nimm Salniter/vnd Alumen Rochæ, jedes iij. lb. Salar-  
moniacum j. lb. thu es in einen wol verkleibten/vnnd mit  
seinem Helm/vnd grossen Recipienten versehenen Kolben/ setz  
auff einen Windtosen/das man ein Feuer von Holz darunter  
machen könne/von Anfang aber laß das Feuer sein allgemach  
anzünden/nachmals vier vnd zwanzig Stunde von Grad zu  
Grad grösser machen/so bekömstu das Wasser/durch welches  
man/wie oben gemeldt/das Goldt dissoluiieren kann.

F Ein Aquam fortem, oder Scheidwasser zuma-  
chen/so beydes das Goldt/Silber vnd alle  
andere Metall soluiert.

Das XIX. Cap.

Nimm Salniter/Alumen Rochæ, vnnd Römischen Vi-  
triol/jedes iij. lb. gemein Saltz xij. Loht/ laß den Vitriol  
erstlich in einem Hasen oder Pfannen dermassen austrücken/  
daß er zu einem weissen Stein werde/vermischs ihn nachmals  
mit den andern obgemeldten Stücken/ laß mit einander/wie  
auch von den Wassern ist gesagt worden / destillieren/das Fe-  
wer erstlich einen Tag sechs oder acht klein bleiben/vnd nach-  
mals acht/zehen/oder mehr/je länger/je grösser machen/so be-  
kömstu ein Wasser/so nicht allein das Goldt vnd Silber/son-  
dern auch das Eissen vñ Stahl gleichsam in einem Augenblick  
soluiert/vnd/in dem es solche Metall soluiert/ wirdt es so roht  
wie ein Blut. Daß es aber diese beyde Stücke / nemlich den  
Stahl vnd Eissen soluiieren kann/ macht allein der Vi-  
triol/ohne welches sonst solche grosse Din-  
genicht vermöcht.



Ein Scheidwasser/so das fixierte Silber tinctiert/  
vnd seine Geister beyfammen behelt.

## Das XX. Cap.

**N**imm Römisches Vitriol/Salniters vnd Alumen Rochæ jedes ij. lb. Zinnober j. lb. vnd auß diesen Dingen mach ein Scheidwasser/so die Geister beyfammen erhalt/vnnd gleichsam gestehen macht. Nachmals nimm Grünspann iiij. Loht/Alumen plumosum vj. Loht: Crocum Martis, bolum armenez, Blutstein vnd Antimonium, so viel eines jeden von nöhten/laß alles klein-puluerisirn/mit dem jetzt gemeldten Wasser in einen Brennkolben zusammen thun/drey Tage auff/oder in der warmen Aschen/als an der Sonnen/also vber einander stehen/vnnd endlich vber einem grossen Feuer zu einem Wasser destillieren/bis alle Geister vber sich heraus Dämpffen. Das Wasser aber mustu fünff mahl durch den Kolben lauffen lassen. Endlich nimm dieses Wassers vj. Loht/probiert Silber ij. Loht/laß das Silber in dem Wasser zergehen/vnd die Materij zwanzig Tag also vber einander stehen/so setzt sich der halbe Theil des Silbers wie ein Sannet oder rohte Aschen/auff den Boden/also daß es jederman für Golde helt: Der ander halbe Theil aber bleibt Silber/vnnd wirdt der andere figiert.

Ein ander vnterschiedlich Wasser/welches  
gleichfalls alle Geister beyfammen helt/  
vnd figiert oder gestehen macht.

## Das XXI. Cap.

**N**imm Griechischen Schwefel j. lb. Sal armoniacum vlij.  
Loht/Honig wie viel desselbige vonnöhten/mischs mit ein

weissen scharpffen Essig auff einem Marmelstein wol vnter einander/laß widerumb trucken werden/machs widerumb mit Essig an/vnd widerhohle solches zum zwölfften mahl / vermischs endlich mit dem Salzwasser / desen du hernacher solt berichte werden/also daß deß Wassers am Gewicht den dritten Theil so viel sey/als der Matery/laß also mit einander in einẽ Alembic destillieren : Die Hesen / so sich in dem Alembic setzt/auff einem Marmor wol zerreiben/einen guten Theil seines feinierter Salis armoniaci hinzu thun/etwas von dem destillierten Wasser darunter vermischen / es also mit einander wol reiben / nach demselbigen widerumb trucken/hernach in einẽ wol verstopfften Glas in einen Mist setzen/vnnd vierzig ganzer Tag darinnen stehen/so wirdt es soluiert/vnnd laufft ein gewaltig köstlich Wasser heraus/ mit welchem man alles/ so man will / figieren kann.

### Ein andere Weiß ein solch Wasser zumachen.

Das XXII. Cap.

**I**mm deß Kalks von Eyern / so drey mahl calciniert worden / vnd Sal armoniacum eines so viel als deß andern/rührs auff einem Marmelstein wol vnter einander/vermischs mit dem von Eyerklar destillierten Wasser/ also daß sein/deß Wassers/am Gewicht den vierdten Theil / so viel sey/als der Matery / laß durch das Filtrum destillieren / so bekommstu ein hell vnd klar Wasser/welches alle Geister figieren kann.

### Ein Aqua fortis, oder Scheidwasser zu dieser Kunst.

Das XXIII. Cap.

**I**mm Salniter/Bitriol/vand calcinierten Alumen Rochæ/so zwar calciniert sey / jedoch dasselbige nicht zu hart/sondern

sondern allein seine Feuchtigkeith verlohren hab / jedes einen Theil / vnnd machs nach Gewonheit zu einem Wasser / nachmals nimm desselbigen gemeldte Scheidwassers zwölff Theil / laß einen Theil præpariert Silber darinnen dissoluiere: Das Wasser / so noch nicht allerdings destilliret worden / durch den Alembic vollends destillieren / vnnd sihe jedoch daß das Silber feucht sey / vnnd etwas von der Feuchtigkeith des Wassers vber bleibe: Denn wenn mans gar lest austrucken / ist zubeforgen / es möchte zu einer dicken Substanz vnnd Wesen werden / daraus man denn nichts guts machen kann. Das Wasser aber muß vier mahl destilliert / vnd zwölff mahl vber das Silber gegossen werden / jedoch desselbigen je länger je weniger / biß das Silber gar zu einem Oele / vnnd von dem Scheidwasser ganz rein wirdt: Damit aber dieses Oele aller Dämpffe / vnnd des Rauchs loß werde / so vermisch es mit einem destillierten Essig / mach ein Feuer darunter / vnnd laß den Essig durch das offene Mundloch des Geschirrs fein allgemach heraus dämpffen / denn derselbige nimpt allen Rauch vnd Dämpffe mit sich heraus. Vnd auff solche Weise bekompstu das purgierte vnnd gereinigte Silberöle / so sich bey einem Feuer ohne allen Rauch / vnd Dampff lest zerschmelzen / vnd nachmals an keinem Ort / wie kalt derselbige auch ist / gestiehet. Ist es aber nicht zwölff mahl destilliret worden / so verschaff / daß solches noch geschehe. Nachmahls nimm des Wassers vom sublimierten Mercurio, so ohn allen andern Zusatz vnd Schmälerung / wie du weißt / ist gemacht worden / zwölff Theil / wie du mit dem Scheidwasser gethan hast / laß es mit sampt dem Silberöle / so oft es die Noht erfordert / destillieren / dasjenige / so auß dem Helm heraus tropfft / auff oder zu dem Oele gießen / biß es viel vnd mancherley Farben bekompft. Endlichen aber wirdt es sehr hell vnd so weiß / wie der Schnee: Die Materie congeliert an einem kalten Ort ohn alle Feuchtigkeith zusammen / wirdt wie ein weisser



Marmor vnnnd so hart wie ein Perle / welches denn ein Zeichen seiner Perfection vnd Vollkommenheit ist. Vnd also hastu den lang gewünschten Elixir bereit vnd fertig. Von diesem mischs einen Theil vnter zwölff Theil Kupffer / so wirdt es zu einẽ guten / wichtigen / rechten vnnnd wahren Silber / also daß es jederman darfür erkennen muß.

Wie man Wasser auß dem Quecksilber  
bringen könne.

Das XXIV. Cap:

**S**ch dir ein rundt vnd dick irdin Geschirz / dessen Hals ein wenig kurz oder abgestümpffet sey / daß du einen Kopff oder Deckel von Glas darauff stürzen könnest / bleibe denselbigen allenthalben fein wol zu / damit das Quecksilber nicht heraus dämpffe / vnd alles in seinen Recipienten lauffe. Vnnnd nach dem das Geschirz also angeordnet ist / so thu das Quecksilber mit einem Instrument hinein / bleibs also baldt zu / rühr vnd schüttel es wol vmbher / auff daß es durch solch Ungeßtimn soluiere / allgemach dick werde / vnnnd in das Vorseklein lauffe.

Von dem Goldtöle / vnd wie man dasselbige  
pflege zumachen.

Das XXV. Cap:

**W**er dieses köstliche Del zurichten vnd machen will / der muß nemen Salarmoniacum xij. Loht / Salnitron vnd Salgemmeum jedes vj. Loht / dasselbige also mit einander in einem Alembic destillieren / nachmals des sublimierten Silbers nehmen / so viel er selbst wil / dasselbige in diesem Wasser soluiere / nach dem solches geschehen / es von neuem destillieren / vnd dieses so oft vnd viel widerholen / biß allein das calcinierte vbrig bleibe: Als denn nimbt man diese Materie / ver-  
mischt:

mischt sie mit noch so viel seines Salis armoniaci, laßs hernach fünff mahl nach einander sublimiern: Nimbt/wenn solches ver-  
richtet/destillierten Essig/so von einem starcken Wein gemacht  
worden/setzt es an die Sonn zusoluiern / laßs nachmals con-  
geliern/vnd in dem Essig von neuem/wie zum erste/destilliern/  
widerumb bey einem kleinem Feuer fünff mahl congeliern/vnd  
endlich in einen warmen Mist setzen/so wird ein Goldtöle dar-  
auß / welches solche Krafft vnnd Tugenden hat / daß es kein  
Mensch außsprechen kann.

### Ein andere Weiß solch Oele zumachen.

#### Das XXVI. Cap.

**N**imm Vitriol j. lb. Salniter vj. lb. laß mit einander des-  
tillieren/das erste Wasser auffangen/wenn es anfängt  
Citrongälb werde/auß dem Alembic heraus nehmen/  
in ein new Glas thun / ein Feuer/so etwas grösser / darunter  
machen/biß alle Kräfte heraus kommē. Nachmals nimm wol  
gereiniget Quecksilber/laß in diesem dissoluierten Wasser zer-  
gehen/vnd als denn alles mit einander destillieren / so wirdt der  
Mercurius roht/vnnd bleibt auff dem Boden sitzen: Denselbi-  
gen nimm also gereiniget/stoß ihn mit einer zweyfachen Män-  
ge seines rohten Salis armoniaci klein zu puluer/laß es also mit  
einander fünff mahl sublimieren / vnnd vermischs allezeit mit  
ihren Hesen. Wenn solches geschehen / so laß es auff einen  
Reibstein drey mahl nach einander wol zerreiben / nach-  
mahls an einen feuchten Ort setzen / so wirdt ein Oele dar-  
auß / dasselbige verwahr / vnnd heb es mit allem Fleiß auff.  
Hernach nimm des Wassers vom Salz zwey Theil / des  
Wassers von dem Mercurio einen Theil / setze es mit einan-  
der vermischet in einem solchen Glas / so einen langen Hals  
habe / in die heisse Aschen / vnnd laß daselbst congeliern:

Als denn nimm des Wassers vom Mercurio zween Theil/ des andern vom Salz einen Theil/ gieß vber die congelirte Materij/ mischs wol vnter einander/ laß von neuem mit einander congeliern/ vnnnd widerhol dasselbige so oft vnd viel/ biß die gemeldte Wasser verzehret werden. Ein Theil von diesem verwandelt das Silber in fein vnd gut Goldt. Dasselbige aber zu vermehren nimm des rohten Wassers vom Mercurio vj. Loht zu einem Theil der Arzney/ laß je eines vmb das ander congelieren/ vnd fahr also auff die Weise/ wie oben gemeldt/ fort.

### Die dritte Weise.

#### Das XXVII. Cap.

**D**ieche nemen Bleyweiß vnd roß Quecksilber jedes j. lb. mischens wol vntereinander/ thuns in eines der obgemeldten Glässern von Essig vnd Quecksilber mit Bleyweiß/ vnnnd setzens in einen warmen Pferdsmist/ lassens nachmahls durch das Filtrum destillieren/ den Essig herauß dämpfen/ vnnnd wenn der Saturnus soluiert ist/ so ist es vollkommen vnd perfect. Endlich machen sie von einer gleichen Mänge Solis, Lunæ vnd Mercurii, einen Taig/ gießen von dem gemeldten Oele darüber/ thun es in das runde Geschirz der Fusion zusammen/ vnd erlangen also/ was sie begehren.

### Die vierdte.

#### Das XXVIII. Cap.

**D**er nemmen Goldseyl/ legens in ein Scheidwasser/ so auff die nachfolgende Weise gemacht wirdt: Als/ sie nemmen Vitriol einen Theil: Sal armoniacum, vnnnd Alumen Rochæ, jedes den vierdten Theil/ setzens zu einem Feuer/ vnd machen dasselbige/ wenn das Geschirz anfangt warm zu werden/ etwas grösser/ so kompt das rechte vnd wahre Wasser



sey der ersten Destillation herauß. Das erste Wasser so herauß laufft/ist klar/weiß/vnd nicht gut / das ander / so nächst nach demselbigen folgt/ Citrongälb / vnd gleichesfalls nicht gut / das dritte aber roht / vnd dieses ist das gute / vnd heilsame Wasser / welches sie mit der Goldtseyl also vermischt / daß das Wasser zweyer Finger hoch vber das Goldt gehe / in einem Alembic drey oder vier mal / jedoch allezeit mit eben demselbigen Wasser destillieren lassen / vnd wenn das Wasser verzehret ist / allezeit von neuem hinein legen. Wenn das Wasser destilliret ist / so legen sie die gemeldte Goldtseyl hinein / lassens an einem feuchten Ort / oder in einem Mist in einem guten starken glasertern Geschir / einen Tag oder drey stehen / vnd dissoluiere / geschicht es aber in solcher Zeit nicht / so vermischen sie es mit der Seyl vom præparierten Sublimat / also daß der Seyl ein Theil / des Armoniacci, oder Sublimats aber zwey Theil seyen / lassen die Gemeldte Goldtseyle also durch den Alembic lauffen / vnd sublimieren / vnd denn zum letzten dissoluiere / so wird es zu einem Oele / welches wol werth ist / daß man es das gebenedeyte nenne / vnd mit allem möglichem Fleiß verwahre.

## F. Die fünffte Weise.

## Das XXIX. Cap.

**D**ieses Goldtöle / welches wir allhie zu beschreiben gedencken / tingirt vñ macht gleichsam alle Metall an der Farbe / dem Goldt gleich / ist darüber auch also geschafften / daß mans einnehmen vnd trincken kan / vnd dienet / wie ihr hernach hören werdet / zu vielen Sachen. Solches zumachen nimm Goldt vnd Quecksilber vermischt / thu es in solch Rohr / dergleichen auff dem Felde wachsen / stopff vnnd kleibs mit dem Luto sa. ientia an beyden Enden wel zu / vnnd laß darinnen trucken werden. Wenn solches geschehen / so schütte es auff sol-

che Weise in einem Hasen / daß es sich von dem Boden nicht  
könn absondern / fülle den Hasen nachmals mit Bley / vnnnd  
laß es also nachmals vier vnd zwanzig Stundt geschmelzt ste-  
hen / so wirdt das Goldt in solchem calcinieret / vnd dermassen  
rein / daß man es zwischen den Fingern nicht fühlen kann. Weñ  
solches alles verrichtet / so nimm einen starcken Essig / so drey-  
mal destillieret worden / thu das calcinierte Goldt / mit ein we-  
nig deß weissen Salis Armoniaci, so nicht schwarz tingieret sey /  
vnd ein wenig Honigöl / so nach der Kunst gemacht worden /  
hinein / setze es in einem Geschirz also miteinander zwanzig  
Tag in einen Pferdt Mist / so wirdt es soluiert. Bleibt aber  
etwann ein Theil auff dem Boden deß Geschirrs hangen / so  
nicht soluiert wirdt / so laß es noch einmal / wie zum ersten calci-  
nieren / vnd wiederhole alles / wie zuvor / so lang vnd viel / biß es  
auch soluiert sey : Thu es nachmals in einen Brennkolben /  
daß der Essig herauß dämpffe / vñ die Solution deß Golds auff  
dem Boden sitzen bleibe. Nach diesem allen thu deß allerbesten  
Aqua vitæ hinzu / setze es widerumb zwanzig Tag in einen  
Mist / vnd laß endlich das Wasser herauß steigen / so bleibt das  
Dele fein rein vnd sauber / also daß man es zu allen Beschäft-  
ten gebrauchen kann. Vnd dieses ist die gemeine Weise solch  
Dele zu machen.

F. Von einem Silberöl / welches alle Metall  
weiß macht.

Das XXX. Cap.

Nimm deß Silbers / so in dünn Blech geschlagen worden /  
legs zwischen zween gebackene Stein / vber vnd vnter das  
selbige ein gnugsamme Mänge gemein præparirt Salt / binde  
die beyde Steine mit eysernen Trächten fein hart vnd eng zu-  
sammen / legs in einen gebachen Stein Ofen / vnd laß sie von  
neuem

neuem bachen / so wirdt das Silber darzwischen calciniret.  
 Dasselbige stoß nachmals zu Puluer / vnd laß auff die Weise/  
 wie oben von dem Goldt ist vermeldet worden / soluiere / so ha-  
 stu das rechte vnd wahre Silberöl / welches zu allen Opera-  
 tionibus kan gebraucht werden / so wol in der Arzney vnd Chyr-  
 urg / als in der Alchimy.

### Ein andere Weise solch Öle zumachen.

#### Das XXXI. Cap.

**A**ndere nemen des Silbers / so durch die Capell ist probiret  
 worden / lassen es in einem Scheidwasser zergehen /  
 nachmals das Scheidwasser also mit einander in dem  
 Balneo Mariæ destillieren / so bleibt die Luna auff dem Boden  
 sitzen / vnd wirdt in Öle verwandelt. Dieses lassen sie mit  
 acht Loht Salz des Capitelli congelieren / vnd bringen also/  
 nach dem es zu einem dichten Wesen worden / j. Marck fein  
 Gold heraus.

#### F. Vom Kupfferöl.

#### Das XXXII. Cap.

**W**iltu ein Öel auß Kupffer machen / so nimm des Me-  
 talls / auß welchem man die Spannische Nadeln  
 macht / so anders nichts ist / als calcinirt Kupffer / laß  
 klein puluerisieren / vnd auff die Weise / als were es Eysen / sol-  
 uieren / also daß du nichts / so darzu gehörig / vnterlassest / so be-  
 kompstu ein grün Öel / welches sich mit dem Mercurio / vnd  
 allen anderen Metallen vermischen läßt / vnd beydes zur  
 Chyrurg vnd Alchimy kan gebraucht  
 werden.



## F. Von dem Zynnöle.

## Das XXXIII. Cap.

**A**ls das Zynn mit Alaun vnd Gyps calcinieren / vnd nachmals auff die Weiß / als were es Eysen / soluiieren. Denn dieses ist sein rechte Solution: Das Oele an ihm selbst färbt alle Metall / ohn allen Schaden vnd Verderbung / weist vnnnd dient den Alchimisten zu vielen fast vngläublichen Sachen.

## F. Von dem Bleyöle.

## Das XXXIV. Cap.

**I**mm Bleyweiß / so da anders nichts ist / als calciniert Bley / laß mit einem scharpffen Essig kochen / nachmals eine weil still stehen vnd ruhen: Als denn den Essig / nach dem er gälß worden / in einen Brennkolben thun / so dämpfft er vbersich hinauß / vnd bleibt das Oele in ihm / dem Kolben / sitzen. So viel mir bewust / dienet es zu keinem Alchimistischen Geschäfte.

## F. Von dem Quecksilberöle.

## Das XXXV. Cap.

**W**enn der Mercurius, ohne vermischung einiges andern Dings / ist calciniert worden / so wirdt er al ererß tauglich zur Solution / vnnnd auff solche Weise gemacht: Als / man nimpt deß Oels von dem aller reinsten Weinstein / so viel man zu dem calcinierten Mercurio bedarff / setzt es in einem Gläsernen Brennkolben so lang zum Feuer / biß es sich zu einem Stein conglieire. Läßt es / wenn solches geschehen /

schehen / in dem destillierten Essig / auff eben solche Weise / wie auch bey den Metallen ist vermeldet worden / destillieren / vnd den Essig herauß dämpffen / so bleibt das Oele vnten auff dem Boden sitzen / mit welchem man allerley Alchimistische Geschäfte verrichten kann / wil geschweigen / daß mans auch sonst mit allen andern Metallen zuvermischen pflegt.

## F. Von dem Oel Martis, oder Eysenöl.

## Das XXXVI. Cap.

**D**ieses Oele ist ein solche Materie / so gewaltig tingiren kann / vnd sonderlich macht es das fixierte Silber an der Farbe dem Golde gleich. Solches zu machen / nim Eysen Schaum / oder Füncklein / so von dem Eysen springen / wenn man es auff dem Amboss schmiedet / stoß so rein du immer kanst / zu Puluer / vnd laß das Puluer in einem scharpfen Essig auff die Weise / wie das Silber / dissoluieren / so hastu das rechte Eysen Oele / als welches gewaltig tingirt / hefftig durchdringet / den Mercurium congeliert / vnd viel andere Geschäfte in der Alchimie verrichtet. In der Medicin aber thut es vnerhörte Wunder. Viel werden gefunden / welche es für vnserre Quintam Essentiam halten.

## Von dem Philosophischen Bleyöl.

## Das XXXVII. Cap.

**N**imm des allerstärcksten vnd schärfffsten destillierten Essigs  $\text{vj. lb.}$  Bleyweiß  $\text{ij. lb.}$  laß es in einem Geschirz von Glas / oder in einem grossen Brinal / in der heißen Aschen also mit einander ein Stunde lang fieden / rühre in solchem immer vnter einander / laß wiederum kalt werden / vnd nach dem es sich gesetzt vnd klar worden / durch die wüllene Binde destillieren / vnd hernach in einem Glas / oder grossen Brinal zwischen

der Aschen / oder in einem Alembic / wie den weichen vnd fließenden Honig congelieren: (denn diese Congelation vbertrifft alle andere Medicin oder Lixnen / in welche je vnd je Metallen kommen / vnd vermischet werden) Wenn solches geschehen / so oft vnd viel eins vmb's ander auff einem Marmelstein vermischen vnd trucken werden / biß es in dem Glas / in welchem die Aufstrücknung in der heißen Aschen geschehen muß / wie ein Wachs zerfleußt. Vnd also kan man es mit allen Metallen / so wol den weissen / als auch den rohten vermischen. Vnd dieses ist das Bleyöle / welches die Philosophi so hoch vnd heimlich halten. Im Fall du aber etwann kein Bleyweiß haben kanst / so nimm Silberschaum / denn es hat eben solche Krafft.

## Von dem weissen Oleo Physico.

### Das XXXVIII. Cap.

Nimm Bleyweiß / so von Silberschaum ist gemacht worden / deß andern Bleyweiß / so da auß Zynn extrahiret ist / vnd weissen sublimierten Arsenick iij. lb. mischs wol vnter eins ander / thu zween Theil deß weissen præparierten / vnd sublimierten Salis Armoniaci darzu / laß mit einander soluiere / nachmals in einem Alembic destillieren / mit einem Psundt deß vngestöbten sublimierten weissen Mercurii vermischen / von newem soluiere / destillieren / mit eben dem Schwefel vnd einem halben Psundt weissen calcinierten Arsenick incorporiren / vnd zum dritten mal so lang destillieren / biß es zum andern mal schön / weiß vnd hell wirdt. Es dienet zu aller handt Metallischen Wesen / dieselbige weiß zu machen / zu calciniren / vnd anderem Geschäfte mehr zu verrichten / deren ich jekund fürte halben geschweig. Es wirdt das Oleum Physicum, das weiße Thier / das durchdringende / reuelierēde vnd ingreditium Oleum genandt / hat die Krafft zu coagulieren / zu scheiden / zu vereinbahren /



einbahren / vnd alle Metallische flüchtige Geister zu confir-  
mieren. Ist derowegen wol werth / daß man Gott darumb Lob  
vnd Danck sage.

Von dem Del / so auff keinerley Weise gestehet /  
vnd Oleum incombustibile genennet wirdt.

Das XXXIX. Cap.

**W**enn du dieses Del machen wilt / so nimm gemein Del /  
thue es in eins der allerstärcksten Capittellen / rührs wol  
vnter einander / vnd laß das jenige / so oben schwimmt /  
destillieren / so hastu dieses Dele. Oder laß erstlich ein Meers-  
zwibel in einem Alembic destillieren / jedoch zuvor in schwarcker  
Seiffen ein wenig sieden / so setzt sich die Hese auff den Boden /  
daß Dele aber bleibt oben / das hebe fleißig auff / denn es ist sehr  
köstlich vnd gut.

Von dem Vitriolöl auff unsere Weise gemacht.

Das XL. Cap.

**N**imm roht gemacht Vitriol / laß denselbigen wol stossen /  
mit einem Brandtenwein wol vermischen / drey mal wieder-  
umb trucken werden / in einen Brennsolben thun / vnd so viel  
Brandtenwein darüber gießen / daß er drey Finger hoch vber  
den Vitriol gehe / drey / oder vier Tage also mit einander an ei-  
nen Ort setzen / da es möge putrescieren / vnd es endlich destil-  
lieren.

Von einem andern Vitriolöl.

Das XLI. Cap.

**B**espreng den Vitriol mit einem Aqua forte, oder Scheid-  
wasser / so benimpt vnd zeugt es die crassitudinem, oder

dicke Wesen auß demselbigen heraus / wie denn auch das Scheidwasser selbst hinweg tropffet / vnd bleibt nicht mehr / als das Oele vberig / welches man doch keinem Menschen eingeben / oder innerlich gebrauchen darff / denn es ist zu scharpff / sondern brauchts allein außserhalb / vnd sonderlich zu den Wunden / als zu welchen es trefflich gut ist. Eullius thut dessen in seine fünfften Buch / von der Quinta Essentia, Meldung / vnd rühmet es sehr hoch.

### Von einem andern dergleichen.

#### Das XLII. Cap.

**N**imm Römischen Vitriol iij. lb. Salmiter / vnd Alumen Rochæ viij. Loht / laß ein jedes drey mal bey einem Feuer nach Art der Kunst calcinieren / also in einem krummen vnd wolzugefleibten Brennkolben zu einem Feuer / des Alchimisistischen Ofens setzen / vnnnd das Feuer sein allgemach grösser machen / so bekommstu dieses Oele / so gleichfals zu vnser Kunst sehr gut ist.

### Von einem andern.

#### Das XLIII. Cap.

**N**imm Römischen Vitriol iij. lb. laß in einem irzinen Geschir wol trucknen / vnd roht werden (als mit welchem rohten Vitriol ich vielmal allerley verlete Blut Adern geheylet / vnnnd auch etwann das verbluten / zu welchem alle andere Arzneyen nicht helfen wolten / mit der Hülff Gottes gestillet hab) als denn so rein du immer kanst / puluerisieren / in einen wolverkleibten Kolben thun / wie du mit dem Schleyerwasser zu thun pflegst / anfänglich ein klein Feuerlein darunter anzünden / dasselbige nachmals sein allgemach je länger / je grösser machen /

chen/vnnd so lang destillieren / biß die weisse Dämpff auß dem Kolben herauß steigen / einen grossen wolverkleybten Recipienten vorsehen/vnnd das Feuer zehen Tage nach einander erhalten/so kommen endlich rohte vnd schwere Tröpflein herauß. Nachmals wenn der Recipient/oder Vorsehling anfangt hell vnd klar zu werden / so laß das Geschirz widerumb kalt werden/ denn das Werck ist als denn vollendet. Wenn solches geschehen/so thues in einen kleinen Alembic / damit die pflegma herauß kommen / setz den ganzen Vberrest neun Tag an die Sonn/ behalte in einem dicken Glas/ vnnd stopffs fein fleissig zu.

### Von einem andern deßgleichen.

#### Das XLIV. Cap.

**D**u so viel Vitriol in einen Kolben / als du selbst wilt/ laß ihn in einem Scheidwasser bey einem starcken Feuer roht werden/das Feuer vier vnd zwanzig Stundt/ oder länger so groß erhalten/biß er ganz roht worden/den Kolben vnd Recipienten nachmals hinweg thun/das Wasser auffheben: Als denn den Vitriol wol stoffen/ mit fünff Theilen quintæ Essentia von einem Wein gemacht in ein Kolbē thun/ also mit einander in einen Ofen setzen / ein ander Glas vor den Ofen herauß setzen/ dasselbige mit dem Boden in ein Geschirz mit kalt Wasser stellen/vnd das Dele darein empfangen. Wenn solches alles geschehen / so mach das Feuer / wie du bey dem Scheidwasser gethan hast / so tropfft erstlich das Aqua vitæ herauß/gleich wie hernach/wenn das Feuer etwas stärker gemacht wirdt/das Vitriolöl selbst. Derowegen ziehe das Wasser durch einen Breißhelm in einen besondern Recipienten herauß, vnd sondere es also von dem Dele ab. Wenn du mit diesem Dele etwas tingieren wilt/so laß Marcasit darinnen dissoluieren.



ren/so färbt es/wie man sagt/ alle Metall/welche du wilt / dem Goldt gleich: Ich aber hab es nicht selbst probirret.

Von einem andern/so meines Erachtens  
das beste ist.

Das XLV. Cap.

**I**mm Römischen Vitriol / setze denselbigen in einem irdinen verglasurten Geschirz/in einen Ofen vber ein solch Feuer / bey welchem man die Scheidwasser zu machen pflegt/vnd laß vber demselbigen destilliern. Dasjenige/so erstlich herauß laufft/ist ein weiß Vitriol Wasser. Wenn dieses auffhört zu tropffen / so mach das Feuer etwas grösser/so folget ein ander grün Wasser : Derowegen wenn auch dieses nachläßt/so schürz dem Feuer noch mehr zu / daß es vnter/ vnd vber dem Kolben ganz groß vnd heiß sey/so kompt der dritte vnd letzte Safft/nemlich ein roht Oele. So oft aber ein neuer Feuchtigkeit erfolget / mustu den vorigen Recipienten hinweg nehmen/vnd einen neuen vorsehen / damit ein jede vnter den gemeldten dreyen sein besonder auffgefangen werde. Es muß aber beydes der Kolb/Helm/vñ Recipient alles strack seyn/vnd dieses Oel/wie auch die Wasser/behalt vnd bewahr mit allem Fleiß.

Von einem andern dergleichen / so von einem auß den Alten beschrieben worden.

Das XLVI. Cap.

**I**mm Vitriol / so viel du wilt / thu denselbigen in ein groß verglasurt Geschirz / so außserhalb wol verkleibe sey/Laß ihn in demselbigen erstlich trucken werde/nachmals

malts vber glühende Kohlen setzen/das aller Rauch von ihm her-  
 auß dampffe/vnd du desselbigen nichts in dich empfangest/  
 denn er ist böß / vnnnd mächtig genug einen Menschen vmb  
 zubringen. Die Matery selbst rühr mit einem Holz wol her-  
 umb / also das das jenige / so zuuor vnten auff dem Boden  
 gelegen / endtlich zu oberst komme. Darauff aber gib sonder-  
 lich achtung / das es in dem Sieden nicht heraus / vnnnd hin  
 vnd wider springe / laß biß es hart worden / vnnnd das Anse-  
 hen bekompt / als sey aller Rauch vnnnd Dampff verzehret /  
 sieden / nachmals das Geschirz / in dem der Vitriol ist / oben  
 gang mit Kohlen bedecken / vnnnd also stehen / biß der Vitriol  
 calciniert ist / durchauß keine Feuchtigkeit mehr hat / gang  
 roht worden / vnnnd nichts mehr von sich gibt / als einen  
 Dampff. Denn es kompt kein kräftig Dele heraus / es sey  
 denn der Vitriol gang dürr vnnnd trucken / sonderit es tropffe  
 auch etwann von dem Calcinierten mit einer weissen Phlegma  
 vermischte heraus. Nach dem dieses alles vollendet / so thu  
 das Feuer sämpelich hinweg / laß das Geschirz kalt werden/  
 vnnnd heb es fein geschicklich auß dem Ofen heraus / damit es  
 nicht zerbreche. Nachmahls nimm auch den Vitriol heraus/  
 laß denselbigen klein zerstoßen / in einen irdinen verglasur-  
 ten / vnd wol gebackenen Kolben thun / damit er das grosse  
 vnnnd hefftige Feuer drey ganzer Tage / vnnnd gleich so viel  
 Nacht an einander leiden vnnnd aufstehen könne: Denn wenn  
 er zerbricht / so ist beydes das Dele / vnnnd alle Mühe verloh-  
 ren. Derowegen damit er desto besser halte / so umbfleibe  
 ihn zum wenigsten zwey / oder drey mahl rings herum mit  
 Laim / vnnnd laß ihn allwegen zuuor widerumb trucken  
 werden / eher du ihn von newem wider-  
 umb umbfleibest.

Von einem andern/welches die Alchimisten  
für ein gewaltig Secret vnd grossen  
Schatz halten.

Das XLVII. Cap.

**A**ls den Vitriol calciniern/ als denn mit Scheidwasser besprennen/das dasselbige oben ein wenig drüber reiche/nachmals das Scheidwasser mit einem enge Guttruff/oder krummen färbförmigen Kolben / oder einem andern gebogenen destillier Geschirz absondern/wenn solches geschehen/die Geister des Vitriols mit einem grössern Feuer siringiern/vnnd das Feuer in solchem fein allgemach je länger je grösser machen. Diesen destillierten Saft thu in eines der drey obgemeldten Geschirz/laß in einem Hasen voll Wasser destillieren/bisß sich aller wässeriche Theil absöndere vnd scheide/vnd dieses verrichte mit einem Alembic so einen Schnabel hat/vnnd verschaff/dasß das Wasser in dem Hasen fein allgemach siede/vnd allein der wässeriche Theil vber sich steige/das Oele aber auff dem Boden sitzen bleibe/welches du denn in zween Tagen verrichten kanst. Das also in dem Gefäß vberbliebene Oel thu in einen andern Kolben/laß noch ein mahl destillieren/vnnd sihe wol zu/dasß das Wasser nicht vor den Spiritibus,oder Geistern heraus steige/vnnd wo etwann was von Wasser in dem Oele sitzen vnnd vber bleibet/so setze es/das Oele/an die Sonn/so wirdt es je länger je lieblicher vnd besser/gleich wie es denn auch/wenn mans ein mahl zwey/oder drey destillieren läßt/sich allezeit mehr vnd besser rectificiert.

Die quintam Essentiam auß dem Schwefel  
zuziehen.

Das XLVIII. Cap.

**N**imm den Harn von einem jungen Knaben / welcher so oft vnnd viel ist destilliret worden / dasß alles Salz in den  
Recipis



Recipienten kommen sey/vermisch denſelbigen (Harn) nach dem alles Saltz von ihme abgeſondert/mit einer groſſen Mäſſe vnbereiten geſtoſſen Schwefel/laß vier vñ zwanzig Stund bey einem langſamen Feuerlin ſtehen / nachmals den Harn durchſeyhen vnd beyſeits ſetzen / den Schwefel mit einem andern friſchen deſtillierten Harn vermischen / alles / wie obgemelht / widerholen / vñnd daſſelbige ſo oft vnd viel/ biß er / der Harn/ ſich nicht mehr von dem Schwefel färbet. Endlich gieß alle obgemeldte Harn/ ſo ſich gefärbet haben/ in einen Kolben/ vñ laß in einem Balneo Mariae deſtillieren: So tropffet der Harn in den Recipienten: Die quinta Eſſentia aber deß Schwefels wird ſo ſchön/wie ein Gold / vñnd bleibt auff dem Boden deß Kolbens ſitzen/die verwahr vnd behalt mit allem Fleiß.

Ein andere Weiſſe ſolches zuverrichten.

Das XLIX. Cap.

**I**mm geſtoſſen Schwefel/ ſetz in mit Harn vermische/ biß ſich derſelbige färbet / zu einem Feuer / gieß dieſen erſten Harn herab/vñnd einen andern neuen auff/vñnd ſolches ſo oft vñnd viel / biß ſie der Schwefel nicht mehr färbet: Als denn gieß die gefärbte Harn alle zuſammen / laß bey einem Feuer deſtillieren / ſo tropffet er / der Harn / heraus / die quinta Eſſentia aber deß Schwefels bleibt in dem Kolben auff dem Boden wie ein Oele ſitzen / vñnd iſt ſo ſchön wie ein Gold.

Die dritte Weiſſe ſolche Eſſentiam zu extrahieren.

Das L. Cap.

**I**mm Ammel Meel/vñnd vnbereiten Schwefel jedes ein Pfund/laß klein vñnd rein zerſtoſſen/mit dem Waſſer vom Sale Armoniaco vermischen/nachmals wie im fünfftigem ſol

vermeldet werden/figiern/vnnd so lang vnter ein ander men-  
gen/bis du groſſe Ballen oder Klumpen darauß machē kanſt/  
so eben in den Kolben hinein mögen: Wenn du dieselbige hinein  
gethan/so fleib den Kolben mit der Wirtur von Eyerklar vnnd  
vngelöschtem Kalk zu/ſetze es also mit einander in einen war-  
men Pferdtmist/ vnnd laß acht Tag darinnen ſtehen. So  
bald ſolche vorüber/so nimm einen Sack von reinem vnnd di-  
ckem Leinwat/ thu der Kugeln oder Klumpen einen oder acht  
zumahl drein/preß mit einer Kälter auß/ laß das Dele/ so also  
herauß gebracht wirdt/ in einem Alembic deſtillieren: Das  
Wasser aber/so herauß läufft/ gieß widerumb in das Geſchir-  
vber die Heſen/vnnd daſſelbige ſo oft vnnd viel/ biß ſich das  
Dele figiert/ vnd auff den Boden deß Geſchirrs ſetze/ ſo haſtu  
das beſtändige Oleum incombustibile, ſo auff keinerley  
Weiße geſteht. Das fixierte Wasser aber/ wie auch das  
Schwefelöle zumachen/ nimm deß rein puluerifierten Salis  
armoniaci,vnd vngelöschten Kalk/ ſo noch von keiner Feuch-  
tigkeit berührt worden/ ſondern auff das allerreinst geſtoſſen  
ſey/ jedes ein Pfund/ miſch wol vnter einander/ ſo wirdt das  
Saltz ganz zu einem fixierten Wasser/ Der Kalk aber bleibt  
oben liegen. Meines Erachtens aber wirdt es noch beſſer figi-  
ert/wenn man calcinierte Eyerſchaln darzu nimpt.

### Von der vierdten Weiße.

Das LI. Cap.

**D**er nimm hart geſottene Eyerdotter vnnd Vertin-  
ſchen Schwefel jedes ein Pfund/ laß alles wol zerſtoſ-  
ſen/ ſein allgemach vnnd ſo lang mit einander vermie-  
ſchen/biß es zu einem harten Taig wirdt/ thu denſelbigen in ei-  
nen woluerklebten Kolben/ vnd ſtelle alles ſo an/ als wenn  
du

du ein Scheidwasser machen woltest / als daß das Feuer erstlich gering vnnnd klein sey / damit der Schwefel nicht anbrenne. Als denn / wenn das Wasser ganz vnd gar destilliret ist / so gieß es von neuem vber seine Hesen / vnnnd widerhole die Destillation so oft vnnnd viel / biß ein solch Del vberbleib / so in feinerley Wege gestehet.

Denn wie die Scribenten anzeigen / so läßt sich in vier oder fünff mahlen also destillieren / daß es endlich zu einem fixierten Oleo incombustibili wirdt / so nimmer gestehet / vnd bleibet also fixiert auff des Kolbens Boden sitzen.

### Vonder Natur der obgemeldten / vnnnd anderer Art Schwefel.

#### Das LII. Cap.

**W**ie die Scribenten bezeugen / so findet man dieses halbe Minerale in Italia vberflüssig / von allerley Farben / als grün / gälb / braun vnd bund oder schecket / so wol des natürlichen / so in den Berggruben für sich selbst zu wachsen pflegt / als auch des andern / so durch die Kunst in den Ofen nach gemacht wird. Den vnberейte oder vngeschmelzten findet man gemeiniglich an eben denen Orten / da man ihn durch die Kunst nachzumachen vnd zusieden pflegt. Des natürlichen hat es in Italia in der Refier vmb Senis herum sehr viel / ist einer gälben Farb / rein / hell vnnnd einer dichten Substanz / wirdt mit grossen vnd kleinen Stücken gefunden. Das Dele so von einem solchen Schwefel extrahiret wirdt / geht an Güte vnd Fürtrefflichkeit allen andern Schwefelölen weit vor.



# Wie man Oele auß dem Blut eines Menschen extrahiern vnd bringen könne.

Das LIII. Cap.

**N**imm des Bluts von einem gesunden vnnnd solchen Menschen / so seines Alters zwischen dem sieben vnnnd zwanzigsten vnd drey vnd dreyßigsten Jahr sey / vnnnd von den allerbesten Speissen / wie auch einem guten herrlichen Wein auffenthaltten worden / so viel du selbst wilt / laß dasselbiß in einem Kessel voll frisch Brunnen Wasser / biß es dick vnd hart wird / sieden / nachmals mit einem Kochlöffel heraus nehmen / in einem wolverkleibten Alembic vngesähr einen Tag oder fünff vnnnd vierzig in einen warmen Pferdmist vergraben / endlich von dannen widerumb heraus holen / nach Art vnd Außweisung der Kunst destillieren / vnd also seine vier Elementen durch solches Mittel der Destillation separiern vnnnd scheiden. Wenn solches alles geschehen / so nimm die zwey oberste / nemlich die Spiritus sampt dem Elementalischen Feuer / thu sie widerumb in einen Alembic / vnnnd laß sie so oft vnnnd viel destillieren / biß sie beyde ein Corpus oder Wesen werden / vnnnd ein rohte Farbe bekommen: Welches denn in vier Destillationibus verrichtet wird.

## Von dem Croco Martis.

Das LVI. Cap.

**N**imm Eyßensegel / so viel du wilt / vnd vnberreiten oder vngeschmelzten Schwefel halb so viel / vermisch mit dem Oele von Weinstein / mach einen dicken vnnnd harten Taig darauf / setz denselbigē vber glüende Kohlen also / daß sie ihn niemand berühren / vnnnd laß so lang darüber stehen / biß sich die Segel von dem Schwefel absöndere: Denn dieses  
ist

ist dasjenige / welches die Alchimisten den Crocum Martis oder Crocum Ferri zu nennen pflegen. Von dieser gemeldten Seyl nimm einen Theil / Sal Armoniac zween Theil / thu es zusammen in ein Glas / setz es zu soluiieren sechs Tage lang vnter einen warmen Mist: Laß nachmals sublimieren / vnd endlich den gemeldten Crocum von dem Sale Armoniacico drey mal destillieren. Vnd dieses ist das Oele vom Croco Ferri, welches zu vielen Geschäften trefflich gut / vnd derowegen wol auffzuheben ist.

### Von dem Oele auß Brodt gemacht.

#### Das LV. Cap.

**N**imm eines solchen Brodes / so nicht allein von einem dichten vnnnd schwären Korn gemacht / sondern auch wol gesäuert vnd genug gebacken sey / so viel du wilt / setze es also in einen Pferdes Mist / daß es derselbige doch weder vnten noch oben berühre / vnd laß es so lang darinnen stehen / bis es putrescier vnd faule / welches den gemeinglich in fünff vnnnd vierzig Tagen zugeschehen pflegt: (wie wol etliche von dreyssig sagen /) Nachmals legs zwischen ein Kelter / pres das Oele / wie man mit den Oliven zuthun pflegt / heraus / es ist so gälb wie ein Goldt: Endtlich laß es durch die wüllene Bindereinigen / vnnnd behalts zu deinem Gebrauch / denn es ist eins auß den allerbesten vnd nothwendigsten Sachen.

### Von dem Salniter Oele.

#### Das LVI. Cap.

**N**imm wol gereinigten Salniter / vnnnd zu einem jeden Pfunde desselbigen zwey Pfunde Harn von einem jungen

Knaben: Las den Salniter fein klein pulucrificiren / mit so viel Harn/als g genug ist/ in einem Hasen zum Feuer setzen / vnnnd so lang sieden / biß daß aller Harn ancketrucknet vnnnd verzehret sey / vnnnd aller Salniter auff dem Boden des Hasen liegen bleibe: Denselbigen setze vber glüende Kohln / so weicht vnnnd dämpfft alle vbrige Feuchtigkeit vollends hinweg. Hernach nimm alles das / so vom Salniter vberblieben/legs auff einen Marmelstein/so fleußt das Oele fein von ihm heraus.

## F. Von dem Wachß Oele.

## Das LVII. Cap.

**N**imm gälß Wachß / gieß dasselbige / nach dem es zerlassen/ in einen krumhalsigen Brennkolben: Thu für ein jedes Pfundt vier Loht gestossen Ziegelstein / vnnnd drey Loht des allerbesten Aquæ viæ hinzu / stellts so lang zum Feuer / biß alle Substanz / sampt dem Rauch / von dannen heraus gestiegen ist: Denn dasjenige / so auß dem Geschirz heraus fleußt / ist anders nichts / als das Del vnnnd Aquæ vitæ, welche beyde Stück denn man nicht von einander scheiden darff / sondern läßt sie also beyssammen / denn die Sachen / so sie also mit einander vereinhahret verrichten/ sindt fast vnglaublich. *Im Feuerwerck.*

Wie man das destillierte Oele  
von Negelein zumachen  
pfflege.

## Das LVIII. Cap.

**T**hu erstlich Oele in ein Geschirz von Glas / setze es vber einem leichten vnnnd geringen Feuer / in ein heiß siedende Wasser/



Wasser / decke den Kolben mit seinem Hut oder Helm vor  
 Glas zu / vnd verkleibe allenthalben dermassen / daß nirgende  
 nichts heraus dämpffe / füge den Schnabel des Helms mit  
 seinem eussersten Ende vnnnd Mundloch an einander zynnen  
 Röhr fein künstlich hinan / verkleibe es allenthalben auff das  
 allerfleissigst / laß die Röhr durch ein Faß mit kalt Wasser hin-  
 durch gehen / damit das Wasser oder Feuchtigkeit / so zugleich  
 mit dem Dele durch die Röhr hinaus rinnet / in demselbigen  
 durchlauffen kalt werde / setze außserhalb vor dem Faß / vnnnd an  
 dem Ende der Röhr gleichsfalls einen Recipienten vor / vnnnd  
 fang also die Matery / so heraus destillieret / auff. Die erste des-  
 stillation gibt ein trüb Wesen / so der dünnen Substanz viel  
 mit sich bringt / Die ander ein hell vnd klar Wasser / Auff wel-  
 ches zum dritten das Dele selbst erfolget / dessen Geruch denn  
 der Matery / auß welcher es ist destillieret worden / nicht fast  
 ähnlich vnd gemäß ist. Vnd auff diese Weiß kan vnd pfleget  
 man auch allerley Blumen vnnnd Kräuter zu destillieren / vnnnd

Dele auß ihnen zubringen / vnd den Geruch der

destillierten Sachen viel besser /

als sonst zu er-

halten.

## Figur dieses destillier Zeugs.

A. Zeiger an d<sup>e</sup> Gefä-  
ße oder Kolben/so man  
sonst<sup>e</sup> gemeinlich die  
Vesicā oder Blase zu-  
nennen pfleget/vnd für  
sich selbst von Kupffer  
gemacht/inwēdig aber  
verzinn<sup>t</sup> seyn soll.

B. Der Kopff oder  
Helm dieses Kolbens.

C. Das Faß voll kalt  
Wasser/d<sup>e</sup> in der Röhr  
durch hinrühende destil-  
lierte Del vnd Wasser  
kalt vñ dick zumachen.

D. Die ährine oder  
weiß enserne Röhr/wie  
sie durch das Faß hin-  
durch geht.

E. Der Brennkolb/  
wie er oben in d<sup>e</sup> Ofen  
vnd auff das Feuer/ge-  
setzt ist.



## Von dem Eyer Dotter.

## Das LIX. Cap.

**L**äß Eyer/so viel du wilt/wol sieden/nimm die harte Doe-  
ter heraus/laß dieselbige wol zerreiben/in einer Pfannen  
vber eine Feuer fast dürr vñ trucken werden/thu sie in ein  
Brinal/setz den Alembic drauff/kleibs allenthalben wol zu/als  
woltestu sie destillieren: Schließ vnd mach jedoch den Alembic  
zu/setze es also mit einander fünffzeh<sup>n</sup> Tag in einen warmen  
Pferdes

Pferdts Mist zu putrefacieren / destillier endlich / wenn solche Zeit vorüber / dieses köstliche Oele heraus / vnnnd hebs in einem wol verstopfften Glas fleissig auff.

### Von dem Kalck Oele.

#### Das LX. Cap.

Nimm vngelöschten Kalck / mach eine Laugen darauß / laß nachmals in einem Alembic von Glas destillieren / so bleibt das Salz auff dem Boden sitzen. Dieses Salz laß auff einem Wärmelstein zergehen / so hastu das rechte Kalck Oele / das behalt zu deinem Gefallen.

Von dem Oele / so man auß dem Talco, oder vnserer lieben Frauen Eyß zunias  
chen pflegt.

#### Das LXI. Cap.

**Z**u zwey Loht probiert Silber in einen Tiegel / vnd auff dasselbige drey mal so viel vnser lieben Frauen Eyß / mach das Mundtloch des Tiegels / wie du dessen offte vnd viel mal bist erinnert worden / mit Laimen oben wol zu / setze es nachmals in einem Glas Ofen / laß zween Tag darinnen stehen / so wirstu das Eyß calcinieret / vnd des Silbers vmb vier mal mehr / als es zuvor gewesen / auff dem Boden liegen finden. Verowegen nimmden also calcinierten Talcum, vnd setze ihn an ein feucht Ort / so kompt ein Oele heraus / mit welchem sich ein jeder Taig bey dem Liecht einer Lucern innerhalb vier vnd zwanzig Stunden calcinieren läßt.

### Von dem Weinstein Oele.

#### Das LXII. Cap.



**N**imm des calcinierten Weinsieins ein Schüssel voll/ gies fünff Vocalschlecht gemein Wasser darauff/ vñnd las also ein ganzen Tag/ sampt der darauff folgenden Nacht/ biß an den andern Morgen stehen/ vñd rührs offi vñd viel mit einem Holz: Nachmals las das Wasser durch die wülene Binde destillieren/ vñnd biß auff seine gänzlich e Verzehrung siedlen/ biß etliche Bläßlein davon auffsteigen: Wenn du solches siehest/ so ruckts vom Feuer hinweg/ so wirdt es zu einem Salz/ dasselbige leg an einen feuchten Ort auff einen Stein/ so wirstu befinden/ daß es sich in ein Oele dissoluiert. Wiltu dasselbige aber noch perfecter haben/ so nenn es/ das Oele/ vñd setz es in einen Hasen oder Psannen auff die hülße Aschen/ so wirdt es widerumb zu einem Salz: Derowegen lege solches zum andernmal auff einen Stein/ damit es sich in ein Oele dissoluiere: Vñnd also kanstu es/ so offi du wilt/ wiederholen/ so wirdt es je länger je vollkommener vñd perfecter.

### Ein Oele auß dem Antimonio: zu extrahieren:

#### Das LXIII. Cap.

**N**imm vier Hasen/ deren allein der eine ganz/ die andere drey aber sämpelich durchlöchert seyen/ vñd ein jeder vñter ihnen acht oder zehen Löcher habe/ fleibe vñd füg dieselbige alle/ je einen vber den andern/ zusammen/ thu in den ersten oder obersten das in Stück zerschnittene Antimonium/ mach ein Feuer rings herumb/ biß das Antimonium anfang zuschmelcken/ vñd auß einem Hasen in den andern rinne/ vñnd endtlich in dem vñtersten ganz rein vñnd sauber liegen bleibe: Denselbigen Boden des eussersten oder vñtersten Hasens setz auff einen kalte Stein/ oder vñmblege ihn mit etliche Schwämme mit kaltem Wasser gefüllt/ damit das Oele in ihm/ dem Hasen

Nasen / congeleir oder gestehe. Den obersten Nasen aber halt  
 vnter deßen jimmerzu warm.

## Ein andere Weise solch Oele zumachen.

### Das LXIV. Cap.

**N**imm Sal Armoniacum zwey Lothe / las dasselbiege in  
 einem Psunde destillierten Essig dissoluiere / thu nach  
 mals je zu sechs Lothen dieses Essigs ein Psunde des  
 vnpuluerisirten Antimonii hinzu / setz sechs Stundt zu ei  
 nem kleinen vnd geringen Feuer / so fangt sich der Essig an zu  
 färben. Jedoch sihe wol zu / daß keine Hesen mit heraus laufe  
 sen. Nachmals las den Essig auff der heissen Aschen heraus de  
 stillieren / so bleibt das Antimonium Oele auff dem Boden des  
 Gefäßes sitzen. Solche Composition las wiederumb vermis  
 schen / allgemacheintrucknen / hernach alles mit einander vber  
 einem kleinen Feuerlein zwölff ganze Stundt in einem darzu  
 gehörigen Gefäß figiern / vnd endlich das Feuer anderhalb  
 ben Tag je von sechs Stunden zu sechs Stunden je  
 länger je grösser machen / so ist das Oele  
 bereit vnd fertig.

Ende dieses Andern oder Zweiten Buchs.



# Das Dritte Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ  
Birelli, deß fürtrefflichen vnd hoche-  
fahrnen Alchimisten.

In welchem von allerhandt Cal-  
cinationibus gelehret vnnnd gehan-  
delt wirdt.

Von den Calcinationibus in:  
gemein.

Das Erste Capitel.

**D**er Calcination seyndt / wie die Scribenten fürge-  
ben / zweyerley / Als deren die eine Corporalis, die  
andere aber Spiritualis genennet wirdt. Die Cor-  
poralis wirdt wiederum auff zweyerley Weise vnz-  
terscheiden / Als da eine durch die Priuation oder Entzueckerung  
der wässerichen Feuchtigheit vnd Kälte: Die andere aber durch  
die Priuation oder Enziehung der ölechten Substanz vnnnd  
Wesens verriichtet wirdt. Die andere / so Spiritualis ist genen-  
net worden / wirdt durch die jnnnerliche Priuation verriichtet / wenn  
man



man nemlich ein Ding gar zu Aschen macht. Deñ wie man sieht/so hat das Holz (damit wir allein dasselbige zum Exempel anziehen) dreyerley Feuchtigkeiten in ihm / als deren die erste wassericht vnd kalt/so da verhütet/das das Holz nicht brennen kann/vnd ob man gleich diese calciniert / so bleibt doch die Incineration in der truckenen Erden: Die andere oder zweyte ist ein schlechte Feuchtigkeit/welche macht/das das Holz sich gern anzünden vnd verbrenen läßt/dessen Calcination ist anders nichts/als die Enteussierung der Wärmde durch die Resolution des mineralische Wassers: Die dritte ist ein glasförmige vñ durchscheinende Feuchtigkeit/in der Aschen wenig figiert / vnd seine Calcination ist / wenn man ein Aschen auß der andern extrahiert.

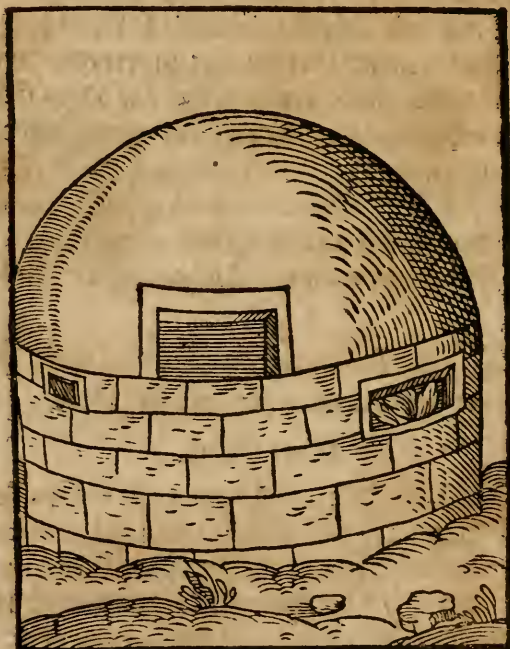
Was der Ofen / Fornax reuerberationis genannt/sey/vnd worzu er fürnemblich diene...

### Das II. Cap.

**D**ieses ist ein Ofen wie diejenige/in welchen die Becker das Brot zubacken pflegen / wiewol man kein Feuer darein macht: Denn auß der einen Seiten macht man einen engen / vñnd auß der andern einen weiten Ofen/welcher seinen Boden besser vnten hat / als der Fornax reuerberationis,vnd in denselbigen macht man das Feuer. Der eine hat ein Loch/durch welches die Flamm hinein tringen kann : Denn in den kleinē macht man das Feuer/so tringt die Flamm auß denselbigen durch das Loch in den Grossen. Diese Ofen die Fornaces reuerberationis genennet werden / fürnemblich darzu gemacht/die metallische Sachen vnd andere Mixturn/als Salz vnd alle Geschlecht der Stein zucalciniern. Denn ohne sie/kan man durch auß kein Operation/in welche Calcinationes kommen/verrichten. Derowegen sehr schwer ist ein Ding auff andere Weiß zu calciniern. Denn wie man sagt/so ist dieser Ofen

allein zu einem solchen Ende von vnserm Philosopho erfunden worden.

Figur des Ofens Fornax Reu. rberationis  
genannt.



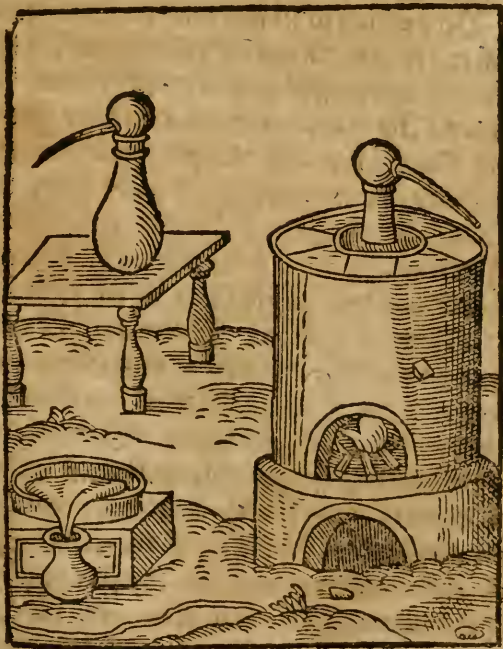
F Wieman das Gold zu calcinieren pflege/das  
es zu dieser vnserer Kunst der Alchimy könne  
gebraucht werden.

Das III. Cap.

**I**mm ein Geschirz von Erden oder Erssen / so einem  
Hasen gleich sey/thu ein gnugsame Mänge Bley/vnd  
den dritten Theil so viel Quecksilber drein / lege oben  
auff des Geschirrs Mundloch etliche von Gold geschlagene  
Blech/deck es nachmals mit einem Deckel zu/ setz es auff einen  
solchen

solchen Ofen/dergleichen du allhie verzeichnet siehest / mach ein Feuer als woltestu etwas schmelzen / darunter / vnd wenn die Materij zergangen / so wend vnd rühr die güldene Blech offte vnd viel herum / biß sie so weit kommen / daß sie sich wie Glas zerbrechen lassen. Wenn du solches erlangt / so stoß sie zu einem reinen vnd subtilen Puluer: Nimm hernach Quecksilber zwey Theil/ lebendigen vngeschmeltzten Schwefel ein Theil / laß mit dem Gold wol vnter einander reiben / nachmals in einem Tiegol zu einem kleinen Feuerlin setzen / vnd so lang bey demselbigen stehen / biß es sich in ein rohthe Materij verwandele. Denn dieses ist die rechte/ware vnd engentliche Calcination/welche wie oben gemeldet/diese Materij zur Alchimij düchtig macht.

Figur des in diesem dritten Capitel gemeldten Ofens.





# Ein andere Weiß/das Gold also zu calcinieren.

## Das IV. Cap.

**N**imm Quecksilber zwölf Loht / seth in einem Tiegel zu einem kleinen langsam Feuer: In einem andern Tiegel aber zwey Loht Goldschmel zu einem andern (Feuer) so etwas grösser vnnnd stärker ist / vnnnd wenn du siehest / daß das Gold anfangt zuverschmelzen / vnnnd auff den Boden zusinken / so wirff es in den andern Tiegel zum Mercurio, rühra mit einem Stecken wol vnter ein ander / schüts in ein Schüssel voll lauter Wasser / vnnnd wenn es zergangen / so findestu das Gold mit dem Quecksilber dermassen vermischt / als were es ein Teig: Derowegen so nimm denselbigen auß dem Wasser heraus / laß es erstlich in einem Geschirz von Glas bey einem kleinen Feuerlin von heisser Aschen zwölf Stund stehen vnnnd trucken werden / Als denn das Gold mit einem Leinwand Lämplein von dem Quecksilber absondern / hernach mit dem Quecksilber / vnnnd gleich so viel gemein præpariert Salz vnter einander vermischen / vnnnd stossen / in einem Geschirz zum Feuer setzen / das Feuer eine Stund klein lassen / nachmals / vnnnd die nachfolgende Stund etwas grösser machen / so kömmt der Mercurius fein allgemach hinweg. Wenn solches geschehen / so wirff als denn das Goldt mit sampt dem Salz in ein warm Wasser / so wirdt das Salz zu Wasser / das Goldt aber bleibt also gepuluert in dem Geschirz liegen. Derowegen gieß das Wasser fein allgemach / vnnnd so herab / damit nichts von dem Goldt zugleich mit herausfahre / vnnnd hebe das Goldt / als welches zum Dissoluiern calciniret ist / fein fleissig auff.

Nach diesem allen nimm der Wasser von Salniter / vnnnd dem sublimierten Mercurio jedes vier Loht / gieß vber das jetztgemeldte dissoluierte Goldt / laß bey einem kleinen  
Feuer:

Fewerlein also mit einander destillieren / bis alles Scheidwasser auß dem Kolben herauß getropfft sey: Gieß nachmals sechs andere Loht. des vorgemeldten Wassers vom Mercurio, wie gleichsfalls auch von dem Sublimato, vnd dem Sale armoniaco darüber / vnd laß also mit einander bey einem kleinen Fewerlein einen ganzen Tag stehen. Endlich vernisch alles vnter einander / setz widerumb einen ganzen Tag zu einem kleinen geringen Fewer / vnd thu zum aller letzten noch iiii. Loht. des Oels vom Antimonio hinzu / so ist es gemacht vnd vollendet.

### Ein andere Weise solches zuerrichten.

#### Das V. Cap.

**M**ymm Goldeseygel / oder Goldbletter ij. Loht / laß es in einer solchen Mänge Aquafortt, so acht mal mehr sey / dissoluieren / nachmals in ein Rüpffern Geschirz voll frisch brunnen oder fließend Wasser thun / vnd wenn es daselbst zu boden fällt / so lang es von dannen widerumb herauß / legs in ein ander warm Wasser / vnd wasch oder reinige es von seinem Saltz fein fleißig ab: Nachmals thu gleich so viel gemein gerieben Saltz hinzu / so viel des Goldes ist / mischs wol vnter einander / setz in den Fornacem reuerberationis, zu einem starcken Fewer / laß einen Tag vnd ein Nacht darinnen stehen / waschs / wenn solche Zeit vorüber mit warm Wasser widerumb ab / so fällt es / das Goldt / widerumb zu boden / Das Saltz aber zergehet / vnd wirdt zu Wasser / vnd wirdt das Goldt also nicht allein calciniert / sondern auch so rein / daß man es zwischen den Fingern nicht mehr fühlen kann / vnd zu den Arzneyen / wie oben gemeldet / fast düchtig.

# Von der Calcination der Goldt/oder Silber Feyel.

## Das VI. Cap.

**E**zel nemmen fünff Theil rein gut Goldt/ vnd einen Theil fein Silber/ schmelzens in einer Scherben zusammenten/ (denn mit einander vermischet schmelzen solche Metall viel eher/ als ein jedes für sich selbst allein/ lassen sich auch besser calciniern/ eygentlicher soluiern vnnnd restringiern/ dienen darneben auch mehr vnnnd besser zur Arzney/ vnnnd können stärker vnnnd gewaltiger penetriern oder durchdringen) lassen nachmals alles rein stossen/ den Boden der Scherben mit einem weissen präparierten wolgereinigten vnnnd klein gestossenen Saltz bestreuen/ legen als denn ein Lag oder Schicht Goldt darauff/ bestreuen dasselbige widerumb mit Saltz/ legen abermahls Goldt darauff/ vnnnd also je eines vmb das ander/ biß die Scherb gang voll wirdt/ kleiben dasselbige als denn oben mit der Mixtur von Sawertaig/ Eyerklar vnnnd leinenen Fasen allenthalben zu/ setzens an einen Ort/ da es möge trucknen/ nach demselbigen in einen Hasen/ oder Psannen auff glühende Kohlen/ oder in den Ofen der Calcination/ vnnnd laß es drey Tage also darinnen stehen. Wenn solche vorüber/ waschen sie das Saltz mit einem warmen Wasser von der Feyel ab/ lassen das Geschirz mit einem Theil derselbigen eine Nacht stehen vnnnd ruhen/ das Saltz zergehen/ das Wasser als denn ab vnnnd hinweg gießen/ dasselbige zum dritten mahl widerholen/ vnnnd endlich widerumb in einem Napff/ oder verglasurten Schüssel stehen vnnnd ruhen/ damit nichts von dem Goldt hinweg komme.



Ein Puluer das Goldt in einer sehr kurzen Zeit  
in ein lauter Wasser zualciniern.

## Das VII. Cap.

**N**imm geschlagen Goldt ij. Loht/ Quecksilber iij. Loht/ Sal  
armoniacum iij. Loht / des nach der Kunst gemachten  
Weinsteinöls viij. Loht / des destillierten Wassers von einem  
Hunrij. Loht/rühre vnd stoß alles wol vnter einander / thu es in  
ein wolverkleibt Drinal / setz vber ein gut starck Feuer / vnd laß  
funffzehen oder sechzehen Tag / biß die Matern zu einem Stein  
wirdt / darüber stehen: Denselbigen Stein stoß widerumb zu  
Puluer / thu es mit Aqua vita vermischet in ein Geschirz / so sol  
uiert sich das Goldt in einer sehr kurzen Zeit / vnd dieses ist eine  
auf denen Künsten / welche die Philosophi so hoch vnd vorbor  
gen halten.

## F Von der ersten Calcination des Silbers.

## Das VIII. Cap.

**N**imm des Wassers / mit welchen man das Goldt von dem  
Silber zuscheiden pflegt / vñ thu das Silber drein / so wird  
es Himmelblaw. Nachmals nach dem es zu Wasser worden / so  
setze es in einem wolverkleibt Geschirz zum Feuer / vnd laß das  
Wasser herauß destilliern / so bleibt das Silber wie ein weißer  
Kalk auff dem Boden sitzen / welches man zu allen Alchimistis  
chen Geschäften gebrauchen kann.

## Von der andern oder zweyten.

## Das IX. Cap.

**N**imm geschlagẽ fein Silber / schneid dasselbige nach deiner  
Gewohnheit in kleine Stücklein: Nachmals nimm einen  
Eimentier Scherbe / bestreue desselbigen Boden mit gemein  
enprapariert Salz / so nicht fast weiß / sondern klein gestoßen

sey/lege nachmals ein Lag von den silbernen Blechen darauff/ bestreue dieselbige abermahl mit Sals/lege andere Blech darauff/vnd also je eins vmb das ander biß die Scherbe voll/vnnd zu aller oberst Sals gelegt sey/vberdeck dasselbige zu aller oberst mit einem Papier/kleib die Scherbe zu/laß in dem selbigen verkleibten Deckel ein Loch so groß/ daß man einen Federkeil hinein schieben kann/vnd wenn es trucken worden/so setze es also in die Küche auff einen Herdt/leg Kohlen rings herum/vnd laß dieselbige zum wenigsten drey oder vier Stundt brennen. Hernach wenn es kalt worden/so mach die Scherbewiderumb auff/nem eine Lag Silber nach der andern heraus/vnnd wasche das Sals fein daruon ab: So wirstu befinden/ daß das Silber so lindt worden / daß man es mit den Fingern/wie ein Krosten Brot in kleine Stück zerbrechen kann: Welches denn ein Zeichen ist/daß es nun mehr vollbracht vnd gethan sey. Spürestu aber dergleichen Zeichen nicht/so laß es von neuem / mit einem andern neuen Sals zum wenigsten drey mahl cimentiern. Nachmals wenn solches alles vollendet / klein stossen/das gemeldte Wasser in einer Schüssel voll warm Wasser fein sauber waschen/vnd es sich auff den Boden setzen/nachmals ziehe das Wasser durch eine wüllene Binden / fein allgemach von ihm/dem Puluer/herab/gieß ander warm Wasser vber / laß wie das erste darvon herab ziehen/vnd thu dasselbige so oft vnd viel/biß du auß dem Geschmack des Wassers spürest / daß kein Sals mehr darinnen sey. Vnnd auff solche Weise wirdt das Silber am aller besten calciniert/zum theil figiert/vnd kömmt dem Golde fast nahe.

### Von der dritten.

#### Das X. Cap.

**E**liche lassen das Silber in eine Diegel schmelzen/thun zu einer jeden Unß desselbige in Pfunde oder mehr gestossen Schwefel/

Schwefel/legen denselbigen fein allgemach darein/so verzehret es derseibige/mehr als das Saltz selbst.

## Von der vierdten.

## Das XI. Cap.

**S**ilber nemen des Scheidtwassers von Salniter / vnd Alaun gemacht drey Theil/sein Silber in Blech geschlagen/vnd zu kleinen Stücklein geschnitten j. Theil/thun es zusammen in einen Kolben mit einem langen Hals / so fänge das Silber / wo ferz anderst das Wasser gut ist / also bald an zu sieden / nachmals lassen sie es von dem auffwallen ruhen / vnd setzen das Geschirz an einen solchen Ort/ so weit von dem Feuer abgesondert ist. Vnd wenn etwann Goldt in dem Silber vermischet ist/so fällt es wie Sandkörnlein zu Boden. Als denn wenn das Silber von dem Wasser verzehret ist/so nemen sie ein ander grösser Gefäß / thun dasselbige zu wenigsten halb voll Brunnen/ oder fließend Wasser / lassen ein grosse Hand voll gemein weiß Saltz darin zergehen / senken das Wasser zwey/ oder drehmal durch/ gießen/ nach dem solches geschehen/dieses gemelde Scheidtwasser/ welches das solutierte Silber noch in sich hat/darauff/ vnd lassens ein Stundt / vier / oder sechs also stehen / den in dieser Zeit setzt sich ein Matern auff den Boden/ welche das Silber vnd Scheidtwasser in sich begreift / wie gleichfals auch etwas von dem gemeinen Saltz. Das Wasser lassen sie durch das Filtrum, oder wüllene Binde herab ziehen/ thun das also geläutert Silber / so auff de Boden ligt / in einen Tiegel/machen denselbigen oben also zu/ daß von aussen nichts hinein kömte/ vnd setzen mitten in glüende Kohlen/also daß es allenthalben mit Feuer umgeben/vnd bedeckt sey/ vnd lassens also zwey/oder drey Stundt in derselbigen Hitze stehen. Nachmals lassen sie alle Sachen widerumb kalt werden/schütten



das Silber in eine Blatt oder Schüssel/ giessen warm Wasser darauff/ rührens mit einem Finger ein wenig herum/ lassens hernach still stehen/ vnd ruhen/ giessen oder ziehen das Wasser oben ab/ vnd nachmals ein anders darüber/ rührens wiederumb vnter einander/ lassen sich das Silber sehen/ ziehen dieses Wasser auch herab wie das erste/ vnd wiederholen solche Abwaschung vnd Reinigung zum dritten mal/ biß das aller gesaltener Geschmack hinweg sey/ lassen endlich das Silber trucken werden/ vnd behaltens zu ihren Geschäften.

### Von der fünfften.

#### Das XII. Cap.

**N**imm geschlagen Silber j. Theil/ Mercurium iij. oder iiij. Theil/ laß wol mit einander vermischet/ etwas von gemein Salt hinzu thun/ vnd so lang zu dem Feuer sehen/ biß alles Quecksilber heraus gedämpffet sey: Nachmals wasche das Silber so lang vnd viel mit Wasser/ biß alles Salt heraus vnd hinweg komme/ so ist das Silber calciniret.

#### Das Silber zu calcinieren/ vnd in ein Wasser zu soluiieren.

#### Das XIII. Cap.

**D**iese Calcination wirdt mit gemeinem Salt verriethet/ vnd nachmals mit dem Oele vom Sublimat/ vier oder fünff mal vermischet. Wenn solches geschehen/ thut mans mit Weinsteinöl ein wol verkleibt Geschirz von Glas/ geußt es/ nach dem dasselbige außgetrucknet/ an einem feuchten Ort/ auff einen glatten Stein/ vnd läßt es also etliche Tag darauff stehen/ so soluiere es sich ganz zu Wasser. Ein wenig von diesem also soluierten Silber auff weiß Kupffer gegossen/

gossen / macht dasselbige dem allerbesten / vnd feinsten Silber  
gleich / vnd hat auch sonst in der Alchimy viel vnd Herliche  
vnd schöne Würcungen.

Vonder Calcination des Saturni, vnd wie  
man denselbigen soluiere.

Das XIV. Cap.

**N**imm den Kalch vom Saturno, oder Bley / laß denselbigen  
in Dinten vnd Essig zergehen / nachmals drey Tage vn-  
ter einem Pferdes Mist vergraben / als denn einmal durch das  
Filtrum, oder wüllene Binde destillieren / vnd den Elixir an ei-  
nen feuchten Ort stellen. Denn es hat die Gutthätigkeit des  
Saltes zusamt der Krafft des Salniters zu congelieren in  
sich.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XV. Cap.

**E**rner kann man ihn / den Saturnum, auch auff ein an-  
dere Weiß calcinieren / wenn man ihn nemlich in einem  
Ziegel läßt zergehen vnd immerdar wol herumbrühret /  
so bekumpt er von oben gleichsam rothe Wollechte Härlein oder  
Blumen. Diese thubenderseits / rühr diese erste Rinde wieder-  
umb vnter einander / vnd wiederhole solches alles so viel vnd  
offt / biß es ganz zu Puluer werde / dasselbige setz zu einem mäs-  
selmäßigen Feuer / laß sechs Stundt darbey stehen / das Feuer  
nachmals eyßf Stundt an einander also erhalten / daß es in sei-  
ner ersten Gröffe vnd Stårcke bleib / vnd die Calcinatiō weiß  
werdes. Wenn solches geschehen / so scheide es mit warm Was-  
ser von seinem Salz ab / laß ein wenig ruhen / nachmals von ne-  
uem waschen / vnd solches so oft vnd viel wiederholen / biß das

letzte Wasser ganz klar bleibt/ vnd anderst nicht werde/ als wie du es hinein gegossen hast/ als denn laß es bey einem kleinen Feuer trucken werden/ so wirdt es zu einem guten vollkommenen Kalch.

### Von der Calcination des Iouis, oder Zynns.

#### Das XVI. Cap.

**I**mm des Kalchs von Zynn/ so viel du wilt/ laß denselbigen mit dem Alumine Iameno, vnd gemein Salz/ in einem gemeinen weissen Essig soluiieren/ nachmals zween Tag in einen Mist setzen/ hernach einmal in ein hell vnd lauter Wasser/ welches die Krafft hab zu soluiieren/ vnd zu congelieren/ dergleichen der Kalch von Silber ist/ destillieren/ Den die Krafft des Salzes ist scharpff/ gleich wie des Essigs seine an statt des Elixirs.

#### F. Ein andere Weise solches zuverrichten.

#### Das XVII. Cap.

**D**er laß das Zynn erstlich schmeltzen/ nachmals in einen heißen steinernen Mörsell thun/ ein Handt voll Salz darein werffen/ mit einem Stößel von Holz also bald vnter einander rühren/ daß der mehrer vñ größte Theil des Zynns/ zu einem Puluer werde. Das ander/ so vberblieben/ laß wiederumb schmeltzen/ vnd dergleichen/ wie mit dem ersten/ vornemen/ biß es alles zu einem Puluer werde. Nachmals setze es in den Fornacem Reuerberationis zu einem Feuer/ vnd halt es allezeit wol vnter einander vermischet/ biß es zu einem weissen Kalch wirdt/ vnd dieses ist/ meines Erachtens/ die beste Weiß/ das Zynn zu calcinieren.



## Die dritte Weise solches zu verrichten.

## Das XVIII. Cap.

**Z**iel nemen Bley vnd Zinn eins so viel als des andern /  
 lassens in dem Fornace reuerberationis so lang bren-  
 nen / biß es zu einem schneeweißen Puluer wirdt: Wel-  
 chen Kalch denn diejenige zugebrauchen pflegen / die die ge-  
 brandte Materie zu dem mahlen Encaustum genannt / ma-  
 chen. Sonsten kann man dieses Metall auch mit Weinslein  
 calcinieren / welches denn der allerlieblichste / vnd lindeste Kalch  
 ist / so sich leichtlich schmelzen läßt / vnd zu aller Hand Geschäff-  
 ten kann gebraucht werden. Ist derowegen auch sehr gemein.

## F. Wie man das Kupffer calciniere.

## Das XIX. Cap.

**B** dieser Calcination nimpt man Vitriol vnd Kupffer /  
 legt je eins vmb's ander fein schichtweis in ein Geschirz von  
 Kreyden / Erden / vnd läßt es bey einem Feuer des Forn-  
 acis reuerberationis, so lang stehen / biß es zu einem Kalch wird.

## Ein ander Weiß solche Metall zu calcinieren.

## Das XX. Cap.

**N**imm Kupffer in dünne Blech zer schlagen / gemein Saltz /  
 vngelöschten Kalch / leg je eins vmb's ander in einen Hasen /  
 oder zwischen zween Ziegelstein / seß fünffzehen Tage in den  
 Fornacem reuerberationis, so wirdt es calciniret / vnd findet  
 stu in einem jeden Pfundt Kupffer zwo / oder drey Unß Cap-  
 pells Silber.

## Das obgemeldte Metall durch den Weg der Calcination zu solnieren.

### Das XXI. Cap.

**D**u Eysenfeyl in ein solche Ziegel/so dem Feuer wieder-  
stehen kann/ setz in einen Glas Ofen/ vnd laß zum we-  
nigsten zwanzig Tag darinnen stehen. Nachmals nim  
scharpffen destillierten Essig/ thu die gemeldte calcinirte Feyl  
darein/ vnd laß sie so lang darinnen/ biß es alles zu einem gäl-  
ben Wasser worden. Dieses congeliert den Mercurium, wenn  
man ihn darinnen laß sieden: Denn das Quecksilber ist dem  
Eysen sehr annühtig/ vmbfassen derowegen einander sehr  
balde/ also daß sie sich in künstlichem nicht leichtlich verassen  
vnd scheiden. Diese Solution ist auch zu dem Fieber/ vnd vie-  
len andern an Leibs Schwachheiten sehr gut.

F Von der Calcination des Eysens/ welche  
sonderlich zur Kunst der Alchimie dienet/ vnd  
Crocus Martis, genennet wirdt.

### Das XXII. Cap.

**A**ß sich das Eysen auch für sich selbst/ vnd von Natur  
calciniere/ ist männiglich bekandt. Welcher sein Kalch  
den anders nichts ist/ denn dasjenige/ so man *Ærugi-*  
*nem ferri*/ das ist/ Eysen Rost/ zu nennen pflegt/ vnd macht mit  
der Zeit von sich selbst/ vnd ohn einiges Zuthuung der Kunst/  
ein Laxatur/ wie man denn in den Eysenwerken/ so etwann an  
einem feuchten Ort stehen/ täglich sihet. Die andere aber/ so  
durch die Kunst zubereitet vnd verfertiget wirdt/ macht man als  
so: Man nimpt der geschlagenen Blech von Eysen/ setz dieselb-  
ige mit der Mixtur von einem scharpffen Essig/ vnd dem Sale

*Armoniac*.

Armoniaeo bestrichen / an einen feuchten Ort / läßt den Kalch  
 se in vier Stunden einmal abdrucknen / die Blech hernach von  
 neuem mit der gemeldt Mäxtur bestrichen vnd schmieren / vnd  
 solches alles so oft vnd viel wiederholen / biß es seine Form be-  
 kompt: Nachmals setzt mans in einer Ziegel sechzehen Stunde  
 in den Ofen Reuerberationis, so ist es calciniret. Der Kalch  
 ist zu der Solution sehr düchtig / vnd zu vielen Tincturn vber  
 die Massen gut.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XXIII. Cap.

**N**el calcinieren dieses Eysen mit Scheidwasser / denn  
 wenn man es in dasselbige hinein legt / wirdt es gleichsam  
 in einem Augenblick calciniret / resoluiert sich in ein Wasser/  
 welches bey dem Feuer heraus destillieret / vnd bleibt das Ey-  
 sen calcinirt / denn es wirdt ein rohter vnempfindlicher Staub  
 oder Puluer / welcher in dieser vnserer Kunst der Alchimij groß-  
 se Wunder würcket.

Das Eysen in Kupffer zuverwandeln.

Das XXIV. Cap.

**N**imm Alaun / vnd Färber Schwärz / vnd tingier das Ey-  
 sen damit.

Wie man dem Aquæ forti seine Calci-  
 natione / vnd worzu solches fürnem-  
 lich diene.

Das XXV. Cap.

**N**imm zu einem jeden Pfunde des Aquæ fortis sechßhalb  
 Quinlein sein Cappell über / setz das Geschirz vber glühende



Kohlen/das das Wasser siede/weñ du das Silber hinein thust/  
dem Wasser seine Calcination zunemen. Nachmals wenn die  
Luna ganz verzehret ist / vnd ein wenig gesotten hat / so laß es  
wiederumb kalt werden / vnd sihe ob es oben / oder inwendig hell  
vnd ohn allen Bruch sey / denn wenn dem also / so ist das du  
begereft / vollendet. Ist aber mit diesem nicht verziehet / so mu-  
st du noch mehr Silber drein thun / es wiederumb sieden / vñ nach  
demselbigen das Wasser still stehen / vnd ruhen lassen / als denn  
thue den Kalch / so es gehabt / heraus / so bleibt das Wasser ganz  
hell vnd rein / das behalt zu deinem gefallen. Den Kalch vñ He-  
sen aber / so das Phlegmatische Wasser hatte von sich gegeben /  
laß trucken werden vnd beiseits setzen / biß du deren zwey oder  
drey Pfundt habest / nim zweymal so viel puluerisiert Goldes  
schaum / vermisch vnter den Kalch / thu es also mit einander in  
einen wol verschlossenen Tiegel / vnd setz es für ein jedes Pfund  
des Kalchs sechs Stundt zu einem cementier Feuer / also daß  
dasselbige die zwo erste Stunden klein vnd von Kolen gemacht /  
die dritte etwas stärker / die vierdte noch stärker / vnd die ganze  
vberige Zeit so starck sey / daß der Tiegel ganz roht darvon wer-  
de / zum letzten aber mach es / das Feuer / am allergrösten / vnd  
stärckesten / so findestu das jernige / so du begereft / in einem Klum-  
pen besammen / das leg auff die Capell / so findestu dein Sil-  
ber / so du zuvor in klein Stücklein zertheilet / hinein gelegt hast /  
sein ganz besammen / vñ für ein jede Vns fast anderhalb  
Quintlein mehr.

### Von der Weise vnd Kunst die Metall zu

calcinieren / vnd von einer andern wunder-

bahrlichen Composition.

Das XXVI. Cap.

⚞ Nlich nimm des allerfeinsten vnd probierten Silbers ij.  
Loht / laß dasselbige klein vnd rein zerseylen / mit gleich so  
viel

viel gereiniget Quecksilber in ein langhalsig Gefäß thun / so viel Essig darüber gießen / daß derselbige die Matery vier quer Finger in der Höhe vbertreffe / das Gefäß mit Baumwoll / oder Werck wol verstopffen / neun Tage in einem Ofen vber einem kleinen Feuer von heisser Aschen gemacht stehen / die Matery täglich ein mahl oder sechs herum rühren: Denn je mehr vnd öfter man sie also rührt / je eher vnd besser wirdt sie amalgamisiert / vnnnd verleurt in solchem ihre Form nicht im geringsten. Nachmals nimme diesen gemeldten Zaig / setz denselbigen in einem Brinck so mit feinem Alembic versehen sey / vber ein Feuer / daß alles Quecksilber heraus destilliere. Denn also bleibe das Silber schön weiß / vnd wol feinirt / so man zu allerhande Arbeit gebrauchen kann / darinnen diese Matery thu / mit drey mahl so viel deiner quinta Essentia in ein Geschirz von Glas / so resoluiert es sich also baldt in ein Oele. Die quinta Essentia aber / bleibt weiß vnd klar wie ein Crystall / vnd also laß es sechszehen / oder mehr Tage an einer mittelmässigen Wärmde in seiner Circulation vnd Dissolution stehen / wenn solche vorüber / so fang im Namen Gottes an die Elementen zuscheiden / halt es zwölf Tag in der Generation / vierzechen in der Alteration in einem Ofen / so in sonderheit darzu gemacht ist / vnd acht Tage in der Infusion / so hastu das gebenedeyte Oele / vnnnd das Aquam permanentem, oder beständige Wasser / so sonst Sperma Metallorum, das ist / der Same aller Metall / Item die fixierte Essenz oder Wesen / oder auch etwan mit andere Namen mehr genennet wirdt.

Die erste Krafft vnd Tugend dieses Wesens oder Saffis ist / daß er die trübe vñ dunckele Perlen schön hell vnd glänzend macht / wenn man sie damit schmiert.

Zum andern nimpt man dieses Saffis oder Oels ij. Loht / sublimiert Silber sieben Theil / mischs wol vnter einander / also daß es auff dem Boden ligen bleibt / so wirdt es zu einer solchen

Kräfte vñ  
Tugenden  
dieses  
Wesens,

I.  
II.

Medicin/so da tingiert vnnnd peneriert/oder durchtringet. Vnd deren ein Theil sich in die zwey hundert mahl vermehret/will mehr nicht sagen / die Erfahrung wirdts einem jeden selbst zeigen. Ist derowegen wol hoch nöthig / daß derjenige/ so solche Heilmlichkeit erlangen will/Gott vor Augen habe/vnd ihn mit einem fleißigen vnablässlichen Gebett darumb ersuche.

III.

Zum dritten thut man etwas von diesem Safft / so schön/hell vnnnd klar wie ein Perle ist / in einen langhällssigen Kolben/ vber zwölff Pfunde Quecksilber / setzt es neun Tag in einen Coagulir Ofen/brich nachmahls das Glas auff / nimm die Matery / so schön / weiß / hell vnnnd so klar als ein Perle ist / heraus/ vnnnd thuts in einen Diegel von Saffien/ so hat man das aller feinste Silber / so in allen Proben besteht / vnnnd dem rechten natürlichen Silber an Güte vñ Fürtrefflichkeit durchz auß gleich ist.

IV.

Zum vierdten dienet es auch (welches ich denn zuuermelden nicht vmbgehen kann/wiewol mein Vorhaben in diesem Buch nicht ist/von irgendet einer Arzney zuhandeln)wider den Blutfluß gewaltig / einen Tropffen oder zweyen darvon eyngenommen: Es bringt die Gesundheit mit Hülff Gottes sehr baldt wider/macht das Herz frölich/ vnnnd behelt den Menschen feijunggeschaffen vnd mühtig.

V.

Zum fünfften wenn du ein Weibsbild vor andern wilt schön machen/so nimm ein wenig von diesem Oele / vermisch mit ein wenig Silberwasser/vnd laß sie das Angesicht damit waschen: Es macht ein solche schöne Farbe / daß man den Menschen/so es brauchet/beynah einem Engel vergleichen kann.

VI.

Zum sechsten vnd letzten/hat es auch dieses Vermögen / daß es ein jeglich Metall in gut Silber verwandeln kann/ wenn sie nemlich / die Metall/ zuuor praxparieret sind/ daß sie diese Medizin können annehmen. Wiewol der Vnwissenden viel gefunden werden / so solches widersprechen/ daß es nemlich nicht seyn



seyn könne/sondern ein vnmöglich Ding sey: Denn die Corruptio, oder Verderbung einer Materij/ sagen sie/ ist ein Generation/Anfang/ oder Geburt einer andern/ so der Vorigen vngleich/ vnd also halten vnd schliessen sie auch von dem gemeldten Silber. Aber diese Gesellen verstehen weder die Kunst/ noch auch den Lauff der Natur: Denn lieber lehret vns nicht die tägliche Erfahrung/ daß der Same/ so in die Erde gesähet wirdt/ ob er gleich erstirbt/ gleichwol hernach schöne Früchte bringet/so shme/dem Samen durchauß gleich findt/will allhie: daß Menschlichen Samens geschweigen/welcher in dem Leibe eines Weibs/als in seiner engen Erden/ auch auffgeht/vnd einen Menschen/so nachmals widerumb eine solchen Samen: wie jener war/bekompt/hervor bringet. Ist denn dem nun also/ wie es denn kein Verständiger verneinen kann/ warumb solte denn nicht auch das seyn können/ daß wenn man diese vnser Quintam essentiam auff einen Stein geußt/die Quinta essentia des Goldts vnd Silbers/Goldt vnd Silber machen könne: Denn sie wird nieregend anderstwo hin gegossen/als vber ihre engene Erde/als da ist Quack Silber/Bley/Zinn/ oder Eisen/ oder Kupffer/ oder Goldt: Als wenn mans zum Exempel vber Silber geußt/ so wirdt dasselbige Silber also baldt zu Geldt se nach Gelegenheit der Präparation.

Das Stibium, oder Antimonium zusieden.

Das XXVII. Cap.

**A**ls das Metall in einem darzu gebräuchlichen Gefäß/ weich vnd fließend machen/ nachmals gleich so viel vom dem Stibio gleichfalls zerlassen hinzu thun/ dasselbige also mit einander vermische/ auff einen glatten Wärmellstein gießen/ damit es oben kalt werde/ höhle nachmahls desselbigen beyde Seiten fein auß/ daß sich die Blech desto besser darcin schicken/ daß es nachmahls mit einem andern:

Stein zu/ bind oder heffte dieselbige mit eissernen Trächten fein zusammen / stopff die Fissurn / oder Spalt zwischen den Steinen hin vnd wider mit Laim zu/ legs also/ nach dem es recht trucken worden / mit einander in einen Glasofen / vnnnd laß es eingange Wech darinnen/ damit es recht vnnnd genugsam brenne. Als denn neme es von dannen widerumb heraus / vnd behalts zu deiner Noht.

¶ Den Mercurium zualcinieren.

Das XXVIII. Cap.

**N**ach den Mercurium zu einem rohten Kalch / vnd vermisch ihn mit dem Scheidwasser / wie oben bey dem Silber ist vermeldet worden.

¶ Ein andere Weiß solches zuuerichten.

Das XXIX. Cap.

**L**iehe nemmen Schwefel vnd Quecksilber / vnd setzen es in einem Geschirz von Arcide so lang zu einem Feuer / biß es zu einem blutrohten Kalck wirdt.

¶ Die dritte.

Das XXX. Cap.

**Z**el setzen den Mercurium mit einem puluerisirtz Eissen zum Feuer/ brennen vnd zalcinierens also zu gleich / denn es leß sich sehr fein mit einander vereinhahren vnd vermischen.

Die vierdte.

Das XXXI. Cap.

**G**Der nemmen Rüßblüht / lasen dieselbige dörrzen vnd rein puluerisieren / nachmals in einen Hasen legen / vnnnd das  
Quecks

Quecksilber mitten drein/als denn den Hasen wol verkleiben/  
es also mit einander in einen heissen brennendē Ofen setzen/vnd  
biß es genug ist/calciniern.

## Von der ersten Calcination/vnd Solution

deß Mercurii.

### Das XXXII. Cap.

**M**ixij. Loht Eissenfeyel/laß in einem küpffernen Mört-  
sel wol zerreiben vnd stossen/vñ in dem mans also stößt/  
offt vnnd viel drein speucken/als denn/wenn es zu einem  
Puluer worden/ein Pfundt Quecksilber hinzu thun/jummer  
fort stossen/vnd drein speucken/biß es zu einem vnemphindtliche  
Staub werde. Denselbigen nimm als denn herauß/thu ihn in  
ein Glas mit dem allerschärfffsten Essig/vnnd laß es also ste-  
hen/so wirdt es in einer kurzen Zeit soluiert. Derowegen nimm  
dasjenige/so auff dem Boden sitzen blieben/herauß/laß an der  
Sonnen trucknen/nachmals widerumb zerreiben/mit Spei-  
gel vermischen/vnd von newem in den Essig soluiern/so soluiere  
es sich dermassen/daß durchauß nichts Grobs mehr drinnen  
bleibt. Vnd diese deß Mercurii Solution ist zu vnserer Kunst  
der Alchimy sehr nützlich/vnnd doch ohn groß Müh zuuer-  
richten.

## Von der andern Solution deß Queck- silbers.

### Das XXXIII. Cap.

**I**mmvj. Loht sublimierten Mercurium,thu ihn in ein  
Glas/so biß oben an den Hals voll sey/mach vnd kleib  
das Glas/wie du dessen offt vnd viel mahl biß vnter-  
richtet worden/mit vngelöschtem gewaschenem Kalk allent-  
halben wol zu/vnd setze es also in den Ofen Reuerberationis,  
also daß das Feuer erstlich ein Stundt oder vier sehr klein sey/



vnd hernach sechs Stundt grösser vnd stärker gemacht werde. Endtlich wenn es kalt worden / so brech das Glas entzwen / so hast vnnd findestu den rohten Mercurium : Vnnd dieses Geschäffte wirdt in zwölff Stunden ganz vnd gar verrichtet.

### Von der dritten.

#### Das XXXIV. Cap.

**M**ach dir ein Scheidwasser in einem Alembic von zwey Theilen Römischen Vitriol / vnd einen Theil Salniters / lege den rohen Mercurium in dieses Wasser hinein / setze es also zuzulüieren / zehen Tag in einen warmen Pferdemist. Nimm wenn die Solution erfolget / das Wasser heraus / so bleibt der Mercurius, wie blutroht Sanntkörnlein auff dem Boden liegen.

### Das Bley vnd Zinn zu einem Kalck zumachen.

#### Das XXXV. Cap.

**L**äß das Zinn erstlich in einem Geschirz verschmelzen / nachmals in klein gepulvert Salz gießen / mit einer Carbnol Rinden wol vnter einander rühren / damit dasjenige / so sich an dem Gefäß angehencket hat / sein widerumb abgelöset / vnnd gleichsam zu kleinen Hirschkörnlein werde. Wenn solches geschehen / so versencke das Puluer in ein heissfiedend Wasser / seyhe das erste Wasser durch / leg vnnd versencke das Puluer in ein anders / wie das vorige / seyhe es abermahl durch / vnd widerhoh! solches so offft vnd lang / biß das alles Salz verschwunden / alle gefalsene Feuchtigkeis gewichen / vnd es ganz süß heraus komme. Das setze in einen Hasen / drey Tag in einen Gebackten Stein Ofen / so befindest du nach Verfließung derselbigen / daß das Zinn ganz in Kalck verwandelt ist.

Ein

## Ein andere Weise solches zuverrichten.

## Das XXXVI. Cap.

**L**äß das Zynn in einem solchē Gefäß/ so ein weit Mundloch hab/ zergehen/ die Haut/ so sich oben erzeigt mit einem darzu verfertigten Eissen herab heben/ biß es ganz zu Aschen oder Puluer worden/ vnd es endlich in einem Hasen in einen heißen Ofen setzen/ biß es sich in einen weissen Kalck verwandelt.

## F. Die dritte.

## Das XXXVII. Cap.

**D**er nimme das gemeldte Zynn/ oder Bley in dünn vnd subtil Blech geschlagen/ legs mit gestossen Schwefel eines vmb das ander/ in ein darzu gehörig Gefäß/ kleibs nachmals oben wol zu/ daß nichts herauß dämpffe/ setz es also mitten in ein groß Feuer/ daß es mit demselbigen allenthalben vmbgeben vnd bedeckt sey/ vnd laß es sechs ganze Stundt also darinnen stehē/ so ist es calciniert/ vnd in ein bechschwarz Puluer verwandelt.

## F. Die vierdte.

## Das XXXVIII. Cap.

**Z**el brauchen zu solcher Calcination an statt des Schwefels Saltz/ verbrennen also durch desselbigen Mittel dasjenige/ so etwann in dem Zynn/ vnnnd Bley verwürfflich ist/ so bleibt das Metall ganz rein vnnnd sauber. Denn wenn das Bley also gereinigt wirdt/ ist es zu allen Geschäfften/ so wol die Wundtartzney/ als auch die Alchimny betreffend/ tauglich.

Vonder Alchimy/  
Vonder Calcination desß Wein-  
steins.

Das XXXIX. Cap.

**S**etze den Weinstein in einen Hafen zum Feuer/ thu ge-  
reinigten Salniter darunter/ so zündet sich derselbige in  
dem Weinstein an: Derowegen laß es also brennen/  
denn wenn es auffhört/ findet man den Weinstein calciniert.  
In dem es aber noch brennet/ so rühre mit einem Eissen wol  
untereinander/ damit es sich in dem Geschirz niergend an-  
hencke.

F. Ein andere Weise solches zuerrichten.

Das XL. Cap.

**W**imm Weinstein vnnnd Salniter/ eines so viel als desß  
andern/ laß vnter einander klein puluerisirn/ nachmals  
in einen Hafen zu einem Feuer setzen/ auch etwas von  
Feuer hinein hencken/ vnnnd mach es also brennen/ so wirdt es in  
einer kurzen Zeit calciniert: Denn die weisse Massa, so auff dem  
Boden sitzen bleibt/ ist anders nichts/ als der rechte vnd eygent-  
liche Kalck desß Weinsteins.

Die dritte.

Das XLI. Cap.

**S**el calciniern ihn/ den Weinstein/ für sich selbst allein/  
als/ sie setzen ihn in einem hohle Ziegel in den Ofen Re-  
uerberationis, biß er so weiß/ wie ein Kalck wirdt/ vnd  
als denn ist er zu der Solution tauglich. Vnnnd kann zu allers-  
handt Operationibus, vnd Geschäften gebraucht werden.



Von der Calcination des Talci, oder vnserer  
lieben Frauen Eyß/welche in einer geringen  
Zeit kann verfertigt werden.

## Das XLII. Cap.

Nimm vnserer lieben Frauen Eyß ein Theil/ Salniter/  
oder gemein Salz/ oder rohen vnberreiten Weinstein ij.  
Theil/ setze es mit einander vermischet etliche Tag in einen Of-  
fen/ sondere hernach das Salz mit dem Weinstein vnd war-  
men Wasser ab/so ist es calciniert.

Ein ander Weise solches zuverrichten.

## Das XLIII. Cap.

Nimm den rohen auff das aller reinst gestoffen Talcum,  
setze denselbigen in einem Tiegel/oder Hasen zum Feuer  
vber glüende Kohlen/ geuß/ wenn es recht heiß vnd brennende  
worden/ einen Tropffen destillier Essig darauff/ daß der dissol-  
uierte Weinstein calciniret werde. Nachmals thu den dritten  
Theil Aqua vitæ hinzu/ gieß es fein/ allgemach vber den glüende  
Weinstein/ vnd thu zu einẽ jeden Pfundt des Talci sechs Loht  
Essig/ mach das Feuer so groß/ als woltestu etwas schmelzen/  
vnd hebe es endlich von demselbigen hinweg/ so wirdt es/ wie  
es sol/ calciniret.

## Die dritte.

## Das XLIV. Cap.

Der nimm der kleinen Stücklein von Frauen Eyß/ vnd  
reingeschlagẽ Silber/ lege je eins vmbß ander schichtweiß  
in ein Cimentseherbe/ kleib dieselbige oben wol zu/ setz in einen  
X iij

gebacken Stein/ oder Glas Ofen/ vnd laß es vier/ oder sechs  
Tag darinnen stehen.

### Ein fein vnd gut Risagallum zu machen.

#### Das XLV. Cap.

**N**imm Opermert/ vnd vngelöschten Kalch/ eins so viel  
als deß andern/ thu zu einem jeden Pfundt deß Opera-  
ments drey Eyerdotter/ misch mit einem scharpffen Es-  
sig/ gleich wie einen Senff wol vntereinander/ thu/ wen solches  
geschehen/ auch etwas von Niter hinzu/ rührs wiederumb vn-  
ter einander/ biß es alles Wasser an sich neme/ vnd decke es end-  
lich mit einem Papyr zu/ daß nichts herauß erhalire. Hernach  
setze es in einem Hasen vber ein mittelmässig Feuer/ drey Fin-  
ger hoch in die Asch/ laß acht Stundt also stehen/ vnd wenn es  
der Gebähr nach gesotten/ so wirstu befinden/ daß es alles mit  
einander herauffwert zu dem Rundtloch deß Hasens/ vber  
sich gestiegen sey: Als den hebs wiederumb von dem Feuer hin-  
weg/ laß kalt werden/ so findestu/ daß sich das Risagallum an  
dem Geschirz allenthalben angehenckt/ das wasch fein  
sauber herab/ vnd behalt es zu deiner  
Gelegenheit.

Ende dieses dritten Buchs.

Das



# Das Vierdte Buch

Ioannis Baptistæ Birelli, deß Fürtreff-  
lichen / vnd Weitberühmten  
Alchimisten.

In welchem gehandelt / vnd beschrieben  
wirdt / Wie man den Mercurium auff viel/  
vnd mancherley Weise congelieren  
könne.

Von dem Lob vnd Fürtrefflichkeit  
deß Mercurii.

Das Erste Capitel.

**D**ie alle Philosophi darfür halten / so  
ist der Mercurius einer kalten vnd feuchten  
Natur / vnd sonsten von Gott dem Schöpf-  
fer mit vielen wunderbahrlichen / vnd un-  
glaublichen Tugendten begabet. Zwar vor  
andern ist dieses seine eygene Proprietet vnd Engenschafft/  
daß er das Feuer fleucht vnd mendet: Wenn er aber eine weil  
bey demselbigen verharret / so würcket er grosse vnd wunders-  
bahrliche Dinge. Allein er / der Mercurius, wirdt von den Phis-



losophis vnter den Elementalischen Dingen der reine vnd saubere Spiritus genennet/vñ findet auff der gangen Welt nichts/so sich mit seiner Natur vergleichen/vnd solche grosse Ding/wie er/verrichten könne/vnd dieses/sag ich/ist das senige/so in alle Substanzen oder Körper kompt/vnd dieselbige edel vnd fürtrefflich macht. Denn es seyen für Sachen was es wollen/so ihn/den Mercurium, in sich empfangen/die werden durch solche seine Gegenwahrt durchleuchtet/gleichsam lebendig gemacht/vnd zu einem viel bessern Standt vnd Wesen gebracht/vnd bekommen für ihre schöne Farb ein noch viel schönere vnd herrlichere. Etliche haben es ein Aquam vitæ genennet/etliche aber Lac virginis, oder Jungfrawen Milch. Denn es ist der Fons, Brunn oder Quell aller lebendiger Thier/denn welches denselbigen in sich bekompft/oder darvon trincket/das lebet vnd vnd weret ein lange Zeit/vnd behält seine Wärmde gang vn- geschwächt. Ferner hat er auch die Krafft zu tödten vnd lebendig zu machen/in dem es nemlich eintrücknet/vnd auch im Gegentheil erweicht: Es erfrischt/vnd erwärmet/vmnd verricht viel vngleiche vnd widerwärtige Geschäfte/je nach dem es condirrt vnd zubereitet wirdt: In dem es vngetödtet ist/hat es etliche schöne Würckungen: Wenn es aber hernach getödtet worden/verrichtet es viel mehr vnd grössere Ding: Also auch/weñ er exhaliert/hat er seine besondere Geschäfte/wie gleichfals auch/wenn man ihn soluiert/wiederumb andere/grosse vnd vnerhörte. Etliche haben ihn eine Schlang genennet/dieweil er sich gleichsam selbst schwängert/vnd in dem Tag da er gebähret/mit seinem Gifft alle Thier ertödtet/in dem er für dem Feuer fleucht vnd bringt alle Ding in einer sehr kurzen Zeit vmb. Vnd ob wol er/der Mercurius, wie gemeldet/für dem Feuer fleucht/so haben doch die Philosophi einen Weg vnd Mittel erdacht/wie man ihn in einer kurzen Zeit also zurichten könne/daß er bey demselbigen verharret vnd bleibet/vnd verrichten also

durch

durch dieses Mittel wunderbahrliche Dinge. Derowegen gleich wie er sich selbst verwandelt / also hat er auch die Krafft vnd Vermögen / daß er gleichsals auch andere Dinge verändern vnd verwandeln kann / in dem sich alle Schwärze vnnnd Vnvollkommenheit von ihm hinweg thut. Gleich wie er demnach selbst tingiret wirdt / also tingiert oder färbet er hinwiederumb / vnd coaguliret / vnnnd soluiert gleichsals auch also / wenn / vnnnd wie er selbst coaguliret / vnd soluiert wirdt: Macht sich selbst Weis / vnd zum lezten auch etwann Roht. Vnd eben dieses ist die Milch vnnnd feuchte Harn / so gleichsals der Ursprung vnd Vatter aller wunderbahrlichen Geschäfte vnd Dinge genennet wirdt: Wiewol ihn auch etliche *Seruum fugituum*, das ist / den flüchtigen Knecht nennen. Dieser disputiret mit dem Goldt / vnnnd ligt demselbigen ob. Zu welchem das Goldt sagt / du disputierest derenthalben mit mir / dieweil du verstanden / daß ich ein Herz deß Vatterlands / ja auch der ganken weiten Welt bin / vnnnd durch das Feuer noch fürtrefflicher werde. Darauff gibt der Mercurius ihme / dem Goldt diese Antwort / vnd sagt / du sagst zwar recht / must jedoch bekenen / daß ich / vnd kein anderer / derjenige bin / so dich erzeuget / denn von mir allein hastu deinen Ursprung / vnnnd durch meine Hülff vnnnd Mittel bekommen auch alle andere das Leben. Du aber bist geizig / denn vmb meinet willen magstu nicht das geringste fahren lassen vnd verschencken: Vnd wenn ich mich mit meinem Bruder / vnd mit meiner Schwester werde vereynbahren vnd verbinden / werden sie als denn in allen Freuden leben / vnd ich will ihnen in alle Ewigkeit willfahren vnd dienen / deñ durch meine Gegenwart werden sie alles haben / vnd keinen Mangel leiden. Ich / Ich bin der heimliche vnd verborgene Stein / vnd in mir ist die grosse Heimlichkeit dieser Kunst offenbahr / vnnnd kan alle andere Metall nicht allein in Silber / sondern auch in fein Goldt verwandeln / wenn ich nem-

lich mit den halben Mineralien / so darzu düchtig werde vermischet.

Wie man erkennt / vnd wissen könne / welcher Mercurius zu dieser vnserer Kunst der Alchimij gut sey / oder nicht.

### Das II. Cap.

**E**r Mercurius, welchen wir zu der Alchimij zugebrauchen pflegen / kompt auß Hispania / vñ wirdt in gewisse Geschirlein mit des Königs Petschafft versiegelt zu vns gebracht: Er hinderläßt / (welches denn die Proben sind / daß er gut sey) wenn man ihn in einem Schmelzlöffel vber ein Feuer zergehen / vnd ganz vñnd gar verschwinden läßt / ein Aschen in dem Löffel / oder die Malzeichen einer Purpurrothen Farb hinder sich / vnd dieses sagen die Philosophi sey der beste: gleich wie das hergegen der ander vntüglich / welcher Bley Farbe hinderlasse.

Das Quecksilber auß dem feinen Silber zubringen.

### Das III. Cap.

**I**mm destillierten Essig / gieß calcinierten Weinstein / vñ Salarmoniacum darein / thu es zusammen in ein Geschirz von Glas / stopff dasselbige also bald zu / damit die Kräfte nicht herauß dämpffen: Eher aber solches geschicht / so thu auch dein Silber / so auff der Capell / oder Prob gestanden / hinein / vñ vber dasselbige den Kalch / vñ fleib das Geschirz als denn mit dem Luto sapientia fein fleißig zu / setze es fünffzehen Tage vnter einen warmen Mist / biß es in demselbigen putresceir / vñ faule / vñ laß es / wenn dieselbige Zeit fürüber / wiederumb von dannen herauß nemen / vñ destillieren. Das erste / so in solcher

Destillation:



Destillation heraus laufft / ist der Essig / nach welchem der Mercurius der Lunæ gleich / wie ein Quecksilber gleich hernach folgt. Vnnd zwar so ist dieser Mercurius eines solchen grossen vnd gewaltigen Vermögens / daß ichs mir allhie zu erzehlen / für Vnmüglich achte.

### Ein ander Weiß solches zu verrichten.

#### Das IV. Cap.

**D**er nimme Salmiter / vnd Römisch Vitriol / jedes ij. Loht / mach ein Aquam fortem, oder Scheidwasser darauf / vnnd laß das Silber in demselbigen dissoluieren / nachmals das Wasser davon abtrucken / so bleibt das Silber in einem Dele / dasselbige Silber nimme heraus / laß es klein zerstoßen / mit zwey Quinlein des Salis armoniaci vermischen / in einem langhalsigen Kolben fünffzehnen Tag zu einem hellbrennenden Feuer setzen / so fangt es sich an in ein Mercurium zu verwandeln. Nach den fünffzehnen Tagen aber mach ein gut Feuer vnter das Geschirz / so wirdt alles Silber / wie gemeldt / verwandelt. Das vbrige aber / so auff dem Boden des Geschirrs ligen bleibt / ist das allerbeste vnd feinste Goldt.

### Das Quecksilber auß dem Bley zu extrahieren.]

#### Das V. Cap.

**L**aß das Bley erstlich klein feylen / nachmals in ein Aquam ardentem legen / so nicht viel Schaum hab / vnd ein wenig Weinslein vnd Sals / oder desselbigen so viel hinzu thun / daß es biß an die Hälffte reiche / vnd der Essig vber das Bley steige. Wenn solches geschehen / so stopff vnd mach das Glas fein fleißig zu / vnd vergrab es einen Monat lang in einen warmen Mist / nems nach derselbigen Zeit wiederum von dannen heraus / vnd setze es in einen krummen Kürbsforn

migen Kolben vnter ein Feuer / so wirstu sehen / daß sich das Quecksilber in kleine Tröpflein verwandelt hat / vnd wie ein Wasser herauß destilliret : Derowegen wenn du solches siehest / so mach das Feuer also baldt grösser / so erlangstu / was du begreiffst.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das VI. Cap.

**N**imm Bley ein Pfundt / vnbereiten oder vngeschmeltten Schwefel xvij. Loht / thu es in ein vergläsurt Geschirz zusammen / vnd gieß so viel Baumöl darüber / daß es die Materien vbertrieff: Stopff das Geschirz hernach fleissig zu / daß nichts herauß dämpffe / mach alle Tage ein Feuer darunter / vnd laß endlich wiederumb kalt werden / so findestu deinen feinen vnd probierten Mercurium.

Quecksilber auß Bley zu machen.

Das VII. Cap.

**N**imm geseylet Bley / wie viel du wilt / oder Sal armoniacum j. lb. Sublimatum vj. Loht / calcinierten Weinstein / vnd Burris jedes ij. Loht / Sal gemmeum, Salniter / vnd Sal alcali jedes iij. Loht / gemein Salz j. Loht / laß dieses alles rein puluerisieren / mit dem reinē geseylten Bley je eins vmb ander in ein vergläsurt Gefäß legen / also daß zu alleröberst auch Puluer liege: Nachmals das Geschirz fleissig verkleiben / vnd es also mit einander vierzig Tag in einem warmen Mist vergraben. Denn wenn ein solche Zeit fürüber / so findet man den Mercurium bereit vnd fertig / denselbigen treib durch ein leinen Thuch / wasch ihn hernach mit Essig / in welchem etwas von gemeinem Salz zerlassen werde / so bekompst vnd hastu einen guten / gerechten Mercurium.

Ein:

Ein Kunst den Mercurium dermassen zu purgieren  
vnd zu reinigen/das er so schön werde/vnd so  
hell wie ein Spiegel.

## Das VIII. Cap.

**N**imm Quecksilber/so viel du wilt/laß mit dem aller-  
schärffften Essig / oder eines zwölffjährigen Knaben  
Harn(wiewol der Essig besser ist/ so ferz er nemlich von  
dem aller besten weißen Wein gemacht worden ) in einem ver-  
glasurten Geschirz/ bey einem kleinen Feuerlein vier Stunde  
sieden / wenn solche vorüber/ ein grosse Mänge Salz hinzu  
thun/vnd ferner so lang sieden/bisß aller Essig verzehret wirdt.  
Hernach seyhe es durch ein dick drey oder vierfach leinen Tuch/  
nimm das gemeldte Quecksilber von dannen herauß/ thu es in  
einen zährten Tiegel/vnd lösche es/so baldt es anfangt sieden/  
in dem gemeldten/ vnnnd mit dem Sale armoniaco vermischten  
Essig zwey/oder drey mahl ab vnd auß/ so wirdt das Quecksil-  
ber schön/hell vnd lauter wie ein Spiegel. Nachmals nim von  
der Solution/der gemeldten Limatur oder Feyel einen Theil:  
Def auff die Weise/wie jetzt gemeldt/ gewaschenen Quecksil-  
bers vier Theil/ stoß in einem steinernen Mörsel mit destillier-  
tem Essig/vnd etwas von dem Sale armoniaco,drey Tag wol  
vnter einander/also daß du den Essig alle Tag abwechselst/vnd  
allwegen/nach dem du es lang vnnnd viel gerühret/lassest ruhen:  
Denn also thut vnnnd sondert sich der Essig sehr fein von dem  
Quecksilber/vnd der also dissoluierten Limatur ab. Wenn sol-  
ches geschehen/so misch das Quecksilber auff die Weise darun-  
ter/das nichts von der Matern vmbkomme. Den letzten Tag  
aber laß es bey einem kleinen vnnnd geringen Feuer/ mit seiner  
darzu gehörigen Mänge Essig/von newem so lang sieden/ bisß  
sich der Essig verzehre/vnd dasselbige in einem solchen irdinen  
Geschirz/so wie ein Hafen gemacht sey/ damit es desto weniger



breche. Vnd endlich so ließ vnd such die Matern / so ganz rein/  
hell / vnd aller Feuchtigkeit des Essigs ab ist / sein fleissig zusam-  
men / vnd behalts zu deinen Geschäften.

Eben auff solche Weise kann man auch die Medicin des Es-  
sigs zurichten / mit welcher man Goldt / Silber / oder das Weiß  
zumachen pflegt / vnd zu dem Rohten zubereiten: In dem man  
nemlich an statt des Goldes / Silber / vnnnd für das Silber /  
Goldt hinlegt / das Geschafft des Complements verrichtet / wie  
man das roht zumachen müsse anordnen / vnd für zehen Theil  
von dem Goldt Ferment in roht zehen Theil fein geschlagen  
Silber hinein legen / vnnnd also das Geschafft mit allem Fleiß  
verrichten solle. Nachmals thu die also praxarierte Matern in  
ein solch lang Glas / welchem das Feuer keine Schaden thut /  
Fleib dasselbige allenthallen wol zu: Nimm Rothen / oder Weiss-  
senmeel vier Theil / der Füncklein / so in de Schmieden von de  
Eissen springt / klein gepuluert / anderthalb Theil / vermisch mit  
Eyerklar wieviel du derselbigen darzu bedarffst / machs zu einem  
solche zehen Taig / so halb fließend / vnd halb fest sey / vnnnd be-  
streich / od' verkleib das Glas rings herumb darmit / das Munds-  
loch aber bedeck mit einem dünnen kuppfernen Blech so wol vñ  
fleissig du immer kanst / vnd halt es doch also / daß die Feuchtig-  
keit / so in dem Quecksilber ist / für vñ für könne herauf tropffen:  
Vnter das Gefäß aber mach ein Feuer von Dachten vnnnd  
Sele / wie du dessen an einem andern Ort bist erinnert worden /  
denn dieses Geschafft wirdt durch ein Flammen Feuer von dreñz  
Graden vollendet / also daß man es von Grad zu Grad grösser  
macht. Denn den ersten Grad dieser Medicin macht man bey  
einem geringen Feuer / oder Liecht / oder einem andern derglei-  
chen. Vnd zwar so wirdt das Weiß dardurch erlanget / wenn  
man es nemlich acht vnd zwanzig Tag / vnd acht Stundt also  
continuiert vnd antreibt / bis es sich anfangt Weiß zu erzeugen /  
vñ sich die Coagulatio des Quecksilbers in der hinabwärts ge-  
sunckenen

funckenen Substanz sein leicht verczynbahrt / vnd vermischet lest  
 stehē. Das Feuer biß in den andern Grad zu ersteigern / mustu  
 mehr Dacht anlegen / vnd es einen gangen Monat lang erhal-  
 ten. Erzeigt sich aber in solcher Zeit etwas von der Sublimati-  
 on / so rühre mit einer eisernen Spatell / so lang vnter einander /  
 biß sich die Spiritus vnnd Substanz recht vnd vollkommenlich  
 mit einander vermischen / vnd also wird die Materij aschenfarb /  
 vnd zugleich citrongälb. Biß in den dritten ersteigert vnd bringt  
 man es / wenn man noch mehr Dacht anlegt / vñ also ein gewalts-  
 tig Feuer darauß macht / welches gegen den andern zurechnē je  
 länger je grösser vñ hefftiger wirdt. Vnd dieses Feuer schür vñ  
 erhalt so lang / biß die Materij ganz vnnd vollkommenlich roht  
 wirdt / welches denn innerhalb einem Monat geschihet / vñ also  
 ist diese Medicin vollendet / roht vnd weich wie ein Wachs. Die  
 Materij aber noch perfecter oder vollkommener zumachen / vnd  
 noch eygentlicher zu figiern / nimm zu zehen Theilen Goldt / ei-  
 nen von dieser Medicin in Blech geschlagen / laß klein vnd rein  
 zerreiben in einem Geschirz von Glas wol vnter einander men-  
 gen / in einen wol verkleibten Tiegel / zu einem Kohlsfeuer setzen /  
 dasselbige Feuer nit auffblasen / sondern fein allgemach je län-  
 ger je grösser machen / vnd also drey Tag erhalten. Denn endes-  
 lich weñ man / nemlich dem Feuer also fein allgemach zuschürt /  
 zergeht vnd setzt sich die Materij auff den Boden vñ vermischet  
 sich von neuem mit dem Goldt / vnnd zwar / wenn es biß dahin  
 kommen / so ist das Elixir mit dem aller vollkommnesten Magi-  
 sterio vollendet / dessen sich ein Mensch die ganze Zeit seines  
 Lebens zuersrewen hat.

Wie man das Quecksilber auff ein andere Weiß  
 purgiern vnd reinigen könne.

Das IX. Cap.

Nñ In Quecksilber so viel du wilt / thu dasselbige in ein verglas-  
 surte Schaal oder Schüssel / gieß destillierte Essig drüber /



setz auff die heisse Asche/rührs zum wenigsten ein Stundt oder  
 vier mit der Handt herumb/laß nachmals bey oder vber der As-  
 schen eintrucknen/vnd durch ein Sieb oder Tuch lauffen/so ist  
 es gereiniget. Als denn laß mit der Quinta essentia des  
 Schwefels wol reiben oder stossen/zween Theil des Mercurii.  
 vnnnd einen von dem Schwefel in einer irzinen verglasurten  
 Schüssel mit einander vermischet auff die heisse Aschen setzen/  
 daselbst wol zerreiben / vnnnd in einem Kolben sublimieren / so  
 wirdt es zu einem Zinnober / denselbigen stoß widerumb klein/  
 nimm sein zwey Theil/vnd einen Theil calciniert Frawen Eiß/  
 laß von newem mit einander calciniern/so wirdt es weiß: Dar-  
 nach stoß widerumb/vermischs mit einem newen Frawen Eiß/  
 calciniers zum dritten mahl/vnnnd widerhole solches zehen mahl  
 nach einander / also daß du allwegen ein ander neue Frawen-  
 Eiß darzu nimmest/so bekompstu einen sublimierten Mercuri-  
 um. Dieses aber ist allhie sonderlich zu mercken / daß man es zu  
 einer jeden Sublimation widerumb zerreiße / mit einem newen  
 destillierten Essig vernischt/vnd auff der heissen Aschen / oder  
 an der Sonnen lest cyntrucknen. Wenn solches geschehen/so  
 sublimiers wie oben gemeldet. Du must aber sein ein guten Theil  
 haben/denn der Quinta essentia wirdt sehr wenig. Nachmals  
 nimm von diesem Sublimat / laß dasselbige klein zerreiben/in  
 einen Kolben thun / der süßsten Essenz von Wein so viel dar-  
 auff gießen / daß die Matery damit bedeckt werde / den Kolben  
 nachmals mit der Mixtur von Wachs/Bech/vnd Mastix wol  
 zstopffen / vnnnd es also drey Tag in ein warm Wasser setzen/  
 durch Mittel der Inclination / oder Wigung des Gefäß die  
 Quintam essentiam widerumb absondern / in einem andern  
 wolverstopfften Geschirz bey seid setzen / vber die vberbliebene  
 Matery ein andere neue Quintam essentiam gießen / widers-  
 uirt in das warme Bad setze/die Essenz/wie zuvor/absondern/  
 vnd dasselbige so oft vnnnd viel widerholen / biß sie/ die Essenz/  
 nichts



nichts mehr von dem Sublimato soluiere. Als denn thu alle Solutiones in ein Urinal/so mit seinem Alembic/vnnd Recipienten versehen sey/kleib alles wol zu/das nichts herauß dämpffe/vnd setz in ein Ba'neum Mariæ, so destilliert die Quinta essentia von dem Sublimato herauß: Das Sublimatum aber bleibe vnten auff dem Boden des Urinals sitzen /vnd wirdt das Feuer der Natur genant/das behalt mit allem Fleiß.

Nun ist es Zeit/das ich dir/mein vielgeliebter vnd großgünstiger Leser/ die grosse Heimlichkeit der Natur entdecke/ deren gewissen Zuversicht vnd Versicherung/du werdest derselbigen die ganze Zeit deines Lebens gebessert seyn. Denn es habens die Philosophi dermassen heimlich vnd verborgen gehalten/das ihr viel ihr gangenes Lebenlang darnach geforschet/vnnd doch nicht erlangen können. Sintemal es ein solche Kunst vnd Wissenschaft ist / deren kein sterblicher Mensch auff Erden theilhaftig werden kann/es werde ihm denn von Gott dem Herren selbst/oder von einem solchen Meister gegeben/der es recht vnd wol gelehret habe. Ich rede von der quinta Essentia. Denn wiewol ihr viel darnach getrachtet/vnd sich noch täglich ihr ein grosse Anzahl hefftig darüber bemühen/so findt doch deren sehr wenig/so es finden. Vnd damit du die erste Principia, oder Anfänge der Natur /auff welche die Philosophi ihre Sachen gründen/ verstehen mögest/ so wisse das in der Erden ein solch Natur vnd Wesen ist/welche alle Formen auff vnd annehmen kann/je nach dem sie diese/oder jene Influentz bekompt: Denn wenn sie die Influentz des Saturni bekompt / so wirdt sie zu einem Bley / gleich wie von dem Ioue oder Iuppiter zu Zinn/vom Mercurio zu Quecksilber/von der Sonnen zu Goldt/ vnnd so fortan/wie du dessen im ersten Buch weitläufftig bist erinnert worden. Vnd diese Natur wirdt von den Philosophis Mercurius, oder Schwefel genennet. Etliche vnuerständige bestialische Leut / haben gemeint es entstehen die Corpora also schlecht

dahin / vñnd auch etwann auß dem gemeinen Mercurio oder Quecksilber. Zwar in diesem meinem Buch wirdt vieler heimlicher vñd verborgener Künste gedacht / welche auß dem gemeinen Mercurio gemacht vñnd vermischet werden : Ich ziehe sie aber zum Theil als falsch / zum Theil aber als von andern fürtrefflichen vñd berühmten Scribenten probiert an. Aber auff vnser Vorhaben zukommen / so sag ich / daß der Mercurius, wenn er gleich hundert tausend Jahr in seiner Minera oder Bergwerck lege / doch anders nichts würde / als Mercurius. Zwar daß alle Metall auß dem Mercurio, vñd Philosophischē Schwefel her kommen vñd entspringen / ist war : Es muß aber allhie nicht der gemeine Mercurius vñd Schwefel verstanden werden. Denn auß denselbigen ist es vns die gemeldte Natur zu machen / durchaus vñnmöglich. Den auß dem jenigen / auß welchem dieselbige ist / kann vñd muß man sie extrahieren. Welches den auch des Geberi Meynung ist. Vñ dieweil alle grosse Formen die Kleinere in sich begreifen / so ist fürs erste von nöhtē / dz wir dieser Natur in dem Goldt nachforschē / den es hat alle Formen der Corporum in sich / vñ dieselbige hinwiderumb die Influxen des Gestirns. Solches aber zu erlangē bedarff man eines Mittels die offte gemeldte Natur jres Goldts zu entledigen / vñd zu der Heimlichkeit aller Heimlichkeitē der Welt zukommen.

Derowegen nimm Goldt Blätter / oder sonst reine Goldt Feil / thudieselbige in ein Brinal / gies vier pfundt Aqua vite, so ohn phlegma sey / drüber. Versehe das Brinal mit seinem Alembic vñd Recipienten / wie sichs gebürt / stopffs allenthalben wol zu / vñd laß das Wasser destillieren. Nachmals widerumb kalt werden / ander Wasser darauß gießen / vñ dasselbige also zehen mal widerholen : Endlich auff einen Reibstein so lang vñd rein reibē / daß es ganz zu einem Staub vñ vnempfindlich werde : Als den widerumb ein ander Wasser / vñd desselbigen so viel drüber gießen / daß es das Puluer zween quer Finger vberireffe / nachmals

Feuer.



Fewer hinein werffen/das es brenne / vnd dasselbige auch zehen mahl nach einander widerholen/so wirdt es nach dem aller bestē calciniert / das man ihme zu seiner prima materia, oder ersten Matery verhelffen kan. Nachmals nimm dieses also calcinierten Goldts/vnd der quintæ Essentiæ vom Mercurio jedes ein lb. thu es zusammen in ein Ouū philosophicū, oder Philosophisch Ey / mach dasselbige mit dem Sigillo ardente fleissig zu / setz zu einē hellen Flammēfewer/bis die quinta Essentia des Mercurii in der Form wie ein Eiß hinauff in die oberste Spitze des Gefäßes steige/also das man es für einē Eßig kaum erkennen kan/ohn allein das es/wo es sich anfengt/etwas dick ist: Das Goldt aber bleibe auff dem Boden ligen/schwarz vñ roht/jedoch seiner Form noch nit beraubt / noch auch von seinem humido radicali verzehrt/sondern verfallē vnd dessen / so es zuuor zusammen gehalten/enteuffert/derowegen wenn es so weit kommen/so brich das Glas entzwen/vnd nimm das Goldt herauf / thu es widerumb in einē Kolbē/gieß von der quinta Essentia des Weins so viel dar auff/dz dieselbige vier quer Finger hoch drüber reiche / so wirdt das Wasser also baldt blutroht / gleich wie es hernach viellerten Farben bekomt/weiß solches geschēhē/so neige das Gefäß/gieß das also/gefärbte Wasser fein allgemach in ein ander Geschirz / thu ein ander Wasser der quintæ Essentiæ vber das Goldt / vñ widerhol dasselbige so oft vnd viel / bis sich die quinta Essentia nit mehr färbet/so bleibet der Vberrest auff dem Boden sitzen: Ist nichts wehrt/vñnd helt keine Prob mehr. Vñnd diese Solutio wirdt das Aurum portabile genennet / vnd ist ein Matery eines Steins. Nachmals scheid vnd sōndere die quintam Essentiam des Weins von der andern des Goldts auff die Weiße/wie obē gemeldt/ab/so bleibet die quinta Essentia des Goldts/als welche/ wie oben gemeldt/mercurius, der Philosophische oder Alchimistische Schwefel/vnd sonst mit vielen andern Namen genēet wirdt/auff dem Boden sitzen. Dieses ist die lang erwūnschte

Aurum portabile.



Philosophische Sublimatio, welche vnter viel tausend Menschen kaum einer erlernen vnd erforschen kann / will demnach einen jeden / so es erlangt / erinnert haben / daß er es für ein besondere Gabe Gottes halt / vnd auch demselbigen zu Ehren gebrauche.

Derowegen setze diesen jetzt gemeldten Philosophische / oder Alchimistischen Mercurium in einen mit des Hermetis Siegel verwahrten Ouo Philosophico in den Ofen Athanar / zwölff Tag zu einem hellen flammen Feuer von acht Tagen: Leg / wenn solche Zeit vorüber / noch andere vier Dacht hinzu / vnd laß es vier vnd zwanzig Tag also brennen: Als denn thu das Geschir: auff vnd sihe / ob die Materie vber einem heißen Blech recht stirrt sey / ist es nicht geschehen / so laß noch werden / dessen ein Theil zu hundertten des gemeinen purgierten Mercurii gethan / macht denselbigen zu gutem Goldt: Wie gleichfalls auch hundert zu tausenden / 2c. Für solche vnaussprechliche Gabe sag Gott deinem Schöpffer ohne vnterlaß danck / vnd sey darbey der Armen allezeit eyngedenckt.

Ein andere Weiß solch Heimlichkeit  
zuerlangen.

Das X. Cap.

**M**imm des Spanischen Mercurii zwey Pfunde / gestoßen Sals so viel desselbigen vonnöthen / thu es zusammen in einen Mörsell / rühre mit dem Stößel eine Weil vntereinander / thu nachmals gestoßen Senff hinzu / rühre widerumb eine Weil / wie zuuor / vnter einander / vnd misch auch etwas von Essig darein: Wenn solches geschehen / so gieß von neuem Essig darein / rühre wol vnter einander / schütte den Essig widerumb darvon ab / laß den Mercurium mit einem Wasser wol waschen / drey oder vier mahl durch einen leinen Tuch lauffen / nachmals einen Harn nehmen /

men/ vnd den Mercurium bißer/ der Harn/ gänglich eingetrucknet/ darinnen sieden/ so findestu ihn endlich auff dem Boden ligen/ da er denn etwas steiff worden/ denselbigen behalt zu deiner Noht.

### Einen jeden Mercurium zu incorporieren.

#### Das XI. Cap.

Nimm des Silbers/ so zu einem Mercurio ist gemacht worden/ ij. Loht/ oder des Mercurii von Bley/ Goldblätter num. vj. Schwefel/ vnd Aschen/ jedes ein halb Quintlein/ laß alles klein zerreiben/ vnd vermischen/ vnd sechs Tag in einem Kolben zu einem hellbrennenden Feuer setzen/ so wirdt die Materij hart/ dieselbige mach rein vnd sauber/ so hastu/ was du begreest.

### Das Quecksilber von dem Schwefel zu scheiden.

#### Das XII. Cap.

Nimm Zinnober j. lb. stoß rein zu Puluer/ vnd laß in einem scharffen Essig/ in welchem Sal armoniacum ist zerlassen worden/ sieden/ so findestu das Quecksilber auff dem Boden ligen/ vnd von dem Schwefel abgesondert.

### Ein Aqua fortis, welches den Mercurium roht färbet.

#### Das XIII. Cap.

Nimm Salniter ij. lb. getruckneten vnnnd roht gemachten Römischen Vitriol j. lb. mach ein Aquam fortem darauß/ vnd setz dasselbige beyseits. Nachmals nimme wiederumb Zinnober vj. Loht/ gemein præparieret Salt j. lb. laß vier oder fünff

mal in dem Wasser sieden / wenn du den Zinnober sublimierest / das Salz immerdar herumbrühren / vnd als denn den Mercurium roht machen: Als nimm des Wassers so viel / daß du den Mercurium damit kanst anmachen vnd vermischen / als für ein jede Unz des Mercurii gleich so viel Wasser / vnd laß es entweder für sich selbst / oder in einer heißen Aschen / so lang soluiere / biß daß Wasser grün wirdt / vnd man den Mercurium nicht mehr sehe. Nachmals laß das Wasser durch einen Alembic lauffen / so bleibe der rohte Mercurius auff dem Boden ligen: Denselbigen sublimier sieben mal / mit gleich so viel Salis armoniaci so roht gemacht worden / als des Mercurii ist / nimm nachmals des obgemeldten weissen Zinnobers ij. Loht / stoß klein zu Puluer / vermisch mit dem Mercurio, laß es bey einem Feuer also dissoluiere / daß es zu einem dicken Laig werde / vnd laß also dieses stossen / vermischen / vnd trucknen / so oft wiederholen / biß ein Loht / oder sechs von dem gemeldten dissoluierten Mercurio verzehret werde / vnd verschwinde / wie gleichfals auch ij. Loht von dem weissen Zinnober. Von dieser Medicin thu einen Theil zu / oder vber hundert Theil gereinigte Kupffer / so wirdt es zu seinem Silber / also daß es jederman das für erkennen muß.

### Ein Wasser vom Mercurio.

#### Das XIV. Cap.

Nimm des Spanischen Mercurii, vnd præpariret gemein Salz / jedes j. lb. misch wol vnter einander / seth zween Tag an einen kühlen vnd feuchten Ort: Laß / wenn solche für über / in einem Alembic destillieren / vnd dasjenige / so herauß tropfft / so oft vnd viel wiederumb vber seine Hesen gießen / biß dieselbig gesämpelich zu Wasser worden: Den in der ersten Destillation lauff sehr wenig herauß / in der andern oder zwenzten aber / etwas mehr.



nicht/ vnd in der dritten gleichsam alles miteinander. Ist dero-  
wegen wol zu mercken/ das vnser Philosophus, da er sagt/ man  
soll ihme Sawer Zaig/ oder Mehl geben/ durch das Wort  
Mehl anders nichts versteht/ als rohen vnbereiten Mercu-  
rium, oder calciniret Goldt. Des Mercurii Wasser aber muß  
in einem solchen Geschirr destilliret werden/ so noch new/ vnd  
von der mitten an bis gar hinab verglasurt sey: Der Alembic  
aber sey von Glas/ vnd wenn du den Mercurium hinein thust/  
so sihe/ daß der Kolbe zuvor heiß/ vnd gleichsam glüend sey/ vnd  
destillire es/ wie du dessen oben bist erinnert worden. Nachmals  
nimme calciniret Goldt j. lb. rohen vnbereiten Mercurium iij.  
lb. vermisch vnd machs zu einem Zaig/ thu es in ein Geschir-  
r von Glas/ gieß des obgemeldten Wassers vom Mercurio so  
viel darauff/ daß es zween Finger hoch damit bedeckt sey/  
kleibs vnd stopffs allenthalben wol zu/ setz in einen Ofen auff  
die heisse Aschen zu einem kleinen Feuerlein/ bis die Materie  
recht vnnnd genug soluiert ist/ sihe je von zween Tagen zu  
zween Tagen einmal darzu/ ob es soluiert sey/ vnd wenn sol-  
ches geschehen/ so mach das Feuer je nach Gelegenheit vnd  
Größe der Materie grösser/ so congeliret es sich innerhalb zehn  
Monaten in gut vollkommen Goldt/ vnd bekommstu für ein je-  
des lb. Goldt noch einmal so viel/ vnd also kanstu es nach der  
Ordnung/ welche ich dir hievor gegeben/ allezeit vermehren.

Ein Wasser vom Mercurio, mit welchem man  
alle Metallische Corpora calcinieren kann.

#### Das XV. Cap.

Nimm Euphorbium, laß denselbigen einen ganzen Tag/  
vnd ein ganze Nacht in einem schlechten gemeinen Wasser  
dissoluiere/ nachmals etwas von dem rohen vnbereiten Mer-  
curio in demselbigen Wasser sieden/ vnd es bis derselbige ge-  
röhet werde/ oft vnd viel herum rühren. Als denn thu dem

Mercurium, mit sampt dem Wasser vnter einen warmen Mist vergraben/so wirdt er ganz zu Wasser. Dieses (Wasser) calciniret alle Metall/dieselbige damit genest. Ist demnach von den alten Philosophis sehr hoch gerühmt worden/vnnd derowegen wol werth/das mans fleissig auffhebe.

Den Mercurium mit einem Wasser zu congelieren/als welches auch diese Eygenschafft hat/das es alle Metall soluiert.

Das XXVI. Cap.

**I**mm Muscatnüss/ Negelein/ Galgant/ Cardamomen/ Cubeelen/ Muscatenblumen/ Paradeisförner/ vnd Zimmet/ so viel eines jeden von Nöhten/ laß alles rein puluerisiren/ vnd mit einer gnugsamen Mänge eines guten weissen Weins vermischen/ denn je dicker es durch solch vermischen wirdt/ je besser vnd kräftiger ist hernach das Wasser/ so davon destilliret. Derowegen so thu es/ nach dem du es wol vnd genug vermischet/ in einen gläsernen Alembic/ vnnd laß auff die Weise/ wie ein Rosenwasser/ bey einem kleinen Feuerlein destillieren: Denn so bald dieses Wasser in ein Corpus zu den Spiritibus hinein kömpt/ fangt es also bald an/ die nicht fixierte Spiritus oder Geister zu figieren/ dienet demnach an statt eines Balsams/ vnnd hat nicht allein die Tugendten/ mit welchen sonst der Balsam begabet ist/ sondern auch etwann mehr/ schwimmt allen andern Feuchtigkeiten vnd Säfteu ob/ er hält alle Ding für der Corruption/ vnd alles das/ so er berührt/ in gutem Standt.

Item/ wenn man etwas von Camphora in dieses Wasser hinein legt/ so wirdt sie zu einem gemein Wasser/ vnnd laufft zusammen wie ein Milch/ wenn man es/ dieses Wasser/ durch ein Tuch lauffen läßt/ so hinderläßt es ein dicke congelierte Substanz/

stank / darauß man denn ein solch Liecht machen kann / soohr  
einige Dacht brennet.

Zum vierdten / erhebe es auch den Wein / daß er nicht trüb  
wirdt / wie gleichfals auch alle Fisch vnd Fleisch vor der Fäule /  
zeugt alle Kräfte der Speiß an sich: Congeliret den Mercuri-  
um, macht das Kupffer gewaltig weiß / vnd soluieret die Spi-  
ritus vnd Metallische Corpora sehr fein.

Ja es dienet auch zum letzten fast wieder alle Kranckheiten  
vnd gebrechen des gangen Menschlichen Leibs.

### Von einem Wasser so den Mercurium stringiret.

#### Das XVII. Cap.

Nimm des allerschärpffsten destillierten Essigs / Eyerklar /  
vnd Quecksilber / eins so viel als des andern / laß in einem  
Alembic also mit einander vermischet destillieren / vnnnd das  
Quecksilber in dieses Wasser hinein legen / so wirdt es recht  
vnd vollkommen hart.

### Von einem Wasser / welches den Mercurium congeliert / seine Hefen für sich selbst figiert / vnd das Kupffer so weiß macht / wie ein Silber.

#### Das XVIII. Cap.

Nimm Operment / vnd Sal gemmeum, jedes vj. Loht / Ro-  
misch Vitriol ij. Loht / stoß etliche zu Puluer / machs sieben  
Tag mit einem weissen Essig zu einem Laig frisch vnter einan-  
der / vnd laß / wenn solche Zeit fürüber / in einem Alembic destil-  
lieren / nachmals die Hefen wol reiben / mit ihrem eygenen  
Wasser vermischen / widerumb drey / oder vier mal destillie-  
ren ; Als denn ij. Loht dieses Wassers mit einem gangen



Wundt des vngetödtten Mercurij vermischen / vnd es also mit einander sieden / so figiert sich der größte vnd meiste Theil in fein gut Silber. Von der Hesse aber / so oberblieben / mach mit fünff vnd fünffzig Theil Kupffer gewisse Lagen eins vmbt ander / so wirdt das Kupffer weiß / nachmals nimm des Citrongäls ben klein puluerisierten Schwefels / vnd des allerschärffften Essigs so viel eines jeden von Nöhten / thu es zusammen in einen Napff / rührs oft vnd viel vnter einander / setz auff die Asche / biß der Essig außgetrücknet / behalt die Tinctur des Kupffers in einem wol verstopfften Geschirz / setz fünff Stundt in den Ofen Reuerberationis: Nimm als denn des gemeldten Schwefels / vnd des Kupffers in Blech geschlagen / jedes j. lb. vnd setz also alles mit einander mit Capell Silber in Blech geschlagen nach Art der Kunst zur Cimentation.

### Von der ersten Congelation des

Mercurij.

#### Das XIX. Cap.

Nimm vngeschmelzten Schwefel / so noch von keinem Feuer berührt worden / laß denselbigen auff einem Reibstein klein zerreibē / nachmals mit Eyerklar vermischen / biß es so dick wirdt / wie ein Honig / wenn solches geschehen / so setze ihn in einem Glas vierzig Tag vnter einen Pferdes Mist / laß als denn von dannen wiederum heraus nemen / mit Eyerklar vermischen / biß er wiederum die dicke eines Honigs bekompt / abermals so viel Tag wie zuvor vnter einem Mist vergraben / vnd wenn er als denn noch nicht soluiert ist / dasselbig zum dritten mal wiederholen / vñ ihn als denn so lang daselbst stehen lassen / biß er soluiert wirdt: Als denn thu ihn in ein Brinal / so mit seinem Alembic versehen sey / mach ein klein Feuerlein darunter / biß das helle Wasser heraus destillieret / welches denn zu nichts  
Nutz

Nu ist. Das andere rohte Wasser / so nächst auff dasselbige  
folget / das nem / vnd behalts mit allem Fleiß auff: Denn mit  
diesem congelieret man den Mercurium, wenn man es zu dem  
selbigen in ein Tiegel thut: Denn so baldt der Mercurius an-  
fangt zu rauchen / ist ein Zeichen / daß er congeliere.

### Von der andern oder zwayten.

#### Das XX. Cap.

**D**er nim des Krauts Tarta genandt (ist dem Burgel/  
oder Wurzel gleich vnd ähnlich) gieß desselbigen Milch  
oder Saft vber den Mercurium, so congelieret er also  
bald / vnd ist ein Arney / so da laxieret: Wer es zum Mund ein-  
nimpt dem macht es ein Erbrechen: Vnten aber in einem Ely-  
syr gebraucht befördert es den Stulgang.

### Von der dritten.

#### Das XXI. Cap.

**N**imm des Mercurii, so zwey oder drey mal ist congelieret  
worden / thu ihn in ein irdin Geschir / so rundt sey wie ein  
Ey / vnd thu Silber / so drey Stundt soluiert worden darbey /  
also daß dasselbige wol vnten lige / so wirstu finden / daß er / der  
Mercurius, recht vnd vllkommen congelieret ist.

### Von der vierdten.

#### Das XXII. Cap.

**Z**el nemen einen grossen Kessel / hengen einen neuen  
Hasen voll Del darein / vñ lassens siedē / biß es ganz vñ  
gar zerlassen / thun als denn den Mercurium, nach dem  
er zuvor gereinigt worden / in das Oele hinein / vnd lassen ihn

drey Stundt darinnen sieden / so wirdt er roht/ wie ein Feuer/ vnd congeliret/ daß er nachmals nicht mehr aufreissen vnd engehen kann.

### Von der fünfften.

#### Das XXIII. Cap.

**E**liche nemen ein Krott/ füllen dieselbige voll des gereinigten Mercurii, legens vnter einen heissen Hasen/ machen ein Feuer oben darauff/ vnd finden also den Mercurium congeliret / vnd die Krott desselbigen voll.

### Von der sechsten.

#### Das XXIV. Cap.

**D**er nimme der Schnecken / so in den Weingärten gesunden werden/ Menschen Raht/ vnd wilde Rosmarin Safft/ destillier auß diesem allen ein Wasser/ vnd benetz oder bespreng den Mercurium zehn mal damit/ so ist congeliret/ vnd kann das allerstärckste Feuer er leiden.

### Von der siebenden.

#### Das XXV. Cap.

**E**liche thun Eyer in einen Alembic/ machen ein klein Feuerlein darunter / als were es nur ein Liecht/ vnd lassens also destillieren : Nachmals wenn nichts mehr herauß tropffen wil/ machen sie das Feuer gröffer/ damit es sämpelich herauß lauffe/ gieffen die Hesen/ als welche zu nichts tügen/ endtlich hinweg/ lassen den destillierten Safft noch ein mal destillieren/ dasjenige/ so vnten im Gefäße ligen blieben/ besonder auffheben/ denn es ist das Feuer/ welches die Weissen so fleissig suchen : Das destillierte Wasser für sich allein zum dritten mal.



mahl destillieren / dasselbige mit dem vngetödtten Mercurio in einen Diegel thun/vnd sagen/er werde also ganz vollkommen congeliert. Vnd wenn man ein wenig von diesem also congelierten Mercurio zu hundert mahl so viel des andern vngetödtten (Mercurii) hinzu thut / so congeliert er denselbigen also baldt zu gutem feinen Silber.

## Vonder achten.

## Das XXVI. Cap.

**N**imm fünff oder sechs Stücklein fein Silber / so am Gewicht sämptlich zwey Loht haben / vnnnd des vngetödtten Mercurii sechs Loht/thu es in einen neuen versglasurten Hasen zusammen / gieß so viel Oele vom Capitello darüber / daß es die Matern sämptlich bedeckt/vnnnd vier quer Finger hoch vbertreffe/mach ein klein Feuerlein darunter/vnd laß vier Stundt darunter brennen / den Mercurium durch ein Fell treiben/vnnnd was von ihm in dem Fell ligen bleibt/das ist congeliert/dasselbige setze bey seid/thu von dē gemeldten Stücklein des feinen Silbers hinzu/laß in dem Oele/oder in dem Capitello/wie oben gemeldt/sieden/widerumb durchscheyhen/vnnnd dasselbige so offft vnnnd viel antreiben / biß du einen guten Theil des congelierten Mercuri bekompst. In dem es aber also seud/mustu ein Zweiglein oder zwey von dem Kraut Rosshub gesannt/hinein werffen. Vnd endlich wenn dieses alles gescheyhen/so nimm Läusekraut/Veniserich / vnd des gemeldten Mercurii,leg je eines vmb das ander in ein Scherbe/biß zween dritte Theil desselbigen voll werden / fleibs oben wol zu / mach erstlich ein klein Feuerlein darunter / vnnnd dasselbige nachmals fein allgemach je länger je grösser/so bekompstu fein Silber.

## Von der Alchimij

### Von der neunnden.

#### Das XXVII. Cap.

**N**imm rundt Osterluzey/Quecksilber/vnd der Puluer von den beyderley Kräuttern ErußBlum/vnd Stansdeifraut/oder Knabenkraut genannt/ eines so viel als des andern/legs also in ein Scherbe/das die Osterluzey unten lize/vnd die andere Stück also in der Ordnung folgen/ wie sie allhie verzeichnet sindt/kleib die Scherb mit einem Taig oben zu/vnd setz in einen Ofen zu einem mässigen Feuer.

### Von der zehenden.

#### Das XXVIII. Cap.

**N**imm des Saffes von dem Kraut Mäusföhrlein genaht/ wie viel du wilt/thu denselbigen in ein dick groß Rohr/vnd so viel von dem Mercurio darzu/das das Rohr voll/vnnder der Mercurius, getödtet wirdt. Nachmals nimm Leberfarb Aloe/laß in Baumöle eynweichen: Als denn den Mercurium in ein Scheidwasser legen/vnd also darinnen ertöden/das er einer Aschen gleich werde/ hernach mit dem gemeldten Oele vernischen/also alles mit einander in einen Kolben thun/ erstlich zehen Stundt lang ein klein Feuer/nach demselbigen ein grössers/vnd endelich ein gar grosses darunter machen/vnd es nach diesem allem widerumb kalt werden/so wirdt der Mercurius congeliert.

### Von der eylfften.

#### Das XXIX. Cap.

**N**imm Waldfahrrn Wurzeln/SpizzenWegrich mit sampt den Wurzeln/Gilgen/oder Lilien/Ibisch/Klee/vnd Bilsenkraut/jedes ein Psundt/laß alles in einem klüpffernen Kessel/oder irdinen verglasurten Geschirz voll des hienächst

nächst verzeichneten Wassers biß auff die Helffte desselbigen  
 eynsieden / nachmals die Kräutter / vnnd Wurzeln mit einem  
 Messer klein zerschneiden vnnd hacken / von newem / biß zu der  
 endtlichen Verzehrung alles Wassers sieden / daß die Kräut-  
 ter vnnd Materien gleichsam zu einem Taig / oder Salben  
 werden: Als denn nimm einen Tiegel / setz denselbigen zum Fe-  
 wer / thu den Mercurium darein / vnnd wenn derselbige an-  
 fangt rauchen / auch ein wenig von der gemeldten Salben oben  
 vber den Mercurium, deck das Geschirz mit einem irrdinen  
 Deckel allenthalben wol verkleibt zu / vnnd setze es also vber ein  
 Feuer / so wirdt der Mercurius zu Aschen / dieselbige nimm  
 vnnd figier sie auff solche Weisse / wie nachfolgt: Als nimm  
 Terbenthin / des Plasters Dry / Crocēum genant / vnnd  
 frisch new Wachs jedes vier Loht: Benrach / Sarcocoll / Für-  
 niß / Gummi / des andern auß Eypheuw / Bleyweiß / Berg-  
 wachs oder Erdschwefel / Teuffelsdreck / vnd Euphorbium,  
 jedes zwey Loht / laß was zustoßen ist / wol zerstoßen / nachmals  
 alles mit einander sieden vnnd zergehen / thu etwas von dieser  
 Mixture zu dem congelierten Mercurio, vnnd der vorgemelde-  
 ten Salben in den Tiegel / mach vnnd kleib denselbigen nach  
 Gewonheit zu / mach erstlich ein klein / vnnd hernach ein größ-  
 ser oder stärker Feuer darunter / vnnd thu die gemeldte Arzney  
 fein allgemach darein.

## Von der zwölfften.

## Das XXX. Cap.

**I**nn Hirszungen / vnnd Schellwurz / oder Schwal-  
 benkraut mit sampt seinen Zweiglein / Blumen vnd  
 Wurzeln / laß alles in einem Schatten dürr werden /  
 nachmals zu Puluer stossen: Den Mercurium bey einem klei-  
 nen Feuer warm werden / vnd wenn er anfangt zurauchen / die-  
 ser bey derley Puluer eines so viel als des andern hinzu thun:



es also allgemach ein halbe Stundt vnter einander mengen/vñ  
wenn es also congelieret worden / drey Stund in Baldtfarn  
Wasser legen/so ist es gethan.

### Vonder dreyzehenden.

#### Das XXXI. Cap.

**M**Arcus Volaterranus nimbt Salniter / Römischen Vi-  
triol/vnnd Zinnober jedes sechs Loht/macht nach gemei-  
nem Brauch ein Aquam fortem darauß / leß ein Quinlein  
Silber in demselbigen soluiere / thut nachmals zwölff Lohe  
deß vngetödteten Mercurii darein / vnnd setz es auff die heisse  
Aschen/so wirdt er congeliert.

### Vonder vierzehenden.

#### Das XXXII. Cap.

**S**Der man nimbt deß Saffis / oder Puluers von dem  
Klee/welcher oben drey purpur Farbe / vnd in der Mit-  
ten andere drey Blättlein hat / vnd congeliert den Mer-  
curium darmit.

### Vonder funffzehenden.

#### Das XXXIII. Cap.

**S**Der laß Sal armoniacum in Rosmarinsafft zergehen/  
vnnd nachmals den Mercurium in demselbigen Safft  
an die Sonn / oder in ein heisse Aschen setzen/so wirdt er  
congeliert. Von demselbigen Mercurio nimm drey Theil/  
Zinnober vnnd Silber jedes ein Theil / laß mit einander zerge-  
hen / so wirdt es alles zu einem feinen Silber / also das es  
Jederman darfür erkennen  
muß.

## Das Vierdte Buch.

193

### Von der sechzehenden.

#### Das XXXIV. Cap.

**I**mm deß Puluers von Eybenblätter / strewe es vber den Mercurium, so wirdt er congelirt. Dessen nimmdren Theil / Zinnober vnd Silber jedes ein Theil / laß mit einander zergehen / so wird es alles zu seinem gutem Silber.

### Von der siebenzehenden.

#### Das XXXV. Cap.

**I**mm deß Safft von dem Kraut Ehescheid genant / vnd Mercurium eines so viel als deß andern / laß in einem neuen Hasen mit einander sieden / biß es sich congelirt / so wirdt es hart.

### Von der achtzehenden.

#### Das XXXVI. Cap.

**Z**el nemmen der Wurkeln / Blätter vnnnd Zwenge von Wolffsmilch / Schirling oder Bäterich / vnd Kettig / machen Säfte darauß / mischen dieselbige vnter einander / legen nachmals sechs Loht vngeschmelzten Schwefel dar ein / lassen den Mercurium in gemeldtem Safft sieden / thun ein wenig von den Blättern deß Krauts / Rosleib genant / dar ein / so wirdt es hart / vnnnd gießen es endtlich auff eine Virgam oder Bâsem.

### Von der neunzehenden.

#### Das XXXVII. Cap.

**E**liche nemmen ein Hun / lassen dasselbige zween Tage fasten / hernach den Mercurium mit Meel vnnnd Menschenblut vermischet in sich fressen / oder schieben es ihme /

wo es dasselbige für sich selbst nicht freffen will/in den Hals hinc  
ein/vnnd lassen also dieses fünffzehen ganze Tag seine Speisse  
seyn / vnnd es hernach widerumb zween oder drey Tage fasten:  
Den Koht/so es in solcher Zeit von sich gibt / in einem Tiegell  
schmelzen/vnd bekommen also ein herzlich gut Silber/welches  
jederman für das beste erkennen muß.

### Von der zwanzigsten.

Das XXXVIII. Cap.

**D**er nimme des sublimierten Mercurii, Vitriol/vñ ge-  
mein Saltz / so viel eines jeden von nöhten / stoß alles  
wol vnter einander / vermisch vnnd laß sonderlich den  
Mercurium wol reiben/dasselbige zehen mahl verrichten/vnd  
endlich alles mit Ochsen Harn vermischen / so wirdt es cons-  
gelirt.

### Von der ein vnd zwanzigsten.

Das XXXIX. Cap.

**L**iche congeliern ihn mit dem Sale armoniaco, vnnd  
dem andern alcali genant: Als sie nehmen eines jeden  
zehen Loht/laffens klein-puluerisiren / mit einander ver-  
mischen / nachmals des gefottenen vnnd wol geschäumpten  
Hönigs zehen Loht/des Essigten fünff mahl durch das Filtrū  
destillierten Geissen Vnschlits zwanzig Loht/vnd des ein mahl  
in einem Alembic destillierten Harns von einem jungen Knas-  
ben/dreyßig Loht hinzu thun / widerumb alles mit einander  
vermischen: Als denn zween Tag vnter einen warmen Mist se-  
sen/vnd daselbst soluiere: Hernacher einen Tag auff der heis-  
sen Aschen congelieren/ also daß die Löcher des körbsförmigen  
Kolbens Ofen seyen: Wenn solches geschehen/widerumb drey  
andere Tag in einem warmen Mist setzen biß es sich soluiere:  
Als denn von dannen herauß nehmen / vnnd mit allem Fleiß  
auffheben vnd verwahren.

Von



## Von der zwey vnd zwanzigsten.

Das XL. Cap.

**N**imm der Fegel von dem aller feinsten Silber zwey Loht / des wolgereinigten vngetödtē Mercurii sechs Loht / laß auff die Weiße / wie du weißt / vermischen / in einem Tiegel in einen Ofen setzen / vnnnd ein klein gering Feuer darunter machen / biß zween Theil des Mercurii verschwindē / vnnnd allein der dritte mit dem Silber vbrig bleibe: Als denn setze es in einen Ofen / da heiß Aschen sey / vnnnd mach ein Feuer darunter / biß sich der Mercurius in der oberste Schaal / oder Deckel dermaßen sublimiere / daß nichts von ihm vberbleibe. Wenn solches geschehen / so nimm zween Theil von allen diesen Sachen / vnnnd eines vngethötē Mercurii zwölff Loht / thu es mit den vier Loht Silber / vnd Mercurio wol vermischet in einen Tiegel / setz in die heiße Aschen / vnnnd laß es daselbst cuaporieren vnnnd sublimieren / wie du dessen kurz zuvor bist erinnert worden / also / daß nichts mehr von den drey oder vier Unzen des Mercurii / vnnnd den vier Loht Silber vberbleibe: Als denn setze es in einem irrdinen verglasurten Geschirz / oder Kolben in einen Ofen auff die heiße Aschen / mach ein klein gering Feuer / als were es nur ein Liecht / darunter / laß acht Tag also stehen / so wirdt der eine halbe Theil congeliert / vnnnd der ander figiert / von daunen erhalt das Feuer noch andere acht Tag / so findestu den Mercurium auff dem Boden des Geschirrs auff einem Klumpen ligend congeliert. Was aber noch nicht congeliert ist / das bleibt / wie schöne helle Körnlein oben hangen. Vnd auff solche Weiße kanstu den Mercurium ohne alles Ende vñ Aufhören congelieren vnd figieren / vnnnd also des Silbers fort vnd fort / je länger / je mehr machen. Wenn du nemlich allwegert ein mäßig Feuer darunter machst. Denn wie vnser Philosoph bezeugen / so ligt vnnnd beruhet das ganze Magisterium in dem / daß man das Feuer wißse zu regieren.

## Von der drey vnd zwanzigsten.

## Das XLI. Cap.

**I**nn der Safft von Bärenclaw / groß Dausend  
gülden / Wolffsmilch / groß Walwurk / Steinsaaen  
oder Milkkraut / vnnnd Gänserich eines so viel als des  
andern / vnnnd brauchs den Mercurium darmit zu congelieren:  
Denn je acht Loht aller dieser Säfte mit einander vermischet  
haben das Vermögen / daß sie ein ganz Pfundt Mercurium  
congelieren können. Solches aber zuerrichten / thu ihm also:  
Setz den Mercurium in einem Tiegel zum Feuer / gieß / wenn  
du sihest / daß der Mercurius von dem Feuer aufreissen vnnnd  
weichen wil / je ein wenig von diesem Safft darzu / vnd denselbigen  
also auff drey oder vier mahlen ganz vnd gar / jedoch alles  
zeit fein allgemach / so bleibt er stehen / vnd wirdt congeliert. Ist  
er aber / nach dem er congeliert worden / nicht genug hart / so nimm  
Griechisch Bech / thu dasselbige in einen Essig / laß so lang das  
rinnen stehen / biß es zerzehe / vnnnd rühre in solchem mit einem  
Holz allwegen vnter einander. Wenn solches geschehen / so laß  
es still stehen vnnnd ruhen / nachmahls den Essig also vber den  
Mercurium gießen / Tag vnnnd Nacht darüber stehen / so wirdt  
er recht hart.

## Von der vier vnd zwanzigsten.

## Das XLII. Cap.

**I**nn Goldwurk / lilier montanum, polium montanum, oder Berg Polen / Caput hydri (ist meines Erachtens Wasser Schlangen Kraut) vnnnd Monkraut oder Monrauten / eines so viel als des andern / laß alles in einen Alembic thun / erstlich ein klein sanfft Feuerlein darunter machen / vnd demselbigen nachmals fein allgemach zuschüren / das mit das Wasser herauß destilliere / vnnnd sich in den Recipienten samle /

samle. Vnd endtlich wenn du siehest / daß nichts mehr wil her-  
aus lauffen / so laß den Kolben kalt werden / das Wasser in dem  
Vorseßling wol verstopffen vnd dasselbige mit allem Fleiß ver-  
wahren. Wenn du aber das erste Kraut die Goldwurß ge-  
nandt / nicht haben kannst / so nim ein Gänserich an derselbigen  
Stadt.

### Von der fünff vnd zwanzigsten.

#### Das XLIII. Cap.

**M**zum Arsenick / Risagallum, vnnnd Sperment eines so  
viel als des andern / stoß alles rein zu Puluer / vermisch  
mit dem Del von Weinstein / laß wiederumb trucken werden /  
machs mit dem letzt gemeldten Wasser also an / daß es an der  
dicke einem Wachs gleich werde / vnd verichte dieses alles ohne  
Rauch / thu ein wenig darvon oben in den Tiegel / in welchem  
der Mercurius ist vnd siedet. Ober den Mercurium aber gieß  
deß Wassers so viel / daß es denselbigen einen quer Finger / oder  
etwas mehr in der höhe vbertreffe / setz auff die heiße Aschen / vnd  
thu es / wenn es sich läßt hören / in ein ander Geschirz / so findestu  
den Mercurium congelieret vnd hart. Ist es aber noch nicht  
geschehen / so wiederhole den Handel mit dem Puluer vnd sei-  
nem Wasser noch einmal / so wirdt er / der Mercurius, ganz  
hart / bekompt deß Goldts Gewicht / vnnnd wirdt mehr als den  
halben Theil figiert. Laß die Firion auff die gewöhnliche Wei-  
se enden / so hastu für ein jedes Pfundt deß Mercurii xij. Loht  
ein Cappel Silber.

### Von dem sechs vnd zwanzigsten.

#### Das XLIV. Cap.

**E**liche nemen deß Römischen Vitriols iiii. Loht / stossen  
denselbigen erstlich zu Puluer / thun ihn hernach in ein ir-  
din verglasurt Geschirz / vnd sekens also auff ein mittelmässig



Fewer / biß es zergeth / thun als denn ein wenig gemein gestoß  
 sen Saltz hinzu / vnd endtlich auch iiii. Loht deß rohen Mercurii,  
 vnd mischens wol vnter einander / biß es hart wirdt / schneiden  
 als denn diesen harten Taig in viel kleine Stücklein / lassen  
 dieseibige vber einem Fewer noch mehr hart / vnd trucken werden /  
 als denn wiederumb puluerisieren / in einem Geschirz von  
 Glas vber einem kleinen Fewerlein / zweymal sublimieren / denn  
 je mehr vnd öfter solches geschicht / je besser kann man es zu den  
 Geschäften der Alchimij brauchen.

## Von der sieben vnd zwanzigsten.

### Das XLV. Cap.

Nimm deß Mercurii so viel du wilt / laß denselbigen vber  
 seiner Hefen so oft vnd viel sublimieren / biß er sich wie ein  
 weiß Puluerlein in die höhe begibt / als denn mit drey mal so viel  
 deß newen Sawertaigs / so mit gewöhnlichem Fleiß ist præpari-  
 rieret worden / als sein / deß Mercuri / incorporieren vnd ver-  
 mischen / je nach dem Gewicht deß Sawertaigs / so viel deß als  
 terbesten vnd feinsten wol sublimierten Alchimistischen Mer-  
 curii hinzu thun / alles mit einander sublimieren / biß es sich  
 ganz vnd gar figieret / an den Boden deß Geschirrs anhencke.  
 Steige aber etwann was davon vbersich vnnd in die höhe / so  
 laß es vber dem / so auff dem Boden ligen bleiben / noch ein  
 mal sublimieren / vnnd thu dasselbige so oft vnd viel / biß aller  
 Mercurius figieret / auff dem Boden ligen bleibt / vnd so weich  
 vnnd fließend wirdt / wie ein Wachs / jedoch dieses alles ohn  
 Rauch. Dieser Mixtur / oder Medicin thu etwas zu hundere  
 mal so viel rohe vngetödt / vnnd wol gereiniget Quecksilber / so  
 wirdt dasselbige congelieret / vnd sämptlich in ein solch Silber  
 verwandelt / so da besser ist / als das natürliche. Ja es kann vnd  
 vermag diese Mixtur nicht allein dieses / sondern hilfft auch als  
 len

ten andern unvollkommenen Metallen zu ihrer Perfection vnd Vollkommenheit.

### Von der acht vn zwanzigsten.

#### Das XLVI. Cap.

**W**iltu aber diese Congelation also verrichten / daß es durchaus nach nichts stinck oder rieche / so nimm des Mercurii ein Pfundt / Salarmoniacum, Arsenick / vnd Euphorbium, jedes viij. Loht / Burris ij. Loht / Bitter Mandeln num. xxiiij. frisch new Wachs / wiewol desselbigen zu diesem allen von Nöhten / setz es alles in einem Geschirz mit dem Luto sapientia, wol verkleibt vier vnd zwanzig Stundt zu einem Feuer / laß das Feuer die erste acht Stundt gering vnd klein / die nächstfolgende andere acht je länger je grösser / vnd endlich in seinem höchsten Grad sein / so findestu den Mercurium zergangen / vnd in ein solch Silber verwandelt / welches man leichtlich zerbrechen kann. Derowegen gib es auff die Capell / so behältestu für ein Pfundt des Mercurii iiij. Loht Silber. Welche aber der Kunst etwas mehr erfahren sindt / die bekommen auß einem Pfundt sechs oder acht Unz.

### Von der neun vnd zwanzigsten.

#### Das XLVII. Cap.

**N**imm Mercurium vj. Loht / Crystall / Arsenick / Salarmoniac, vnd Euphorbium, jedes ij. Loht / Burris j. Loht / frisch new Wachs x. Loht / Pfersichkernen num. xij. stoß alles wol vnter einander / machs mit einem Speichel zu einem Taig / vnd setz in einem Geschirz von Glas zum Feuer / so bekommstu vnd hastu dasjenige / so du suchest.

## Von der Alchimij/ Von dem dreissigsten.

### Das XLVIII. Cap.

**N**imm des Mercurii, so in einem heissen siedenden Del gereinigt worden/ij. Loht/zerlassen oder zerschmelzt 3ij. Loht/laß erstlich also miteinander allein/vnd hernach in dem Schneckenwasser/so in einem Alembic ist destilliret worden/oder in der Mixtur von Arsenick/Essig/vnd Salarmoniac mit Schwefel ein gute lange Zeit sieden/bis es so hart wirdt/das es das klopfen eines Hammers aussiehen kann: Von dieser Composition/oder Mixtur nimm j. Theil vberzunt/oder sonst weiß gemacht Kupffer/gleichsals ein Theil/gut fein Silber iij. Theil/misch alles wol vnter einander/so wirdt es alles zu gutem herzlichen Silber/darfür es jederman erkennen muß.

## Von der ein vnd dreissigsten.

### Das XLIX. Cap.

**N**imm des Mercurii xij. Loht/ setz in einem Geschir von Glas/in einen warmen Pferdes Mist/stopff das Glas zuvor wol zu/laß vier Tag darinnen stehen/vnd nachmals nach Aufweisung der Kunst/destillieren/so laufft ein hell/klar/weiß vnd sauber Wasser heraus/mit welchem man den Mercurium dissoluiert/congelieren/vnd tödten kann. Nachmals laß dieses Wasser in einem Glas/mit einem sehr langen Hals/oder in einem gläsernen Kolben/wie obgemeldet/in der heissen Aschen congelieren. Denn ein Theil dieses Mercurii congeliret hundert des andern (Mercurii).

## Von der zwey vnd dreissigsten.

### Das L. Cap.

**N**imm des Saffes von Nägelein Kraut/vnd etwas von Mercurio,laß vber einem mässigen Feuer in einem offenen Geschir



Geschirz fieden / so wirdt es congelieret / vnnnd zu einem solchen feinen Silber / so auff allen Proben bestehet. Denn ein Tropffe dieses Saffts macht ihn / den Mercurium, fest vnd dicht / gleich wie er denn auch hernach / wenn man sie beyde also mit einander vber das Feuer setz / ganz vnd gar hart wirdt.

## Von der drey vnd drentzigsten.

## Das LI. Cap.

Nimm des Saffts von der wilden Weinrauten / so rothe Blumen / vnd wie die andern gemeine / kleine Blätter hat / vnd der andern von Schellwurz / oder Schwalbenkraut / vnd Wegerich / so viele eines jeden von Nöhten / setz auff die heisse Aschen / so congelieret es also baldt.

## Von der vier vnd dreissigsten.

## Das LII. Cap.

Thu den Mercurium in eine heisse Echerbe / also das es nicht rauche / gieß Schwein Schmalz oben darauff / vnd widerumb auff oder vber dasselbige den Safft von Nußlaub vnd Opium, so fangt es an zu congelieren. Hernach nimm alt Kupffer in dünn subtil Blech geschlagen / vnd in gleiche Stücklein geschnitten / des Puluers von Salniter / vnd præpariert gemein Salt / eins so viel als des andern / misch die beyderley Puluer wol vnter cinander / mach erslich ein Lage von den Blechen / strewe etwas von dem Puluer darauff / leg widerumb Stücklein Blech / vnd bestrewe auch dieselbigem mit dem Puluer / vnd also je eins vmb's ander / biß sein genug ist / wickele dieses alles in ein naß leinen Thuch / legs in eine Echerb zu schmelzen / vnd heb / nach dem es zergangen / allen Oberfluß vnd Vnraht mit einem Holz herab / so findestu auff dem Bo:

den ein rohte Matery / mach dieselbige durch vnnnd durch rein /  
lege wiederumb etwas von dem gemeldten Puluer hinzu / rühr  
es biß auff den Boden herumb / damit es sich desto besser reini-  
ge / so wirdt vnd bleibt es weiß / klar / lindt / vnd klingende / wie  
ein ander Silber.

### Von der fünff vnd dreyßigsten.

Das LIII. Cap.

**L**ß den Mercurium mit dem Wasser von Menschen  
Blut drey mal destillieren / vnd allwegen wiederumb tru-  
cken werden / so wirdt er hart vnd zu seinem Silber.

### Von der sechs vnd dreyßigsten.

Das LIV. Cap.

**L**ß dir ein Geschirz von Silber zurichten / thu dasselbige  
halb voll Quecksilber / stopff vnd kleibs mit der Mixtur  
von gutt Rothen Brodt / vnd Eyerklar wol zu / setz ein  
Stundt in die heisse Aschen / stells nachmals in ein frisch Was-  
ser / daß es kalt werde / vnd thu dasselbige so lang / biß du spürest /  
daß das Gefäß inwendig ein Getöß macht / vnd setze es allwe-  
gen wiederumb so lang / wie gemeldt / in die heisse Aschen / vnd  
auß derselbigen in das kalte Wasser. So baldt du aber das Ge-  
töß oder Gerümpel hörest / so scheide das Quecksilber in ein kalte  
Wasser / damit es sich constringier vnd zusammen thu / nach-  
mals nimm desselbigen Quecksilbers ij. Loht / gieß vber zwanzig  
Loht Zyn / so wirdt es zwar zu Silber / kann aber vber dem Fe-  
wer nicht bestehen.

### Von der sieben vnd dreyßigsten.

Das LV. Cap.

**N**imm gereinigt Quecksilber / Römisch Vitriol / vnd ge-  
mein Saltz / so viel eines jeden von Nohten / laß alles auff  
einem

einem Stein klein zerreiben / mit Ochsen Harn vermischt / vnnd dasselbige zehn mal wiederholen. Nachmals nimm Bley / laß dasselbige Zerschmelzen / in Bitter Mandel Oele gießen / es als so hefftig sieden / daß schwarz oben abheben / vnnd dasselbige so oft vñ lang du selbst wilt / wiederholen: Zum ersten mal schmelze es / das Bley / allein / nachmals mit der vorgemeldten Mixtur: Zum dritten mal aber gieß es in das Oele von Pfeffer / so ers langstu das jenige / so du begeret hast.

### Von der acht vnd dreyßigsten.

#### Das LVI. Cap.

Nimm des allerstärcksten Essigs / Eckerklar wol zerklöpfft / vnd Quecksilber / jedes vj. Loht / laß in einem Alembic des stillieren / nachmals das Quecksilber in dieses Wasser legen / so wirdt es hart / also daß es den Hammer erleiden kann.

### Von der neun vnd dreyßigsten.

#### Das LVII. Cap.

Als das Quecksilber mit dem Wasser von Menschen Blut / so in einem Alembic ist / desilliret worden / wol waschen / vnnd so oft solches geschehen / allwegen widerumb abtrucknen / so wirdt es so hart wie ein ander Silber.

### Von der vierzigsten.

#### Das LVIII. Cap.

Der laß Bley zerschmelzen / allen Unrath / Schaum vnd Ueberfluß darvon abheben / vnd es also zerschmelzt in eine Gruben gießen. Vnd wenn es anfangt kalt zu werden / vnd zu gestehen / so mach mit einem Holz ein Loch mitten darein /



vnd gieß das Quecksilber in dasselbige (Loch) hinein so congeliret es sich also baldt: Wenn solches geschehen/ so laß es auff einem Stein zerreiben/ alles obgemeldte/ zum andern mal wiederholen/ es als den zerschmelzen/ in ein frisch Wasser gießen/ vnd dasselbige so oft vnd viel/ biß es so hart wirdt/ daß es den Gewalt des Hammers erleiden kann. Doch kann ich dir/ großgünstiger Leser/ nicht verhalten/ daß dieses ein falsche vnd betriegliche Weise zu coagulieren sey: Denn ich selbst hab es oft vnd viel probiret/ vnd doch nie befunden/ daß es dem Hammer hette widerstehen können.

### Von der ein vnd vierzigsten.

#### Das LIX. Cap.

**W**imm Quecksilber/ j. Theil/ Sal armoniac, Calchant/ vnd Grünspan/ jedes ij. Theil/ des Wassers/ in welchem die Schmidt ihre glüendte Eysen zu löschen pflegen/ wieviel du meynst von Nöhten seyn/ thu es alles zusammen in einen eysernen Kessel oder Sturmhauben/ laß vber einem grossen vnd starcken Feuer sieden/ mit einem Eysen immerzu herumrühren/ vnd so das Wasser in dem sieden eintrucket/ allezeit anders auffgießen/ biß es auffhöret zu sieden/ vnd es also sechs Stundt antreiben/ so ist der Mercurius congeliret. Nachmals truckts in einem leinenen Sack mit oder zwischen den Händen wol auß/ damit das jernige/ so darinnen blieben/ vollends heraus komme/ laß von neuem zergehen vnd congelieren/ biß es ganz just vnd vollkommen werde/ vnd also thu es mit frisch Brunnen Wasser/ in ein new zart irdin Geschirz/ setze allen Vnraht/ so etwann vberblieben/ heraus/ thu es in den vorgemeldten eysernen Hut/ vermisch vnd schmelz so lang biß es auch rein vnd weiß wirdt/ vnd setze es nachmals drey Stundt an die heytere/ so wirdt es ganz vnd vollkommenlich hart.

Von

## Von der zwey vnd vierzigsten.

## Das LX. Cap.

**N**ach zwey halberunde hohle irdine Kugeln / so das Feswer erleiden können / vñ gleichsam zweye tieffen hülzenen Schüsseln gleich seyen / binde vñnd sege dieselbige also zusammen / daß nichts könne herauß dämpffen / thu Quecksilber / vñnd Eristall Arsenick eines so viel als des andern / wie gleichfalls auch ein wenig gestossen Weinstein hinein / kleib die Fugen da die beyde Schüsseln zusammen gefüget sindt / mit Laim allenthalben wol vñnd fleissig zu / laß also trucknen sechs Stundt / vñnd so lang auff einem guten starcken Kohlsfeuer liegen / biß alles glüend worden / als denn die Schüsseln von dannen widerumb herauß nehmen vñnd auff machen / so findestu / daß sich alles an den Schüsseln hat angehencket / dasselbige schlag mit einem Hammer herab / laß widerumb zergehen / vñnd gieß auff ein Virgam oder Vāsen / so hat es ein schöne Farb / wie ein Silber / also daß man es / es sey denn einer in der Kunst der Alchimy gar wol gelehrt / anderst nicht / als für dasselbige erkennen kann. Wiltu es aber dem aller feinsten Silber gleich machen / so laß es / nach dem es zerschmolzen / mit Kupffer vermischen.

## Von der drey vnd vierzigsten.

## Das LXI. Cap.

**E**liche machen ein Geschirz auß der Mirtur von Silber / roht Arsenick vñnd Messing / vñnd zu demselbigen auch einen Deckel / füllen dasselbige mit Quecksilber / deckens mit seinem Deckel zu / verkleibens darneben zwischen ihme vñnd dem Deckel allenthalben fleissig / hencken es in ein Gefäß mit Oele / nach dem sie es zuuor außerhalb allenthalben mit Eyerklar / oder Fiechten Harz wol geschmiert / lassens also zwölf

Stundt an einander sieden / als denn auß dem Sele herauß  
nehmen / vnd mit einem stücklein Kupffer wol abschäumen / da-  
mit dasjenige / so noch nicht congelieret ist / von neuem möge  
congelieret werden.

### Von der vier vnd vierzigsten.

#### Das XLII. Cap.

**N**itz Salniter / vnd Alumen Rochæ jedes vier Loht / stoß  
wol vnter einander / sechs nachmals in einem alten rostigen  
Sturmhut voll Löschwasser zum Feuer / wirff / in dem es send /  
den Mercurium darein / rührs mit einem Stecken von Feigens-  
holz immer vnter einander / vnd halt auff der einen Seiten im-  
mer damit an / wasche es nach dem es congelieret ist / mit Was-  
ser etlich mahl ab / vnd stelle es vier vnd zwanzig Stundt an  
das Heytere.

### Von der fünff vnd vierzigsten.

#### Das XLIII. Cap.

**N**imm des aller stärckesten Essigs / Eyerklar wol zerflopfte /  
vnd Quecksilber jedes sechs Loht / laß also mit einander in  
einem Alembic destillieren / nachmals das Quecksilber / nach  
dem es zuvor der Gebühr nach ist gereiniget worden / in dassel-  
bige Wasser hinein schütten / so wirdt es so hart / daß es die Ge-  
walt vnd Ungestümme des Hammers nicht achtet.

### Von der sechs vnd vierzigsten.

#### Das XLIV. Cap.

**A**ß Schlangenkraut Wurzel / vnd gemein Salt wol  
zerstossen / vnd also mit einander vermischet an eine feuch-  
ten Ort setzen / so wirdt es zu Wasser : Dieses gieß vber  
den warmen oder heissen Mercurium / so wirdt er congeliert:  
Als



Als den stoff ihn zu Puluer/machs mit weicher Seyffen/ Sals  
niter / vnnnd dem Sale armoniaco zu einem Taig/ laß alles zers  
schmelzen/ vnd gieß in einen Inguß.

Von einer Congelation des Mercurii, so von  
dem Hieronymo von Padoa ist gebraucht  
vnd probiret worden.

## Das LXV. Cap.

**N**imm præpariert gemein Sals / vnnnd des andern/ Sal  
gemmeum genant / jedes ein Pfundt/ Zinnober stes  
ben Loht/ laß ein jedes für sich selbst klein puluerisieren/  
nachmals alle drey mit einander vermischen / in einem Alembic  
destillieren/ das erste Wasser hinweg schütten/ vnd das andere/  
so nächst hernach folgt vnd roht wie ein Blut ist / auffangen vñ  
behalten. Nachmals nimm dieses Wassers eine Theil/ thu es mit  
acht Loht fein Silber in das vorgemeldte Geschirz von Glas/  
vnd stopff dasselbig mit fleißig zu. Wenn solches geschehen/ so  
nimm also bald ein ander Glas/ so dem ersten gleich sey/ thu den  
andern Theil des Wassers mit zwey Loht Mercurio darein/  
sublimiers mit Vitriol vnd gemein Sals/ vñ mach das Glas/  
wie das erste/ fein wol zu/ vnd so baldt du sihest/ daß das Silber  
in dem einen / vnnnd der Mercurius in dem andern Glas dissols  
uieret vnd zu Wasser worden sind/ so schütte ein jedes mit samte  
dem Wasser darbey in einen gläsernen Kolben / vnnnd laß es in  
dem Alembic so lang vnnnd viel destillieren/ biß der dritte Theil  
herauß gelauffen sey. Nachmahls setze es in einem andern Ge  
schirz von Glas funffzehn Tage vnter die Erden an einen  
kühlen vnnnd feuchten Ort / so wirstu / wenn solche Zeit vort  
über / befinden / daß das Silber sampt dem Mercurio sich in  
dem Gefäß herab gethan / vnnnd wie kleine Cristalline Steins  
lein da auff dem Boden ligt. Als denn ziehe das Wasser /

so vber die massen scharpff vnnnd starck ist / durch das Filtrum, oder wällene Binde fein herab / so bleiben die Steinlein auff dem Boden des Geschirrs ligen: Diese setze mit ihrem wol verstopfften Glas funffzehen Tag in einen Pferdmist / so werden sie auch zu Wasser. Das vorgemeldte Wasser aber setz auff heisse Aschen zu einem hellen Feuer / vnd verschaff / daß desselbigen Hitze grösser nicht sey / als etwann die Strall der Sonnen / vnd laß es also drey ganze Tag daselbst stehen: So wirdt die Matern so hart wie ein Stein: Derowegen laß sie widerumb zerstoßen / in einem wol verstopfften Glas / einen ganzen Monat lang vnter einen warmen Mist vergraben / so resoluiert es sich ganz vnd gar zu Wasser. Als denn laß es bey einem hellen Feuer / vnd in der heissen Aschen von neuem congeliern / vnnnd widerumb auff die Weisse / wie oben gemeldt / in einem warmen Mist dissoluiern / so wirdt es in einem Tag zu einem feinen Wasser / welches sich nachmals nicht mehr congelieren leßt. Es hat die Gewalt vnnnd Krafft / daß sein ein Theil tausend Theil des Mercurii in fein vnd solch Silber verwandeln kann / so alle Proben helt.

Wiltu aber ein Multiplication dieser jetzt gemeldten Medicin anstellen / so nimmin fein / des Wassers / so viel daß du vierzig Loht Silber für sich darinnen soluiieren kanst / also daß so wol ein Theil / als auch der andern in hell vnd klar Wasser verwandelt sey / misch solche in einem Gefäß wol vnter einander / thu der ersten Medicin zwey Loht darein / setz das Geschirz wol verstopfft vnd versigelt neun Tag an einen kühlen Ort / so sincket der Mercurius. Wie auch das Silber in der Gestalt wie Crystalline Steinlein zu Boden / von welchem die ganze Medicin ist / vnnnd deren ein Theil / des Mercurii tausend in gut Silber verwandeln kann / also daß es männiglich darfür erkennen vnd halten muß.

Von einer Congelation vnd Fixtion / welches sich in  
Goldt congeliert / vnd alle Metall / welche man nur will /  
in gut perfect Goldt verwandelt / je nach  
dem man / nemlich die Præpa-  
ration macht.

## Das LXVI. Cap.

**N**imm des Mercurii, so mit dem Laig des Zynns ist  
soluiert worden / zwey Pfundt / setze es vier Tag vnter  
einen Mist / laß nachmals in einem Alembic destillire /  
widerumb so viel Tag in den Mist vergraben / vnd dasselbige so  
oft vnd viel widerholen / biß es roht wirdt. Wenn solches ge-  
schehen / so thu es mit einẽ Pfundt des Soluierwassers / so von  
dem Sale Armoniaco / vnd Salniter ist destilliert wordẽ / in ein  
besonder Geschirz. Nimm hernach Salniter vñ Risagallũ eines  
so viel als des andern / misch wol vnter einander / laß in einẽ Ge-  
schirz von Glas sublimieren / vñ das Geschirz / damit es heraus  
dampffen könne / oben offen: Nach solchem nimm dasjenige / so  
vberbliebẽ / heraus / vernusch mit ein wenig seines vngeschmelz-  
ten / hellen vnnd gereinigten Schweffels / setz in einer irdinen  
Schüssel zu einem Flammen oder flackerendẽ Feuer: Drähe  
die Schüssel / so bald du siehest / daß sie außserhalb roht worden /  
auff dem herum / damit der Schwefel nicht heraus dampffe /  
vnd die Flamme verlösche. Nachmals nimm den Schwefel auß  
dem Geschirz heraus / vnd wasch ihn oft vnd viel mit kalt Was-  
ser / damit er sich desto besser von dem Salniter lasse absondern  
vnd scheiden. Vñnd laß ihn hernach mit ein wenig seines Salis  
armoniaci sublimiern / auff daß sich die Aduktio, oder Brunst /  
im Fall etwann eine vorhanden / desto eher vnd besser verliehre.  
Derowegen nimm dieses also bereiteten Schwefels ein Pfund /  
laß / nach dem es trucken worden / klein puluerisieren / mit dem  
obgemeldten Wasser vermischen / nachmals auch des soluierenden  
Wassers / so viel hinzu thun; Wenn solches geschehen / es



also mit einander in einem wolverstopfften Geschirz von Glas fleissig verwaren. Als denn eines iungen Knaben Harn nehmen / Kupffersepel darein legen / es also mit seinem Geschirz sechs Tag vnter die Erden / an einen feuchten Ort setzen. Nachmals wenn solche Zeit vorüber / das Häutlein / so es oben bekommen / hinweg nehmen / das Wasser widerumb so viel Tag vnter die Erde setzen / biß es abermal ein ander Haut bekommen / vnnnd dieselbige so lang vnd viel hinweg nehmen / biß du deren zwey Lohr besammen hast / dieselbige heb fleissig auff. Nachmals mach ein Composition / oder Mirtur von Stahlfeyl / vnnnd dem Sale armoniaco, laß dasselbige sublimiern / dasjenige / so sich in dem Gefäß in die Höhe begibt / zum andern vnnnd dritten mahl vber seine Hesen gießen / vnnnd allwegen von neuem sublimieren / Nachmals wenn solches geschehen / in ein gläserne Schüssel schütten / ein gnugsame Mänge frisch Wasser darauff gießen / mit einem Stecken alles wol vnter einander rühren / hernach sein still stehen vnd ruhē / Das Wasser sämptlich sein allgemach herab gießen / die Matery / so auff dem Boden sitzen blieben / von neuem waschen vnd dasselbige so oft vnd viel widerholen / biß du der Grundrühr zwey Lohr vbrig hast / dieselbige behalt für sich allein / rührs hernach auff einem Reibstein / mit gleich so viel Honig vnnnd etlichen geschlagenen Gold Blättern wol vnter einander / wie man die Farben zureiben pflegt / thu es in ein verglasurt Geschirz voll frisch Wasser / vnd misch / wie gemelbt / wol vnter einander. Laß nachmals still stehen / vnd sich widerumb setzen / das Wasser sein allgemach herab seyhē / dasjenige / so auff dem Boden sitzen bleibt / als dessen du denn zum wenigsten zwey Lohr vbrig behelst / congelieren / vnnnd in dem von Vitriol vnnnd Salniter gemachten Wasser soluiieren. Wenn solches alles verrichtet / so laß die obgemelte Häutlein mit dem ermeldten Croco ferri in dem Wasser von dem Sale armoniaco, vnnnd Salniter soluiieren / alle andere ob-

gemelte

gemelte Stücke vnd Sachen hinein thun / vier Tag an einen feuchten Ort setzen / als denn bey einem kleinen Feuerlein in einem Alembic destillieren / dasjenige / so destilliret ist / auff ein zart eyssern Blech gießen / auff demselbigen so weit man kann / ausbreiten / vnnnd so lang an einen feuchten Ort setzen / biß es sich soluiet / vnnnd dieses alles / nemlich die Solution vnnnd Congelation / wie zum ersten mahl / so oft es die Noht erfordert / widerholen. Nachmals nimm zwey Loht von dieser Medicin / gieß sie vber drey vnd achzig Pfund Mercurium, so congelirt es sich also bald in Gold / vnnnd schütte es hernach auch vber andere Metall.

Wiltu aber die Tinctur der gemelten Medicin vermehren / daß sie durchaus perfect vnnnd vollkommen werde / so laß sie in dem obgemelten Soluier Wasser soluiere / nachmals widerumb trucken werden / ein groß Stück derselbigen Materij auff dem Reibstein klein zerreiben / alsdenn des obgedachten Wassers so viel hinzu thun / daß es sich darinn könne soluiere. Wird es aber nicht all vnnnd samplich soluiert / so widerhole die Solution vñ Exiccation oder Austrücknung so oft vnnnd viel / biß es sich gar soluiere / wie du denn dessen auch hiebei vor bist erinnert worden / vnd congelier es also zum letzten mahl / welche Congelation sich denn auff einem Blech soluiere laßt. Vnd zwar je öfter man die Solution nach der letzten Congelation widerholet / je perfecter / vollkommener vnnnd besser wird diese Tinctur / also daß man diese Medicin auch vber ein sehr grosse Mänge eines jeden Metalls gießen / vnd sie also ohne Ende in Gold verwandeln vnd vermehren kann.

# Von der Alchimy/ Ein andere Weise solches zuuerrichten. Das LXVII. Cap.

**N**imm Salniter/vnd gemein Salz jedes ein Pfundt / gesottten Honig/vnd Sublimatum zehen Loht/ der fünffmal destillierten Rühmolcken sechzehnen Loht/ des Harns von einem jungen Knaben sechs Loht/misch wol vnter ein ander / setz in einem Glasz zween Tag vnter einen Mist/ laß einen Tag vber der heissen Aschen congeliern/vnd widerumb zwanzig Tag vnter einen warmen Mist vergraben/ so wirdt es alles zu Wasser. Von diesem gieß vber den Mercurium, so wirdt er also/das du ihn nicht tödten darffst / figiert. Wenn du dieses Silbers zwey Loht/zu vierzig Loht gereiniget Kupffer thust/ wie du denn dessen Bescheidt weißt oder billich wissen solst/ so wirdt es alles zu feinem Silber/so auff allen Proben bestehet.

## Die dritte.

### Das LXVIII. Cap.

**N**imm purgierten Mercurium, vnnd Venedisch Sublimat jedes sechs Loht / laß wol zerstoßen / mit einander vermischen / vnnd drey mahl/ allwegen eylff Stundt / in einem wol verkleibten vnnd zugedeckten glässernen Kolben sublimieren. Du mußt aber ein klein Löchlein lassen / das Feuer die erste vier Stundt fast klein machen/bis die Matern einen weißen Rauch von sich gibt/als denn stopff das Löchlein widerumb zu / schürz dem Feuer acht Stundt fein allgemach zu / vnnd laß es / so oft es sublimieret ist/ allwegen also mit einander auff einem Marmelstein klein zerreiben / nachmals an einen feuchten Ort setzen / so wirdt es in dreyen Tagen soluiert. Wenn solches geschehen/so thu noch ferner hinzu des drey mal sublimierten Arsenicks acht Loht/vnd wenn dasselbige darunter vermischet worden/des feinen calcinierten Silbers auch acht Loht. Zu soluiieren aber setze es also mit einander in ein mit des Hermetis



meris Sigill verschlossenen Kolben/fünff oder sechs Tag in einem Mist/hebe es endlich auß demselbigen wiederumb herauß/vnd laß es in einer verglasirten Pfannen oder Blatten vber der heißen Aschen der Gebähr nach auftrucknen/so wirdt es zu einem Crystallinen Stein/dessen ein Theil fünff vnd zwanzig depurgierten vnd feinierten Kupffers zu Silber machen kan.

Von einer andern offft probierten Congelation  
vnd Fixation des Mercurij.

Das LXIX. Cap.

**N**ach dich mit zween gleich grossen Kolben gefast/thu in den einen so viel Mercurium als dich selbst gut dunck/füged den Kolben beyde Hälse fein geschicklich zusammen/vñ fleibe sie allenthalbe so zu/dz nichts herauß dämpffe/nachmals setz die Kolben in einen Ofen/vnd verschaffe/dz der oberste vnter ihn beyde ein klein Löchlein habe/durch welche die Feuchtigkeit des Mercurij könne herauß dringē/mach nachmals ein hell Feuer darunter/laß dasselbige sechs Monat aneinander ohn alles auffhören brennen/thu die Hälse der beyden Geschirz alle Tag oder zum wenigste je vber den andern einmal von einander/Nein den Mercurium/so in dem Boden des obersten Kolben hinauff gestiegen/herauß/vnd thu ihn in den vntersten/mach vnd fleib die Geschirz fein fleissig wiederumb zu/vnd erhalt das Feuer die gemelte ganze Zeit/vñ so lang brennend/bis der Mercurius als so fixirt vnd congelirt ist/dz er auffallen Proben kan bestehen. Wenn du es aber schmelzen/vnd das Gewicht nach der Mänge des congelirten vnd fixirten Mercurij multipliciern vñ vermehren wilt/so thu ein Pfundt des congelirten vnd fixirten Mercurij/zu einem Pfundt des andern/so nicht congelirt vnd fixirt ist/so wirdt es alles zu dem allerbesten vnd feinsten Silber.

Ende dieses Vierdten Buchs.



# Das Fünffte Buch

Ioannis Baptistæ Birelli, deß Fürtreff-  
lichen vnd Weit berühmten  
Alchimisten.

So da ist vnd lehret von allerley  
Fixationibus, deren man sich in der  
Kunst der Alchimy gebrau-  
chen kann.

F. Was Fixio oder Fixatio sey.


Das Erste Capitel.

**I**n Fixatio der Metall wirdt/wie diejenige/  
so dieser Kunst erfahren sindt / wissen / allezeit vor  
der Projection verrichtet / denn sonst bringt man/  
wenn man nemlich eher die Medicin sindt figieret  
worden / die Projection vor die Handt nehmen will / nichts  
heraus / sondern es verschwindt alles in den Rauch / vnd läst  
sich mit den Metallischen Corporibus nicht vereinbahren.  
Derowegen nimm deß congelierten Steins mit dem vierten  
Theil præparirt / gemein Sals / laß wol vnter einander pulue-  
risieren vnd reiben / in einen langhalsigen Kolben thun / wie  
wir denselbigen hi-beror beschriben / vnd ein Feuer der Subli-  
mation daruntr machen. Nachmals wenn du siehest / daß es  
sublimiret ist / so hebe den Kolben von dem Feuer hinweg / thu  
die

die Materij sämptlich heraus / laß mit sampt dem jenigen / so allbereit sublimiret / ohn Zuthun einiger anderer Sachen klein stossen vnd zerreiben / vnd von newem sublimiren: Vnd dieses also so oft vnd viel wiederholen / biß es auff dem Bodem fixirt ligen bleibt / vnd nicht mehr in die Höhe steigt. Denn wennes so weit kommen / so ist die Materij figirt / vnd kann man sich als denn zu der Projection der Metall so wol zum weissen / als auch zum rohten gefast machen. Vnd zwar weiß alles der Ordnung nach angestellet ist / so bedarff solch Geschäft keiner grossen Mühe / sondern ist leicht zuverrichten.

### Von dem Ofen Althanol.

#### Das II. Cap.

 Als Fundament laß erstlich von einem guten Laim zurichten / an der Form rundt / gleichsam einer flachen Handt hoch / vnnd drey Finger dick machen / mit seinem Boden (dergleichen im andern Capittel des dritten Buchs ist beschrieben worden) vnnd grossen Thür / also daß man die ganze Handt hinein schieben kan / versehe. Oben auff die Form des Ofens setz ein eysern Creutz / welches vier Zähne zwener Finger hoch hab / in diese Zähne leg ein rundt eysern Blech / so eines Fingers schmähler sey / als der Ofen selbst / damit die Hitze vnverhindert vbersich in die Höhe steigen könne. Ober die Zähne aber mach vñ ordne einen kleinẽ irdinẽ Napff oder Schüsselin / vñ verschaff / daß die Hitz allenthalb hingelange könne. Auff dieses Schüsselin setze einẽ eysernen Dreyfuß / der doch so klein sey / dz er dieselbige an den Rändẽ nit berühre: Auff den Dreyfuß setz widerum ein rund steinern od irdin Gefäß mit seinẽ Deckel voll gereuterter Aschen / vnd dz ander Geschir mit deiner Median mittlen in die Asche hinein: Nachmals decke dz irdine oder steinernẽ Gefäß mit seinẽ runden Deckel zu / wie gleichfalls auch den kleinen Napff oder Schüsselin mit dem seinem / verschaff /



daß diese beyde Deckel ein ander bey zweyer Finger breit nicht rühren. Nachmals mach vnd siegle auch den Ofen mit seiner runden Thüren also zu/ daß niergendt nichts heraus/ dämpffe/ mach jedoch in der Mitten ein Loch/ darauff du die Hand legen könnest/ vnd sehe/ daß die Hitze des Ofens allezeit gleich sey/ daß mit du ihn deines Gefallens mögest auff vnd zuthun. Vnd zwar so macht man in diesem Ofen anders nichts als trucken Feuer/ vnd dient allein zum Figiern vnd Calcinirn.

Figur des Ofens Achanor.



Das Silber in 36. Stunden zu figlern.

Das III. Cap.

Nimm sein Silber vñ bley Wendes in dünne vñ subtile Blech ges-  
 - schlage jedes ij. loht/ roht römischē puluerisierte Vitriol/ wie  
 viel

viel desselbigen von Nöhten / leg je eins vmb's ander in ein Eimentier Scherb / also daß vnten auff dem Boden etwas von dem Puluer / nachmals ein lag Bley / zum dritten Silber / zum vierdten wiederumb Puluer / als denn aber machs Bley / vnd also fort an / biß die Scherb gang voll wirdt / gelegt sey / kleib als denn die Scherb oben fleißig zu / vnd seß sechs oder sieben Stundt zum Feuer der Cimentation / so zerschmelzt das Bley vnd Silber also baldt. Dieses zerschmelzte Wesen nimme also baldt herauß / schlags wiederumb in dünne Blech / mach mit einem neuen Puluer ein ander new Ciment / als das erste von dem Puluer / vnd das ander von dem Silber / mit dem Bley vermischet / kleib die Scherb zum andern mal zu / seß widerumb andere sechs oder sieben Stundt zum Ciment Feuer / vnd laß es / so oft es zerschmelzt / wiederumb zu Blech schlagen / nachmals cimentieren / zum Feuer setzen / solches einmal sechs / oder sieben wiederholen / vnd es endlich auff die Capell geben / vnd nach demselbigen tingieren.

Von einer Fixation des Silbers / durch welche  
man je auß zwey Marck Silber acht Loht Goldt  
herauß bringen kann.

Das IV. Cap.

Nimm Sal alcali, vnd gemein Sals / jedes xij. Loht / vnbereiten Schwefel / Weinsteinöl / calciniert Alumen Rochæ, Grünspan / vnd Mercurium, jedes j. lb. Salniter sechs lb. Rosmischen Vitriol iij. lb. rohen Alumen Rochæ, vnd Zinnober / jedes ein j. lb. Arsenick / vñ Antimoniū / jedes viij. Loht / Silber seyl vj. Loht / mach ein Capitellū / oder destillier ein Wasser in einẽ Alembic / als welches besser ist / vñ lösch das Silber in demselbigen auß / laß / so viel sein von Nöhten / darinnen sieden / so bekommstu drey Theil Goldt. Es ist eine auß den allerbewehrtesten Heimlichkeiten / vnd oft vnd viel probieret worden.

Ec

Die Lunam zu figieren / vnd in das aller feinste Goldt zuverwandeln.

Das V. Cap.

**N**imm new Kupffer so noch zu nichts ist gebraucht worden / laß dasselbige in einem Glas Ofen brennen / vnd nachmals zu Puluer stossen : Dieses Puluers nimm j. lb. deß S. turni / so wol purgieret ist / iiii. lb. laß mit einander schmelzen / vñ als denn zum andern mal calcinieren / so findestu eine Massam von Goldt / welche gleichwol scharpff vnd hart ist : Derowegen nimm desselbigen einen Theil / vnd deß Capell Silbers gleich so viel / laß mit einander schmelzen : Nimm wiedero umb von dieser Mixtur / vnd denn von einem feinen Goldt eines so viel als deß andern / laß von neuem mit einander schmelzen / so wirdt es zu dem allerbesten vnd feinsten Goldt / mit vnd auß welchem du machen kanst / was du wilt.

Ein Kunst die Lunam zu figieren.

Das VI. Cap.

**N**imm der Feyl von der Luna, vnd Zinnober / jedes ij. Loht / misch mit Eyerklar wol vnter einander / thu es also mit einander in ein Tiegel / fleib vnd mach demnach denselbigen allenthalben wol zu / daß nichts herauß dämpffe / setz eine Stunde auff glüende Kohlen / vnd laß es nicht mehr auff die Capell / so wirdt es fast schwer vnd wichtig.

Ein andere Kunst solches zuverrichten.

Das VII. Cap.

**N**imm Alexandrinische Turiam, oder Nicht / vnd Sal armoniac, jedes ein Psundt / laß mit vnd vntereinander fein puluerisiren / in einem Kolben vber ein Feuer setzen / daß es als



tes zu Oele werde / thu etwas von dünn geschlagenen Blechlein Goldt hinein / laß also drey oder vier Stundt / oder auß das höchste einen ganzen Tag also in dem Oele vber dem Feuer stehen. Vnd wenn sich das Goldt amalgamirret / vnd der Mercurius figirret wirdt / so halt es acht / oder zehen Tag also vber dem Feuer in dem Oele / so nimyt es die Tinctur noch mehr an. Endtlich laß das Goldt mit gleich so viel Silber schmelzen / so erlangstu dasjenige / darnach du getrachtet.

## Die dritte.

## Das VIII. Cap.

Nimm Cappell Silber in dünne Blech geschlagen / vnd klein zerschnitten / vnd Salniter von Schaaffs Raht gemacht / jedes ij. Loht / vnd deß klein puluerisirten Schwefels j. Loht / leg je eins vmb's ander in ein Scherbe / vnd dasselbige zum dritten mal / wüßs vnd lösch zweymal mit ein wenig deß obgemeldten Salniters ab / vnd zum dritten vnd letzten in dem Wasser / deß obgemeldten Salniters / so in einem Alembic ist destillirret worden / so bekommstu ein fixirret Silber.

## Von der vierdten.

## Das IX. Cap.

Nimm Silber Feyl j. lb. Zinnober in kleine Stücklein zerschlagen ij. lb. setz in einen Kolben vber ein solch Feuer / vber welchem der Mercurius nicht könne sublimirret werden / halt es zehen Tag darüber / so wirstu sehen / daß der Zinnober einen grossen Theil deß Silbers in sich verschlucket hat. Diesen Zinnober nimm / als dessen zwey Pfundt ist / thu deß Mercurij sechs Pfundt / vnd Römischen Vitriol drey Pfundt hinzu / laß wol vnter einander kochen / also mit einander in einen zugefleibten Kolben thun / vnd zwölff Tag vber ein solch Feuer setzen / vber

welchem es nicht könne sublimieren: Nachmals nimm diese Mat-  
 tery/thu sie wiederum so lang in ein siedendts Wasser/ biß das  
 selbige den Vitriol mit einander dissoluiere/ vñ der Zinnober als  
 lein vberbleibe: Von diesem Zinnober bespreng/oder strewe etwas  
 vber dz zerlassene Silber/ so figiert es sich zu Theil in Silber/vñ  
 zum Theil auß de Silber in Goldt/ laß mit einem Scheidewas-  
 ser scheiden/ so findestu des Goldts sehr viel/ vñnd jedoch das  
 Silber etwas mehr zugenommen vnd vermehret/ als das Goldt.  
 Willtu aber den Mercurium multiplicieren/ so thu ihm also:  
 Wenn du den vberbliebenen Vitriol/ vñnd Zinnober hast auß  
 dem Geschirz heraus genommen/ so thu es also mit einander/ wie  
 zuvor/ zwölff Tag in einen Kolben/ laß nachmals klein puluer-  
 risieren/ zu einem jeden Pfunde dieses Puluers sechs Loht des  
 Mercurii hinzu thun/ vnd vber ein solch Feuer setzen/ daß der  
 Mercurius ein wenig Anfang zu sublimieren/ vnd treib dieses  
 also vierzehē Tag an/ so bleib der Mercurius in de Puluer fi-  
 xiert: Vñnd also thu allwegen den vierdten Theil Mercurii hin-  
 zu/ so kanstu ihn ohne Endt multiplicieren. Du must aber  
 keinen andern Zinnober/ wie gleichsals auch keinen andern  
 Mercurium hinzu thun/ ohn allein den jenigen/ so drey mal  
 Zinnober vnd drey mal Mercurius worden: Denn sonst wo  
 du einen andern Zinnober/ vnd Mercurium hinzu thuß/ als  
 eben diesen/ ist all dein Mühe vnd Arbeit vmbsonst. Deroweg-  
 en stell alles recht vnd der Gebühr nach an/ so wirdt dich deine  
 Mühe nicht rehen/ vnd kompt zu einem erwünschten Ende.

### Von der fünfften.

#### Das X. Cap.

Nimm des in dünne Blech geschlagen Silbers ij. Loht/ laß  
 in Stücklein wie Groschen zerschneiden/ mit noch vmb den  
 halben Theil mehr Zinnober eins vmbß ander in Scherbe ge-  
 legt/ zwölff Stundt vber ein Feuer zu cimentieren/ setzen/ nach-  
 mals

mals vnter einander rühren/das Feuer andere zwölf Stundt etwas mehr vnd hefftiger schüren/ vnd eher nicht von dem Feuer hinweg nehmen/es sey denn weiß worden: Endlich laß es widerumb zu einem Corpus, oder dichten Wesen kommen/sonnpt es alle Tincturn an.

## Von der sechsten.

## Das XI. Cap.

**I**nim Aquam fortem, Salniter/vnnd Alumen Rochæ ein Pfundt/ laß ein halb Pfundt gemein præpariert Saltz darinnen soluiern/vnd das Wasser drey oder vier mahl daruon abgießen / so wirdt das Saltz so weich vnnd fließend/wie ein Wachs. Solches alles leg mit dem aller feinsten Silber eines vmb das ander in ein zugekleibte Scherb/ setz vier Stundt zu einem Eimentier Feuer / nachmals ein halbe Stundt zum Feuer der Fusion: Vnd laß hernach das Silber vier mahl allwegē mit einem andern frischen Saltz cappelliern/ so wirdt es endlich so trucken/wie ein Glas/ das Wasser aber wirdt den vierdten Theil figiert/vnd gewaltig lauter. Endlich nimm der Feyel von Bley zwey Pfundt/ gestossen Schwefel ein Pfundt/thu es alles in einen starcken Kolben/vnnd setz vber ein klein gering Feuer / so wirdt es calciniert. Vnnd mit diesem Bley speisse/oder bereit das Silber ein mahl vier oder sechs zur Capell/ so bekompstu ein wenig Goldt herauß/ also daß dem Silber jedoch an seinem Gewicht im geringsten nicht abgeht.

Eine Kunst den Mercurium zuwaschen/vnd in recht gut vnd vollkommen Silber zu figieren.

## Das XII. Cap.

**I**n solche Fixion zumachen/nimm des Puluers von Papeln vier Loht; Des andern von Mercurius Kraut zwey

Ee iij



Loht: Dessen von Schlangentraut zehen Loht / gemein Saltz acht Loht / vngelöschten Kalck neun Loht / laß alles klein puluerisieren / mit einander vermischen / thu es mit einẽ Pfunde conge-  
 lierte Mercurii in einen neuen verglasurten Hasen / klopffs wol vnter einander / lege erstlich ein Leg von dem Puluer / nach-  
 mals die andere oder zweyte vom Mercurio, die dritte widers-  
 umb vom Puluer / vnnnd also je eines vmb das ander / setz drey  
 Stundt in einen Ofen zum Feuer / mach nachmahls die drey  
 andere nachfolgende Stunden das Feuer darunter vnd darü-  
 ber / nimm es als denn von dannen widerumb heraus / vnnnd  
 gib es auff die Tapell / so hastu ein solch Silber / welches Jeders-  
 man für gut erkennen muß. Die Kräutter müssen gegen Ori-  
 ent oder Aufgang der Sonnen gesamlet werden / vnnnd wenn  
 man sie jezundt brauchen will / in dem Schatten getrücknet  
 vnd gedörret seyn.

### Ein Kunst den Mercurium zu figlern.

#### Das XIII. Cap.

**N**imm Euphorbium zwey Theil / Laudanum, Galba-  
 num, vnnnd Burris jedes ein Theil / laß wol pulueris-  
 iern / mit einander vermischen / vnnnd mit vngelösch-  
 tem Kalck also in eine Scherbe legen / daß erstlich der Boden  
 mit dem Puluer bedeckt / nachmahls der conge-  
 lierte Mercurius darauff gelegt / widerumb mit Puluer besireuwet / vnnnd also je  
 eines vmb das ander hinein gethan werde: Nachmahls die  
 Scherbe oben allenthalben wol verkleiben / daß nichts heraus  
 dampffe / vnnnd es also mit einander auff glüende Kohlen set-  
 zen / also daß es die Hiß fein allgemach empfangt / so findestu  
 endlich den Mercurium fixiert. Ist es aber etwann als denn  
 noch nicht geschehen / so setze es widerumb zu einem grossen vnd  
 starcken Feuer / so bekompt er seine Fixion / wie er soll.

Den

Den Mercurium, Schwefel vnd Oper-  
ment zu figiern.

## Das XIV. Cap.

**N**imm vngelöschten Kalk / laß denselbigen rein zerstoßen / mit gemein Oele so lang vermischen / biß er ganz weich wirdt / vnd nach maß ein mahl vier oder sechs in einem Alembic destillieren. Vnd wenn du die Spiritus oder Geister figieren wilt / so mach das gemeldte destillierte Oele warm: Vnd wenn sie / die Geister / sich erzeigen als wolten sie flüchtig werden / so gieß etwas von diesem Oele darüber / vnd rühre mit einem Stecken wol vnter einander / so wirdt die Materie dermassen figiert / daß sie sich mit einem Hammer klopfen laßt.

## Ein andere Weiß solches zuuerrichten.

## Das XV. Cap.

**N**imm deß von Kalk destillierten Oels / Mercurium, Schwefel vnd Sal armoniacum, thu es zusammen in einen Tiegel / misch wol vnter einander / gieß deß gemeldten Oels darüber / fleib den Tiegel mit dem Luto sapientia sein fleißig zu / vnd laß es also trucken werden: Nachmals setze es zuschmelzen zu einem Feuer / vnd mach das Geschirz endlich widerumb auff / so findestu den Spiritum fixiert.

Eine Kunst deß Graffen von Armeniaco.  
den Mercurium zu figiern.

## Das XVI. Cap.

**N**imm seine Lunam zwey Loht / laß in einem Aqua forti dissoluiere / nachmals in demselbigen Wasser sechs Loht Mercurium zergehen oder soluiern / vnd als denn das Wasser euaporieren / oder aufdampffen. Diese Materie nimm / thu gleich so viel Schwefel hinzu / laß mit einander sublimieren.

nachmals mit warm Wasser waschen/bis der Schwefel gänzlich hinweg komme. Wenn solches geschehen / so vermisch die vberbliebene Materij mit einer gleichen Mänge Salniter / setz zwölf Stundt in einem wol verkleibten neuen hangenden Geschirz / oder Hasen in den Ofen Reuerberationis, laß nachmals wol vnnd fleißig waschen / mit calciniert Salz / gemein Salz / vñ Salniter in einen Tiegel thun/vnd es drey mahl darinnen schmelzen/so hastu die Lunam fixiert/vnd sein allwegen am Gewicht noch vmb den halben Theil mehr als zuvor.

### Ein andere Fixion des Mercurij.

#### Das XVII. Cap.

**N**ehmen des Kalchs von Eyserschaln: Etliche aber an statt desselbigen andern vngelöschten Kalch / vermischens mit dem Sale alcali, Alumine plumoso, vnnd dem Salz von Weinstein in gleicher Mänge/lassens alles rein puluerisirn/bestrewen den Boden einer Scherben eines Fingers hoch damit/legen nachmals den congelierten Mercurium darauff/bestrewen denselbigen widerumb mit dem Puluer/vnd also je eines vmb das ander/bis die Scherbe voll wirdt / bleiben dieselbige nachmals mit einer dicken Krusten zu / setzens nach Gewonheit zwölf Stundt in einen Ofen zum Feuer / lassens endlich widerumb kalt werden / vnd finden also den Mercurium fixiert.

### Ein andere Weise solches zuuerrichten.

#### Das XVIII. Cap.

**D**er neuen sublimierten Mercurium, des Kalchs von Eyserschaln/vnd Weinsteinsalz eines so viel als des andern / machen auß diesem allen ein Capitellum, scheidsens von / oder mit dem Aqua ardente ab/ vnnd lassens so offte destils



destillieren/ biß es gang hell wirdt/ stossen nachmals den Mercurium zu Puluer/ thun ihn in das Capitellum, lassens in einem Brinal bey einem kleinen Feuerlein destillieren/ wenn es fast zum Ende kommen/ das Feuer etwas vermehren/ vnd das selbige drey mahl widerhole/ so wirdt er/ der Mercurius, fixiert.

## Die dritte.

## Das XIX. Cap.

**W**istu aber ihn/ den Mercurium, sehr geschwindt fixieren/ so nimm sein so viel du wilt/ laß ihn in einem Tiegel bey dem Feuer so warm werden/ daß er anfang zu rauchen/ gieß ihn hernach in das Schwefelwasser/ welches alle Spiritus fixiert/ vnnnd widerhol dasselbige zum dritten mahl/ so ist er fixiert.

## Die vierdte.

## Das XX. Cap.

**L**ette nehmen guten Theriac ein halb Loht/ weissen vngelöschten Kalk/ vnnnd Salarmoniacum gestossen jedes ein Loht/ mischens wol vnter einander/ machen ein runde Kugel darauß/ thun den congelierten Mercurium mitten dar ein/ legen die Kugel also in einen Tiegel/ machen einen irdinen Deckel darauff/ binden denselbigen mit einem Eysernen Traße kreuzweiß darüber/ kleiben die Fugen zwischen dem Tiegel vnd Deckel ringes herumb wol zu/ daß nichts herauß dämpffe/ sehens/ nach dem es zuuor wol trucken worden/ zu einem mittelmäßigen Feuer/ machen dasselbige/ wenn der Tiegel anfangt roht werden/ etwas grösser/ behalten den Tiegel allwegen mit glühenden Kohlen bedeckt/ lassens also den sechsten Theil einer Stundt darinnen stehen/ vnnnd nachmals den Tiegel widerumb kalt werden/ so ist der Mercurius fixiert. Hastu in aber etwann mit einem Metall congeliert/ so behält er auch hernach

desselbigen Metalls Geruch/vnnd wenn du ihn mit Kräuttern congelieren lest/so bekompstu gut vnd fein Silber.

### Die fünffte.

#### Das XXI. Cap.

**M**ach dir ein solch jrzdin Geschirz/ so das Feuer erleiden vnd aufstehen könne/versehe desselbigen Boden inwendig mit Holderholz/bestrewe denselbigen mit gestossen vnnd gereitert Cristallin Glas / leg nachmals das vermischte Puluer von Pfeffer/Ingber/vnd Zimmetrinden darauff/ vnd widerumb auff dasselbige congeliert Silber/mach als denn das Geschirz mit eben denselbigen Sachen/jedoch in einer solchen Ordnung/so der vorigen entgegen/zu/ also daß dasjenige/ so du zuuor auff den Boden gelegt hattest / nun mehr oben lige/ decke das Geschirz mit seinem Deckel/ wie oben gemeldt / zu/ verkleibs so gut du kanst/vnd setz vmb den Mittag an die heiße Sonn / daß es weiß werde/ nachmals leg erstlich Kohlen darauff/damit es oben am ersten heiß vnd gliend werde/vnd mach hernach auch vnten ein Feuer von Kohlen herumb/ biß es zer- schmelze/ so bekompstu fein Silber. Was aber etwann nicht congeliret ist/das wirff hinweg.

### Die sechste.

#### Das XXII. Cap.

**M**imm Salniter/vnd Weinstein so viel du wilt/laß auff das allersubtileste puluerisieren / als denn etwas von Feuer darein legen/damit sich ein Flammen erhebe/vnd anfangen brennen: Was vberbleibt/das mach zu Wasser/schütze die Feuchtigkeit mit einer kleinen Flammen des Feuers hinweg: Vermisch das Salz/so dauon vberbleibt mit drey mahl so viel gebräut Burris/(als der auff die Weiße wie der Alaun gebräut sey) laß mit einander congelieren / in ein hart vñ fest Geschirz:

schir: thun / dasselbige erstlich oben / vnd nachmals auch rings  
herumb mit Feuer vmblegen / vnnnd endtlich auch von sechs  
Stunden zu sechs Stunden ein anders darunter machen / so  
findestu etliche Stärcklein darinnen congeliert.

## Die siebende.

Das XXIII. Cap.

**N**Im sublimierten Mercuriū, des Kalck's von Eyserschalt/  
Mastix/Myrrhe/Schiffbech/Drachenblut/weiß Wey-  
rach/Epphew/Gummi/Teuffels Dreck/Salniters/Burris/  
Salarmoniac, vnnnd gemein præpariert Saltz / eines so viel als  
des andern/laß alles klein puluerisieren/vermisch mit frisch new  
Wachs / setz mit dem obgemeldten congelierten Mercurio in  
einem wolverkleibten Tiegel zu einem Kohlfewer / laß ein kleine  
Weil also stehen/vnd mach nachmals ein Feuer der Solution  
darzu/so hastu dasjenige darnach du getrachtet.

## Von einer Sixon / so zu allen Metallen

kann gebraucht werden.

Das XXIV. Cap.

**N**Im Teuffels Dreck zwey Loht / Serapinum, vnnnd des  
Krauts Ferrum equinum, oder RosEissen genait eines  
so viel als des andern/Drachenblut vier Loht / roß alles klein zu  
Puluer/vermisch mit Weinsleinöle/vnd dein Safft von Eber-  
wurz/leg je eines vñ das ander in ein Scherbe/stärk nachmals  
ein ander Scherbe darüber/kleids mit dem Luto sapientia als  
lenthaltben wol zu/vñ setze es also drey Stundt zu einem Feuer/  
so kompsu zu deinem erwünschten Ende.

## Eine Kunst das Oele vom Belustein zu figieren.

Das XXV. Cap.

**N**Im Stein von weissen Wein/vnd weissen vngelöschten  
Kalck eins so viel als des andern/misch wol vntereinander/thu



es in einen rohten zugedeckten vnnnd woluerkleibten Hasen/darmit nichts herauß dämpffe / setz sechs Stundt zu einem Kohlsfeuer/biß es roht werde/gieß nachmals von dannen in ein frisch Brunnenwasser herauß/rühre mit einem Stecken so lang vnter einander/biß der Weinstein ganz zergangen / laß als denn ruhen/so sencket sich der Kalk auff den Boden. Wenn solches geschehen/so laß das Wasser durch das Filterum coliern/ vnnnd bey einem kleinen Feuer in einem gläserne Kolben congeliern/nachmals das congelierte Salz mit dem Kalk/wie zum ersten mahl/sechs Stundt in einem Hasen zum Feuer setze / zu einem warmen Wasser machen / von neuem durch das Filterum coliern vnd congeliern/vnnnd dieses alles also zum vierdten mahl widerholen. Den nach demselbigen leßt es sich nicht weiter congeliern/sondern bleibt in einem Oele fließend vnd figiert.

### Den Zinnober zu figiern.

Das XXVI. Cap.

**N**imm Zinnober ein halb Pfundt / gemein Salz / calciniert Weinstein/vngelöschten Kalk / vnd Alaun jedes zwey Pfundt / schwarz Seyffen vier Loht / stoß alles rein zu Puluer/laß in einem Capitello von Eychen Aschen gemacht/biß es trucken worden / siedem / vnnnd thu dasselbige drey mahl/also daß es zum lezten wol eyngetrucknet / stoß als denn widerumb zu Puluer / thu es zusammen in einen Kolben/gieß acht Loht deß Aquæ fortis. in welchem zwey Loht fixiert Silber ist soluiert worden/darüber/misch wol vntereinander / laß das Wasser durch einen Alembic herauß desillieren / so bleibt die Matery trucken: Dieselbige stoß widerumb zu Puluer/laß in dem gemeldten Oele siedem:Nimm nachmals deß Salis armoniac ein Pfundt / laß in zwanzig Loht deß aller schärffften Essigs/biß es soluiert ist/siedem/thu nachmals zwey Loht sublimiert oder rein puluerisfiert Silber hinzu / laß widerumb/ biß zur

zur Solution sieden/ würff endlich auch sechs Loht fein Bley: weiß hinein/ laß zum dritten mal/ biß es wie ein Del werde/ sied: den/ vnd in denselbigen endlich auch den obgemeldten Zinnob: rer/ biß zu seiner/ deß Dels Aufstrückung. Als denn mach das Geschirz wiederumb auff/ so findestu für ein jedes Pfundt Zinn: ober zwölff Loht fein Silber/ vnad wirdt mit zwey Theilen Mercuri, vnd ein Theil Schwefel gemacht.

### Ein andere Kunst den Zinnober zu figieren.

Das X X VII. Cap.

**W**irckle den besten Zinnober/ so du antreffen vnd finden kanst/ in ein leinen Thuch/ laß in einem Vitriol sied: den/ nachmals einen ganzen Tag destillieren/ vnd jedoch das Thuch also hinein hengen/ daß es das Urinal nier: gendt anrühre. Wenn solches geschehen/ so neme es wiederumb auß dem Urinal heraus/ truckne das gemeldte Puluer ab/ laß von newem in dem leinenen Thuch eingewickelt zween Tag in einer Laugen von Eychen Aschen vnd vngelöschtem Kalck ges: macht in einem Geschirz sieden: Als denn das Puluer wieder: umb abtrucknen/ dieselbigen xij. Loht mit einem Quintlein fein Capell Silber Feyl je eins vmb: ander in einer wol verkleibten Scherben zwölff Stundt in den Offen Reuerberationis se: zen/ vñ nachmals die andere nachfolgende sechs Stundt ein Eis: mentier Feuer darunter machē. Mehr will ich allhie nicht sagē.

### Ein Kunst Camphora zu figieren.

Das X X VIII. Cap.

**N**imm ein solch Aqua vite, so alle Phlegma oder Schleim seyl: thu zu einem Pfundt desselbigen sechs Loht der allerbesten vnd hell gläncksten Camphora/ laß die Camp: ora in einem Mör: sell/ in welchem zuvor süße Mandeln gestossen worden/ erstlich klein zerreiben/ nachmals zu dem Aqua vite in ein Ur: nal hinein thun/ als denn in einer heissen Aschen destillieren/ das

Wasser/so herauß laufft/widerumb vber die Camphoram gieß  
sen/vnd es also sieben mal destillieren/so ist sie fixiret. Denn die  
Spiritus des Aquæ vitæ tringen durch alles/vnd figieren die  
Camphoram also/ daß sie in künfftigem nicht mehr brennet/  
viel weniger exhaliert. Vnd also hastu das Corpus nach Auf-  
weisung vnserer Kunst præpariert / daß bewahr mit allem  
Fleiß/ ob du sein etwan im Fall der Noht bedörfftest.

### Den Arsenick zu figieren.

Das XXIX. Cap.

**W**irkele den Cristallinen Arsenick mit etwas von Silber fein  
eng zusammen in ein Stücklein newleinen Tuch / nimm  
nachmals einen Hasen/thu denselbigen halb voll gemein Oele/  
vnd henck das leinene Bündtlein also in das Geschirz hinein/  
daß es das Oele nicht rühre/sek sechs Stundt zu einem Feuer/  
laß/nach de der Hasen zuvor wol zugedeckt/ damit kein Rauch  
herauß steige/ mit dem gemeldten Arsenick sieden / denselbigen  
nachmals wol stossen/zechē mal in ein Wasser von newē Wachs  
werffen/allwegen ein wenig Wasser darüber gießen/vnd balde  
hernach/so viel weiß Wachs nemē/dz man den Arsenick darmit  
vermischen kan.vnd runde Kugeln oder Ballen darauf machē.

### Das Sal armoniacum zu figieren.

Das XXX. Cap.

**L**aß das Salz wol zerstoßen/nachmals in einem klaren oder  
lautern-warmen Wasser dissoluiere/ dasselbige als denn  
colieren/oder durchseihen/widerumb in dem lautern warmen  
Wasser soluiere/vnd das Wasser durch ein Destillation mie  
dem Alembic davon abziehen/so bleibt das Salz weiß/vñ sau-  
ber auff de Boden sitzen/dasselbige stoß/oder reib widerumb rein  
zu Puluer/sek in einem Glas drey Tag in einen Mist/so dissol-  
uiert es sich ganz zu Wasser/vñ laß also dieses Wasser endlich  
congelirn: Es muß aber auch dissoluiert/vnd durch das Filtrū  
destilliert seyn.

Die



## Die vnpræparierte Tutiam, oder Nicht

zu figieren.

Das XXXI. Cap.

Nimm Tutiam, oder Nicht/ Salz/ vnd Weinstein/ stoß alles klein zu Puluer/ setz in einem wol verkleibten Geschirz in den Ofen Reuerberationis, mach erstlich ein klein Feuerlein darzu/ vnd laß es also zwanzig Stundt darbey stehen/ so findestu die Tutiam figieret.

## Den vngeschmelzten verthinschen Schwefel

zu figieren.

Das XXXII. Cap.

Nimm dieses Schwefels so viel du wilt/ laß denselbigen klein puluerisieren/ in gleich so viel weissen scharpffen Essig sechs Stundt kochen/ vnd den Schaum in solchem allezeit fleißig abheben. Nach dem solches geschehen/ nimm vngelöschten Kalck/ vnd Alaun/ mach ein Capitellum darauf/ laß den gemeldten Schwefel wiederum sechs andere Stundt in demselbigen kochen/ vnd allezeit abschäumen/ so bekompt es das Ansehen/ als wer es verbrennt. Als denn laß es zum dritten vier Stundt in einem gemeinen Dele kochen/ biß es etwas lindt wirdt/ brichs in kleine Stücklein/ legs mit vngelöschtem Kalck je eins vmbts ander in einen wol verkleibten Hassen/ setz drey Tag in den Ofen Reuerberationis, nimms/ weñ solche vorüber/ von dannen wiederumb herauß/ thu es in einen Napff/ so setzt der Kalck zu Boden/ der Schwefel aber bleibt oben schwimmen. Dieses Wasser laß durch das Filttrum destillieren/ nachmals durch die Destillation mit einem Alembic trucknen/ so findestu den Schwefel fein weiß/ vnd fließend wie ein Wachs auff dem Boden ligen. Dieses Schwefels nimm j. lb. vnd Mercurium v. lb. setz in einem Geschirz vier Tag in den Ofen Reuerberationis so wirstu deins begeren gewehrt.

Ende dieses Fünfften Buchs.



# Das Sechste Buch

Ioannis Baptistæ Birelli, desß Fürtreff-

lichen / vnd Hochberühmten  
Alchimisten.

In welchem gelehret vnnnd gehandelt  
wirdt/wle man auff viel vnd mancherley Weise  
könne Silber/vnd andere falsche Weise  
Metall zu machen.

Ein Beschreibung desß soluter Ofens/ beneben dem  
Lob vnd Fürtrefflichkeit desß Silbers / vnd wie man  
dasselbige auff viel vnd mancherley Weise  
könne machen.

## Das Erste Capitel.

**A**ls Silber ist ein rein vnd sauber Corpus,  
oder Metall/ jedoch am Gewicht vnd Werth et-  
was geringer als das Goldt/ wil geschweigen/dasß  
sein auch bey / oder in dem Feuer weniger wirdt/  
läßt sich vnter dem Mist/vnd an andern feuchten Orten cor-  
rumpieren/ vnd ist vielen Zufällen unterworffen. Nach dem  
Goldt ist kein edler Corpus als eben es/das Silber/derowegen  
dem Goldt an Fürtrefflichkeit am allernächsten/ einer kalten  
vnd feuchten Natur/vnd hat den Schwefel/ Zynn/vnd Eysen

zu Feinden. Welche Metall denn in dem Ofen/ dergleichen alle  
hie verzeichnet / soluiert werden.

Figur des SoluierOfens.



Ein schön Weiß zumachen.

Das II. Cap.

**W**imm sublimiert Arsenick / von seiner ganken schwärze  
gereinigt / vnd sein Silber / so in dem Oleo Vegetabili  
ist figiert worden / eins so viel als des andern / misch wol  
vnter einander / machs zu einer Medicin / vnd spreng dieselbige  
vber Kupffer / so wirdt dasselbige ganz Weiß / wie ein Silber.

Ein ander vollkommen Weiß zumachen.

Das III. Cap.



Nimm Capelsilber/ des Metalls/ auß welchem man die Spanische Nadeln zumachen pflegt/ vnnnd Salniter/ jedes zwey Loht/ Taubenkocht/ vnd Weinstein von weissem Wein/ mach auß einem jeglichen aller dieser Stück drey gleiche Theil/ laß den ersten Theil von einem jeden zerschmelzen/ nach demselbigen auch den andern/ vnd folgendes den dritten/ misch alles vnter einander/ vnd thu ein wenig rundi Osterluzen darunter/ so bekompstu ein fein gut Silber.

Ein andere Kunst solches zuverrichten.

Das IV. Cap.

Nimm sublimiert Silber vj. Loht/ Arsenick gleiche falls/ wie daß Silber/ siebenmal sublimiert/ vier Loht/ fein Silber wol calcinirt zwey Loht/ misch alles mit dem Wasser von dem Sal Armoniac wol vnter einander/ laß wiederumb trucken werden/ vnd wiederhole solches zum öfternmal/ thu es nachmals auff ein Marmor mit einem Wasser zu soluiren/ nimm als denn das selbige Wasser von dannen hinweg/ laß es in dem Balneo Mariæ destilliern/ auff einer heissen Aschen congeliern/ samle die Feuchtigkeit in den Recipienten auff/ laß die Hesen in dem Balneo Mariæ dissoluirn/ thu nachmals das Wasser wiederumb darcin/ vnd congelier es so lang/ biß alle Spiritus in der Hesen bleiben/ so bekompstu ein solche Medicin/ deren ein Theil des purgierten feinierten Kupffers dreyßig/ dem Silber gleich vnd ähnlich machen kan.

Die dritte Kunst solches zuverrichten.

Das V. Cap.

Nimm Kupffer j. lb. laß dasselbige bey einē Feuer wol reinigen/ mit gleich so viel Quacksilber vermischen/ in dē Safft von Limonen bey einē Feuer temperirn/ vnd dasselbige zū zwölfftenmal widerhole/ also dz man den Safft jedes mal mutier vñ verändere: Entlich würff es ein (od da es die Noht erfordert) mehrmal in dē Safft von Wolffmilch/ vñ laß es/ wie in dē vorigē/ temperirn.

Die

## Die vierdte.

## Das VI. Cap.

**N**imm calcinirte Lunam, vnd sublimirt Sal Armoniac, jedes ij. Theil/ Alaun j. Theil/ laß in einem Harn zergehen/ vnd nachmals congeliern. Wenn solches geschehen/ so nimm Sal gemeum, vnd Sal Armoniac dissoluiert/ gleich so viel als deß vorigen/ laß alles mit einander auff einem Stein wol reibē/ damit es sich desto besser vermische/ biß die Spiritus sampt dem Corpore alles Wasser in sich gezogen haben. Nachmals nimm deß Salis Armoniaci einen Theil/ setz einen ganzen Tag vnter einen warmen Mist/ vnd ziehe es/ wenn solche Zeit vorüber von dannen wiederumb heraus/ so findestu es gut/ vest/ vnnnd in das allerbeste Silber verwandelt: Dieser Medicin nimm ein Theil/ vermisch mit acht mal so viel purgiert Zynn/ so wirdt es zu feinem gutem Silber. Wenn du es aber zum Golde verfertigen wilt/ so thu als denn zween Theil von dem Saturno hinzu: Zum Silber aber zween Theil von dem Ioue, vnd drey Theil Mercurii, Misch alles vnter einander/ vnd mach eine solchen Stein darauß/ Den man mit den Händen leichtlich zerbrechen vñ zerreiben kan/ denselbigen laß auff einem Reibstein klein zerreiben/ vnd mit dem allerstärcksten Essig so lang vermischen/ daß es den mehrern vnd größten Theil deß bösen Wassers in sich behalte: Als denn vermisch es mit dem Wasser von Alumen Rochæ, daß es gleichsam zu einem weichen Taig werde/ vnd laß es hernach soluiren/ so wirdt es ganz zu Wasser/ welches nach dem es zuvor drey oder viermal ist destilliret worden/ das Zynn in gute vollkommen Silber verwandeln kan.

## Die fünffte.

## Das VII. Cap.

**N**imm lautern oder reinen vnd scharpffen Essig zwey Theil/ Menschen Harn ein Theil/ Taxum album, ein wenig vngelöschten Kalk/ vnd gemein Salz gleichsals ein wenig/ Alu-



men Roch 2 zwey Loht/ stoß alles klein zu Puluer/ vermisch mit einer gnugsamen Mänge Honig/ laß eine Weil mit einander sieden/ nachmals still stehen vnd ruhen/ das hell vnd lautere oben herab nemmen/ glüende Blech von Kupffer sechs oder siebenmal darinnen auflöschē/ oder dasselbige Stücklein Weiß in diese Mixtur hinein legen/ biß es sich recht vnd wol purgiere. Nachmals nimm Risagallum, vñ Salniter ein Pfundt/ Teufels Dreck/ vnd Beyrauch/ jedes zwey Loht/ stoß alles wol vnter einander/ setz in einem wolverkleibten Geschirz/ daß nichts herauß dämpffe in einen Ofen/ vnd mach ein Feuer darunter/ daß es roht werde: Hebe es/ nach dem es so weit kommen/ widerumb von dem Feuer hinweg/ nimm deine Medicin oder Matery/ so du darinnen findest/ herauß/ stoß vnd vermisch dieselbige mit Eyerklar/ setz sie in einer wolverkleibten gläsernē Flaschen widerumb zu einem grossen Kohlsfeuer in den Ofen: Vnd wenn es nicht mehr raucht/ so ist die Matery gleichsam zu einem Gummi worden/ deren ein Theil vier deß purgierten Kupffers verwandlen kan: Derwegen sondere sie in drey Geschirzlein ab/ misch allwegen widerumb vntereinander/ vnd las endlich sieden vnd wol läutern.

### Die sechste.

#### Das VIII. Cap.

Nimm der reinen vnd subtilen Silberfeyl ij. Loht/ las in einem Marmelsteinernē Mörsel erslich wol stossen/ vnd 6. Stundt mit einem destillierten Essig dermassen vnter einander rühren/ daß es ganz rein vnd vnempfindlich wirdt: Nachmals thu ferner hinzu deß vngetödtē gereinigten Mercurii vj. Loht/ rühre mit Essig vñ Sals 4. ganze Stund vnter einander/ wasch mit einem destillierten Essig wol ab/ las mit einē Meerschwamm widerumb trücknē mit einem newen destillierten Essig in einē Kolben 18. Tag vnter einē Mist setz/ alle 6. Tag einmal herauß nemmen/ Essig drüber gießen/ mit einē eysernē Stößel wol vnter einander rühren/



rühren vnd von neuem drey Stund auff dem Reibstein zerreiben: Als denn den Essig herauß dämpffen / in einem Geschirz zwölff Stund in ein Eck oder Winkel zu einem Feuer setzen: Dasjenige / so noch nicht sublimieret ist / mit dem Sublimierten vermischen / in einem Mößel mit Essig vier Stund vnter einander rühren / in einem Kolben zwölff andere Stund wie zum ersten / zum Feuer setzen / als den das Sublimierte mit dem andern / so nicht sublimieret ist / vermischen / dasselbige / wie zum ersten / zehn mahl widerholen / zu einer jeden Sublimation ein groß gewaltig Feuer machen / vnd die Matery so lang sublimieren / biß sie zu einem schneeweißen Puluer worden / so ein wenig roht mit in vermischet habe: Deren ein Theil zu zwanziggen eines purgierten Kupffers gethan / verrichtet dasjenige / so du begereßt.

## Die siebende.

## Das IX. Cap.

**N**imm Iouis vnd Veneris jedes zwey Pfund / Saturni ein Pfund / laß in einem eyßernen Gefäß mit Oele offtvnd viel fundiern vnd schmelzen / nachmals in eine weiße Aschen gießen / vnd dieses alles also zum andern mahl widerholen: Hernach nimm zu einem jeden Pfund Risagalli zwölff Loht puluerisiert Bech / misch allgemach so lang vnter einander / biß eins das ander annimpt / denn solches geschieht sehr langsam / vermischs ferner mit Wachs / setz zu einem Feuer / machs / wenn es alles incorporiert ist / zu einem Blech / thu es mit diesen nachfolgenden Stücken / als dem Sale gemmeo, Sale alcali, Sale armoniaco, gemein Salz / Alumen Rochæ, vnd Zuckeraloun eines so viel als des andern in ein Geschirz zusammen / laß erstlich soluiieren / vnd durch ein Tuch seihen / vnd nachmals congelieren: Als denn nimm vngelöschte Kalck zwey Theil / laß klein zerreiben / den einen Theil congelieren / als denn mit einander vermischen / eins vmbis ander in ein Geschirz von

Zynn legen/die Lagen allwegen eines guten Fingers dick machen/das Geschirz mit dem Luto sapientia allenthalben/wos es die noht erfordert/sein dick verkleiben/das Feuer stättigs vñ so lang darbey erhalten/bis es in zwen Tagen zerfließe/so wird es figiert vnd weiß/also daß es beydes auff der Capell bestehen/vnd denn auch den Gewalt des Hammers erleiden kann. Du mußt aber zu einem jeden Pfund dieses Zynns vier Loht sein Silber hinzu thun.

## Das achte.

## Das X. Cap.

**N**imm des gemeldten Mercurij ein Theil/des calcinierten Louis gleichsfalls ein Theil/laß auff einem Reibstein klein zerreiben/den Salniter mit einem scharpfen Essig wol waschen. Nachmals nimm widerumb des sublimierten Mercurium, vñnd Wachs jedes ein Theil/laß diese drey Stück mit einander trucken werden/vnd auff dem Stein sein außbreiten/daß es sich soluiere. Als denn such dir ein Geschirz mit einem engen Hals/vnd einem weiten langen Boden/thu die calcinierte Lunam darein/vermisch den gemeldten Mercurium darunter/mach das Geschirz wol zu/daß nichts herauß dämpffe/vñnd laß/bis es trucken werd/stehen/als denn nimm den Stein/vermisch ihn mit dem gemeldten Mercurio, mach das Geschirz widerumb wol zu/setz vnter einen warmen Kopf/Mist/laß funffzehen Tage darunter stehen/vñnd sihe/daß du den Mist dieselbige ganze Zeit allwegen sein wol warm erhaltet/oder wo der erste kalt worden/einen andern darumb vñnd darauff legest/so wird es zu einem Oele: Dessen nim ein Theil/des congelierten Mercurij vier Theil/setz widerumb/wie zuvor/vnter einen warmen Mist/vnd fahr also in dieser Ordnung/so offte du selbst wilt/fort/Oder nimm dieses Oels/laß in einem Geschirz von Glas außtrücken/vnd desselbigen nach dem solches geschehen/einen Theil zu hundert mal so viel Mercurii thun/



hun/so bekompstu gut vnnnd sein Silber. Wiltu es aber noch besser haben/so nimm von diesem gemeldten Stein / laß ihn in einem Geschirz vnd Glas in einẽ warmen Pferdsmist soluiern/ nachmals widerumb trucknen/vnnnd dieses so oft es vonnöhten widerholen/denn desselbigen ein Theil kann deß Mercurii ein onzehlbare Mänge verwandeln.

Die neundte auß M. Austini Chigi deß

Senesers Schrifften genommen.

Das XI. Cap.

**N**imm gebrannt Alumen Rochæ ein Pfund / Römisches Vitriol iij. Pfund / Salniter zwey Pfund / Zinnober ein halb Pfund / stoß alles wol vnter einander / laß in einem Kolben destilliern / hebe das Wasser in einẽ Glas fleißig auff: Nimm nachmals von demselbigen ein halb Pfund / vñ deß Salis armoniaci, od̃ gemein præpariert Saltz gleich so viel / thu es zusammen in einen Kolben / mach vnd siegel den Kolben wol zu / daß nichts herauß dampffe / setz zu putresciren acht Tag in einen warmen Mist / laß zum andern mahl in einem Alembic bey einem kleinen Feuerlin destilliern / vnd das Wasser fleißig aufffangen vnd verwaren. Nachmals nimm deß Mercurii, so sieben mahl ist sublimiert wordẽ / ein halb Pfund / stoß rein zu Puluer / setz mit dem gemeldten Wasser vermischet in die heiße Asche zu einem kleinen geringen Feuer / fang das Wasser / so auß dem Geschirz herauß läufft / fleißig auff / setz acht Tag zu putresciren / in einen warmen Mist / laß nachmals bey einem Feuer ohne Flammen widerumb destillieren / vnd das Wasser / als welches der Alchimistische Essig genant wird / in einem wolverstopffte

Alchimistisches  
Eis.

Glas verwarẽ. Hernach nimm deß Capellsilbers / so in einẽ Aqua forti von Alumen Rochæ vñ Salniter gemacht / ist calcinieret wordẽ / acht Loth / laß mit deß Ele von Weinstein vermischẽ / vñ widerumb trucken werdẽ / vñ dasselbige drey mal nach einander widerholen / als den den gemeldten Kalck auff einem darzu ver-



ordneten Stein wol reiben / in einem wolverwartten Geschirz  
 zehen Tage vnter einen Pferdtsmist setzen / nach dem dieselbige  
 Zeit vorüber / von dannen widerumb heraus nehmen / des Philo-  
 sophischen oder Alchimistischen Essigs so viel darüber gießen /  
 daß er es vier quer Finger hoch vbertreffe / vnnnd vier Stund zu  
 einem kleinen Feuer setzen / so verwandelt sich die Luna in den  
 Mercurium. Vnnnd dieses ist eine auß den größten Heimlich-  
 keiten dieser Kunst. Nach dem solches alles also verrichtet / so  
 nimm von dem gemeldten Mercurio acht Loht / Capellsilber  
 vnnnd des andern purgierten Mercurij jedes zwey Loht / setz die  
 erste in einem wolverstopfften Geschirz in den Ofen Athanor /  
 mach die erste acht Tag von vier Fäden Baumwöllin Dacht  
 ein hell Feuer / die andere nachfolgende acht aber ein anders / so  
 etwas grösser sey / darunter nimm die Matery als denn auß dem  
 Geschirz heraus / stoß vnnnd vermisch mit gleich so viel als des  
 Puluers ist / setz widerumb in den Ofen zu einem hellen Feuer  
 von Werck / wie zuvor / sang an deine Mühe zuversuchen / laß  
 widerumb kalt werde / sage / was hellglänckend / wie ein Marca-  
 sit ist / heraus / vnterscheide es in zwey Theil / mach den einen  
 derselbigen mit schwarker Seyffen / Salniter / vnnnd dem Sale  
 alcali zu einem Corpore oder dichten Wesen / so wird es zu ei-  
 nem Capellsilber: Zu dem andern Theil aber thu gleich so viel  
 Mercurium, laß klein zerreiben / setz / wie oben gemeldt / zu ei-  
 nem Feuer / nimms von dannen hinweg / setz acht Tag zu ei-  
 nem hellen Feuer / laß von neuem puluerificiren / gleich so viel  
 gestoffen Mercurium hinzu thun / es / wie vorgemeldt / also mit  
 einander zu einem Feuer setzen / vnnnd endlich widerumb heraus  
 nehmen: Wiege dessen sechzig Unz ab / vnnnd thu derselbigen  
 zehen zu funffzig eines andern Metalls / so kanstu  
 es ohne Ende verwan-  
 deln.

## Die zehende ein sehr schöne Weiß zumachen.

## Das XII. Cap.

**N**imm vngeschmelzten Schwefel vnnnd Sal armonia-  
cum, eines so viel als des andern/ stoß vnnnd misch wol  
vnter einander/ laß nach der gemeinen Weiß sublimie-  
ren/ nachmals von seiner Hesen absondern/ mit der obgemeld-  
ten Materij von neuem sublimieren/ vnd dieses also fünff mahl  
wider hohlen/ in solchem die Hesen allwegen hinweg thun/ vnd  
neue Materialien zu der Sublimation gebrauchen. Wenn sol-  
ches geschehen/ so stoß klein zu Puluer/ nimm ein halb Pfunde  
calciniert Weinslein/ thu es also mit einander in zwey Pfunde  
eines solchen Essigs/ so in einem Alembic ist destilliret worden/  
biß der Weinslein soluiert ist/ alsdenn laß es durch ein Filtrum  
destillieren/ vnnnd deine Materij in dem gemeldten destillierten <sup>Sublimir-  
te Schwefel.</sup> Essig soluiern/ mit der ersten Sublimation/ welche du fünff  
mahl widerhohlet hast: Nachmals nimm dieser gemeldten  
Sublimation/ so der sublimierte Schwefel genennet wirdt/  
vier Pfunde/ laß biß zu endtlicher Auftrucknung des Essigs  
sieden/ nachmals stossen/ vnd so oft vnd viel mit warm gemein  
Wasser waschen/ biß aller gesalkene Geschmack hinweg wei-  
che/ vnd allein der weisse/ klare/ vnd vnuerbrennliche Schwefel  
vberbleibe: Denselbigen setz etliche Tag in einen Pferdtts Mist/  
so wird er zu einem kösllichen Oele/ das behalt in einem woluer-  
stopfften Glas mit allem Fleiß auff/ wie du dessen oft vnd viel  
Bericht empfangen. Hernach nimm Römisch Vitriol ein halb  
Pfunde/ Salniter achtzehn Loht/ Zinnober acht Loht/ laß al-  
les klein puluerisirn/ mit einander vermischet/ vnnnd mach nach  
Aufweissung der Kunst ein Aquam fortem darauf/ in dem-  
selbigen laß des in subtile Blech geschlagenen Capell Silbers  
vier Loht soluiern/ vnd alsdenn das Wasser euaporieren/ so wir-  
stu befinden/ daß die Luna zu Steinlein worden/ dieselbige ver-



wahr in einem zarten Geschir von Glas/ vnd machs also mit dem sieben mahl sublimierten Mercurio: Laß nachmals die gemeldte Steinlein von der Luna in einem kleinen Geschir in der heißen Aschen soluiere/ biß zum vierdten mahl an einem kalten Ort congeliern/ nachmals in einem warmen Essig in dem Balneo Mariae so lang stehē/ biß sich die Luna für sich selbst in Del verwandele/ dasselbige setz beyseits. Vnd also machs mit dem Mercurio, so zu Steinen worden. Nachmals wenn er zergangen/ so thu gleich so viel von dem Del des gemeldten Schwefels hinzu/ laß an einem kalten vnd feuchten Ort congeliern/ als denn an einem Warmen vnd Truckenen dissoluiern/ vnd dieses also einen ganzen Tag so oft vñ viel widerhole/ biß es sich soluiere/ vñ den andern congeliere/ so hastu die Medicin/ darnach du getrachtet/ erlangt/ deren ein Theil zu hundert mahl so viel Mercurii gethan/ alles Zinn vnd Kupffer in gut gerecht Silber verwandelt.

## Die eylffte.

## Das XIII. Cap.

**N**imm des Saturni zwey theil/ des Louis, Kalcks vñ Schwefels jedes ein Theil/ setze es also mit einander in ein newen woluerkleibten Geschir zu einem Kohlfewer/ laß einen Tag vñ ein Nacht daselbst stehen/ also daß das Geschir immerdar roht vnd glüend sey. Nachmals nim die Materij von dailen heraus/ setze sie mit einem Pfundt Arsenick in einem Essig/ so drey oder vier mahl destillieret worden/ drey Tag an die heiße Sonn/ daß der Essig heraus dämpffe/ vnd setze das vbrige nach Aufweisung der Kunst zur Aschen.

## F. Die zwölffte.

## Das XIV. Cap.

**N**imm destillirte Essig/ Weinsteinöl/ gemein Oel/ weißen Arsenick/ vnd Alumen Rocha wie viel du wilt/ misch alles



alles wol vnter einander/vnd machs zu einer Medicin/der selbigen thu einen Theil zu acht mahl so viel purgiert Kupffer/so wirdt es so weiß wie ein Silber/vnd so lindt wie ein Taig.

### Die dreyzehende/auß dem Ariltotele.

#### Das XV. Cap.

**I**mm Sperment/ so in einem Irordinen verglassurten Geschirz/wie oft vnd viel mahl angezeit/ist zerlassen worden/setz denselbigen auff die Kohlen/laß dessen ein Pfundt wol puluerisieren/mit weißer harter Seyffen/so mit einem Messer ist drey oder vier mahl geschabet worden/vermischen/nachmals trucknen/zu einẽ Taig machen/in einen Ofen setzen/biß die Seyffen ihr Saltz gänglich verlohren/die also getrucknete/vnd wol zerriebene Materij in einem Kolben/so den dritten Theil voll sey/bey einem Feuer der Sublimation sublimiern/nachmals widerumb kalt werde/brieh als den das Glas entzwen/vnd setz dasjenige/so sublimiert ist/bey seits. Ist aber das Sperment noch nicht all sublimiert/so laß dasselbige widerumb stossen vnd zerreiben/vber seine Ofen thun/vnd als denn vollends sublimiern. Wenn solches geschehen/so laß es von neuem alles mit einander sublimiern/vnd behalts/biß du sein bedarffst. Nachmals laß des Silbers so viel du wilt zerschmelzen/vermischet mit dem gemeldten Sperment/das es sich gern zerbrechen vnd zermalmen lasse/dasselbige (Silber) laß hernach/so klein du kanst/zerstossen/vermisch mit dẽ fixierten Sal armoniac, vnd laß so lang truckne/biß es dasselbige ganz vñ gar in sich verschluckt/laß widerum klein puluerisieren/mit gleich so viel Wasser vom Mercurio vermischen/in einẽ Alembic destillieren/das Wasser fleißig auffangen/vnd von neuẽ so lang destilliere/biß nichts mehr herauß tropfft. Als den nim die Materij widerum herauß/stoß klein zu puluer/laß in einẽ Geschirz kalt werde/leg dasjenige/so zuvor obẽ gelege/setz vnten/vñ weñ du siehest/

daß etwas vber sich gestiegen/so sehr vnnnd rühre es so lang her-  
um/ biß nichts meyr vber sich begehret/ sondern alles zerschmelz  
auff dem Boden ligen bleibe/so ist dein Medicin vollendet/ des-  
ren thu einen Theil zu fünffvnd zwanzig/ oder so du es recht zu  
machen weißt/ auch wol zu dreissigen eines calcinierten Kupf-  
fers/so bekompstu für vier vnd zwanzig Unzen/achtzehen sein-  
Cappellsilber.

### Die vierzehende.

Das X V I. Cap.

**I**n dem Operment zehen Loht/ des Sels von dem gerie-  
benen Weinstein sechs Loht/ vermisch/ mach nach der  
Alchimisten Regel ein Amalgama darauß/ laß erstlich  
soluieren/ vnd nachmals zum andern mahl würcken: Wenn sol-  
ches geschehen/ so thu gleich so viel weichen vnd fließenden Für-  
nis/ als die Matery ein Gewicht hat/ hinzu/ misch wol vnter  
einander/ vnnnd streichs auff purgiert vnnnd gereinigt Kupffer:  
Denn ein Unz derselbigen kann zehen des Kupffers verens-  
dern/ laß also zerschmelzt bleiben/ biß der Fürnis verzehret/ vnd  
das Kupffer in dem Test geläutert sey/ als denn gieß in den  
Inguß/ so bekompstu ein solch Kupffer/ so dem allerfeinsten  
Silber gleich scheinet/ vnnnd auß welchem man allerley schöne  
Arbeit machen kann/ denn es wirdt schön weiß vnd fein lündt/  
daß man es wol arbeiten kann.

### Die funffzehende.

Das X V I I. Cap.

**I**n des rohten Kupffers ein Pfundt/ des andern weiß-  
sen ein halb Pfundt gälb Arsenick vnd weissen Wein-  
stein jedes acht Loht: Des Puluers von wildt Citron-  
samen vi. Loht/ Burris/ Weinsaindele/ des Saffis von Weg-  
gras/ oder Wegtritt/ vnd weissen Arsenick jedes zwey Loht: Laß  
die beyderley Erz wol vñ klein zerschlagen/ vber ein Feuer setz/  
vñ we. es wol glüendt worden/ so stoß es einmal drey/ oder vier/  
mal.



in einē Essig mit Salz / leg nach dē es also wol gereiniget worden / gar in einen guten Essig / vnd Salz hinein / laß die ganze Nacht biß an den folgenden Morgen ohn die andere Materie darinnen ligen / so wird es noch mehr purificiert / oder gereiniget / vñ schön Weiß. Als dān müß die vbrige vorgemelte Materien klein puluerisiert durch ein Sieb gereutert / vñ mit dē gemelten Oele / vñ Wasser wol vermischet / leg je eins vmbß ander in ein new Geschirz so nicht verzhnnt sey / also das etwas von dem Puluer vñ ten lige / kleib dß Geschirz / nach dem dß Kupffer / vñ Puluer also je eins vmbß ander hinein gelegt / mit seinem Laimen fein fleißig zu / daß nichts herauß dāmpffe / vberdeckt mit einem Ziegel / vnd wenn der darauff gekleibte Laim wol trucken worden / so vberstreich denselbigen noch ein mal mit einem frischen / seß / wenn auch derselbige recht gedrücknet / zu einem Feuer / laß dasselbige die erste Stunde klein vnd gering / die nachfolgende drey aber groß vnd hefftig seyn / decke das Geschirz mit glüendten Kohlen zu / jedoch nicht so sehr / dß sich die Materie fundier vñ schmelze / nachmals müß dieses Kupffer so in dē Geschirz ist / laß in einē newē Lintel fundirn vñ schmelze / als denn mit sampt dē Puluer / mit welchem es zuvor eins vmbß ander in das Geschirz ist gelegt worden / herauß nemen / zum andern mal mit ein wenig weissen Weinstein / nach demselbigen mit weissem Arsenick / vñ zu letzten mit ein wenig Buris / vñ Christallin Glas vermischē / vñ herauß lange. Den dieses ist seine Mollificatio, oder Erweichung / vñ endlich vermisch vnd weich es mit einer Seiffen / so wirdt es das allerbeste. Gieß nachmals in einen Inguß / so mit Oele ist geschmieret worden / würff es von dannen in Echell oder in Schwaibenkraut Wasser : Vnd wenn du es wilt weiß haben / so laß es wiederumb / vñ vñ von newein schmelzen / vnd in dieses jetzt gemeldte Wasser hinein schütten / so hastu es / wie du es begereit. Dieses also weiß gemachten Kupffers nimm i. j. lb. thu es zu etwas von seinem Cappellsilber / Buris / vñ Crisallin.



Glaß in einen Tiegel/laß also mit einander schmelzen/vñ gieß/  
wie oben gemeldt / in einen Inguß / wiltu es aber fein weiß ha-  
ben/so lege die Virgam, oder Traht von Silber ein mal drey/  
oder vier in das Feuer/lösch/wenn es wol vñ recht glüendt wor-  
den / in einem Essig mit Saltz vermischet widerumb ab / vnd  
machs mit der Mixtur von Saltz vñnd Weinstein fein rein.  
Nachmals nimm einen neuen Hasen / so nicht verglasurt sey/  
lege deine Virgam, oder Traht darcin/ gieß Wasser/ Saltz/ vñ  
Weinstein darüber/ vnd laß es mit einander so lang sieden / biß  
das Wasser gänzlich verzehret ist / endlich nimm den Traht  
widerumb heraus / vnd reib ihn von neuem mit Saltz/ vnd  
Weinstein/so hastu gut/fein/ vnd probiert Silber.

## Die sechzehende.

## Das XVIII. Cap.

Nimm Salniter/Sal armoniac vñd Sal gemmeum, jedes  
iiij. Loht / gemein Saltz iiij. Theil / sublimiert Sal armo-  
niac, Risagallum, vñd Sal alcali, jedes ij. Theil / misch alles mit  
dem Saft von Schell oder Schwalbenkraut wol vñter ein-  
ander / laß in einem irdinen oder gläsernen Geschirz bey einem  
Feuer zerschmelzen / vñnd so lang dasselbst stehen / biß es  
alles zu einem Stein wirdt: Als denn brich das Geschirz ent-  
zwey / nimm die Materij heraus / vñnd thu derselbigen einen  
Theil zu zehn mal so viel Kupffer/so wirdt es zu seinem guten  
Silber.

## F. Die siebenzehende / auß dem Guidone

Trasuntino.

## Das XIX. Cap.

Nimm Salniter / calciniert Weinstein/ Cristallin Arsenick/  
vñd gemein Saltz/eines so viel als des andern/laß klein pul-  
uerisiert mit einander vermischen / nachmals etwas von dem  
Ers / auß welchem man die Spannische Nadeln zu machen  
pfllegt/amentieren/eins vñnds ander mit dem Puluer also in ein  
verglasurt

unverglasurt Geschirz lege/ das der dritte Theil desselbige Lähr bleibe/ vnd mit Ascher gefüllet werde/ nachmals oben wol verfleiben/ nach dem der Laim recht trucken worden/ also mit einander zwölff Stundt in einen Ofen setzen/ wenn dieselbige verslossen/ von dannen wiederumb herauß nemen/ das Geschirz zerbrechen/ die Blech von der Cimentation wol abwaschen vnd reinigen/ vnd mit dem Puluer/ wie zum ersten mal/ also auch hundert/ cimentieren. Vnd endlich/ wenn auch solches verrichtet/ mit der Projection eines gestossenen Glas/ in einem Tiegel fundieren vnd schmelzen/ so findestu/ das du zuvor nicht geglaubet hettest.

Ein fürtrefflich/ herrlich Silber zu machen.

Das XX. Cap.

**N**imm Spanischen Mercurium iiii. lb. laß denselbigen ein mal vier/ oder sechs/ durch ein leinen Thuch laufen/ nachmals in einem reinen Mörsell mit gemein Salz/ vnd Vitriol wol stossen/ einen scharpffen Essig darüber gießen/ vnd mit einem hölzernen Stößel so lang vnter einander rühren/ biß er zu einem Corpore wirdt/ vnd seine vorige Form verlieret. Nachmals nimm heiß siedend Wasser/ gieß es ober den gemelten Mercurium, vnd wasch denselbigen so lang vnd viel damit ab/ biß er ganz rein wirdt: Nimm als denn an statt des Wassers einen scharpffen Essig/ laß ihn mit demselbigen zum andern mal reinigen/ vnd durch ein leinen Thuch laufen/ vnd endlich wenn er rein genug ist/ wol trucken werden. Hernach nimm zwey Geschirz von Glas mit stracken Halsen/ setz in dem einen ein Kesslein/ oder hangenden Hasen mit einer solchen Aschen/ ober welche allbereit ein Lauge ist gemacht worden/ in einem Ofen zu einem mittelmässigen Feuer/ so weder zu stark/ noch zu schwach sey/ vñ laß demselbigen (Feuer) hernach sein allgemach je länger je mehr zuschüren/ biß du siehest das sich der Mercurius calciniere/ vñ zu einer ganz rohten Erde werde/



als denn ruck ihn von dannen hinweg / setz ihn in einem engen Kolben/oder Alembic zwölff Stundt vber ein hell flammen Feuer von dürem Holz zu destillieren / vnd stopff den daran gesügten Recipienten allenthalben fein fleissig zu. Dieses aber geschieht darumb/damit die Erde desto baß truckne/vñ die Feuchtigkeit des gemeldten Mercurii, vnverhindert könne abrinnen/ vnd also mehr nicht/als der Mercurius selbst in dem Kolben liegen bleibe/wenn solches geschehen / so thu die Matern auß dem destillier Geschirz in ein ander Glas / damit sie in demselbigen könne trucknen/vermisch sie hernach mit gleich so viel Mercurii, als jhrer/der Erden/am Gewicht selbst ist/ setz das Glas mit sampt dieser Mixtur in einem Hasen voll Aschen/ wie oben vermeldt / in den Ofen/in welchem die Geschirz von Glas waren/ so lang zu einem Feuer/bis du siehest/das sich die Erde mit dem Mercurio recht vnd wol vereinbahret vnd vermischet/vnd halt das Geschirz in solchem allezeit wol vnd fleissig verstopfft / das nichts herauß dämpffe/oder entweiche. Nachmals setze es also mit einander in den Ofen der Purification oder Reinigung/ so lang zu einem kleinen langsamen Feuerlein / bis die Erde schwarz worden. Wirdt sie aber etwan eher roht/als schwarz/so thu geschwindt so viel Mercurium darzu / das die Erde jhr vorige Farbe wiederumb bekompt: Als denn nem den Mercurium, so du am letzten hinein gethan / wiederumb herauß / setz wiederumb in den Purgier Ofen zu einem kleinen Feuer / bis es ein vollkommene Schwärze bekompt/als welches eins auß den allerbesten Zeichen ist / vñ halt mit diesem kleinen vnd geringen Feuer so lang an/ bis sie wiederumb weiß wirdt / wie zuvor mit einem Mercurio, die rohte Erde/ von welcher zuvor Meldung geschehen / wird von den Philosophis vnd Alchimisten Terra fœmina, vñ Sulphur rubrum, oder der rohte Schwefel genennet: Wenn sie aber mit gleich so viel rohen vnd gereinigten Mercurio vermischet/vñ soluiert wirdt/so nennen sie es das rechte/ vnd

Terra fœ-  
mina.  
Sulphur  
rubrum.



vnd wahre Metall / so viererley Qualiteten der Elementen in sich habe. Vnd dieses ist dasjenige / von welchem gesagt wirdt / dz man es in ein Geschirz von Glas / in eine Ofen zu einem kleinen Kohl Feuer setzen solle / biß es eine Schwärze bekompt / vnd nachmals wiederumb weiß wirdt. Es scheint / also in sich vermische / als habe es viel vnd mancherley Farben / deren dann die fürnemste Philosophi hin vnd wieder gedencken. Vnd zwar wenn sich solche Farben erzeugen / so ist ein Zeichen / daß sich die Feuchtigkeits mit dem Composito vermische / vnd austruckne / darauff denn die Mixtur endlich weiß wirdt. Vnd also pflegt sich der Schwefel mit dem Mercurio zu vermischen / da je eins das ander in sich zeugt / in das ander hinein dringt / vnd also beyde einander confirmieren vnd stärken / also daß man sie nachmals nicht mehr zertrennen vnd scheiden kann.

Als denn aber ist es Zeit / daß du deine Gedult erzeigest / vnd mit dem kleinen langsamen Feuer so lang anhaltest / biß die Materie recht weiß wirdt / denn die Sach ist eines grossen Werths / wirdt demnach auch nicht ohn Zeit / vnd grosse Mühe erlangt. Derowegen laß dich keinen Verdruss / noch Ungedult davon abschrecken / daß du mitten im Werck woltest nachlassen / sondern fahr getrost fort / vnd ermahre deß Endes / so wirdt dich deine Zeit vnd Mühe nicht rehen / vnd wirst sehen / daß alles wol angewendet sey / vnd dich dessen die ganze Zeit deines Lebens erfreuen.

Derowegen wenn es so weit kommen / daß das Wasser weiß worden / so mach das Feuer allgemach grösser / biß du siehest / daß es alles seines Unrahts loß vnd ohn sey. Denn wenn es zum allerweissesten worden / so ist der Schwefel vollkommen weiß / vnd das Fundament / oder der Grundt recht vnd wol gesetzt. Diweil aber das Goldt vñ so viel theurer geschätzt wirdt / als das Silber / haben die Philosophi daher Ursach genommen / dieser Heimmlichkeit weiter nachzuforschen / vnd sind auch

Goldt auß  
Quecksil-  
ber zu ma-  
chen.

250.

## Von der Alchimie

mit ihrem Fleiß so fern kommen/ daß sie dieses weiße in roht.  
verwandeln/vnd also auß dem Mercurio Gold machen können.

Derowegen wenn du es so fern gebracht/ daß die Materij  
ganz weiß worden/so laß es in dem Geschirz/wie zuvor bey dem  
vorigen kleinen langsamen Feuer stehen/ also daß du dassel-  
big nicht im geringsten grösser machest/ sondern halt/ wie ge-  
meldt/ mit dem geringen an/ biß sich die weiße Farb in Citron-  
gälb verwandelt/als den mach das Feuer groß (denn wenn es so  
weit kömmt/ kanstu mit dem grossen vnd hefftigen Feuer nichts  
mehr verderben) vñ laß dasselbig also brennen/ biß sich die Ma-  
terij in roht/ od Citronfarb verwandl/ so wirstu sehe/ dz sie sich  
als den gleich wie ein Sawertaig/etwan in die höhe begibt/ vnd  
etwan widerumb auff den Boden hinab werß sincket/ vñ an der  
Mänge ab vnd zunimpt/die Farb aber kan sich nicht mehr ver-  
ändern/sondern bleibt roht vnd Citronfarb. Vnd wenn du sol-  
ches siehest/daß sie sich nemlich nicht mehr verändert/so wiß/dz  
sie als den ganz vnd vollkommenlich vollendet sey/vñ die heim-  
liche Natur vnd Tugend/davon man schreibt/ in ihr habe.

Wiltu aber auß dieser Composition dz beste Gold machē/ so  
sihe zuvorderst/dz sich das Geschirz/wie oben gemelt/weder zu-  
viel in die höhe auffrichte/ noch auch zu tieff hinab thu/ rucks  
von dem Feuer hinweg/ laß widerumb kalt werden/ vnd mach  
dich mit zweyen kleinen irdinen Geschirzlein so wol verglasurt  
vnd verklebt seyen/ vnd das Feuer leiden können/ gefast/ thu  
in ein jedes den halben Theil der Materij hinein/ seß in den Of-  
fen Reuerberationis zween Tag/ vnd zwei Nacht vber ein Fe-  
uer von dürrm Holz/ vnd laß das Feuer nicht abgehen/ biß  
die Materij recht vnd wol calciniret/ vnd Citronfärbig wirdt/  
denn wenn sie so subtil vnd rein wirdt/daß man sie zwischen den  
Fingern kaum fühlen kann/ so ist sie der Gebühr nach gereini-  
get vnd fixiert/also daß sie kein Feuer mehr mindern/oder an der  
Zahl geringer machen kann. Vnd wenn sie also/ wie oben ge-  
meldet/



meldt / calciniret ist / so hebe die Geschirz vom Feuer hinweg / vnd laß sie wiederumb kalt werden / so findestu / daß sie die Materij gewachsen / vnnnd vbersich gestiegen sey / vnd vnten auff dem Boden ein schwarz hell / glänzend Puluer ligen. Vnd dieses / sagen die Philosophi / sey das Zeichen der Perfection vnd Vollkommenheit / daß nemlich die calcinierte Materij recht vñ wol fundiert sey / denn das Feuer der Calcination / sagen sie ferner / purgiere es also von seinem Unraht. Ein Theil von dieser fixirte Materij zu einer größern Mänge eines rohen vnbereitete Mercurij gethan / verwandelt ihn / den Mercuriū, in die perfecte vñ vollkommene Medicin / vnd in ein solch Fixion / so genug ist / dz beste Goldt zu machen / welches denn ohne die Fixation / nicht mehr seyn könne. Die andere Ration / so sie / die Philosophi / geben / daß dieses / wie gemeldt / ein Zeichen der Vollkommenheit seye / ist das grosse Feuer der verborgenen Calcination / welche doch die vollkommene Fixation nicht verhindert.

Ist noch vberig / daß wir auch von der hohen vñ süretreffliche Kunst welche die Philosophi biß her so heimlich vñ werth gehalten / etwas anzeigen / als da ist von diesem Stein / den ob wir schon obē angezeigt / es sey die gemeldte Materij / zu einer vollkommenen Reinigung / Multiplication / od Vermehrung / vñ Fixation gebracht worden / so mangelt jr jedoch noch dieses / dz sie die Metall / zu welchen sie gefügt wird / nicht tingieren kann / den von wegen der vbergrossen Truckne / so sie in ihr hat / kompt sie zu keiner Vollkommenheit / kan derowegen in kein Metall hinein tringen / noch dasselbige in gut vollkommen Gold verwandeln. Bedarff dennach einer andern Feuchtigkeit / dieweil ihr diejenige / so sie gehabt / durch die grosse Hitze des Feuers ist entzogen worden: Den sonst hat sie keinen Gewalt vber die Metall / dieselbig in Gold zu verwandeln / od sich in dē Geschirz von Glas mit so viel purgier Mercurio zu vermischen. Derowegen wäge etwas von dem gemelten Stein ab / setze es in dem gemeldten Geschirz mit der



gercuterten Aschen in den Ofen / zu einem kleinen Feuerlein / daß die Materie erstlich schwarz / hernach weiß / vnd endlich roht werde: Denn wenn sie vollkommen roht ist / so ist sie allers erst Perfect / vnd dñchtig die Metall in ein solch Goldt zuverwandeln / so besser ist / als das natürliche Citrongälbe. Von der gänglichen Meynung / es sey keiner so dieses liest / vnd der Gebühr nach zu machen lehret / der sich dessen nicht zum allers höchsten werde erfreuen.

Die Metalle  
ein zu vermehren.

Wiltu aber diese Medicin multiplicieren vnd vermehren / so nimm einen Tiegel / thu hundert Theil des wol purgierten Mercurii / wie oben vermeldet / darein / setz vber glühende Kohlen / vnd wenn du siehest / daß der Mercurius anfangt zu rauchen / so würff einen Theil / als zum Exempel / ein halb Loht dieses Lapidis / oder Steins hinein / decke das Geschirz mit einem irdinen Deckel wol zu / vnd laß nachmals wiederumb kalt werden / so findestu / daß der Mercurius mit einander zur rechten / guten / vnd vollkommenen Medicin worden / vnd dieses kanstu verrichten / so oft du selbst wilt. Begerestu aber Goldt zu machen / so thu zwey Loht von dieser Medicin zu hundert Vagen Bley / oder eines andern Metalls / so wirdt es zu einem lautern / vnd solchen Goldt / so das rechte natürliche angüte vbertrifft.

Goldt auß  
die er Medicin zu  
machen.

Silber zu  
machen.

Silber damit zu machen / halt die Weise vnd Ordnung / wie oben gemeldet / mach / wenn du so weit kommen / daß die Materie weiß worden / daß Feuer größer / vnd laß die Feuchtigkeit austrocknen / so wirdt die Materie weißer als der Schnee / als denn thu sie mit dem Geschirz von dem Feuer hinweg / denn sie ist congeliret / laß sie wiederumb kalt werden / auff einem darzu verordneten Stein zerreiben / vnd in den Geschirzen / wie oben von dem Goldt ist vermeldet worden / calcinieren.

Daß sich etliche Berleumbder finden werden / so solches vntersehen zu scheuten / daß ich mich / nemlich / vnterstanden den Lapidem / mit welchem man die Metall in Goldt verwandeln kan /

kann/überschreiben/zweifelt mir gar nicht/laß mich jedoch solche Lastermäuler nicht irren / sondern bitte viel mehr Gott den Allmächtigen / daß er es den Gutherzigen zuerkennen gebe / damit sie den Verstand dieser fürtrefflichen Kunst erreichen mögen.

### Eine Kunst/eine schöne Weiße zumachen.

#### Das XXI. Cap.

**N**imm Sal gemmeum, vnnnd weißen Weinstein jedes zwey Loht / Burris/vnnnd Sal armoniac jedes ein halb Loht / laß klein pulucrifieren / durch ein Sieb reitern / mit Eyerklar vermischen / vnd bey dem Feuer trucknen. Nachmals nimm dieser Mirtur drey Loht/roht Kupffer zwölff Loht / misch wol vnter einander / thu es mit einer genugsamen Mänsge Weinstein in einen Tiegel zuschmelzen / vnnnd purgier das Kupffer auff die Weiße wie nachfolgt: Als nimm Essig ein halbe Maß / Weinstein / Salniter / vnd Alumen Rochæ eines so viel als deß andern/laß das Kupffer/cher du es in den Essig hinein legest / mit ein wenig Salniter/roht Wachs / Alumen Rochæ, vnd Weinstein in einem Test zuuor läutern / nachmals als so zerschmelzt drey mahl in den Essig hineingießen / vnnnd als denn die Medicin hinzuthun / vnnnd wenn du es mit Silber vermischen wilt / so thu den sechsten Theil gebräut Kupffer hinzu / so wirdt es zu gutem Silber.

### Ein andere dergleichen.

#### Das XXII. Cap.

**N**ach ein Aquam fortem auff die Weiße / wie du dessen oft vnd viel bist erinnert worden / laß etwas von Kupffer in demselbigen dissoluieren / das Wasser nachmals herauß euaporieren / biß das Kupffer wie ein Oele auff dem Boden ligen bleibe / als denn gieß in den destillierten Essig / vnd setze

es/biß das Kupffer grün wirdt/als welches in sieben Stunden zugeschehen pflegt/in die heisse Aschen / biege das Geschirz ein wenig vnter sich/laß den Essig sein allgemach ablauffen / nachmals einen andern darüber gießen / vnnnd solches zum sechsten mahl widerholen/biß er sich nicht mehr färbet/als denn laß das Kupffer wol trucken werden / so wirstu sehen / daß er zu einem Kalck worden/vnd auff dem Boden des Geschirrs sitzen bleibt/ den wasch vnd reinige widerumb/ vnd machs nach Gewonheit zu einem Corpore, so wirstu sehen/wie viel es vermöge.

## Die dritte.

## Das XXIII. Cap.

**N**imm geschlagen Zynn in kleine Stücklein zerschnitten acht Loht/leg es ein Stundt in einen scharpffen Essig/ gieß nachmals vber eine Vāsen/thu es von newem mit einem Loht klein gestossen fein Cristall in einen Tigel / mach vnd fleiß dasselbige oben wol zu/also daß jedoch ein Löchlein offen bleib/sez ein Stundt zu einem starcken Kohlsfeuer / vnd gieß es endlich vber ein Virgam, oder Vāsen / so ist es bereit vnnnd fertig.

## Ein falsch betriegliche Weiß zumachen.

## Das XXIV. Cap.

**N**imm Cristallin sublimiert Arsenick vnnnd präpariert Salz jedes sechs Loht / laß alles auff einem Reibstein ohn einigen Saft oder Feuchtigkeitt klein zermahlen vñ in einem Kolben drey mahl sublimieren: Nachmals mit Weins steinöl widerumb reiben / in einem Urinal der Gebühr nach trucknen/mit einem destillierten Essig zum dritten mahl reiben/ vnd vermischen / drey mahl außtrucknen/vnnnd zum letzten mit gemein Delreiben. Vnd dieses ist die Medicin/deren ein Theil vier des gereinigten Kupffers dem allerreinsten Silber gleich macht.



## Ein andere dergleichen.

## Das XXV. Cap.

Nimm des Kalcks von Luna zwey Loht/ sublimiert Sal armoniac, vngelöschten Kalck/ vnnnd Weinstein jedes zehen Loht/ Sal alcali zwey Loht/ harte Seyffen ein halb Loht/ Eysenklar wol zerflopfft/ nu. 4. Alumen iamenum sechs Loht/ prepariert Salz zehen Loht/ laß alles klein puluerisieren/ vnnnd bey einem Feuer destillieren/ so wirdt es bereit vnd fertig. Ein Theil dieser Medicin zu sunffzehen mahl so viel purgiert Kupffer gethan/ macht dasselbige/ wie Albertus Magnus dauon zeuget/ sein weiß/ vnd ober die massen schön.

Das Metall/ auß welchem man die Spanische Nadeln/ oder Spenadeln zumachen pflegt/ fast weiß zumachen.

## Das XXVI. Cap.

Nimm Operment ein Pfundt/ der Füncklein Eissen/ so in dem Schmetten dauon springen/ gestossen Glas/ weissen Weinstein/ vnd prepariert Salz jedes ein halb Pfundt/ Sal armoniac vier Loht/ stoß alles klein zu Puluer/ misch mit dem Harn eines jungen Knaben wol vntereinander/ vnd laß in einē Kolben bey einem kleinen Feuerlein sublimiern/ biß alle Feuchtigkeit daruon verschwinde/ nachmals mach ein Feuer der Sublimation darunter/ thu/ nach dem es also sublimieret worden/ ein Bus zu vier Busen der gemeldten Stücke vnnnd vermisch es endelich mit feinem Silber.

Ein falsch vnd betriegliche Weiß.

## Das XXVII. Cap.

Nimm des Kalcks von Eyserschaln/ vnd Sal armoniac jedes ein Pfundt/ misch wol vntereinander/ laß mit Weinsteinkle auff einem Reibstein wol zermalmen/ thu so viel des Oels

darunter / daß es in der Dicke einem Honig gleich werde/ laß nachmals auff dem Stein widerumb trucken werden/ von neuem mit dem Oele wie zuvor vermischen / abermals trucknen/ vnd solches so oft vnd viel widerhohlen/ biß es ganz zäh wirdt/ als denn setze es in einem verglassurten Geschirz einen ganzen Tag vber ein Feuer zu destillieren/ laß dasjenige/ so nach solcher Destillation auff dem Boden ligen blieben / auff einem Stein wol zerreiben/ vnnnd so lang an einen feuchten Ort setzen / biß es sich soluiere. Denn so oft sich solch Materij in ein Wasser dissoluiet/ so oft wirdt es ein solch Purpurfarb Wasser / so alle Spiritus bensammen halten vnnnd figieren/ vnnnd die calcinierte Corpora sämptlich soluiere kann. Hernach nimme deß sublimierten Mercurij, vnd sublimiert Arsenick/ so viel du wilt / vermisch ein jedes für sich selbst sieben mahl / mit dem gemeldten Wasser/ laß allwegen/ eher du es von neuem vermischest/ zuvor widerumb trucken werden/ vnd es endlich/ biß sich nichts mehr in die Höhe thut/ in einem Kolben sublimieren. Wenn solches geschehen/ so laß widerumb klein zerstoßen/ mit dem gemeldten Wasser sieben mahl vermischen / allwegen widerumb trucken werden/ vnd endlich in einem Kolben / wie zuvor/ sublimieren. Nachmals nimme feine Lunam zwey Loht/ Aquæ fortis, so durch die Solution gemacht worden sechs Loht/ Sal armoniac zwey Loht/ vermisch vnd laß mit einander soluiere / so wirstu sehen/ dß von der Materij der Luna ein Meel/ so vber die massen weiß/ vnd einer Milch gleich ist/ auff den Boden sincket. Vnd dieses ist der Kalck der Lunæ selbst/ denselbigen laß biß er seinen gesalzenen Geschmack verleurt/ mit warmen Wasser wol waschen/ vnd widerumb trucken werden / als denn widerumb mit einem warmen Wasser vermischen / vnd solches zum siebenden mahl widerhohlen. Wenn solches geschehen/ so setze es an einen feuchten Ort/ so soluiert es sich sehr fein: Was aber nicht soluiet wirdt/ das vermisch von neuem mit dem Wasser/ vnnnd laß es gleiches

gleichsfalls auch von newem destillieren/bis die gemeldte Luna  
sämplich zu Wasser worden / das bewahr als einen kösilichen  
vnd theuren Schatz mit allem Fleiß. Endlich so nimm dieses  
Wassers von der Luna ein Theil / des Wassers vom Meru-  
rio, vnd dessen von Arsenick jedes zwey Theil / misch in einem  
langhällfigen Kolben wol vnter einander / setze es in demselbigen  
zehn Tag in einen warmen Mist / laß / wenn dieselbige vorü-  
ber / congelieren / vnnd solches drey / oder (da es die Noht ersor-  
dert) mehr mahl widerholen. Dieser Medicin thu einen Theil  
zu hundert mal so viel Kupffer / so wirdt es / wie oben weitläufft-  
ig vermeldet / zu Silber.

### Ein andere dergleichen.

#### Das XXVIII. Cap.

**M**inn der Blätlein von Spermet ein Pfundt / weissen  
Weinstein drey Pfundt / vngelöschte Kalk sechs Loht /  
stoß alles rein zu Puluer / misch wol vnter einander / vñ  
mach auff die Weisse / wie du weißt / ein Descensorium. Nach-  
mals nimm von dieser Mixtur ein halb Pfundt / zerlassen Zynn  
zwey Loht / vnnd vngetödtten gewärmdden Mercurium sechs  
Loht / machs in einem Tiegel zu einem Amalgama, setz zu ei-  
nem kleinen Feuer / misch zwölff Loht der Minera, so Mercuri-  
us genennet wirdt / sein allgemach darunter / bis sich der Mer-  
curius nicht mehr seht sehen: Stoß / wenn solches geschehen / die  
gemeldte Composition klein zu Puluer / thu sie in einen lang-  
hällfigen Kolben / oder in einen solchen / vber welchen ein ande-  
rer seines gleichen gestürzt sey / gieß so viel Lauge darüber / daß  
die Materij einer Elu hoch damit bedeckt sey / setz das Geschirz  
mit sampt der Materij vnd Lauge in einen Ofen auff die heis-  
se Aschen / vnd laß es so lang sieden / bis die Lauge fast schwarz  
worden / als denn stürz ein rein leinen Tuch vber das Geschirz /  
lehre es nachmals vmb / vnnd laß allein die Lauge durch das



Tuch herauß lauffen/ gieß widerumb so viel frisch Laugen vber/ als der vorigen gewesen/ vñ dieselbige/ so baldt sie schwarz worden/ auff die Weisse wie nächst gemeldt/ widerumb daruon ab/ vñnd widerhohl dasselbige so oft vñnd viel/ biß die Lauge nicht mehr schwarz wirdt/ sondern hell vñd schön bleibt/ als denn laß die Matery endtlich trucken werden/ so ist sie fertig vñnd bereit/ wie sie seyn soll.

Wiltu aber daß dieses jetztgemeldte Puluer schön hell vñnd glänzend sey/ so setze es in einem solchen Kolben/ so vnten vñd oben wol verkleibt sey/ zu einem Feuer/ vñd laß es/ nach dem es zergange/ für sich selbst congelieren/ so wirdt es wie du es begerst. Dessen einen Theil zu fünff vñ zwanzig mahl so viel geschmeltzt Kupffer gethan/ macht dasselbige sehr schön.

Es aber noch perfecter vñd vollkommener zumachen/ laß die gemeldte Composition von dem Sperment/ nach dem sie auß der Laugen herauß genossen vñ trucken worden/ klein zerstoßen/ mit dem Weinsteinöl vermischen/ widerumb trucknen/ vñd dasselbige so oft vñd viel widerhohlen/ biß es die Helffte seines Sperments in sich verschluckt. Als den thu es in eine Kolben/ gieß so viel Öl von Weinstein darüber/ daß es ein quer Finger damit bedeckt sey/ stürz ein ander Glas mit seine Deckel darüber/ setz also in die heiße Asche/ laß das Feuer erstlich klein vñ gering seyn/ vñd demselbigen nachmals je länger je mehr zuschüren/ dz es fein allgemach siede/ weñ das Öl ganz eyngetrucknet ist/ so nim das Geschir/ in welche die Matery ist/ laß dieselbige durch das Descensoriū nach dem gemeinen Brauch von oben hinab fallē/ so weicht es wie ein schön klar vñ lauter Silber in dē Hals des Geschirrs. Diese Matery vermisch mit gleich so viel fein geschmeltzt Silber/ vñd gieß es in einen Inguß. Ein Theil desselbigen zu fünff vñ zwanzig mahl so viel purgiert vñ geschmeltzt Kupffer gethan/ macht dasselbige vber die massen weiß/ vñ dem Silber ganz gleich/ denn es kompt weiß auß dem Feuer.

Die

Die Lauge aber/derẽ in diesem Capitel ist gebacht worden/zumachen/nimm vngelöschten Kalck ein Theil/der Aschen so die Färber brauchẽ/zwen Theil/vermisch vñ mach ein Aschen daraus. In diese Aschẽ thu ein Handvoll gemein gestossẽ Salß/vñ gleich so viel Salniter/vñ des Puluers von Alumen Rochæ,laß in derselbigen dissoluiere/vñ nachmals durch das Filtrum destillieren/so hastu sie/wie du sie zu diesem deinem Handel begerst.

## Die dritte.

## Das XXIX. Cap.

**I**n des Sperments/so in einem irendinen verglassurten Geschirz der Gebühr nach ist zerschmelzt worden/ein Pfundt/setz auff glüende Kohln/vermisch mit gleich so viel harter klein gescharpffter Seyffen/laß in einem Backofen trucken werdẽ/reib so lang vnter einander/bisß die Seyffe iren Geschmack verlohren/laß die Materij widerumb trucknẽ/klein zermalnen/in einem länglichen Kolben bey einem darzu gehörigen Feuer sublimieren/vñ endlich widerumb kalt werden: Als denn brich das Glas entzwen/leg dasjenige so sublimiret ist/beyseits. Vñ wenn du das Sperment nicht all hast/so stoß seine Hesen/vñ laß von neuem sublimiern. Nachmals wenn alles sublimiret ist/abermahl wie zuuor sublimiern/vñ setze es als denn beyseits. Wenn solches verrichtet/so laß einen Theil Silber so viel du wilt/zerschmelzen/vermisch mit dem gemeldtẽ Sperment also/bisß die Luna so weit kompt/dasß sie sich gern zerbrechen leß/misch nach dem du es mit dem Wasser von dem fixierten Sal armoniac klein zerstoßen/wob vnter einander/laß widerumb trucken werden/bisß es das ganze Gewicht an sich genommen/stoß widerumb mit gleich so viel von dem Wasser des Salis armoniaci,klein zu Puluer/laß in einem Alembic destillieren/das Wasser fleißig auffangen/vñ widerumb



vber gießen/vnnd dasselbige so offft vnnd viel widerhohlen/bis  
 nichts mehr her auß laufft: Als denn nimm die Matern heraus/  
 laß in einem darzu gehörigen Geschirz figiern/dasjenige/so zu-  
 vor vnten gelegen/herauffrühren/vnd wenn du siehest / daß es  
 was herauff gestiege/so lang vnter einander mänge / bis nichts  
 mehr vber sich steige/sondern alles zerlassen auff dem Boden si-  
 hen bleibe. Denn wenn du es so weit gebracht/so ist deine Mes-  
 dicin vollendet/der selbigen thu einen Theil zu funffzehen/ oder  
 so du recht damit weißt vmb zugehen / zu dreyßig oder vierzig  
 mahl so viel calciniert vnd vereynbahrt Kupffer/so bekompstu je  
 für ein Pfundt dieser Mixtur achtzehen Vns Cappel Silber.

### Perfekte Lunam zumachen.

Das XXX. Cap.

**S**iel nehmen seine Lunam ein Theil / wol gereinigten  
 vnnd amalgamierten Mercurium acht Theil/ lassens  
 nach Art der Goldschmidt klein schlagen/ in Cristalli-  
 nen zugedeckten vnnd wol verkleibten Bechern vber ein Feuer  
 setzen/den Mercurium, so in dem Becher vber sich steigt/herab-  
 streichen/in einem andern Becher auffheben/vnd ein solch Fe-  
 wer darunter machen/daß von den acht Theiln des Mercurii,  
 so zu der Luna gethan worden/ mehr nicht denn ein Theil bey  
 der selbigen vbrig bleibe/streichē den Mercurium, wie gemeldt/  
 mit der Feder fleißig herab/vnnd lassen denselbigen auff einem  
 Stein wol reiben/ damit er nicht zusammen lauffe/vnnd zu ei-  
 nem Klumpen werde: Denn wer solches vbersihet/ muß das  
 ganze Werck von neuem anfangen.

Die Silberfeyel nach verrichter Calcination in ei-  
 nem weißen Essig zu soluiieren.

Das XXXI. Cap.

Nimm des drey mahl destillierten Essigs von dem allerbesten  
 weißen Wein ein Pfundt/ des Puluers von Sal armoniac  
 sechs



sechs Loht/ misch in einem gewärmbdten Geschirz wol vnter einander / vnd laß in einem warmen Wasser so lang stehen / biß es sich soluiere/ nachmals den Essig von dem Sal armoniac wisderumb drey mal / vnd allwegen vber der vorigen Hesen destillieren/ biß die Hesen trucken werden / wenn solches geschehen/ so thu vnd wasch die calcinierte Feyl in den acht Lohten deß destillierten Essigs/ laß also in einer Schüssel acht Tag an der Sonnen/ oder sonst an einem schattechten Ort stehen / biß sie in dem Essig ganz zergangen/ vnd zu Wasser worden / welches denn geschihet / wenn man es also still stehen vnd ruhen läßt / vnd mit dem Essig abwechselte. Nachmals thu es in einen neuen steinernen wol verkleibten Hasen / laß alles das / so zergangen vnd zu Wasser worden / bey einem kleinen Feuerlein so lang sieden/ biß aller Essig in den Rauch verschwinde / vnd allein die soluierte Feyl auff dem Boden vberig bleibe: Dieselbige such fleißig zusammen vnd heb sie / biß du ihrer bedarffst / so gut du immer kanst / auff.

## Von der Multiplication/oder Vermehrung

deß Silbers.

Das XXXII. Cap.

**N**imm der geschlagenen Blätter von feinem Silber zwey Loht / amalgamiers mit einem Pfundt gereinigtem Mercurio / thu es zusammen in einem irdinen Geschirz / so wie ein Harn-Glaß gemacht sey / setz einen Helm darüber / vnd laß auff die Weise / als were es ein Aqua fortis, bey einem grossen vnd hefftigen Feuer so lang destillieren / biß der Mercurius mit einem Theil deß Corporis, oder dichten Wesens vbersich steige. Wenn solches geschehen / so laß das jenige / so du auff dem Boden deß Geschirrs findest ligen / mit gleich so viel eines andern vnd neuen Mercurii, wie zuvor amalgmieren / nachmals destillieren / vnd dasselbige so lang antreiben / biß die Luna mit sampt

dem Mercurio destillirer ist. Denn wenn es so weit kommen/  
wirdt der Mercurius animatus genennet / welches in der sech-  
sten Destillation zugeschehen pflegt. Dasselbige Wasser behalt  
vnd bewahr mit allem Fleiß. Hernach nimm der Feyl/ oder  
Blätter von seinem Silber zwey Loht/ vermisch/ oder amalga-  
mire es mit acht Loht deß animati Mercurii, leg es allein/ vnd  
also je eins vmb's ander in ein Geschirz von Glas/ daß nichts  
mehr hinein komme als die gemeldte beyde Stück/ vnd dieses  
nachfolgende Puluer / als nimm rohen weissen Weinstein ein  
Pfundt/ laß klein puluerisiren/ nachmals drey Stundt in ei-  
nem gemeinen Wasser sieden / als denn/ nach dem es eine weil  
still gestanden vnd sich gesetzt/ durch das Filtrum, oder wüllene  
Binde lauffen/ in dem Wasser zehen Loht von dem Sale alcali,  
vnd gleich so viel Burris destilliren. Nachmals wiederumb  
durch das Filtrum destilliren/ vnd congeliren: Die Matery/  
wenn solches verrichtet / puluerisiren / vnd mit diesem Puluer  
das Amalgama in dem gemeldten Geschirz cimentiren: Als  
denn kleib das Geschirz fleissig zu / setze es die zehen erste Tag  
vber ein klein Feuer / die andere nachfolgende zehene aber vber  
ein grosses: Vnd laß die Matery mit sampt dem Geschirz  
nachmals wiederumb kalt werden / so findestu sie fixiert / diesel-  
bige setz zu einem Feuer der Fusion / so bekomstu zehen Loht  
fein Silber/ daß vermisch wie zuvor mit dem animato Mercu-  
rio, so kommen zwey Pfundt / welche du denn von newem / wie  
zuvor amalgamiren / vnd endlich in diesem so weit schreiten  
kannst / biß der animatus Mercurius ganz vnd gar figirer ist.  
Vnd ist die Luna auch vmb viel besser / vnd fürtrefflicher etwas  
damit außzurichten / denn sie bestehet auff allen Proben/ wie  
gleichsals auch in den Cimentation vnd dergleichen/  
hast derowegen wol Ursach Gott deinem  
Schöpffer darsür zu dancken.

Gut



Gut Silber auß dem Mercurio zubringen.

Das XXXIII. Cap.

**N**imm Quacksilber/ laß dasselbige erstlich purgieren/ nach-  
mals mit Sal armon. ac. vnd Harn zwey oder drey mal viel  
reiben/ als denn in ein jr̄din Geschirz/ so bey einẽ mittelmässigen  
Fewer etwas heiß worden/ hinein thun/ vnd wenn es dich heiß  
genug sein bedunckt/ mit glühenden Kohlen bedecken/ das Fewer  
so baldt die Flammen ihre Farb verlieret/ sein allgemach se län-  
ger se grösser machen/ biß die Flamm wiederumb Purpurfarb  
wirdt/ treib in solchem das Fewer mit einem Windwedel daps-  
fer an/ vnd schawe hinein/ ob der Mercurius steiff worden/ vnd  
nicht mehr begere zu weichen/ als denn/ wenn du solches siehest/  
so ruck vnd neme ihn vom Fewer hinweg/ so findestu dich/ fein/  
vnd gut Silber.

Silber auß Bley zumachen.

Das XXXIV. Cap.

**N**imm purificiert/ oder gereinigt Bley j. lb. Sal armoniac  
ij. Loht/ Sal alebroth j. Loht/ Salniter j. Loht/ stoß alles zu  
Puluer/ seße es mit dem Bley in einem jr̄dinem Geschirz zwo  
Stunde zu einem grossen Fewer/ vnd neme es als denn von  
demselbigen wiederumb hinweg/ so hastu das allerfeinste Sil-  
ber.

Das Silber zu vermehren/ vnd auß einer  
jeden Unz vier zu machen.

Das XXXV. Cap.

**N**imm seine Lunam ii. Loht/ Mercurium xij. Loht/ mache  
zu einem Amalgama/ thu es in einen Kolben mit einem lan-  
gen Hals/ gieß so viel Weinssteinöl darüber/ daß es einen quer-



Finger damit bedeckt sey / vnd wiederumb vber das Del zween Finger hoch Aqua vitæ, fleib das Geschirz wol zu / daß nichts herauß dämpffe / setz in einen Ofen von heißer Aschen / mach ein solch grosse Kohl / oder ander hell Feuer darunter / daß es Tag vnd Nacht siede / vnd laß es also dreyßig Tag bey demselbigen (Feuer) stehen / so wirdt es figieret: Derohalben hebe es von dem Feuer herauß / vnd laß fundieren / oder schmelzen / so hastu acht Loht fein Silber / so auff allen Proben bestehet.

Das Silber auff die Weise am Gewicht  
schwächer zumachen / wie es Geberus  
beschreibet.

Das XXXVI. Cap.

**D**u Stücklein Spießglas in ein Geschirz / spreng des stillierten Essig darüber / laß das Spießglas zuvor pulverisieren / also daß man es könne reutern / was nicht durch das Sieb hindurch wil / in einem Mörsell zum andern mal stossen / vnd durchreutern / als den in den Essig hinein thun / vnd mit dem Geschirz so lang vnter einen Mist vergraben / biß du sihest / daß alles zergangen sey: Als denn setz das Geschirz zum Feuer / vnd lösch das Silber offte vnd viel in dem Essig auß / oder laß es mit demselbigen besprengen / welches eben so viel ist / so wirdt es / wie gemeldet / am Gewicht schwächer.

Dem Silber das Gewicht des Goldes  
zugeben.

Das XXXVII. Cap.

**N**imm fein Cappell Silber in subtile Blechlein geschlagen ij. Loht / laß den dritten Theil davon sublimieren / leg je eines vmb so ander in ein Scherbe / setz drey Stundt vnter die heiße Aschen / vnd mach also drey Cement / mach sonderlich im Anfang ein klein vnd gering Feuerlein darunter / vnd schär demselbigen

demselbigen sein allgemach zu / biß es zergethet vnd schmelzt / so hastu dein Werck figieret.

Dem Silber ein solch Gewicht zugeben / als were es Goldt oder sonst fein Silber.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Tucia, Zinnober / vnd Ochsen Gall / eines so viel als deß andern / laß wol vermischen / vnd das Silber drey / oder viermal damit cimentieren / so wirdt es so schwer wie fein Gold. Wiltu aber daß es dem feinen Goldt ganz gleich werde / so nimm Bolus Armena, Römisch Vitriol / Grünspan / vnd Sal armoniac, eines so viel als deß andern / rühre mit dem Harn eines Jungen Knaben einmal zwey / oder drey wol vntereinander / vnd cimentier das Silber darmit / so wirdt es wie fein Goldt.

Das hart Silber etwas weich vnd geschlacht zu machen.

Das XXXIX. Cap.

Laß es daß Silber mit Glas sieden / vnd weß solches geschehe / etwas von Salniter darauff werffen / so wirdt es gelind.

Dem Silber ein fein Gewicht zugeben.

Das XL. Cap.

Nimm klein puluerisiert Sal gemmeum, vnd geschlagen Silber / laß je eins vmb's ander in ein Scherb legen / vnd cimentieren / zween Tag in den Ofen Reuerberationis hinein setzen / nachmals von dannen wiederumb heraus nehmen / mit warmen Wasser wol waschen / durch das Filtrum destillieren / damit das Salz davon hinweg komme / als denn wiederumb in einen Tiegel legen / ein wenig Burris hinzu thun / vnd es also schmelzen / so wirdt es nicht allein wichtig / sondern auch schön weiß / vnd bestehet auff allen Proben.

## Dem Silber des Goldts Schwehre vnd Gewicht zu geben.

### Das XLI. Cap.

**N**imm sein Silber ein Pfunde/ thu/ nach dem du es zuvor zer-  
gehen lassen / auff drey mal acht Loht vngeschmelzten  
Schwefel hinzu/ laß ein kleine weil also stehen/ rühre nachmals  
vnter einander/ gieß es also in einen Inguß / vnd gib es endlich  
biß zum sechsten mal auff die Capell/ so befindet sichs an der  
Schwehre dem Goldt gleich.

## Silber auß dem Zinnober zubringen.

### Das XLII. Cap.

**N**imm Baumöl sechs Loht / Salniter viij. Loht / Alumen  
Rochæ iij. Loht / stoß die beyde letzte Stück rein zu Puluer/  
vermisch nachmals mit dem Dele / thu es in ein Geschirz von  
Glaß/ so noch einmal so viel halte/ als dieser Mixtur mit einan-  
der ist / vnd laß das Dele herauf destillieren / von demselbigen  
nimm xij. Loht / vermisch mit vngelöschtem Kalck / thu es in ei-  
nen andern Kolben / fang das Dele wiederumb auff / vermisch  
mit sechs Loht Zinnober / vnd nimm endlich der Hesen- fleißig  
wahr / so findestu in derselbigen das Silber.

## Ein andere Weiß solches zuverrichten.

### Das XLIII. Cap.

**L**aß den Zinnober erslich klein wüfffelicht zerschneiden/  
ihn nachmals in einem leinenen Säcklein also in einen  
Hafen hinein hengen/ daß er dasselbige niergend berüh-  
re/ fülle das Geschirz voll einer solchen- scharpfen Lauge so vom  
Alaun gemacht sey/ thu noch so viel Weinstein/ vier mal so viel  
vngelöschten Kalck / vnd die allerstärckste Aschen hinzu / laß ei-  
nen



nen ganzen Tag also sieden / nachmals von dannen hinweg  
nemen / einen andern ganzen Tag zusamt der Nacht in Oele  
sieden / wenn solches geschehen / die Stücklein Zinnober auß  
dem Oele herauß nemen / mit demselbigen vnd Eyerklar bestreis-  
chen / oder schmieren / in einer Silber Feyl / als deren den dritten  
Theil so viel sey / herumb welschen / nachmals auff dem inwendis-  
gen Boden eines Geschirrs legen / das Geschirz mit Hafners  
Lett wol zumachen vund verkleiben / vnd es also drey Tag zum  
Feuer setzen / oder dem Feuer also zuschüren / daß die Matern  
anfang zergehen / als denn nimm es widerumb auß dem Ge-  
schirz herauß / vnd laß mit der letzten Prob des Silbers seinie-  
ren / so findestu es just vnd gut.

### Die dritte Weiß solches zuverrichten.

#### Das XLIV. Cap.

**Z**iel nemen ein rein / oder sauber vnd zahrt iridin Ge-  
schirz / so mittlen ein klein Loch hab / thun den Zinnober  
durch dasselbige Loch in das Geschirz hinein / stopffen  
das Loch nachmals zu / bestreichen das Geschirz rings herumb  
mit Eyerklar / vnd setzen es also zum Feuer / machen dasselbige  
mit Sägspänen von Holz fein allgemach grösser / biß sie sehen /  
daß das Geschirz die Farb / wie es soll / bekompt. Welches ob es  
erwänn langsam geschehe / must darumb nicht verzagen / noch  
den Ruht fallen lassen / als hettest beydes die Zeit mit sampt  
dem Vnkosten vbel angelegt / vnd verlohren.

### Die vierdte.

#### Das XLV. Cap.

**N**imm ein iridin Geschirz / bestrewe desselbigen Boden mit  
Calchant / nachmals auff demselbigen gebrannt Kupffer /  
teg widerumb Calchant darauff / vnd also je eins vmb and-  
er / biß daß Geschirz voll wirdt / kleibs mit einem starcken Kalk wol

zu/sek drey Tag in einen Glas Ofen/ so befindestu nach Verfließung derselbigen/daß das Silber das Kupffer an sich gezogen. Vnd zwar so ist diese Kunst von verständigen scharpffsinigen Leuten/vnd sonderlich den jehigen erfunden worden/welche Salben von dem Zinnober zu machen pflegen/denn in dem sie dieselbige zugerichtet/vnd gesotten/haben sie befunden/daß es sich in ein Massam Silbers verwandelt.

## Die fünffte.

## Das XLVI. Cap.

**S** Es den Zinnober in einem Geschirz/ wie oben gemeldt/ zu einem kleinen Feuer/ so läst sich die Luna spirituosa ohn: einiges Stücklein Bley/ gleich wie ein Wurzel/ so voller Zäferlirhengt/ augenscheinlich sehen.

## Ein Medicin von Arsenick Goldt oder Silber zu machen.

## Das XLVII. Cap.

**N**imm der bleichen Blätter von Arsenick/ des geschlagenen Salzes/ vnd der Salz Massa, jedes ein Theil/ laß in dem allerschärffsten Essig dissoluieren vnd einweichen/ wiederumb trucken werden/ abermals einweichē/ vnd solches so oft vnd viel wiederholen/ biß es den Essig sämpelich in sich gesoffen/ wenn solches geschehen/ so laß es euaporieren/ vnd mit einem hellen lautern Wasser so lang waschen/ biß es ganz schneeweiß wirdt/ denn dieses ist ein Zeichen seiner Güte vnd Fürtrefflichkeit. Als denn nim̃ einen Theil Arsenick/ laß in einem Messingen Mörsell wol stoßen: Nachmals auch etwas von deinem Salz/ so lang reiben vnd stoßen/ biß es ganz rein worden/ in einem Wasser dissoluieren/ hernach coagulieren/ in einem scharpffen Essig wiederumb dissoluieren/ vnd es also miteinander an die Sonne setzen/ biß der Essig sämpelich eingetrucknet ist/ rühre wie ein Salbe

Salbe vnter einander / setz in einem gläsernen Geschirz ein  
Nacht oder etwas länger auff die heisse Aschen / vnd glüende  
Kohlen / biß es wie ein weisse Salb wirdt / vnd brauchts als denn  
zu deiner Kunst / denn es ist als denn zu deinem Begehren däch-  
tig. Dessen ein Vns zu zehen mahl so viel Kupffer / oder Eissen /  
oder Bley gethan / vnd also vber einem Feuer mit einander zers-  
schmelzt / macht es alles zu Silber.

Ein andere dergleichen / Goldt oder Sil-  
ber zumachen.

Das XLVIII. Cap.

**N**imm deß auff die vorgemeldte Weiße präparierten  
Arsenicks / vnd deß Salges von Brot jedes ein Theil /  
misch wol vnter einander / thu es in ein Geschirz von  
Glas / vnd fleib dasselbige oben wol zu / so wirdt es zu einem  
weissen milchförmigen Safft. Denselbigen laß bey einem klei-  
nen Feuerlein / biß das Wasser gänzlich cyngetrucknet / sie-  
den / nachmals ein anders darein thun / biß es so dick wirdt / wie  
ein Hafners Laim / als denn von newem cyntrucknen / vnd all-  
gemach so viel Butter oder Fett darauff gießen / so viel deß Ar-  
senicks selbst gewesen. Wenn solches geschehen / so nimm ein  
wenig Zynn / laß dasselbige zerschmelzen / mit Quecksilber ver-  
mischen / mit dem obgemeldten Arsenick in einem Mörsel wol  
vntereinander stossen / vnd es also mit einander in einem lang-  
hällfigen / vnd mit dem Luto sapientia wol verkleibten Glas  
cyntrucknen / also trucken in einen Ofen vber ein Feuer von  
Holz setzen / abermahl abkühlen / vnd endlich widerumb auß  
dem Kolben heraus nehmen. Dessen ein Vns zu einem  
Pfundt Kupffer gethan / verwandelt dassel-  
bige in fein vnd gut  
Silber.



## Silber auß Quecksilber zumachen.

Das XLIX. Cap.

Nimm des Krauts von Benedicte Wurz / laß mit Quecksilber vermische vber einem Feuer vnzugedeckt sieden / so wirdt es zu gutem Silber.

Solches auff ein andere Weis zuuerichten.

Das L. Cap.

Nimm Zynn in kleine Stücklein zerschnitten ein Pfunde / Quecksilber ein halb Pfunde / misch wol vnter einander / nimm nachmals ein Krott / so im May / Augustmonat / oder September ist gefangen worden / laß dieselbige in einem Geschirz voll Goldwurz / vnnnd Schell oder Schwalbenkraut sterben / nachmals an der Sonnen aufdörren / zu Puluer stossen / das Puluer zu diesem Zynn thun / vnnnd das gemeldte Quecksilber darauff gießen / als denn stoß alle diese Sachen in einem Mäsfingen Mörsel also miteinander vermische zu Puluer / gieß einen scharpfen Essig mit dem Salarmoniac vermische darüber / rühre wol vnter einander : Nimm hernach des Salzes von Rückenbrot / Sal alcali, vnnnd vngelöschten Kalk / misch diese drey Stück wol vntereinander / laß in ein Wasser temperiern / durch das Filtrum widerumb abseihen / biß es hell vnnnd klar wirdt / vnd es endlich sieden / biß es sich zusammen thut / vnnnd einem Laimwasser gleich wirdt. Denn dieses ist das Wasser / Welches das obgemeldte Quecksilber reiniget.

F. Die dritte.

Das LI. Cap.

Nimm calcinierten Weinstein / reinen Salniter / gälb Arsenick / des von Quecksilber gemachten Sublimato / vnd vnsers lieben Frauen Eis / stoß alles rein zu Puluer / rühre wol vntereins

tereinander/sek in einem verglassurten wol verkleibten Geschirre  
 erstlich zu einem Feuer/da es möge weich werden vnd zergehen/  
 mach nachmals sechs Stundt ein Feuer der Fusion darunter/  
 so wirdt es zu einer schneeweissen Matern/ welche auch das ge-  
 reinigte Kupffer so weiß machen kann/ daß es dem allerfeinsten  
 Silber gleich scheint/ woserranderst sie/ die Matern/ wol fix-  
 riert ist.

### Ein falsch vnd betrüglische Mixtur das Kupffer weiß zumachen.

#### Das LII. Cap.

**Z**ynn Sublimat acht Loht/ Cristallfarben Arsenick ein  
 Pfundt/Marcasit von Zynn/Sal armoniac,vnd Silbers  
 schaum jedes zwey Loht/ seinen Burris ein halb Loht/ Weins-  
 steinole acht Loht/vnnd weisse Seyffen sechzehn Loht/ stoß die  
 Maternen ein jedes besonder/ zu Puluer/ misch in einem jrdis-  
 chen Napff mit dem Dele/ vnnd geschabter Seyffen wol vnter  
 einander/laß zwölff Stundt in einem wol verkleibten Kolben/  
 bey einem kleinen Feuerlein sublimiern/die andere nachfolgend  
 de zwölff Stundt ein ander groß Feuer von Kohlen darunter  
 machen/ biß es nicht mehr rauch vnd dämpffe/ stopff als denn  
 das Mundloch des Geschirrs mit ein wenig Baumwoll zu/  
 vnnd laß sechs Stundt ein hell flammen Feuer darunter bren-  
 nen/ so sublimiert es sich zu einem Metall wie Silber/ dessen  
 man einen Theil zu zehn mal so viel gereiniget Kupffer zuthun/  
 vnd dasselbige damit weiß zumachen pffegt.

### Silber auß falschem Zynn zumachen.

#### Das LIII. Cap.

**L**aß das Zynn zerschmelzen/ also zehen mahl in ein gemein-  
 Dele giesen/ nachmals erstlich drey oder vier mahl in

einem Rebenwasser / vnnnd denn zum andern / vier mahl in dem Safft von weissem Lauch coliern vnd läutern / vnd endlich auff die Virgam gießen.

### Ein andere Weise solches zuuerrichten.

#### Das LIV. Cap.

**I**nn der Blech von Kupffer / leg sie mit zwanzig Loht Arsenick eines vmbes ander in ein Scherb / laß drey oder vier Stundt cementiern / so hastu dein gebrannt Kupffer / dasselbige laß erstlich zerschmelzen / gieß nachmals in einen solchen Essig / in welchem das obgemeldte Saltz vnd Quecksilber sechs mahl ist dissoluiert worden / nimm als denn des Metalls / auß welchem man die Spannische Nadeln zumachen pflegt / vier Loht / mit einem scharpfen Essig / Saltz vnd Weinstein wol gereinigt / laß mit einem Loht des gemeldten Kupffers schmelzen / vnnnd gieß in einen Ingus / so hastu das weisse Metall / welches man mit einem Loht fein Silber zuuermischen pflegt.

### Die dritte.

#### Das LV. Cap.

**I**nn vngeschmolzt Zynn vier Loht / Mercurii zwey Loht / laß das Zynn in einem Tiegel bey einem Feuer schmelzen / nachmals den Mercurium darzu thun / es also wol vnter einander rühren / nachmals stossen / vnnnd mit einem scharpfen weissen Essig so lang waschen / biß es weiß wird / vnd es endlich widerumb trüeknen. Wenn solches geschehen / so laß es widerumb schmelzen / nachmals von newem stossen / mit einem weissen scharpfen Essig waschen / wie zuuor abtrüeknen / vnd solches alles drey mahl also widerhohlen / biß der Mercurius mit sampt dem Zynn auff dem Boden sitzen bleibt. Dies

fer



ser Mixtur ein Theil zu noch ein mahl so viel purgiert Kupffer  
gethan/macht dasselbige zu gutem Silber.

### Ein falsch vnd betriegliche Weiß zunnachen.

#### Das LVI. Cap.

**N**ach das Kupffer mit Schaaffsblut/vnnd Eberschmalz  
drey mahl bey einem Feuer purgieren vnd durch seihen:  
Vnnd nimm/wenn solches geschehen / Sal armoniac,  
Silber vnd Sublimat jedes vier Loht/Cappell Silber so zuuor  
calcinirt worden ein halb Loht/las alles klein puluerisirn vnd  
dissoluierten. Nimm / wenn solches geschehen / Cristallfärbigen  
Arsenick zwey Loht / Weinsteinöle vier Loht / vnnd wenn das  
Öle jekundt in seinem Sud ist/so wirff den puluerisirten Ar-  
senick darein/bis es sich soluiere/rucks als denn von dem Feuer  
hinweg/vnd las es widerumb kalt werden/misch die vorgemeld-  
te Materij darunter/setz in einem Kolben auff die heisse Aschen/  
zu soluiern / das sich das Wasser verlihr vnnd aufstruckne/thu  
dieser aufgetruckneten Materij einen Theil / zu zehen mahl so  
viel purgiert Kupffer/so wirdt es sehr schön/vnnd als denn aber  
noch fürtrefflicher/wenn man noch den dritten Theil sein Sil-  
ber darzu thut.

### Ein andere dergleichen.

#### Das LVII. Cap.

**N**imm Römischen Vitriol/vnnd feinen Salniter jedes  
ein Psundt/Zinnober acht Loht/vermisch/vnnd mach  
ein Aquam fortem zur Medicin darauß. Nachmals  
nimm Sal armoniac, Cristallin Arsenick / vnd Weinsteinöle je-  
des ein Psundt/Zinnober vier Loht/sein Silber / vñ sublimierte  
Silber jedes zwey Loht / vermisch vnnd thu sieben mahl so viel  
Kupffer als dieser Compositiō mit einander ist/ hinzu/so hastu/  
was du begerst/vñ diese Medicin wird in sieben Tage vollendet,  
Mm

Ein andere.

Das LVIII. Cap.

**N**imm der Fegel von Kupffer acht Loht / Salnitze vier Loht / Sal armoniac, sublimiert Silber / vnd sublimiert Arsenick jedes zwey Loht / misch alles mit Weinsleinöle wol vnter einander / als were es ein Amalgama; sehe es so lang in einem wolverkleibten Tiegel vber ein mittelmässig Feuer / bist du vermeinst / es sey alles liquesciert vnd zergangen / so hastu das beste Silber.

Solch Silber zumachen / so auff der Capell bestehen kann.

Das LIX. Cap.

Sulphur  
philoso-  
phicum.

**N**imm Zynn acht Loht / purgiert Arsenick / gemein gerei-  
tert Salz / vnd des Zynns so von seinem Schwefel vñ  
Erdmässigkeit ist gereinigt worden / jedes zwölff Loht /  
machs alles zu einem Amalgama; wasch in eine lautern Was-  
ser / oder Essig (als welcher besser ist) mit den Händen fein wol  
ab / bis es alle seine Schwärze verleuret / laß widerumb trucken  
werden / vnd behalts zu deiner Noht. Die Alchimisten nennen  
es das Sulphur Philosophicū, oder philosophischen Schwef-  
fel. Diesen behalt zur Composition der Medicin. Nimm nach-  
mals den halben Theil des gemeldten Amalgama, vermisch es  
mit gestossen Vitriol / vñnd einem solchen Mercurio, so drey-  
mahl mit Salz ist sublimiert worden / laß den gemeldten Mer-  
curium mit dem erwehnten Amalgama auff einem Reibstein  
fein allgemach reiben / bis ein schwarz Del herauf fleußt / solches  
faß in ein Geschirz von Glas / vñnd laß in demselbigen stehen / so  
wirdt es wie ein Ambra, welches das Salamander Dele genen-  
net wirdt. Solches behalt / wie gleichsfalls auch seine Hesen /  
als welches anders nichts sindt / als des Mercurii Zynn / wel-  
ches



Wes du zuuor amalгамиert hast. Nachmals thu das gemeldte Amalgama; nach dem du es zuuor wol gewaschen vnd getrücket/ in einen Kolben mit einem langen Hals/ vnnnd den gemeldten Schwefel mit seiner Schwärze/ sampt sechzehn Loht Salamander/Dele hinzu/ setz den Alembic in dem Balneo Maria in einem Alchimistischen Ofen vber ein solch groß Feuer/ daß es alle zeit so heiß bleibe/ daß man die Handt noch darauff leiden könne. Fang das Wasser/ so innerhalb acht Tagen auß der Matery heraus destilliret/ in seinen Recipienten fleißig auff. Geschicht es aber in solcher Zeit nicht/ so erwahrt des Endes so lang es destilliret/ thu den Alembic hernach hinweg/ gieß das Wasser widerumb vber seine Hesen/ laß in einem Alembic wie zuuor destillieren: Nimm ein heiß Blech von Kupffer/ hale dasselbige so lang vber des Helms Schnabel/ biß es anfangt kalt werden/ vnd setze als den den Recipienten/ wie du zum ersten mahl gepfleget/ vor. Vnd diese Destillation wiederhole also ein mahl oder sieben/ biß die Matery weiß wirdt. Vnd wenn es so weit kommen/ so leg ein Gran derselbigen Erden auff ein heiß glüend Blech/ denn wenn es raucht/ so ist es noch nicht vollkommenlich versertigt/ must es derowegen noch weiter destillieren/ biß du es durch die Prob auff dem Blech nach der vierdten oder sechste Destillation gerecht findest/ den vber die siebende kömte es nit/ sondern wirdt vber die massen weiß/ vollkömlich vnd sein. Nachmals nimm die Matery mit sampt dem Alembic auß dem Balneo Maria heraus/ setze es in der Blatten mit der Aschen auff eine Ofen/ mach ein gut Feuer darunter/ damit die Feuchtigkeit könne heraus rinnen/ so wirdt die Matery vollkömlich vñ figiert. Wenn solches geschehen/ so nimm deinen Ferment in dem gemelten Dele/ sein Silber acht Loht/ des gewaschenen gereinigten vnd amalгамиerten Mercurii .xl Loht/ thu es zusammen mit sampt der gemelten Matery/ nach dem dieselbige zuuor fixiret vnd puluerisirt worden mit viij. Loht Salamander Del in eine



langhälligen Kolben/stopff vnd mach desselbigen Mundloch oben wol zu/vnnd laß in einem Balneo Marix, gleich als were es die erste Medicin/mit ebenmäßiger Weiße vnd Ordnung/wie dasselbige/destillire/ohn daß du allhie auff die erste Tropffen sehen/vnd dieselbige experimentiern must/vnd wenn es weiß worden/so thu es auß dem Balneo heraus/laß das humidum radicale in einer heißen Aschen austrocknen/vnd wenn es nun seine vollkommene vnnd gebührende Farbe bekommen/so thu dessen einen Theil zu siebenzig mahl so viel deß purgierte Mercurii, so wirdt es alles zu einem solchen Silber/so auff der Capell besteht.

### Eine Medicin Silber zumachen.

Das LX. Cap.

**L**äß den Schwefel in Wasser mit Salz siedem/mit Silberfeyel vermischet ein/Nacht in einen Ofen stellen/nachmals von dannen widerumb heraus nehmen/von dem Salz reinigen/vñ dasselbige so oft vnd viel widerholen/bis es zu einem weissen Kalck wirdt.

### Ein andere dergleichen.

Das LXI. Cap.

**I**nn der Blätter von geschlagenem Silber wie viel du wilt/sez in einem Geschirz vbers Feuer/streue/weñ es wol warm worden/ein wenig gestossen Schwefel darauff/bis das Feuer alles verzehret/vñ in Aschen verwandelt hat: Als denn wasche es mit soluiertem Salz wol ab/so wirdt es zu einẽ weissen Puluer/welches man zum Magisterio gebrauchen kann.

### Die dritte.

Das LXII. Cap.

**I**nn der Blätter von geschlagenem Silber/wie viel du wilt/thu dieselbige vber etwann ein Amalgama, daß sie roht

roht werden / lösch sie als denn in einem Oele so lang vnd viel auß / biß sie die rohte Farb verlieren / vnd schwarz werden / vnd laß sie endlich mit soluiertem Salz wol stossen. Als denn nimme dieses Puluers ein Theil / vnd gleich so viel Arsenick / vermisch mit dem Alaun / so in einem Harn ist soluiert worden / vnd ein wenig von dem Sale armoniaco, laß es nachmals eintrucknen / als denn widerumb weich machen / vnnd vermischen / biß es gleichsam wie ein Wachs werde. Wenn solches geschehen / so thu es alles in ein Eyer Schal / vnd vergrab es also mit einander einen Tag vnd eine Nacht / oder so lang / biß das Silber coaguliert ist / in einem Mist. Diesen j. Vnz zu acht Unzen Zynn gethan verwandelt dasselbige in fein gut Silber.

## Die vierdte.

## Das LXIII. Cap.

**N**imm sublimiert Silber ein Loht / Römischen Vitriol / vnd gemein Salz / eins so viel als des andern / laß mit einander vermischen / auff einem Stein mit Ochsen Harn wol reiben / vnnd dasselbige also etlich mal wiederholen. nachmals nimme Bley / laß dasselbige mit Bittermandel Oele schmelzen / wol mit einander sieden / das schwarze in dem es / das Bley / also seude / oben fein sauber herab fegen / vnd ferner so lang sieden / als du selbst wilt. Wenn solches geschehen / so nimms vom Feuer hinweg / misch wol vnter einander / gieß das Bley vier mal vber die gememeldte Sachen / laß von neuem schmelzen / vnd wenn solches geschehen / gemein Baumöl dar auff gießen vnd es also congelieren.

## Die fünffte

## Das LXIV. Cap.

**N**imm Alumen plumbosum, vnd Eyerklar / jedes ein lb. sech zwanzig Tage mit einander an einen feuchten Ort / vnd



laß als denn in einem Alembic destillieren: Thu in dieses Wasser acht Loht des Kalcks von Eyserschalen/ laß darinnen dissoluiieren/ nachmals durch das Filtrum destillieren/ als denn des sublimierten Mercurii ein Pfundt darinnen dissoluiieren/ vnd in dem Alembic destillieren. Wenn solches alles geschehen/ so nimm der Feyl von feinem Silber iiii. Loht zu einem jeden Pfundt dieses Wassers/ laß also mit einander congelieren/ vnd dessen einen Theil zu funffzig mal so viel purgiert Kupffer thun/ so wirdt es zu einem solchen Silber/ welches jederman für feinerkennen muß.

### Die sechste.

Das LXV. Cap.

Nimm des gälben Messings vi. Loht/ fein Goldt ii. Loht/ thu es mit ein wenig Burris in einen Tiegel/ werff/ wenn es zergangen/ vier Loht fein Zynn hinzu/ vnd gieß hernach in einen Ingus/ so läst es sich gerne vnd ohne Mühe zerbrechen. Der selbigen Medicin thu einen Theil zu sechs mal so viel purgiert Kupffer/ so bekommstu schön Silber/ so sich mit dem Hammer/ vnd bey dem Feuer arbeiten läst.

### Die siebende.

Das LXVI. Cap.

Nimm Mercurium j. lb. laß denselbigen mit præpariert Salt drey mal sublimieren/ vnd in ein wol verstopft Glas thun/ daß nichts herauß dampffe. Wenn solches geschehen/ so nimm andern Mercurium j. lb. laß ihn mit einem scharffen Essig wol waschen/ nachmals durchseihen/ vier Loht fein Silber Feyl hinzu thun/ es also miteinander zu einem Amalgama vermischen/ mit dem Saft von vnzeitigen Trauben wiederumb waschen/ das also angemachte Amalgama in sechs Theil unterscheiden/ einen jeden Theil besonder in ein Glas thun/ nachmals eins vnter diesen Gläsern nemen/ den obgemeldten  
drey



Drey mal sublimierten Mercurium darzu hinein thun/ vnd das Glas/ wie gleichesals auch die andere Geschirz/ mit dem Luto sapientia fleissig zukleiben: Als denn/ wenn solches alles verschehen/ so setz vier vnd zwanzig Stundt auff Kohlen/ so wol angeblasen sindt/ erhalt das Feuer die ganze Zeit in einer Groß vnd Stärke/ brich das Geschirz/ wenn die Zeit vorüber/ entzwey/ nimm dasjenige/ so du darinnen sublimieret findest/ herauß/ vnd laß es/ als were es ein Farb/ auff einem Stein zerreiben. Endlich nimm einen auß den gemeldten sieben gleichen Theilen/ von welchen sechs vberblieben/ laß mit dem jenigen/ so auff dem Stein zerrieben worden/ klein puluerisieren/ misch wol vnter einander/ setz von neuem vier vnd zwanzig Stundt/ biß du siehest/ daß alles auff dem Boden des Geschirrs liegen bleibet/ zu einem Feuer/ denn also wirdt dieses ganze Geschäft in sieben Tagen vollendet. Bedünck dich aber/ es sey solch Medicin nicht recht versertiget/ so wiederhole sein ganze Zubereitung noch andere sieben Tage/ so wirdt sie ganz vollkommen/ vnd kann deren ein Theil vierzig des purgiereten Kupffers in das allerbeste Silber verwandeln.

## Die achte.

## Das LXVII. Cap.

Nimm Salniter/ vnd Weinstein/ jedes  $\text{xxij}$ . Loht/ Arsenick  $\text{iiij}$ . Loht/ Römischen Vitriol  $\text{ij}$ . Loht/ vermisch nach Aufweisung der Kunst zu einem Amalgama, so ist es bereitet vnd fertig.

## Wasser auß Silber zumachen.

## Das LXVIII. Cap.

Laß feinirt Silber in einem Aqua forti dissoluiere/ nachmals bey einem Kohlfeuer fein allgemach sieden/ das Geschirz gählingen von dannen hinweg rucken/ vnd es eine weil

also stehen / nachmals eine Nacht an die heytere setzen / daß es  
congelire / so findestu das Silber in kleinen Stücklein wie Eri-  
stall / dieselbige wasch mit einem Brunnenwasser wol ab / damie  
sie noch heller werden / thu sie in ein Geschir von Glas / laß vn-  
ter einem versaulten Mist zergehen / ein kleine weil daselbst ste-  
hen / so werden sie so hell vnd klar wie ein Silber.

### Ein Silber von fünff Eagen zumachen.

Das LXIX. Cap.

Nimm Baumöl / vnd Weinsteinöl / jedes ij. Loht / Sperm-  
ment / vnd calciniert Weinstein / jedes j. Loht / weissen Essig /  
vnd frisch Brunnenwasser / wie viel eines jeden darzu von Noth-  
ten / laß / was zerstoßen ist / wol stoßen / mit dem Oele vermis-  
schen / in einem Hasen so lang mit einander steden / biß es in der  
dicke einem Honig gleich werde / vnd leg es endlich mit fei-  
niert Kupffer eins vmb's ander in ein Scherb / so wirdt es schön  
weiß.

### Schön weiß zumachen.

Das LXX. Cap.

Nimm Arsenick / vnd Eysen Feyl / jedes j. lb. stoß wol vnter  
einander / laß in einem Kolben sublimieren / nimm / wenn  
solches geschehen / einen Tiegel / thu so wol dasjenige / so nicht  
sublimieret ist / als das sublimierte in einen Kolben / oder Ge-  
schirz / stoß alles wol vnter einander / laß von neuem sublimie-  
ren / vnd wiederhole solches zum dritten mal / was als denn in  
dem dritten vnd letzten mal sublimieret wirdt / das samle / vnd  
behalte fleissig auff / vermisch mit der Salben von Böcken Vns-  
schlit / vnd vngelöschtem Kalck / stoß wol vnter einander / laß in  
einem Kolben wiederumb sublimieren / mach erstlich ein klein  
Fewerlein darunter / vnd schär demselbigen nachmals fein all-  
gemach zu / laß als denn destillieren / hebe den Alembic hinweg.  
thu



thut das Dele wiederum in das Geschirz / oder Kolben / rühre mit einem Holz wol vnter einander / laß von neuem destillieren / vnnnd dasselbige also drey mal wiederholen / so hastu deine Medicin vollendet. Derselbigen sublimierten Medicin nimm ij. Loht / misch sie mit dem gemeldten Safft in einem Becher vber der hessen Aschen zweymal wol vnter einander / thu / wenn es einmal trucken worden / etwas von dem andern Dele hinzu / vnd würff endlich den gemeldten / vnd also vermischten Safft auff vier / oder sechs mal zu sechs Pfundt feiniert Kupffer / laß mit ein ander schmelzen oder zergehen / vnd gieß es als denn in einen Inguß / so wird es / das Kupffer / ganz hell vnnnd weiß. Dasselbige vermisch mit dem dritten Theil so viel Silber / so bekommstu ein solch Werck / dessen dich nicht leichtlich würde gerehwen.

### Ein weiß / oder Silber von acht Lagen zu machen.

#### Das LXXI. Cap.

Nimm ein solch Aqua vitæ, so vielmal ist durch gelauffen / vermisch mit Salniter / vnd Alumen Rochæ, machs in einer Schüssel zu einem Pflaster / laß bey dem Feuer trucken werden / nachmals wiederum stossen / vnnnd endlich in einem wol verkleibten Kolben destillieren / deß Wassers / so heraus laufft nimm vj. Loht / laß zwey Loht Cappell Silber darinnen dissoluiieren / dasselbige nachmals also sieden / vnd calcinieren / vnd das calcinierte auß dem Wasser heraus nemen. Nachmals nimm deß purgierten Queck silbers zwey Loht / legs in den Safft von weißem Wüllkraut / also daß es damit bedeckt werde / vnd laß wie ein Amalgama congelieren / wenn solches geschehen / so nimm deß gemeldten congelierten Queck silbers ein Loht / Goldt Glee wol gestossen / so viel du desselbigen darzu von Röhren / misch alles wol vnter einander / laß die gemeldte Matern in einem Ge-



schirz mit allem Fleiß sublimieren / nachmals von neuem stossen / vnd dieses also drey mal wiederholen / biß es auffhöret zu sublimieren. Als denn nim̃ des calcinierten Kupffers xvj. Loht / der gemeldten Medicin ij. Loht / laß mit einander schmelzen / so wirstu deines Begerens gewehret.

### Ein anders dergleichen.

#### Das LXXII. Cap.

Nimm gälß Messing vj. Loht / fein Silber ij. Loht / laß mit ein wenig Burris in einem Tiegel zerschmelzen / als denn vier Loht fein Zinn hinzu thun / vnd es also in einen Inguß gießen / so bekömpt es die Natur / daß es sich leichtlich zerbrechen vñ arbeiten läßt. Ein Theil dieser Medicin zu sechs mal so viel feinirt Kupffer gethan / macht es zu schönem weissen Silber.

### Das Weiß des M. Bonauenturæ von Sents.

#### Das LXXIII. Cap.

Nimm Römisch Vitriol j. lb. mach ein Wasser darauß / nim̃ nachmals des sublimierten Mercurii j. Theil / des vngelöschten Mercuriij. so zuvor wol gewaschen / halb so viel / laß miteinander tödten / so wird er / der Todte Mercurius, etwas schwarz / denselbigen thu als denn in ein Geschirz also in das gemeldte Wasser / daß es zweyer Finger hoch damit bedeckt sey / laß also destillieren / jedoch nach dem die Destillation vollendet / nicht eintrucken / sondern des destillierten Wassers etwas vber die Hesen des ersten Wassers gießen / vnd dasselbige so oft vnd viel antreiben / biß es an der Farb einem Cristall gleich wirdt / denn es muß zu einem kleinen langsamen Feuer gesetzt werden. Vnd dieses Wasser halt fleißig auff / denn es ist sein wol werth.

Nachmals nim̃ sublimiert Arsenick / des Kalcks von Weinstein / vnd Mastix / thu es alles mit so viel des Wassers von Sale alcali.

le alcali, daß du es zu einem Taig machen könnest/ vnd es in der dichte einem Honig gleich werde/ in ein Glas/ laß vbersich vnd widerumb hinab werts steigen/ damit es sich nicht congeliere/ sondern etwas feucht bleibe/ vernüsch als denn mit dem gemeldten Mercurio, vnd mit ein wenig Burris/ setz alles fünff Tag vnter einen Mist/ so soluiet es sich in ein Wasser. Wenn solches geschehen/ so laß es als denn congelieren/ vnd thu derselbigen Medicin einen Theil zu acht/ oder zehen mal so viel feinirt Kupffer/ so wird es/ wie gesagt/ zu gutem vollkommenem Silber.

### Ein anders dergleichen.

#### Das LXXIV. Cap.

Nimm sublimat Arsenick/ vnd Saluiter/ jedes iiii. Loht/ stoß klein zu Puluer/ thu es zusammen mit anderhalb Vocal des allersehrpffsten weissen destillierten Essigs in einem verglasurten Hasen/ laß mit einander/ biß sich der Essig ganz verzehret/ sieden/ nachmals widerumb so viel Essig/ wie zuvor dar auff gießen/ widerumb einsieden/ vnd dieses also drey mal wiederholen. Endlich nimm des purgierten Kupffers j. lb. legs mit dem gemeldten Puluer/ dünn geschlagen/ je eins vmb so ander in einen Tiegel/ thu ein Loht Burris hinzu/ vnd laß es also mit einander schmelzen/ so wird es Kupffer/ zu acht Lagen weiß.

### Ein anders.

#### Das LXXV. Cap.

Nimm Weinsteinöl roß. Loht/ setz in einer Schüssel auff die heiße Aschen/ laß sein allgemach sieden/ thu ferners ij. Loht der reinen Feyl von feinem Silber/ vnnd gleich so viel des klein gestossenen Sublimats/ vnnd denn zum dritten acht Loht der Alexandrinischen klein puluerisierten Turcia, oder Nichts hinzu/ misch wol vnter einander/ laß es so lang stehen/ biß es in der Härte einem Stein gleich werde; Dasselbige stoß nachmals

wiederumb klein zu Puluer/ thu es mit einem Pfunde deß dünn geschlagenen/ vnnnd in Stücker zerschnittenen Kupffers je eins vmbß ander/ jedoch das Kupffer von erst/ vnd hernach das Puluer/ in einen Tiegel/ strewe oben gestossen Glas darauff/ fleiß mit dem Luto sapientia feine fleißig zu/ vnd setze es also zu einem Schmeltz Feuer/ wenn dich bedüncket/ es sey nun alles zergangen/ so mach den Tiegel wiederumb auff/ thu das gestossene Glas oben samptlich hinweg/ vnd gieß den ganzen vberrest/ in einen Inguß/ so wirdt es wie du es gern hast. Wenn solches geschehen/ so gieß es mit vier Loht seinem Silber wiederumb in einen Tiegel/ so bekompt es seine Vollkommenheit/ daß man allerley schöne arbeyt darauß zurichten/ vnd machen kann.

### Ein Weiß oder Silber von neun Lagen.

Das LXXVI. Cap.

Nimm deß Metalls/ auß welchem man die Spannische Nadeln zu machen pflegt/ oder calcinieret Kupffer/ vnnnd fein Silber jedes ij. Loht/ laß mit einander zergehen/ thu nachmals deß gestossenen Salis gemmei ij. Loht/ vnd sechs Loht Sal armoniac hinzu/ misch wol vnter einander/ thu es auff drey mal in einen Tiegel/ laß jedes mal ein vierteil Stundt sieden/ als denn ferner einen Scrupel Euphorbium, vnd zween deß calcinirten Weinssteins hinzu werffen/ vnnnd es also mit einander wiederumb ein halb Stundt sieden/ so bekommstu das Silber/ dessen dich der Titel dieses Capitels vertröstet.

### Ein Silber von zehn Lagen.

Das LXXVII. Cap.

Nimm deß geseylten Kupffers viij. Loht/ Alumen Rochæ j. Loht/ misch mit dem Oele von Weinsstein wol vnter einander/ lege diesen Taig auff zweymal in einen Tiegel/ mach die dritte Lag vber denselbigen beyden mit Weinsstein/ fleib das  
Geschirr



Geschirz zu / daß nichts herauß dämpffe / vnnd laß es also mit dem dritten Theil Silber zergehen / so geschicht deinem Begehren genug.

## Ein anders dergleichen.

## Das LXXVIII. Cap.

**N**imm gemein Salk / Gyps / gestossen Weinstein / gestossen Alumen Rochæ, vnd Salniter wie viel eines jeden von nöhten / laß in einer gleichen vnnd genugsamen Mänge Wasser / vnd Essig mit einander sieden / vnnd deine gemachte vnd noch glüende Arbeit darinnen löschen / so hastu dein Begehren erfüllt.

Die Weiße / nach welcher es M. Baptista von Falckenberg zumachen pflegt.

## Das LXXIX. Cap.

**L**aß Alumen Catinum, Alumen Roche, Alumen plumosum, Alumen Zucharinum, Alumen Iamenum, vñ Salniter / wie viel eines jeden von nöhten / mit einander cimentlern: Nimm nachmals calciniert Kupffer / vnd Messing jedes ein halb Loth / laß das Kupffer / Messing / vnd Salniter cimentlern / nachmals alle obgemeldte Stück in einem wol verkleibten Tiegel / so oben nur ein klein Löchlein hab / in den Ofen Reuerberationis setzen / vnnd wenn du siehest / daß kein Rauch mehr auß dem Loch herauß steigt / sondern der Ort vmb dasselbige (Loch) herumb weiß bleibt / so wiß / daß es als denn bereit vnd fertig sey. Derowegen nimm es auß dem Geschirz herauß / vnnd laß es mit dem vierdten Theil Silber zergehen / so ist es alles gethan.

**I**n Kupfferseydel acht Loht/ Salniter / Sal armoniac,  
vnd gemein Salt jedes vier Loht / des sublimierten  
Mercurii, vnd sublimierten Arsenicks jedes zwey Loht/  
stoß alles rein zu Puluer/misch mit Weinsteinöle wol vnter ein-  
ander / setz in einem woluerkleibten Tiegel / daß nichts heraus  
dämpffe/sechs Stundt zu einem mittelmässigen Feuer / vnnnd  
gieß es nachmals vber einen Bâsen. Endtlich laß es widerumb  
vnd von neuem zergehen/vnd zu einer jeden Dns fünf Loht si-  
riert Silber hinzu thun.

**A**ls Flandrisch Zynn mit gemein Salt calciniern/nachs-  
mals mit einem fließenden Wasser wol waschen / vnnnd  
widerumb trucken werden: Wenn solches geschehen/  
mit gleich so viel Salt rein puluerisieren / mit Eyerklar/vnnnd  
also auff solche Weiße sublimiern: Als wenn die Feuchtigkeit  
samtlich hinweg ist / so seß das Geschirz vmb / vnnnd mit dem  
Boden in die Höhe / mach ein Feuer oben darauff / so weiche  
das Metall/oder Mirtur herab/derselbigen nim ein zwey Loht/  
gebrannt Kupffer / Arsenick vnnnd Capell Silber jedes gleich so  
viel / purgiert Kupffer zehen Loht / laß das Kupffer erstlich  
schmelzen / nachmals das Metall mit sampt dem gebrannten  
Kupffer darcin thun / vnnnd endtlich das Silber bey einem na-  
türlichen Feuer sublimiern / so wirdt es ein Silber von zehen  
Lagen.

**N**imm Zynn zwey Loht / laß in einem Tiegel zergehen /  
 ein halb Loht Sublimat fein allgemach darzu thun /  
 nachmals widerumb kalt werden / als denn fein pulueris-  
 sieren / mit warm Wasser so lang waschen / biß es seine schwar-  
 ze Farbe gänzlich verleurt. Wenn solches geschehen / so laß  
 widerumb trucken werden / vermisch mit einem halben Loht  
 Grünspan / legs mit zwey Loht purgirt Kupffer / je eines vmb  
 das ander in einen Tiegel / laß mit einander zergehen / nach-  
 mals mit einem halben Loht Schwefel vermischen / vund gieß  
 es endlich vber einen Bâsen / so wirdt es ein schnee weisse Ma-  
 tery.

## Ein andere.

## Das LXXXIII. Cap.

**N**imm Zynn / vund fein Kupffer jedes zwey Loht / ge-  
 stossen Schwefel ein Loht / laß erstlich das Kupffer /  
 vund nachmals auch das Zynn zerschmelzen / als denn  
 sie beyde mit dem Schwefel vermischen : Vund wenn dich bes-  
 dünckt / es sey deß Schwefels zu wenig / so thu desselbigen noch  
 zwey Loht hinzu / vund gieß als denn vber die Virgam , oder  
 Bâsen / so findestu deine Matery præpariert : Derselbigen ein-  
 Vns zu sechs mahl so viel fein Kupffer gethan / thut deinem  
 Begehren ein Genügen.

## Ein andere.

## Das LXXXIV. Cap.

**N**imm deß congelirten Mercurii drey Theil / Cappsels  
 Silber j. Theil / mach ein Amalgama darauß. Nachmals  
 nimm weissen Arsenick ein Theil / Sal armoniac drey  
 Theil / stoß wol vnter einander / thu es in ein new Häselein /  
 vberdecke dasselbige mit seinem ordentlichen Deckel / vnd fleißt



es rings herum so wol zu / daß nirgend nichts herauß dampf-  
 fe/sek acht Stundt vber ein Sublimier Feuer / mach das Ge-  
 schirz als denn widerumb auff/sang die Materie wie zum ersten  
 anzustossen/vñ verrichte dasselbige nach Art der Beschreibung  
 zum vierdten mahl. Wenn solches geschehen/ so nimm dieses  
 Puluers zwey Theil/Weinsteinöle/vnnd Aqua vitae jedes ein  
 Theil / misch alles wol vnter einander / sek in einem Häslein  
 vber ein sanfft klein Feuer/vnd laß es daselbst so dörz vnnd tru-  
 cken werden/daß du es könnest puluerisieren. Vnd endlich nim  
 deß Kupffers/so in einem Salzwasser zehen mahl ist gereiniget  
 worden/zwölff Theil/laß dasselbige erstlich zergehen/thu nach-  
 mals einen Theil deß gemeldten Puluers auff zehen mahl hin-  
 zu/rührs mit einem Stecken wol vnter einander / vnnd gieß es  
 endlich in einen Inguß / so wirdt es / wie oben gemeldt / zu ei-  
 nem Silber.

### Ein andere.

#### Das LXXXV. Cap.

**I**n Weinstein/Salniters/gemein Salz/roht Wachs  
 vnnd Seyffen jedes zwey Loht / laß das Wachs vnnd  
 Seyffen erstlich mit einander zergehe / die andere Stük-  
 cke rein puluerisiert damit vermischen / vnnd es also zu einem  
 Taig machen / denselbigen (Taig) in drey gleiche Stük ab-  
 theilen / gleichsam drey vnterschiedliche Ballen oder Kugeln  
 darauß machen / vnnd behalt dieselbige zu deiner Noht:Nach-  
 mals nimm deß wol feinierten Kupffers Erzes / auß welchem  
 man die Spannische Nadeln zumachen pflegt/vier Loht/Cap-  
 pelsilber zwey Loht/laß alles mit einander zergehen / vnd wenn  
 es in einem Tiegel ein wenig gesotten/so thu eine auß den drey  
 obgemeldten Kugeln darein/laß eines Vatter vnser lang also  
 stehen/thu nachmals auch die ander / vnd also endlich auch die  
 dritte darein / laß den achten Theil einer Stundt mit einander  
 sieden/vnd gieß es endlich vber die Virgam, oder Bäslen.

Ein

## Ein andere.

## Das LXXXVI. Cap.

**D**er nimm fein Silber acht Loht / fein Kupffer sechs Loht /  
 laß mit einander schmelzen / thu nachmals ein Loht deß  
 Spanische Nadel Metalls hinzu / misch mit einem Holz wol  
 vnter einander / wirff endlich auch ein Loht gebrannt Kupffer  
 hinein / misch widerumb wol vnter einander / vnd gieß es endlich  
 in einen Ingus / so mit Baschlit ist geschmieret worden / vnd  
 decke es also bald mit Kleyhen zu.

### Ein schön Weiß vber Zynn zu eyßf Legen zumachen.

## Das LXXXVII. Cap.

**L**aß ein Pfund fein Zynn in einem irdinen Geschirz schmel-  
 zen / nachmals ein Pfund Mercurii auff drey oder vier mal  
 darunter thun / ein jedes mahl mit einem Holz wol vnter einan-  
 der vermischen / es endlich also mit einander auff ein Bret gieß-  
 sen / solches also fünff mahl widerholen / vnd endlich vber eine  
 Virgam oder Bâsen gießen / so findestu ein Silber zu eyßf Les-  
 gen. Man darff aber solches in keinem Tiegel verschmelzen /  
 sondern in einem Geschirz von Eyssen / denn sonst verliert es  
 seine Kräfte vñ fällt sehr ab / vñ je mehr vñ öfter man es also zers-  
 lassen auff ein Bret geußt / je schöner / weisser vnd härter wird es.

### Ein falsch vnd betriegliche Betß zu zwölff Legen.

## Das LXXXVIII. Cap.

**Z**ynn Opermert acht Loht / sublimiert Silber vier Loht /  
 weissen Weinstein / Alumen Rochæ gemein Salz / vnd  
 deß Kalks von Eyserschaln jedes zwey Loht / laß alles klein  
 puluerisieren / vermisch vnd machs mit Eyerklar zu einem weis-  
 chen Taig / laß in einem Kolben mit einem starcken Hals destils-  
 liern / nachmals durch ein Descensorium von oben herab fallē /  
 so kömmt ein schwarz Metallin herab: Dessen ein Theil zu zwölff



mahl so viel Kupffer gethan/macht dasselbige zu einem Silber von zwölff Legen.

### Ein anders dergleichen.

Das LXXXIX. Cap.

**N**imm wol calcinierten vnd gestoffenē Weinstein j. Pfund/ thu es in das gewöhnliche Geschirz oder Kolben / gieß zwey Pfund deß allerbesten Aqua vitæ drüber / stopff das Geschirz wol zu / setz zehē oder mehr Tag rings herum zwē Finger tieff in einen Mist / laß nachmals bey einem kleinen Feuerlin in einē Alembic destillieren / gieß das Wasser / so herauß läuft / widerumb vber seine Hesen / vnd widerhol dasselbige so oft vnnd viel / biß sich das gemeldte Wasser in dem Weinstein figiere. Alsdenn laß auff einem Stein wol zerreiben / thu ein ander Pfund Aqua vitæ hinzu / misch wol vnter einander / laß widerumb wie zum erstē destillieren / biß es abermals figiert wird / stoß klein zu Puluer / setz biß es ein Dele von sich gibt / an einen feuchten Ort. In dieses Dele thu acht Loht vngeschmelzten puluerisierten Schwefel zu sublimieren biß es fixiert bleibt / laß die Matery nachmals klein zerstoßen / vnd setz widerumb an einen feuchten Ort / biß es ein Del von sich gibt. Hernach nimm deß Sublimats acht Loht / deß Dels vier Loht / sublimiers biß es figieret ist. Nimm wenn solches geschehen Capell Silber acht Loht / deß gemeldtē Dels sechs Loht / sublimiers widerumb biß es genug ist / thu dieser Matery einen Theil zu vier vñ zwanzig mal so viel fein Kupffer / so wird es alles zu einem Silber zu zwölff Legen / welches sich probieren vnd zu allerhand Geschäften gebrauchē läßt. Vnd mit diesem Secret wollen wir dieses Sechste Buch beschließen / vnnd in Künfftigem von Höhern vnd wichtigern Sachen zureden anfangen.

Ende dieses Sechsten Buchs.

Das





# Das Siebende Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ  
Birelli, deß weitberühmbten vnd fürtreff-  
lichen Alchimisten.

In welchem die Kunst Gold zuma-  
chen eygentlichen fürgemahlet  
vnd beschrieben wird.

Von dem Lob vnd Fürtrefflichkeit  
deß Golds.

Das Erste Capitel.

**A**ls Gold wird von den Philosophis oder  
Alchimisten Dominus Petra, das ist/ ein Herz deß  
Steins genennet: Empfänge weder von der Luft/  
noch von dem Wasser / noch von irgend einer an-  
dern Feuchtigkeit einige Corruption oder Verderbung / viel  
weniger von dem Feuer die geringste Diminution oder  
Schmälerung/ sondern bekompt in demselbigen allererst seine  
Vollkommenheit. Seine Complexion ist recht mittelmässig/  
wird derowegen nicht vnbillich vnter die aller edelste Metall/so  
je in der ganzen Welt sind/ gezehlet / denn von oder auß ihm

Do ij

machen die fürtreffliche Philosophi ihren in aller Welt berühm-  
sten Elixir/in dem sie nemlich die gleiche oder mittelmässige  
Substanz/so immer vnd ewig weret / auß demselbigen heraus  
ziehen. Vnd gleich wie die Sonne alle andere Sterne des gan-  
zen Firmaments vbertrifft/also hat auch es / das Gold / vnter  
den Metallen den Vorzug / vnnnd ist gleichsam derselbigen  
König.

Ware vnd eygentliche Conterfaytung  
des Hermetis Trismegesti.



Etliche

Etliche Schöne Reden/so in deß Hermetis  
Schriefften findt gefunden worden.

## Das II. Cap.

**D**ieses findt Wort deß Hermetis, welche er selbst in ei-  
nem Smaradgt geschrieben / da also gelesen wirdt:  
Dieses ist die gründtliche Warheit vnd kein Scherck/  
daß das vnterste ist wie das oberste / vnd das oberste wie das vn-  
terste/die Wunder eines Dings zuersorschen/vñ wie alle Din-  
ge durch Mittel eines andern an einem einzigen hangen/ also  
haben auch alle erschaffene Dinge ihren Vrsprung durch die  
Adoption von diesem einzigen. Sein Vatter ist die Sonne/  
vñnd der Mon seine Mutter: Gleich wie es der Windt War-  
hafftig in seinem Leibe getragen. Die Erde ist sein Säugamm  
oder Ernehrerin. Denn von diesem werden alle Schätze sampt  
der ganzen Welt erzihlet: Vnd dieses ist sein ganzes Vermö-  
gen/ Wenn es in die Erde verscharzet wirdt / so scheidet es die  
Erde von dem Feuer ab / wie gleichfalls auch das subtile von  
dem dicken mit grosser Geschicklichkeit. Es steigt von der Erden  
hinauff in den Himmel / vñnd von dannen wiederumb auff die  
Erde hinabwers: Empfängt ihre Stärcke von denen Dingen  
in der Höhe vnd in der Tieffen/hat also die Herlichkeit der gan-  
zen Welt/vñnd treibt derowegen alle Tunkelheit von euch ab.  
Dieses ist die Stärcke aller Stärcke / vberwindet demnach alle  
subtile Sachen / vnd durchdringet alles was dicht vñnd fest ist.  
Vnd vmb dieser Vrsachen willen werde ich Hermes Trismeg-  
istus genennet/ dieweil ich nemlich drey Theil der Philosophi  
in der ganzen Welt erfunden/ wie gleichfalls auch alles  
dasjenige/ so ich von den Operationibus  
oder Geschäften deß Goldts  
vollendet.

Woher  
Trismegi-  
stus seinen  
Namen  
habe.



Von der Krafft vnd Würckung des Krauts/  
 Bonilla, oder wie etliche andere wollen/  
 Lunatica genannt.

Das III. Cap.

**D**ieses Kraut hat Blätter/wie die Maiorana, einer Him-  
 melblawen Farbe/vnd wirdt derenthalben Lunatica  
 genennet/dieweil es mit dem Mon ab vnd zunimpt/  
 denn wenn der Mon eines Tags alt ist/bekompt es dz erste Blat/  
 den andern oder zweyten das zweyte/den dritten das dritte/vnd  
 also alle Tag eins mehr bis auff den vierzehenden Tag/da der  
 Mon ganz voll ist. Denn daselbst hat es seine Blätter all/nem-  
 lich vierzehn/deren es hernach/in dem der Mon wiederum  
 abnimpt/alle Tag eins verlieret/bis es derselbigen in dem neu-  
 we Mon ganz ohn wirdt: Das Quecksilber/so in dieses  
 Krauts Safft gesotten wirdt/wirdt wie ein rohter Stein/wel-  
 chen man zu puluerisieren/vnd vber das geschmelzte Kupffer/  
 zustreuen pflegt/so wirdt es zu lauterem Goldt: Vnd kann  
 man mit einer Unz dieses Puluers des Kupffers hundert mal  
 so viel in Goldt verwandeln. Es wächst aber dieses Kraut ge-  
 meinglich an wässerichen vnd feuchten Orten/wie gleichs falls  
 auch auff den Bergen: Hat runde Blätter/wie die Reuter  
 Schildt od' Tartischen: Sein Stengel ist roht vñ wol riechend/  
 vnd gibt ein Milch wie Saffran von sich. Diesen Safft vber  
 Silber gegossen macht dasselbige zu Erz oder Kupffer: Wenn  
 man aber dz Bley damit besprenget/macht dasselbige zu Gold.  
 Welches Eysen mit diesem Safft od' Puluer besprenget wirdt/  
 das wirdt also baldt zu Silber. In summa es wirdt viel vnger-  
 reimtes Dings von diesem Kraut gerühmet/welchem  
 ich doch keinen Glauben zusell/vnd derohalben  
 auch nicht wehrt acht/dasselbige allhie  
 zuerzehlen.

Figur des Krauts Schällwurz/  
oder Schwalben Kraut  
genannt.



Wie man der Schällwurz / oder Schwal-  
benkraut seine vier Elementen nehmen / vnd  
ihm zu seiner Perfection vnd Volls-  
kommenheit verhelffen  
könne.

Das IV. Cap.

**D**ieses ist eins auß den allersürnehmsten Secreten vnd  
Heimlichkeiten / welches die Philosophi vnd Alchimis-  
ten Donum Cœleste, das ist ein Himlische Gabe nen-  
nen / welche Gott der Allmächtige allein gibt vñ verleiht / wenn  
er will / wie ich dessen in diesem meinem ganzen Werck hin vnd

wieder oft vnd viel gedache. Haben derowegen gleich im Anfang Gott vnsern Schöpffer angeruffen/das er vnser Herrschen erleuchten wolle / damit wir dieser grossen Gab vnd Kunst mögen theilhaftig werden.

Wirdt demnach dieses Kraut / mit welchem wir dieses ganze Capittel gedenccken zuzubringen / vnd dessen Krafft vnd Tugenden ihrer wenig wisset / ob es wol für sich selbst männiglichem bekannt ist / Chelidoni, das ist / Schällwurz / oder Schwalbenkraut genennet / vnd zu diesem vnserm Vorhaben mit sampt seinen Blättern / Stengel / vnd Wurkein zu Sommers Zeiten eingesamlet / mit einem Messer klein zerschnitten / oder in einem Mörsel zerstoßen / nachmals in ein wol verstopfftes Geschirz von Glas gelegt / dz nichts heraus dämpffe / mit sampt dem Glas also dreyßig Tag vnter einen warmen Mist / oder zu Sommers Zeiten an die heisse Sonne gesetzt / vnd daselbst so lang gelassen / biß es putrescirt vnd faulet : Dessen Kennzeichen denn ist / wenn es / das Kraut / ganz zu Wasser worden vnd zergangen. Wenn du dieses siehest / so nimm das Geschirz auß dem Mist / oder Sonnen hinweg / vnd las die Materie in einem wol verstopfften / vnd zu deinem Vorhaben bequemen Alembic in dem Balneo Mariae destillieren / vnd das Wasser / so heraus laufft in einem wol verstopfften Geschirz verwahren. Nachmals / wenn nichts mehr will heraus kommen / so las die Hesen / so in dem Geschirz vberblieben / auff einem Stein wol zerreiben / vnd mit ihrem Wasser wiederumb vermischen : Setz also mit einander in einem wol verstopfften Geschirz von Glas in einen warmen Pferdes Mist / oder in das Balneum Mariae, vnd las es sieben Tag daselbst stehen / biß es sich wol mit einander vermische : Setz / wenn solche Zeit vorüber / das Geschirz / mit sampt seinem Alembic / in die heisse Aschen / mach ein mittelmässig Feuer darunter / daß es destilliere / vnd behalt / wenn nichts mehr will  
heraus



heraus lauffen / das Wasser fleissig auff / denn es hat noch zwey Elementen/nemlich/das Wasser vnd Luft in ihm. Die selbige scheid auff solche Weise von einander / als laß die gemeldte Feuchtigkeit in dem Balneo Mariae destillieren/so laufft das helle vnd lautere Wasser allein heraus/der Luft aber bleibt auff dem Boden des Geschirrs / wie ein gälb Oele sitzen / das behalt in einem Geschirz von Glas fleissig auff / die Hesen/ so zuvor vberblieben / haben die andern beyde Elementen / als das Feuer /vnd die Erde in ihnen / die scheid auff die Weise/ wie solget / als nimin der gemeldten Hesen ein Theil / des Elements des Wassers vier Theil / misch wol vnter einander/ sch / wie oben gemeldet / in einem wol verstopfften Glas vnter einen Pferdtts Mist / oder in ein Balneum Mariae / laß sieben Tage daselbst stehen / nachmals bey einem grossen Feuer destillieren / so laufft ein Wasser / so fast roht ist /vnd gleichfals auch zwey Elementen in ihm hat / heraus / die Hesen/ so auff dem Boden des Geschirrs ligen bleibben / findt ein schwarze Matern / dieselbige bewahr gleichfals / denn sie findt das Element der Erden / was heraus tropfft / ist das lautere Elementalische Wasser / gleich wie das ander / so roht auff dem Boden ligen bleibt / das rechte Feuer. Die schwarze Erden laß zwanzig Tag bey einem grossen Feuer calcinieren / wenn solches geschehen / in ihrem weissen Wasser dissoluiieren / nachmals congelieren / vnnnd das Wasser durch den Alembic ablauffen / so bleibt die Erde wie ein Saltz auff dem Boden sitzen. Nach diesem allen laß es / mit seinem destillierten Wasser/ zum andern mal dissoluiieren / vnnnd congelieren /vnd solches so oft vnd viel wiederholen / biß das gemeldte Saltz oder Erde wie ein Wachs zerfließe /vnd also hastu die vier Elementen/ als das Wasser/ Luft/ oder Spiritus, Feuer /vnd Erden präparieret. Wenn du aber diese Präparation noch besser vnd vollkommener haben wilt / so laß ein jedes auß den gemeldten

Elementen in dem Element des Wassers für sich selbst solui-  
 ren/nachmals wenn die Solution vnnd Congelation verrich-  
 tet/das Wasser auff die Weise/wie droben gemeldt/wiederumb  
 ablauffen/vnnd dasselbige sieben mal wiederholen/so werden  
 die Elementen ein jedes für sich selbst recht/vnnd nach der Ge-  
 bühr rectificieret / ihre Operation dermassen vollkommentlich  
 zuverrichten/als were es die andere/ oder zwayte quinta Essen-  
 tia. Wiltu aber ein jedes auß den gemeldten Elementen zu sei-  
 ner letzten Subtilitet bringen / so thu dasselbige ganze Ele-  
 ment/so du zu rectificieren gedenckest / in das Geschirz der Cir-  
 culation / sihe daß dasselbigewol verschlossen sey / vnnd setze es  
 also dreyßig Tag / mehr oder weniger / je nach dem du spü-  
 rest / daß sich die subtile Materij des Elements von dem gros-  
 sen absondert / oder daß das von dem groben abgesonderte  
 Subtile einen starcken gewaltigen Geruch bekompt / in einen  
 warmen Pferdes Mist. Vnd dieses sey also von der Sepa-  
 ration oder Absonderung der Elementen / wie auch / von derselbi-  
 gen Rectification genug. Folget daß wir auch von ihren (der  
 Elementen ) Kräfften vnd Tugenden etwas anzeigen/vnnd  
 was für groß Wunder sie in des Menschen Leib / vnnd in an-  
 dern Dingen zu würcken pflegen/vermelden. Wir solten zwar  
 von dem Wasser den Anfang machen. Dieweil aber die drey  
 Elementen / als das Wasser / Luft / vnd Feuer fürnemlich zu  
 der Medicin gehören / als von welcher vnser Vorhaben auff  
 diß mal zu handeln nicht ist: Wollen wir vns zu dem Element  
 der Erden wenden. Vnd sagen demnach / es sey die Erde ein  
 wunderbahrlich Element. Denn wenn sie auff die Weise / wie  
 oben gemeldt / rectificieret ist / so congelieret sie den Mercuri-  
 um , formieret den Coelum , vnnd hält alle Spiritus , oder  
 Geister beyssammen. Ja / wenn man sie bey einem Feuer  
 in einem Aqua vitæ , biß es roht wirdt / soluiere läßt / den  
 Mercurium darein legt / vnnd zu einem Feuer setzt / so sol-  
 uieret.



wieret sich derselbige also baldt. Wenn solches geschehen / so thu den dritten Theil Goldt hinzu / so wirdt es also baldt zu einem Corpore, oder dichten Wesen / dasselbige mit ein wenig Alaun geschmelt / macht es gleichsam zu einem rohten Blech / welches die Feuchtigkeitt des Mercurii, oder des Arsenicks austrücknet / vnnnd den Elixir vber den Mercurium macht / vnd endlich / so erstreckt sich desselbigen ein Theil vber tausend mal so viel.

Vnd durch diese offft wiederholten Restaurationes, Destillationes, vnnnd Congelationes des Salzes dieser Erden / wie gleichsals auch durch die Destillation des Wassers in dē Alembic / wird das gemeldte Salz weich vnd fließend gemacht. Vnd wiewol dieses gebenedeyte Kraut an allen Orten vnnnd Enden gefunden wirdt / vnnnd fast gemein ist / so haben doch die Alte Philosophi seine fürnemste Kräfte vnnnd Tugenden nicht offenbahret / sondern ganz heimlich gehalten / vnnnd verschwiegen / welche es bey ihme auff dem Rücken treget. Der fangt also baldt an zu lieben. Es macht einen Menschen feck / vnd zu allen Geschäften mühtig vnd beherkt. Ja es wirdt auch dieses von ihm gerühmet / daß wenn man das Kraut Calamintha, oder Bergmünz hinzu thu / vnd es also in einem zarten weissen leinenen Tüchlein eingewickelt bey sich trage / so werde man von grossen Herrn vnd Potentaten hochgeehret.

Eine Kunst das Aurum potabile zu machen.

Das V. Cap.

Nimm Goldt Blätter / lege dieselbige in ein gut Aquam vi-  
ta, vnnnd laß sie als denn destillieren / so bleibt das Goldt auff dem Boden sitzen / dasselbig laß in einem verglasurten Geschirz klein zerreiben / als denn in einem Urinal wie zuvor destillieren / dasselbige zum siebenden mal wiederholen / vnnnd



allwegen ein new Wasser vbergiessen. Nachmals nimm des schönsten/ vnd besten Honigs/ so du antreffen/ vnd bekommen kanst/ laß denselbigent erstlich sieden / vnd schäumen / nachmals widerumb kalt werden/ mit dem Goldt vermischet/ ein Stunde abermat sieden / als denn frisch Brunnen Wasser darüber gießen / wol vnter einander rühren / vnnnd biß zum siebenden mal durch das Filtrum destillieren : Denn also bekommstu deinen Kalck/ so zum soluiereu dächtigt ist. Nachmals nimm etliche Eyer/ laß dieselbige erstlich hart sieden/ nachmals von einander scheiden / die Dotter herauß nemen / den Kalck des Goldts darfür in das weisse hinein thun / vnd es also dreyßig Tag vnter einen Mist vergraben/ so dissoluiereu es sich gang vnd gar/ vnd wirdt zu einer Feuchtigkeitt/ welche man das Aurum potabile zu neuen pflegt. Es hat in der Arzney solch Vermögen vnnnd Kräfte / dergleichen kein Mensch außsprechen kann. Endlich nimm dessen so viel du selbst wilt / laß in einem Geschirz der Circulation bey einem kleinen / vnd geringen Feuer zum wenigsten vier mal congelieren / vnnnd jedes mal auch soluiereu. Dessen ein Theil zu tausend mal so viel Mercurii gethan/ verwandelt denselbigen in recht gut Goldt.

Wie man den Lapidem zurichten / vnd zu  
machen pflege/ ein gewaltige vnd für-  
treffliche Kunst.

Das VI. Cap.

**N**ur allen Dingen laß dir das Aquam vitæ nach der Weiß-  
vnd Ordnung / wie es die Philosophi beschrieben / præpa-  
riren/ vñ setz dasselbige bey seyt. Nachmals weñ du die Ofen der  
Gebühr nach zugerichtet hast / so thu des obgemelten Wassers  
so viel hinein / daß das Geschirz der Circulation den zwölfften  
Theil lähr bleibe/ vnnnd des Aquæ vitæ ein Theil darnnter sey:  
Denn

Dem so balde es die Hitze empfindet / thut es sich von dem Boden in die Höhe / steigt durch den Alembic vber sich / vnd fällt hernach widerumb auff den Boden. Vnd weiß du das Aquam vitæ in das Geschirz fast hinein gethan / so sihe / daß du es mit des Hermetis Siegel wol zumachest vnd verstopffest. Setze es als denn so weit / oder hoch das Wasser reicht / in den Ofen / damit die Materij in dem Aufsteigen das Gefäß oben kalt finde / denn also leß es sich / wie wir bißher oft vnd viel gemeldet haben / viel besser destillieren / vnd in seine quintam Essentiam verbringen. Das Feuer laß sechzig Tag fein mittelmäßig seyn / vnd ohne alles Aufhören brennen / so bekommstu die rechte vnd eigentliche quintam Essentiam, deren die ganze Welt begierig / denn sie hat solche Kräfte / dergleichen nicht aufzusprechen / vnd heilt / wie auch das Aurum potable, alle Gebrechen des ganzen Menschlichen Leibs. Vnd auff solche Weise kann man die quinta Essentiam mit sampt dem jenigen / so sich dem Feuer vergleicht / auß allen Dingen extrahieren: Denn dieses ist die rechte vnd beste Weise solches zuerrichten.

Vnd dieses ist eben die quinta Essentia, von welcher Raymondus rühmet / daß man ohne dieselbige durch auß nichts ansfangen vnd verrichten könne. Ihren Namen belangend / nennet er sie Nigrum nigrius nigro, das ist / vnter den Schwarzen das Schwärzeste / wirdt auß dem besten rohten Wein gezogen / so man finden kann / vnd zu einem vollkommenen vnd wol rectificierten Aqua vitæ, wie es die Physici zu machen pflegen / vnd wir oben in dem Zweyten Buch in dem Capitel von des Raymond Silberwasser vermeldet haben. Es wirdt das Aqua vegetabilis genennet / vnd hat solch Vermögen vnd Stärke / daß es ein jeglich Metall gleichsam in einem huy soluiere kann. Es ist dasjenige / durch welches man die Metalle zu mutiern / oder zu verwandeln pflegt. Mit der gemeldten quinta Essentia leß sich die schwarze Erde innerhalb sechs Monaten incorporiren.



si vermischen/vñ wirdt endlich weiß. Mit diesem wirdt Golde vnd Silber resoluiert. Das Aurum potabile aber wirdt mit/oder durch die Calcination vnd Resolution aller Corporum gemacht/in dē es sich in seine erste Matern / als da ist das Quecksilber/verwandelt.

Nachmals ersuch Gott den Herrn mit deinem Gebett / daß er dir dein Herz vnd Sinn erleuchte/vnnd den Geist deß Verstandes verleyhe. Wenn solches geschehen/ so nimm deß rectificierten Silberwassers drey Theil / gemein gestossen Salt ein Theil/laß also ein Tag vber einander stehen/nachmals in dem Balneo Mariæ wie ander Silberwasser destilliern/vnnd das jezige/so herauß tropfft/mit allem Fleiß verwahren/denn dieses/wie du hernacher ferner hören wirst / kann alle Corpora resoluiern.

Etliche aber machen das Aurum potabile also/sie nemmen Römisch Vitriol/vnd Salniter jedes achtzehen Pfundt / machen auß diesem allen ein Wasser. Nemmen hernach zwen sechste Theil dieses Wassers/thū es in einen Kolben / werffen Salniter vnd Sal armoniac eines so viel als deß andern darein/vnd lassens in dem Alembic destillieren. Als denn nemmen sie widerumb dieses starcken vnnd drey mahl destillierten Wassers den halben Theil/lassens noch zwey mahl destillieren/nemmen deß sen / so zwey mahl destilliert worden/zween Sestel/thun es mit einem halben Loth fein Golde / vnnd zween Sestel gewaschen/feiniert/vnd zwey oder drey mahl durch getriebnen Quecksilber in einen Kolben/machen ein Amalgama darauß / sehens in dem Kolben in die heisse Aschen / vnnd lassen das Quecksilber dissoluiern/vnnd wenn solches geschehen / das Wasser oben abgießen/so bleibt das Golde auff dem Boden calciniert liegen. Als denn setzen sie das Geschirz widerumb auff die heisse Aschen/damit das Golde wol truckne/vñ das Quecksilber volends herauß dämpffe. Nemmen hernach das Wasser/so fünff mahl



mahl destilliert worden / thu einen Theil des Salis armoniaci, vnnnd ein gnugsame Mänge Salniter hinzu / vnd gießens vber das gemeldte Goldt / so dissoluiert es sich also baldt. Wenn solches geschehen / so verschē sie das Geschirz mit seinem Alembic / vnd gießen / weñ es also in dem Geschirz vber dem Goldt steht / gählingen drey achte Theil / des zwey mahl destillierten Aquæ vitæ darüber / vñ lassen es in dem Balneo Mariæ destilliern / das Aquam vitæ von newem widerhohle / vnd solches / wie oben gemeldt / zum vierdtē mahl / biß es dem Aquæ forti ganz vnd gar nicht mehr nach schmecke / vñ allwegen ein klein hell Feuer darunter brennen. Das Balneum oder Wasser aber / in welchem der Kolbe steht / muß allezeit milchwarm oder lawlecht seyn. Das Aquam vitæ lassen sie herauß destillieren / vnnnd verrichten dasselbige also / daß alles Salz vber dem Goldt verschwinde. Wenn solches alles geschehen / so nehmen sie ein wenig von dem Aqua forti, gießens vber das gemeldte Goldt / so wirdt es zu einem röthlichen hellen Wasser / welches man das Aurum potabile zunennen pflegt. Dessen ein Quintlein eyngenommen / vertreibt alle Kranckheiten des ganzen Menschlichen Leibs.

Ist zeit daß wir anzeigen vnnnd vermelden / wie man die Metall / als das Goldt vnnnd Silber herauß bringen könne. Als nimm des allerfeinsten Goldts oder Silbers / so wol cimentisirt / examinirt / vnnnd klein gefeyelt ist / so viel als zwey Lohtz Quecksilber wol feiniert / vnd gewaschē gleichs falls zwey Lohtz / thu es zusammen in einen Kolben mit einem langen Hals / gieß so viel Essig darüber / daß es vier Finger hoch damit bedeckt sey / stopff das Rundloch des Gefäßes mit Baumwoll zu / setz in dem Ofen Athanar in die heiße Asche / laß acht Tage also bey einer mittelmässige Wärmde stehē / rühr die Materij täglich ein mal vier oder sechs wol vntereinander / deñ je öffter man es rührt / je eher wirdt es verrichtet / vnd durch die Conseruation:

oder Erhaltung seiner Form ohne einige Zerrüttung amalga-  
miert. Nachmals setz das gemeldte Amalgama in einem Bri-  
nal/so mit seinen Alembic vnnnd Recipienten versehen sey/ zu ei-  
nem Feuer/ damit das Quecksilber durch die destillation in  
dem Balneo Marię sämptlich herauß tropffe/ so bekompstu das  
weiße Silber/ vnd das lautere wol præparierte Goldt/ allein  
durch vnser vollkommene Operation. Dieses also præparier-  
te Silber thu erstlich in ein Glas/ laß es nachmals cimentiern/  
thu drey mahl mehr der quintę Essentia als des Silbers ist/  
hinzu/ so soluiert es sich also baldt/ vnnnd coliert sich auff dem  
Boden/ wie ein Oele/ die quinta Essentia aber bleibt weiß wie  
ein Crystall/ vnd also laß es sechzehnen Tag/ oder mehr bey einem  
mittelmäßigen Feuer in dem Ofen Athanar in der Cimentati-  
on zu soluiern stehen. Wenn solches alles geschehen/ so fang  
mit der Hülff Gottes an die Elementen/ in dem darzu gehörig-  
en Geschirz/ in dem Balneo Mariae zu separiern vnd zuschei-  
den/ so bekompstu das fürtreffliche Oele: Dasselbige halt zwölff  
Tag in der Generation/ vierzehnen in der Alteration vnd acht in  
der Infusion/ so bekompstu das gebenedeyte Oele/ vnd das A-  
quam permanentem, welches etliche Sperma Metalli, etliche  
quintam Essentiam fixam vnd so fort an/ nennen/ wie wir in  
dem Ersten Buch weitläufftig erinnert.

Die Perlen/ mit diesem Oele geschmieret vnd bestrichen/ vñ  
nachmals drey oder vier Tag an die Sonn gelegt/ macht die-  
selbige schön hell vnd klar/ dergleichen in der gangen Welt keine  
mehr zu finden.

Item nimm dieses Oels zwey Loht/ sublimiere Silber vier-  
zehnen Loht/ misch wol vntereinander/ vnnnd laß biß es sich auff  
den Boden sett/ sublimiern/ so wirdt es zu einer Medicin/ so da-  
tingiert vnnnd penetriert/ oder durchtringt/ deren ein Theil sich  
vber zwey hundert erstreckt/ wil mehr nicht sagt/ die Erfahrung  
wirdt es einen jeden lehren.

Einem

Einem Weibsbilde vor andern eine schöne Gestalt zuma-  
chen/nimm ein wenig von diesem Oele/vermisch mit ein wenig  
Silberwasser/vñ laß sie ihr Angesicht damit wasche/ es macht  
ein vber die massen schöne Farbe/ vñ den Menschē einem En-  
gel gleich/ vñ vertreibt alle Flecken/ seiner andern vnzechlichen  
Tugenden zugeschwēgen.

Mit diesem Oele pflegt man den Lapidem oder Stein zu-  
speissen oder zutrencken/ wenn man nemlich die Composition  
zurichtet/ da maus denn das Weinsteinöle nēnet/ vñ geschickt  
keine Reddang von der rechten vñnd eygentlichen Weiße die  
calcinirte Corpora zu resoluiieren.

Erstlich nimm des feinen vñnd auff die offtermeldte Weiße  
calcinirten Silbers zwey Loht / setz acht Tag in den Ofen  
Reuerberationis. stoß nachmals zu einem reinen vnempfind-  
lichen Puluer / laß auff einem Marmellstein mit gleich so viel  
Weinsteinöle / so zu einem Salz gemacht wordē/ vermischen/  
jedoch daß das Salz zunor etlich vielmahl mit dem Aqua vi-  
tae, wie wir in fünffügem melden wollen / rectificieret sey:  
Nachmals nach dem du es also / wie gesagt / vermischet hast/ so  
setz in einem Kolben auff die heiße Aschen zutrücnē / laß auff  
einem Stein klein pu'uerisieren / mit einem andern Loht des  
gemeldten Oels vermischen / vñnd es nachmals in einem lang-  
hällßigen Geschirz zehen Tag vñter einen warmen Mist ver-  
graben/ so wirdt das calcinirte Silber also balde mit einander  
zu Quecksilber. Welches du denn in einem woluerstopfften  
Glas mit allem Fleiß verwahren mußt. Wenn du nun des Sil-  
bers Quecksilber hast / so sihe / wie du auch des Goldts auff  
solche Weiße bekommen mögest: Denn von demselbi-  
gen behält vñnd nimpt man ein Loht zu  
der Composition.



F. Ein andere Weiß des Raymundi grossen Elixir mit der Solution des Goldes zumachen.

Das VII. Cap.

**I**mm dicken weissen Weinstein / setz denselbigen klein zerstoßen in einem Brinal mit seinem Helm vnd Vorsehling auff einen Windtosen zu destillieren vber ein klein Feuer / biß alle seine Feuchtigkeit von ihm ab vnd heraus gerunnen sey / vnd wenn sich anfangt ein schwarze Feuchtigkeit zu erzeugen / so nimm den ersten Recipienten hinweg / vnd setz einen andern vor / mach das Feuer grösser / vnd erhalt das selbige so lang biß das Vele sämpelich heraus geflossen : Nimm es als denn von dannen hinweg / thu es in ein ander Geschirz / oder Kolben / gieß des feinen Aquæ vitæ so viel darüber / daß es vier Finger mit demselbigen bedeckt sey / vnd einem weichen fließenden Hartz gleich werde. Wenn solches geschehen / so setze es in einem Brinal / so mit seinem Helm vnd Recipienten versehen sey / zu einem kleinen Feuer / laß die Feuchtigkeit sämpelich darvon herab destillieren / vnd sihe daß die Erde nicht gar zu trucken gelassen werde. Als denn nimm es auß dem Geschirz heraus / vermisch mit dem Aquæ vitæ, von welchem oben Meldung geschehen / vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel / biß es sich calciniere. Wenn solches verrichtet / so stoß auff ein neues zu Puluer / gieß ander Aquæ vitæ darüber / vnd laß es endlich in einem Kolben mit einem langen Hals sublimieren: Denn auff solche Weiße wirdt es von seiner Hesen abgesondert. Derowegen nimm der gemeldten Sublimation drey Theil / stoß wol vnter einander / vnd setz in einem wol verstopfften Geschirz an einen feuchten Ort / so wirdt es zu einem Vele. Vnd dieses ist die Medicin / mit welcher man die Metall ohne Endt vermehren kann. Derowegen

thut

thuzwen Loht geschmeht Goldt zu einem dritten Theil der gemeldten Composition / so wirdt es <sup>sehr</sup> fein lündt / daß man es arbeiten vund biegen kann. Vnd diese Medicin kann man / wie gemeldt / ohn alles Aufffhören vermehren. Vnd ist ein vber die massen schön vund kunstreich Magisteriam / wer damit weiß vmbzugehen.

### Den Lapidem Philosophicum auff ein andere

Weisse zumachen / welche offft vnd viel mahl ist probicret / vnd allezeit iust vnd bewehrt befunden worden.

### Das VIII. Cap.

**Z**iel auß den Philosophis vnnnd Alchimisten machen ihn / den Stein / also : Sie nemmen wol geseinert Quecksilber / præpariert Salz / vnd destillierten Essig fünff Theil / der Feyel von seinem Silber ein Theil / machen auß allen diesen Stücken ein Amalgama , stossens auff einen Marmor wol vnter einander / vermischens mit dem destillierten Essig / vnnnd dem præparierten Salz / lassens nachmals an der Sonnen trucken werden / vnd widerhohlen solches zum wenigsten drey mahl / setzen es nachmals in einem ehrenen Geschirz in den Ofen Athanar , decken Blech von Kupffer darauff / vnd lassen ein groß Feuer so lang darunter brennen / biß es sich calciniert / vnnnd ein blutrohte Farbe bekompt. Wenn solches geschehen / nemmen sie es fein geschicklich auß dem Geschirz herauß / vnnnd vermischens mit einem solchen Sale armoniac , so dermassen offft vnd viel mahl sublimieret worden / daß es ein schneeweiße Farbe bekommen / setzen es hernach in ein Geschirz vierzig Tag vnter einen Mist zu soluiere / lassens als deß in einem Balneo Mariæ in dem Ofen Athanar vber einem fleischen Feuer destillieren / vnnnd solches widerhohlen / wie auch

die Congelation eines vmb das ander biß zum zehenden mahl/ biß es sich in einen schneeweißen Stein verwandelt / dessen ein Theil tausend mahl so viel deß feinierten Mercurii verwandeln kann. Ist derowegen wol wehrt/ daß man Gott dem H. Ern. von Herzen dafür dancke.

### Ein andere dergleichen.

#### Das IX. Cap.

**E**nlich nimm ein Vns deß feinen Silbers / so nach der vorgemeldten Ordnung ist calciniert worden / vnd acht Tag in dem Ofen Reuerberationis gestanden / stoß zu einem reinen vnempfindlichen Puluer / rühre mit einem Loh deß Oels von Weinstein Salz / so durch das Aquam vitæ etlich mahl ist gestärckt worden / auff einem Marmelstein wol vnter einander / laß es in einem Geschirzlein in / oder vber der heißen Aschen austrucken / stoß widerumb vnnnd rühre mit zwey Loh Weinsteinöle auff einem Marmor zum andern mahl vnter einander / thu es alles in ein Geschirz mit einem langen Hals / vnnnd seß zehen Tag vnter einen warmen Mist / so wirdt das calcinierte Silber also baldt zu Quecksilber / dasselbige verwarh mit allem Fleiß. Gleich wie du aber das Quecksilber auß dem Silber gezogen / also vnd auff eben dieselbige Weiß kanst es auch auß dem Goldt extrahieren / vnd dieses ist also der Philosophen Intent von diesem thewren vnnnd wehrten Schatz / welchen sie / allein damit sie ihn für den Thoren vnnnd Vnuersündigen / als welche sein nicht wehrt sindt / möchten heimlich vnnnd verborgen halten / mit so dunkelen vnd vnuersündlichen Worten haben beschriben. Ich aber hab mich vnterstanden / diese Kunst zu offenbahren / magst derowegen die Augen deß Verstandts wol auff thun / vnnnd Gott vmb seine Hülff vnnnd Segen anruffen / so wirstu es ohn allen Zweifel erlangen; Wofer du nemlich der Philosophy erfahren bist / denn



denn sonst laß anstehen / wo fern du anderst deine Mühe/  
 vnnnd Vnkosten nicht wilt verlohren haben: Sintemal als  
 lein dieselbige die Heimlichkeiten der Natur erkennen / vnnnd  
 wie sich ein Art oder Species in die ander verwandele / vers-  
 stehen können / wenn nemlich ein Ding corrupieret / vers-  
 faulet / oder verwehret ist. Vnnnd dieses hab ich dir als zur tres-  
 we Warnung / heßigen nicht verhalten können. Derowes-  
 gen wenn du dich mit allen diesen Stücken / vnnnd Vorberei-  
 tungen gefast weisest / so nimm der gemeldten Materij / so  
 wie ein Zynn zerschmelzen laß / j. Theil des Mercurii, so drey  
 Stundt in einem Geschirz von Glas bey dem Feuer der Subs-  
 limation gestanden / iiii. Theil: Denn also wirdt der Mercu-  
 rius congelieret / zu einer lindten Massa, vnd gleichsam zu einem  
 Amalgama. Dieser lindten Massa ein Theil zu zehen mal so viel  
 Mercurii gethan / congelieret denselbigen / wie oben gemeldt / in  
 eine linde Massam, vnd ist also die ganze Medicin. Nachmals  
 nimm Goldt / vnd des congelierten Mercurii, jedes ein Theil/  
 misch wol vnter einander / setz einen Tag in den Ofen Reuer-  
 berationis zur Calcination / so calciniert sich die Materij in ein  
 rechte Asche / dieselbige laß auff die Weise / wie oben vermeldt / in  
 vnserm scharpfen Wasser soluiere / vnnnd nachmals congelie-  
 ren / als denn nimm dieser congelierten Materij / vnd der obge-  
 meldten Medicin jedes j. Theil / laß klein puluertisieren / wol vn-  
 ter einander mängen / vnnnd so lang vnnnd offft mit Essig vermis-  
 schen / biß es sich leichtlich vnnnd ohne Mühe zerschmelzen läßt /  
 mach erstlich fünff Tag bey einem Feuer ein Amalgama dar-  
 auß / laß dasselbigenachmals in der heissen Aschen congelieren /  
 vnd nimm endtlich der gemeldten Medicin j. Theil / vnnnd des  
 Mercurii j. Theil / setz drey Stundt zu einem Feuer der Subs-  
 limation / so wirdt es zu einem Amalgama. oder zu einer lindten/  
 rohten / fixierten Massa, welche sich endtlich zerschmelzen läßt /  
 vnd den Mercurium ohn Ende congelieren / vnd roht machen.

kann/wenn man sie nemlich noch drey Stundt zum Feuer der Sublimation setzt: Denn es wirdt also baldt zu einem Amalgama. Es muß aber das Geschirz/ so darzu gebraucht wirdt/ von Glas seyn.

Nachmals nimme des weissen/ oder rohten Corporis, vnd des gemeldten linden Amalgama, jedes j. Theil/ vnnnd laß sie einander schmelzen/ so wirdt es zu einer solchen Medicin/ welche allen vnvollkommenen Corporibus zu ihrer Vollkommenheit verhelffen kann. Vnd auff diese Weiß wirstu mit der Hülff des Allmechtigen/ des senigen theilhaftig/ nach welchem alle Welt getrachtet/ kanst dich derowegen wol glücklich preisen/ denn wenn du dieses hast/ kan dir ferner nichts mangeln/ sintemales alle finstere vertreibt/ vnd den Menschen die ganze Zeit seines Lebens gesundt erhält.

### Ein andere Tinctur auß den Schrifftten

M. Ioannis von Viterbo.

#### Das XI. Cap.

Nimm calciniert Kupffer/ Crocum ferri, Grünspan/ rohten Vitriol/ Saffran/ Burzis/ Zinnober/ Goldtölle/ vnd des Salis armoniaci, jedes j. Loht/ stoß alles zu einem reinem Puluer/ setz in einem Kolben auff ein Blatt mit Aschen/ vnnnd laß es in einem Ofen sublimieren/ so wirdt es zu einem gälben Wesen/ du must aber ein Feuer von Holz darunter machen/ dasselbige sechs Stundt brennen lassen/ vnnnd dieses alles vier mal wiederholen.

### Ein Kunst Goldt zumachen.

#### Das XII. Cap.

Nimm des roht gemachten Croci Martis, Veneris, Salis armoniaci, so mit gemeinem præparierten Salz fünffmal sublimiret worden/ vnd Römischen roht gemachten Vitriol/ jedes

jedes iij. Loht / laß das Salz vnnnd Vitriol wol vnter einander vermischen / bey einem kleinen Feuer drey mal sublimieren / das sublimierte mit dem andern / so noch nicht sublimiert ist / allezeit wol vermischen / allwegen vnter einander rühren / vnnnd es nachmals auff dem Reibstein an einen feuchten Ort setzen / so wirdt es zu Wasser / dasselbig gieß vber die Crocos Martis, vnd Veneris, misch fein allgemach vnter einander / vnnnd laß bey einem kleinen Feuer von Aschen aufstrucknen. Nimm/wenn solches geschehen/Römischen Vitriol iij. lb. des feinierten Salniters ohn Schwefell ij. lb. mach nach außweisung der Kunst ein Aquam fortem darauf/ extrahier vnd ziehe die Spiritus, oder Geister fein wol herauß/ nimm nachmals Sal armoniac ij. Loht/ laß in vj. Loht dieses Wassers dissoluieren/ thu endlich sein / des Wassers / noch andere sechs Loht hinzu/ vnd laß also in den zwölf Lohten zwey Loht des allerfeinsten calcinierten Goldes dissoluieren/ so ist es alles gethan.

Ein andere Weiß solches zu verrichten/  
daß sich ein Theil bis auff fünfßzehen  
erstreckt.

### Das XIII. Cap.

Nimm des fixierten Salis armoniaci, vnnnd Alumen Rochaz, jedes viij. Loht / Salniter / vnnnd Zinnober / jedes iij. Loht / Römisch Vitriol ein Pfundt / stoß alles klein zu Puluer / laß in einem Kolben destillieren / in demselbigen Wasser ein Ducat Goldt / vnd gleich so viel Mercurium dissoluieren / vnd endlich sechs Tag bey einem hellen Feuer congelieren / so findestu / daß es alles zu einem ganz rohten congelierten Stein worden : Denselbigen stoß zu Puluer / vnd thu fein einen Theil zu fünfzehen mal so viel Silber / so wirdt es alles zu seinem Gold von vier vnd zwanzig Carrat.



## Ein andere Weise solches zuverrichten.

## Das XIV. Cap.

Nimm sein Golde iij. Theil/ Queck silber ix. Theil/ mach ein Amalgama darauß / nimm nachmals. des sublimierten Queck silbers/ Crocum ferri, vnd Grünspan / jedes iij. Theil/ rühr diese Stück wol vnter einander / vermisch mit drey Theilen des fixierten Salis armoniaci, thu es in ein wol verstopffte Glas/ mach ein Grub vier quer Hände tieff/ leg einer Hande hoch vngelöschten Kalck / vnd gleich so hoch Mist darein / setz das Geschir darauß/ decke es oben mit Mist zu / leg wiederumb einer Hand hoch oder mehr vngelöschte Kalck darauß/ laß drey Tag also darinnen stehen/ vnd nimm es/ wenn solche Zeit vorüber/ als denn wiederumb heraus/ so hastu einen solchen Elixir/ dessen ein Theil zehen mal so viel in Goldt. von sechzehen Carat verwandeln kann.

Ein andere dergleichen / deren ein Theil sich  
über fünffzig erstreckt.

## Das XV. Cap.

Nimm sublimieret vnd abgetrieben Silber x. Loht/ vermisch mit zehen Pfundt des Wassers von dem weissen Sal armoniac, laß es nachmals colieren/ auff einem Stein zerreiben/ wiederumb / mit dem vorgemelten Wasser vermischen / jedoch zu vor drey/ oder viermal destillieren/ vnd hernach wiederumb von neuem einmal / vnd wenn das Wasser abgelauffen/ vnd hinweg kommen/ so mach die zween erste Tage vnd Nacht ein klein leicht Feuerlein darunter / den dritten ein größers vnd stärkeres/ laß als denn wiederumb kalt werden/ vnd brich das Glas entzwey / so findestu die Matery wie ein Cristall darinnen liegen/ dieselbige laß klein puluerisieren / setz zwey Loht darvon in einer Cementcherben/ zu einem mittelmäßigen Kohlfewer/ laß  
des

deß Olei Philosophici einen Tropffen nach dem andern darz auff fallen / biß es figiret ist / dessen / nach dem es kalt worden / ein wenig auff ein glüendte Eysen gestrewet / macht dasselbige wie ein Wachs zerschmelzen / vnd zwar so ist dieses seine Prob: Denn wenn es das Eysen nicht also schmelzen macht / so ist es ein Zeichen / daß es noch nicht verfertiget sey: Derowegen setze es in dem gemeldten Oele von neuem zum Feuer / vnd wenn es nun ganz vollendet ist / so thu sein zwey Loht zu fünfzig mal so viel präpariert Zynn / so wirdt es alles in das allerfeinste Goldt verwandelt.

Ein andere Medicin / mit deren man sechzig  
mal so viel eines andern Metalls in Goldt  
verwandeln kann.

## Das XVI. Cap.

**N**imm alles das Quecksilber / so auß einer Vnß Silber ist gemacht worden / vnd deß andern auß dem Golde extrahierten zehen Loht / misch wol vnter einander: Nimm deines auff die Weise / wie im nächstvorigen Capitel von dem Auro potabili ist vermeldet worden / calcinierten Goldts ein halb Loht / misch dermassen vnter einander / daß es gleichsam zu einem Taig werde / vnd thu es alles in ein darzu tauglich gläsern Geschirz / mach dasselbige mit dem Sigillo Hermetis fein fleissig zu / setz es in ein wolgebachen jrden Geschirz voll Aschen von Wacholder Holz / decke den darzu gehörigen Deckel darauff / setz dieses also mit einander wiederumb in einen andern Dreyfüßigen jrdenen Geschirz in den Ofen Athanar genandt / vnd laß es in demselbigen so lang stehen / biß es sublimieret werde / vnd sich die Elementen von einander absondern. Denn so baldt solches geschehen / wirdt es figiret / vnd für sich selbst in ein schwarze Materz verwandelt. In diesem

Kx

darzu insonderheit gemachten Ofen / laß es sechs Monat stehen / so wirdt es zu einer schwarzen Medicin / dieselbig nimm wenn die gemeldte Zeit vorüber / von dannen auß dem Geschirz heraus / thu den vierdten Theil der gemeldten quinta Essentia darzu / misch wol vnter einander / setz es in eine Glas wiederumb wie zuvor in den Ofen Athanar zu einem kleinen Kohlsferwerlein / so ein mittelmässige Hitz von sich gebe / also daß man die Handt noch daraufflegen / vnd leiden könne / vnd also laß es zehen Tag stehen / biß sich die quinta Essentia samptlich verzehret / vnd die Materie gleichsam zu einer schwarzen Erden wirdt. Wenn diese Erde noch etwas mittelmässig weiß ist / so nimm deine Materie heraus / stoß in der Ordnung / wie oben gemeldt / zu Puluer / vermisch mit einem andern vierdten Theil der obgedachten quinta Essentia, halt in solchem allem eben die Ordnung wie zuvor / vnd setz wiederumb zehen Tag zu einem Feuer / biß es ganz weiß wirdt / wie das allerfeinste Silber / recht vnd wol praepariret / vnd seiner feuchtigkeith nicht ganz beraubet ist. Denn also ist es allererst tauglich den Saamen / so du darein säest / auff vnd anzunehmen / vnd seine Früchte zubringen. Denn säestu Goldt darein so bekommstu wiederumb Goldt / wie gleichfalls auch von dem Silber Silber / so schöner ist als das Natürliche Mineralische. immer seyn kann. Derowegen merck wol auff / damit du das jenige / so von mir gemeldt worden / ja recht vnd genug verstehest.

Deine weiße Erd nachmals zu fermentieren / vermisch dieselbige mit dem vierdten Theil so viel des Auri potabilis, oder deiner Lune potabilis ist / setz es also in seinem darzu gehörigen / vñ mit dem Sigillo Hermetis verwahrte Geschirz von neuem in den Ofen / laß es / wie obẽ gemeldt / allezeit praeparieren / mach das Feuer vnd etwann ein Kohl größer / vnd laß zehen Tag also stehen so bekompt das Geschirz allerley Farben / wird am End der selbigen erstlich Citrongalb / vnd nachmals roht wie.



wie ein Blut. Derowegen wenn du solches sihest/ so wiß/ daß solch dein Werck recht vñ nach der Gebühr vollendet sey. Vnd dieses ist der rechte vnd wahre Lapis, vnd Medicin der Philosophen / welche das Quecksilber in das allerbeste vñnd feinste Goldt verwandeln kan. Sie/die Medicin/ aber selbst ohn alles auffhören zu vermehren/nimm Quecksilber hundert Theil/laß dasselbige in einem Essig/ biß es warm wirdt/wol waschen/ thu ein Vnz der obgemeldten rohten Medicin hinzu / so verwandelt es den Mercurium mit einander also baldt in ein ganz rohe Puluer / welches denn die rechte vñnd vollkommene Medicin ist/vnd derowegen fleissig auffzuheben. Nachmals nim Quecksilber xx. Loht/ thu es in eine Eimentseerb / vñnd wenn es warm worden/ ein Vnz der gemeldten Medicin / so du von hundert Theil Quecksilber gemacht hast / hinzu / so werden die jetzige lezte zwanzig Loht also baldt auch in die Medicin verwandelt/ als welche die Krafft hat/ daß ihrer ein Theil vierzig mal so viel Quecksilber gleichsam in einem Hui in die Materij verwandeln kann/deren ein Theil sich vber sechzig mal so viel Quecksilber erstreckt/vñnd dasselbige samptlich in die Medicin verwandelt/also daß man derselbigen fort vñnd fort ohn End mehr machen kann.

Endtlich nimm des Quecksilbers / so auff die Weise / wie oben gemeldt ist / feiniert worden / tausend Pfundt / setz in einem Tiegel / zum Feuer / thu / so baldt es anfangt zu sieden / vñnd zu rauchen / ein Pfundt der gemeldten Materij darzu / so wirstu hören / daß es also baldt anfangt zu krasseln : Als denn decke den Tiegel mit glüendten Kohlen wol zu / laß das Feuer ein Stundt darumb brennen / vñnd gieß es endtlich vber die Virgam, so wil ich dich versichern / daß du tausend Pfundt des allerfeinsten vñnd besten Goldes / welches männiglich dafür erkennen / vñnd halten muß / finden wirst.

Ein andere / mit welcher man hundert mal  
so viel eines andern Metalls in Goldt ver-  
wandeln kann.

Das XVII. Cap.

**E**liche nemen den Harn eines jungen Knaben / so nichts  
als guten Wein getruncken / lassen denselbigen erstlich  
acht / oder zehen Tag putrescieren / vnnnd nachmals in ei-  
nem Alembic bey einem kleinen Feuer destillieren / so bleibt das  
Saltz auff dem Boden des Geschirrs sitzen. Solches Saltz  
lassen sie in einem andern Kolben / oder in dem Balneo Mariae,  
oder in einem Mist dissoluiieren / vnd denn von neuem destillie-  
ren / so bleibt das Saltz widerumb auff dem Boden liegen / vnd  
bekompt die Essig / welche man den Philosophische nennet / vñ zu  
diesem Geschäfte zugebrauchet pflegt. Als den nitri des Goldts /  
so wol calciniert worden / ij. Loht / des Mercurii vj. Loht / des  
Essigs iij. Theil / vnd von dem Saltz j. Theil / laß alles mit ein-  
andern entweder in dem Balneo Mariae, oder in einem Mist dis-  
soluieren / so bekomptstu das Fixum volatile, das seß in einem  
Pelican zu einem kleinen Feuer / vñ laß daselbst congelieren / vñ  
dissoluiieren / biß es figieret vnd durchdringet wirdt. Vnd nach-  
mals auff einem Blech ohn Rauch schmelzen. Vnd dieser Me-  
dicin ein Theil kann hundert mal soviel Silber in Goldt ver-  
wandeln.

Fixum vo-  
latile.

Goldt auß Quecksilber zumachen.

Das XVIII. Cap.

**A**ß Vitriol erstlich calcinieren / nachmals in dem destil-  
lierten Harn eines jungen Knaben so oft zergehen / biß  
das Wasser roht wirdt. Dieses Wasser vermisch mit  
dem vorgemeldten Wasser eher es congeliret worden / seß  
also mit einander in einem wol verstopften Geschirz vnter ei-  
nem.

nen warmen Mist / damit sie sich desto besser mit einander vermischen / laß nachmals mit einander destillieren vnd congelieren / so bekompstu dein rohten Lapidem, so sich einem Hiacinthen vergleicht / dessen ein Theil sieben mahl so viel Mercurium, oder Bley in die beste Solem verwandeln kann.

### Ein Kunst des Arnoldi Weiß Goldt zumachen.

#### Das XIX. Cap.

**I**mm der Blätter oder Feyel von Silber / rohen vnnnd sublimierten Mercurium, vnnnd gemein Salk jedes ein Theil / laß alles rein puluerisieren / setz in einer woluerkleibten Scherben vier Stundt oder mehr zu einẽ starcken vnd hefftigen Feuer / nimms / wenn solche Zeit vorüber / widerumb auß dem Geschirz herauß / laß widerumb klein puluerisieren / vnd wirffs in ein warm Wasser / daß sich das Salk dissoluiere: Rühr nachmals das Wasser wol herumb / laß das Silber / so auff dem Boden sitzen bleibt / bey einem kleinen Feuer trücknẽ / thu am Gewicht so viel des sublimierten Quecksilbers / vnnnd gemein Salk hinzu / verfahr mit demselbigen in eben der Ordnung / wie du zum ersten mahl gepfleget / fort / vnd widerhol das selbige zum dritten mahl / so findestu dein Silber auff das allersubtielt calciniert. Dasselbige in ein Corpus zu redigieren / nim Sal alcali, vnd Burris ein Theil / laß in ein wenig Wein dissoluiern / vnd nachmals euaporiern / so bleibt das truckene Puluer auff dem Boden sitzen: Desselbigen thu einen Theil zu drey mahl so viel des gemeldten Kalks / so wirdt es zu einem weissen Goldt.

### Den grossen Lapidem zumachen.

#### Das XX. Cap.

**I**mm des besten dunkelrohten Weins / so auff Bergen gewachsen / vnd durchauß ohne Wasser ist / laß denselbigen



in einem Balneo Mariae destilliren/nachmals drey Tag in dem Ofen Reuerberationis vber ein klein Feuer setzen/ als denn das Geschirz/also zu reden/doppel machen/vnnd drey andere Tage in den andern Ofen setzen/vnnd wenn solche vorüber/auch in den dritten vier Tage zu einem größern Feuer/vnnd denn zum letzten das Feuer die folgende acht Tag vmb/noch ein mahl so groß machen/vnnd das Geschirz des Silbers herausnehmen/so findestu es in den Lapidem verwandelt/dessen zwey Theil sich vber zwölff Theil Goldt erstrecken:Dasselbige Goldt vermisch bey einem Feuer mit erlff mahl so viel Mercurio,vnnd laß es als denn congeliren. Des Steins drey Theil aber wirff zu welchem Metall du wilt. Thustu aber an statt des Goldts etwas von dem allerfeinsten Silber in diese Composition/so wirdt es gleichfalls in gut Goldt verwandelt. Vnd zwar so haben die alten Philosophi diese Kunst sehr heimlich gehalten.

### Ein andere Weise solches zuuerrichten.

#### Das XXI. Cap.

**N**imm Silber/des allerfeinsten Goldts/vnnd Kupffer jedes ein Theil/laß alles mit einander zerschmelzen/mach dünne subtile Blech darauß/legs mit dem Puluer von Vitriol/Cypri/vnnd gemein Sals eines so viel als des andern/eines vmb das ander in ein wol verstopfte Scherben/setz zwo Stundt vber glüende Kohlen/nem es von dem Feuer hinweg/vnnd wige es so oft vnnd viel/biß du befindest/das das Kupffer durch die Eimentation sämpelich verzehret sey/thu vnnd widerhol dasselbige oft vnnd viel/streuwe das Puluer zwischen vnnd auff alle Blech/biß sie sich verzehren/vnnd allein das Goldt noch vnuerzehret vbrig sey. Vnd verriicht dasselbige zum andern mahl/den die Tinctur des Goldts vnd

vnd Silbers wächst immer fort vnd fort/ kompt zu achtzehen Carraten vnd besteht in allen Proben/ ohn allein in dem Aqua forti.

## Die dritte.

## Das XXII. Cap.

**I**mm Mercurium, Schwefel/ vnd des Wassers von Arsenick eines so viel als des andern/ thu einen halben Theil Silberwasser hinzu/ laß alles in einem Glas wol warm werden/ biß das Glas anfangt zuschmelken/ vnd zu congeliern/ setz als denn vber die heiße Aschen zu einem Feuer/ vnd laß es daselbst congeliern/ so wirdt es zu einer rohten Tinctur/ so da durchtringet/ vermischet/ coaguliert vnd præseruiert. Derohalben thu dessen einen Theil zu hundert mahl so viel Eissen/ vnd abgetriebenen Kupffer/ so macht es dasselbige zu aller Arbeit dächtig/ vnd wehret ein lange Zeit.

## Die vierdte.

## Das XXIII. Cap.

**I**mm einen guten Theil des Salzes von der Hefen/ des Aqua forti, Vitriols/ vnd Salniters: Thu des selbigen Salzes sechzehen Loht zu acht Loht Zinnober/ leg je ein Loht vmb das ander in ein Scherbe/ also daß der Zinnober oben lige/ vnd laß es also mit einander cimentiern/ stopff vnd kleib die Scherbe wol zu/ setz auff die heiße Aschen/ mach den ersten Tag ein klein gering/ vnd den andern ein groß vnd starck Feuer darunter/ laß nachmals widerumb kalt werde/ vnd thu das Geschirz auff/ so findestu den Zinnober roht vn̄ als were er fixiert/ darinnen ligen: Den selbigen stoß erstlich klein zu Puluer/ vnd nimm nachmals des gebrannten Kupffers/ vnd Salarmoniac jedes acht Loht/ misch wol vnter:

einander/sez in einem irdinen Geschirz zu einem kleinen lang-  
samen Feuer/ so fundiert sich die Materij gleichsam zu einem  
Dele/laß zwo Stundt also stehen vnd ruhen/ nimm/ nach dem  
es kalt worden/ die Materij auß dem Geschirz heraus/ vnd sihe  
ob es sein vorig Gewicht noch habe: Denn wenn es etwas leicht-  
er worden / so thu etwas von dem Sale armoniaco hinzu/  
machs wie zuuor/ vnd fahr also in dieser Ordnung fort/ biß das  
gebrannte Kupffer sein Gewicht widerumb hat. Wenn solches  
geschehen/ so stoß zu Puluer/ sez auff einem Marmelstein an ei-  
nen feuchte vnd kalten Ort/ so dissoluiert es sich zu einem Dele/  
desselbigen nimm so viel als deß vorgemeldten Zinnobers ist/  
vermisch eines mit dem andern / laß nachmals widerumb trus-  
cken werden/ sez es also mit einander auff einem Marmor an ei-  
nen feuchten vnd kalten Ort/ so dissoluiert es sich widerumb zu  
einem Dele/ welches man congelierē muß. Dieser Materij thu  
einen Theil zu zwölff mahl so viel fixiert Silber/ so bekompst  
sein Goldt.

### Die fünffte.

#### Das XXIV. Cap.

**L**äß Alchitram in einem Geschirz mit hell lauter Wasser  
eine Weil sieden/ biß es ganz zergeht/ nachmals etlich  
Delblätter zerschmelzen/ vnd so oft vnnnd viel hinein le-  
gen biß es wie ein Taig wirdt. Vnnnd brauch es als denn zu deis-  
nem Geschäfte.

### Die sechste.

#### Das XXV. Cap.

**I**mm Goldt Fegsel so viel du selbst wilt/ vermisch mit  
Arsenick/ wickle es also mit einander in ein wol ver-  
kleibt leinen Tuch/ legs ein Nacht in einen Ofen/ vnnnd  
extra



extrahier nachmals das Wasser auß dem Goldt / thu zu diesem ein wenig von gestoffen Salz/vñ setz in einer Scherben so lang in den Ofen/biß es zu einem weissen Kalck wirdt.

## Die siebende.

## Das XXVI. Cap.

**N**imm Gold Blätter so viel du wilt / laß er silich in einem Salzwasser/vnd nachmals in einem andern Wasser/ in welchem ein lange Zeit Bley dissoluiert worden / zergehen/als denn die gemeldte Blätter klein zerreibē / vnd brauch das Puluer zu deinem Geschafft.

## Die achte.

## Das XXVII. Cap.

**L**aß Silber in so viel Glett/als es die Noht erfordert/zergehen/machs mit Dele zu einem Amalgama, legs fein ordentlich in ein Geschirz. Nimm nachmals der Fenel von Goldt/laß erstlich zerschmelzen / nachmals widerumb kalt werden/vñ also alles mit ein ander vermischen/so ist es gethan.

## Die neunnde.

## Das XXVIII. Cap.

**N**imm Goldt / vnnd soluiert Sal armoniac, jedes ein Theil / misch wol vnter einander / thu es zusammen in ein Geschirz von Glas/gieß starcken vnd lautern Essig darüber/vnd laß also sieben Tag an einem feuchten Ort stehen/so soluiert es sich zu einem blutrohten Wasser / nachmals vermisch mit Quecksilber / truckene es mit Salz auß / vnnd misch so lang vnter einander biß sein genug ist / setze es hernach an einen Ort/da es könne liquesfiern/laß nachmals congeliern/vnd thu endtlich / sein ein Quintlein zu dritthalb Loht Silber/so wirdt es alles zu lauterem vnd dem besten Goldt.

Acht Unß Goldt auß anderthalb Marck præ-  
pariert vnnnd fixiert Silber zu-  
bringen.

Das XXIX. Cap.

**A**ls anderthalb Marck fein Capellsilber in einem Tiegel  
zereschmelzen/nachmals gleich so viel Bley darein werf-  
fen/vnnnd es also mit einander sieden vnnnd vermischen.  
Wenn solches geschehen/so thu es in einen Hafen oder Platte/  
in welchem ein Pfundt gestoffen Schwefel ist/laß widerumb  
mit einander sieden/als denn/so baldt es kalt worden/cappels-  
liern/so bleibt das Silber gang rein. Derowegen las es wider-  
umb schmelzen/ein ander Pfundt Bley darzu thun/abermals  
mit einander sieden vnnnd vermischen/zum andern mahl zu ei-  
nem Pfundt gestoffen Schwefel in einen Hafen thun/wider-  
umb sieden vnnnd kalt werden/vnnnd also die ganze Materij von  
neuem cappellirn/so bleibt das Silber fein rein/vnnnd wider-  
hol solches alles zum dritten mahl/so hastu dein Silber auff  
das aller beste præpariert vnd fixiert. Endtlich nimm Alumen-  
Rochæ; Salniter/vnnnd Vitriol vier Pfundt/Grünspen acht  
Loht/Bolus Armena sechs Loht/mach auß diesem allen ein A-  
quam fortem, nimm widerumb Grünspen/Bolus Armena,  
vnnnd Zinnober jedes sechs Loht/schiebe es alles in den Rezipi-  
enten/las nachmals zwey mahl nach einander in einem Allem-  
bic destillirn. Vnnnd nimm endtlich dieses Wassers/vnnnd des  
gemeldten fixierten Silbers jedes drey Pfundt/vnnnd setz in ei-  
nem wol verstopfften vnnnd versiegelten Kolben vierzig Tag in  
die heiße Aschen/so wirdt das Silber fixiert/vnnnd wenn acht  
Tag herum sindt/so sihet man von derselbigen Zeit an bis zu  
dem vierzigsten vnnnd letzten Tag für vnnnd für kleine Steinlein  
auff den Boden hinab steigen. Solche Steinlein bring/wenn  
die Zeit vorüber/auff die Weiße/wie du weißt/in ein Corpus se-  
bekompts.

bekomptu ein Marc Goldt von vier vnnnd zwanzig Carrat.

### Ein andere Tinctur zum Goldt.

Das XXX. Cap.

**W**imm Salarmoniac, vnd Alumen Rochæ jedes acht Loht/ Salniter/vñ Zinnober jedes vier Loht/ Römisch Vitriol ein Pfundt/mach auß diesem allen ein Aquam fortē, laß eines Ducaten schwer Goldt /vnnnd gleich so viel Spanisch Quecksilber in einem Kolben darinnen dissoluiern/vnnnd mach acht Tag ein hell Feuer darunter / so congeliert es sich zu einem rohten Stein/denselbigen laß klein puluerisieren/in einem Kolben acht Tag vber ein trucken Feuer setzen/vnnnd dessen allgemach einen Theil zu fünffzehen mahl so viel Silber thun/so wirdt es zu einem guten Goldt von vier vnnnd zwanzig Carrat.

### Ein andere dergleichen.

Das XXXI. Cap.

**W**imm zwo Flaschen guten Maluasier/laß denselbigen fünffzehen mahl/allwegen vber seiner Hesen / destillieren/nachmals in einem Kolben in das Balneum Mariæ setzen / vnnnd fünffzehen Tage lang zwey Loht fein geschlagen Goldt hinzu thun/so dissoluiert sich das Amalgama in ein saffrangalb Wasser/das laß in dem gemeldten Balneo destillieren / so bleibt das Oele auff dem Boden sitzen / welches zu vielen Dingen/vnd sonderlich zu allerhandt Gebrechen deß ganzē Menschliche Leibs sehr gut ist. In diesem destillierte Maluasier laß auch vier Loht deß fixierte/calinierte/vñ roht gemachte Mercurii dissoluiern / dasselbige nachmals mit dem gemeldten Goldöl vermische/als den truckne/vñ etlich viel mal congeliern/



so bekompstu die Medicin zum Mercurio. Wiltu aber daß es noch mehr durchtringend werde/so laß das roht gemachte vnd fixierte Sal armoniac, vnd Everschaln in dem Wasser dissolui ren/so wirdt es ein ganz vollkommene Medicin. Mit dessen ein nem Theil man zwey mahl so viel Mercurium verwandeln kann/wenn mans nemlich/ wie oben gemeldt/ dissoluiert vnn d congeliert/vnd kann auch sein je länger je mehr machen. Gleich wie man aber Goldt damit machen kann/ also ist es auch dück tigt zum Silber/ vnd helt man eben die Weiße vnn d Ordnung wie im Goldt/ohn daß die Spiritus nicht müssen roht seyn.

### Ein andere.

#### Das XXXII. Cap.

Nimm das Puluer von zweyen Eyerdottern/sublimiert vñ calciniert Quecksilver zwey Loht/ Essig zehen Loht/ vnn d sauer Granatäpfel num. 1. laß die zwey Stück in dem Essig so lang/ biß sie ganz zergangen/ dissoluieren/ nachmals Silber/ Zynn oder Kupffer hinein thun/so wirdt es zu seinem abgetrie benem Goldt. Nachmals nimm Quecksilver sechzehen Loht/ Goldtblätter/ Sal armoniac, vnn d Sal alcali jedes zwey Loht/ Schwefel vnn d Burris jedes ein Loht/ misch alles wol vnter ein ander/ setz in einem Geschirz zween Tag vber ein mittelmä ßig Feuer/ brech/ wenn solche Zeit vorüber/ das Geschirz entz zwey/vnd stoß dasjenige/so du darinnen findest/ zu Puluer/es macht vñ verwandelt alles Silber/zu welchem es gethan wirdt/ zu lautercin vnd klarem Goldt.

### Ein andere dergleichen auß dem Abate.

#### Das XXXIII. Cap.

Nimm des Vitriols von der Massa/ mach denselbigen von seiner phlegma vnd Schleim rein/thu ihn in einen Kolben mit einem langen Hals/ gieß so viel Aqua vita darüber/ daß es drey

drey Finger hoch bedeckt sey/ vnd laß zum wenigsten sechs Tage putrescieren. Nachmals das Wasser in einem Balneo Martia sublimieren/ vñnd bey seyt setzen: Als denn gieß new Aqua vitæ darüber/ laß putrescieren/ erstlich in dem Balneo, vñnd denn zum andern in der Aschen destillieren/ vñnd gieß allwegen dasjenige/ so in dem Balneo ist destilliret worden/ vber das ander in der Aschen/ vñnd mach das Feuer/ oder Hiß der Aschen von einer Seiten zu der andern fein allgemach ein wenig grösser. Vñnd mit dieser Ordnung halt so lang an/ biß du ein Blutrothe Feuchtigkeit sihest herauß lauffen. Als denn nimm die Erden/ so auff dem Boden sitzen blieben/ laß dieselbige mit einem destillierten Essig so lang waschen/ biß er/ der Essig/ hell vñnd klar bleibt/ nachmals in eines Hafners Ofen/ biß sie recht weiß worden/ calcinieren/ mit Essig wie zuvor waschen/ vñnd in einem Aschen Ofen von neuem calcinieren/ vñ so oft vñnd viel neuen Essig vbergießen/ biß sie/ die Erde/ so weiß wird wie ein Schnee. Von diesem firen etwas auff glüend Blech/ den weiß es ganz vñ gar keinen Rauch erzeget/ so ist es ein Zeichen/ dß sie aller Spiritualitet ohn/ vñnd wol präparieret sey/ derowegen laß sie als denn trucken werden/ gieß nachmals das rothe Wasser/ so du zuvor davon gezogen/ oder destillieren lassen/ wiederumb darüber/ biß sich dasselbige vber ihr/ der Erden/ gantz congeliere/ laß/ wenn solches geschehen/ einen ganzen Tag putrescieren/ setz in die Aschen zu einem kleinen Feuer/ vñnd schür dem Feuer biß zu dem Grad der Sublimation fein allgemach zu/ so sihestu/ wie die Erde mit dem schwarzen Spiritu von dem Boden in die Höhe steigt/ welche ihres gleichen nicht hat/ vñnd derowegen wol werth ist/ daß man sie in einem Glasi mit Fleiß verwahre. Endlich nimm von diesem Spiritu, vñnd des Goldes/ so gleichsam in ein Honigförmiges Wesen ist soluiert worden/ jedes j. Theil/ des allerbesten Aquæ vitæ ij. Theil/ misch wol vñter einander/ laß in einem Kolben bey einem kleinen Feuer erstlich sol-

nieren / vnnnd nachmals etlich viel mal congelieren / so hastu die Medicin vollendet / deren ein Theil dreyssigmal so viel fein Silber in gut Golde von vier vnd zwanzig Carrat tingieren vnnnd verwandeln kann.

### Ein andere.

#### Das XXXIV. Cap.

**N**imm calciniert Salz / gebrandt Kupffer / Crocum ferri, vnd Sal Armoniac r. Loht / misch alles auff einem Reibstein wol vntereinander / setz in einem gläsernen Kolben so lang vnter einen warmen Mist / oder in ein Balneum Mariæ, biß es sich resoluiert / laß nachmals congelieren / vnnnd solche beyde Geschäfte / nemlich die Solution / vnd Congelation drey / oder viermal wiederholen / denn je öfter man solches thut / je schöner vnd besser es wirdt / vnnnd mache die Materij je länger je subtiler. Dieser Medicin thu einen Theil zu vierzehnen mal so viel fein Cappellsilber / so wirdt es zu seinem Gold zu drey vnd zwanzig Carrat / es hat aber das rechte Gewicht nicht / es sey denn mit fixirt Silber componiert.

### Ein andere.

#### Das XXXV. Cap.

**N**imm des Kalks von dem allerreinsten Silber / vnd ander rein abgetrieben Silber / jedes ij. Loht / thu es zusammen in ein Brinal mit Essig / laß in einem Balneo Mariæ exsiccieren vnnnd trucknen / so findestu / daß das Silber in einem Tag zu Wasser worden. Das laß er stlich durch ein Filtrum, vnd nachmals in einem Alembic destillieren / den exsiccierten / oder außgetruckneten Kalk in dem Ofen Reuerberationis, wie zum ersten dissoluierten / vnd solches zum sechsten mal wiederholen / so wirdt es endlich wiederumb zu Kalk.

Ein



## Ein andere.

## Das XXXVI. Cap.

Nimm der Feyl von seinem Stahl/ gieß gleich so viel destillierten Essig / als der Feyl selbst ist / darüber / thu es zusammen in ein irrdin verglasurt Geschirz / vnd oben ein wenig sublimiert Silber darzu / setz zehen Tag an die Sonn/ vnd fülle es mit dem gemeldten Essig allwegen auff/ so wirdt es endlich trucken / vnd läst sich mit einander vermischen. Nachmals nimm feinen puluerisierten Crocum, vermisch denselbigen mit gleich so viel Schwefel / thu es in ein solch irrdin Geschirz / so wie ein Lucern formiret sey/ vñ das Feuer erleyden könne / vnd setze es in den Ofen Reuerberationis, biß das Geschirz recht / vnd wol roht worden / als denn hebe es wiederumb auß dem Ofen hinweg/ nimm den Crocum heraus / mach das Geschirz wiederumb zu/ laß wie den Schwefel von newem stossen / vnd solches so lang antreiben / biß ein Psundt zwö Unz werde/ so ist es gerecht/ leicht / vnd so roht/ als ein Rubin / nachmals nimm dieses jetzt gemeldten Puluers / vnd laß denn dasselbige in einer gnugsamen mänge destillierten Essig dissoluieren / so wirdt es præpariret / vñnd die reine vnd lautere quinta Essentia des Croci genennet.

Als denn thu den Essig / so diese quintam Essentiam noch in ihme hat / in ein wol verkleibt / vñnd verstopffte Glas / laß den Essig durch einen Alembic darvon herab destillieren / so bleibt die rohste / vñnd subtile quinta Essentia auff dem Boden fixen. Dieselbige laß mit gleich so viel von dem Sale armoniaco klein puluerisieren / præparieren/ vñnd drey mal sublimieren / vnd die Sublimation des Salzes allwegen trucken seyn / denn es fängt vnd nimpt für sich selbst Feuchtigkeit an. Nach dem es nun also drey mal ist subli-

micret worden / so laß von neuem puluerisiren / vnd ein ganze  
 Nacht auff einem Reibstein ligen / so dissoluiet es sich ganz vñ  
 gar in ein destilliert Dele / das behalt in einem wol verstopfften  
 Glas: Ziehe das Wasser also wie es dissoluiet ist / durch die  
 Destillation in einem Alembic oben herab / so bleibt der calcin-  
 nierte / vñ roht gewordene Mercurius wie zuvor auff dem Bos-  
 den ligen: Den laß wiederumb mit gleich so viel deß præparir-  
 ten / vnd sieben mal sublimierten Salarmoniac, auff eine Stein  
 zerreiben / so dissoluiet er sich in einer Nacht zu Dele. Als denn  
 laß dasselbige Dele durch das Filtrum destilliren / thu es in das  
 Geschirz / in welchem das Dele vom Croco ist / verschaff daß  
 deß einen so viel sey als deß andern / vñ verwahrs mit allem  
 Fleiß. Es müssen aber der Dele am Gewicht zehen mal so viel  
 seyn: Denn zehen Theil derselbigen bedürffen mehr nicht als  
 ein Theil fein Goldt zur Fermentation. Nachmals nimm die-  
 ses einzige Theil Goldt / machs mit dem Mercurio zu einem  
 Amalgama, laß dasselbige in einem Aqua forti dissoluiern /  
 vnd das Wasser durch die Destillation in einem Alembic oben  
 herab ziehen / so bleibt das calcinierte vnd rohte Amalgama deß  
 Goldts auff dem Boden sitzen: Das stoß mit gleich so viel  
 præparieret Salarmoniac zu Puluer / laß auff einem Reibstein  
 in einer Nacht in ein Dele dissoluiern / durch das Filtrum des-  
 stilliren / vnd die gemeldte beyde Dele hinzu thun / so hastu das  
 Dele von dem Mercurio, das Dele von Eysen / vnd das Dele  
 von Goldt: Endtlich laß die beyde Dele bey einem kleinen Fe-  
 wer in einem offenen Geschirz congeliren / vnd brauchts zu dei-  
 nem Gefallen / dann dessen ein Theil kann deß feinen Cap-  
 pells Silbers sieben mal so viel in Goldt von vier  
 vnd zwanzig Carraten ver-  
 wandeln.

Das Sterbende Buch.  
Ein andere deß gleichen.

329

Das XXXVII. Cap.

**N**imm guten dunkelrothen wol riechenden ein Jährigen Wein/so stark/rein vnd ganz ohne Wasser ist/laß ihn in einem Balneo Mariae destillieren/nimm von achtzehnen Theilen einen/oder ein wenig mehr/thu die Matern zu deiner Description/als welche ganz/vnnd zum allerweissesten seyn muß/nachmals thu es in einen Kolbē/verkleib/oder versiegel denselbigen mit Wachs/Blech/vñ Mastix/sek dz Geschirz einen Tag in das Balneū,laß in dē Alembic mit seinē Reipientē destillieren/vñ allezeit neue Matern hinzu thun/so hastu das Wasser in die quintam Essentiam zu redigieren/zu welchem Secret du doch sonst auff kein andere Weiß kommen/vnnd gelangen kanst. Derowegen nimm dieses sūttreffliche Wasser/thu es in einen Kolben so einen langen Hals hat/vnd so groß sey/daß allererst der dritte Theil/oder weniger davon voll werde/machs mit dem Sigillo Hermetis fleißig zu/sek einen ganzen Tag in einem Balneo zu einem kleinen Feuer zu putrescieren/laß hernach in einem Alembic/so mit seinem Vorseßling versehen sey/drey mal destillieren/vnnd thu allwegen wie zum ersten/1. ewe Matern darüber/so hastu das Wasser præparieret. Du mußt es aber dreyßig Tag putrescieren lassen/vnnd nachmals destillieren. Die Putrefaction aber wirdt in einem warmen Mist verrichtet/vnnd muß man alle fünff Tag einmal mit demselbigen abwechseln/so scheidet es sich in derselbigen Zeit von seiner Erden/als welche weiß vnd so zāhrt ist wie ein Wocke/vnd auff die nachfolgende Weiß separieret wirdt:

Nichte das Geschirz/oder Kolben also/daß er auff der Seiten lige/vnnd gegen einem andern seines gleichen gerichtet sey/vnnd mach es mit warmen Tüchern fein heiß/so zeugt die Wārmde die quintam Essentiam samptlich in den Reipientē



ten/vnnd bleibt die Erde auff dem Boden des Geschirrs liegen. Vnd dieses ist die erste vnd beste quinta Essentia, eines solchen grossen Werths / daß es kein Mensch mit seiner Zungen aussprechen kann. Derowegen laß sie in einem wol verstofften Geschirz mit einem engen Mundtloch wol verwahren/vnd mit einem Alembic versehen/ damit du den Saft oder Feuchtigkeite könnenst herauß ziehen/vñ doch das Geschirz nicht müßest auffmachen/auff daß es nicht in den Rauch verschwinde. Nachmals nimm die außgetrucknete Hesen/ so von den Alchimisten die newe/oder frische Erde genennet wirdt/vnd die ganze Substanz in ihr Wasser verbringen kann / stoß vnd wasch dieselbige zum wenigsten einmal zwey/oder drey so lang mit einem deskillierten Essig / biß er / der Essig / ganz hell vnd klar bleibt / laß an der Sonnen/oder in einer heissen Aschen trüeknen/nachmals in einer wol verkleybten / vnnd verstofften Scherben in einen Hefners Ofen setzen / die Materij hernach widerumb herauß nehmen / von neuem stossen / mit dem Essig wie zuvor waschen / alsbermal trüeknen / in andere newe vnd solche Scherben thun / so das grosse vnd hefftige Feuer er leiden können / also widerumb in den Ofen setzen/vnd dieses alles so offft vnd viel wiederholen / biß es ganz vollkommenlich weiß wirdt / welches denn gemeiniglich in dem dritten / oder zum höchsten im vierdtenmal zugeschehen pflegt / als denn neme es widerumb auß dem Geschirz herauß / laß mit allem Fleiß puluerisiren / vnd behalts zu deiner Gelegenheit.

Die Hesen aber weiß zu machen / thu dasselbige in einen weiten Kolben / gieß des köstlichen wunderbahren Wassers so viel darüber / daß sie drey Finger damit bedeckt seyen / mach das Mundtloch mit dem Sigillo Hermetis fleissig zu / sek dreyßig Tag vnter einen warmen Mist / vnnd wächsel je in fünff Tagen einmal damit ab / biß es recht warm werde / so scheidet sich in solcher Zeit die Erde von der Hesen / als welche weiß vnnd gleichsam:

gleichsam einem Nebel / oder Wolcken gleich ist / sein ab / son-  
dere die Hesen / als welche die Terra damnata, das ist / die ver-  
dampfte Erde genennet wirdt / dauon ab / als thu die andere in  
den gelegten / vnnd gegen einen andern gerichteten Kolben /  
wie zuvor / mach denselbigen mit gewärmbdten Tüchern sein  
warm / so bleibt die Terra damnata auff dem Boden des Ges-  
schirrs ligen / vnnd bekompft also die quintam Essentiam der  
Hesen / welche eines vnerschäslichen / vnd vnaussprechlichen  
Werths ist / vnnd derowegen wol werth / daß man sie in einem  
wol verstopfften Geschirz fleissig verwahre. Du mußt aber diese  
Erden / wenn sie jekunde zum allerweissesten worden / so rein  
stossen / daß sie gleichsam zu einem vnempfindlichen Staub  
wirdt / nachmals in einen grossen Kolben thun / vnnd ihr Was-  
ser wiederum darüber gießen. Denn dieses ist / daß der Phi-  
losophus sagt / man solle dem König sein Wasser zu trincken  
geben / so werden sich seine Blut Adern auffblähen. Ja du  
mußt auch darauff fleissig achtung geben / daß du / in dem du die  
quintam Essentiam jekunde von der Hesen extrahierest / die  
Gefäße fleissig herumwendest / damit nicht etwann was von  
der Terra damnata mit heraus komme. Vnd dieses ist also das  
groß Secret / welches alle andere vbertrifft.

Ein Tinctur / welche das Kupffer / vnd Silber  
in fein Goldt verwandeln kann.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Citrongäls Schwefel / so viel du selbst wilt / ver-  
misch denselbigen mit gleich so viel vngelöschtem Kalk /  
laß auff das allerreineste puluerisieren / in einem neuen Hasen  
so lang sieden / biß das Wasser so roht wirdt wie ein Blut /  
ruck es nachmals von dem Feuer hinweg / laß nach dem es kalt  
worden / in einem Kürbsförmigen Kolben mit seinem Alembic

Et ij

destillieren / vnnnd faß das ienige / so herauß tropffet / fleißig auff.  
 Hernach wenn du es zu einem Geschäfte brauchen wilt / so nimm  
 von dem Mercurio, so viel du wilt / vermisch denselbigen mit  
 dem gemeldten Wasser / rühre in einem Geschirz wol vnter ein-  
 ander / also daß man gleichsam nichts mehr darvon sehe vñ spü-  
 re. Laß nachmals trucken werden / auff einem Stein klein zer-  
 reiben / als denn sublimieren / wiederumb vñ von newem stossen /  
 mit dem gemeldten Wasser vermischen / austrücken / vnd bey  
 einem kleinen Feuer vier / oder fünffmal sublimieren: Denn  
 also wirdt diese Medicin recht / vnnnd nach der Gebühr figiret.  
 Dieses Puluers ein Theil auff vierzig mal so viel Suber / oder  
 Kupffer gestrewet / macht dasselbige zu lauterem vnnnd reinem  
 Goldt / welches die Tinctur für vnd für behält / wiltu aber noch  
 besser vnnnd nusslicher Goldt haben / so nimm deß Puluers ein /  
 oder zween Theil. Oder nimm der Medicin vier acht Theil /  
 vnd deß calcinierten Goldts ein Theil / vnd laß es auff die Weis-  
 se / wie oben gemeldet / fermentieren.

Auß jeder Unzen Goldt drey zumachen.

Das XXXIX. Cap.

Nimm schönen vngeschmelzten Citrongälben Schwefell in  
 groffe Stück zerschlagen / so viel du selbst wilt / laß densel-  
 bigen klein puluerisieren / vnnnd in einem starcken Capitulo sol-  
 uieren: Nachmals erslich durch ein Filtrum, vnnnd denn zum  
 andern in dem Balneo Mariæ destillieren / so bleibt das Salz  
 deß Capitells sampt dem Schwefel auff dem Boden deß Kol-  
 bens sitzen. Denselbigen nimm von dannen herauß / laß ihn mit  
 einem destillierten Essig waschen / in einem andern von newem  
 gemachten Capitulo soluiere / vnd dieses also zehen mal wie-  
 derholen / so wirdt der Schwefell figiret / also daß er das Fe-  
 uer nachmals nicht mehr fleucht / den behalt in einem wol ver-  
 stopfften Glas / vnd wenn du ihn zu deinem Geschäfte gebrau-  
 chst.



chen wilt/so thu ihm also: Nimm sein Goldt zwey Loht/wol feis-  
nierten Mercurium acht Loht/vermisch vnd mach ein Amal-  
gama darauß/sez nachmals des obgemeldten Schweffels so  
viel in einem Urinal zu einem kleinen Feuer zu soluiern oder  
schmelzen/das du meinst/es könne das Amalgama damit be-  
deckt werden/thu/wenn solcher Schwefel so weich wie ein  
Wachs/vnd blutroht worden/das Amalgama hinein/sez also  
mit einander drey Tag vnnnd drey Nacht in einem Essig zu ei-  
nem kleinen Feuer/laß als denn widerumb kalt werden/die ge-  
meldte Materij mit einer Vng Burris klein puluerisieren/vnd  
endlich mit einander schmelzen/so hastu acht Loht sein Goldt:  
Zu diesen thu gleich so viel sein Silber/so zu einem Delege  
macht worden/so wirdt also auch das Silber in Goldt ver-  
wandelt.

## Goldt auß Silber zumachen.

Das XL. Cap.

**N**imm sein Silber in dünne Blech geschlagen zwey  
Loht/klein gestossen Zinnober sechs Loht/Sal armoni-  
ac zwey Loht/gemein præpariert Sals zehen Loht/  
Marcasit von Goldt zwey Loht/stoß alles klein zu Puluer/  
misch auff einem Stein wol vnter einander/leg mit dem Silber  
eines vmb das ander in ein Scherbe/also das das Puluer oben  
lige/sez zu einem hefftigen vnd starcken Feuer/mach das Ge-  
schir oben wol zu/schürz dem Feuer zwey Stundi dapffer zu/  
das es ein Schmelzfeuer werde/laß eher du es auß dem Ge-  
schir herauß nimmst/widerumb kalt werden/vnd sez endlich in  
die Asche/so findestu es endelich in fein vnd gut Goldt verwan-  
delt.

## Solches auff ein andere Weise zuuerrichten.

Das XLI. Cap.

**N**imm des Puluers von Vertinischen vngelöschten Kalck  
legs mit eilichen Blechen von Silber eines vmb das ander

in ein Scherb / vnnnd laß bey einem Kohlsfeuer acht Stundt cimentiern / nachmals theilen vnd scheiden / mit einem Aqua forti schmelzen / vnd diese Cimentation so oft vnnnd viel widerholen / biß du das Gold durch die Gewalt des Aqua fortis heraus bringest / du mußt aber in einem jeden Cimento alles Silber auff solche Weiße partiern vnnnd scheiden / damit es sich fein allgemach in einem jeden Ciment durch die Fixion in Goldt verwandele / vnnnd das Silber am Gewicht nicht geringer werde.

### Ein andere Weiß solches zuuerrichten.

#### Das XLII. Cap.

**N**imm lebendigen Schwefel sieben Theil / Zinnober sechs Theil / gibß mit acht Loht Silber auff die Capell / so bekompstu ein Goldt von vier vñ zwanzig Carat / so besser vnd fürtrefflicher ist / als das rechte natürliche / wofern du anderst mit diesen dreyen Stücken recht weiß vmbzugehen.

### Ein andere Goldt Tinctur.

#### Das XLIII. Cap.

**A**ls zwey Loht reine Goldeseyel nach Art der Kunst cimentiern / fein allgemach mit gleich so viel Mercurio vermischen / vnd auff einem Reibstein fein wol vnter ein ander mengen / so wirdt es zu einem schwarzen Puluer / dasselbige thu mit acht Loht dieses hieunten beschriebenen Wassers in ein klein Glas / laß / wenn es in demselbigen dissoluiert ist / destillieren / so bleibt das Puluer roht auff dem Bodensitzen: Das thu in zwey gläserne versiegelte Kolben / also daß die Oberste in den Vntersten gerichtet sey: Versehe dich mit einem Ofen / vnnnd einem Hasen dessen Boden vber sich / vnnnd in die

in die Höhe gerichtet sey / sechsunffzehen Tag zu einem hellen  
 Feuer von vier Faden Dacht / so bleibt das Puluer glüend auff  
 dem Boden ligen / dessen ein Theil sich ober sechs mahl so viel  
 Goldt von vier vnd zwanzig Carrat erstreckt / vnnd macht alles  
 zu Goldt. Die Weiße aber dieses jestgemeldte Wasser zumas-  
 chen / verheilt sich also: Man nimpt Antimonium zwölff Loht /  
 sublimiert Silber sechs Loht / stößt ein jedes besonder zu Puls-  
 uer / vnnd destilliert nach Aufweissung der Kunst in einem Al-  
 lembic ein Wasser darauß.

F Die Weiße vnd Kunst Bernhardi von Mantua/  
 des fürtrefflichen Mahlers / Bildthauwers / vnd Philos-  
 ophi Goldt zumachen / vnnd das Silber in das  
 aller feinste Goldt zu tins-  
 giern.

## Das XLIV. Cap.

**I**n der Blätter von dem aller feinsten Goldt zwey  
 Loht / legs zwölff Stunde in einen destillierten Essig /  
 biß es ganz hell worden / seke es nachmals mit sechs  
 Loht purificiert Quecksilber / vnnd zehen Loht Weinslein Dele  
 in einem wol verkleibten Kolben vier vnnd zwanzig Stunde  
 zu einem kleinen Feuer / thu als denn Drachenblut / Römisch  
 Vitriol / vnnd Salarmoniac. jedes zwey Loht hinzu / rühr es  
 mit einem Stecken wol vnter einander / so wirdt es in vier  
 vnnd zwanzig Stunden fertig. Es erstreckt sich ober zehen  
 Theil fein Silber / vnd muß man es also zerschmelzen / in  
 dem Tigel ein ganze Stunde lassen fieden /  
 so wirdt es zu feinem gutem  
 Goldt.



# Von der Alchimij/ Ein Kunst Goldt zumachen.

## Das XLV. Cap.

**I**mm deß allerfeinsten Goldts so wol feiniert/vnnd in dünne Blech geschlagen ist drey Loht/ bestreuwe den Boden einer neuen Scherben mit Schwefel vnd prepariert Operment/legs mit den Blechen also je eines vmb das ander in die Scherb hinein/das dieselbige ganz voll werde/ decke sienachmals mit ihrem Deckel zu/vmbfleiße den Ort zwischen dem Deckel vnnd der Scherben mit Laim/ setze es/nach dem der Laim recht trucken worden/einen Tag zu einem kleinen Feuer/vnd nachmals drey andere Tag vnnd Nacht zu einem größern/laß/wenn solche vorüber/widerumb kalt werden/das Puluer in einen Sack thun/einen Theil dauon zu zehen mahl so viel deß aller feinsten Silbers legen/wie gleichsfalls auch zu dem Quecksilber/so mit Salz/vnd einem scharpfen Essig ist feiniert worden/vnd endlich vber eine Virgam, oder Bâsen gießen/so wirstu befinden/das es alles zu gutem Goldt zu vier vnd zwanzig Carraten worden.

## Ein andere Weiße solches zuuerichten.

### Das XLVII. Cap.

**I**mm Sal armoniac, Römisch Vitriol/ lebendigen Schwefel/vñ Grünspan eines so viel als deß andern/ laß erslich in einem Wasser dissoluiern/vnd nachmals in einem kûrbsförmigen Kolben destilliere/ so laufft ein Citrongälb Wasser herauß: Wenn solches geschehen/ so laß Goldt/Silber/vnd Mercurium mit einander amalgamieren/ von neuem alles stossen/mit dem gemeldten Wasser vermischen/vnd so lang stehen/bis es so roht wirdt/wie ein Blut/vnnd stoß als denn zum dritten mahl zu Puluer: Es tingiert ein jegliches Metall in Goldt/wenn man nemlich ein wenig Goldt darun-

ter vermischet. Die silberne glüende Blech/ so man in diesem Wasser ein mahl drey odervier auflöscht/ werden so gälb wie ein Goldt/ solche Blech laß mit zehen mahl so viel Mercurio schmelzen/so wirdt es alles zu gutem Goldt.

## Die dritte.

## Das XLVII. Cap.

**N**imm Schwefel zwey Theil/ Sal alcali ein Theil/ stoß alles klein zu Puluer/ legs mit kleinen Stücklein Kupffer eines vmb das ander in ein Scherb/ seß wenn dieselbige voll worden/ drey Stundt zu einem Feuer/ laß widerumb kalt werden/ so wirstu befinden / daß es fein lindt vnnnd brüchig worden/ dero halben laß in einem Mörsell klein puluerisirn/ als denn mit Essig so oft vnd viel waschen/ biß der Essig gang heß vnd lauter bleibt/ das Puluer bey einem kleinen Feuer widerumb trucken werden/ sechs andere Stundt in einer starcken wol verkleibten Scherben zum Feuer setzen/ vnd nach dem dieselbige verflossen/ von dannen widerumb hinweg nehmen/ so findestu die Matery gang roht/ wie ein Blut/ dieselbige laß widerum klein puluerisiren: Vnnnd nimm als denn dieses Puluers ein Theil/ deß allerreinsten/ vnd feinsten Goldts drey Theil/ sein Silber zwey Theil/ laß so lang mit einander schmelzen/ biß es sich wol mit einander vermischet/ vnnnd gieß es endtelich vber ein Virgam, oder Bâsen/ so bekompstu dasjenige / darnach die gånge Welt getrachtet.

## Die vierde.

## Das XLVIII. Cap.

**N**imm einen solchen Harn/ so eine Weil gestanden/ laß denselbigen erstlich zwey mahl durch das Filtrum des stilliern/ nachmals bey einem kleinen Feuer so lang siedend/ bis du siehest/ dz er ein Citrongälbe Substantz obẽ schwime

men hat. Dasselbige Wasser laß widerumb bey einem kleinen geringen Feuer destillieren / so laufft erslich ein weiß Wasser herauß / welches zu nichts taug / vnd derowegen mag auß vnnnd hinweg gegossen werden: Nach diesem Weissen aber folget ein Citrongälbes / vnnnd widerumb nach demselbigen ein rohtes / welches das beste ist / wiewol auch das andere ( Citrongälbe ) die Krafft hat / daß es tingieren kann: Diese beyde lehte Wasser laß von neuem destillieren / setz die Hesen / so darauff entsteht / beyß seit / nimm deß destillierten Wassers ein Theil / von einem destillierten Essig drey Theil / setz so lang zu ein Feuer biß der dritte Theil dauon eintrucknet. Nachmals mach silberne Blech gläsend vnnnd heiß / vnd lösehe sie in dieser Mixtur auß / so werden sie also baldt Citrongälb. Als den nimm roh / oder sublimiert / oder fixiert Sal armoniac, Cristallfarben Schwefel / deß Salck von Goldt / vnd deß obgemeldten rohten Wassers / eines so viel als deß andern / misch in einem wol verstopfften Glas wol vnter einander / setz vier Tag vnter einen warmen Pferdtsmist / vnnnd nach demselbigen / zwo Stundt in die heiße Aschen / biß sich alle seine Feuchtigkeith verleurt / vnd verzehret ist: Als denn mach das Geschir mit dem Luto sapientie wol zu / setz vier vnnnd zwanzig Stundt / biß es sich recht vnnnd wol congeliere / zum Feuer. Dieser congelierten Matery nimm endtlich ein Theil / vnnnd ciner seinen Lunæ drey Theil / so wirdt es alles zu seinem gutem Goldt: Denn ein Theil dieser Matery kann allwegen vier mal so viel Silber in Goldt verwandeln / also daß Männiglich das mit wirdt zufrieden seyn.

### Ein andere Tinctur deß Nicolai von Ferrara.

#### Das XLIX. Cap.

Nimm Cappell Silber acht Loht / laß zu dünnen subtilen Blechen schlagen / daß es einem Pappyer gleich werde / mit



mit gleich so viel des hiernächst gemeldten Puluers in einer vnuerglassurten wolverkleibten Scherben/drey mahl cimentiern/vnnd zu einem jeden mahl ander new Puluer nehmen / zwölff Stundt in den Ofen Reuerberationis setzen/vnnd dieses also drey mahl widerholen : Nachmals schmeltzen / zwey Loht fein Goldt hinzu thun/wie zum ersten mahl darmit verfahren / vnd alles zum dritten mahl widerholen/so wirdt es zu gutem Golde zu vier vnnd zwanzig Carrat. Die Puluer aber seynd diese/nimm gemein Salk / vnnd Blutstein jedes zwey Loht/roht gemachten Vitriol sechs Loht/calcinirt Kupffer / vnd Crocum ferri jedes ein Loht / Tutia oder Nichts zwey Loht / stoß alles klein zu Puluer / cimentiers / vermisch mit vier Loht gestossen Ziegellstein/vnd brauchts wie obsteht.

## Die sechste.

## Das L. Cap.

**I**mm Sal armoniac, Crocum ferri, vnnd gebranne Kupffer eines so viel als des andern / stoß alles klein zu Puluer/nimm nachmals gleich so viel Goldt / als dieses Puluer mit einander schwer ist / laß das Sal armoniac zuuor zergehen/mit dem gemeldten Puluer vermischen/ als denn mit einander soluiern / vnnd in einer heissen Aschen bey einem kleinen Feuer congeliern/so tingiert dessen ein Theil zehn mal so viel fein Silber.

## Die siebende.

## Das LI. Cap.

**I**mm der Stücklein Zinnober/so in der Gröffe wie ein Bon sindt / vnnd ein Psunde Kupffer Feyel / laß die Stücklein Zinnober erslich mit Eyerklar benehen/nachmals in der Feyel herum wälzen/als denn eines vmb das ander in ein Scherbe legen / biß dieselbige voll wirdt / vnnd

also endtlich drey Stundt zu einem Feuer/so doch nicht zuhefftig sey / hinzu setzen / mach das Feuer nachmals die drey nachfolgende Stundt etwas grösser / Lehr die Scherb herumb / vnnnd las sie also auff dreyssig Stundt bey dem Feuer stehen / wenn solches alles geschehen / so nim̃ Sal armoniac, Römische Vitriol / vnd von diesem Zinnober jedes ein halb Psunde / Buris ein Loht / stoß alles wol vnd klein vnter ein ander / so wirdt es zu einer guten Medicin: Dieselbige laß in einem starcken vnnnd solchen Tiegel / so dem Feuer widerstehen könne / neun Tag schmelzen / vnnnd in dem es also zerlassen da steht / alle sechs Stundt ein Loht von der gemeldten Medicin hinzu thun / alle zeit wol vnter einander rühren / das Geschirz allwegen zu vnnnd gedeckt halten / also bis auff den neunnden Tag verfahren / vnd es endtlich vber die Virgam gießen / so bekompstu das jenige / dessen wir dich vertroöstet.

### Die achte.

#### Das LII. Cap.

**M**imm Kupffer / Grünsp̃on / Sal armoniac, so roht gemacht worden / prepariert Nicht vnnnd Blutstein jedes zwey Loht / stoß alles klein zu Puluer / wirff / nach dem es zerschmolzen / drey Proiectiones von dem Puluer hincin / leg es in Blech geschlagen mit dem Croco ferri, vnd gebranntem Kupffer / eines vmb das ander in ein Scherb / fleib vnd deck dieselbige wol zu / vnnnd setze es also einen ganzen Tag zum Feuer / so wirstu deines Begehrens gewehrt.

### Die neunnde.

#### Das LIII. Cap.

**M**imm Tutia oder Nichts vierzeh̃en Loht / rohten Vitriol zwey Loht / vnd deß Bleys / so dermassen wol calcinieret worden / daß es ein rohte Farbe dauon bekomme / sieben

sieben Pfund/laß alles in einem destillierten/vñ colierten Menschen Blut soluiieren/vnnd das Bley nachmals in einem destillierten Harn mit Alaun/vnd Weinslein/bisß des Harns zwey Pfundt vber einem Pfundt Bley verschwinden/sieden/so findestu ein rohte/erficierte/oder außgetrucknete/vnd wolzerriebene Massam. Zu diesem Bley thu den achten Theil so viel Goldt/so bekompstu desß aller schönesten Goldts/so man finden kann/anderhalb Marck darfür.

## Die zehende/ vber Silber.

## Das LIV. Cap.

Nimm Alexandermisch Tutia, oder Nichts/vnd Zinnober/jedes iij. Loht/ Salniter/ Sal alcali, vnd Sal armoniac, jedes viij. Loht/ stoß alles klein zu Puluer/nimm nachmals desß calcinierten/vnd gleichsals pulueriserten Salzes einen achten Theil/misch alles wol vnter einander/laß in dem Wasser von dem Sale armoniaco dissoluiieren/an der Sonnen in einem Geschirz von Glas trucken werden/vnd von newem puluerisieren. Nimm dieses Puluers ein Theil/der Blech von fein Silber x. Theil/legs je eins vmbß ander also in ein Scherb/dasß die Lagen vnten auff dem Boden mit dem Puluer anfangen/mach die Scherbewol zu/dasß nichts herauß dempffe/vnd setz zu einem Schmelzfeuer.

## Die eylffte.

## Das LV. Cap.

Nimm der reinen vnd subtilen Feyl von Cappellsilber/vnd Bley/jedes ij. Loht/ stoß alles rein zu Puluer/laß mit einander sublimieren/nachmals mit seinen Hesen stossen vnd reiben/vnd endlich Cappellieren/so bleibt der halbe vñ gute Theil vberig vnd zu gegen/das vbrige vnnd böse aber verschwindet in den Rauch.



## Von der Alchimij/ Die zwölffte.

### Das LVI. Cap.

**N**ach ein Aquam fortem auß einer gleichen mæng Sal-  
niter/ Vitriol/ vnd Zinnober/ laß ein solch Kupffer/ so  
noch zu nichts gebraucht worden/ so viel immer mög-  
lich darinnen dissoluieren/ nimm dasjenige/ so noch nicht sol-  
uiert worden herauß/ laß das fixierte Silber in dünne vnd sub-  
tile Blech geschlagen glüend machen/ in diesem Wasser lö-  
schen/ vnd eine Farb geben wie du wilt.

### Die dreyzehende.

### Das LVII. Cap.

**N**imm fixiert Silber/ vnd vngebraucht Kupffer/ eins so viel  
als des andern/ thu es zusammen in ein solch Wasser/ so  
von zwey Theilen Vitriol/ vnnnd einen Theil Salniter ist ge-  
macht worden/ so wirdt das Kupffer soluiert. Das Silber aber  
zu Blättlein/ laß das Wasser durch die Neigung des Geschirrs  
ablauffen/ vnnnd bring das Silber in ein Corpus, so hastu dein  
begeren erfüllt.

### Ein andere Kunst Goldt zumachen des

M. Laurentii Spinolæ.

### Das LVIII. Cap.

**N**imm des Mercurii von der Minera des Goldes / Rös-  
misch Vitriol/ vnd Grünspen/ jedes viij. Loht/ laß ein jedes  
besonder puluerisieren/ vnd als denn mit einander vermischen.  
Nachmals nim ein eyserne Blatt/ oder Sturmhaube/ laß dein  
Quecksilber/ sampt den Puluern/ vnnnd weißsem Essig/ eines so  
viel als des andern/ bey einem kleinen Feuer darinnen sieden/  
damit es nicht vbersich steige/ mit einem Stecken in solchem jms-  
werd dar herum rühren/ biß das aller Essig eingetrucknet/ vnd  
verzehret

verzehret sey/ als denn hebe es von dem Feuer hinweg / vnd laß wol waschen/ so findestu deinen Mercurium wie ein Taig conge-  
 liert/ derowegen mach ihn von aller seiner Unsauberkeit rein.  
 nimm hernach des feinen Laudani j. Loht / vermisch mit einem  
 Tropffen Eyerklar zu einem Taig / mach gleichsam einen runden  
 Kuchen darauß / vnd thu deinen Mercurium darein. Wenn  
 solches alles geschehen / so nimm der rohten Erden vj. Loht / ver-  
 misch mit Eyerklar / mach gleichsam ein Krust / oder Deckel vber  
 den Kuchen von dem Laudano darauß / streich die Ritze / oder  
 Spalt / so sich etwann darinnen sehen lassen / allenthalben zu /  
 vnd mach also ein Kupff / oder Krust vber die ander. Endlich setze  
 es in einer wolverkleibten Scherben ein viertheil Stundt zu  
 einem Kohlsfeuer / vnnnd nach demselbigen zu einem Schmelz-  
 feuer / so ist es alles verrichtet. Dieses Goldts thu einen Theil  
 zu zweymal so viel fein Goldt / so bekompstu ein Goldt wie  
 du wilt.

### Ein andere Kunst Goldt zu machen.

#### Das LIX. Cap.

Nimm calciniert Bley / vnd Schwefel / setz in einem krustien  
 langhalsigen Kolben zwo Stundt zu einem grossen vnnnd  
 hefftigen Feuer / nimm nachmals Silber / Weinstein / machs  
 zu einem Amalgama, vnd laß zwo Stundt in dem gemeldten  
 Vele fieden / es macht auß einer jeden Silberkrone schwärze  
 Silber drey / oder mehr Quintlein Goldt.

### Goldt auß Silber zu machen.

#### Das LX. Cap.

Nimm Salniter / gemein Salz / Sal gemmeum, vnnnd Sal  
 armoniac eins so viel als des andern / laß in einem von Eysen  
 Aschen gemachten Capitulo soluiere / durch das Fil-  
 trum desillieren / vnnnd bey einem Feuer aufstrucken / daß es

zu einem Corpore, vnd dichten Wesen werde. Als denn von neuem in dem Capitulo soluiere/ wiederumb durch das Filtrum destillieren/ vnd fünffmal congelieren/ dein in subtil Blech geschlagen Silber mit allen diesen Salzen viermal cimentieren/ so findestu dessen ein guten grossen Theil/ oder wenn du mit dem cimentieren noch ferner fort fahrest/ alles mit einander fixieret. Du must aber darauff achtung geben/ daß das Feuer bey der ersten Cimentation klein/ bey der andern etwas grösser sey/ vnd also je mehr vnnnd mehr vermehret werde: Vnd zwar bey der ersten Cimentation mustu es vier vnd zwanzig Stundt bey dem Feuer stehen lassen. Wenn solches geschehen/ so setz dein Silber zu einem Schmelzfeuer/ vnd gieß es als denn in einen Inguß. Nachmals nimm dieses Silbers/ vnd fein Goldt/ eins so viel als des andern/ vnd laß es mit dieser nachfolgenden Mixtur cimentieren: Als nimm Grünspan/ roht Vitriol/ Spanisch Quecksilber/ vnd Crocum ferri, jedes ij. Loht/ Sal armoniac, vnd Lasur Stein/ jedes iij. Loht/ Alumen Rochæ, Alumen plumosum, gälbe Erden/ vnd Blut Stein/ jedes j. Loht/ stoß alles wol vnter einander/ laß durch ein Sieb lauffen/ mit eines jungen Knaben Harn vermischen/ vnd auffein warme Aschen setzen/ so wirdt es zu Dele: Als denn setze es zu einem kleinen Feuer/ vermisch/ so baldt es eingetrucknet/ von neuem mit einem Harn/ wie zuvor/ laß wiederumb trucken werden/ vnd dieses also siebenmal/ oder so oft vnd viel wiederholen/ biß der Grünspan nicht mehr vbersich steigt/ denn es behält auffen die Farb des Grünspans/ vnd wenn es nicht mehr vbersich steigt/ so ist ein Zeichen/ daß wol mit einander vermischet sey. Endtlich laß die dünne/ vnd subtile Blech von deinem Silber/ vnnnd Goldt mit einander vermischet bey einem kleinen Feuer cimentieren/ die erste Cimentation vier vnnnd zwanzig Stundt/ die ander zwölff/ vnd die dritte sechs wehren. Vnd dieses letzte in einer Scherben erslich bey einem kleinen/ vnd



vnd endtlich bey einem Schmelzfeuer verrichten / so hastu dein Matern inwendig vnd außserhalb tiegiert.

### Ein andere Weise solches zu verrichten.

#### Das LXI. Cap.

Nimm gemein gebrandt Salt / vnd roht gemachten Bitriol / eines so viel als deß andern / misch wol vnter einander / legs eines guten Fingers dick vnten auff den inwendigen Boden einer Scherben / so eines guten Fingers dick wol verkleibt sey: Nimm nachmals deß Puluers von Præcipitat / legs eines Messerzuckens dick auff oder vber das gemeldte Puluer in die Scherb / als denn auff den Præcipitat / dünn geschlagen Blech von feinem Silber / nachmals wiederum Præcipitat / vnd als bermalts Silber / vnd also je eins vmb ander / biß die Scherb ganz voll wirdt / als denn setze es mit einander fünff Tag auff glüend Kohlen / so findestu / wenn solche verflossen / das alles zu Puluer worden / allein das Silber aufgenommen / denn das selbig wirdt in Goldt verwandelt.

### Ein andere.

#### Das LXII. Cap.

Nimm scharpff Laugen / gieß sie in einem solchen Geschirz / so vnten auff dem Boden allenthalben voller kleiner Löchlein sey / vber vngelöschtem Kalk / vñ laß durch ein leinen Tuch lauffen / nachmals thu deß gemeldten Puluers / vñ warm Wasser fein allgemach darzu / vnd laß es durch die Löchlein deß Geschirrs in einen zahrt Napff lauffen / vñnd wiederhole solches zum andermal / damit das Wasser desto stärker werde. In dieses Wasser thu deß subtilen Puluers von Alabastr / laß bey einem klein Fewr mit einander sieden / so wird das Wasser roht: Preß / oder truckts nachmals durch ein lein Tuch in ein sauber rein Geschir auß / gieß vber die Aschen / so davon vberblichen / ein andere newe Laugen / vñ laß ein weil vber den Kohle stehen

bis es/das Wasser/nicht mehr roht scheine. Diese Laug laß bey einem Feuer so lang sieden/bis sich das Wasser samptlich verzehre. Das Puluer/so in solchem vberblieben/vermisch/nach dem es zuvor recht trucken worden/mit Weinsteinöle/laß mit einander dissoluiern/streue es vber silberne vnd güldene Blechslein/legs also eins vmb's ander in einen Schmelztiegel/deck es mit glüendten Kohlen ein wenig zu/vnd wiederhol dasselbig so offft vnd viel/bis es alles die vollkommene Farb des Goldt besompt.

### Ein andere.

#### Das LXIII. Cap.

**M**ach einen Kuchen von Goldseyl/vnnd den dritten Theil Quecksilber/laß in einem Geschirz von Glas mit glüendten Kohlen/so heiß vnd glüend werden/das alles Quecksilber verschwinde/vnd allein das Silber vberbleibe/thu nachmals so viel Sal armoniac,vnd lebendigen Schwefel hinzu/als des Silbers am Gewicht selbst ist/misch wol vnter einander/setz in einem Geschirz von Glas zwö Stundt zu einem Kohlsfeuer/bis sich die Stärke vnd Krafft des Salis armoniaci,vnd des lebendigen Schwefels in Silber sublimire/vnd bis an des Geschirrs Hals reiche. Als denn brich das Geschirz entwey/vnnd behalt das Silber/so die Farbe des Goldts an sich genommen/præparier in solchem das Wasser mit Römisch Calchant/mit noch einmal so viel des frohten Calchanti Cypri,vnd sihe doch/das du den besten darzu gebrauchest/sintemal alle Nacht in diesem Geschäft an ihne Gelesgen:Nachmals nimm drey mal so viel Salniter/den dritten Theil Grünspan/vnnd den sechsten Zinnober: Ziehe auß allen diesen Stücken in einem Gläsernen Kolben ein Wasser/nimm desselbigen ij. Theil/laß das Silber/so du dir auffbehalten/einen ganzen Tag darinnen sieden/vnd das Feuer der Destillation

nachmals grösser machen / so seudt / vnd trucknet das Wasser ganz ein: Was aber auff dem Boden ligen bleibt / das setze mit dem Ralck von Buris in einem wol verstopfften / vnd darzu füglichem Geschir zu einem Schmelzfeuer / so tingiert sich das Silber dermassen / daß es dieselbige Farbe nachmals nimmermehr verlieret / man setze es zu einem Feuer / oder laß es cimentieren / wie man wölle / so verlieret es doch sehr wenig / oder gar nichts.

Ein andere des M. Ioannis Teotonici.

Das LXIV. Cap.

**N**imm ein Stück Goldt / vnd fixiert Silber / laß in einem Aqua forti dissoluiern / nachmals calciniern / in ein Corpus redigieren / das calcinierte Silber mit præpariert Salz sieben mal eines vnds ander also in eine Scherben legen / daß mit dem Salz von unten herauff der Anfang / vnd oben gleichfalls das Ende / oder Decke damit gemacht sey. Als denn / wenn du deine Lunam auff solche Weise præparieret hast / so nimm deine Medicin / vnd tingier das Silber in die Farbe des Goldts / so ist es in recht / gut / vnd vollkommen Goldt tingiert / vnd fixiert. Vber das / wenn die gemeldte Luna in dem darzu gehörigen Wasser dissoluiert ist / so findt man sie auff dem Boden des Geschirrs ligen: Als denn laß das Wasser durch einen Alembic davon herab destillieren / so bleibt die Luna wie ein schwarze Erde auff dem Boden ligen. Es muß aber je zu zwei Dingen der Luna, des dissoluierten Wassers noch einmal so viel genommen werden. Wenn du aber die also auff dem Boden zerstreute Lunam in ein Corpus redigieren wilt / so thu Salniters / vnd weiche schwarze Seiffen / jedes vi. Loht hinzu / misch wol vnter einander / vnd laß in einem Tiegel der Gebühr nach schmelzen / so geschieht deinem Wunsch ein vernügen.



F. Ein andere.

Das LXV. Cap.

Nimm Goldt/ vnd Quecksilber eines so viel als des andern/ Sal armoniac. iij. Lohet/ Burris j. Lohet/ des gereinigte Mercurii xvj. Lohet/ Sal alebroch iij. Lohet/ setz es alles mit einander vermische in einer solchē Scherben/ so mit des Hermetis Sigel wol verwahret sey/ in einem Ofen drey ganze Tag zu einem Feuer/ vnd brich/ wenn solche vorüber/ das Geschirz entzwey/ so findestu/ daß die Materij subtil/ vnd ein solch Puluer verwandelt worden/ welches man/ wie biß hero offit vnd vielmal angehöret/ das Elixir zunennen pflegt. Vnd dessen ein Theil fünffmal so viel des allerfeinsten Silbers in Gold von vier vnd zwanzig Carat/ verwandeln kann. Vnd wie man sagt/ so sol derjenige/ so diese Art vnd Weise erstlich erfunden/ ein vber die massen reicher Mann gewesen seyn/ vnd anders nichts denn diese Kunst getrieben vnd geübet haben.

Ein andere.

Das LXVI. Cap.

Nimm fein Cappellsilber xij. Lohet/ new Kupffer vj. Lohet/ new Bley iij. Lohet/ laß vnter einander schmelzen/ vnd cranulieren/ oder zu kleinen Körnleingießen: Vnd nimm/ wenn solches geschehen/ Mercurium, vngeschmelzten Schwefel/ Nymisch Bitriol vnd Sperment/ jedes j. Pfundt/ laß alles klein pulucrißieren/ in einem steinernen Mörsell so lang vnter einander rühren/ biß sich der Mercurius mit dem Puluer recht vnd wol vermische/ vnd nicht mehr besonder gesehen werde: Laß es nachmals also samptlich anfänglich bey einem kleinen Feuer sublimieren/ daß alle Feuchtigkeit heraus komme/ als den dem Feuer drey ganze Tag zuschüren/ die gemeldte sublimierte Materij mit sampt ihrer Hefen stoffen/ vnd durchreuttern/ wie derumb mit einander vermischen/ vnd wie zum ersten sublimieren;

mieren/abermals stossen vnd beyseits setzen: Bald hernach nimm  
 rohten klein gestossenen / vnd durchgereihten Ziegellstein / ge-  
 mein Salz / Römisch Vitriol / vñnd Blutstein eines so viel als  
 deß andern / vñnd laß auff ebenmäßige Weiße / wie auch von dem  
 vorigen ist gemeldet worden / stossen: Nimm dieser Materij / vñnd  
 der vorgemeldten Sublimation jedes vier Loht / misch wol vn-  
 ter einander / setze es mit sampt den obgedachten Körnlein der  
 Metall in einen solchen Tiegel / so wol verschlossen vñnd verklei-  
 bet sey / daß nichts herauß dämpffe / zween Tag in den Ofen  
 Reuerberationis: Laß / weñ solches alles geschehen / mit einan-  
 der schmelzen / zu dünnen subtilen Blechlein schlagen / zu klei-  
 nen Stücklein schneiden / vñnd alles andere / wie zum ersten drey  
 mahl nach einander widerholen / so bekompstu ein solch Silber  
 welches männiglich für fixiert erkennen muß: Es ist aber roht  
 wie Kupffer / wirdt Citrongälb / vñnd lencket sich in solchem nach  
 dem Goldt / kommen je auß einem Pfundt acht Loht / vñnd ist al-  
 les fixiert. Das Werck aber noch vollkommener zumachen /  
 nimm so viel Goldt / als deß fixierten Silbers selbst ist / laß mit  
 ein ander schmelzen / cranulieren oder zu Körnlein gießen / wie  
 zuuor mit sieben Lohten cimentieren / drey mahl sechs Stundt in  
 den Ofen Reuerberationis setzen / so wirdt es schöner vñnd sei-  
 ner Goldt / als das natürliche selbst ist / zu vier vñ zwanzig Car-  
 rat / vñnd in zwanzig Tagen vollendet.

### Ein andere.

#### Das XLVI. Cap.

**I**mm der groben Feyel von feinem Goldt / laß in einem  
 Alembic in einem starcken Essig drey mahl destillieren /  
 vñnd fünff Stundt also stehen / so wirstu sehen / daß es  
 schön hell worden: Als denn thu es mit sechs Loht eines feinier-  
 ten Mercuri, vñnd zwey Loht vnuerfälschten Weinsteinöl in  
 einen woluerkleibten Kolben / vñnd laß einen halben Tag also

uber einander stehen/so wirdt es gleichsam zu einem Teig/thu nach diesem noch ferzner hinzu Drachenblut ein halb Loht/Römisch Vitriol/vñ Salarmoniac,eins so viel als des andern/ setz also mit einander einen ganzen Tag zu einem Kohlsfwer/rühre mit einem Stecken immerdar wol vntereinander/vnnd brich/wenn der Abend herbey kommen/das Geschirz entzwey/so findestu ein solche Medicin/so die rechte/wahre/vñ eygentliche Tinctur ist/vnnd ohn alles Ende wehret: Der selbigen thu zwey Loht zu zwanzig des allerfeinsten Silbers/laß ein stunde in einem Geschirz mit einander sieden/vnd gieß endlich vber die Virgam, so hast vnnd bekompstu gut vnd fein Goldt von vier vnd zwanzig Carrat.

### Ein andere.

#### Das L XVIII. Cap.

**I**n dem des Silbers/so auff die Weiße/wie oben vermeldet/ ist präparieret worden/vnd new Kupffer jedes zwey Loht/laß mit einander schmelzen/wenn solches geschehen/zu dünnen subtilen Blechlein machen/dieselbigem mit Zinnobber/vnnd Alumen Rochæ eines vmb das ander in ein wol verschlossene Scherbe legen daß nichts herauß dämpffe/vier vñ zwanzig Stundt also cimentiern/vnnd es endlich zu einem Schmelzfeuer setzen/nachmals die gemeldte Materie cappellieren/vnnd leßlich scheiden/so findestu ein grosse Mänge fein Goldt. Das Silber aber/so noch vberblieben/laß trüeknen/vnd von newem/wie zum ersten mal darmit verfahren/so wirdt es alles zu dem allerbesten vnnd feinsten Goldt von vier vnnd zwanzig Carrat.Es ist aber bey dieser Kunst/vnangesehen/daß sie sonsten wahr vnd probieret ist/ein kleiner vnnd geringer Beswimm/vnnd bringet viel mehr einen Ruhm vnnd Ehr/vmb des reut willen man denn offemahls auch etwas thun muß.

Die



## Die Kunst des M. Aldigieri von Florentz

Goldt zumachen.

Das LXIX. Cap.

**N**imm Crocum ferri, calciniert Goldt / gebrast Kupfer / roht gemachten Vitriol / vnd Mercurium jedes zwey Loht / stoß ein jedes für sich selbst zu Puluer / laß alles ohn das Goldt / als welches in einem andern Wasser dissoluiert wirdt / vnd gleichfalls ein jegliches allein in einem verglassurten Geschirz voll Aqua forti, also daß es drey Finger hoch damit bedeckt sey / ohne Feuer dissoluiern / denn man setzt die Geschirz oder Glässer / nach dem die Puluer hinein gethan / oben wol verstopfft / zehen Tag in einen warmen Mist / so wirdt es alles zu Wasser. Das Goldt thu / nach dem es auff die Weiße / wie hiernächst vermeldet wirdt / ist soluiert worden / in einen Becher oder Urinal von Glas / vnd setz / biß es ganz verzehret / in ein warm Balneum Mariæ. Als denn nimm den gemeldten Becher oder Urinal mit sampt dem Goldt / gieß ein solch Regenwasser / so in einem Balneo Mariæ durch den Alembic ist destillieret worden / darüber / laß dasselbige darüber eintrucken / ein anders vnd frisches auffgießen / widerum eintrucken / vnd solches so oft vnd viel widerholen / biß du keine Bitterkeit mehr spürest. Wenn solches geschehen / so thu alle vnterschiedliche dissoluierte Materien zusammen / laß sie in einem Kolben biß auff die Helffte destilliern / gieß nachmals des Wassers B. darüber / laß widerum destillieren / setze die Materie allezeit wol feucht hin / vnd das ander oder zweyte Wasser mit dem vorgemeldten Sachen beyseits / vnd laß widerum etlich mahl destillieren : Als denn / wenn es anfangt kalt werden / so thu Burris vnd Serapinum jedes ein Loht hinzu / rücks gählingen von dem Feuer hinweg / vnd laß es recht kalt werden. Ein Theil dieser Medicin tingiert zehen Theil fixiert Silber in Goldt / will geschweigt dz

man sie auch vber alle andere Geschmelzte / vnd in sonderheit darzu präparierte Metall gießen vnd sprengen kann.

### Ein andere Weiß Goldt zumachen.

Das LXX. Cap.

**L**ß Goldt vnd Silber ein jedes in einem besondern Geschirz dissoluiern / in dasjenige / in welchem das Goldt soluiert wirdt / etwas von Salz Armoniacwasser hinzuthun / die beyde Metall / nachmals in einem Geschirz mit wolfeinertem Spanischen Mercurio, so viel als der Metall selbst findt / vermischen / als denn des obgemeldten Aqua fortis darüber gießen / dasselbige hernach durch eine Destillation bey einem langsamen Feuer widerumb herab ziehen / anders auffgießen / vnd solches zum dritten mal widerholen / drey mal allwegen bey einem Feuer abrücknen / vnd die Matern jedes mahl puluerisiren vnd stossen. Nach vollendung dieser dreyer Destillationen stoß die Matern von neuem / gieß die Wasser / so die drey mahl von derselbigen findt herab gezogen worden / widerumb darüber / setz zusammen zehen Tage vnter einen warmen Mist / laß / wenn solche vorüber / das Wasser durch einen Alembic darvon herab destilliren / gieß ein ander new vnd frisch Wasser / so von Salniter / vnd Römisch Vitriol gemacht sey / darüber / setz das Wasser widerumb zehen Tag in einem wol verstopfften Glas vnter einen warmen Mist / ziehe es wie zum ersten durch ein Destillation herab / stoß die Matern zu Puluer / gieß von einem andern newen Wasser darüber / setz widerumb so lang / wie zuvor / in den Mist / vnd widerhol solches zum dritten mahl. Endlich laß das Wasser bey einem kleinen Feuer zehen Tag an einander dissoluiern / so wirdt das Silber in Goldt figiert / vnd kann ein Theil dieser Medicin zwanzig mal so viel Mercurium in Goldt verwandeln. Will mehr nicht melden / die Erfahrung wirdt es ein jeden selbst lehren.

Goldt



Goldt vnd Silber nach art der Præpara-  
tion zumachen.

## Das LXXI. Cap.

**I**nn zween verglassurte Nasen/mach den einen vnten  
 auff dem Boden voller kleine Löchlein / setze ihn in den  
 andern ganzen hinein / thu in den mit den Löchlein pul-  
 uerisirt Kupffer / vnnnd in den andern eussersten ganzen so viel  
 Weinsteindöle / daß er dauon halb voll werde / vnnnd setz biß in die  
 Mitte vnter die Erde: Den andern mit den Löchlein / so auff  
 diesem ganzen sieht / fleibe oben mit dem luto sapientia sein  
 fleissig zu / mach ein Kohlfewer rings herum / biß das Puluer  
 anfangt schmelzen / vnnnd auß dem obersten Nasen durch die  
 Löchlein in den Vntersten hinab fleußt. Darnach nimm Bo-  
 nenstengel / laß dieselbige in diesem Wasser oder Weinsteindöle  
 einen Tag / oder mehr in einem Balneo Mariae sieden / sihe daß  
 das Wasser dreier Finger hoch vber die Stengel reiche / laß die  
 gemeldte Feuchtigkeiten in einem Balneo Mariae einen Tag o-  
 der mehr widerumb aufstrüeknen / nachmals die Stengel auß  
 dem Geschirz heraus nehmen / an der Sonnen / oder bey einem  
 kleinem Feuer trüeknen / in einem starcken Capitello / so von  
 Eychen Aschen / vñ vngelöschtem Kalk gemacht sey / gleich wie  
 du es zuuor in dem Wasser gethan hattest / einen ganzen Tag  
 sieden / als denn widerumb heraus nehmen / vnd endlich an der  
 Sonnen / oder bey einem kleinen Kohlfewer trüeknen. Wenn  
 solches alles verrichtet / so nimm der Feyel von seinem Silber  
 zwey Loht / Mercurium acht Loht / vermisch / mach ein Amal-  
 gama darauß / laß in dem gemeldten Kupfferwasser / vñ Wein-  
 steindöle / wie du mit den Bonenstengeln gethan hattest / sie-  
 den / nachmals widerumb aufstrüeknen / vnnnd auff einen Reib-  
 stein klein puluerisiren / nachmals nimm gereinigte Eyerklar /  
 nehe vnd vermisch deine Stengel darmit / welch das Amalgama



in dem Puluer herum/ laß an der Sonnen/ oder bey einem  
kleinem Feuer trucknen: Vnd wenn die Stengell das Puluer  
nicht all an sich genommen/ so neh oder vermische sie von ne  
wem mit Eyerklar/ vnd wälke sie widerumb in dem Puluer her  
umb. Nach dem sie nun widerumb trucken worden/ so nimm  
zwei Ziegell/ deren die eine in der Mitten hohl sey/ decke sie wol  
zu/ vberlege der Hohlen Boden mit einem in dem gemeldten  
Eyerklar genekten Pappyer/ lege die Stengell auff das Papp  
pyer fein ordentlich in die Ziegell hinein/ die Animam Saturni  
eines Messer Rückens dick oben darauff/ vnnnd decke es erslich  
mit einem andern Pappyer/ vnd hernach mit dem andern glätz  
ten Ziegell zu/ verkleibs mit dem Luto sapientiae allenthalben  
so wol/ daß nierend nichts herauß tringe/ vnnnd setze es also vier  
Tag in den Ofen Reuerberationis zu einem grossen vnd hefft  
tigen Feuer/ so findestu die Stengell schwer vnd durchlöchert/  
dieselbige stoß erslich zu Puluer/ setz dessen achtzehn Loht mit  
sechs Loht Bley in einem Schmelztiegel/ so lang zu einem Fe  
wer/ biß es gang vnnnd gar nichts mehr raucht/ vnnnd durchauß  
rein ist/ gieß es als denn vber die Virgam, oder Bâsen/ schneid  
dieselbige (Virgam) nachmals zu Stücklein/ vnnnd gib sie als  
denn auff die Cappell/ so bleibt eben ein Quart vber/ welches  
Quart widerum den vierte theil Gold in sich helt. Wiltu es aber  
vermehrten/ so nimm deß gemeldten gereinigten Puluers/ laß  
auff einem Reibstein klein zermahlen/ vnd mach auff die Weiße  
se/ wie oben/ ein Amalgama darauß/ Du must aber dieses Pul  
uers zu einem jeden Pfundt der gemeldten Stengell/ zum we  
nigsten zwey Loht nehmen/ vnd die Stengell auff die Weiße/  
wie oben gemeldt/ zuuor præpariern/ den Boden der Ziegell  
mit dem Saltz von Weinstein bestreuen/ nachmals die Bo  
denstengell darauff legen/ vnd alles nach der vori  
gen Weiße anstellen vnnnd ver  
richten.

Ein Medicin auß Silber vnd Goldt zu-  
machen.

• Das LXXII. Cap.

**N**imm Salarmoniac sechs Loht / Salniter / gestossen  
Ziegellstein / vnnnd gemein repariert Salz jedes zwey  
Dritte Theil von einer Vns / stoß alles zu Puluer / legs  
in so viel Essig / daß es zween Finger hoch damit bedeckt sey /  
laß so lang sieden / biß der Essig sämpelich eingetrucknet vnnnd  
verzehret ist / nachmals von neuem puluerisirn / vnnnd Blech  
von Cappellsilber sechs Stundt in einer wolverkleibten Scher-  
ben damit cimentirn / die Blech hernach widerumb abwaschen  
vnnnd biß zum vierdten mahl cimentirn / so befindestu / daß das  
Silber vmb den dritten Theil abgenommen / dasselbige ver-  
misch mit der Sole / so wirdt es alles zu einem solchen Goldt /  
welchem weder das Aqua fortis, noch auch das Cimentum  
reale jegtes anhaben vnd schaden kann.

## Ein ander Tinctur vber fixiert Silber.

Das LXXIII. Cap.

**N**imm der Oele vom Antimonio, Grünspen / Croco-  
ferri, vnd Schwefel eines so viel als des andern / nem-  
lich zu einem jeden Pfundt Silber sechs Loht / vnd den  
halben Theil Puluer / legs also mit ein ander in ein Scherbe /  
daß erslich der Boden mit dem Sale alcali bestreuwet /  
nachmals das puluerisierte Silber darauff geleyet / vnnnd als  
denn die obgemelte Oele mit einander vermischet / dar-  
über gegossen werden / fleiß die Scherbe mit dem Luto sa-  
picinaz wol zu / seß zwölff Stundt zu einem solchen Feuer /  
so je von zwey Stunden zu zwey Stunden / biß die zwölff-  
te gar vorüber / grösser gemacht werde / vnnnd laß es nach  
mahls bey einem Schmelz Feuer zergehen / vnnnd endlich



widerumb kalt werden / so findestu dein Silber ohn alle Minderung in kleinen Stücklein / dasselbige gib auff die Cappell / wie auch die Körnlein / vnnnd laß es scheiden / so hastu von einem jeden Marck Silber vierthalb Loht Goldt.

### Ein andere dergleichen.

#### Das LXXIV. Cap.

**E**xtrahier oder ziehe das erste Oele auß dem Vitriol / mach das Feuer nachmals etwas grösser / daß auch das ander oder zweyte / vnd endelich also auch das dritte herzu auß komme / laß ein jedes in ein besonder Geschirz auff. Laß das Bechsförmige / als welches das beste ist / noch mehr rarificiern / oder dünn machen / so wirdt es zu einem Oele wie Goldt. In zehen Loht dieses Oels laß zwey Loht Goldt / vnnnd drey Loht Silber cimentiern / dreyzehen Tag in einen Mist setzen / nachmals drey andere Tag in einem Pellican / vnnnd dem Balneo Mariae circuliern / vnnnd endelich in der Aschen bey einem kleinen hellen Feuer congeliern / so wirdt es zu einem Stein. Dessen thu einen Theil zu fünffzehen mahl so viel Zinn / so wirdt es zu einer solchen Medicin / deren ein Theil hundert mahl so viel Silber in das aller beste Goldt verwandeln kann.

### Ein andere.

#### Das LXXV. Cap.

**I**mm Alumen Rochæ, Salniter / Römisch Vitriol / Grünspön / vnnnd Bolus Arimæna jedes vier Pfundt / mach auß allen diesen Stücken ein Aquam fortem, thu es in einen Recipienten vnnnd Zinnober / Grünspön / vnnnd Bolus Arimæna jedes sechs Loht hinzu / vñ laß das Wasser vber diese Materien destilliern / nachmals in dem Geschirz widerumb kalt werde / mit samt den Materien auß dem Recipienten in ein andern / darzu taugliche Kolbe thun / bey einem starcken vnd gewalts



gewaltigen Feuer / damit die Spiritus, vnd Geister samptlich herauß kommen / zum andernmal desüllieren / die Geschirz wiederumb kalt werden / das Wasser purgieren vnd reinigen / erstlich einen achten Theil Cappellsilber / vnnnd hernach in drey Pfundt des Wassers anderthalb Marcq Cappellsilber / auff einer heißen Aschen soluiere / als denn das Wasser / in dem die soluierte Luna ist / in einen wol verstopfften vnd verschlossenen Kolben von Glas vierzig ganzer Tag / wie du weißt / zu einem kleinen Feuer setzen / so findestu innerhalb acht Tagen schwarze Spräuerlein vbersich steigen / vnnnd bekompst also in dieser ganzen Zeit / der gemelten vierzig Tag / auß anderthalb Marcq Silber acht vnz des allerfeinsten vnd besten Goldts.

## Ein andere.

## Das LXXVI. Cap.

**D**es wol ein kleiner Gewinn ist / auß Silber Goldt zu machen / kann ich jedoch die Weise / wie solches verrichtet wirdt / allhie zu beschreiben / nicht vmbgehen. Dero wegen nimme reine vnd subtile Eysenfehl so viel du wilt / laß dieselbige in einem solchen Tiegel so starck sey / vnd das Feuer erzeiden könne / zerschmelzen / streue nachmals Vurnis / vnd etwas von rohtem Arsenick fein allgemach darein / gieß solches alles vber so viel Silber / als viel der Eysenfehl selbst ist / laß auff das allerfleissigst purgieren vnnnd reinigen / vnd thu es endtlich mit einẽ solchen Wasser / mit welchem man das Goldt zu scheiden pflegt / in ein darzu bereit starr vnd sauber Gefäß / vnd was sich in solchem hinab thut / vnnnd auff den Boden setzt / das bewahr mit allem Fleiß / denn es ist ein probierte Medicin.

## Ein andere.

## Das LXXVII. Cap.

**E**liche lassen einer kleinen Ruß groß des roht gemachten Römischen Vitriols / oder des gemeldten Vitriols / vnd

Grünspan in vier Loht Scheidwasser dissoluiere/ das Wasser/ ehe es anfangt Widerstandt zu thun/ durch die Neigung des Gefäßes wiederumb fein allgemach herab gießen/ die Lunam resoluiere/ vnd finden also dieselbige in Goldt tingiert zu vier vnd zwanzig Carrat.

Dem Goldt in acht Stundt sein Gewicht zugeben.

Das LXXVIII. Cap.

Nimm gemein calciniert Salt/ Ziegelstein/ vnd roht gemachten Römischen Vitriol/ jedes ij. Loht/ stoß klein zu Puluer/ fülle die Scherb damit/ misch wol vnter einander/ leg oben auff das Puluer zwey Stücklein Kupffer/ deren ein jedes eines Juliers/ oder Reals groß sey/ decke diese Stücklein Kupffer mit Kronen zu/ vnd dieselbige wiederumb mit andern Kronen/ oder Ducaten/ damit kein Puluer darzwischen hinein könne. Es müssen aber diese Kronen nicht auff einander ligen/ sondern allezeit etwas von dem Puluer zwischen sich haben/ vnd die Scherb oben mit einem Ziegelstein fein verdeckt werden: Wenn solches geschehen/ so bleib die Ort zwischen der Scherben/ vnd Ziegel allenthalben fein fleißig zu/ laß den Laim erstlich trucken werden/ setz es als denn also baldt acht Tag zu einem Kohlsfeuer/ so nicht zu groß sey/ damit die Materie nicht schmelze. Derowegen wenn diese Scherb nun mehr roht worden/ so ist es genug. Endlich laß es wiederumb kalt werden/ so findestu deine Ducaten nicht allein schöner/ sondern auch schwächer/ als sie zuvor gewesen.

Ein andere.

Das LXXIX. Cap.

Aß Goldt vnd zerlassen Silber so lang mit den Händen an einander reiben/ biß das Silber außserhalb an den Goldt hangen



hängen bleibt / vnd das Goldt das Gewicht / so du begert / bekommen / mach nachmals von lebendigem Schwefel / vnd vngelöschtem Kalck mit Goldt ein scharpffe Laugen / setz dieselbige in einem Hasen vnter die Kohlen / vnd laß es für vnd für sieden / so bekompt es seine Farb: Derowegen wenn solches geschehen / so nimm es als denn wiederumb heraus. Oder laß Everschaln in dem Wasser von Goldt glett bey einem grossen vnd hefftigen Feuer sieden / vnd das zerlassene Goldt darinnen auflösen.

## Ein andere.

## Das LXXX. Cap.

**N**idere nemen alt Ziegelslein / des allerzöhtesten Salzes / vnd præpariert Calchant / stoffens alles / wie gleichsals auch das Silber / mit einem Aqua forti, zu Puluer / legen das Goldt mit diesem Puluer je eines vmb das ander in ein Geschirz / machen vnd fleiben dasselbige nachmals fleissig zu / setzen es also acht Stundt zu einem Feur / legen es nachmals mit dem Puluer ohn die Calcination des Silbers von neuem in das Geschirz hinein / vnd führen es also zum Ende.

## Ein andere.

## Das LXXXI. Cap.

**Z**iel machen alte Ziegelslein in einem Feuer glüend heiß / löschen dieselbige nachmals in einem Ole wiederumb ab / stoffens / vnd vermischens mit Quecksilber / vñ Marmell / lassens bey einem Feuer sieden / gießen endelich das Oele davon ab / vnd löschen das Goldt in demselbigen auß / so bekompt es ein schwäher Gewicht.

## Ein andere.

## Das LXXXII. Cap.

**L**aß das Goldt / vnd Silber erstlich zergehen vnd schmelzen / nachmals in dünne / vnd kleine Blechlein schlagen / vnter



dessen das Puluer von der Hesen eines Aqua fortis von Sal-  
 niter/vnd Calchant bereit/fertig machen/dasselbige mit den ge-  
 meldten Blechen eins vmbś ander in ein zu der Schmelzung  
 verordnet Geschirz legen/bis das Geschirz voll wirdt/ es nach-  
 mals oben wol verkleiben/vnd einen halben Tag zu einem klei-  
 nen Feuer setzen/als denn wiederumb herauß nemen/vnd die-  
 ses alles von neuem wiederholen/bis es/das Goldt/sein Ge-  
 wicht bekömpt.

F. Ein iberauß schöne Goldt Tinctur  
 zumachen.

Das LXX·XIII. Cap.

Nimm Spanisch Nadel Metall/roht Calchantum Cy-  
 pri, Salarmoniac, gemein Salt/vnd Zinnober/jedes vj.  
 Loht/Spongrün/vnd Alumen Rochæ,jedes ij. Loht/stoß als  
 les zu Puluer/laß mit einandern schmelzen/nachmals auff ei-  
 nem Marmelstein wiederumb kalt werden/von neuem schmel-  
 zen/vnd dieses alles so oft vnd lang antreiben/bis die Materij  
 Liechtbraun wirdt. Vnd mit dieser Mirtur laß Goldt vnd Sil-  
 ber/eins so viel als deß andern/cimentierē/so wirstu Wunder se-  
 hen/den das Silber bekömpt vnd behält die Farb deß Goldts/  
 vnd wirdt/wenn man es mit dem Goldt vereinhahret/ober die  
 massen hell vnd schön.

Einen Mercurium auß Goldt zumachen.

Das LXX·XIV. Cap.

Nimm calciniert Goldt/vnd Essig/oder einen alten Harn/  
 eins so viel als deß andern/thu es zusamen in ein lang Glas/  
 setz also mit einander an die Sonn/so thut sich eine Feuchtig-  
 keit/wie ein Dele/oder Häutlein in die höhe/dasselbige heb mit  
 einer Feder oben von dem Harn/oder Essig/sein herab/setz mit  
 Wasser in einem Geschirz zum Feuer/so dampfft das Wasser  
 hinweg

hinweg / vnd bleibt die reine quinta Essentia des Goldes / als welche die Philosophy vnd Alchimisten das Oleum incombustibile nennen / vnnnd von ihme rühmen / daß es den Menschen nicht allein Gesund / sondern auch gleichsam widerumb Jung machen könne / also bald auff dem Boden sitzen.

### Ein Medicin Goldt zumachen.

Das LXXXV. Cap.

**N**imm calcinierten vnd rohten Vitriol / laß denselbigen in dem desillierten Harn eines jungen Knaben so off / biß das Wasser roht wirdt / zergehen / dieses Wasser nachmals mit dem andern vorgemeldten (Wasser) eher es congelieret ist / vermischen / also mit einander in einem wol verstopfften Geschier vnter einen warmen Mist setzen / damit es sich desto besser mit einander vermische / vnd als denn desillieren vnd congelieren / so beskompsu einen rohten Stein / einem Hyacynthen gleich / dessen ein Theil siebenmal so viel Mercurium, oder feinirt Bley / in das beste Goldt verwandeln kann.

### Goldt auß Bley zumachen.

Das LXXXVI. Cap.

**L**aß das Bley erstlich calcinieren / in einer eysernen Pfannen vber einem Feuer glüendt heiß vnd roht machen / nachmals in einem desillierten Essig widerumb ablöschen / die Matern mit einem Stecken wol vnter einander rühren / damit sie desto eher vnd besser zergehe / vnd sich der Essig färbet: Denselbigen nimm auß dem Geschir: heraus / vnd setze ihn in einem andern beyseits. Laß das Bley als denn von neuem wie zuvor widerumb glüendt werden / in dem desillierten Essig ablöschen / den Essig von dannen herab gießen / vnd solches alles zum sechstenmal wiederholen: Als denn thu alle gefärbte Essig zusamen in einen Alembic / so mit seinem Recipienten vers

sehen sey/ laß alle Feuchtigheit in dem Balneo Mariae destillieren/nachmals wiederumb vber seine Hesen gießen/vnd von neuem also wie zum ersten destillieren. Hernach nim̃ gemein destilliert Wasser/gieß vber die gemeldte Materij oder Hesen/das es dieselbige vier Finger hoch bedecke/destilliers wie oben gemelt/so oft vnd viel biß die Materij wie ein Del in dem Alembic ligen bleibe. Dieses Dele thu in einen grossen gläsernen Recipienten/laß als denn ij. lb. rohten Römischen Vitriol/vnd ein Pfund Salniter in einem mit seinem Alembic versehenen Kolben destillieren/vnd nachmals alle Feuchtigheit von der Materij/als welche du/ob sie wol zu diesem deinem Geschäfte nicht nöhtig/gleichwol beyseht sehen/vnnd verwahren kanst/herab nehmen. Diese Feuchtigheit thu nachmals in den andern Recipienten zu dem Dele/stopff denselbigen/damit das Dele die Materialische Spiritus, oder Geister desto besser in sich empfangen/wol zu/see es also/biß die Spiritus verschwinden/vber ein Feuer/vnd wiederhol dasselbige so oft vnd viel/biß dich bedunckt/es habe sich das Bleyöl am Gewicht vermehret/das behalt wol abgesondere. Wenn solches alles geschehen/so nimm Meng/oder Bergzinnober ein Theil/vermisch es oft mit diesem Dele/laß wiederumb trucken werden biß es am Gewicht noch einmal so schwär wird: Behalts vnd nimm des Schwefelöls/so auff diese nachfolgende Weise ist zubereitet/vnd gemacht worden: Als laß den Schwefel in einem abgeschäumten Honig sieden/nachmals auff einem Marmellstein an einem Feuchten Ort dissolnieren/so kompt ein Dele herauß/so vber die massen lößlich/vnd eines grossen Berths ist. Dieses Dele laß so lang trucknen/biß es ein doppel/oder zweifach Gewicht bekompt/vnd alles an sich zuecht/so wird die Medicin ganz vollkommen vnd just. Die Projection zumachen nimm Bley j. Theil/vnd der Medicin von Meng/oder Bergzinnocker/thu es zu hundert mal so viel geschmeltz Bley/so wird es alles tingiert/

dieses



dieses also tingierten Bleyes nimm wiederum vj. Theil/thu es mit einem Theil fein Silber auff die Cappell/ so wirdt es gleichsals in fein Goldt zu vier vnd zwanzig Carrate tingiert.

### Ein andere Weiß solches zuverrichten.

#### Das LXXXVII. Cap.

Nimm des Vitriols von Cypro/ vnd Wasser/ jedes j. lb. laß wol durch einander temperieren/ erstlich durch ein Filter/ so wie ein Pyramis gemacht sey/ vnd denn zum andermal/ in einem Alembic destillieren. Dieses Wasser macht vnd gibt Bleyfarb/ wenn mans nemlich in einem zahrien Geschirz wol vñ fleßig verwahrt. Nachmals der wol gefärbte. Goldtblätter/ vnd Quecksilber/ jedes ij. Loht/ laß in einem irdinen Geschirz mit einander sieden/ in dem es also in seinem sieden ist/ dieses Goldt in Blätlein geschlagen oben darauff werffen/ vnd das Geschirz als denn gählingen von dem Feuer hinweg nemen. Wenn solches geschehen/ so nimm j. lb. eines wol feinierten Bley/ thu es/ in dem es zersehmolzen/ zu dem gemeldten Quecksilber/ vnnd Gold/ so zuvor miteinander vermischet worden/ sey also mit einander zu einem Feuer/ rühre allezeit wol vnter einander/ gieß ij. Loht des obgemeldten Wassers darauff/ vnd laß es endtlich widerumb kalt werden/ so bekompsiu fein Goldt.

Das Bley aber wirdt auff solche Weiß purificiert vnd abgetrieben/ als man laßt es erstlich schmelzen/ geußt es also in ein scharpffen Essig: läßt von newē schmelzen/ geußt in den Saft von Schellwurz/ oder Schwalbenkraut/ läßt zum dritten mal schmelzen/ geußt in einen solchen Essig/ in welchem etwas von dem Sale armoniaco ist temperiert worden/ schmelzt es zum viertenmal/ vnd geußt endtlich in die Asche. Vnd dieses ist also das purificierte Bley/ welches man zu dieser Kunst vnd Weiße Goldt zumachen als nothwendig zugebrauchen pflegt.

Dem Goldt wiederum zu seiner verlohrenen  
Farbe zu verhelffen.

Das LXXXVIII. Cap.

**N**imm Salniter/Salarmoniac, Calchane/vnd Ziegelstein/  
stoß alles zu Puluer/machs mit Harn zu einer Mixtur / vñ  
berstreich / oder bedecke das Goldt damit / vnd setze es also zu ei-  
nem kleinen Feuer.

Ein ander Weise solches zuverrichten.

Das LXXXIX. Cap.

**N**imm Salarmoniac, Eysenrost/ vñnd Weinstein/laß mit  
dem Goldt in einem Essig so lang sieden / biß es seine ver-  
lohrene Farb wiederum vberkumpt.

Die dritte.

Das XC. Cap.

**A**ls daß Goldt erslich schmelzen / vnd wenn solches ge-  
schehen/also baldt drey/oder vier Stücklein fein Salni-  
ter hinein werffen/so bekumpt es nicht allein seine vorige  
Farb wiederum/sondern wird auch schön hell vnd klar.

Goldt vñnd hundertfältig zuvermehrten.

Das XCI. Cap.

**N**imm fein Cappellsilber xxiiij. Gran/calciniert Kupffer  
xij. Gran / vñnd sublimiert Silber vj. Gran / laß das  
Silber so dünn schlagen wie ein Pappyr/ strewe die sechs  
gemeldte Sachen klein puluerisirt auff den Boden einer  
Scherben/ leg die dünne Blechlein darauff/ mach vñnd kleib die  
Scherb so wol zu/daß nichts heraus dampffe/setz erslich zu ei-  
nem kleinen geringen Feuer/schür deinselbigen hernach ander-  
halb Stundt etwas mehr zu / vñnd mach es endtlich zu einem  
Schmelz

Schmelzfeuer. Mach die Scherb / wenn solches geschehen / widerumb auff / thu drey Ducaten vnnnd neun Gran Goldt zu den Blechen hinein / gieß in einen Inguß / so mit frische Wachs vberzogen worden / laß das Goldt nachmals in kleine subtile Blechlein schlagen / Würfflich zerschneiden / vnnnd vier vnnnd zwanzig Stundt zu einem reali Cimento setzen / so werden die Blech fein linder / dieselbige laß endlich in einem neuen Tiegel mit ein wenig Sublimat schmelzen / so hastu das Goldt auff die Weiße / wie oben gemeldet / vermehret.

Ein andere Weiße solches zuuerrichten.

Das XCII. Cap.

**L**liche nehmen zwey Theil Goldt / vnnnd sieben Theil Mercurii, mit Salniter / Burris / Sal alcali, vnd Sal armoniac, setzen es also mit einander zu einem Feuer / vnd tingiern also mit dem Wenigen / so sie bekommen / das Silber zu vier vnd zwanzig Carratis.

Zuverschaffen daß das Goldt von achtzehn Carratis, biß zu vier vnd zwanzigen steigt vnd wachse.

Das XCIII. Cap.

**I**mm calcinirt Kupffer / vnnnd rohe Alumen Rochaz jedes zwey Theil / Sal gemmeum, vnnnd gemein Salz jedes vier Theil / Sal armoniac drey Theil / laß ein jedes für sich vnd alleir stossen / nachmals mit einander vermischen / in einem verglassurten Haselein zu einem Kohlfewer setzen / vnnnd so lang daselbst stehen / biß es so weich wirdt wie ein Honig. Als denn laß widerumb trüeknen / setz wie zuuor / zum Feuer / vnd laß zum andern mahl trüeknen / rücke es / wenn solches geschehen / vom Feuer hinweg / vnd setz das Goldt so lang



hinzu/bis es recht vnd genug roht worden/nachmals von dannen in die freye Lufft / vnnnd endtlich drey mahl in die gemeldte Medicin/so ist es gethan.

Die Weiße vnnnd Kunst des Alberti Magni das Goldt von sechzehen Carrat/auff vier vnd zwanzig zubringen.

Das XCIV. Cap.

**N**imm Salniter zwey Loht/Römisch Vitriol / vnd Sal armoniac jedes sechs Loht / laß in einem Mäßsingen Mörsel klein puluerisieren / vnnnd nachmals mit zwey Loht Leinöle / vnnnd gleich so viel eines scharpffen Essigs vermischen/so hastu die Medicin vollendet. Derowegen nim Goldt so viel du wilt/setze es mit der gemeldten Medicin in einem Tiegell zu einem mittelmäßigen Feuer/vnnnd gieß es / nach dem es vergangen vnnnd geschmolzen / vber die Virgam, so bekompstu ein Goldt von vier vnd zwanzig Carrat. Also hat es ein Meister des König Ruberti nach der Weiße des Alberti Magni gemacht/wie ich solches in den Büchern geschrieben finde.

Ein Kunst das Silber von dem Goldt zutheiden.

Das XCV. Cap.

**N**imm Steinsalz sechzehen Loht/rohten Calchantum Cypri acht Loht/ Schwefel zwey Loht/ stoß dieses alles zu Puluer/laß in einem Alembic destillieren/thu das harte oder sonstvermischte Silber darein / so wirdt das Silber zu Wasser / vnnnd das Goldt zu Aschen: Derowegen ziehe das Silber durch ein Filtrum oben fein herab / so bleibt allein das Goldt auff dem Boden ligen/dasselbige setze / wenn du es nemlich in einem Stück oder Klumpen beysammen haben wilt / zu einem Feuer.

Ein

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XCVI. Cap.

**Z**el nemmen Alamen Rochaz zwey Pfunde / Saluiter  
ein Pfunde / lassens in einem Alembic destillieren / vnnnd  
legen das mit dem Silber vermischte Goldt in dasselbi-  
ge Wasser hinein / so scheidet es sich sehr fein von einander.

Die dritte.

Das XCVII. Cap.

**A**ndere machen ein Puluer auß Salniter / Römisch Vi-  
triol / vnd Zinnober / lassens in einem Alembic destillieren /  
vnd legen das Goldt in das Wasser hinein.

Ein wunderbarlich Wasser / so alles Kupffer  
in roht / vnd das Silber in die Farbe eines Goldes  
von achtzehnen Carrat tingiert.

Das XCVIII. Cap.

**I**nnm Regen oder sonst fließend Wasser / thu Eichen  
Aschen hinzu / laß in einem Kessel mit einander sieden /  
mach ein starcke Capitell / wie das jenige / so von der  
Seyffen zugerichtet wirdt / darauß / thu nachmals dieses Ca-  
pitell in ein verglasurt Geschirz / nim zu einem jeden Pfund  
des Wassers zweyen dritte Theil / eines Citrongälben pulueris-  
fierten Schwefels / vnnnd laß diese Lauge biß sie so roht wirdt /  
wie ein Blut / sieden. Als denn nemme sie von dem Feuer hin-  
weg / laß sie bey einem kleinen Feuer in einem Kürbsförmigen  
Kolben destillieren / so laufft ein solch Wasser herauß / dessen Zu-  
genden zuerzehlen vnmöglich. Du mußt aber diese Destillation  
zum zehenden mahl widerholen / so wirdt es fast Citrongälb /  
als denn samle es sein zusammen / laß es an einem bequemen

Dre kalt werden/vnd behalts zu deiner Noht. Was auff dem Boden des Geschirrs ligen bleibt/das ist das fůrtreffliche vnnnd löstliche Oele/so von den Alten vnd fůrnembsten Alchimisten/so hoch vnd gewaltig gerůhmet wirdt/ist fixiert vnd voller Tugenden. In demselbigen laß die ehrene oder silberne Blech außlöschten/so bekommen sie also baldt die Tinctur eines Goldes von achtzehen Carrat. Damit ihnen aber diese Farbe desto besser vnd beharlicher bleibe/so laß sie nicht ein/sondern etlich viel mahl darinnen löschten.

### Ein andere Tinctur.

Das XCIX. Cap.

**D**er nimme von einem Aqua fortis vier Loht/Grůnspon zwey Loht/Goldfeyel ein halb Loht/laß es also mit einander in einem woluerkleibten Geschirrfieden/ als denn die gemeldte Materij allein schmelzen/vnd endlich widerumb trucken werden/so bistu deines Begehrens gewehret.

### Ein Tinctur von neunzehen Carrat.

Das C. Cap.

**N**imm Cappellsilber ein halb Loht/ stoß klein zu Puluer/vermisch drey mahl mit einem guten Wasser:Nůch nachmals schöne Teutsche Himmelblawe Farbe/vnd präparierten Mercurii jedes gleichfalls ein halb Loht/misch wol vnter einander.Nimm zum dritten Aqua fortis vier Loht/Mercurii zwey Loht/laß in dem gemeldten Wasser resoluiern/das Wasser nachmals daruon ablassen/ die Materij als denn wol trucken werden/vnd wol vnter einander vermischen. Weñ solches geschehen/so legs mit dem in dünne vnd subtile Blechlein geschlagen Silber/eines vmb das ander in eine Scherb/mach vñ fleib dieselbige oben wol zu/dz nichts herauß dämpffe/vnd setze es also erslich zwo Stundt zu einem sehr kleinen vnnnd gerins



geringen/nachmals zu einem Schmelzfeuer / vnnnd giesse es/  
wenn es zergangen / in einen Ingus / so hastu ein Gold von  
neunzehen Carrat.

### Goldt auß Eissen zumachen.

Das C I. Cap.

**I**mm der Meermscheln / so einem Glas gleich schei-  
nen / wie viel du wilt / stoß dieselbige sorein vnd subtil  
du jimmer kanst / zu Puluer / mach eine Lauge darauß/  
vnd laß dieselbige in einem Alembic destillieren / so findestu das  
Salz auff dem Boden ligen: Das setz in einen wol verstopfften  
Kolben von Glas zwanzig Tag in einen warmen Pferdmist/  
so wirdt es alles zu Wasser. Darnach mach einen runden Ofen  
an dem Ende mit zweyen Eysen gegen einander vber / setz das  
runde irdine Geschirz auff dieselbige Eissen in dem Boden hin-  
ein / thu in den gemeldten Boden ein wenig Aschen / vnnnd setz  
auff dieselbige (Aschen) den Kolben / so du auß dem Mist heraus  
genommen / vnd sihe daß dasselbige Mundloch recht vnd nach  
der Gebühr verstopfft sey / decke nachmals das irdine Geschirz  
mit einem runden Deckel wol zu / laß die Ort zwischen dem Ge-  
schirz vnd Deckel mit allem Fleiß verkleiben / damit nichts her-  
aus dämpffe: Zünde / wenn solches alles also versehen / vnter  
dem irdinen Geschirz / in welchem der Kolbe steht / ein hell Fe-  
wer an / vnd laß es also fünff Monat brennen / so findestu nach  
verfließung derselbigen / daß die Materij in dem Kolben schnee-  
weiß worden / vnd düchtig daß auß dem Eissen / oder Bley ge-  
machte Silber zu figiern. Ja / du kanst auch das Feuer noch  
andere vier Monat darunter brennen lassen / vnd noch vmb den  
halben Theil grösser machen / so findestu / wenn solche Zeit ver-  
flossen / daß sie / die Materij / Citrongälb worden / die stoß also  
balde zu Puluer. Endelich fülle die Scherb mit dem gemeldten  
Quecksilber / laß vber einem Feuer warm werden / nachmals

wenn es wol heiß worden / etwas von dem Puluer darauff streuen / es also ein viertheil Stundt vber dem Feuer stehen / vnnnd endlich vber die Virgam, oder Bâsen gießen / so wirdt es zu dem allerfeinsten Goldt.

### Das Goldt von halbem Gewicht zu zwey vnd zwanzig Carratis zubringen.

#### Das CII. Cap.

**I**mm Römischen Nitriol / vnd Blutstein jedes zwölff Loht / Grünspoon vier Loht / Sal armoniacum zwey vñ dreyßig Loht / laß die Materij erstlich puluerisiren / nachmals bey einem kleinen Feuer sublimiern / daß es sich auff dem Boden des Geschirrs zusammen-schmelze / vnnnd was von dem Salz nicht schmelzt vnd berauß laufft / das laß so offft vnd viel sublimieren / biß es auch zergeht / vnnnd schmelzt: Hernach stoß widerumb zu Puluer / laß alles in einem alten gestandenen Harn dissoluieren / setz mit sampt demselbigen funffzehen Tag vuter einen warmen Mist / laß wenn solche vorüber / destillieren / vnd den Harn sämpflich herab lauffen / so bleib die Materij wie ein Teig von Aschen auff dem Boden sitzen / mit demselbigen laß deine Arbeit vnnnd Sachen zwo Stundt vberstreichen / so bringt es das Goldt zu zwey vnd zwanzig Carrat.

### Ein Kunst Goldt zumachen.

#### Das CIII. Cap.

**I**mm fein Goldt / Cappell Silber / vnnnd calciniert Kupfffer jedes zwey Loht / laß das Metall klein puluerisiren / das geschmelzte Goldt / vnd Silber fein allgemach miteinander darmit vermischen / vnnnd endlich in einen Inguß gießen / so wirdt es alles zu einem Goldt von zwanzig Carrat.



## Ein Goldt Tinctur zu zwey vnd zwanzig

Carrat.

Das CIV. Cap.

**N**imm Römischen Vitriol/vñ Grünspen jedes j. Loht/  
 Salarmoniac, vñnd Salniter jedes ein Quintlein/  
 Teutsch Himmelsblaw ein halb Quintlein / Tutia  
 oder Nichts anderthalb Quintlein / calciniere Kupffer zwey  
 Quintlein / misch die vier Materialien mit einem destillirtem  
 Essig wol vnter einander/nachmals auch das Blauwe / Kupf-  
 fer/vnd Tutia, sampt den andern Puluer darunter / vñnd rühr  
 also alles drey oder vier mahl wol vnter einander. Wenn solches  
 geschehen/so nimm new abgetrieben Kupffer zwey Loht / sein  
 Silber ein Loht / vermisch / schlags zu dünnen Blechen/legs  
 mit noch so schwer des gemeldten Puluers / als die Bleche wie-  
 gen/eines vmb das ander in ein Scherb. Nimm nachmals Zi-  
 beben/Laubennist / vñnd Rattenkocht jedes sechs Loht / mach  
 gleichsam einen Kuchen darauf/deck die gemeldte Puluer/vnd  
 Deck darmit zu/verkleib die Scherb über demselbigē mit allem  
 Fleiß/vnd laß es also ein Stunde cimentiern/nachmals nimm  
 fein Goldt / deines Silbers / vñnd tingiert Kupffer jedes zwey  
 Theil/misch mit dem vorigen wol vnter einander / so hastu das  
 Goldt wie oben vermeldt.

## Ein Goldt Tinctur zu vier vnd zwanzig Carratis.

Das CV. Cap.

**N**imm Goldt vnd Silber jedes vier Loht/laß mit einan-  
 der schnelgen/zu dünnen subtielen Blechlein schlagen/  
 vnd auff nachfolgende Weiße cimentieren: Als nimm  
 Grünspen drey Loht/præpariert Nichts/Blutstein/vnd Cro-  
 cū ferris jedes ein Loht/Salarmoniac zwey Loht / stoß alles zu  
 Puluer/misch in dem Wasser von Vitriol / so drey mal in einē  
 Alembic ist destilliret worden/wol vnter einander / legs mit den



gemeldten Blechlein eines vmb das ander in ein Scherb/mach vnd fleib dieselbige oben wol zu/dz nichts heraus dämpffe/ setze es die erste halbe Stundt zu einem sehr geringen Feuer/ nachmals gehen Stundt in die heisse Aschen/ vnd denn zu einem solchen Feuer/ bey welchem es gleichwol nicht schmelze. Wenn solches alles geschehen/ so laß es als denn allererst schmelzen/ gieß es in einen Inguß/ mach widerumb dünne vnnnd subtile Blechlein darauf/las von newem wie zuvor cimentiern/vnnnd solches zum dritten mahl widerholen/ so bekompstu ein Goldt von vier vnd zwanzig Carratis so sich beydes schmelzen/vnnnd mit dem Hammer dafür arbeiten laß.

### Ein andere dergleichen.

Das C VI. Cap.

**S**iese Tinctur zumachen/ nimm Operment/vnnnd Sal armoniac jedes anderthalb Loht/ Salniter vj. Loht/ stoß alles wol vntereinander / mach ein Aquam ferrem darauf/ leg ein halbe Ducaten Goldt/vnd gleich so schwer des feinierten Mercurii in dieses Wasser hinein/vnnnd laß es in einem Kolben dissoluiere: Nachmals setze es sechs Tag vnnnd gleich so viel Nacht in einen Ofen zu einem hellen Feuer/vnnnd fleib den Kolben oben wol zu/so congeliert es sich in derselbigen Zeit zu einem rohten Stein. Diesen Stein stoß erstlich zu Puluer/laß funffzehn Theil fein Silber zerschmelzen/vnnnd werff des Puluers drey Theil zumahl darein/ so wirdt es zu einem Goldt von vier vnd zwanzig Carratis.

### Ein Kunst mit Schellwurk/oder Schwalben

fraut/Goldt von vier vnd zwanzig Carrat zumachen.

Das C VII. Cap.

**N**imm des extrahierten Saffis von Schellwurk/oder Schwalbenfraut ein Pfund/ setz denselbigen sechs Tag in einem

einem wol verstopfften Glas in einem Pferdes Mist / laß ihn nachmals in einem Kolben mit einem langen Hals destillieren / als denn in der heissen Aschen congelieren / vnd endlich wie derumb kalt werden / diese Congelation auff einem Warmelstein an einem feuchten Ort vnter der Erden dissoluiere / vnd von neuem wie zum ersten congelieren. Wenn solches alles geschehen / so nimme fein calciniert Cappellsilber / thu dasselbige in ein Aquam fortem, laß das Wasser darvon herab destillieren / die Aschen des Silbers sieben Tag in einen scharpfen Essig legen / nachmals mit einem süßen Wasser / so lang vnd viel / biß es weiß worden / waschen / an der Sonnen / oder bey einem kleinen Feuer widerumb abtrocknen / nach diesem allen in einem Tiegel schmelzen / vnd endlich einen Theil des obgemeldten preparierten Puluers drey mal so viel / wie du weißt / zu diesem Silber thun / so wirdt es zu einem Goldt / zu vier vnd zwanzig Carat.

Ein Goldt Tinctur von vier vnd zwanzig  
Carat / vnd auff die Cappell zu achsehen  
zumachen.

Das CVIII. Cap.

Nimm rohe gemachten Vitriol / gereinigten Salniter / Spongrün / vnd Sal armoniacum, jedes iij. Loht / stoß zu einem reinen vnempfindlichen Puluer / misch mit dem Aqua forti, so von Salniter / Alumen Rochæ, vnd Vitriol / in der heissen Aschen / oder an der Sonnen zweymal getrocknet / ist gemacht worden / wol vnter einander / nim nachmals das Goldt eines ganzen Ducaten / Cappellsilber ij. Loht / laß mit vnd vnter einander schmelzen / vber eine Virgam gießen / zu dünnen vñ subtilen Blechlein machen / vnd mit den obgemeldten Puluern ein Stundt in einer wol verkleibten Scherben / daß nichts heraus dampffe / zu einem Feuer setzen / vnd dasselbige als denn für sich selbst außlöschten. Endtlich laß die gemeldte Blech wieder

umb schmelzen/ gieß sie vber einen Bâsen/ gebe es auff die Cappell/ machs abermal zu Blechen/ vnd laß zum andernmal wie zuvor/ jedoch nicht ein/ sondern drey Stundt cimentieren/ vnd mehr nicht denn bey den erstenmaln cappellieren/ so findestu ein Goldt von vier vnd zwanzig Carzat/ wie dich der Tittel dessen vertröset.

Ein solch Cappellgoldt zumachen/ so in allen

Cimentationibus bestehet.

Das CIX. Cap.

**S**oltz Goldt zumachen nimm seinen Zinöber xvj. Loht/ Salniteröle iij. Loht/ thu diese zwey Stücke in einen krummen wol versiegelten Kolben/ laß ein ganze Nacht also vber einander stehen/ sez am Morgen früh zu einem Feuer/ ziehe das Oele drey mal davon ab/ vnd laß das Oele/ so da heraus destilliret/ allwegen vber seiner Hefen cimentieren. Nachmals nimm die Hefen des drey mal destillierten Oels/ so in dem Kolben vberblieben/ laß klein puluerisieren/ den Boden einer Scherben damit bestreuen/ ein Silberkron daraufflegen/ wiederumb etwas mehr als eines Messerzuckens dick von dem gemeldten Puluer darauff streuen/ als denn die Scherb wol zumachen/ vnd verkleiben/ sie also sechs Stundt vnter die heiße Asche setzen/ das Feuer die andere nachfolgende sechs Stundt grösser machen/ es hernach/ biß es kalt wirdt/ stehen/ vnd die Kron endlich heraus nemen/ so wirstu sehen vnd befinden/ daß sie gang roht worden/ dieselbige laß mit fünff Realn zergehen/ wenn solches geschehen/ vnter einander vermischen/ vnd endlich vber ein Virgam gießen/ so wirdt es alles zu dem allerfeinsten Cappellgoldt.

Ein andere dergleichen.

Das CX. Cap.

**N**imm Römisch Vitriol/ Alumen Rochæ/ vnd Sal armoniac/ jedes j. lb. laß alles wol puluerisieren/ mach ein Aquam fortem



fortem darauß / vnd laß die Spiritus wol figieren. Nachmals  
 nimm Operment klein puluerisirt j. lb. vermisch mit dem ge-  
 meldten Wasser / thu es zusammen in einen solchen Kolben / so  
 mit seinem Alembic versehen sey / mach daß das Wasser einen  
 Finger hoch vber die Matern reiche / vnd laß es bey einem leich-  
 ten geringen Feuer davon herab destillire / nachmal etwas / je-  
 doch nicht zu sehr / eintrucken / damit das Goldt nicht anbren-  
 ne. Brich hernach das Geschirz entwey / rühr vnd stoß die Ma-  
 tern mit einem neuen Wasser vnter einander / laß dasselbige  
 widerumb davon herab destillieren / beysent setzen / solches zum  
 fünffzehendenmal wiederholen / vnd die Matern / wie gemeldt /  
 allwegen wieder stoßen. Endlich nimm Goldt ein es Ducaten  
 schwähr / sein Cappellsilber noch einmahl so viel / thu es zusam-  
 men in ein neue Scherb / nimm nachmals widerumb des ob-  
 gemeldten Operments eines Ducaten schwähr / gieß / wenn es  
 zergangen / in die Scherb / laß sichs wol mit einander vermis-  
 chen / gieß endlich vber eine Virgam, vnd schmier den Inguß  
 mit ein wenig frisch vnd new Wachs / so bekompstu ein solch  
 Goldt / wie oben in dem Tittel vermeldt.

### Das fixirte Silber in ein Goldt von vier vnd zwanzig Carrat zuverwandeln.

#### Das CXI. Cap.

Nimm Talcum, oder vnser lieben Frauen Eyß vj. Loht / Sal  
 armoniac, vnd gebrandt Alumen Rochæ, jedes iiii. Loht /  
 Alumen plumosum vj. Loht / Goldeglatte / vnd gemein præ-  
 pariert Salk / jedes viii. Loht / laß alles klein puluerisiren / thu  
 es zusammen in ein Brinal / so mit seinem Helm / oder Deckel  
 versehen sey / vnd des Capitelli so von zwey Theilen vngelöscht  
 ten Kalk / vnd j. Theil Eychen Aschen / gemacht worden / so  
 viel darzu / daß das Puluer drey / oder vier Finger hoch damit

bedeckt werde/laß es/das Capitellum nachmals wiederumb das von ab/gieß ein anders vnnnd frisches darüber (denn das erste ist nicht mehr gut vnd tauglich) vnd wiederhol solches sechs/oder siebenmal nach einander/zum letzten aber laß es ganz eintrucknen/so wirdt es durch vnd durch hart. Diese Hesen laß widerumb klein puluerisieren/vnd dein in dünn Blech geschlagen Silber drey mal darmit cimentieren. Das erste Ciment wirdt in sechs Stunden bey einem kleinen Feuer verrichtet: Das ander/oder zweyte in gleich so viel Stunden/bey einem andern vnd größern/vnd dann das dritte vnd letzte/wiederumb in sechs Stunden/bey einem so noch/vñ zum allergrößten. Die Scherben aber/so darzu gebraucht wirdt/muß allwegen in dem Feuer ganz roht seyn. Entlichen nimm dieses Ciment auß der Scherben heraus/setz es in dem gemeldten Aqua forti zu einem hellen Feuer/oder in die heisse Aschen/so wirstu alles deines Begehren gewähret.

Ein schöne vnd probierte Kunst das fixierte Silber roht/vnd zu Goldt von vier vnd zwanzig Carrat zumachen.

Das CXII. Cap.

Nimm Atramentum, vnd Asat, jedes ein Pfundt/ setz in einer Schüssel/oder Blatten voll hell vnd lauter Wasser zu einem Feuer/rührs mit einem Holz für vnd für/vnnnd so lang vnter einander/biß alles Wasser verzehret wirdt/vnd allein das Asat auff dem Boden ligen bleib. Nachmals nimm allen diesen Asat, truck's in einem leinenen Thuch wol auß/ setz das außgepresst in einer Scherben zum Feuer/laß biß die Scherb ganz glüendt wirdt/daselbst stehen/vnd rück's als denn von dannen hinweg/so findestu es so roht wie ein Blut. Nachmals nimm dieses roht gemachten Asat zwey Loht/thu es zu vier vnd zwanzig

zig Unß fixiert Silber/ so eingiert es sich in ein Goldt von vier  
vnd zwanzig Carrat.

Wiltu es aber vber das also vermehren/ daß sich ein jedes  
Theil auff fünffzig erstreckt/ so nimm deß obgemelten rohten A-  
lar, vnd deß rohten Almisandar eines so viel als deß andern/ laß  
in einem von Calcatus, vnd Steinsalz/ mit sechs Loht Almi-  
sandar, vnd zwey Loht Spongrün zu einem jeden Psundt der  
gemeldten Stücke/ gemachten Aqua forti dissoluiere/ nach-  
mals das Wasser davon herab destillieren/ dasjenige so auff  
dem Boden deß Geschirrs sitzen bleibt/ in einem Tiegel zu ei-  
nem grossen vnd starcken Feuer setzen/ wenn der Tiegel nun  
mehr wol glüendt worden/ ein Schmelzfeuer darunter ma-  
chen/ als denn die Materij wiederumb waschen/ vnnnd vber die  
Virgam gießen/ so findestu es sein lindt/ zährt/ vnd so roht wie  
ein Feuer. Desselbigen Materij ein Theil mit fünffzigmal so  
viel fixiert Silber vermischt/ in einen Tiegel gethan/ darinnen  
geschmeltzt/ vnd vber die Virgam gegossen/ verwandelt  
dasselbige samptlich in gut Goldt von vier  
vnd zwanzig Carrat.

Ende dieses Siebenden Buchs.





# Das Achte Buch die-

ses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ  
Birelli, deß Fürtrefflichen/ vnd Weltbe-  
rühmbten Alchimisten.

So da ist vnnnd handelt / von allerley  
Edelgesteinen/ wieman dieselbige/ durch Hülff  
der Kunst/ könne nachmachen/ vnd was derselbige  
fürnehmste Kräfte vnd Tugenden  
seyen.

Von dem Carfunkel/ vnd seinen  
Tugenden.

## Das Erste Capitel.

**D**er Carfunkel ist von wegen seiner Für-  
trefflichkeit bey allen Völkern fast der thewerste  
vnter allen andern Edelgesteinen/ vnd wirdt vom  
nichts anderst/ als von lauter Goldt componiert.

Derowegē mach ein Model/ Form/ od Patron von Wachs/  
so ganz hol/ vnd an dem Ort/ da er nicht hol/ ganz runde sey/  
thu dieselbige in ein solch Geschirz/ so durchauß kein Vnrahe  
in sich habe/ thu widerumb ein solch Wasser/ so ein ganghes  
Jahr vnter der Erden gestanden/ vnd derowegen. Aqua In-  
duratiua

duratiua, & terrestris, das ist/das verhärtende vnd irdische genommenet wirdt/hinein/decke das Geschir mit seinem Deckel also baldt zu / vnd laß den Modell / oder Patron von Wachs eines Glaubens vñ Vatter vnser lang also in dem Wasser schwimmen/hebe ihn als denn mit einẽ güldenem/oder silbernen Ränglein von dannen herauß / thu deß Aquæ aeræ Solis so viel in den Modell hinein/das er dessen voll wirdt/vnd leg ihn also mit sampt dem darinnen verschlossenen Goldwasser widerumb so lang/wie zuvor in das Aquam induratiuam, denn das jenige/so in dem Modell verschlossen ist/congelirt sich in demselbigen zu einem Edelgestein. Hernach nimm den Patron mit einem güldenem Ränglein widerumb auß dem Aquam induratiua herauß/ fehr das vnterst zu oberst / vnd resoluiet es also/ daß die Steine das verhärtende Wasser rühren/ (denn ob es schon zu Boden fällt/ ligt nicht daran) setze es also drey ganze natürliche Tag an die heiße Sonne / thu als denn den Patron mit sampt dem Stein widerumb auß dem Wasser herauß/ lege ihn andere drey Tag in einen Schatten / hernach neun Tag in einer Decoction / vnd endlich widerumb zehen Tag in der Decoction von Schwefel in seinem darzu verordneten Glas zu einem Feuer / vnd nimm / wenn solches alles der Gebühr nach verrichtet/ deinen gemachten Carfunkel / so dem natürlichen/ vnd selbst gewachsenen an der Farbe / vnd an allen Tugenden ganz gleich / vñnd derowegen fast schimmerend / vnd feurroh ist/ auß dem Modell herauß.

Die erste Tugendt dieses Steins ist (wiewolich in Warheit <sup>I. Tugendt</sup> der Meynung nicht bin / daß die gemachte Steine den natürlichen/ vnd selbst gewachsenen an allen Kräfften vnd Tugenden gleich seyen) daß er bey Nacht glänket / vnd einen Schein von sich gibt / wie ein Feuer/oder Flamme: Verzehret durch seine Krafft vñ vbergrosses Vermögen alles Gift/so der Mensch etwas mag eingenommen haben.

- II. Zum andern/wer diesen Stein bey sich tregt/dem kann kein schawen eines Basilisken/wie kein Schlangen Biß/wie giftig dieselbige auch seyen/schaden.
- III. Zum dritten/ treibt er auch alle böse Pestilenzische Luste zur Zeit der Sterbensläuffte von dem Menschen ab/ vnd hilfft die jenigen/so in an dem Hals tragen/von der schwähren Kranckheit/oder hinfallenden Seuche.
- IV. Zum vierdten vnd letzten/machter diejenige/ so ihn also auff dem Rücken tragen/das sie auff der blossen Haut darmit berührt werden/bey allen grossen Herrn/vnnd Potentaten/angenehm/lieb vnd werth.

### Von dem Demant/vnd seinen Tugendten.

#### Das II. Cap.

**D**er Diamant/oder Demant/ist nach dem Carfunkel der allerfürnehmste vnter allen andern Edelgesteinen/vnd in dem größten/vnd höchsten Werth/vnnd wirdt von den Alchimisten von lauterem Silber nachgemacht. Derowegen nimmiß die Aque Aerea Luna, leg dasselbige in seinen darzu gehörigen Patron/oder Form/nach dem es in dem Aquatari eltri sein erste Veränderung empfangen/in das Aquam Aream vnd nachmals in das Induratiuam, oder Terrestrem, zu Teutsch/das verhärtende genandt/auff ebnermäßige Weise/wie wir oben bey dem Carfunkel gemeldt haben/vnd laß es in demselbigen gleichsals so lang/wie oben gemeldt ligen/lehre nach solchem das vnterste mit einem Zänglein zu oberst/ also das das verhärtene Wasser nicht allein die Form/sondern auch den Stein in derselbigen selbst recht vnd gesamsam rühre/vnd laß es die obermeldte Zeit darinnen ligen. Zwar unsere Alchimisten lassen es drey Tag in der Decoction eines Schwefels stehen/deren Meynung/es werde dardurch härter: Ich aber halte dafür/es gebe diese Decoction der Härte keinen.



keinen Zusatz/sonder halte allein den Stein beysammen/jedoch mit Hülff der Form oder Patron.

Die erste Tugend dieses Steins ist/das er sich auff keinerley Weiße zerbrechen vñ zermalnen leßt/man schmier vnd bestreich ihn denn zuvor mit Bocksblut. Vnd ist wider die Feindt eines grossen Vermögens.

Zum andern dienet er auch dem jenigen / so in bey sich tregt/ vnd darneben ein keusch vñnd züchtig Leben führet / wider alles Giff vñ Fantasey/vertreibt alle gifftige Thier/ vñnd ist der massen hell vñnd durchscheinend/ das man in der Sonnen alle Personen/so nächst herumb stehen/darinnen sehen kann.

Von dem Raymundo wirdt gelesen/das er einen Demant/ so in der Grösse ein ein Hünner Ey gleich gewesen/gemacht hab/ in welchem man den vierten Theil der ganken Welt/als Menz schen/Stätte/vñnd allerley Thier habe sehen können. Er wardt Edoardo dem König in Engellandt verehret/ vñnd kontde man alle Gespänst vñ Geister darinnen sehen/wie gleichsfalls auch die Vermischung der Elementen / wie sie sich in einander verwandelten.

Ein andere Weiße die Demanten nach  
zumachen.

Das III. Cap.

**I**nnm deß allerschönesten vñnd feinsten Crystals / setz denselbigen in einer Platten/ oder Hasen ein Nacht in einen Glas Ofen/ spreng nachmals frisch Brunnens Wasser darauff/ laß ihn alsdenn so klein vñnd rein du immer kanst/puluerisieren/ vermisch das Puluer mit dem Salz von Weinstein/mach kleine Pilulen darauff/setz ein Nacht zu einem grossen hefftigen Feuer/ das sie zwar glüend werden/jedoch nicht verschmelzen/ thu sie endlich in ein Geschirz/ so das Fe-

wer leiden kann/vnd laß es zween Tag also stehen / so wirdt es zu einem guten herrlichen Demand.

### Eine Kunst die Smaragd nach zumachen.

#### Das I V. Cap.

**D**ie ganze Composition vnnnd Vermischung dieses Steins ist allein von Silber/vnnnd Kupffer / derohalben einen solchen nachzumachen/nimm deß Aquæ æreæ Luna, vnnnd deß andern von Kupffer eines jeden/so viel du selbst wilt/füll ein Form oder Patron von Wachs damit / leg in das verhärtende Kupfferwasser/vnd halt in solchem allem die Ordnung/wie du dessen in dem ersten vnd andern Capitel von dem Carfunkel/vnnnd Demanden der Länge nach bist erinnert worden/so bekompstu einẽ guten vnd vollkommenen Smaragd.

### Ein andere Weise solches zuuerichten.

#### Das V. Cap.

**Z**iel nehmen Cristall acht Loht / Meng oder Bergzins nober ein Pfundt / Der Füncklein /so in dem Schmetten von dem Kupffer herab springen vier Gran / lassen alles klein puluerisirn vnd durchreitern / den vierte Theil eines wol verglassurten Hafens damit füllen / den Hafen wol verkleiben / erstlich zu einem kleinen geringen / vnnnd denn hernach zwö Stundi zu einem Schmelzfeuer setzen / vnd zum letzten widerumb von dem Feuer hinweg nehmen / vnd bekommen also die allerschöneste Smaragd.

### Die dritte.

#### Das VI. Cap.

**D**er nemmet Cristall/vnd Alumen Rochæ , mischets wol vnter einander / lassens zehen Tage also stehẽ / thut so viel Grünspon / als sie bedüncket genug seyn / hñ zu vnd

vnd machet also solche Stein darauß/welche den Smaragden zum Theil gleich scheinen.

## Die vierdte.

## Das VII. Cap.

**D**er lasset das Kupffer Pilosum genanne/ drey Tag vber einem Feuer brennen/ als denn in einem Mörsstelt stossen / von neuem in einem andern Geschirz in einem Ofen setzen/ ein klein Feuer darunter machen/ also mit noch so viel des Sandts / auß welchem man die Glässer zumachen pflegt/ vier Tag stehen/ in einem starcken vnd harten Gefäß einen andern halben Tag zu einem noch geringern Feuer setzen/ vnd bekommen also solche schöne Smaragd/ dergleichen man mit Augen sehen möcht.

Nach Art vnd gebrauch deren von Meylandt  
Smaragd zumachen.

## Das VIII. Cap.

**I**mm ein solch Curcuma, so auß einem Mastix ist gezogen vnd gemacht worden/ tingier es mit einem zu Oele getriebenen Grünspan/vñ thu ein wenig Wachs darzu/ so ist es gemacht vnd fertig.

Von einer andern Art der Smaragd/  
Prasius genannt.

## Das IX. Cap.

**A**ls einen Cristall zergehen vñnd schmelzen / thu den zwölfften Theil Eissen / vñnd Kupffer / so zwey mahl calciniert worden hinzu / setz einen Tag zum Feuer/ vñnd rühre mit einem Eisernen Draht ohn alles Auffhören vnter einander/ bis es eine Smaragd gleich wird. Wiltu es aber noch etwas weißer habē/ so thu noch de sechste Theil des Kalks von



Bley vnd Zyn hinzu/misch wol vnter einander/ setz einen Tag zum Feuer/vnd rücke es/wenn es genug hart vnd fest worden/ endlich von dannen widerumb hinweg/so wirstu befinden/ daß es zu einem Prasio, oder Smaragd worden.

### Smaragd/vnd andere Edelgestein nach zumachen.

#### Das X. Cap.

**N**imm Sal alcal, laß in einem Wasser soluiieren/durch ein Filtrum destillieren/widerumb trucken werden/vnd zum dritten mahl soluiern/nachmals puluerisieren/feinen kleinen gestossenen Cristall hinzu thun/vnd nimm als denn des gemeldten Cristalls fünff Loht/Sal alcali vier Loht/Grünspan/so zuuor in einem Essig eingeweicht vnnnd coliert worden zwey Loht:Thu diese drey Puluer in einen neuen verglassurten Hafen/kleib vnd deck denselbigen/ daß nichts herauß dämpffe/wol zu/laß drey Tag oder länger also vber einander stehen (den je länger es steht/je besser es wirdt) setz nach dem der Laim wol trucken worden/vier vnd zwanzig Stundt in eine Glas Ofen/nimm sie als denn von dannen widerumb herauß/vnnnd machs zu schönen hellen Steinen. Wiltu aber Rubin haben/so nimm an statt des Kupffers Zinnober/oder so du Sapphyr zumache begerst/Lasurstein/vnd zu den Hyacinthen Corallen.

### Weissen Smaragd zumachen.

#### Das XI. Cap.

**N**ermisch die Asche von Bley mit noch so viel des Puluers von Cristall/mach kleine Kugeln darauß/setz dieselbige ein Nacht zu einem kleinen geringen Feuer/vnd sihe/daß es sich an dem Geschirz niergend anhencke/sondern rühre mit einem eysernen Löffel für vnd für vnter einander/vnd mach das Feuer je länger je grösser/bis es zu einem Schmelzfeuer

feuer werde / so erlangstu dasjenige / darnach du getrachtet.  
 Wiltu aber daß die Stein an etlichen Orten weiß / vnd an etli-  
 chen hell vnd klar seyen / so thu zu der gemeldten Mixtur noch  
 ein mahl so viel Glas / mach mit Wasser kleine Kuglein dar-  
 auß / setz ein Nacht zum Feuer / vnd rühre etwann mit einem  
 Eissen vnter einander / so bekompstu Smaragd / so an etlichen  
 Orten hell vnd durchscheinend / an etlichen aber weiß sind.

Die Kräfte vnd Wirkungen aber des Smaragds seynd Smaragds  
Tugenden,  
 diese.

Erstlich vertreibt er alles Gift / vnd bringt dem jenigen / so  
 ihn tregt / Glück vnd Sieg wider seine Feinde.

I.

Zum andern heylet er auch / an dem Leib getragen / vnd dar-  
 neben der Menschheit gepflegt / die Schmerzen / so allein den  
 halben Theil des Haupts einnehmen.

II.

Zum dritten hat er auch die Natur vnd Art / daß er / wenn der  
 jenige / so ihn an tregt / Vnzucht oder Ehebruch vbet / also balde  
 entzwey springt.

III.

## Von dem Rubin / vnd seiner Wir- kungen.

### Das XII. Cap.

**D**ie Rubin sind bey allen Völkern in großem Wehre /  
 vnd haben ihre Composition vnd Vermischung auß  
 dem Goldt vnd Silber / als den aller edelsten vnd für-  
 trefflichsten Metallen. Derowegen solche nach zumachen / niß  
 des Aquæ acreæ Solis, vnd des andern von der Luna, eines so  
 viel als des andern / thu sie zusammen in ein Form oder Modell  
 von Wachs / legs / wie oben gemeldt / in das verhärtende Sil-  
 berwasser in gleicher Mänge vermischet / vnd halt in  
 allem die Weiß vnd Ordnung wie  
 mit dem Demand.

## Ein andere Weiße solches zuuerichten.

## Das XIII. Cap.

**N**imm Arabisch Gummi/Alumen Zucharinum, vnd rohten Alumen Rochæ, eines so viel als des andern/ laß in einem gemeinen Wasser/ mit einander sieden/ nachmals klein geschnitten Färniß in das Wasser hinein thun/ widerumb sieden/ vnnnd etwas von Alumine Catino darunter vermischen/(denn je mehr du dieses Alauns hinzu thust/je dunkeler wirdt es) Nimm nachmals der Brosamlein von Mastix/ tingier sie mit der gemeldten rohten Farb/mach dich mit zweyē Stücklein Messing/so runde vnd wie ein Rahet gemacht seyen/auff die Weiß vnd Gröſſe wie du selbst wilt/gefaßt/laß das oberste etwas subtiler/vnd das vnterste allenthalben wol eingezogen vnd schmal sein/leg das vnterste auff ein klein Feuer Schauffel/oder kleine Eiserne Platt/ſetze es also auff glüende Kohlen/daß sich der gemeldte Crystall anfang zuerwärmen/sange es nachmals mit dem gemeldten tingierten Mastix an zu berühren/als mach es fornē an die Spitz eines Steckens/vnd verschaff/ daß es auch warm werde/vnd sein vnuerhindert von dem Stecklein herab tropffe. Wenn du nun das ein vnterste Blech mit diesen Sachen genugsam versehen/so nimm auch das andere subtile vor die Handt/mach es recht vnnnd wol warm/leg von den gemeldten Sachen darauff/vnd laß von den Brosamlein darauff treiffen/so wirdt es alles fein hell vnd durchscheinend.

## Die dritte.

## Das XIV. Cap.

**N**imm Operment/Sublimat/Zinnober/vnd ca'einiere Crystall jedes zwey Loht/laß es alles in einem wol verwahrten vnnnd verkleibten Tiegell vier vnnnd zwanzig Stundt zu einem Feuer setzen/vnnnd nachmals widerumb kalt werden/so ist es alles fertig.

Rubin



## Rubin vnd Granaten zumachen.

## Das XV. Cap.

**L**äß den Cristall in einem starcken Tiegel in einem Ofen  
schmelzen / zuvor ein wenig Meng oder Bergzinnober  
darunter vermischen / also einen ganzen Tag bey dem  
Feuer stehen / nachmals stoßen / durchreutern / ein wenig calcie-  
niert Kupffer hinzu thun / von neuem mit ein wenig dieses Pul-  
uers drey Tag zum Feuer setzen / vnd einen ganzen Tag / dar-  
mit aller Vnraht dauon herauß komm / vnd aufgefäget werde  
ohn einiges Auffhören mit einẽ Eissen herumb rühren / so wirdt  
es alles viel oder wenig / je nach dem du es selbst wilt / gefärbet.

Wer diesen Stein bey sich tregt / der ist bey allen grossen  
Herrn lieb vnd angenehm.

Von dem Hiacinthen vnd seiner Ver-  
mischung.

## Das XVI. Cap.

**S**etz Bley in einem irdinen Hasen in einen Glas Ofen /  
vnd laß anderthalb Monat darinnen stehen / so wirstu  
sehen / daß es die natürliche vnd eygentliche Farb eines  
Hiacinthen bekompt.

Dieser Stein hat die Krafft / daß er alles Gift vnd pestilen-  
tischen Luft abtreibt: Vnd verwahrt / wie man ferzner von ime  
rühmet / alle die jenige / so ihn bey sich tragen / daß sie von keinem  
Donnerstrahl getroffen werden.

## Von dem Sapphir vnd seiner Krafft.

## Das XVII. Cap.

**D**ie Composition dieses Steins ist Silber vnd Zinn:  
Derowegen nimm der Aquarum aerearum ihrer bey-  
derley ein gleiche Mänge / laß in de Modell vñ Wasser

wievon dem Demand ist vermeldet worden/ hart worden/ vnd auff die vorerwehnte Weiße purificiern vnd reinigen.

### Die Türckis/ vnd Sapphir schön zufärben.

#### Das XVIII. Cap.

**I**mm Vltramarin, thu dieselbige in ein Aquam fortē, laß sie einen ganken natürlichen Tag darinnen ligen/ nachmals daruon herab dämpffen/ oder herab destillieren/ biß die Farb wie ein Senff auff dem Bodē ligen bleibt/ als denn laß sie ein wenig trucken werden/ vnnnd die Stein wol darmit reiben/ so werden sie schöner/ als sie zuuor je gewesen.

### Ein andere Weiße solches zuerrichten.

#### Das XIX. Cap.

**I**mm den Türckis in den Munde/ fehr vnnnd welch ihn ein Stundt in demselbigen herum/ laß ihn hernach widerumb trucken werden/ als denn in ein Aquam fortem, so auß einer gleichen Mänge Vitriol/ vnd Grünspan gemacht worden/ vnd ohne Spiritus oder Geister ist/ hinein legē/ vnnnd so lang darinnen ligen/ biß dich bedünckt er sey genugsam gefärbet/ als denn trückne ihn widerumb ab/ leg ihn ein wenig in einen Essig/ vnd nach demselbigen in ein frisch Wasser.

Dieser Stein also auff den Rücken/ oder Leib getragen/ daß er denselbigen bloß rühret/ schafft vnd würcket Frieden zwischē denen/ so zuuor einander feindt gewesen: Bewahret für Vnkeuschheit/ vnnnd vertreibt nicht allein der Augen/ sondern auch des ganken Haupts Schmerzen.

### Die erste Kunst die weiße Sapphir zu

Demanden zumachen.

#### Das XX. Cap.

**I**mm einen solchen Sapphir/ so nicht fast hoch von Farben/ sondern weißlecht ist/ setz denselbige mit der Fegels Eissen/

Eysen / oder Goldt / als welche besser ist / zum Feuer / verschaff  
daß die Feyl nicht schmelze / sondern fast heiß / vnd bey nah rohe  
werde / verscharfe den Stein darein / thu ihn ein kleine weil her  
nach von dannen wiederumb herauß / vnnd sihe ob er sich der  
Farbe nach einem Demant vergleiche: Wo nicht / so verscharfe  
ihn von neuem in die Feyl / biß er sich demselbigen nachartet.

## Die ander oder zweyte.

## Das XXI. Cap.

**E**liche nemen der weissen Farb Encaustum genandt /  
lassens auff das allerkleinst vnd reinest stossen / vnd mit  
so viel Eysen / oder Goldfeyl vermischen: Nemen nach  
mals ein wenig von diesem Encausto, so nicht mit der Feyl ver  
mischt ist / machens mit Kalck zu einem Taig / schieb die Sap  
phir in denselbigen hinein / lassens also bey einem Feuer wol  
trucken werden / vmbbindens mit einem subtilen eysernē Traht /  
lassen das eine End des Trahts etwas weit herauß ragen / auff  
daß sie es damit können fassen / vnd herauß langen / lassens eine  
weil in dem Feuer ligen / biß die Feyl / wie gemeldt / fast heiß wor  
den / vnd aber doch nicht schmelzen / endlich von dannen wie  
derumb herauß nemen / vnd sehen ob sie recht vnd genug gefärbet  
seyen / oder nicht.

## Die dritte.

## Das XXII. Cap.

**E**st der Sapphir etwann gar zu weißlecht / vnnd derent  
wegen vnwerth / so laß ihn in einem jrtdinen Schmelz  
tiegel in Eysenfeyl eingegraben / bey einem starcken vnd  
grossen Feuer recht heiß werden / jedoch nicht zu lang bey dem  
Feuer stehen / damit er nicht schmelze: Sondern so baldt du  
spürest / daß er sich schön gefärbet / von dannen wiederumb  
hinweg nemen.



## Von dem Carneol vnd seinen Tugendten.

Das XXIII. Cap.

**D**ieser Stein vertreibt vnnnd mildert die Vngestümme der Gallen/erfrischt das Herz/stillet das Vngestümme des Geblüts/vnd ist den Weibern/so ihre Monatsliche Zeit zu viel haben/vber die massen dienlich.

## Von dem Heliotropio vnd seiner Würckung.

Das XXIII. Cap.

**D**ieses ist ein grünlechter stein gleich wie der Smaragd/hat rohte Tröpflein/oder Adern/vnd ein Composition/oder Vermischung/wie auch er/der Smaragd. Derowegen nimm kleine rohte Steinlein/thu dieselbige in das Aquam aeream.Lunæther es congelieret/vnd einem Gummi gleich werde/neben zu hinein/setz alles mit einander also balde so lang in das verhärtene Wasser/bis es dicht vnd fest/vnd einem Smaragd gleich worden/vnd halt in allem die Weiß vnd vnd Ordnung wie mit dem Demant.

Dieser Stein mit dem Kraut/so einerley Namen mit ihm hat/vnd Heliotropium genennet wirdt/in einer Schüssel/oder Becken an die Sonne gesetzt/gibt eine solche mänge Wasser von sich/das es einem Nebel/oder Wolcken gleich scheinet.

Item/wer diesen Stein mit dem Safft des gemelte Krauts benetzt bey sich tregt/der bekompt bey männiglich ein gut Geruch.

Gleich wie er denn zum dritten vnd letzten auch alles Gift vertreibt/vnd das Blut stillt/der andern Tugendten/so man ihn vnd wieder von ihm rühmet/dieweil sie bey mir vnglaublich scheinen/allhie zuges  
schweigen.

## Von dem Diasper vnd seiner Krafft.

Das XXV. Cap.

**D** In diesem Stein melden die Scribenten/ daß er durch Krafft vnd Mitwürckung des Planeten Saturni das Blut stille/ vnd die Heilheit des Fleisches/ oder Begierde zur Unzucht vertreibe.

## Von dem Galcedonier/ vnd wie man denselbigen könne nachmachen.

Das XXVI. Cap.

**L**äß Crystall so viel du wilt zerschmelzen/ thu ein wenig von der Erden/ deren wir in dem Capitel von dem Saphir gedacht haben/ hinein/ rühre mit einem eisernen Tragt/ biß es sich recht vnd genug mit einander vermische/ wol vnter einander/ laß einen Tag also stehen/ thu nachmals gleich so viel calciniert Silber hinzu/ misch wiederum wol vnter einander/ vnd setze abermals so lang wie zuvor zum Feuer.

## Von dem Topasier vnd seinen Kräfften.

Das XXVII. Cap.

**D**ieser Stein hat viel Tugenden/ ist derowegen ein grossen Schatzes werth: Seine Composition hat Goldt/ vnd ein gewisse mæng Eisen/ derowegen nimm des Aquæ acreæ Solis iij. Theil/ vnd des andern Eisen j. Theil/ thu es zusammen in ein Patron von Wachs/ vnd legs in das verhartende Goldwasser auff die Weise/ wie du dessen in dem Capitel von dem Demant nach Nothdurfft bist erinnert worden.

## Ein andere Weise diesen Stein nachzumachen.

Das XXVIII. Cap.

**N**ach ein Puluer von calciniert Kupffer/ Meng/ oder Bergzinnober/ vnd Crystall/ thu viermal so viel gebrandt Zynn

hinzu/ setz in einem harten vnd festen irdenen Geschirz in einen Ofen zu einem kleinen geringen Feuer/ vnd laß einen Tag also darinnen stehen/ daß das Feuer nimmer außlöschet/ sondern in seinem Grad jimmer fort brenne/ denn dieses Puluer läßt sich offtmals sehr baldt vnd leichtlich schmeltzen.

Wer diesen Stein vnter der Achsell bey sich trägt/ dem kan kein Hiße des Feuers schaden/ ja er macht auch/ daß man derselbigen nicht empfindet. Item/ wenn man ihn in einen siedenden Hasen würfft/ so höret derselbige also baldt auff zu siedem. Vnd denn zum dritten/ so dicnet er auch den Nonsichtigen.

### Von den Coralln/ vnd ihren Tugendten.

#### Das XXIX. Cap.

**W**enn man den Zubilirern glauben soll/ so helfen vnd dienen die Coralln wieder alle Betriegeren vnd Zauberer/ daher sie denn auch die Mütter ihren Kindern an die Hälse zu hengen pflegen. Sonsten aber braucht man sie auch zu allerhandt vnterschiedlichen Arzneyen.

### Ein Kunst die Coralln nachzumachen.

#### Das XXX. Cap.

**N**imm Bocks Horn/ so schön weiß ist/ laß dasselbige allenthalb wol reinigē/ mit einem scharffen vnd saubern Messer fein rein schaben/ also daß die Schabsal einem reinen subtilen Puluer gleich sey. Wenn solches geschehen/ so mach ein Lauge auß der Aschen von Eschern Holz/ laß dieselbige dreymal durch ein eng Tuch lauffen/ nachmals Puluer von dem Horn darein thun/ wol mit einander vermischen/ vnd fünffzehnen Tag also in der Einweihung stehen. So baldt solche verfloffen/ so nimm gestossen Zinnober/ vermisch mit ein wenig Wasser/ vnd der Lagen/ formier mit der Handt Coralln/

oder



oder was du sonst wilt/darauf/vnd laß dieselbige endlich der  
Gebühr nach trucken werden.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXXI. Cap.

**N**imm des allerschönsten vnd zartesten Schwefels/vnd  
sein Zinnober/jedes ein Pfunde/stoß rein zu Puluer/laß  
in einem eysernem Geschirz/so nicht überzynnt ist/ober einem  
Kohlfewer mit einander schmelzen/vnnd rühre in solchen wol  
vnter einander/nachmals nimm ein Par eyserne/oder messene  
Formen/oder Modell so groß du sie selbst zuhaben begerest/süß  
le/nach dem du sie zuvor wol geschmieret/die gemeldte Mixtur  
darein/laß dieselbige/so baldt du sie wiederumb herauß genom-  
men/recht trucken werden/vnd formier sie nach deinem Gefal-  
len. Nachmals nimm des Puluers von Tripoli, welches die  
Goldtschmidt brauchen/ihre Arbeit aufzubuzen/vnd reib die  
Coralln in einem Leder damit/so werden sie so schön hell.

Ein Coralln Taig zumachen.

Das XXXII. Cap.

**M**ach ein scharpffe Laugen/gleich wie die von der Seif-  
sen/vnd in welche ein Ey kommen/thu die vorgemeldte  
Schabfal/oder Puluer von dem Bocks Horn darein/  
vnd laß sie so lang darinnen ligen/biß sie wol weich/vnd gleich-  
sam zu einem Taig worden/nimm als denn die Formen/oder  
Patronen welche du wilt/thu den Taig darein/vnd laß der Ge-  
bühr nach trucken werden. Wiltu sie aber roht haben/so thu  
Zinnober/vnd Spongrün darein: Oder zu andern Farben etz  
was anders/je nach dem es dich selbst gut dunckt.

Die zerbrochene Coralln wiederumb zuergäncken.

Das XXXIII. Cap.

**M**ach ein Puluer von Coralln/vermisch dasselbige mit dem  
Safft von Pomerancken/laß zween Tag darinnen stehen

DDd

machs nachmals zu einem Taig/ formiers wie du wilt/ vnd bestreichs mit dem Schaum/ mit welchem man die Corallen schön zu färben pflegt.

Die Brillen hart/ vnd von Farben so schön zu machen/ daß sie einem Demanten gleich scheinen.

Das XXXIV. Cap.

Nimm die Gall von drey Hanen/ vnd den Saffi von weissen Zwiabeln/ wie viel dich selbst gut dunckt/ setz mit sampt de Brill in einẽ wol verkleibten Tiegel sechs/ oder acht Stundt/ zu einem grossen vnd hefftigen Feuer/ so wirdt er/ der Brill/ hart/ vnd hell.

Die gemachte Edelgestein von den natürlichen/ vnd selbst gewachsenen zu vnterscheiden.

Das XXXV. Cap.

Nimm den Stein/ vnd laß ihn auff einem Bley reiben/ denn ist er durch die Kunst gemacht/ so verlieret er als denn seine Farbe/ wo nicht/ so kanstu dich sicher darauff verlassen/ daß er gerecht/ vnd natürlich sey.

Einen Taig zu allerhandt Perlen zumachen.

Das XXXVI. Cap.

Nimm gebrandt Bley vj. Loht/ gieß so viel Wasser darüber/ daß es zween Finger hoch damit bedecket sey/ rührs mit dem Finger vnter einander/ vnd laß es sich nachmals setzen/ gieß/ wenn solches geschehen/ das Wasser oben ab/ vñ wasche die verglasurte Geschir vnd Hesen/ in welche du alle Matery zu thun gedencst/ damit sie sich an ihn/ den Geschirren/ nit anhencken/ damit. Hernach nim eruckene Meng/ ob Bergziñober gleichfalls vj. Loht/ calciniert Cristall ij. Loht/ Kupfferschaum xiiij. oder xvj. Bng/ thu es alles zu dem vorgemeldten Bley/ misch vñ stoß wol vnter einander/ vnd setze es in dein verglasurten auff

die Weiß/wie obt gemelt/gewaschenen vñ oben wol verschlossen  
 nen Hasen drey/oder vier Tag in einem Glas Ofen/oder einem  
 Tag in einen Rundi Ofen / so bekomstu ein vber die massen  
 schöne Massam, die laß der Gebühr nach arbeiten. Die gemelds  
 te Steine aber gälß zumachen / thu auch etwas von Eysens  
 schlack hinzu: Oder wenn du wilt Rubin machen / Zinnober/  
 vnd so fort an.

### Köstliche Edelgesteine nachzumachen.

#### Das XXXVII. Cap.

**N**imm des subtilen Puluer von Cristall j. Pfunde/ des weiß  
 sen Puluers von gebrandten Hirsch Horn / vnd dessen von  
 Sale alcali, jedes j. Pfund/ setze es alles in einen wol verglasurte  
 dicken Hasen sechs / oder sieben Tag / biß es wie ein Glas vers  
 chmelze/ in einem Glas Ofen/ vnd thu als denn die Farbe/ mit  
 deren du die Steine tingiert haben wilt/ hinzu.

### Die Edelgesteine weich zumachen.

#### Das XXXVIII. Cap.

**N**imm Bocks Blut/ Gänß Blut/ Olifen/ vnd destillierten  
 Essig / eines so viel als des andern / rühre wol vntereinans  
 der/ setz in einem Geschirz von Metall zu einem mittelmäßigen  
 Feuer / vnad thu als denn die Steine / so du weich haben wilt/  
 darein/ so wirstu deines Begerens also balde gewähret.

### Die Perlen schön hell zumachen/ vnd für aller ley Flecken zubewahren.

#### Das XXXIX. Cap.

**T**hu die Perlen für sich selbst mit den Puluern von  
 Emergel/ Bemmbsstein/ vnd Blackfisch Wein zusam  
 men in ein Säcklein / truckts in einem Wasser mit den  
 Händen wol auß / vnd wenn du siehest/ daß sie durch solch Mitz



tel sind schön vnnnd hell worden / so laß sie widerumb trucken  
 werden / mach ein Puluer darauß / laß in Limonen Safft zer-  
 gehen / nimm das Puluer / so darinnen ligt / formir runde Per-  
 len darauß / vnnnd bohre dieselbige mit einer Säwbürsten durch /  
 fasse sie sampellich an einen Faden / hencke sie also in ein Geschirz  
 von Glas / daß dasselbige niergendt anrühre / deck vnnnd mach  
 dasselbige oben wol zu / vnd setze es also / damit sie recht trucken  
 werden / etliche Tage an die Sonn / vnnnd sihe wol zu / daß kein  
 Staub / Puluer / oder sonsten etwas / so sie möchte flecket ma-  
 chen / hinzu komme. Vnnnd wenn sie nun mehr recht trucken  
 worden / so mach einen Taig von Gerstenmehl / welcke sie in  
 demselben herumb / laß sie in einem Ofen also mit dem Taig  
 vermischet sieden / als den den Tauben / welchen zuvor der Ma-  
 gen nach der Gebühr gereiniget worden / vnnnd in dem sie noch  
 nüchtern sindt / zu fressen geben / dieselbige nach dem sie sie ver-  
 schluckt / ein kleine weil also stehen / nachmals entweder würgen /  
 oder die Perlein auff ein andere Weiß / wie du kanst / widerumb  
 auß ihnen herauß nemen / an einen Faden fassen / vnd in den  
 Safft / oder Milch von Feigen sieden / so bekomstu herliche vñ  
 köstliche Perlen. Wollen sie aber dir also nicht gefallen / so laß  
 sie in einem Limonen Safft / oder in einem Aqua forti wiede-  
 umb zergehen / in einem hellen lauterem Wasser / oder sonst in ei-  
 nem destillierten rein vnd sauber waschen / nach dem du auch die  
 Hände zuvor wolgewaschen / damit sie nicht schwiszen / vnnnd  
 mach also mit dem Wasser von einer Gluckhannen / vnd Fei-  
 gen Safft in einem Balneo destillierter so da siedet / oder mit  
 Eyerklar / einen Taig darauß / laß in die Ründe formieren / auff  
 die vorgemeidte Weise durch bohren / vnd in dem Silber Was-  
 ser / von welchem in dem nachfolgendten Capitel  
 außführlich gehandelt wirdt /  
 bewahren.

Ein Silberwasser zu den gemeldten  
Perlen.

Das XL. Cap.

**W**imm wol feinieret Silber / laß mit einem Aqua fort  
vernische bey einem Kohlsfeuer biß auff zween dritte  
Theil deß Wassers einsieden / nachmals das Geschirz  
gählingen von dem Feuer hinweg heben / vñ also beyseits setzen /  
als denn ein ganze Nacht biß es sich congeliert / an die Heytere  
stellen / so findestu das Silber in kleinen Stücklein / dieselbige  
laß mit hell frisch Brunnenwasser wol waschen / damit sie fein  
hell werden / nachmals in einem Glas vnter einen warmen  
Mist putresciern vnd zergehen / vnd die Perlen / so du gemacht /  
ein kleine Zeit darein legen / so werden sie schön hell vñ glänzend  
wie ein Silber.

Was man für Bilder vnd Conterfaytungen  
in die Edellgesteine graben solle.

Das XLI. Cap.

**I**n den Amatisten findet man etwann einen Jüngling  
eingegraben / welcher ein todten Laß in der Handt helt /  
einen Sturmhut auff seinem Haupt vnd Flügell an den  
Füssen / oder einen Hanen in der lincken Handt tregt: Welches  
denn / wie Jederman weiß / anders nichts ist / als der Mercuri-  
us, als der / der Natur vñnd Tugend dieses Steins nicht vnges-  
mäh. Denn wer ihn den Stein / bey ihm tregt / dem verheißt er  
Weisheit / Verstand vnd viel andere Gaben mehr.

In dem Stein Achate finden sich gemeiniglich Krotten /  
Schlangen vñnd andere giftige Thier / oder auch etwann ein  
Menschen Bildt / vnter vñnd zwischen einem hauffen Schlans-  
gen stehend eingegraben. Denn an den Orten / da diese Steine  
wachsen vnd entspringen / hat es sehr viel Scorpionen / wider  
welche sich die Einwohner mit diesem Stein bewahren.



In dem Haematite oder Blutstein steht einer/ so ein Schläge treget: Vnd ist mir rechte/ so hab ich gelesen/ daß die Weissen in Persia ihrem König gerathen/ einen solchen Stein stätiges bey sich zu tragen/ dieweil er nach des Statii Meynung wider alles Gift dienet.

In dem Jaspem stehen etwann Löwen/ Hanen/ Adler/ Siegzzeichen/ Brustharnisch/ oder auch etwann Mars/ oder Gott des Kriegs selbst/ oder sonst ein gewaltiger Heldt vnnnd Kriegsmann/ welcher etliche Schlangen vnter seinen Füßen/ vnnnd einen Schild an seinem Hals hangen hat/ vnd sich erzeigt/ als hab er den Sieg wider seine Feindt erlangt/ welches alles denn der Krafft vnd Tugend dieses Steins fast gemähist.

In dem Calamite, oder magnet/ die Figur des Gestirns vrsae minor, oder der kleine Wagen genant/ denn dieser Stein treget zu demselbigen Gestirn ein solche grosse Zuneigung/ daß es alles Eissen/ so er nur anrühret/ gegen demselbigen wendet/ vnd macht derowegen auch den Menschen solcher seiner Kräfte theilhaftig.

Der Lunaris, oder Monstein hat mehrertheils die Conterfeytung des Mons/ vnnnd wer ihn mit einem silbernen Faden umbwickelt bey sich treget/ der wirdt zu einem Lunatico.

In den Sapphirn findet man allerley Thier eingegraben/ dieweil sie nemlich die Krafft haben/ daß sie derselbige Bisse heilen.

In den Hiacinthen einen Donnerstrahl/ dieweil er diejenige/ so ihn bey sich tragen/ für denselbigen bewahret.

In den Carneoln aber viel vnnnd mancherley Figuren vnnnd Bildt: Vnnnd kompt solches nach der Jubilierer Meynung daher/ dieweil diese Steine so viel vnnnd mancherley Kräfte haben.

Vnd solche Bildt sind leicht vnd ohne grosse Mühe einzugraben. Zwar etliche so die Ringe/ in welche die Steine eingefasset



fasset werden/machen/richtens auß denen Metallen zu/welche sich zu den Planeten schicken/deren Würckung sie suchen/ als in das Bleij den Saturnum, in das Goldt die Solem, oder Sonne/in das Silber die Lunam, oder Mon/vnnd geben die Scribenten vor / daß auch die jenige Personen/ so solche tragen/der gemeldten Planeten Naturen gleichsam an sich neihen.

Von etlichen Gestirnen des achten Sphære, oder Himmels/welche ihre Würckungen in die Edelle gesteine verwenden.

Das XLII. Cap.

**S**On den Stellis crinitis sagt man / daß sie vber den Crystall/ Fenchelsamen/ vnnd was dauon entspringt/ Gewalt haben/vnd dieselbige durch ihre Krafft vnd Würckung befördern/ denn es sind lunarische vñ martialische Sterne.

Der Stern Hircus Corui genant / macht daß man einen muß lieben/ welches denn allein von dem Canem minore, oder kleinern Hundt herkompt.

Der Smaragd/vnnd das Kraut Salben genant/ bekommen ihre Würckung von den beyden Sternen Spica vnd Corde Leonis, vnnd hat der letzte Gewalt vber die Chelidonium, oder Schwalbenkraut/welches die Melancholey vertreibt.

Der Diasper / hat seine Krafft das Blut zuzusillen von dem Stern Acamet.

Der Dopasier / wie gleichsfalls auch das Kraut tribulus, oder Wassernuß genant/haben die Natur vnd Art/ daß sie einen keine Unkeuschheit begehen lassen / vnnd allezeit frölich erhalten/ vnd solches alles einig vnnd allein von dem Gestirn Aquarius oder der Wassermann genant.

Der Ametist / wie auch das Kraut Osterlucey/ sampt dem Safran machen/ wie man sagt / dem Angesicht ein schöne Farbe / vnnd den jenigen / so es bey sich tragen / einen hohen fürtrefflichen Verstand / vnnd dasselbige alles durch

Krafft vnnnd Mitwürckung des Sterns Cor scorpionis genannt / als welcher des Iouis vnnnd Martis Natur an sich hat. Sindt demnach solche heimliche Proprieteten / vnnnd Eigenschafften deren Dinge / so von keinen Elementen herkommen / sondern auß der sonderbahren Influentz der Sterne entspringen / keines wegs zuuerachten / damit man den vnuerständigen vnd groben Leuten nicht gleich werde / so nicht allein dieses verneinen / daß das Geschirz einige Influentz vnnnd Würckung in die Geschäfte hienieden auff Erden habe / sondern denselbigen auch alle andere Kräfte absprechen / welches denn nicht wehrt / daß es von einem Menschen soll gemeldet werden / sondern meines Erachtens ganz viehische Gedancken sind / sintemal in dieser ganken weiten Welt nichts vberall erschaffen / so nicht seine besondere Krafft / Würckung vnnnd Tugenden dem Menschen damit zu dienen in ihm habe. Denn Gott der H<sup>er</sup> hat alles allein dem Menschen zu gutem erschaffen / vnnnd ihn vber alle solche Geschäfte zu einem Herrn verordnet / denn daß auch die Sterne nicht vmb sonst / sondern dem Menschen zu Dienst erschaffen seyen / sehen wir fürnemlich an den Schiffleuten / als welche ihre Reisen vnd Schiffahrten eher nicht anfangen / sie haben sich denn derselbigen genugsam erkündiget / vnnnd was für Wetter zugewahrten seyen / auß ihnen erlernet: Will geschweigen / daß auch die Medici vnd Wundtärkte ihre Arzneyen / Aderläß / vnnnd andere dergleichen Geschäfte darnach richten. Item die Bawersleute / Handtwercktleut / vnnnd dergleichen sehen in ihrer Arbeit vnnnd Handthierung auff die Zeit vnd Tage des Monnds.

Den Cristall vnd Calcedonier zu calcinieren.

Das XLIII. Cap.

**N**imm calcinierten Weinstein zwey Loth / vnd laß denselbigen in einer Schüssel voll hell vnd lauter Wasser dissoluiereu /



ren/vnd durchsehen: Als denn nimm Stücklein Crystall / oder  
 Salsedonier/laß in einem Eysernen Löffell vber einer Eysernen  
 Platten wol heiß vn̄ glüend werden/ in dem gemeldten Wasser  
 widerumb ablöschen / hernach abermals heiß vnn̄d glüend ma-  
 chen/zum andern mahl ablöschen/vnn̄d solches alles zum sechs-  
 sten/oder siebenden mahl widerhohlen/so wirdt es roht/vnd der  
 Gebühr nach calcinirt. Endlich stoß es zu einem Staub oder  
 vnempfindlichen Puluer/vnd thu es vnter deine Mixtur/vnd  
 wenn du Smaragd darauß machen wilt/ so thu vnn̄d verwarre  
 diese Sachen in einem küpffernen Mörsel. Zu den Rubinen  
 aber laß sie in einem von Eissen stoßen vnd vermischen.

Von den Perlen / vnd wie man dieselbige kön-  
 nenachmachen.

Das XLIV. Cap.

**S**ie Perlen wachsen in den Ländern gegen Orient vnd  
 Decident in den Meermuscheln/vnn̄d jedoch in denen  
 gegen Orient/vmb ein merckliches grösser/als anderst  
 wo. Ihre Composition belangend/ist dieselbige viel anderst ge-  
 schaffen/als aller anderer Steine. Denn man macht sie etwan  
 auß andern kleinen geringen Perlen/vnd den Meermuscheln/  
 so ihnen/den Perlen/selbst an der Farbe gleich scheinen: Denn  
 etliche sind roht/ etliche weiß/ viel wie Körner von dem Sans-  
 dell/etliche Goldtsarb/etliche grün vnd so fort an.

Derowegen nimm der Perlen / so zwar auß den gemeldten  
 Meermuscheln entsprungen / vnn̄d aber doch fast klein sindt/so  
 viel du wilt/setze sie in einem krummen Kürbsförmigen Kolben  
 vber F. also daß sie zum wenigsten eines Fingers hoch / eines  
 Glaubens vnd Batter vn̄sers lang darinn vergraben bleiben/  
 so werden sie soluiert/vnd sihet man gleichsam einen Latt/oder  
 Mur oben schwimmen. Nachmals setz den Kolben mit dem  
 Mur vber L.vnd F.so wirdt es zu einem dichten Corpore,vnn̄d



wenn du siehest/ daß dieses vollendet / so fülle die Matern / oder Taig / so nach der Solution auff dem Boden ligen blieben / in solche güldene oder silberne vergülde Formen / so auff beyden Seiten durchbohret sindt / laß sie / die Perlen / in dem sie einen Tag also gestandē / vnd noch in den Patronen ligen / mit einem güldenen subtilen Trath durchbohren / vnd endlich nach dem sie trucken worden / auß den Formen herauß nehmen / in eine glässerne Schal legen / wol zudecken / vnd so lang an die Sonne setzen / biß sie recht vnnnd wol trucken worden / als den an einen güldenen Faden fassen / vnd vier oder fünff Tag mit ihrem eygenen Latt bedeckt so lang stehē / biß dich bedüncke / sie seyen nun von Farben schön / vnd sonst auch hell vnd lauter genug: Den man siehet augenscheinlich eine Feuchtigkeit durch sie die Perlen / oder Edellgesteine / hindurch lauffen. Derowegen so nimme diese helle vnnnd lautere Perlen (wiewol sie etliche nun mehr vier vnnnd zwanzig Stundt stehen lassen / denn es ist auff beyder ley Weiße gut / jedoch auff den ersten am besten) thu derselbigen an einem güldene Faden eyngesast so viel in ein eyerformig Glas / oder aufgelehrt Hüner Ey / als viel das Glas / oder Ey fassen vnnnd leiden kann / vnnnd laß sie also neun Tag in der Decoction stehen / denn wo du das recht verrichtest / so wirstu finden / daß sie nach verfließung solcher Zeit so schön worden / als die natürliche selbst. Vnnnd auff diese Weiße wie gleichfalls auch durch die Hüßf vnnnd Mittel des Wassers vom Mercurio kann man alle diese Edellgesteine nachmachen / welche die Natur jemals zu erschaffen pflegt.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XLV. Cap.

**W**imm des drey oder vier mahl durchgesiegenen vnd geläuterten Safft von Limonien / so schön / hell vnd klar ist / thu zwölff Loht des reinen Puluers von gestoffenen Perlen

Perlen mit gleich so viel des obgemeldten Saffis auff zwey mahl darein/thu zwey Loht vnser lieben Frauen Eiß darunter/thu es alles zusammen in ein wol verstopffte Glas/verschaff daß das Puluer zweyer Finger hoch mit dem Wasser bedeckt sey/vnd setze es sunffzehen Tage also mit einander in einen warmen Mist/so wirdt es zu einem weissen vnd zarten Taig: Auß demselbigen formier deine Perlen/ laß dieselbige der Gebühr nach durchbohren/vnd setze sie endlich an die Sonne/wenn solches verrichtet/ so nimm Gersten Meel/mach einen Taig vier Finger dick darauf/ steck oder schiebe die Perlen also darein/ daß keine die ander rühre/ streich vnnnd stopff die Löchlein/ in welche du sie hinein geschoben/ oben mit einem andern dergleichen Taig wol zu/setze es also zu gleich mit dem Brot in einen Backofen/vnnnd ziehe es mit demselbigen auch widerumb heraus/so wirstu befinden/ daß sie in solcher Zeit schön/hart vnnnd hell worden.

Auß vielen kleinen Perlen etlich wenig  
Grosse zu machen.

Das XLVI. Cap.

**A**uß die kleine Perlen in einem Aqua forti zergehen/ das Wasser durch einem Alembic oben fein allgemach herab ziehen/nachmals die zerlassene Perlen mit einem präparierten Ey zu einem Taig vermischen/ andere grössere Perlen darauf formieren/dieselbige einer jungen Tauben zufressen geben/vnd sie nachmals an einen gewissen Ort einsperren/damit der Roht/ den sie nach demselbigen von sich gibt/nicht verlohren werde. Vnnnd diesen Roht laß in einem hellen vnd lauteren Wasser wol waschen/so findestu/daß die Perlen so schön vnnnd hell worden/als weren sie natürlich.

## Ein andere Weiß solches zuuerrichten.

## Das XLVII. Cap.

**I**mm der Schnecken / so an feuchten Orten gefunden werden / laß dieselbige an einem kleinen hölzernen Spieß bey einem Feuer bratten / mit Salniter besprenge vñ salzen / vñd das Wasser / so in solchem von ihnen herab tropffet / in einer Bratpfannen fleißig aufffassen / vñd endlich nach dem sie genug gebratten / alle Feuchtigkeit auß ihnen heraus pressen: Wenn solches geschehen / so nimm des reinen vñd subtilen Puluers von kleinen Perlen / vermisch dasselbige mit diesem Wasser zu einem Taig / mach vñd formier grössere Perlen daraus / laß dieselbigen an einen reinen vñd subtilen silbernen Faden: Mach nachmals ein Brot von Gersten Meel / schneid dasselbige in der Mitten entzwey / höhle es mitten auß / schieb die Perlen hinein / füge die beyde halbe Theil des Brots widerumb zusammen / schiebe es mit dem andern Brot / so man jezundt kochen will / also mit einander in den Ofen / laß es / biß es das Gersten Brot entweder ganz vñd gar / oder zum theil verbrannt darinnen ligen / nimm als denn die Perlen auß ihm / dem Brot / heraus / lege sie in das gemeldte Schnecken Wasser / laß ein Stundt darinnen ligen / vñnd thu sie endlich auß demselbigen in ein frisch Brunnen Wasser / so werden sie so schön / hell vñnd klar als die natürliche immer sein können.

## Die dritte.

## Das XLVIII. Cap.

**T**hu Perlen in ein sauber Geschirz / vñnd gieß des Limonen Safts / so zum wenigsten acht Tag ist purificiert / vñd geläutert worden / so viel darüber / daß das Puluer damit bedeckt werde / mach das Geschirz oben wol zu / laß die Perlen dissoluiern / truck's nachmals mit einem Schwamm / so etwas



etwas feucht ist/ wol auß/ daß nichts mehr zu soluiieren vberig bleibe/ nimm als denn einen abgeschäumpten Honig/ laß denselbigen drey mal destillieren/ thu desselbigen also bald/ nach dem du den vorgemeldten Saft abgesondert/ so viel du meinst von Nöhten seyn/ ober zwey Loht der gestossenen Perlen/ wasch die Händt mit Honigwasser/ vnd formier auß diesem Zaig andere Perlen wie du wilt/ bohre sie mit einem silbernen Traht durch/ lege sie in einen halb gebäckenen aufgelöschten vnd zusammengefügtten Brodt/ daß nichts heraus dämpffe/ in einen Ofen/ ziehe sie/ wenn das Brodt recht vnd dürr außgebacken/ von dannen wiederumb heraus/ vnnd brich das Brodt von einander/ so findestu die Perlen hell vnd klar: Laß ein Taub in sich verschlucken/ dieselbige nach dem sie sie/ die Perlen/ eins Glaubens lang bey sich gehabt/ erwürgen/ vnd die Perlen auß dem Magen heraus nemen/ so findestu sie noch schöner vnd heller.

## Die vierdte.

## Das XLIX. Cap.

**N**u der Orientalische Perlen so viel du wilt in ein Glas mit einem engen Hals / vnd daß durch das Filtrum des stillierten sauren Limonen Safts so viel darüber/ daß die Perlen damit bedeckt werden/ misch den dritten Theil so viel gemein prepariert Salz als der Perlen sind/ darunter/ siehe daß dieses alles vier Finger hoch mit dem Saft bedeckt sey/ vnnd laß so lang stehen/ biß es zu einem Zaig werde/ halt das Glas in solchem allezeit fleißig zu/ misch täglich drey / oder vier mal mit dem Saft wol vnter einander/ daß es zu einem weissen Zaig werde/ thu denselbigen in ein Gläserne Schaal/ so insonderheit darzu gemacht/ vnd daß allerstärcksten weissen Essigs/ so man finden kann/ voll sey (den alle Kräfte dieses Geschäfts bestehen in der Schärpff vñ Stärke des Essigs/ bevorab wenn er zweymal ist destillieret worden) siehe daß du das Mundloch

den Glases / das ander / der Schalen mit einander vereinbahr  
 rest / siegel vnnd mach dasselbige nachmals auff die Weise / wie  
 wir bißher offtt vnnd viel gemeldet haben / wol zu / vnnd setz drey  
 Wochen an einem kalten vnnd feuchten Ort vnter die Erde /  
 so werden die Perlen in solcher Zeit wie ein Quetsilber resol-  
 uieret. Geschicht es aber in derselbigen Zeit nicht / so laß ein  
 wenig länger in dem gemeldten Ort stehen / vermisch sie nach-  
 mals / so baldt sie dissoluiert / mit ein wenig Eyeröle / oder ein  
 wenig Schneckenwasser / so lang / biß die Matern an der Farb  
 den Perlen gleich wirdt / wenn solches geschehen / so thu den  
 Taig in ein par Formen so groß du die Perlen selbst haben wilt /  
 (es müssen aber die Formen auß feinem Capellsilber zubereit-  
 et vnd gemacht seyn) fülle sie mit dem gemeldten Taig sein wol  
 auß / mach vnnd siegele sie als denn fleissig zu / laß sie acht Ta-  
 ge also stehen / vnd mach die Formen hernach wiederumb auff /  
 so wirstu befinden / daß die Matern viel schöner worden / als  
 die Orientalische Perlen selbst findt. Derohalben laß sie mit  
 einer silbernen Nadell durchbohren / wiederumb acht Tage  
 stehen / als denn auß den Patronen heraus nemen / in einem  
 silbernen Hasen / so inwendig vngläsert ist / mit frischer durchges-  
 siegener Rühmilch sieden / vnnd endlich an einem schattechten  
 Ort / da weder Windt / noch Staub hinkompt / auff einer sil-  
 bernen glatten / vnd heißen Schalen trucknen / so wirstu deis-  
 nes Begerens gewähret.

### Die Perlen klar vnd hell zumachen.

Das L. Cap.

**S**etze die Perlen in das Wasser von Terpenthin / so zum  
 erstenmal heraus getropfft / so werden sie schön hell vnd  
 klar.

Ein

# Ein Kunst die Perlen mit geringem Vnkosten nachzumachen.

## Das LI. Cap.

Nimm der reinen vnd saubern Kreiden/ so die Hafner zu brauchen pflegen/ mach vnd formier Perlen darauß/ mach kleine Löchlein dardurch/ laß sie erstlich an der Sonnen wol trucken werden/ nachmals in einem Ofen der Gebühr nach backen/ als denn mit dem Bolo Armena, vnd Eyerklar fein dünn tingieren/ mit dünnen vnd subtilen Blättlein eines feinen Silbers berühren/ vnd nach dem sie trucken worden/ mit einem Zahn auff gemeine Weiß polieren.

## Ein andere Weiß solches zuverrichten.

## Das LII. Cap.

Nimm einen guten Theil der gereinigten Fisch Augen/ leg dieselbige so lang in einen der allerschärfsten vnd stärcksten Essig/ biß sie weich vnd zahrt worden/ formier vnd mach Perlen darauß/ laß dieselbige nachmals hart werden/ vnd endlich/ dieweil sie gemeiniglich bleich/ vnd trüb sindt/ auff die Weise/ wie du dessen oft vnd vielmal bist erinnert worden/ hell vnd klar machen.

## Den Stein/ als welcher wieder Gift dienet/ auß den Krotten zubringen.

## Das LIII. Cap.

Nimm ein alte dicke vnd grosse Krott/ setze dieselbige an einen Ort/ da die Sonn fast vnd am allerheißesten scheinet/ vnd laß sie mit einem Stecken/ oder Röhren oft vnd vielmal schlagen/ auff daß sie entrüstet vnd zornig werde/ du mußt sie aber in etwas hols/ als etwann in ein Becken auff ein roht Tuch/ so in der Mitten durchlöchert ist setzen/ damit sie/ in dem sie nach den



Schlägen begint zu ruhen/den Stein/welche sie in dem Kopff ligen hat/durch den Rachen von sich außspucken/vnd durch das Loch in das Becken fallen lasse: Denn wo er ihr durch das Tuch nicht auff dem Gesicht kompt/ ist sie so neidisch/ daß sie in einem Grimm noch einmal in sich verschlucket. Er ist einem langlechten schwarzen Bein gleich/vnd an dem einen Ort etwas außgehölet/wenn man ihn einer Krotten von fernem entgegen legt/ so exlet sie hinzu/vnd vnterstichet sich denselben zu verschlucken/welches denn die rechte vnd beste Prob ist/ daß es ein wahrer vnd vnversälschter Krotten Stein sey.

### Von dem Clite vnd seiner Krafft.

#### Das LIV. Cap.

Dieser Stein ist Purpurfarb/vnnd dem Rubin bey nahe gleich/jedoch etwas röhter/vnd wirdt auß Goldt/Silber/vnd Eysen zugleich componiert.

Derwegen nimme der Aquarum aerearum, dieser dreyersley Metall/eins so viel als der andern/vnnd laß sie in dem verhärtendten Goldewasser/vnd den andern Steinen gleich werden. Die Jubilierer geben vor/ daß wenn einer diesen Stein zu sich neme/vnd zwischen zweyen/so einander spinnen seind vnd gram sindt/hinzu gehe/so werden sie also baldt Freunde/vnnd welche schwangere Fraw diesen Stein bey sich trägt/die kann kein vnzeitige Geburt/noch Mißgeburt bringen vnd gebähren. Item/wo etwann ein Speiß oder Trancß bey einer Mahlzeit mit Giffte vermischet ist/da läßt dieser Stein den jenigen/so ihn bey sich trägt nicht das geringste davon essen.

### Von dem Chrysocoll.

#### Das LV. Cap.

Wie die Scribenten von diesem Stein zeugen/so findet er sich fürnemlich an den Orten des Jüdischen Landes/hat ein

ein vierecketer Flamme dem Goldt gleich / ist einerley Natur mit dem Calamita, oder Magnet / vnd macht das Goldt zunehmen vnd wachsen.

### Von dem Chelonia.

#### Das LVI. Cap.

**D**iesen Stein nennen etliche *Ocūlum testudinis Indiae*, das ist / das Auge der Indianischen Schildkrotten. Welcher Mensch / sagen die Schwarzkünstler / seinen Mundt inwendig mit Honig bestreicht / vnd diesen Stein auff die Zung nimpt / der fängt also baldt an zu weissagen. Ich aber halt es für aberglaubische Landtmähr der alten Zauberer.

### Von dem Camaseo vnd seinen Würckungen.

#### Das LVII. Cap.

**D**ieser Stein hat die Gestalt eines Menschen Angesichts mit krausen Haupt Haaren / wie ein junger Knab / wiewol auch etliche einer Jungfrawen gleich scheinen / denn also hat die Natur in den Geschöpfen der grossen Welt ihren Lust. Etliche sindt von viererley Farben / etliche roht / etliche weiß / vnd etliche dem Chelidonia, oder Schwalbenstein in solchẽ gleich / vñ hat ein jeder seine besondere Kräft vñ Tugenden. Ihre Composition belangendt / ist der rohte vnter allen der fürnemst vnd thewerste / vnd nach demselbigen der weisse / als welcher auß drey Theilen des *Aquæ aeræ Lunæ*, vnd gleich so viel des andern von Zynn in dem Metall / vnd verhärtenden Wasser gemacht / vnd formiret wirdt. Der rohte aber wird auß dem *Aquæ aeræ Martis*, vnd einer gleichen Mänge des andern von Goldt formieret / vñ in dem *Aquæ aeræ induratiua Solis* hart gemacht.

Oder man nimpt / den weissen nachzumachen / des *Aquæ aeræ Solis* iij. Theil / *Aquæ aeræ Lunæ* ij. Theil (als ohn wel-

ches man allhie durchaus nichts aufrichten kann) vnd läßt es in dem Aqua induratiua Martis hart / vnnnd zu einem Stein werden.

Über vnd beneben den bißher gemeldten findet man auch etwann schwarze: Welche auff ebenmäßige Weise / wie auch der Calcedonier gemacht werden / als auß de Aqua aerea Louis, vnd dem Aqua aerea Lunæ, eines so viel als des andern / in dem Aqua induratiua Louis hart / vnd zu einem Stein gemacht. Ja man macht diesen schwarzen auch etwann auß dem Aqua terrestri Louis, vnnnd läßt ihn in dem Aqua induratiua Saturni, hart vnd zu einem Stein werden.

Vnd das allhie insonderheit zu mercken ist / daß die Decoction aller dieser Stein auff einerley Weise zubereitet vnd gemacht wirdt.

Der Weiß bewahrt vnnnd erhält das Herz desjenigen / so ihn bey sich trägt / für Vnzucht / vnd Hureren / bringt grossen Verstandt zu allen Künsten. Behüt die junge Kinder für allerley zaukerei / vnnnd macht Günst vnd Gnad in reden. Der rothe macht einen Menschen bey grossen Herren lieb vnnnd an genem / bringt bey denselbigen Beförderung / vnnnd hat noch viel andere Tugenden mehr / deren ich allhie fürhe halben nicht gedенcke.

### Von dem Stein / welcher in Italianischer

Spraach Mandina genennet wirdt.

Das LVIII. Cap.

**D**ieser Stein hat sein Composition allein auß Eysen: Derowegen nimmi Aquam aeream Martis, laß in demselbigen Aqua induratiua hart vnd zu einem Stein werden / vnnnd hilff ihm als denn zu seiner Vollkommenheit.

Er füllet alles vnmaßige Bluten / wenn man ihn dem Menschen an Hals hengt / vnd begegnet / auff den Bauch gelegt / der rothen Ruhr.



## Von dem Türkis vnd seinen Würckungen.

## Das LIX. Cap.

**D**er Türkis hat seine Composition vnd Vermischung gang auß Kupffer vnd Silber. Derwegen nimme des Aquæ aeræ Lunæ iiii. Theil/ vnd Aquæ terrestris eiusdem ein Theil/ laß in einem Modell von Wachs auff die oft ermeldte Weise harte/ vnd zu einem Stein werden/ so geschicht deinem Begeren genug.

Wer diesen Stein an seinem Halse trägt/ der darff sich keiznes Blasregens/ Wassergüsse/ vnd wilden Thier besorgen/ vnd findet bey männlichen Gunst.

## Von dem Achate vnd seiner Tugend.

## Das LX. Cap.

**D**ieser Stein wird in Sicilia an dem Ufer des Flusses Achatidis gefunden/ ist einer grünen Farbe/ mit etlichen weissen Aderlein unterstrichen/ vnd dienet wieder die Stich vnd Biß der Scorpion vnd Schlangen.

## Von dem Calochite.

## Das LXI. Cap.

**D**er Calochites ist der grössste vnter allen Edelgesteinen/ wirdt fürnemlich in der Insel Corsica gefunden/ vnd hat/ wenn es wahr ist/ was man von ihm schreibet/ die wunderbahrsliche Krafft/ daß er dem jenigen/ so ihn auff die Handt legt/ dieselbige/ als were es ein Gummi/ zusammen/ oder zuruck zeugt.

## Von dem Caratobate.

## Das LXII. Cap.

**D**ies wirdt auß etlichen Tröpflein Golde vermischet/ heisset die Biß vnd Stich der Krotten vnd Scorpion/ vnd ist

Fff ij

an der Gestalt einem Wasser/ Berg/ Busch/ oder Gesträuch/  
Kindt/ Eppheuwe/ kleinen Statua, oder Bildtnus/ vñ Pser des  
zierde gleich. Vnter andern seinen Tugendten auch dem Ges  
sicht sehr erspriesslich/ vñnd vertreibt dem jenigen/ so ihn in den  
Mundt hält den Durst.

Von dem Stein Cornu Hammonis, oder  
Arietis, das ist/ das Widder Horn  
genennet.

Das LXIII. Cap.

**S**ieser ist der fürnembst Edelgesteine eins in ganz Aethyo  
pia, oder Morenlandt/ an der Farb vñnd Gestalt einem  
Widder Horn gleich/ daher er denn auch seinen Namen bekom  
men/ vñnd wirdt von den aberglaubischen Wahrsagern zu vie  
len Dingen gerühmt.

Von dem Chelidonio, oder Schwal  
ben Stein.

Das LXIV. Cap.

**S**ieser wirdt auß dem Leib einer Schwalben heraus gezogen/  
vertreibt die Melancholy/ vñnd macht/ daß man den  
Menschen/ so ihn bey sich trägt/ muß lieben/ denn er ist Jo  
uialisch.

Von dem Cyano, oder Lasur Stein.

Das LXV. Cap.

**S**Er Cyanus dienet wieder das viertägige Fieber/ wieder die  
Sycopen, oder gefährliche Ohnmacht/ vñnd wieder die  
Melancholy.

Von dem Galondrino.

Das LXVI. Cap.

**H**eleher diesen Stein auff seinem blossen Leib/ oder Rücken  
trägt/ der ligt in allen Zäncken vñnd Streitsachen ob/ wirdt  
stark.

stark vnd mächtig/vnd aller Fantaseyen/Verblendungen der bösen Geister/vnd anderer schweren Gedancken so auß der Melancholey herkommen vnd entspringen/loß.

Von dem Stein Dionysias genant.

Das LXVII. Cap.

**D**ieser Stein ist schwarz vnd hart/vnd hat etliche rothe Flecken. Wenn man ihn in ein Wasser legt/so bekömmt dasselbige also baldt einen Geschmack wie Wein.

Von dem kalten Glazia, oder Eißstein.

Das LXVIII. Cap.

**D**ieser Stein ist hart wie ein Demant / vnnd hat seine Composition auß dem Silber vnd Zynn: Derwegen einen solchen nachzumachen / nim den Aqua aerea Luna fünf Theil/der Aqua induratiua Iouis ein Theil/ thu alles in ein wächsene Patron / laß in dem Aqua indurati argenti hart vnd zu einem Steine werden/vnd hilff ihme anff die offterzehlte Weiße zu seiner Vollkommenheit.

Er ist einer solchen Eißkalten Natur / daß ihn auch das Feuer nicht erwärmen kann / wil geschweigen / daß er sich durch dasselbige solte verzehren vnd verbrennen lassen: Heilet alle geschwinde vnd gefährliche Fieber/vnd vertreibt / wenn man ihn in der Handt oder in dem Mund tregt/nicht allein den Durst/ wie groß derselbige auch sey/ sondern stillt auch den Zorn / vnd alle vnzüchtige oder vnkeusche Gedancken.

Von dem Galactite, Milchstein/ oder weissen Marmelstein.

Das LXIX. Cap.

**D**ieser Stein ist wie die Scribenten von ihm zeugen / nicht allein an der Farb der Milch gleich / sondern bringt vnnd



vermehrhet auch den Seugammen so ihn an dem Hals tragen/ die Milch / erregt den jungen Maiglein einen vielfältigen Speichel/ vnd hat die Natur/ daß er einem in dem Munde zergeht: Verhindert aber vnd benimpt hergegeß das Gedächtnuß.

### Von den Steinen Hienix genant.

#### Das LXX. Cap.

**D**iese erwecken vnnnd richten Zaucl vnnnd Zwitteracht in den Häußern an: Welche aber eynerley Farbe sind / die machen einen Menschen starck vnd vnüberwindlich. Wiltu aber wissen/ welche gut sind/ so laß sie mit Oele/ vnd Mahler Farbe in einem Hasen so viel als zwo Stundt sieden / denn so baldt sie warm werden/ bekompt alles/ so in dem Hasen ist / die Farbe vnd Ansehen einer Meng oder Bergzinnobers.

### Von dem Stein Pentaurea vnd seinen Würckungen.

#### Das LXXI. Cap.

**A**lter allen Steinen / so durch / oder von der Sonnen regieret werden/ ist dieses der fürnehmste vnd größte/ vnd wie man sagt/ von dem Appolio Trianeo erstlich erfunden worden/ vnd empfängt von der Sonnen ein solch Gewalt vnd Krafft/ daß er alle andere Stein an sich zeugt / gleich wie der Calamita, oder Magnet das Eissen. Wer in bey sich tregt/ dem kann kein Gift schaden: Vnnnd hat / wie man ferner von ihm rühmet/ die Kräfte vnnnd Tugenden aller anderer Steine in ihm.

### Von den Zapsen.

#### Das LXXII. Cap.

**E**iser Stein erhelt den Menschen von aller Vnkeuschheit vnd Vnzucht / stillt das Blut / vnnnd vnmaßigen Blutgang

gang der Weiber / dienet wider die Wassersucht / vnd Fieber / macht den Menschen mühtig vnd starck / vertreibt alles Gifft / stärckt den Magen / wenn man ihn / alldieweil er noch vnpollisiret vnd sonst grün ist / an den Hals hengeret / vnd biß auff den Magen hinab gelangen leßt. Item / wenn man ihn also vnter den freyen Himmel legt / daß er halb an der Sonnen / vnd halb im Schatten ligt / so gibt er der nächsten Mauer darbey ein solchen Widerschein / vnd das Ansehen / als sey an derselbis gen ein Regenbogen: Man muß ihn aber zu solchem Geschäfte sechseckecht schneiden / denn sonst thut er es nicht.

## Von dem Hepistrite.

## Das LXXIII. Cap.

**V**angesehen daß dieser Stein ganz durchscheinend ist / so wirdt doch von ihm gerühmet / daß man sich in ihm / wie in einem Spiegel / besehen könne. Wenn du wilt erkennen / ob er gut sey / so leg ihn in ein heiß siedend Wasser / so wirdt dasselbige also baldt vnd gählingen kalt. Vnd wenn du ihn mit vnd neben einer dörren Materie an die heisse Sonnen legest / so wirdt er dieselbige also baldt an.

## Von dem Prontea.

## Das LXXIV. Cap.

**D**ieser Stein vergleicht sich dem Kopff einer Schildkröten / dienet wider den Donner / löschet dasjenige / so von einem Donnerstrahl getroffen worden / vnd wirdt etwann wie Erdfknollen in dem Regen gefunden.

## Von dem Eumece.

## Das LXXV. Cap.

**A**n diesem Stein meldet die Wahrsager / daß er sich eine Rißfelsen vergleiche / vnd mach demjenigen / so ihn vnter

sein Haupt lege/solche Träume/ so fast lauter Oracula/oder  
Wahrsagungen seyen/wer will/mag es glauben.

Von dem Aletonio, so auß dem Magen eines  
Hanen heraus genommen wirdt.

Das LXXVI. Cap.

**E**r hat seine Krafft vnnnd Vermögen von der Sonnen/  
derowegen wer ihn antregt/ der kañ von Niemand vbers  
wunden werden.

Zum andern hat er auch das Vermögen/ daß er den Durst  
vertreibt/bringt grosse Ehr/macht wolredend/vnnnd das Weib  
ihrem Mann lieb vnd angenehm: Es muß aber der Han/ auß  
welchem du den Stein heraus zeugest/ nicht todt/ sondern le-  
bendig/vnd darzu auch zu einem Cappawen gemacht/vnd vier  
Jahr alt seyn/denn sonst ist er zu nichts nutz.

Vnd eben also muß man mit dem Schwalbenstein verfahr-  
en/nemlich der Schwalben/in dem sie noch lebet/ den Bauch  
auffschneiden: Denn so baldt das Thier stirbet/verlihren auch  
solche Stein ihre Kräfte. Solang aber er/ der Vogel/ lebt/  
hat vnd behelt der Stein die Proprieteet vnd Engenschafft des  
Gestirns/welchem er von andern vnterworffen ist.

Von einem andern Aletonio, so auß des Ha-  
nen Ramn genommen wirdt.

Das LXXVII. Cap.

**D**iese Stein sindt einer Bohnen groß/vñ dienen sonderlich  
den Kriegsleuten/vnd zu Schlägereyen/denn sie machen  
den Menschen vnüberwindlich.

Von dem Amerhyss vnd seinen Tugenden.

Das LXXVIII. Cap.

**D**ieser Stein ist an der Farb Violbraun/ macht daß einer  
nicht leichtlich truncken wirdt/ oder da etwan einer schon  
truncken



trucken ist / hilfft er demselbigen bald widerumb zum Verstand:  
 Die sonderlich den jenigen / so da wollen studieren / vnd hat wie  
 wir gleichfalls kurz zuvor in dem 14. Cap. dieses Buchs ver-  
 meldet haben / viel vnnnd mancherley Charactern. Daher denn  
 Ptolomæus zusagen pflegt / es seyen die Figuren dieser Welt  
 hienieden auff Erden den Figuren vnd Affecten des Himmels  
 unterworffen / als durch deren Hülff vnd Mittel die alte Philo-  
 sophi offemals grosse Wunder gewürcket / in dem sie die Imagi-  
 nes vnd Bilder componiret vnnnd beschrieben / wie bey etlichen  
 Egyptiern zulesen. Denn vnter andern wirdt gemeldet / daß ei-  
 ner auff ein Zeit von einem Scorpion gestochen / vnd durch dies-  
 ses Mittel widerumb sey geheilet worden / in dem er eben zu der  
 Zeit / da das Zeichen des Scorpions mittē am Himmel gestan-  
 den / einen Ring an seinen Finger bekommen / in welchem das  
 Bild vnd Conterfaltung eines Scorpions eingegraben gewes-  
 sen / dessen denn auch Serapio in seinen Schrifften gedenckt.  
 Vnd meldet auch Porphirius / daß man ein solch Bild machen  
 könne / welches die Schlangen vertreibe / wenn nemlich das Zei-  
 chen der Schlangen an dem Himmel in einem guten Affect ist.  
 Zum letzten macht dieser Stein den Menschen / so ihn bey sich  
 tregt / auch fleissig vnd embsig: Des andern / so hin vnd wider /  
 von ihm gerühmet wirdt / Kürze halben zugeschwigen.

### Von dem Andromadas.

#### Das LXXIX. Cap.

**D**ieser ist an der Farbe dem Silber / vnnnd einem Demant  
 gleich / sonsten vierecket wie ein grosser Würffel / vnnnd hat  
 daher seinen Namen / dieweiler die vngestümme des Zorns still-  
 let / vnd den Menschen begütiget.

### Von dem Aspilate.

#### Das LXXX. Cap.

**V**on diesem sagt Demoeritus / daß er in Arabia erwachse  
 ist an der Farbe dem Feuer gleich ; Dient mit Roß Mist

## 418 Von der Alchimy/ Das Neundte Buch.

vermischet vnd angehencket/ den jenigen / so bösse Milche haben/  
vnd wirdt in Arabia in den Vogellnesiern gefunden.

### Von dem Apilto.

#### Das LXXXI. Cap.

**W**enn man diesen Stein ein mahl bey dem Feuer lest warm  
werden / so bleibt er sieben ganze Tage warm / ist sonst  
schwarz / schwer / vnd mit rohten Aderlein vnterwachsen.

### Von dem Alabaster.

#### Das LXXXII. Cap.

**D**ieser entspringt in Egypten/ Damasco vnnnd Syrien/ ist  
weiß/ vnd mit vielerley Farben vnterschieden. Dient son-  
derlich mit Sals gestossen vnd vermischet wider die Schmerzen  
des Mundts/ vnd der Zähne.

### Von dem Acopis.

#### Das LXXXIII. Cap.

**D**er Stein Acopis ist dem Niter gleich/ vñ bembsteinig/ vñ  
hat hin vnd wider kleine güldene Sternlein. Das Oele in  
welchem dieser Stein gesotten worden / vertreibe alle Rüdige-  
keit/ die Glieder darmit geschmieret.

### Von dem Arabico, oder Wallstein.

#### Das LXXXIV. Cap.

**D**er Wallstein ist dem Helffantsbein fast gleich / also das  
man ihn / wo nicht die Härte einen Vnterscheid mache/  
auch gänglich für dasselbige ansehen könnte: Vnd dienet / wie  
man sagt/ wider die Schmerzen der Nerven.

## Ende des Achten Buchs.



# Das Vierte Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ  
Birelli, des Fürtrefflichen vnd Weltbe-  
rühmten Alchimisten.

So da ist vnd handelt von allerley  
Leimen/Mixturn vnd Spiegeln.

Einen Glasleim zumachen.

Das Erste Capitel.

**I**nn gemein Saltz vnd reine gerei-  
terte Aschen jedes ein Quintlein / rein gebeuz-  
telt Weel zwey Quintlein / laß das Saltz in ei-  
nem Wasser bey einem Feuer zergehen / nach-  
mals mit den andern beyden Stücken vermis-  
schen / vnd leim die zerbrochene Glässer bey einem grossen Fe-  
wer damit zusammen / so kanstu dich derselbigen nachmals ohne  
alle Hindernuß gebrauchen.

Ein andere Weiß solches zuerrichten.

Das II. Cap.

**I**nn klein gestoffenen weissen Weyrauch / vnd Eyer-  
klar / misch wol vnter einander / so wirdt es zu einem  
Leim.

Ggg ij



## Die dritte.

## Das III. Cap.

**N**imm weichen Färniß/vnnd Bleyweiß/ misch wol vnter einander vnd machs zu einem Leim.

## Die vierdte.

## Das I V. Cap.

**N**imm der Puluer von Kalck / Wein vnnd Bleyweiß jedes zwey Loht/Meng oder Bergzinnober / Grünspen/vnnd Weinstein jedes vier Loht/laß alles auff das aller subtilste puluerisieren / vnnd mit einem weichen fließenden Färniß vermischen/so wirdt es zu einem Leim.

## Die fünffte.

## Das V. Cap.

**E**liche nemmen Eyerdotter/frische Bonen / vñ vngelöschten Kalck eines so viel als des andern / mischens wol vnter einander/vnd machens zu einem Leim.

**E**in ander köstlicher vnnd bewehrter Leim / welcher nach dem er ein mahl trucken worden/sich von keinem Wasser/oder Feuchtigkeitt löst ab oder auffweichen/ sondern den Erstickall/vnd andere dergleichen Sachen gewaltig zusammen heft vnd leimet.

## Das VI. Cap.

**N**imm Grünspen/Meng oder Bergzinnober / vnd Mahler Färniß eines so viel als des andern / laß was zustoßen ist/ zerstoßen/ nachmals alles mit einander vermischen/vnnd machs zu einem Leim.

Ein Leim/so sich weder von dem Feuer/ noch  
von Wasser auffweichen läßt.

## Das VI. Cap.

Nimm klein gestossenen vngelöschten Kalk / vermisch mit  
Eyerdotter/ vnd weichen fließenden Färniß / thu es auff ei-  
nen Reibstein / als were es Farb/ so wirdt es steiff vnd zu einem  
Leim.

## Ein andere dergleichen.

## Das VII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk/ Spanisch Holz/ Eysenschlack/  
vnd new Wachs/ eines so viel als des andern/ stoß alles zu  
Puluer/ laß durch ein Sieb lauffen/ vñ machs mit dem Wachs  
bey einem kleinen geringen Feuerlein zu einem Leim.

## Ein anderer.

## Das IX. Cap.

Nimm Mastix ein Theil/ weiß Wachs/ gestossen Glas/  
vnd Stein Puluer/ jedes fünff Theil/ thu dieses alles zu-  
sammen in ein new Geschirz von Glas / laß etlicher massen  
warm werden/ vnd nächmals wol mit einander vermischen/ so  
wirdt es zu einem Steinleim.

## Ein Leim für Stein vnd Glas.

## Das X. Cap.

Nimm der beyderley Puluer von Glas/ vñ vngelöschten  
Kalk/ vermisch mit dem Saft/ oder Milch von Feygen/  
so wirdt es also baldt zu einem Leim.

## Ein guter vnd bewährter SteinLeim.

## Das XI. Cap.

Nimm Schwefel/ Mastix/ Weyrauch/ vñ weiß Bech/  
eines so viel als des andern/ stoß ein jedes für sich selbst zu  
Egg iij

## Von der Alchimy/

Puluer / thu nachmals ein wenig reine durchreuterte Aschen  
hinzu/ vnd misch endlich alles vnder einander / so hastu einen  
Leim wie im Tittel vermeldet.

### Ein anderer dergleichen.

#### Das XII. Cap.

**N**ach Mastix wol zwischen den Zähnen zerkauwen / nach  
dem er warm worden/ vnnd noch also zerkauwet ist/ auff  
den Bruch/ oder Riß des Geschirrs streichen/ die Stüs-  
cker sein wol vnd eng zusammen fügen/ vñ also an einander bin-  
den/ vnd den auffgestrichenen Mastix / so baldt er trucken wor-  
den/ mit einem heißen Eysen wiederumb weich/ vnnd fließend  
machen/ damit er sich desto besser in den Bruch/ oder Riß hin-  
ein thu/ vnd die Stücke sein steiff zusammen halte.

### Der dritte.

#### Das XIII. Cap.

**N**imm Spanisch Holz/ Mastix/ der Stücke von einem  
zerbrochenen Gefäß auff daß aller subtilst puluerisiert/ vnd  
frisch new Wachs/ eines so viel als des andern/ misch bey einem  
kleinen Feuer wol vnter einander/ vnd machs so offft du es zu ei-  
nem Leim gebrauchen wilt/ allwegen warm.

### Der vierdte.

#### Das XIV. Cap.

**N**imm der beyderley Puluer von weißem Stein/ vnd ge-  
stossenem durchgereutertem Wachs/ eines so viel als des  
andern/ laß mit so viel Mastix als diese Stücke mit einander  
sind/ bey einem solchen Feuer/ so keinen Rauch von sich gibt/  
in einem neuen Hasen zergehen/ vnd in solchem jms-  
merdar vnter einander rühren/ so wirdt es zu  
einem guten Leim.

Der



## Der fünffte.

## Das XV. Cap.

**N**imm Bleyweiß / vnd Bolus Armena, jedes so viel als ij. Loht / laß klein zerstoßen / mit einem weichen vnd fließenden Färniß auff einem Stein wol vnter einander reiben / vnd es also zu einem Leim gebrauchen.

## Der sechste.

## Das XVI. Cap.

**N**el nemen Wachs zwey Theil / Griechisch Bech ein Theil / deß aller subtilsten Puluers von einem Marsmellstein / mischen es bey einem Feuer wol vnter einander / vnd machens zu einem Leim.

## Der siebende / für steinerne vnd irdene Gefäß.

## Das XVII. Cap.

**N**imm Meng / oder Bergzinnober / Bleyweiß / vngelöschten Kalk / vnd Schreib Färniß / jedes ein Loht / stoß alles klein zu Puluer / misch mit vier Eyerklar / vnnnd den Tragacanth / so in einem Wasser ist zerlassen worden / alles wol vnter einander / vnd brauch es eher es hart worden / zu einem Leim.

## Der erste Leim gläserne vnd irdene Geschirz zusammen vnd an einander zu leimen.

## Das XVIII. Cap.

**N**imm Rastox / Spanisch Bech / Bolus Armena. new gebacken Ziegelstein / vnd Glas / jedes ij. Loht / stoß alles klein zu Puluer / vermisch mit frischem newem Wachs / vnnnd acht Loht weichen vnd fließenden Färniß / vnnnd machs so offft du es zu einem Leim gebrauchen wilt zuvor warm.

## Von der Alchimij/ Der ander oder zweyte.

### Das XIX. Cap.

**M**imm Mastix/vnd Fiechten Holz/vermisch bey einem klei-  
nen Feuer mit weissem Wachs / vnd machs zu einem  
Leim.

### Der dritte.

### Das XX. Cap.

**M**imm Kalck / Bleyweiß / vnd Eyerklar / eines so viel als des  
andern / vermisch vnd machs zu einem Leim.

### Der vierdte.

### Das XXI. Cap.

**M**imm Spanisch Bech / new frisch Wachs / gestossen Ma-  
stix / vnd Schiff Bech / jedes ij. Loht / misch bey einem klei-  
nen langsamen Feuer wol vnter einander / machs so oft du es  
für einen Leim gebrauchen wilt / warm / laß sieden / vnd leim als  
denn die zerbrochene Geschirz damit.

### Ein Leim für irdene Geschirz.

### Das XXII. Cap.

**M**imm der Puluer von Marmelstein / Beyrauch / Mastix /  
vnd Wachs / misch bey einem Feuer wol vnter einander /  
vnd leim damit was du wilt.

### Ein anderer dergleichen.

### Das XXIII. Cap.

**M**imm den Dotter von einem Ey / vnd ein wenig Spon-  
grün / rührs wol vnter einander / so wirdt es zu einem  
Leim.

Ein Leim die feuchte Steine mit einander  
zu vereinbahren.

Das XXIV. Cap.

Nimm weichen vnd fließenden Färniß/ Bleyweiß/ vnd Bol-  
lus Armena, eines so viel als des andern/ misch alles wol  
vnter einander vnd brauchts zu deinem Gefallen.

Ein Leim für zerbrochene steinerne Särck  
vnd Cisternen.

Das XXV. Cap.

Nimm Eyerklar/ vngelöschten Kalk/ vnnnd klein zerschnit-  
ten Werck/ misch alles wol vnter einander vnd brauchts in  
dem es noch frisch ist/ zu einem Leim.

Einen Leim Holz vnd Stein an einander  
zuleimen.

Das XXVI. Cap.

Nimm Mastix/ vnd frisch Wachs/ laß in einem Geschirz  
warm werden/ die Stein vnd Holz/ so du beyssammen has-  
sen wilt/ damit leimen. Nachmals fein hart zusammen binden/  
vnd wenn es trucken worden/ die Ort/ an denen es zusammen  
gefügt ist/ noch einmal darmit bestreichen.

Ein anderer dergleichen.

Das XXVII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk iij. Theil/ Weinstein j. Theil/  
laß ein jedes für sich selbst puluerisieren/ vnnnd nachmals  
mit weichen zerlassnem Färniß vermischen/ so wirdt es zu ei-  
nem guten bewahrten Leim.

h h h



**N**imm new Wachs/ Griechisch Bech/ vnd der Puluer von Mastix/ Beyrauch/ vnd gebacken Stein/ eines so viel als des andern/ misch alles bey einem Feuer wol vnter einander/ vnd machs zu einem Leim/ zu dem Ende wie obsteher.

### Ein Leim für Holz/ vnd Bein.

**N**imm Stücklein/ oder Abschnitzlein von Pergament iij. Loht/ der Milch/ oder Saffis von Fengen/ vnnnd Wolffs Milch/ jedes ij. Loht/ misch alles wol vnter einander/ vnnnd laß mit ein wenig Wasser sieden/ so wirdt es zu einem Leim.

### Ein Holz Leim.

**N**imm weiß Mehl/ vngelöschten Kalk/ Eyerklar/ vnd Pappelln Safft/ misch alles wol vnter einander/ vnd press dasjenige/ so du damit leimest/ also baldt sein vnnnd hart an einander.

### Ein Leim allerley Edelgesteine vnd Kristall auff Holz zu leimen.

**N**imm Meng/ oder Bergzinnober/ vnnnd Bleyweiß/ misch mit dem Puluer von new gebackenen Ziegelstein/ vnnnd einen weichen fließenden Färniß wol vnter einander/ laß auff einem Stein wol zerreiben/ das Holz damit bestreichen/ die Steine darauff fügen/ vnd es endtlich an der Sonnen trucken werden.

# Ein Leim für hölzerne und steinerne eingelegte Arbeit.

Das XXXII. Cap.

**N**imm Mastix/ Weyrauch/ vnd Burris/ jedes viij. Loth/  
Wachs j. Pfundt/ laß alles zerschmelzen/ misch wol vnter  
einander/ vnd brauchts zu einem Leim.

# Ein Leim für Messer Hefft.

Das XXXIII. Cap.

**D**iesem Leim nemen etliche Griechisch Bech / Wey-  
rauch/ vnd Sals: Etliche aber mehr nichts als Wachs/  
vnd Mastix.

# Ein Leim von Pergament zu Büchern.

Das XXXIV. Cap.

**N**imm der zähen Brüh/ oder Wassers / in welchem allerley  
Fell/ vnnnd Klauen eingeweicht vnd gesotten worden/ wie  
gleichsals des gestossenen Schaffenen Pergaments/ vnd an-  
derer Thier Häute (wiewol das Pergament von Schaffnen/  
vnd Geissen besser ist) laß zween Tag/ vnd gleich so viel Nacht/  
vber einander stehen/ vnd weichen/ nachmals ein ganz Handt  
voll vngelöschten Kalk hinzu thun vnd alles wol vnter einan-  
der vermischen: Wenn solches geschehen/ die Pergament vnd  
Fell mit einem lautern Wasser abwaschen/ als denn des Was-  
sers von Ulmbäumen Laub so viel darüber gießen/ daß die Fell  
zween Finger hoch damit bedeckt seyen/ bey einem Feuer so  
lang sieden/ biß die Fell ganz weich worden/ vnd zerfahren/ vnd  
es endlich durchseihen/ vnd an ein Ort setzen/ da es möge kalt  
werden/ so gesteht vnd wird es wie ein Gallrey/ als denn schneid  
es zu langlichten Stücken/ sek daß es trucken werde/ an die freye  
Lufft/ vnd brauchts zu deiner Noth.

## Von der Alchimij/ Ein anderer deßgleichen.

Das XXXV. Cap.

**N**imm der Schabfal von Pergamen/ so viel du wilt / setz in einem Kessel voll frisch Wasser vber ein Feuer / vnnnd laß biß auff die helffte einsieden/ nimm nachmals desselbigen Wassers/ gieß es in ein Gefäß mit Rothen Mehl/ vnd machs zu einem weichen Taig/ laß denselbigen in einem dünnen vnd zarten Kessel vber einem kleinen Feuer sieden/ rühre immer zu vnter einander / biß es hart wirdt / vnd die Farbe verändert/ vnnnd wenn du solches vernimst/ so thu es also baldt in ein ander steinern Geschirz vom Feuer hinweg / vnnnd behalts zu deinem Gebrauch.

## Ein Leim von Papyr.

Das XXXVI. Cap.

**L**äß Abschnitzlein von Papyr einen ganzen Tag in einem Wasser einweichen / nachmals in eben demselbigen eine weil sieden / das Wasser mit gleich so viel Mehl vermischen / vnd widerumb also mit einander sieden / so hastu einen zähen / vnd guten Leim.

## Ein Leim für Papyr.

Das XXXVII. Cap.

**N**imm Arabisch Gummi/ laß denselbigen in einem Mörsel eine weil stossen / nachmals in ein Geschirz thun / Eyerklar darüber gießen / vnd so lang vber einander stehen / biß der Gummi zergethet.

## Ein ander deßgleichen.

Das XXXVIII. Cap.

**L**iche nemen Haußblasen / lassen dieselbige klein zerstoßsen / vnd nachmals vier / oder sechs Stundt in einem Wasser



ser zergehen: Machens als denn mit den Händen gleichsam zu einem Laig/ lassen denselbigen sein dünn aufdähnen/ vñ mahlen/ sehen ihn/ wenn sie ihn gesunde brauchen wollen/ in einem irdinen Geschirz mit ein wenig Wasser zum Feuer/ schäumen wol ab/ lassens ein wenig sieden/ vñnd also so lang sie es brauchen/ auff der heissen Aschen stehen.

## Ein Leim von Schleyen.

## Das XXXIX. Cap.

**I**mm der Schleyen/ oder anderer schleimigten Fisch/ auß einem faulen Sumpff/ oder Teich/ so viel du wilt/ laß sie in einem Wasser wol sieden/ vñnd nachmals widerumb trucken: Die Brühe aber kalt werden vñnd gestehen/ heb das Fett oben sämptlich herab/ laß sie/ die Brühe/ widerumb zergehen/ vñnd so eng du immer kanst/ durchsehen vñnd läutern/ gieß in formen wie du wilt/ laß widerumb kalt werden/ vñnd nach der Länge/ wie andern Leim/ zerschneiden.

Einen solchen Spiegell zumachen/ in welchem sich viel vñnd mancherley vnterschiedtliche Imagines vñnd Bildnussen sehen lassen.

## Das XL. Cap.

**I**mm einen grossen oder kleinen Cirkel wie du wilt/ theil denselbigen mit einem Cirkel erstlich in fünf/ vñnd nachmals in sechs gleiche Theil ab/ schneid zum ersten einen fünfften Theil/ vñnd als denn auch einen sechsten Theil wo du wilt/ auff mathematische Weisse dauon hinweg: Höhle nachmals den Bogen des fünffseckichten in einer Taffel von Holz oder Eissen also auß/ daß es sich sein drein schicke/ vñnd auff dieser Seiten außgehöhlet scheine/ Auff der andern aber gegen vber sechseckicht/ sein ganze Grösse in die Taffel eingefasset sey/ vñnd das Ansehen hab/ als sey der Bogen auffgewöl-

concauſch  
hinein ſi-  
het / wie in  
einen auß-  
gehöhleten  
Spiegell.

bet vnnnd erhöhet. Nachmals mach dir ein Blatt von Wachs /  
oder Blei einer rechtmäßigen Dicke / vnnnd also groß / daß sich  
die Breite vber deß sechseckichten Bogen / vnnnd die Länge von  
einem biß zum andern erstrecke / frümmt vnnnd biege das Blech  
also in das außgehöhlte Holz hinein / daß dasselbige inwendig  
ganz vnd gar an allen Enden also damit vberzogen werde / daß  
nirgend kein Riß / Spalt / oder Faldt bleibe. Wenn dieses alles  
also verrichtet / so mach den Spiegell von Stahl / oder einer  
andern Mixtur / denn so baldt derselbige recht aufpolieret ist /  
zeigt er dir allerley Bilder / als diejenige / so auff der rechten  
Seiten gegen ihm / dem Spiegell / stehen / auff der Rechten /  
vnnnd die auff der linken Seiten / auff der Linken / welches  
doch sonst andere gemeine Spiegell nicht thun / denn was  
auff der rechten Seiten gegen ihnen steht / das sihet man in ih-  
nen auff der Linken. Vnnnd wenn du ihn / diesen Spiegell / hin-  
dersich zurück trágst / so scheint es / als gehen die Bilder / so du  
darinnen sihest / vor sich. Schauwestu aber gegen der andern  
verkehrten Seiten darein / so haben diejenige / so du darinnen  
sihest / ein scheußliches Ansehen / wie die vnuerknüfftige Thier /  
vnnnd dasselbige je mehr vnnnd scheußlicher / je näher du zu ihm  
hinzu gehest / denn sie bekommen die Gestalt eines Kopfkopffs /  
welcher sich / so baldt man den Spiegell hinabwerck sincken laßt /  
auch gegen der Erden zu bücket vnd neiget / vnd je nach dem der  
man den Spiegell hie oder dahin wendet / nach demselbigen ver-  
ändert sich auch dasjenige / so man darinnen sihet / als daß es  
etwann den Kopff gegen der Erden / die Füße vber sich kehret /  
vnd so fort an / das sihet man in einem solchen Spiegell / viel  
andere Sachen mehr / welche allhie zuerzehlen vnnöhtig. Ja  
man macht auch solche Spiegell / in welchen sich alle Sachen  
vnd Bilder / welche man auch in alle andern zusehen pflegt / als  
haben sie etliche viel / baldt groffe / bald kleine Mäuller / jeunde  
auff der Rechten / vnnnd denn auff der Linken / etwann nah vnd  
balde

balde hernach fern / vnd also durchauß vngleich erzeigen. Denn wenn man den Spiegell an einen solchen Ort setzt / der auff der einen Seiten winckelicht / auff der andern hohl oder außgewölbet / vnd in der Mitten gleich vund eben ist / so sihet man einen grossen Vnterscheidt der Bilder.

Item wenn du das Maull gegen einem Cylinder / als einem langen runden Spiegell wendest / so gibe es auch ein scheußlich Ansehen / denn je vngestalter es seiner Länge halb ist / je scheußlicher wirdt es wegen seiner Subtielitet. Vnd wenn man seine / des Spiegells / Länge vberzwerch gegen die Mitte des Angesichts helt / so zeigt es ein solch Angesicht / so sich einem kleinen Frosch vergleicht / also daß man mehr nicht sehen kann / als die Zähne / gleich als sehe man nur auff ein blosser hellglännde Kling einer Wehr / oder sonst auff etwas dergleichen / so langlecht vnd aufpolieret ist. Vnd wenn du einen solchen Spiegell vor dir hinabwerck sincken läst / so erzeugt sich ein Bildt eines grossen Leibes mit einer breiten Stirn vnd einem kleinen subtielen Kin / dergleichen die Pferde haben. Hergegen aber / wenn man von hinten hinein sihet / so gibe ein einziges Ding viel Widerschein / auff die Weisse wie oben gemeldt. Richtest du aber dein Aug auff das Centrum / als in die Mitte des Spiegels / so scheinestu beides von Leib vnd allen andern Gliedmassen / als an der Stirn / Kin / Maull / vnd andern so groß vnd breit seyn / daß du den ganzen Spiegell erfüllst / vnd anders nichts / als dich sehen kanst. Oder wende den Spiegell herumb / daß sich das Gesicht nach der Breite verkehre / so scheint es / als wende sich auch das Haupt vnd alle vorgemeldte Stücke in dem hohlen Spiegell zugleich vnd mit herumb. Item / sihe in einen solchen Spiegell / so wie ein Pyramis formieret ist / so gibe es den Schein / als habstu ein breite Stirn / dick Kin / vnd ein vberauß lange Nase. In den hohlen Spiegeln sihestu an dir allein viel Mauller / fürnemlich wenn derselbige in viel



Stücke abgetheilet vnd vnterschieden ist/ denn so viel der Stücke sindt/ so viel Widerschein gibt es. In summa je nach dem der Spiegell ist/ nach dem spüret man auch einen Vnterschiede deren Bilder/ so sich darinnen erzeigen/ ohn allein in den Glatten vnd Ebenen.

**Einen runden hohlen Spiegell zumachen/ in welchem dasjenige/ so sich sehen lest/ sich einct/ als hangt es in der freyhen Luft.**

Das XLII. Cap.

**I**n einen runden kugelförmigen hohlen Spiegell/ setze denselbigen an einen dunkelen vnd finstern Ort/ tritt ein wenig fern daruon hinweg/ vnd sihe als denn steiff vnd ein gute Weil auff sein des Spiegells Centrum, oder Mitte/ so bedünckt dich endlich/ es hang dasjenige/ so du darinnen siehest/ in der freyhen Luft.

**Runde außgewölbtte Spiegell zumachen.**

Das XLIII. Cap.

**I**n ein Geschirz von Glas/ so ein wenig groß/ vnd wie ein runder Würfelfstein formiret ist/ dergleichen man in den Glasformen zumachen pflegt/ laß dieselbige/ wenn es heiß vnd glüend worden/ in dem Bauch mit einem darzu tauglichen Instrumēt/ oder sonst auff ein andere Weise brennen/ vnd wenn das Glas weich worden/ so verschaff/ daß es das Geschirz rühre/ vnd laß denjenigen/ so zu dem Blaffen verordnet ist/ das seine verrichten/ so springt das außgeblähete Wesen an dem Ort auff: Derowegen streuwe durch dasselbige Loch diese nachfolgende Virtur hinein: Als nimm Antimonium, vnd der Feyel von Zynn eines so viel als des andern/ streuwe es/ nach dem das Glas weich worden/ vnd in ein ander Geschirz gethan/ hinein/ vnd wende es von einer Seiten zu der andern

dern damit die Mixtur allenthalben hinkomme: Vnd wenn du sihest / daß das inwendige Hohle allenthalben mit der Mixtur vberzogen/vnd das Loch widerumb zu ist / so schütt das vbrige von ihr / der Mixtur / heraus / denn du kanst es zu zween oder drey Spiegeln gebrauchen/vnnd laß das Glas oder Spiegel kalt werden.

Einen solchen Spiegel zumachen / in welchem sich mehr vnd anders nichts/als daß man selbst will / erzeiget.

Das XLIV. Cap.

**N**imm einen glatten vnnd ebenen Spiegel in einem Ziegellstein / so schnurstrack vber einen andern glatten Ziegell gerichtet sey/vnd sich mit dem Haupt / oder Obertheil zu einem scheinbahren vnd sichtslichen Theil der Ecken/oder Winkels neige : Gegen dem Obertheil vber leg einen andern in zwey Theil gespaltenen Ziegellstein/vnnd vnter denselbigen ein solch groß Gemäht oder Bildt/daß es der Proportion des Spiegels vnd Steins gemäß sey/ vnd decke das Bilde auff allen Seite so zu/daß es derjenige/so in den Spiegel hinschauwet/nicht sehe / noch auch dahin gehen könne. Derjenige/so hinein sihet/kan/so ferr er anderst recht gegen ihm/dem Spiegel vber/vnnd an dem Ort / wie er soll / stehen/weder sich selbst/nach irgends etwas anders sehen/ohn allein das Bild/vnd weiß doch nicht wo dasselbig herkompt.

Ein langen hohlen Spiegel / sonst ein Cylin der genannt/zumachen/in welchem die Bilder/vnnd andere Sachen/so man darinnen sihet/scheinen/ als hangen sie in der Luft.

Das XLV. Cap.

**N**imm dir einen solchen Spiegel/so langrecht/vnnd wie ein Cylinder oder Seul gemacht sey / richte denselbigen mit

ten in eine Saal auff einer Taffel/oder Dreyfuß/ so sein strack  
 gestellet sey / auff / verschaff daß er vnten allenthalben gleich  
 auffstehe/stelle dich nachmals zu dem Loch / so vnfern von dem  
 Spiegell auffgerichtet worden / verschaff vor allen Dingen/  
 daß der Spiegell steiff steh/ vnnnd weder da/ noch dort hin wan-  
 cke/laß die Wandt oder Mauer des Gemachs/ in welchem der  
 Spiegell steht/stracks gegen demselbigen vber also durchbrechē  
 daß es einem Fenster vnnnd Pyramide, oder Schießloch gleich/  
 das ist/ in dem Gemach gegen dem Spiegell eng/heraussen aber  
 weit sey / wie man sie in den Thürnen vnnnd Stadtmawren zu-  
 machen pflegt: Setze Gemählte oder etwann ein Bildnuß auß-  
 serhalb vor dieses durchgebrochene Fenster/daß man es in dem  
 Spiegell/vnd doch sonst an sich selbst nicht sehen könne/vnd  
 sihe als denn durch das vorgemeldte auffgerichtete Loch in den  
 Spiegell hinein/so scheineets / als hange das Bild in der freyen  
 Luft/darüber sich alle die/so es sehen/vnnnd von dem Bildt vor  
 dem Fenster nichts wissen / verwundern. Vnnnd einen solchen  
 Schein geben auch die andere hohle Spiegell / so wie Pyrami-  
 des formieret/vnd also/ wie jetzt gemeldet / geordnet vnd gesetzet  
 sindt/von sich.

Wie man die Quick auff die Spiegell stretche.

Das XLVI. Cap.

**D**ie helle Spiegell pflegt man auß Glas / oder Cristall  
 zumachen/vnd die Cristalline inwendig mit etlichen ge-  
 wissen Blättern / die hohle vnd auffgewälbtē gläserne  
 aber mit einer andern darzu tauglichen Mixtur zu vberlegen vñ  
 zubestreichen. Zu den Cristallinen ebenen macht man ein dünn-  
 zahrt vnd subtil Blech oder Blatt auß eben derselbigen Mix-  
 tur/so gut vnd fleißig man immer kann: Denn wo die Gläser  
 vnd Cristall solches Bley auff der andern Seiten nicht hetten/  
 könt man durch auß nichts sehen; Denn das Glas ist dünn vñ  
 durchs-



durchscheinend/ kann derowegen den Schein der jenige/ so hinein sehen/ oder sonsten dargegen ober stehen / ohn das gemeldte Bley oder Mixtur nicht auffenthaltten/ sondern lests von wegen seiner Heytere entweder also baldt widerumb fahren vnnd verschwinden/ oder nimpt derselbigen keinen an/ gleich wie auch ein jeder Glantz gegen der Sonnen zu nicht wirdt vnnd verschwindet. Derowegen nimmt das obgemeldte Blat/ streich mit deinem Finger Quecksilber darauff/ vnd wenn du siehest / daß es dasselbige allenthalben angenommen/ vnnd also einem Silber gleich worden/ so fah es auff die Hand/ streichs auff die eine Seite des Spiegells allenthalben mit alle Fleiß/ vnd also auff/ daß durch auß kein Luft darzwischen konn / vnnd darinnen verschlossen bleib/ denn derselbige verderbt vnd macht alles zu nicht: Wenn solches geschehen/ so legs einen Tag auff ein bretteerne Taffel/ oder glatten breite Stein/ oder sonst auff etwas dergleichen / vñ etwas schweres oben darauff/ so ist es fertig vnd gethan.

### Allerley Mixturn/ oder Quick zu Spiegeln.

#### Das XLVII. Cap.

**W**imm Kupffer vnnd Zynn jedes drey Theil / vermisch mit ein wenig Weinstein/ vnd Arsenick / laß mit einander zergehen/ vnd brauchts zu dem Ende wie obsteht. Der nimm Znn ein Theil/ Kupffer drey Theil / vermisch mit ein wenig Antimonio/ vnd Silber/ vnd mach ein Mixtur darauff. Etliche nemmen Bley/ vnd noch ein mahl so viel Silber/ vnnd machen/ wie gleichsfalls auch auß andern Metalln / ein Quick darauff.

Die Spiegel auß zupollieren / vnd schön hell  
zumachen.

#### Das XLVIII. Cap.

**E**lche Spiegel vnflätig vnd vn sauber/ oder vneben sindt/ die schickt man anff ein Schleiffmühl/ vnnd leß sie daselbst

aufbuchen / glatt machen vnd polieren. Ist aber derjenige / welchen du polieret haben wilt / etwann hohl oder auffgewälbet / besorgest dich derowegen / es möchte ihn der Schleiffstein zerbrechen / so nimm ein Holz / formier vnd mach dasselbige dem Spiegell gleich / kleib in / den Spiegell / mit Bech also darauff / daß er sich niergendes bewegen könne / vnd laß ihn mit einem Tuch / auff welches das reine Puluer von Schmergell vnd Bembstein gestreuet sey / sein wol reiben / oder nach dem du ihn zuuor auff einer Taffel fest gemacht / des Kalcks von Zynn dar auff streuwen / vnd denn zum letzten mit Weinstein / vnd der Aschen von Wenden vnd Wachholder Holz wol reiben / so wirdt er ganz hell vnd klar.

### Einem Schmergell für die Spiegel.

zupreparieren.

Das XLIX. Cap.

**I**mm einen guten Schmergell / laß denselbigen klein puluerisieren / nachmals durch ein Tuch reitern / vnd denn zum dritten in einem Wasser waschen / so ist er recht vnd wol præparieret.

### Ein gemeine Regel Spiegell vnd Mixturen.

zumachen / vnd die Spiegell aufzubugen  
vnd zupolieren.

Das L. Cap.

**A**ß dir erstlich ein Form von Wachs wie du dieselbige selbst haben wilt / vnd denn einen irdinen Deckel / auff die Weisse / wie du dessen nachmals solt erinnert werden / zurichten / dieselbige / damit sie dem geschmelzten Metall desto besser widerstehen können / vnd von der Hitze des Feuers nicht zerspringen / innwendig mit dem Staub von gestossenen Ziegellsteinen bestreuwen / ein klein Löchlein hinein machen.

machen/das geschmelzte Metall dardurch hinein zugießen/vñ endlich also wiederumb kalt werden / so hastu den Spiegel in der Form/wie du ihn begerst. Der Erden aber/so man darzu gebrauchen pflegt/sindt nicht ein/sondern vielerley/als Schmergel/Vembstein/die Schaalen von Mehrspinnen/alt gestossen Ziegelsstein/gebrandt Wein von Böcken/EysenKost/vnd was dergleichen mehr ist. Denn man läst diese Stücklein puluerisfieren/nachmals durchreutern / von newem in einem Mörsell stossen/in einem Geschirz bey einem Feuer warm werden / bis sie zu einem vnempfindlichen Staub werden / auff einem Stein zerreiben / mit Wasser noch subtiler machen/das Menstruum genandt/vermischen. Wenn dieses geschehen/so nimpt man einen Hasen voll Saltz/sez es zu einem Kohlsfeuer / läst es wenn es nicht mehr Kracht/in dem Wasser zergehen / mit dem Aqua ardenie, oder gebrandten Wein waschen / vnnd die geschmelzte Metall in/oder auff die kalte Erd gießen/denn sie sollen vnd müssen die gemeldte Erde auffvnd annehmen.

F. Spiegel von Metall auff eine andere Weise:  
zumachen.

Das LI. Cap.

Nimm des allerfeinsten Zynns iij. Theil / fein Kupffer ein Theil / laß mit einander schmelzen / nimm wiederumb calciinerten Weinstein viij. Loht / Marcasit von Silber vj. Loht / Crystall Arsenick xij. Loht / Sublimat iiij. Loht / gemein Oele viij. Loht / laß alle diese Stück klein puluerisfieren. Derselbigen Mixtur zu einem jeden Pfundt des vorgemeldten geschmelzten Metalls iij. Loht hinzu thun / wol außrauchen vnnd läutern / nachmals ein wenig Griechisch Bech darauff gießen / dasselbisge so lang da lassen / bis es anfangt krennen / vnd die Spiegel wie du wilt/darauf formieren.



## Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LII. Cap.

Nimm Messing j. Pfundt/ Zynn/ vnd Marcasit von Silber/ jedes iij. Loht/ laß alles mit einander schmelzen/ thu es mit x. Loht sublimiert Silber eine weil in einen Tiegel/ würff ferner Salar moniac ij. Loht hinzu/ laß ein gute Stundt bey einem Feuer stehen/ thu ein Handt voll præparierter Salniter hinzu/ laß mit einander schmelzen/ so wirdt es zu einer Mixtur.

## Ein andere.

Das LIII. Cap.

Nimm Eychene Rinden/ so viel du wilt/ laß dieselbige fünf Stundt in einem Essig sieden/ vnnnd ein wenig Arabisch Gummi hinzu thun: Nachmals nimm den Harn eines jungen Knaben/ laß mit Salniter/ vnd gemein Salz/ biß auff die helffte/ oder einen dritte Theil mit einander einsieden/ als den Bley sieben mal in demselbigen zergehen/ das Glas mit dem vorgemeldten Essig wol waschen/ das Bley endlich zerschmelzen/ vnd auff/ oder vber das Glas gießen.

## Einen Spiegel auß Stahel zumachen.

Das LIV. Cap.

Nimm Blocken Metall iij. lb. fein Kupffer j. lb. Messing iij. Loht/ Zynn ij. lb. Marcasit xij. Loht/ laß alles mit einander zergehen vnnnd schmelzen/ in eine runde Form gießen/ vnd endtlich mit einem Smergel/ wie man die Harnisch außsaget/ außbügen vnd polieren.

Einen Spiegel zu machen/ in welchem es scheint  
als gehe einer hinweg/ der ander hinzu.

Das LV. Cap.

Nimm zween glatte vnd gleich ebene Spiegel/ welche zwey/ oder anderthalbmal so lang seyen/ als sich ihre breite erstreckt/

et/ denn die Proportion trägt in diesem wenig vor / verschaff  
 daß sie / die beyde Spiegel / einander an der länge gleich seyen/  
 mach ihnen beyden einen Fuß / also daß sie sich mit einander  
 vereinbahren / vnd setze sie auff einer Ebenen in der Mitte also  
 auff / daß sie sich gegen den Seiten zubegeben / so bedunckt dich/  
 es gehen etliche der jenigen / so du darinnen siehest / herzu / etliche  
 hinweg.

**Einen flachen Spiegel zumachen / in welchem  
 einer das Ansehen hat als seyen ihrer viel.**

Das LVI. Cap.

**N**imm ein glatte ebene Taffel / oder ein halb runde Kugel/  
 vnd schneid so viel Ecken daran / wie viel du wilt / daß sich  
 der Bilder erzeugen sollen / mach einen Spiegel darüber / vnd  
 stell einem Menschen / oder sonsten was du wilt / davor / so schei-  
 net es als seyen ihrer viel.

**Einen flachen Spiegel also zustellen / daß man  
 alles dasjenige / so von fernem geschicht / in  
 ihnen sehen kann.**

Das LVII. Cap.

**W**ie hefftig sich die alte Philosophi bemühet allerhande  
 künstliche Spiegel zu machen / ist auß diesem leichtlich  
 abzunemen / dieweil sie mit solchem ihre Fleiß auch biß  
 dahin gelanget / daß sie die glatte Spiegel also stellen lehren/  
 daß man alles dasjenige / so von fernem ist vnd geschicht / in ih-  
 nen sehe. Als stelle ihn / den Spiegel / an einen Ort / wo du hin  
 wilt / gegen ein so gegen deinem Gesicht gerichtet sey / richt ihn  
 daselbst fein strack auff / oder faß ihn / da es von Nöhten / in ei-  
 nem Stein ein / laß ihn auff die Seiten / vnd hinab werck bewes-  
 gen vnd biegen / biß er dir dasjenige / so du zuschen begerest / zeige  
 vnd weist. Ist es aber so fern / daß du es mit deinem Gesichts

schwährlich erreichen kanst/ so thu ihm also: Nimm eins der Instrumenten/ mit welchen man die Höhe eines Dings abzumessen pflegt/ richte den Spiegel nach demselbigen Schnuhr strack nach dem Dinge/ so du sehen wilt/ also daß die Liny den Angulum zertheile/ so kanstu alles dasjenige/ so an dem Ort/ dahin der Spiegel gerichtet ist/ sehen.

### Die erste Mixtur das Eysen zu härten.

#### Das LVIII. Cap.

**N**imm Sal armoniac, gebrandt Rindte Klaw/ Risag Alum, vnd des Ruß auß einem Camin/ oder Schornstein/ eines so viel als des andern/ laß alles klein puluerisiren/ auff ein leinen Tuch streuen/ die Kling/ Beigel/ oder ander Eysen/ so du härten wilt/ darein wickeln/ nachmals mit dem Luto sapientia allenthalben umbfleiben/ nach dem es trucken worden/ also mit einander in ein Feuer legen/ vnd so baldt es heiß worden/ in dem Wasser von Weyden gleichsals also mit einander ablöschen/ so wirdt das Eysen so hart/ daß man allerley damit graben/ außhawen/ vnd arbeiten kann.

#### Die zwoyte.

#### Das LIX. Cap.

**N**imm klein Haußwurz/ Nesselkraut/ vnd Wegerich/ eins so viel als des andern/ laß in einem neuen verglasirten Hasen/ mit dem Luto sapientia wol verkleibt/ daß nichts heraus dringe/ also bey einem Feuer dörren/ daß es doch nicht anbrenne/ vnd stoß es hernach zu einem groben Puluer. Bestreue vnd umbwickele das Eysen damit/ laß von neuem heiß werden/ dasselbige etlich mahl wiederholen/ vnd endlich in einem Wasser wiederumb ablöschen/ so ist es gethan.

Die



## Die dritte.

## Das LX. Cap.

**N**imm des Krauts vnd Zäserlein von Kettig / wildt vnd zahm Burgelkraut / Erdt vnd Regenwürm / eins so viel als des andern / laß in einem Alembic von Glas destillieren / vnd temperier das ganze Eysen in dem Wasser / so wirdt es hart / wiewol ich es für rahtsamer achte / daß mans allein auß der einen Seiten damit temperiere.

## Die vierdte.

## Das LXI. Cap.

**N**imm gebrandt Rindes Klawe / vnd gemein Sals / eines so viel als des andern / weiß gestossen vnd durchgereutert Glas ein Theil / weiche Seiffen iij. Theil / laß mit einander vermischen / das Eysen / nach dem du es zuvor heiß gemacht / rings herum damit bestreichen / also mit einander in ein Käse / oder Weissen Haut einwickeln / in ein andere eyserne Köhr schieben / dieselbige vnten vnd oben mit Leim wol verkleiben / daß das Feuer niergeht hinein könne / es also biß du sihest daß das Köhr roht worden / samptlich in das Feuer legen / vnd endlich in einem Wasser widerumb ablöschen vnd fühlen.

## Die fünffte.

## Das LXII. Cap.

**N**imm Menschen Kacht / so an einem truckenen Ort gelegen / laß denselbigen erstlich wol dörz werden / nachmals puluerisieren in einem solchen Kolben / so mit seinem Alembic vnd Receptanten wol versehen / vnd an dem Mundloch / vnd allen Fügen wol verkleibt sey / in einem Ofen so lang destillieren / biß nichts mehr herauß tropfft / vnd das Eysen / Wehr / Dolchen / vnd dergleichen / in dem Wasser temperiern / so wirdt es so hart / als kein Demant.

## Die sechste.

## Das LXIII. Cap.

**N**imm des Wassers von Campher/Brünnen Wasser/ des  
 allerschärfsten weissen Essigs/ Kettichsafft/ vnd des and-  
 ern von Schlangenkraut einen guten Theil/ laß mit einander  
 vermischen/ der Wärme so man im Merzen/ wenn man zas-  
 ehet/ zu finden pflegt/ drey Tag darein legen/ nachmals durchs-  
 seihen/ das Wasser mit einem dritten Theil gemein Oele ver-  
 mischen/ vnd das Eysen/ oder Stahel darmit temperieren/ so  
 wirdt es hart vnd fest.

## Die siebende.

## Das LXIV. Cap.

**D**er nimm Bocks Blut/ Kindts Gall/ vnd des Saffts  
 von klein Haußwurz/ vermisch vnd lösch das heisse Ey-  
 sen darinnen ab/ so wirdt es vber alle Massen hart.

## Die achte.

## Das LXV. Cap.

**Z**el nemen des Saffts von Weidenwurz/ vermis-  
 schens mit Kettichsafft/ vnd temperieren das Eysen  
 damit.

## Die neundte.

## Das LXVI. Cap.

**L**iche nemen des Saffts von dem Kraut Hundszun-  
 gen genandt/ vermischen denselbigen damit er nicht zu  
 starck sey/ mit drehmal so viel frisch Brünnen Wasser/  
 vnd temperieren ihre Wehr/ Dolchen/ vnd andere Waffen  
 damit: Denn allein ist der Safft zu starck/ vnd sprengt das Ey-  
 sen entzwey vnd von einander.

## Die zehende.

## Das LXVII. Cap.

**E**liche nemen frisch Brunnen Wasser/ vñnd Seiffen/  
mischens in einem Haselein wol/ vñnd so lang vñnter einand  
der/ biß es zu einem Seiffenwasser wirdt/ thun darnach  
ein wenig Rühelacht hinzu/ mischens wiederumb vñnter einand  
der biß das Wasser dünn wirdt/ vñnd lassen das Eysen darinn  
temperieren/ so wirdt es gewaltig hart.

## Die eylffte.

## Das LXVIII. Cap.

**D**er nimme Kindes Gall/ starcken Essig/ Menschen  
Harn/ Sal armoniac, vñnd deß Safft von Nesselkraut/  
eines so viel als deß andern/ mischen alles vñnter einand  
der vñnd temperieren das Eysen damit.

## Die zwölffte.

## Das LXIX. Cap.

**D**er nimme der Rinden von Granat Apffeln/ deß Gum-  
mi von Eppheum/ Sal gemmeum, vñnd gemein Salz  
zerlassen/ jedes zwey dritte Theil/ machens zu einer Mi-  
xtur/ bestreichen das Eysen/ so sie temperieren wollen/ damit/  
vñnd lassens hernach in den Safft von Kettig/ vñnd Schlan-  
genkraut waschen/ so wirdt es sehr hart.

## Die dreyzehende.

## Das LXX. Cap.

**N**imm Nesselsafft/ Kindes Gall/ vñnd jungen Knaben  
Harn/ oder scharpffen Essig/ vermisch alles mit ein wenig  
Salz/ vñnd temperier das Eysen damit/ es wirdt so hart/ das du  
alles ander Eysen damit schneiden vñnd zerhauen kanst.



## Von der Alchunij

## Die vierzehende.

## Das LXXI. Cap.

**E** In excellent vnd fürtreffliche Mixtur / vnd Eysen Temperatur zu machen / nimm gemein Ele / vnd Wasser eines so viel als des andern / vermisich vnnd lösch das heisse Eysen darinnen auß: Oder wo du es noch härter haben wilt / so thu etwas von Bocksblut hinzu. Oder mach da du wilt / daß es nicht roste / ein Mixtur von Bleyweiß / vnnd weich zerlassen Wech / vnd laß damit bestreichen.

## Die fünffzehende.

## Das LXXII. Cap.

**D**er nimm Ochsen Rah / so nichts anders frist als Gras / mache mit Wasser / vnd Seiffen / biß das Wasser weiß wird / an / vnd temperier das Eysen damit.

## Ein Mixtur die Wassen zu härten.

## Das LXXIII. Cap.

**N**imm Wolffs Milch / Kettichwurzeln / vnd Burgellfraut / jedes ein Handt voll / stoß wol vnter einander / pres vnnd truck den Saft herauß / nimm desselbigen Safts / vnnd des Harn von einem rothhärigen Knaben / jedes ein Pfund / Sal nitel / Sal alcali / Sal gemmeum / vnd Sal armoniac / jedes ein Quintheil / setz alles in einem wol verstopfften vnd verkleibten Glas zwanzig Tag vnter die Erde / laß / wenn solche Zeit vorüber / bey einem Rohßfeuer destillieren / vnd die Wehr vnd Wassen / so du damit schmieden laß / damit temperieren.

## Ein andere dergleichen.

## Das LXXIV. Cap.

**N**imm der beyderley Puluer von Galgant / vnd Euphorbium / eins so viel als des andern / vermisch mit den Säften von Kettich / vnd Schlangentkraut / vnd temperier das Eysen damit.

## Der dritte.

## Das LXXV. Cap.

**S** Der nimm Haupblas von den Fischen acht Loht/Mas  
 styr zwey Loht/vnd misch wol vntereinander: Es mache  
 die Wassen so hart/das man sie weder durchhawē noch  
 durchstechen kann.

Ein solche Mirtur zumachen / mit deren man die  
 Wassen dermassen harten kann/das sie auch nicht  
 können durchseyelt werden.

## Das LXXVI. Cap.

**I**mm Eppheuro Safft vnnnd vermisch denselbigen mit  
 so viel Honig/das du das Eissen darinnen temperieren  
 kanst.

Ein andere / welche das Eissen so hart macht das  
 man es weder durchbohren/noch durchseyelen kann.

## Das LXXVII. Cap.

**N**imm der rohten Würme/so im Merzen in der Erden  
 gefunden werden/vnnnd Kettich eines so viel als deß and  
 ern/stoß wol vnter einander / trucke den Safft durch  
 ein Tuch auß / thu den vierdten Theil Del zu dem Safft hin  
 zu/vnd lösch das Eissen/in dem es noch heiß ist/darinnen ab.

Ein andere dergleichen.

## Das LXXVIII. Cap.

**N**imm Calamit/vnnnd Antimonium oder Spießglas  
 eines so viel als deß andern/stoß ein jedes allein zu Pul  
 uer/vermisch vnd streuwe es auff das heiße Eissen/legs  
 von neuem in das Feuer/laß also balde mit dem Hammer dar  
 auff schlagen vnd schmietten/vnd wie du wilt formieren: Wenn

solches geschehen/so laß es in dem Safft/ so von Schelltraue/ vnd auß den Blättern vñ Wurzeln von Schell oder Schwalebenfraut ist außgepreß worden/nach dem derselbige einen dritten Theil eingekochet/temperieren/so wirdt es so hart/das man alles andere Eissen damit zerhawen vnd durcharbeiten kann.

### Die dritte.

#### Das LXXIX. Cap.

**A**s das Puluer von Calamit ein Stunde in Wasser/vñnd dem Safft von klein Haußwurz sieden/vñnd ein glüend Messer/Dolchen/Behr/oder ander Eissen/was du wilt/darinnen ablöschen/so wirdt es hart.

### Die vierdte.

#### Das LXXX. Cap.

**D**er wickel das Eissen in ein Geißhaut/oder eines andern Thiers Fell/so mit Vnschlitt geschmieret sey/vñnd nachmals in ein leinen Tuch/verstreichs rings herum bick mit Kreiden/machs wol glüend/würffs in ein lauter Wasser/so wirdt es so hart/das man alles andere Eissen ohne Wähe darmit zerschneiden kann.

### Die fünffte.

#### Das LXXXI. Cap.

**I**mm Sal armoniac,vñnd vngelöschten Kalk/stoß wol vñnter einander/vermisch mit frischem lauterem Wasser/vñnd temperier das Eissen darmit.

**Das Eissen hart vñnd so weiß zumachen/  
wie ein Silber.**

#### Das LXXXII. Cap.

**I**mm Vitriol/vñnd gebrannt Hirs/oder Geissen Horn/stoß vñnd schab es zu Puluer/schmier das Eissen mit dem Vnschlitt



Vnschlitt eines verschnittenen Hammels / streuwe wenn solches geschehen / das Puluer darauff / machs in einem Feuer glüend heiß / vnnnd lösche es endelich in den destillierten Wassern von Kettig vnnnd Erdtwürmen widerumb ab / so wirdt es hart vnd weiß.

Ein andere Weiß solches zuerrichten.

Das LXXXIII. Cap.

**S**chlag das Eissen zu Blech / leg es in das Feuer / vnnnd streuwe dasjenige darauff so du wilt / so wirdt es ganz linde vnd weich: Als denn laß es neun mahl glüend machen / vnnnd allwegen in dem Saß von Stichwurz widerumb ablöschen / so wirdt es sehr schön.

Ein besondere Mixtur den Stahl zu härten  
vnd sehr fest zumachen.

Das LXXXIV. Cap.

**I**mm Ochsenkoht / laß denselbigen in einem hellen vnd lauterem Wasser sieden / vnd den Stahl darinnen temperieren. Wirdt er dir aber auff solch Weiße etwann zu gar hart / so nimm ein wenig Scherer Sayffen / thu sie in das Wasser hinein / vnd laß als denn den Stahl darinnen temperieren / so wirdt er recht vnd wie du ihn begehrest.

Das weiche Eissen vber die massen hart  
zumachen.

Das LXXXV. Cap.

**I**mm Senffamen / die Haupthaar von einem Menschen / vnd Erdt oder Regenwürm / laß alles mit einander sieden / vnd das Eissen damit temperieren.

448 Von der Alchimy/ Das Neundte Buch.  
Solches auff ein andere Weiße zuverrichten.

Das LXXXVI. Cap.

**N**imm des Saffes von Stichwurz/ so viel dich bedünckt  
von nöhten seyn/ vnnnd lösch das glüende Eissen zehen  
mahl darinnen auß/ so wirdt es so weich wie Zynn/ vnd  
so weiß wie ein Silber: Derowegen laß mit Schwefellvnnnd  
Sayffen reinigen/ daß es so weiß werde/ wie ein Silber/ vnnnd  
darauß formieren vnd machen was du wilt. Als denn nimm der  
Saffte von Kettig vnd Regenwürmē/ so durch ein Tuch auß  
getruckt worden/ misch wol vnter einander/ vnd würff das Eiss  
sen/ nach dem es zuuor wol heiß vnd glüend gemacht/ darein/ so  
wirdt es so hart/ daß du alles ander Eissen damit durchschneide  
den kanst.

Ende des Neundten Buchs.!

Das



# Das Zehende Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ  
Birelli, deß Fürtrefflichen/ vnd Weitbe-  
rühmten Alchimisten.

So da ist vnd lehret von allerley vnd  
jeder Art deß Salzes/ wie man dieselbige  
könne zurichten/ vnd worzu ein  
jedes diene.

F. Von dem Sale gemmeo, vnd seiner Qua-  
litet oder Eygenthschafft.

## Das Erste Capitel.

**D**ieses halbe Minerale hat fast das Anse-  
hen eines Marmelsteins/ denn es ist vber die massen  
hell/ vnd gleichsam durchscheinend: Vnnd finden  
sich seiner in Calabria ganze grosse Berge / auß  
welchen es die Inwohner mit besondern Schroteissen heraus  
graben/ vnnd allerley Arbeit darauff machen / wie man sonst  
bey vns mit dem Alabaster zuthun pflegt. Es leßt sich auch  
schmelzen/ vnnd nimpt man dessen ein Psundt/ Weinslein vier  
Loht/ Salnitër zwey Loht/ leßt also mit einander in einem Kol-  
ben von Glas mit einem destillierten Essig/ biß es auff dem Was-



den außgetrücknet ligen bleibet/sieden: Als denn widerumb reissen/so viel gemein Wasser auff den Boden des Geschirrs gießen/so viel die Hefen von sich gegeben/nachmals widerumb eintrucken/vnnd dasselbige so oft vnnd viel widerholen/bis es wie ein Oele auff dem Boden ligen bleibet: Denn wenn es so weit kommen/wirdt es/so baldt es den eusserlichen Luft empfindet/zu Wasser. Dieses Oele hat vnd helt alle Spiritus volatiles in sich: Vnd ist dasjenige/welches die Alchimisten so ein lange Zeit vnd mit vnablässlichem Fleiß gesucht/vnd vermagen in des Menschen Leib vber alle Massen viel.

Wie man das gemeldte Salz pflege zu präparieren/vnnd durch die Kunst nachzumachen.

Das II. Cap.

**I**n solch Salz nachzumachen/lest man die Aschen des Krauts Salicornia, oder Glasschmalz genannt/welches etliche Sal alcali nennen/zergehen/durch ein Filtrum destillieren/vnnd bis auff zween dritte Theil einsieden/so setzt sich das Salz auff den Boden wie ein Cristall.

Von dem Salz Alebroth genannt/vnd seiner Natur.

Das III. Cap.

**V**er diesem Salz findt die Scribenten nicht einerley Meynung: Denn etliche wollen/es sey roht/vnnd in der Farbe einem Blut gleich: Etliche es sey natürlich/welches doch bey mir der Warheit nicht gemäß scheint: Denn man macht es auß einer gewissen Erden/so auß Alepo gebracht wirdt/vnnd kommen vierzehn sonderbahre Stücke in seine Composition vnd Vermischung. Die Erd aber ist vnter allen das fürnehmste/als ohn welche es nicht gut vnnd vollkommen gemacht

gemacht werden kann/vnd solche Erde ist roht/vnd lencket sich in der Farbe nach dem Blut.

Die Weiße aber solch Salz zumachen/ist diese: Man nimt rohten Weinstein/Sal Armoniac, ein wenig Marcastit von Goldt/ des Bluts von einem rothhärigen Menschen/ rohten Arsenick/ alexandrinisch Alaun/ Zucker Alaun/ Sal Gemmeum, Burris/ Dohsenzungenkraut/ Sal Alkali gestossen/ des Salzes auß Tunis/ der obgemeldten rohten Erden/vnd des Saffes von wild Eneumern/ vermischts vnd macht ein Salz darauß/vnd dieses ist das Sal Alebroth, so von den alten Alchymisten so hoch gerühmet worden. Vnd zwar so ist es wol wehret/ daß man es für einen thewren vnd köstlichen Schatz halte/denn es constringirt denn Mercurium gewaltig/ ierwandelt das Kupffer in Goldt/vnd hilfft demselbigen zu einer solchen Vollkommenheit vnnnd Güte/ daß es alle Cimentationes außstehet. Wiltu aber erkennen/ ob ein solch Salz/ so dir etwann zu handten kompt/ gut sey/ so leg ein wenig davon auff glüende Kohlen/denn das beste fengt an zubrennen/ vnd wirdt zu einer schwarzen Aschen.

Von einem andern Sale Alebroth, so die Krafft hat zuschmelzen/vnd den Kalck in ein Corpus zuredigieren.

Das IV. Cap.

**I**n solch Salz zumachen/ nimt Sal Armoniac, gemein prepariert Salz/Sal gemmeum, Alumen plumosum, Alumen Scissile, Alumen Rocha, vnd Alumen Saccharinum eines soviel als des andern/laß alles klein puluerisiren/in einem Geschirz von Glas in einem warmen Pferdsmist dissoluieren/nachmals auff der heissen Aschen congelieren/zum andernmal soluiieren/vnd wie zuvor/ congeliern/ so wirdt es zu einem solchen Salz/wie dich der Tittell vertrittet.

## Ein andere Weiße solches zuverrichten.

## Das V. Cap.

**I**mm Wüllkraut / Schellwurz oder Schwalbenkraut / vnser Frauen Haar / vnnd Nägeleinkraut eines jeden so viel dich bedüncket von nöhten seyn: Preß auff allen diesen Kräutern den Saft so gut du kanst herauß: Nimm nachmals gemein Salz ein Pfund / Sal alcali ein halb Pfund / Sal armoniac acht Loht / misch diese Salz in dem gemeldten Saft wol vnter einander / laß durch ein Filtrum lauffen / vnnd setz so lang zum Feuer / biß das Salz auff dem Boden liegen bleibt.

## Die dritte.

## Das VI. Cap.

**E**liche nehmen rohte Erden / deß Bluts von einem rothhärigen Menschen / rohten Alexandrinischen Arsenick / Marcasit von Goldt / Sal gemmeum, Steinburz / Tuniser Salz / Glas Salz / vnnd deß Safts von wilder Cucumer / vnnd machen auff die Weiße / wie oben gemeldet / ein Salz darauß / es stringiert das Quecksilber / verwandelt das Zynn in fein Goldt / vnnd wirdt von den alten Philosophis sehr hoch gerühmet.

## Ein Salinam zumachen.

## Das VII. Cap.

**A**ls das gemein Salz erstlich in einem hellen lauterem Wasser zergehen / biß es sich in demselbigen wol temperieret / nachmals dasselbige durch das Filtrum herab ziehen / vnnd so lang sieden / biß die Salina auff dem Boden sitzen bleibt.



Von einem Saltz/so wie ein Wachs zergethet  
vnd verschmelket.

Das VIII. Cap.

**N**imm guten Salniter / laß denselbigen in einem Wasser  
zergehen/nachmals durch ein Filerum colieren/vnnd endt-  
lich außtrüeffnen. Wenn man dieses Saltz zu einem Feuer set-  
zet/so zergethet vnd zerfleußt es wie ein Wachs.

Von dem Stein Saltz/sonsten das süsse  
genandt.

Das IX. Cap.

**D**ieses ist vber die Massen weiß/ vnd so hell glänzendt/  
wie ein Cristall / stringiert das Queck Silber gewaltig/  
vnd verwandelt das Zynn in fein Goldt. Wirdt für-  
nemlich in Thunis bey Marocco gefunden / vnnd halten es die  
Inwohner des Ortes für ein guten Alaun / mit dem vermels-  
ten/das es auff glüendte Kohlen gelegt ein grosse Flamm vnd  
Gebrassel erzege.

Von dem Saltz von Harn genandt/vnd was  
für ein Ordnung in derselbigen Præparation  
zuhalten sey.

Das X. Cap.

**D**ieses Saltz wirdt von einer destillierten/ vnd calcinierten  
Weinhefen gemacht / vnd muß man sie nachmals in dem  
selbigen ihrem Wasser wiedrumb vnd von neuem destillieren/  
soluieren / vnd endtlich congelieren.

Von dem Sale alcali vnd seiner Krafft.

Das XI. Cap.

**D**ieses Saltz ist gleichsals schneeweiß / vnd ganz hell/vnd  
glänzendt / hat aber inwendig etliche rohete Aederlein / ist

sonsten einer starcken vnd scharpffen Natur / durchdringet der  
vowegen gewaltig: Stringiert den Mercurium, vnd Vene-  
rem nach dem allerbesten / vnd wirdt von den Alchimisten vber  
Kupffer gethan / denn es verwandelt dasselbige in gut Goldt/  
vnd macht es sonsten auch ganz weis. Wirdt fürnemlich in  
Alexandria / vnd etwann auch in Armenia gefunden: Vnd  
haben die Saracenische Weiber in Alexandria im Brauch/  
daß sie ihre Angesichte darmit waschen / denn es macht  
weis.

Wiltu es aber recht erkennen / so thu das jenige / so du dar-  
für heltest / in einen weissen Essig / laß eine Weil darinnen/  
thu es widerumb heraus / reibe es so lang mit den Händen/  
biß es warm wirdt / vnnnd wärffs als denn auff glüendte Koh-  
len: Denn ist es das recht vnnnd natürliche / so gibt es ein blau-  
we Flamme von sich. Das böse vnnnd falsche aber springt auß  
den Kohlen heraus / vnnnd erregt keine Flamm / ist derowegen  
zu der Alchimy nichts Nutz. Von diesem Saltz haben der  
grosse Philosophus vnter den Saracenern / vnd Michael Sco-  
rus lang vnd viel gescriitten: Denn jener war der Meynung/  
es sey dieses Saltz das edelste vnnnd fürtrefflichste vnter allen/  
welches doch Scotus mit allen Kräfften widerspricht / vnnnd  
gibt dem Sali Agro den Preis. Diueil nemlich Hermes der  
grosse vnd gewaltige Philosophus, als dessen Lob vnaussprech-  
lich / dasselbige so hoch gerühmet / als sey ihm kein ander Saltz  
an Kräfften gleich. Vnd zwar wer das Salagrum probieret/  
der wirdt befinden / daß des Hermetis Meynung freylich die  
beste sey. Denn es hat fast vnglaubliche Kräfte vnd Vermö-  
gen. Vnnnd dieses ist das jenige / so das Kupffer in ein solch  
Goldt verwandeln kann / welches besser ist denn das  
natürliche / wie ihr an seinem Ort ferner

hören werdet.

Von

## F. Von einem andern Sale alcali.

## Das XII. Cap.

**E**s findet sich ein gewisser Schaum von Cristall / welchen diejenige machen / so das Glas von Cristall zurichten / vnd kann alle Metall fundieren vñ schmelzen. Seine Preparation wirdt auff eben solche Weise angestellet vñnd verrichtet / wie auch bißher von den andern Salzen ist vermeldet worden / jedoch auß der von calcinierten Weinstein / vnd gemein Wasser zugerichter Laugen gemacht / vnd figiert es diese Preparation fast sehr / vnd macht es fließend. Etliche sagen es werde auß der Aschen des Krauts / so man Soda, oder Glas schmalz nennet / gemacht / als auß welcher man das Glas zumachen pflegt / daher es sich denn auch so balde zerschmelzen läßt: Es dienet zwar auch zur Alchimy / wie das erste / hat aber meines Erachtens sonst kein so vielfaltig Vermögen.

## Von einem andern dergleichen.

## Das XIII. Cap.

**N**imm der Wurzeln vnd Frücht von wildt Cucumern / des Krauts Weydt genandt / Bonensengel / Weyden / als Krautengel / Wolffsmilch / Meerzwibeln / vñnd das Kraut Soda, auß dessen Aschen das Glas gemacht wirdt / laß alle diese Stück zu Aschen verbrennen / dieselbige in einem gemeinen Wasser destillieren / als denn durch das Filtrum lauffen / vñnd endlich drey / oder viermal congelieren / so ist es gethan vñ fertig.

Dieses gemeldte Salt auß unsere Kunst vnd Weise zu präparieren.

## Das XIV. Cap.

**N**imm Sal alcali ein Pfundt / laß klein puluerisieren / in zwey Pfundt lauter Wasser temperieren / durch das Fil-



trum destillieren/ vnd damit es sich stringiere/ vnnnd zusammen  
thu/ in ein Eysen Becklein thun. Denn also scheidet es sich von  
dem Wasser ab/ vnd ist prapariert.

### Von dem Saleagro, oder Barach/ vnd seiner Natur.

#### Das XV. Cap.

**D**ieses Sals ist vber die Massen scharpff/ subtil/ vnnnd  
durchdringend/ stringiert den Mercurium gewaltig/  
vnd macht/ daß er sich mit dem Hammer arbeiten vnd  
schlagen läst/ macht das Kupffer schön weiß/ das Gold firtreff-  
lich vnd gut/ (wie dessen denn auch hiebefore in dem erstten Ca-  
pitel/ von dem Sale alcali, ist gedacht worden) ja so aufbündig/  
daß mans besser nicht machen vnd wündtschen kann. Das beste  
ist allwegen etwas langlecht vnd subtil/ nicht fast weiß/ vnd kei-  
nes gefalshenen/ sondern essechten Geschmacks. Wenn mans  
auff glüendte Kohlen legt/ vnd dieselbige ein wenig auffbläst/ so  
erregt es also baldt ein Flamm/ springt vmb sich/ vnd läst sich  
dasjenige/ so davon auff den Kohlen ligen bleibt/ schwärlich  
davon herab bringen. Wirdt fürnemlich zu groß Capro in Ba-  
bylonia gefunden/ von dannen in Alexandriam vnd zu den Sa-  
racenern gebracht/ welche es Barach nennen/ deren Meynung/  
als sey es Alaun. Ja man findts auch etwan in Hispania auff  
einem gewissen Berg bey Pragan: Wirdt von den Spaniern  
Alumen agrum genennet/ denn sie glauben nicht/ daß es ein  
Sals sey. Unser grosse Philosophus, als welchem seine Krafft  
vnd Würckung sehr wol bekandt gewesen/ rühmt vnd erhebt es  
sehr hoch: Denn als er auff seinem Todtbette lag/ vnd jekund  
sterben solt/ entdeckt er es seinem Sohn/ mit dem Befehl/ daß er  
es solte probieren/ so würde er selbst erkennen vnd sehen/ was für  
grossen Gewalt vnd Vermögen es habe: Sientmal man das  
allerbeste Golde vnd fein Silber darmit machen könne. Denn  
dessen

dessen so viel als eines WeizenKorns schwach zu vier Loth Kupffer gethan / verwandelt dasselbige in das allerbeste Gold / so auff allen Proben bestehet.

### Von dem Indianischen rohten Salk.

#### Das XVI. Cap.

**D**ieses Salk wirdt darumb das Indianische rohte genennet / dieweiles auß denselbigen Orten zu vns kompt / vnd dem rohte Wachs gleich scheinet / ist fast verfalsen / vñ sehr gut Goldt vnd Silber zumachen / stringiert den flüchtigen Knecht sehr fein / vnnd macht daß man ihn mit dem Hammer arbeiten vnd schlagen kann : Verwandelt das Kupffer in das allerbeste Goldt / vnd gibt ihm eine schöne Farb / daß es auff allen Proben bestehet. Wirdt von den Philosophis sehr hoch gerühmet / als vermöge es grosse Ding. Ist einer vberauß scharffen Natur / bringt gewaltig durch / vnnd macht das Kupffer schön weiß. Wer es recht vnnd eygendelich erkennen wil / der lege es auff glüendte Kohlen / so fängt es / wo fern es gut / vnd das rechte ist / also baldt an zu brennen / läßt ein Asche hinter sich / so nicht roht / sondern hell / vnnd einer Erden gleich ist / vnnd macht kein Gebrassel. Wirdt in der Alchimy sicher / vnd ohne Gefahr gebraucht. Vnd kann niemandt dardurch verführet / vnnd betrogen werden / denn es ist den andern Salken an der Farbe nicht gleich / sondern roht / vnnd scheinet als sey es von der Erden gemacht / da doch die andere samptlich weiß sindt.

### Von dem Sal Armoniac, oder Salmiar.

#### Das XVII. Cap.

**I**mm Menschen Blut ʒ. Psundt / gemein Salk ʒ. Psundt / hell lauter Wasser ʒ. Psundt / misch wol vnter einander / senhe es durch ein leinen Tuch / vnnd laß bey einem Feuer / biß das Wasser gänzlich eingetrucknet sieden : Denn dasjenige /

¶ ¶ ¶

so auff dem Boden ligen bleibt/ ist das Saltz / von welchem allhie gehandelt wirdt. Du mußt es aber/ wenn du es zur Alchimie gebrauchten wilt/ zuvor in einem Wasser temperieren/ dasselbige in einem Alembic destillieren/ vnd gleich so viel deß Wassers von dem Alumine Iameno hinzu thun.

### Von einem andern deßgleichen.

Das XVIII. Cap.

**E**liche aber lassen es an statt deß congelierens / an einem feuchten Ort gleichsam zu einem fließende Wasser werden. Vnd findet man deren viel/ so da sagen/ es sey besser/ als alle andere Saltz / dieweil es nemlich den Mercurium soluiet. Es wirdt von den Philosophis sehr hoch gerühmet/ ist einer hitzigen vnd truckenen Natur/ subtilen Substanz/ vnnnd fast durchdringendt. Vnd hat beneben andern seinen Tugenden / deren wir allhie fürßhalben geschweigen / auch das Vermögen daß man das Elixir / vnnnd den Lapidem generationis sampt desselbigen Saamen darauff machen kann.

### Von der Præparation/ oder Vorbereitung.

dieses Saltzes.

Das XIX. Cap.

**N**imm Menschen Harn funff Theil/ gemein Saltz 1. Theil/ Ofen Ruß ij. Theil / laß alles biß der Harn ganz eingetrucknet/ mit einander sieden/ nachmals sublimieren/ vnd zweymal soluiieren: Wenn solches geschehen/ mit gemeinem Saltz widerumb einmal sublimieren/ oder erslich mit gemein præpariert Saltz stossen/ vnd darnach widerumb also sublimieren/ so wirdt es ganz rein.

### F. Ein andere dergleichen.

Das XX. Cap.

**E**liche nemen Geissen Vnschlitt/ so zuvor gesotten worden/ lassens durch ein Filtrum lauffen/ als denn das Saltz darinnen.



darinnen schmelzen/wenn solches geschehen/congelieren/dieses alles dreyimal wiederholen / vnd brauchens als denn zur Alchymy. Vnd dieses Salz wirdt von den Alchimisten Aquila volans, das ist/ der fliegendte Adler genennet / denn es vbertrifft/ wie gemeldt/ alle andere Geschlecht des Salzes. Verzehret/ wie sie vorgeben/ also præpariert / vnd dissoluiert / das Goldt/ erhelte Silber / vnnd ist ein Spiritus; so die Medicinas mit den Metallen vereinbahren kann.

### Von dem Croco Syloatico, von etlichen

Sal Armoniac genandt.

Das XXI. Cap.

**I**n diesem Salz wirdt gerümbt / daß es die Krafft hab den Mercurium also zu constringieren / daß man ihn nachmals mit dem Hammer arbeiten / vñ schlagen könne: Vnd denn zum andern auff Goldt zumachen. Wiltu aber wissen / ob dasjenige / so dir darfür gebracht wirdt / der rechte Crocus sey / so würff es auff glüendte Kohlen/ denn wenn es nicht vmb sich hüpfft / noch ein Xumor oder Gebrassel macht/ sondern gählingen ganz verbrennet / vnd zu einer gesalkenen Aschen/ wie ein Kalck wirdt/ so ist es gut. Man findet es fürnemlich in Hispania bey Tunis / vnd verkauffen es die Materialisten zu Genua zu runden Ballen gemacht.

### Von dem Weinstein.

Das XXII. Cap.

**I**n dem Stein von altem fürnen Wein / laß denselbigen in einem neuen Geschirz vber einem grossen Feuer so lang stehen / biß er anfangt zu brennen / vnnd wenn er nun zu einem weissen lufftmässigen Wesen worden / vnd dich / in dem du versuchest / bedunckt als brennt er dich auff die Zung / so laß ihn in einem warmen Wasser zergehen / mit seinem darzu gehörigen Instrument in einem neuen Hasen durchseihen/ vnd die Dün-

ste davon hinweg dämpffen/ den was von diesem auff dem Boden ligen bleibt/ das ist der Schwefel/ welchen man zu der Alchimy zugebrauchen pfllegt.

F Von der Natur des Aluminis Rochæ, vnd  
etlichen desselbigen verborgenen vnd offens-  
bahren Qualiteten.

Das XXIII. Cap.

**A**ltes ist ein solche Materie/ so erstlich durch die Solution auß einer weissen Erden gemacht/ nachmals durch das Sieden gereinigt/ vnd also geläutert wirdt. Wenn solches geschehen/ läßt man es widerumb kalt werden/ nachmals congelieren vnd in Stück zerbrechen. Seiner Natur halben constringiert es fast sehr/ vnd pfllegt man denjenigen/ so etwann verwundet/ oder fräsig findt/ Bäder davon zumachen/ denn es heilet gewaltig/ vnd stillt den Bauchfluß/ wenn man den Menschen ein Stundt nach dem Mittag Essen/ vnd wiederumb ein Stundt nach dem Nacht essen in demselbigen Bad sitzen läßt. Nach dem es gebrennet worden/ pfllegt man es wiederumb zu reinigen/ denn es dienet wieder die alte vnd stinckende Wunden/ vnd andere dergleichen Gebrechen sehr wol. Auß diesem Alaun macht man auch ein groben Burz/ welchen diejenige/ so in Gyps arbeiten/ viel gebrauchen/ vnd den Cursum nennen/ dieweil er fast lauffen vñ fließen/ oder schmelzen macht/ wie wir hievor in dem 115. Cap. des ersten Buchs weitläufftig vermeldet haben.

F Von dem Vegetabili, vnd was es sey.

Das XXIV. Cap.

**I**mm Weisstein/ laß denselbigen in dem Fornace Reuerberationis calcinieren/ nachmals eine Laugen darauf machen/ dieselbige durch ein Filtrum davon abziehen/ vnd bey ein-  
nem.

nem kleinen Feuer austrücknē/so bleibt ein weisse Massa Salz auff dem Boden des Geschirrs liegen/dieselbige laß mit dem Sale gemmeo, vnd Burris eines so viel als des andern klein zerstoßen/in einem Regenwasser dissoluiere / durch ein Filterum destillieren/nachmals widerumb austrücknen/von newem calcinieren vnd dissoluiere/vnd solches alles zum dritten mahl widerholten.]

### Von dem Salz/Sal Naticum genannt.

#### Das XXV. Cap.

**D**ieses Salz ist gälb/starck von Kräfften / vnnnd tringt gewaltig durch: Ist wenigen bekant. Zwar die Schrifft den / auß welchen ich solche Heimlichkeit bekommen/ waren sehr alt / vnnnd derowegen fast vnleslich / also daß ich den Namen des Authoris nicht erforschen kunde / vnnnd war in denselbigen gemeldt / es hab dieses Salz viel wunderbarliche vnd grosse Wirkungen/vnd könne den Mercurium constringieren. Etliche sagen sie haben Kupffer in das beste Goldt das mit verwandelt. Welcher es recht vnd engentlich erkennen will/ der lege es auff glühende Kohlen / denn wenn es nicht herumhüpffet noch prasselt oder fracht/sondern ganz verbrennt/ vnd ein fast versalkene Asche hinter sich laßt/so ist es gut. Man mache das beste Goldt vnnnd Silber darmit. Findet es fürnemlich in Hispania/bey Taragana/vnd auch etwann vber Meer / denn die Venuesische Kauffteut bringen es oft vnnnd viel vnter ihren Wahren mit sich herauf.

### Von dem Croco Syluatico.

#### Das XXVI. Cap.

**S**eren/so dieses Salzes ein rechte vnd engentliche Wissenschaft haben/sindt sehr wenig. Es hat die Natur/daß es den Mercurium constringiert. Wenn es auff den Kohlen ohne

Mmm iij



alles Prasseln also balde anbrennet/vñ nicht vmb ober vber sich springt/ so ist es gut vnd bewehrt/ wird fürnemlich in Hispania bey Tarracona gesunde/ vñ bringen es die Genuesische Kaufleute gemeiniglich mit sich herauß.

### Von dem Sale Massæ.

#### Das XXVII.Cap.

**M**och einander Saltz findet sich im Vngerlande/Saltz Masse genaüt/ist versalkener als alle andere Geschlecht des Saltzes/allein das Rohthe außgenommen/sonsten weiß/vñ wird auch an etliche Orten der Insel Corlice gesunde.

### Von einem andern Saltz/Salarcus genant.

#### Das XXVIII.Cap.

**L**äß ein Brot von dem allerweissesten Meel zu Puluer brennen/in einem Wasser temperieren/durch ein Filterü scotieren/vnd auff den Boden congelieren/so hastu das Saltz/welches man Salarcus zunennen pflegt.

### F. Das Steinsaltz fließend zumachen.

#### Das XXIX.Cap.

**D**ieses Saltz wirdt auß einem gewissen vnd sonderbahren Stein genommen/vnnd derselbige Stein also gemacht: Man nimpt vngelöschten Kalch wie viel man will/geußt so viel Wasser darüber/das der Kalch zween Finger hoch damit bedeckt wird/rühret wol vnter einander/lests nachmals einen gantzen Tag still stehen vnd ruhen/so entsteht oben auff dem Wasser ein weiß Häutlein/welches das Saltz ist/das selbige hebe mit einem Löffel fleißig herab/thu den dritten Theil Weinsteinsöl hinzu/vnnd misch wol vnter einander/so wirdt es fließend. Es ist zu der Glaskunst in sonderheit gut/denn es macht die Gläser vber alle Massen schön/alle Metall zerschmelzen/

schmelzen / vnnnd sich mit den Alchimistischn Medicinis ver-  
einbahren.

### Von dem Salt Saporitum genannt.

#### Das XXX. Cap.

**D**ieses Salt ist vber die Massen weiß vnnnd glänzt wie ein  
Eristall / von Natur sehr scharpff / durchtringt gewaltig /  
stringiert dē Mercurium sehr fein / verwandelt das Kupffer in  
Golde / gibt demselbigen ein schöne Farbe vnd macht es so volla-  
kommen / daß es auffallen Proben besteht. Wirdt fürnemlich  
vmb Teruis / vnd in der Marck (verstehe in Italia) gefunden /  
die daselbst herum wohnen / halten es für einen Alaun / sinde  
aber vnrecht daran / das Gute gibt auff den flüenden Kohlen  
also baldt eine Flammen vnd Geprassel von sich / welches doch  
die andere Salt nicht thun. Ist von natur also beschaffen / daß  
man es billig für eines der fürnembssten Salt halten / vnd zu der  
Alchimy wol gebrauchen kann. Saracenus commendiert es sehr  
hoch / will geschweigen / daß es auch andere Scribenten hin vnd  
wider rühmen / vnd zubrauchen befehlen.

### Vom Schieß Salt / bey den Italianern

#### Sparato genannt.

#### Das XXXI. Cap.

**D**ieses Salt ist einer starcken Natur / von Farben fast  
weiß / gesalzen / vnnnd vber die Massen scharpff. Wirdt  
in den Orten Clarantanæ, vnnnd fürnemlich in dem  
Berg bey Sant Peter gefunden / helt vnnnd stringieret den  
Seruum fugituum mit allem seinem Anhang / vnnnd macht  
das Kupffer weiß : Vnnnd seiner andern Geschäfte auff diß  
mahl zugeschwigen. Das Gut von dem Bösen vnnnd Nichts-  
tügenden zu unterscheiden / nimm ein wenig Harn von einem  
jungen Knaben / vnd pra pariert Salt / laß ein kleine Weil vber

einander stehen / thu es nachmals widerumb herauß / reibs so lang in vnnd zwischen den Händen biß es warm worden / vnnd würff als denn das Salz auff glüende Kohlen. Denn das Geste leß sich nicht verbrennen / sondern springt also baldt auß den Kohlen herauß. Welches aber nicht gut ist / das bricht oder springt nicht auff / ist derowegen weder zu dem constringieren / noch auch zu dem Clarificieren düchtig.

### Von dem Salz von Benenstengeln.

Das XXXII. Cap.

**B**enn die Benenstengel erstlich zu Aschen / vnnd laß sie nachmals / biß das Wasser gänzlich verzehret ist / siedend / so bleibet das Salz auff des Kessels Boden liegen.

### Von einem andern deßgleichen.

Das XXXIII. Cap.

**L**iche machen / nach dem sie die Stengel zu Aschen gebrannt / ein Lauge darauß / vnnd lassen dieselbige nachmals sieden / so bleibt das Salz so wie ein Wachs zer geht / auff dem Boden liegen. Wenn solches geschehen / so nimm sie als denn guten Salniter / lassen ihn in einem Wasser temperieren / vnnd so lang sieden / biß dasselbige gänzlich eingetrucknet / temperiern es derowegen mit einem neuen Wasser / lassens durch das Filtrum ablauffen / vnnd endlich widerumb trucken werden / so bleibt das Salz / wie gemeldt / auff dem Boden liegen.

### Eine Kunst die jetztgemeldte vierley Salz nachzumachen.

Das XXXIV. Cap.

**N**imm einen grossen hauffen Beyden / laß dieselbige schütlich brennen / so findestu in der Aschen einen harte schwarzen Stein: Denselbigen laß klein puluerisieren / in einem warmen



den Wasser zergerhe/durch ein Filtrum destillieren/die faces, oder Hesen/so auff dem Boden liegen blieben/sämptlich hinweg schütten/vnd das dauon herab gelassene Wasser in einem Geschirz von Glas in einen Glas Ofen setzen/so wirdt es zu einem schneeweißen Taig/welcher die Kräfte vnnnd Wirkungen der letztgemeldten viererley Saltz in ihm hat.

### Alumen Iamenum zumachen.

Das XXXV. Cap.

**N**imm Schaffsloht mit sampt der Erden/auff welcher derselbige ligt/so viel du wilt/thu es mit einander in ein solch Geschirz/so auff dem Boden ein Loch hab/stürg ein Platt oder Schüssel vber dz Loch/fülle dz Geschirz in welche die Schaffsbonen sind/voll Wasser/laß dasjenige/so von ihm/dem Wasser/heraus laufft/in einem Kessel siede/nachmals in eben demselbige Kessel kalt werden/vñ ein Staudē von dē Kraut Psiminen genait/hinein stossen. Den alles was an derselbige hängē bleibt/das ist das rechte vnd wahre Alumen Iamenum.

### Von dem Alumine Zucharino.

Das XXXVI. Cap.

**N**imm Limonen Saft/das weiß von einem Ey/so nur eines Tags alt ist/gebräut Alumen Rocha einer Riechern groß vnd Zucker Candi gleich so viel/misch alles wol vnter einander vnd laß widerumb trucken werden/so ist es gethan.

### Von der Preparation des gemeinen Saltzes.

Das XXXVII. Cap.

**N**imm gemein Saltz/so viel du wilt/setz mit einē zugedeckē Hasen auff vnnnd zwischen glüende Kohlen/vnnnd laß/nach dem es wol roht worden/in einem frischen Wasser widerumb abkühlen/so findestu das Saltz weiß vnnnd fließend in dem Geschirz liegen.

Ende dieses Zehenden Buchs.

Nnn



# Das Fyffte Buch

dieses gangen Wercks Ioannis Baptistæ  
Birelli, des Fürtrefflichen vnd Weitbe-  
rühmbten Alchimisten.

In welchem gelehret vnd gehandelt  
wirdt/ von allerley schönen Farben/ wie man  
dieselbigen nicht allein zurichten vnd machen/ son-  
dern auch gebrauchen/ vnd damit  
malen könne.

Von der Fürtrefflichkeit der Kunst zumahlen.

## Das Erste Capitel.

**W**enn ich gedencke wie einen geringen  
vnd schlechten Anfang der Mensch hat/ kann  
ich mich vber seinen vber grossen Stolz/ Hoch-  
mut nicht allein nicht gnugsam verwundern/  
sondern muß mich auch desselbigen selbst schä-  
men. Denn daß vns Gott der Allmächtige zu  
Herren aller seiner Geschäfte gesetzt hat/ ist mit nichten daruff  
geschehen/ daß wir vns desselbigen solten vberheben/ sondern  
wir sind viel mehr schuldig Gott dem H Erren herglichen darsür  
zudancken/ daß er vns in vnd ausser vnserer Mutter Leib bis  
auff diese gegenwertige Stunde so gnädiglich erhalten/ vnd  
mit



mit Verstande allerley Künste zuüben begabet / denn darzu  
sind wir fürnemlicher geschaffen / vnter allen freyen Künsten aber  
so heutiges Tages in der Welt im Schwang gehen / ist die  
Kunst zumahlen nicht die geringste / sondern der allerfürnembs-  
ten eine / als in welcher fürnemlich Apelles vnnnd darnach auch  
Parrasius so fürtrefflich gewesen / daß sie ihre Gemählte vnnnd  
Bilder dermassen anzustellē vnd zuziehren gewußt / daß sie auch  
die allerverständigste / vnd in dieser Kunst geübteste für lebendis-  
ge Bilden angesehen. Jedoch wie außbändig die Mahler zur  
selbigen Zeit gewesen / so waren doch die Farben so gut vnnnd  
schön nicht / als sie auff den heutigen Tag sind / welches mich  
denn verorsachet hat / dieses eylffte ganze Buch mit ihnen / den  
Farben zuzubringen / vnd wie man sie / sonderlich aber schön vñ  
sein Himmelblaw / allerhandt Lacc / Zinnober / Miny / Bley-  
weiß / Indich / Fleischfarb vnd dergleichen zurichten / vnnnd mit  
Goldt auff Pappyr vnnnd Luch schreiben könne / der Länge  
nach zu erklären.

### Wie viel Gummi man zu einer jeden Farb

nimm vnd gebrauche.

#### Das II. Cap.

**W**Er die Farben recht temperieren wil / der muß dieses in son-  
derheit wissen vnnnd warnemen / daß das Feldtblaw viel  
Gummi / das Grün / die Lacc / Miny / vnd Zinnober / dessen ein  
mittelmaßige Mänge / das Bleyweiß aber zum allerwenigsten  
erfordert vnd bedarff / denn es gibt dem Fleischfarben ganz kei-  
nen Schein vnnnd Glantz / wie wir bey einer jeden in sonderheite  
hören werden.

### Den Gemählten einen schönen Glantz zumachen.

#### Das III. Cap.

**I**n die weiß Harz ein Pfund / des Gummi von Pflaums-  
bäumen / Benedischen Terbenthin / vnd Leindle jedes vier  
Nnn ij



Loht/laß das Hartg erstlich zergehen / vnd also warm durchsey-  
hen / das Gummi in einem gemeinen Oele so lang liegen vnnnd  
weichen / biß es gang zergangen / in dem es noch also warm ist/  
den Terbenthin vnd Oel hinzu thun / alles mit einander in ei-  
nem saubern Haselein bey einem kleinen Feuer so lang vnter  
einander rühren / biß es sich recht vnnnd wol miteinander vermis-  
chet / nachmals von dem Feuer widerumb hinweg heben / vnnnd  
biß du sein bedarffst / bewahren. Es müssen aber die Figurn vnd  
Gemählte / so du damit anstreichen wilt / gang rein / sauber vnd  
trucken / vnd er / der Fûrnis / selbst ein wenig warm seyn.

Einen andern Fûrnis für die Gemählte zu-  
machen / welcher also balde vnd gleichsam in  
einem huy trucken wirdt.

#### Das IV. Cap.

**I**mm des reinen vñ subtilen Puluers vnn Beyrauch  
Brösamlein / vnd Schreiberfûrnis / so viel eines jeden  
von nöhten / misch wol vnter einander: Nimm nachmals  
Benedischen Terbenthin / laß in einem zehrten kleinen Hase-  
lein zergehen / thu das gemeldte Puluer fein allgemach darein /  
rühr wol vnter einander / sihe daß es nicht zu dünn werde / vnd  
laß es also warm durchseyhen / vnnnd wenn du es jekundt brau-  
chen wilt / so mach es zuuor warm / vnnnd streichs fein dünn auff /  
so wirdt es in einem huy trucken.

Einen Fûrnis für die Bücher / welche die Apoteker /  
Barbierer / Mahler / vnd andere gebrauchen pflegen.

#### Das V. Cap.

**I**mm Tannen oder Fichtendöle / vnd des hellen lautern  
Oels von Ziegellsteinen etwas mehr denn jenes / misch  
wol vnter einander / laß warm werden / vnd bestreich die  
Büchsen darmit. Vnnnd wenn du wilt / daß es balde trucknen  
soll /

soll / so thu vnnnd vermisch ein wenig Goldglätt darunter / so trucknet es auff der Stätt.

Ein Safft / oder Feuchtigkelt mit welchem man die Figuren vnd Gemählte an statt eines Fûrniß anstreichen kann.

## Das VI. Cap.

**N**imm Leinsaamen / laß in einem Alembic von Glas destillieren / nimm hernach des Fûrniß von Ambra so schön sey vj. Loht / vnd des gemeldten destillierten Oels ij. Loht / misch bey einem kleinen Feuer wol vnter einander / vnd oberstreich die Gemäldte warm damit.

Ein besondere Kunst Farben zureiben.

## Das VII. Cap.

**A**lhie soltu zuvorderst wissen / daß man die Blawe nicht reiben darff / denn sie wüdt weiß: Das Grün in Blaw aber / wie gleichfals auch der Zinnober / Menge / Roht / Law / vnnnd alle andere Farben / müssen wol / vnd auff das aller subtilste gerieben werden. Die Purpursarb reibt man nur einmal herum / vnd dasselbig mit hell lauter Wasser / vnd temperiert sie nach Ausweisung der Description mit Gummi.

Zinnober zumachen.

## Das VIII. Cap.

**N**imm Quecksilber ein Pfundt / gäßen Schwefel ij. Loht / vnd der Soda, oder Aschen / welche die Barbierer zugebrauchen pflegen vj. Loht / laß die Aschen vnd Schwefel klein pulucrifieren / mit dem Quecksilber vermischen / vnnnd nachmals acht Stunde in einem Glas bey einem mittelmässigen Feuer stehen vnd weichen. Denn wenn es gekocht / so wächst vnd steigt es biß an den Hals in die Höhe / wenn solches geschehen / so laß

es widerumb kalt werden/ vnd brich das Glas entzwey/ so findestu den Zinnober gemacht.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das IX. Cap.

Nimm Quecksilber iij. Pfunde/ Schwefel j. Pfunde/ laß den Schwefel in einer Schüssel schmelzen/ wenn solches geschehen von dem Feuer herab heben/ das Quecksilber darein thun/ vnd wol mit einander vermischen/ als denn also mit einander fein puluerisieren/ vnd in ein solch groß Glas thun/ das der dritte Theil desselbigen lähr bleibe: Endtlich lasse es biß sein genug ist/ sublimieren/ vnd das Loch des Geschirrs offen/ so ist der Zinnober gemacht.

Die dritte.

Das X. Cap.

Nimm Schwefel/ vnd Quecksilber/ jedes j. Pfunde/ (oder wie etliche andere zu thun pflegen/ des Schwefels etwas weniger) misch wol vnter einander/ setz in einem verglasurten Geschirz/ so starck sey vnd die Hitze er leiden könne/ zu einem Feuer/ also daß ein dritter Theil des Geschirrs dieser Mixtur voll sey/ deck vnd fleiß das Geschirz mit seinem verglasurten Deckel/ vnd Laim nach Gewonheit oben wol zu/ vnd setze es so weit die Matern reicht in den vierecketen Ofen/ laß sieben Stunde/ biß der Ofen von sich selbst kalt wirdt/ vber dem Feuer stehen/ vnd brich als denn das Geschirz entzwey/ so findestu dein Zinnober gemacht. Der beste Weg aber das Quecksilber mit dem Schwefel zu vermischen/ ist dieser: Man läßt puluerisierten Schwefel in einem eysernen Geschirz bey einem mittelmässigen Feuer zergehen/ thut als denn das Quecksilber hinzu/ vnd nâschens wol vnter einander. Wirdt es aber etwann eher kalt/ eher es recht vnd wol mit einander permischet ist/



ist/so setze das Geschirz auff die heisse Aschen/ biß sie/ die Materie/ widerumb ein wenig zergethet/ so misch sie als denn recht vnd wol vnter einander.

## Die vierdte.

## Das XI. Cap.

Nimm Quecksilber ein dritten Theil/ galden Schwefellij. dritte Theil/ laß den Schwefel in einer eysernen Pfannen dissoluierten/ als denn das Quecksilber hinzu thun/ vnd darinnen tödten/ nachmals wol stossen/ vnd in einem solchen grossen Glas/ daß allein der dritte Theil davon voll werde/ sublimieren/ daß Geschirz nach Gewonheit wol zu halten/ erslich ein klein Feuerlein darunter machen/ das Geschirz/ wenn du siehest/ daß das Gald zunimpt vnd wächst/ wol zuhalten/ vnd so lang also stehen/ biß der Rauch anfängt roht werden/ als denn thu es von dem Feuer hinweg/ brich/ wenn es kalt worden/ das Geschirz entzwey/ vnd nimm den Zinnober heraus.

## Die fünffte.

## Das XII. Cap.

Etliche nemen Quecksilber fünff Pfunde/ thun es vber vier Finger hoch Sandt in ein groß Glas/ nemen nachmals zwey Pfundt vnd sechs Loht Schwefel/ setzen in einem irdenen Geschirz zu einem kleinen Kohlfeuer/ lassen jedoch/ damit kein Feuer hinein komme/ den Schwefel zuvor wol stossen/ giessen denselbigen/ wenn er in dem irdenen Geschirz zergangen/ vber das Quecksilber in das Glas/ rührens mit einem Eyslein so lang vnter einander/ biß es samptlich zu einem Puluer worden/ setzen also mit einander in ein wol verkleibten Kolben in einem Ofen auff/ vnd biß an den Hals in die heisse Aschen/ machen nachmals ein klein Feuerlein darzu/ vnd

lassens gehen Stundt also brennen/so wirdts sublimiert: Weñ solches geschehen/so machen sie von dem gemeldten Laimen einen solchen Deckel vber den Kolben/so wie ein runde Scheib formiret vnnd voller Löcher ist/vnnd nachmals andere zwölff Stundt an einander grösser Feuer darunter/so gibt es erstlich einen schwarzen/nachmals einen gälben/vñ endlich einen roten Rauch von sich/vnd ist der Gebühr nach gemacht. Deros halben nemen sie es als denn von dem Feuer hinweg/brechen/nach dem es kalt worden/das Geschirz entzwey/vnd nemen den Zinnober/so auff dem Boden ligt/vnd sehr schön ist/heraus.

Den Zinnober also anzumachen/dasß man ihn zum mahlen gebrauchen kann.

### Das XIII. Cap.

**A**ß den Zinnober auff einem Reibstein mit hell frisch Brunnen Wasser wol reiben/nach dem er wiederumb trucken worden/in einem Becher mit Harn wol vermischen/vnd abermals trucken werden. Vnd wenn sich der Zinnober auff den Boden gesezet hat/so gieß den alten Harn sein allgemach darvon herab/vnnd einen andern vnd frischen darüber/laß biß an den Morgen also stehen/vnnd wächsel also vier/oder fünff Tage mit dem Harn ab/so wirdt er nach dem allerbesten purgiert. Wenn solches alles verrichtet/so nimm Eyerklar so viel du meynest darzu von Nöhten seyn/rühr dasselbige mit einem truckenen vnd dürren Holz biß es zu einem hellen vnd klahren Wasser werde/wol vnter einander/gieß vber den Zinnober/also dasß derselbige einen guten quer Finger damit bedeckt sey/rührs mit einem truckenen vnd dürren Nußbaumens Holz wol vnter einander/laß sich den Zinnober setzen/vnnd wächsele/wie mit de Harn/also auch mit dem Eyerklar zween/oder drey Tag ab/so wirdt der Zinnober seines vbrigen Unrahts samptlich loß. Endtlich gieß ander Eyerklar darüber/rührs

rühre vnd misch wol vnter einander / vnd laß also / biß es gar & vollkommen werde / stehen.

## Ein Minn zumachen.

## Das XIV. Cap.

**S** Es Bleyweiß zu einem Feuer / vnd rühre bey demselbigen so lang vnter einander biß es roht wirdt / so ist / vnnnd heist es eine Minn.

## Die Minn zum mahlen zu zurichten.

## Das XV. Cap.

**L** Aß die Minn auff einem darzu verordneten Stein mit dem Wasser von Arabisch Gummi wol vnd rein reiben / mit Eyerklar vermischen / vnd nach dem es trucken worden / mit einem andern Gummiwasser vnd Eyerklar temperieren / so wirdt es zu einer schönen Farb.

## Ein schöne rohte Dinten zumachen.

## Das XVI. Cap.

**L** Eg Presilgen in Stück zerschnitten in eine Laugen / laß ein ganze Nacht darinnen ligen / thu als denn ein wenig Alumen Rochæ hinzu / laß biß auff zween dritte Theil mit einander einsieden / nachmals durchschyen / vnnnd brauch es als denn zu deiner Noht : Als nimm allwegen so viel / als du auff ein mahl zu verbrauchen gedenckest / laß mit Arabisch Gummi wiederumb sieden (denn je mehr du dieses Gummi hinzu thust / je heller vnd glänzender die Dinten wirdt) vnd schreib / in dem es noch warm ist / darmit. Wiltu es aber noch heller haben / so thu allwegen noch ein wenig Alumen Rochæ hinzu.



## Die erste Weise die Farb auß Presilgen zu extrahieren.

### Das XVII. Cap.

**S** Wir wol in dem nächstvorigen Capitel vermeldet haben / wie man ein rohte Farb / vnnnd Dinten auß dem Presilgen Holz machen vnd zurichten könne / hat vns doch für gut angesehen / noch etliche Capitel damit zuzubringen. Derowegen thu die Presilgen in Stück zerschnitten mit einer gnugsamen mänge Alumen Rochæ in ein Glas voll Essig / vnd setz zu Sommers Zeiten an die Sonn / so bekompstu seine Farb.

### Die zwente:

### Das XVIII. Cap.

**M**el nemen Alumen Rochæ, vnd Essig / eines so viel als des andern / lassens mit der zerschnittenen Presilgen steyden / den Alaun nach dem er zergangen / mit Gummiwasser temperieren / vnnnd wenn es warm / vnd nicht fast hart worden / für eine Farbe gebrauchen.

### Die dritte:

### Das XIX. Cap.

**D**er nimm der weißen Blumen / welche breit sind / in der Mitte einen rohten Cristall / oder Kreis haben / auff einem Stengel / so eines Arms hoch ist stehen / vnnnd in den Stoppeln wachsen / nimm / sag ich / des rohten / so diese Blumen in der Mitte haben / laß mit einem starcken Gummiwasser wol zerreiben / vnd hart werden / so kanstu es nach deinem Gefallen gebrauchen / vnd mit einem Benschel damit mahlen.

Die

## Die vierdte.

## Das XX. Cap.

**N**imm der auff die vorgemeldte Weise zerschnittenen Presilgen / vnd das Weiß von einem Ey / so denselbigen Tag ist gelegt worden / thu es in eine reine vnd zehrete Schüssel / rühre mit eine saubern Schwamm wol vnter einander / nim nachmals zweyer Weißen Körner groß zerstoßen Alumen Rochæ, vermisch mit der Presilgen / vnd dem Eyerklar / laß also zwanzig Stundt / vnd mehr nicht vber einander stehen / trucke nachmals durch ein eng leinen Tuch in ein verglasurt Geschirz wol auß / seth ein wenig an die Sonn / laß in deinem Hauß in eben demselbigen Geschirz trucken werden / vnd endlich in ein Lederin Säcklein thun / vnd so offte du es brauchen wilt / so stich / oder schneid mit einem Messer ein Stück davon herauf / thu es in ein Geschirz (also daß du es mit den Händen ja nicht anrührest / denn es verderbt also baldt) machs mit einem lautern vnd hellen reinen Wasser ohn ander Gummi an / vnd mahl was du wilt damit / denn es ist ein vber die massen schöne Farbe.

## Die fünffte.

## Das XXI. Cap.

**N**imm guten weissen Essig / so viel du zu dieser Composition bedarffst / thu Alumen Rochæ, vñ ein wenig Gummi darz ein / laß gehen Tag wol vnter einander rühren vnd vermischen / nachmals das klein zerschnittene Presilgen Holtz auch hinein vnd auff den Essig schütten / also zween / oder drey Tag vber einander stehen / vnd endlich alles mit einander in ein leinen Tuch thun / vnd durch dasselbige in ein verglasurt Geschirz außpressen / so bekompstu ein außbündig schöne rohte Farber / welche du zum Schreiben vnd mahlen gebrauchen kanst.

# Von der Alchimy/ Der sechste.

## Das XXII. Cap.

**Z**iel nemen eines guten weissen Weins so viel als ein Pfunde / zerschnitten Presilgen ij. Lohet / weissen Essig rof. Lohet / lassens drey Tag also ober einander stehen vñ weichen / nachmals biß auff die helffte einsieden / als denn zwey Lohet Aluminis Rochæ hinzu thun / vñ darunter vermischen / von newem ein wenig siedend / das Geschirz in solchem offen halten / hernach vom Feuer wiederumb hinweg heben / ein Lohet Gummi / so zuvor in Wein zerlassen / darunter thun / wol vnter einander rühren / damit es sich auff dem Boden nicht anhencke / das Geschirz als den wiederumb zudecken / vñ es endtlich zwey Tag also stehen. Endtlich seyhen sie es durch ein leinen Tuch / thuns in ein wol verstopfft vñ verwahrt Glas / vñ sprengen / wenn sie es jekunde brauchen wollen / auff der einen Seiten ein wenig lauter Wasser darauff.

## Die siebende.

## Das XXIII. Cap.

**N**idere nemen ein Geschirz von Glas / füllen dasselbige voll des allerstärcksten Essigs / thun den dritten Theil eines wol zerstoßenen Aluminis Rochæ darein / lassen es acht Tag also dariinnen stehen / mischens alle Tag wol vnter einander: Nemen nachmals des klein gefeyelten / oder geschabten Presilgen / sezens mit noch einmal so viel des Essigs / vñ einer gnugsamen Mänge des puluerisiereten Arabischen Gummi in eine verglasurten Hafen zu einem Feuer / vñ lassens biß auff zwey dritte Theil einsieden / vñ wenn sie wollen wissen / ob es der Gebühr nach gemacht vñ verfertiget sey / so legen sie ein wenig daven auff den Nagel eines Fingers: Denn wenn es auff demselbigen an einander henckt / oder stehen bleibt / vñ nicht



nicht zerfließt/so ist es der Gebühr nach vollendet: Wo nicht/ muß man es noch mehr vnd ferner lassen sieden.

## Die achte.

## Das XXIV. Cap.

**I**n der klein geschabte Presilgen anderthalb Pfunde/ laß in zwey Pfunde eines weissen starcken Essigs drey Tag einweichen/nachmals in einem verglasurten Geschirz einen vierdten Theil einsieden/ als denn von dem Feuer hinweg heben/ des Aluminis Sacharini zwey Loht/ vnnnd des klein puluerisirten Aluminis Rochæ zehen Loht hinzu thun/ mit einem Stecken wol vnter einander rühren/hernacher biß es kalt worden/also still stehen vnd ruhen/vnd endlich destillieren/ so wirdt es zu einer feinen vnd vollkommenen Farb.

Ein Farb von Presilgen zumachen / mit deren man auff ein Tuch mahlen kann.

## Das XXV. Cap.

**I**st du die Presilgen also annachen / daß man auff ein Tuch damit mahlen könne/so laß sie erstlich klein stoßsen/nachmals in einem newen Hasen mit Wasser ein wenig sieden/mitten in demselbigen ein wenig Arabisch Gummi darein werffen / vnd wenn du sihest/ daß es nun bereit vnnnd fertig ist/so hebe es von dem Feuer hinweg/vnd maal mit einem Benschel damit: Dieses aber soltu allhiein sonderheit wissen/ daß alle Farben / mit welchen man mit dem Benscheln zumahlen pflegt/mit Gummi müssen gerieben vnnnd temperieret werden/ allein die Presilgen außgenommen / denn dieselbige reibt man mit hell vnd lauter Wasser/vnnnd denn den Saffran mit Eyerklar/das Gummi aber muß mit Wasser gewaschen seyn/vnnnd gehört se zu einem halben Becher Gummi einganker Becher Wasser/ so ein wenig lawlecht sey. Ich aber hab die Farben.

(Anzemahllich auch etwann die Zeit zuuertreiben zumahlen gepfleget) allwegen mit einem gälben Gummi angemacht / als die Weiße/rohte vnd gälbe/ein jede für sich selbst / vnnnd die andere Farben/so nich zu diesem oder jenem Gemahlte dienstlich seyn bedauchten / darunter vermischet vnnnd also eine mit der andern temperieret. Vnnnd zwar so geben die Gemahlte / so mit solchen Farben gemahlet werden / keinen solchen bösen Geruch vnnnd Gestand von sich/wie die andere mit dem Leimwasser/ also daß man sie vor Fürsten vnd Herren darff kommen lassen / wosers sie anderst mit Fleiß gemahlet sind / sintemal es an den Farben allein nicht gelegen: Sondern es gehört auch ein gute vnd fleißige Handt darzu.

### Ein rohte Farb zu kleinen Schüsfelein.

#### Das XXVI. Cap.

**I**nnm Glas Schmalz/laß dasselbige vber einem Kohls Feuer biß auff die Hälffte einsieden/denn was sich langsam vnnnd vngern sieden leß/das ist zu diesem Geschäfte das beste/derowegen behalts vnd setz bey seit: Nachmals nimm deß Croci syluatici, laß denselbigen ein Stundt an der Sonnen trüeknen/ als denn puluerisieren / in ein Säcklein von newem dichten wol genäheten leinenen Tuch thun/vnnnd in demselbigen austrüeknen/biß ein hell lauter Wasser herauß laufft/wenn nichts mehr will herauß lauffen / so nimm es auß dem Sack herauß / thu es mit vier Loht puluerisierte Glasp schmalz in einen verglasurten Napff / laß wol durchreutern / misch beydes wol vnter einander/reitere es durch ein rein vnnnd eng leinen Tuch/thu baldt hernach das Tuch mit sampt der Mixtur oben auff ein solche Flasch oder ander irdinn Geschirz / so oben ein Loch / vnd vnten vier quer Finger vber dem Boden vier andere hab/stopff dieselbige Löcher sämpellich zu/gieß hell lauter Was-  
ser

fer auff die Mixture / laß durch das gemeldte leinene Tuch laufen biß es fein allgemach roht hindurch kompt / thu nachmals für ein jedes Pfundt achtzehen Loht guten weissen Essig hinzu / rühre mit einem Stecken wol vnter einander / laß also biß auff den andern Tag / vnd eben auff die Stundt / in welcher du es hinein gethan hast / stellen / mach als denn erstlich das oberste Loch / vnd nach demselbigē auch die andere auff / thu dasjenige / so noch vbrig ist / mit zweyen Blättern bedeckt in einen verglasten Napff / leg ein wenig alte Baumwoll auff die Blätter von Pappier / damit es das Wasser sämptlich an sich ziehe. Vnd wenn es der Farbe so viel an sich gezogen / daß das Wasser gleichsam weiß bleibt / so nimm es hinweg / mache mit einem hülzernen Meßer fein rein / thu das Roht / so sich an dem Pappier angehecket / mit sampt dem andern in den Napff. Vnd nimm endtlich durchgesiegenen Limonen Saft / gieß denselbigen fein allgemach / vnd so lang vber die Farb / biß sie so weich werde / daß sie könne fließen / vnd laß einen Tag also stehen. Hernach nimm deine verglaste Schüssel ein / thu die Farben so viel du bedarffst mit einem Benßel darein / wende vñ bewege die Schüssel ein von einer Seiten zu der andern / damit sie die Farben allenthalben annehmen / vnd laß sie endtlich trucken werden. Es ist ein fůrtreffliche schöne vnd frische Farb / vnd kan zu allerley Gemähten gebraucht werden.

### Ein schöne rohte Farbe zumachen.

#### Das XXVII. Cap.

**I**n Presilgen zwey Loht / laß dieselbige / wie du weißt / klein seyen vnd schaben / vnd in so viel Wasser / daß es damit bedeckt werde / einweichen / vnd endtlich einen dritten Theil einsieden: Nachmals nimm Aluminis Rocha, vnd Eyserschalt so viel eines jeden von nöhten / stoß wol vnter



einander/ thu es mit dem Wasser von Presilgen in ein Schüssel/ so nicht verglasurt sey/ vnnnd laß also mit einander tructen werden/ so wirdt es zu einer guten vnnnd vollkommenen rothen Farb.

### Ein andere Weiße solches zuuerichten.

Das XXVIII. Cap.

**L**liche nehmen Presilgen ein halb Loht/ weissen Marmelstein zwey Loht/ vnnnd des puluerisirtten Aluminis Rocha vier Loht/ lassen den Marmell/ wie auch den Alaun auff das allerreineste stossen/ nachmals alles mit einander in einer verglasurten Schüssel voll Laugen vnnnd Harn drey Tage einweichen/ vnnnd alle Tag wol vnter einander rühren/ seihen nachmals alles durch einen Zendell/ nehmen dasjenige/ so nach dem Durchseihen vberblieben/ widerumb auß dem Sack herauß/ lassens nach bester Gelegenheit außtrüeknen/ vnd behaltens zu ihrem Gebrauch.

### Hell Rosenfarb Carmesin zumachen.

Das XXIX. Cap.

**I**nn der Farb von Presilgen/ deren du in den nächstvorigen Capitelln bist vnterwiesen worden/ vermisch mit ein wenig Bleyweiß/ so mit einem hellen vnd lauterem Wasser ist zerrieben worden/ so hastu die Farb/ wie du sie begehrest.

### Ein ander dunkel Carmesin Roht zumachen.

Das XXX. Cap.

**I**nn liecht Rosenfarb Carmesin/ vermisch mit ein wenig gerieben Indich/ so mit einem hellen lauterem Wasser ist gerieben worden/ so wirdt es zu einer solchen Farbe/ wie dich der Tittel vertröset.

Solches auff ein andere Weiße zuuerichten.

Das XXXI. Cap.

**N**imm Zinnober/ Himmelblaw/ vnd Bleyweiß/ laß alles mit einem hellen lauterem Wasser wol zerreiben/ thu/ wenn es zu gar dunkel werden will/ noch ein wenig Bleyweiß hinzu: Oder da sie dir will zu hell werden/ mehr Himmelblaw/ vnd Zinnober/ so wirdt sie wie du wilt.

Schön Violfarb zumachen.

Das XXXII. Cap.

**N**imm ein wenig Indich/ vnnnd ein wenig Presilgen Farb/ laß was zu zerreiben ist/ zerreiben/ vnnnd thu ein wenig Bleyweiß darauff/ so wirdt es zu einer schönen Violfarb.

Einweißlechte Farb zumachen.

Das XXXIII. Cap.

**N**imm deß allerschöneste Himmelblaw/ vnnnd ein wenig Bleyweiß/ reibs mit hellem vnnnd lauterem Wasser wol vnter einander/ so wirdt es wie du es begehrest.

Die allerschöneste Purpurfarb zu machen.

Das XXXIV. Cap.

**N**imm vngeschmelzten zährten Schwefel drey Loht/ Quecksilber/ Sal armoniacum, vnd Zynn jedes zwey Loht: Nimm nachmals einen solchen grossen gläsernen Kolben/ welcher/ so viel du wilt/ fassen kann/ mach dich mit der Mixtur von gestossener Kreiden vnnnd Eimatur gefast/ leg es vmb den Kolben herum/ laß an der Sonnen trücfnen: Vnter dessen Saltz vnnnd Schwefel jedes besonder gestossen/ nachmals eines mit

Ppp

dem andern vermischen / das Quecksilber / vnnnd Zynn in einer neuen vnd zahrtten hülznen Schüssel bey einem Feuer zergerhen vnnnd durchseyhen / alle andere Sachen in einem Kolben darunter vermischen / zu einem Kohlfewer setzen / ein gemein Feuer darunter machen / vnnnd dasselbige allwegen in einer Gröfse erhalten. Vnnnd sihe in solchem wol zu / daß der Rauch / so das vortheraus steigt / allwegen einerley bleibe / denn wenn er einmahl gröfser wirdt / als das ander / so wirdt nichts guts darauff. Derowegen laß das Feuer sechs Stundt darunter brennen / so ist es gemacht vnd fertig.

### Ein andere Weiße solches zuuerrichten.

Das XXXV. Cap.

**L**äß ein Pfundt fein Zynn zerschmelzen / nachmals dem achten Theil Quecksilber hinzu thun / vnnnd es so lang vnter einander rühren / biß es gleichsam zu einem Taig wirdt. Wenn solches geschehen / so nimam Schwefel / vnnnd Sal armoniac jedes ein Pfundt / laß klein zerreiben / vnnnd mit dem gemeldten Taig von Zynn / vnnnd Quecksilber vermischen / in einem Mörsell / oder anderem hülznen / oder steinernen Geschir: (nur daß es kein Messing sey) wol vnter einander rühren / vnnnd endlich also mit einander in einem wol verkleibten Kolben auff einen Ofen setzen / erstlich ein klein gering Feuerlein darunter machen / demselbigen nachmals fein allgemach zuschüren / damit es also in einem Thun bleibe / vnnnd die Materie etwann mit einem Stecken vnter einander rühren. Vnd wenn du sihest / daß die Farb gälb worden / so rücks von dem Feuer hinweg / vnnnd laß widerumb kalt werden / so wirdt es zu der aller schönesten Purpurfarben Goldt gälben.

Farb.

Die



## Die dritte.

## Das XXXVI. Cap.

**W**imm Sal Armoniac, Zynn/Schwefell/vnd Queck-  
 silber jedes ein halb Loht. (Es muß aber nicht des  
 Schwefells in den Köhren / sondern des andern seyn)  
 thu es in einen solchen kurtzhalffigen weiten wol verkleibten  
 Kolben/das etwas weniger als der halbe Theil darmit erfüllet  
 werde/laß was zu zerreiben ist/in einem steinernen Geschirz zer-  
 reiben / (denn kein Eissen oder ander Metall ist darzu tüchtig)  
 misch nachmals wol vnter einander / setze zwö Stundt zu einem  
 kleinen Kohlfewer / wenn solche vorüber / fünff andere Stundt  
 zu einem Größern / stoß etwann ein subtiel Hölzlein zu dem  
 Hals des Geschirrs hinein / denn wenn es sich verschleust/  
 wirdt der Rauch verhindert / das er nicht heraus dämpffen  
 kann/darauf denn endlich entsteht/das das Glas zerspringt/  
 vnnnd wenn dunach Verfließung solcher obgemeldten sieben  
 Stundt vermerckest / das wenig Rauch mehr heraus kompt/  
 vnnnd eine Matery wie Goldt zu dem Hals des Geschirrs hin-  
 auff steigt / so rücks / vnnnd nimm es von dem Feuer hinweg/  
 laß/bis es kalt worden / stehen / vnnnd brich als denn das Ge-  
 schirz entzwey/so findestu die Farb nach deinem Willen bereit  
 vnd fertig.

## Scharlach Farb zumachen.

## Das XXXVII. Cap.

**W**imm ein Pfundt geschorne Scharlach Woll/laß sie/  
 in einem neuen Hasen in einer Laugen / so nicht fast  
 scharpff sey/bis die Farbe annimpt/sieden/mach/wenn  
 solches geschehen / ein solch Säcklein / so oben weit vnnnd vnten  
 eng vnnnd spiz sey / thu die Scharlach Woll darein / gieß Lau-  
 gen darüber/setz ein Geschirz vnter / vnnnd truck den Sack ders

massen auß/das alle Substanz mit sampt der Farb/dardurch  
herauß tringe: laß den Sack/vnnd die Woll also waschen/das  
nichts von der Farb daran hangen bleibe: Nach diesem allen  
die also gefärbte Lauge also mit einander bey einem Feuer  
warm werden/vnnd doch nicht sieden/ setze als denn ein ander  
klein Häselein mit reinem lauterem Wasser zu einem Feuer/  
thu/wenn es kalt worden/ zehen Loht des puluerisierten Alu-  
minis Rochæ darein/nachmals alles mit einander in den vor-  
gemeldten Sack/setz ein verglasirt Geschirz darunter/vnnd so  
balde es anfangt roht durch den Sack herauß lauffen/ so gieß  
heiß Wasser in den Sack hinein/nachmals auch alles das je-  
nige/so in das Geschirz hindurch gelauffen/vnnd dasselbige so  
oft vnnd viel/bis es nicht mehr roht/sondern weiß wie ein Lau-  
ge hindurch laufft. Denna wenn das Wasser sämpelich hind-  
durch gesiegen ist/ so bleibt die Farb in dem Sack ligen/ diesel-  
bige rühr mit einem Eissen/ oder (welches besser ist) mit einer  
Spatell von Holz auß/mach gleichsam eine Mallam darauß/  
schneide es endtlich zu Stücken/vnnd laß an dem Schatten-  
trucken werden.

### Ein schöne Lacc zumachen.

Das XXXVIII. Cap.

**N**imm des Harns von einem Menschen vngesähr ein  
Pfundt oder zwanzig/ laß in einem Kessell/ bis du es  
mit einem löcherichten eisernen Löffel wol abgeschäum-  
met hast/ sieden. Nimm nachmals desselbigen Harns sechzehen  
Pfundt/setz in einem reinen vnnd sauberen Kessell zum Feuer/  
thu des Gummi von Lacca ein Pfundt/vnd Alaun zehen Loht  
darein/ laß bis es färbend (welches du denn mit einem weißen  
leinenen Tüchlein probierē kanst) sieden/ thu nachmals fermer  
so viel des puluerisierten Aluminis Sacharini, als viel dich  
bedün-

bedunck genug seyn/hinzu/seyhe es in einem Napff durch/vnnd laß so lang stehen/bis es von neuem anhencket/vnd endlich wiederumb/bis es ganz hell vnnd lauter wirdt/durch ein trucken Luch lauffen: Denn was in dem Sack ligen bleibt/das ist die gute vnd vollkommene Lacc.

Ein andere noch feinere Lacc zumachen.

Das XXXIX. Cap.

**N**imm der Aschen von dem besondern Enchbaum Cerrus genandt/oder sonst ein andere/so noch stärker/mach ein solche starke Laugen darauß/das sie dich/wenn du nur ein wenig davon in den Mundt nimpst/als baldt auff die Zunge beist: nimm derselbigen Laugen drey/oder vier Vocal/sez in einen neuen Hasen auff glüendte Kohlen/thu/wenn sie so heiß ist/das du die Handt kaum darinnen leiden kanst/ein Psundt Rosin farb/oder Scharlachfarb Woll fein allgemach darein/rührs mit einem saubern Stecken wol vnter einander/vnnd laß so lang sieden/bis die Woll ihre Farb gänzlich verlohren/vnnd vngesürbt darinnen ligt: Seyhe es/wenn solches geschehen/durch ein solch Leinen Luch/so dick vnd in einer süßen Laugen gewaschen sey/thu die Laugen/in welcher der Alaun gelegen/in eine Schüssel/oder Napff/laß dasjenige/so auff dem Boden ligen blieben/rein durchseyhen/rührs mit einem dünnen Stecklein mit dem andern wol vnter einander/vnnd treib die Laugen mit dem Alaun so lang in einem Cirkel herumb/bis sie einen gewissen Schaum bekompt. So baldt du dieses siehest/so thu der andern Aschen nichts mehr hinzu/sondern rührs mit dem Stecken so lang vnter einander/bis du dich mit einẽ warmen Wasser gefast gemacht/dasselbige gieß mit grosser Mänge vber die gemelte Brühe/rührs eine Weil wol vnter einander/laß nachmals ein Stunde still stehen vnd rühren/vnd wenn du siehest/das die Farbe der Lacc samptlich auff den Boden sincket



oder das Wasser oben hell vnd lauter / oder zum wenigsten ohn  
 alle Farbe bleibt / so thu keinen Alaun mehr hinein : Sondern  
 wenn das Wasser noch etwas gefärbt bleibt / so nimm den ge-  
 meldten zerlassenen Alaun / temperier denselbigen mit einem fri-  
 schen Wasser / daß er fein gelinde wirdt / gieß ihn nachmals fein  
 allgemach darauff / rühre / wie zum ersten / mit einem Stecken  
 für vnd für / vnd so lang vnter einander / biß das Wasser / wenn  
 du es jekunde still stehen vnd ruhen läßt / entweder ganz lauter  
 vnd ohne Farb / oder doch zum wenigsten nur ein wenig roht  
 bleibt : Als denn laß sich die Materie recht setzen / gieß das Was-  
 ser davon hinweg / so findestu die Lacc auff dem Boden ligen /  
 dieselbige laß durch ein eng leinen Säcklein / so wol zugemacht /  
 vnd zuvor genug gewaschen sey / durch seihen / einen Napff vn-  
 ter setzen / vnd alles das jenige / so durch den Sack heraus laufft /  
 drein fassen : Das jenig aber / so trucken worden / thu von neuem  
 in den Sack / vnd wiederhol dasselbige also zum dritten vnd zum  
 vierdteimal / biß kein hell vñ lauter Wasser mehr hindurch laufft :  
 Vnd wenn du siehest / daß weder Wasser / noch anders heraus  
 laufft / so lehre den Sack vmb / schab alle Lacc / so sich die ganze  
 Zeit vber an ihm / dem Sack wie ein Leim angehengt / mit einem  
 reinen vnd saubern Löffel herab / streichs zweyer guter Finger  
 dick auff new gebackene Stein / laß biß die Stein alles Wasser  
 in sich gezogen / stehen / so bleibt die Lacc voller Spalt vnd  
 Schründen auff ihnen ligen. Kanstu aber keine gebachene  
 Steine haben / so nimm ein solch iridin Geschir / so noch nicht  
 genug gebacken ist / vnd streichs gleichfalls / wie von den Stei-  
 nen ist gemeldet worden / auff. Endlich wenn dich bedunckt / es  
 sey nun etwas hart worden / so schab es mit einem Messer von  
 dem Stein herab / spreits auff einer dünnen Taffel auß / vnd laß  
 an dem Schatten wol trucken werden / so bekommstu ein gute vnd  
 vollkommene Lacc : Denn je eher sie trucknet / je besser vnd köst-  
 licher ist sie. Willu sie aber von Farben noch völliger machen /  
 so

so nimm den vierdten Theil des Gummi von Lacca / vnd widerumb ein Quart fein Scharlach / laß das Gummi in einem Hasen mit zwey Schüsseln voll Wasser besonder ein wenig siedend / vnd wenn du die Scharlach Woll gesundt wilt durchsehen / so seyhe zugleich auch die andere Sachen mit durch / vñ thu viel Gummi darein / so wirdt es von Gummi fast vollkommen.

Ein andere Lacc mit Presilgen zumachen.

Das XL. Cap.

Nimm der allerstärcksten vnd schärpffsten Laugen zwey Eymerlein voll / thun ein Pfundt geschorne Scharlach Woll darein / vnd laß so lang siedend / biß die Woll gänzlich zerfahren vñnd zu Wasser worden / gieß / wenn solches geschehen / in ein hölzern / oder steinern Geschirz / würff also baldt ein Pfundt des Aluminis Rochæ fein allgemach darein / rührs mit einẽ Holz wol vnter einander / spreng zwey andere Eymerlein frisch vñnd lauter Wasser fein allgemach darauff / seyhe es nachmals alles durch einen leinenen Sack / thu die durchgesiegene Brühe in ein Geschirz von Glas / setz ein Pfundt zerschnitten Presilgen mit der Laugen so viel als zwey Pocal zu einem Feuer / vñnd laß einen quer Finger hoch einsieden / nachmals widerumb durch ein Säcklein lauffen / die durchgesiegene Brühe mit zwey Loht pulverisirt Arabisch Gummi einen halben Finger einsieden / mit einem Holz wol vnter einander rühren / vñnd zum dritten mal durch einen Sack treiben / so bleibt die Presilgen in einem Sack liegen / dieselbigelass zu runden Kugeln gemacht an dem Schatten trucknen / so ist es alles gethan vnd fertig.

Ein schlecht vnd gering Indich zumachen.

Das XLI. Cap.

Nimm Alumen Rochæ, laß denselbigen in einem Schilfffarben Wein biß es in der dicke einem Honig gleich wirdt.

sieden / nachmals von dem Feuer hinweg nemen / mit einer Kreiden / so wol gesotten sey / vermischen / vnd wiederum so lang sieden / biß es gleichsam zu einem dicken Taig wirdt / als denn streichs fein dünn auff ein Brett / oder Taffel / vnd schneid es wie du wilt zu Stücken.

### Ein ander fein Indich zumachen.

Das XLII. Cap.

Nimm der Blüht von dem Kraut Weydt genandt / vj. Loht / Ammelmehl ij. Loht / laß alles rein stossen vnd reiben / mit einem Harn vnd starcken Essig einen Kuchen darauff machen / vnd denselbigen an der Sonnen trucken werden. Wiltu aber solche Farbe etwas thewerer vnd köstlicher haben / so thu der Weydt noch etwas mehr hinzu / machs wiederum zu einem Taig / so bekompstu ein schön vnd gut Indich.

### Ein anders dergleichen.

Das XLIII. Cap.

Nimm den Safft von gestossenen Wirtzen Aepffeln / so wol zeitig worden / neß Stücklein leinen Tuch darinn / vnd laß dieselbige an dem Schatten trucken werden.

Ein solche blawwe Farb zumachen / mit deren man auff Pappir mahlen kann.

Das XLIV. Cap.

Nimm der feinen vnd allersubtilesten Himmelaw Farb ein Theil / Ehermesin zwey Theil / misch wol vnter einander / temperiers mit einem hellen vnd lautern Gummiwasser / so wirdt es zu einer schönen Farb.

Ein Pisanisch Weiß / oder Bleyweiß zumachen.

Das XLV. Cap.

Nimm der Blech von Bley / lege sie vber den Geruch eines scharpffen Essigs in ein wol verstopft Geschirz / setze sie also



so mit demselbigen an einen warmen Ort / vnd laß sie endlich  
schaben vnd seylen / so wirdts ein Farb nach deinem Willen.

## Ein anders dergleichen.

## Das XLVI. Cap.

**N**imm erstlich zerlassen Bley / gieß mit einem grossen eyser-  
nen Löffel auff einen glatten Stein / daß es zu dünn Blech-  
lein werdt / vnd mach derselbigē so viel du selbst wilt: Nachmals  
nimm einen Hasen / schneid die Blechlein in der Ründe so groß  
als der Hase ist: Nimm zum dritten mal der Spräuer von  
Rocken / oder Weizen Korn / legs mit den Blechen eins vmb  
ander in ein Scherbe biß dieselbige ganz voll wirdt / machs oben  
wol zu / mach mit einem Strick ein Handthab daran / setz fünff  
vnd zwanzig Stundt in / vnd vnter einen Mist / so fast warm  
sey / vnnnd neme es endlich von dannen widerumb herauß / so  
findestu / daß alle Blechlein weiß worden / vnnnd daß sich alle  
Spräuer wie ein Mehl an dieselbige angehencket. Derohal-  
ben spreit also baldt ein Leilachen an die Sonne / strewe die  
Spräuer darauff / vnnnd laß sie daselbst wol dürr vnd trucken  
werden / reitere nachmals die Blumen durch ein Sieb sampt-  
lich davon ab / laß sie / wenn solches geschehen / wol stossen / in ein  
klein Häselein thun / vnd zu einem jeden Pfundt dieser Blumen  
vier Loht Wasser hinzu gießen / setz also zu einem Feuer / tempe-  
riers wol vnter einander / laß so lang bey dem Feuer stehen / biß  
sich ein Rauch davon erhebt / als denn hebe es von dannen hin-  
weg / gieß eine Form / wie du wilt / vnnnd laß an der Sonnen wol  
trucken werden. Endlich neme es widerumb auß der  
Formen herauß / vnd thu es in die Spräuer /  
so ist es ein schön vnd gut  
Bleyweiß.

Eine Weiß dasselbte zu temperieren.

Das XLVII. Cap.

**D**as Bleiweiß wird mit ein wenig weissen Weinrauch / vñ hernach mit einem Gummiwasser temperiret / vñ durch solche Mittel sehr schön.

Ein Roht alle Sachen zu vergulden /  
vñ zu schattieren.

Das XLVIII. Cap.

**I**n klein zerschnitten Presilgen / laß in einem wol zerfloß-  
ten Eyerklar einweichen / vñ vier Tag also stehen / rühre  
täglich wol vñter einander / thu / wenn es durchgesieget / Alu-  
men Rochæ einer Riechern groß hinein / laß nachmals an der  
Sonnen trucken werden / vñ behalts zu deinem Gefallen. Vñ  
weiß du es jekund gebrauchen vñ damit mahlen wilt / so schneid  
ein wenig davon herab / laß in eine frischen Wasser einweichen /  
so kanstu alle Farben damit schattieren vñ vergulden. Du mußt  
aber ein wenig Honig hinzu thun / vñ das Wasser mit ein we-  
nig von Risagallo acht Tag darüber lassen / vñ es endlich an  
einem Schatten widerumb trucknen.

Ein Kunst mit der Feder zureissen.

Das XLIX. Cap.

**E**liche brauchen hierzu solche Federn / so kein Spalt ha-  
ben: Ich aber hab oft vñ vielmal eben diejenige / mit wel-  
chen ich auch zuschreiben gepflegt / gebraucht / vñ etwas  
grössere Spalt darein gemacht / als in die andere.

Ein jedes Gemählde rings herum zu verschattlern.

Das L. Cap.

**D**a grün wirdt mit Lilien Stihle / oder mit der Blumē von  
Saffran schattiret / wie gleichfalls auch das Himmelsblau.

Das

Das Roth oder Lacc streicht man auff ein weiß Pappyr / vnd schattierets hernach mit dem Weissen / so temperiert / vnd nicht gar Weiß ist / schattierets mit der Presilgen herum auß.

Die Riny / oder Minien Farb wirdt mit Zinnober schattiert / in dem man nemlich eins mit dem andern temperiert / vnd mit der Presilgen herum schattieret.

### Ein Vmbra, oder Schattierung von Presilgen.

#### Das LI. Cap.

**S**chneid die Presilgen erstlich zu kleinen Stücklein / temperiers hernach mit einem Eyerklar / laß vier Tag also vber einander stehen / temperiers weñ du es jekund brauchen wilt / widerumb mit Eyerklar vnd frischem Wasser / vnd laß die Presilgen an einem Schatten trucken werden / biß sich die Farb desselbigen recht anzünde.

### Ein Schattierung von Himmelblaw.

#### Das LII. Cap.

**A**ls die Himmelblaw mit Indich ein / vermisch wiederumb mit gleich so viel Himmelblaw / vnd der Schattierung von Presilgen: Das Goldt / so in / oder auff ein Buch gelegt ist / wirdt Weiß / vnd mit diesen dreyen Stückken gleichsam verschattieret / als Bleyweiß / Goldtgälb / vnd Saffrangälb / oder mit dem Bleyweiß / oder auch mit dem Saffran allein. Vnd weñ es / das Gold / also ist auffgelegt / vmb schattieret / vnd mit dem Operment weißgemacht / so wirdt vnd ist es viel schöner als zuvor.

### Ein andere vber auß schöne Farb zumachen.

#### Das LIII. Cap.

**M**iß ein Håner Ey / mach oben ein klein Lochlein darein / thu durch dasselbig ij. Loht Quecksilber hinein / stopff das Loch fein fleißig wiederumb zu / vñ setz es also fünff vnd zwanzig Tag vnter einen warmen Mist / so bekompstu ein köstliche vnd schöne Farb.



# Von der Alchimij/ Eingälbe Farb zumachen.

## Das LIV. Cap.

Nimm der Früchte von Creusbeer / oder Weghedorn / so noch nicht recht zeitig worden / schneid dieselbige zu kleinen Stücken / laß in einer Zwaglaugen einweichen / nachmals biß auff zween dritte Theil der Laugen einsieden / als denn sein eng vnd wol durchsenhen / die Lauge wiederumb zum Feuer setzen / ein wenig von dem gestossenen Alumine Rochæ hinzu thun / so baldt es anfängt sieden / wiederumb von dem Feuer hinweg heben ( denn sonst steigt es samptlich herauß ) vnd zum andern mal durchsenhen / vnd behalts zu deinem Gefallen. Vnd wenn du es sekundi brauchen wilt / so machs ein wenig trüb / vñ streichs so dünn auff / als du jimmer kanst / so findestu / daß es vber die Massen schön gälb worden / welches ein lange Zeit wehret. Vnd wirdt noch schöner / weñ du vber das noch zwey Härlein Saffran hinzuthust.

## Weiß auff Schwarz zuschreiben.

## Das LV. Cap.

Nimm deß reinen vnd lautern Saffis / oder Milch von Feygen Holz / seth ein halbe Stunde in einem Becher an die Sonn / vermisch nachmals mit einem Gummiwasser / vñnd schreib als denn damit. Vnd wenn du geschriben hast / so bestreiche das ganze Pappyr mit sampt der Schriefft mit schwarzer Dinten / reibs so baldt es trucken worden / mit einem Stücklein leinen Tuch / so bleibe die Schriffte / so du mit der Milch gemacht hast / Weiß : Denn sie / die Milch / oder Safft von dem Feygen Holz / laßt sich durch die Dinten nicht verdunkeln.

Himmel

## Himmelblawe Farb zumachen.

## Das LVI. Cap.

**R**uß Sonnen Wirbell / oder blawe Kornblummen ein Nacht in einem Harn einweichen / am Morgen früh mit ein wenig vngelöschtem Kalk / je nach dem du sie hell / oder dunkel haben wilt / auff einem Marmellstein zerreiben. Vnnd zwar wenn du sie mit anders nichts / als mit dem Harn temperierest / so wehret sie etlich Monat / vnd bleibt allwegen einerley. Wenn du sie aber jekunde brauchen wilt / so misch in ein Glas wol vnter einander / versuchs vnd schreib mit einer Feder / sein rein damit / so wirstu sehen / wie schön es sey.

## Die erste Weiße Spongrün zumachen.

## Das LVII. Cap.

**N**imm einen grossen verglasurten Hasen / thu deß aller stärckesten Essigs vnd Kupffer in dünne vnd kleine Blechlein geschnitten / darein / mach einen Triangel von Erden vnten auff dem Boden / daß sie den Essig nicht rühren / deck nachmals den Deckel oben darauff / fleibs mit dem Luto sapientia, daß nichts herauß dämpffe / zu / seß fünff vnd zwanzig Tag in einen Mist / oder sonst an einen warmen Ort / in die Sonne. Nimm als denn das Geschirz von dannen widerumb hinweg / vnd mach es auff / so wirstu befinden / daß sich die Blech daran angehencket. Derowegen schab sie mit einẽ Messer widerumb herab / vnd laß sie in den Essig hinein fallen / machs noch ein mahl zusammen / wie man mit den Ziegellsteinen in den Ofen zuthun pflegt / seß von newem fünffzehen Tag in einen Mist / oder warme Ort / schabs wie zum ersten von dem Hasen herab / vnd widerhol dasselbig so oft vnd viel / biß die Blechlein sämptlich verzehret sind. Endelich seye den Essig fein allgemach dauon hinweg / samle den Grünspen auff / vnd thu ihn nach Gewonheit in ein Blas.

## Die zweyte.

## Das L VIII. Cap.

**I**n solchen Grünspen / wie man ihn sekunbt zuge-  
brauchen pfleget / zumachen / nimm Kupfferschäum / so  
von allem Unraht ist gereinigt worden / oder desselbi-  
gen Pulvers sechzehn Loht / gemein Saltz acht Loht / Weins-  
stein von rohem Wein vier Loht / Sal Armoniac ein Loht / stark-  
en Essig / vnd Sawertaig / (als welcher den Grünspen zu ei-  
nem dichten Wesen / oder Corpore macht) jedes sechs Loht /  
temperier es mit dem Essig / vnd den andern Stücken klein  
puluerisiert / wol vntereinander / mach alles zu einem Taig /  
setz in einem neuen verglasurten Hasen / so mit seinem Deckel  
versehen vnd wol verkleibet sey / fünffzehn oder zwanzig Tag  
vnter einen warmen Mist / nemme es / wenn solche vorüber / von  
dannen widerumb heraus / rühr den Essig fein allgemach her-  
umb. Vnd wenn du es vmb etwas mehr vermehren wilt / so thu  
deß mit den vorgemeldten Maternen temperierten vñ vermische-  
ten Sawertaigs noch mehr hinzu / biß es nach deinem Begeh-  
ren hart wirdt. Endlich thu es in einen wol verwahrten Sack /  
setz widerumb acht oder zehn Tag in einen Mist / vnd damit der  
Mist den Sack nicht anrühre / so mach vñ ordne subtile Bret-  
lein vmb denselbigen herum / vnd nimm es nach Verfließung  
solcher Zeit widerumb von dannen heraus / so bekompstu ein  
schön Grünspen.

## Die dritte.

## Das LIX. Cap.

**Z**iel nemmen der dünnen vnd subtilen Blechlein von  
Silber / Weinstein / vnd Saltz eines so viel als deß an-  
dern / stoffen die beyde letzte Stück vnter einander / legen  
es mit den Blechen eines vmb das ander in ein Scherbe / biß  
dasselbige



dasselbige ganz voll wirdt / streuen ein wenig Waizen oder Roockensprewer darauß / vnd vber dieselbige widerumb Klümplein Salt / besprengens ein wenig mit einem scharpffen Essig / streuen wiederum ein wenig Spräwer darauß / machen das Geschirz oben wol zu / setzen zween Tag an einen feuchten Ort / vnd nachmals zu einer Hitze / biß die Spräwer anfangt rauchz / als denn widerumb zween andere Tag an einen feuchten Ort / schaben dasjenige / wenn es nach diesem alles vollendet / so an den Blechen hangen blieben / herab / damit nichts Grünes daran bleibe / thun es in ein reine vnd saubere Rindsblaß / die Klumpen aber / so nicht grün sindt / thun sie wie zum ersten in das Geschirz vber die Blech.

Die Grünspon also zutemperieren / daß es zu einer vberauß schönen Farb werde.

Das L X. Cap.

**L** Aß den Grünspon klein zerreiben / nachmals ein wenig an einen feuchten Ort setzen / vnd nimm als denn der frischen Blätter von Weinrauten gleich so viel / stoß vnnd preß den Safft herauß / vermisch denselbigen mit fein puluerisiertem Abrabischen Gummi: Vnd wenn der Gummi ganz zu Wasser worden / so nimß deß Grünspons so viel du wilt / thu es in den gemeldten Safft / vnd rühre wol vnd hefftig herum / damit es sich desto besser vermische.

Stücklein Leinen Tuch mit weissen Bilgen grün zufärben.

Das L X I. Cap.

**I**mm deß Saffts von weissen Bilgen / thu es mit so viel deß Aluminis Rocha, so viel dich bedüncket genug seyn / in ein Rüpffern Geschirz / setz fünf Tag an einen feuchten Ort / also daß ihm das Puluer nicht schade / thu nachmals so viel puluerisierter Gummi hinzu / daß du

es mit einander könneſt vermischen. Endlich nimm der reinen vnnnd zahrtten Stücklein leinen Tuch / in welchen Gyps vnnnd Honig eingewickelt gewesen / vnnnd wenn sie dieses Safts voll sind / so nimm sie von dannen widerumb heraus / laß widerumb trücknen / vnd endlich abermahls in den Saft werffen / biß sie denselbigen sämptlich in sich gesoffen / so sind sie gefärbt.

### Grüne Mahl Tüchlein zumachen.

Das LXII. Cap.

Nimm gestossen Grünſpon / vnd vier Haar Saffran / temperiers mit einem ſcharpffen Essig / vnd gleich so viel Rauten Saft / laß die Tüchlein mit einem Harn wol abwaschen / nachmals widerumb trücken werden / in die gemeldte Wirtur drey mahl eintauchen / vnd in dem Schatten / wie oben gemeldt widerumb abtrücknen / so werden sie schön grün.

### Tüchlein von allerley Farben zumachen.

Das LXIII. Cap.

Nimm Opermert ein Quintlein / ſcharpffe Laugen vier Loht / deß aller vnflätigſte Meßſings so du finden kanſt / ein wenig / Spongrün ein Loht / kleine Wachholderbeerlein gestossen zwey Loht / laß alles mit einander einen vierdten Theil einsieden / die Tüchlein mit der ſelbigen Wirtur benezen / vnnnd endlich an dem Schatten widerumb trücknen / so bekommen sie viel vnd mancherley Farben.

### Die erste grüne Farbe zumahlen vnd zuliniieren.

Das LXIV. Cap.

**L**äß weißen Honig durch ein Stücklein leinen Tuch seihen / mit ein wenig eines starcken Essigs temperieren / nachmals in einem wol verstopfften Geschirz drey Tag in einen

In einen warmen Mist sehen/ so wirdt es eine auß den allerschön-  
nesten grünen Farben.

## Die zweynte.

## Das LXV. Cap.

**S**toß den Grünspon mit Essig wol vnter einander/ thu ein  
wenig Saffran hinzu/ temperier die gemeldte Farb mit ei-  
nem wol gesottene Eyerdotter/ vñ laß es/ eher du es gebrauchst/  
zuuor durchsehen.

## Die dritte.

## Das LXVI. Cap.

**N**imm des Saffis von Weinrauten/ vnd Grünspon/ reib  
es wol vnter einander/ vñnd temperiers mit Eyerdotter/ ein  
wenig Essig/ vnd zweyen Härlein Saffran/ so wirdt es zu einer  
schönen Farb.

## Die vierdte.

## Das LXVII. Cap.

**N**imm weissen Weinstein/ vñnd Grünspon/ laß mit einem  
starcken weissen Essig/ in welchem zuuor etwas von Ara-  
bisch Gummi zerlassen worden/ wol temperieren/ so ist es ge-  
than.

## Die fünffte.

## Das LXVIII. Cap.

**N**imm des Saffis von blawē Gilgen/ thu ein wenig gestoß-  
sen Alumen Rochæ darein/ damit es desto heller werde/  
dupff die Lümplein etlich mahl darein/ vnd laß an dem Schat-  
ten trucken werden. Wiltu es aber Blutfarb haben/ so mach ein  
Farb von Scharlach/ vñnd dupff/ wie gemeldt/ die Lümplein  
darein. Blawe zumachen/ nimm Leinblumen/ oder blawe  
Gilgen/ vñ machs wie oben gemeldt. Wiltu aber die Farbe auß  
einem Tuch widerumb heraus haben/ so wasche es in einem



Gummi Wasser/ vnd trücks wol auß/ so hastu die Farben/ wie du sie begehrest.

### Ein grüne Dinten zumachen.

Das L X I X. Cap.

**M**ymm gestossen Grünspan/ weissen Essig/ Arabisch Gummi/ vnd ein wenig Rautensafft/ thu es zusammen in ein Glas/ stopffs/ weñ es ganz voll worden/ wol zu/ seß funffzehen/ oder zwanzig Tag an die Sonn/ laß nachmals sieden/ vñ durchseyen/ vñ in einem Glas verwahren: Vnd weñ du es jekunde brauchen vñnd darmit schreiben wilt/ so misch zuuor wol vnter einander/ so wirds zu einer grünen Dinten.

Ein solche grüne Farbe zumachen/ so sich einem Smaragd vergleicht.

Das L X X. Cap.

**M**ymm Baumöl/ oder Leinöl/ so fein hell vñd klar ist/ laß in einem Hasen bey einem Feuer heiß werden/ thu zu einem jeden Pfunde desselbigen ein Loht deß feinst puluerisierten Aluminis Rochæ hinzu/ vñnd wenn dasselbige zergangen/ gleich so viel fein/ vñd mit einer genugsamen Mänsge Oel wol zerrieben Grünspan/ decke das Geschirz bey dem Feuer wol zu/ hebe es nachmals von dannen widerumb hinweg/ laß acht oder zehen Tag also vber einander stehen: Nachmals von neuem reiben/ so wirdt es an der Farbe einem Smaragd gleich: In dē du es aber also reißt/ mustu ein wenig Fiechten Harz hinzu thun/ so wirdt es so schön/ daß sich männiglich darüber verwundert.

F Ein grüne Farb/ so zum Mahlen vñd Schreiben kann gebraucht werden.

Das L X X I. Cap.

**M**ymm Grünspan/ Goldschäum/ vñnd Quecksilber eines so viel als deß andern/ temperiers mit dem Harn eines jungen

gen Kraben / misch wol vnter einander / setz in einem Glas zwanzig Tag vnter einen warmen Pferdtsmist / laß nachmals von neuem reiben / so wirdt es eine auß den aller schönsten grünen Farben / welche man beydes zum Mahlen vnd Schreiben gebrauchen kann.

## Ein andere desgleichen.

## Das LXXII. Cap.

**I**mm Grünspion so viel du meinst von nöhten seyn / laß es in einem Essig zergehen / nachmals wol durchseihen / auff einem Stein mit hell lauter Wasser zerreiben / in solchem Reibē auch etwas von Honig hinzu thun / nachmals widerumb trucken werde / vnd gegen dem Abend widerumb mit einem Gummitwasser reiben / so ist es gemacht.

## Ein grün Wasser.

## Das LXXIII. Cap.

**I**mm guten scharpffen Essig / Sal Armoniac, gemein Sals / vnnnd der Feyel von Kupffer jedes vier Loht / thu es zusammen in ein Glas / laß sechs oder acht Tag also vber einander stehen / so wirdt es zu einem grünen Wasser.

## Ein ander Wasser.

## Das LXXIV. Cap.

**I**mm der Früchte von Creusbeer / oder Weghedorn / so wol zeitig worden / laß dieselbige wol zerstoßen / mit ein wenig puluerisiert Alumen Rochæ, in einem zarten vnnnd dünnen Hasen thun / vnnnd sechs oder acht Tag an einen warmen Ort stellen / da es sein allgemach könne sieden / gleich wie die Trauben / oder Most in einem Kessel / wenn solches geschehen / so seyhe es durch ein eng vnd dicht leinen Tuck / legts zwischē ein Kelter / vñ preß also die Substanz mit einander

heraus / thu nachmals ein wenig der Teutschen blawen Farbe hinzu / so erhebt sich ein schöne Grün. Vnd so dich bedüncket / es sey dieselbige etwas zu dunkel / so temperiers mit ein wenig Alaun / thu endlich die ganze Composition in ein Glas / vnd laß an einem Schatten trücknen / so wirdt es zu einer vberauß schönen Farb.

### Ein grün Wasser / vnd wie man dasselbige

pflege zugebrauchen.

Das LXXV. Cap.

**I**mm deß Saffts von Weinrauten / Grünspoon / Arabisch Gummi / vnnnd Alumen Rocha, thu es alles zusammen in ein scharpffen weissen Essig / laß also zween / oder drey Tag vber einander stehen / thu nachmals ein wenig gestossen Saffran hinzu / sek etwann einen Tag an die Sonn / oder da es im Winter ist / ein halbe Stundt zu einem kleinen Feuer / senhe es endlich durch / vnd behalts zu deinem Gefall / es ist einer auß den aller subtilsten grünen Safften ohn einiges dicke Wesen / vnd dienet zu dem jenigen / wie oben vermeldet.

### Ein grüne Farbe zu / oder vber Glas zumachen.

Das LXXVI. Cap.

**I**n feinen weissen Terbenthin ein Pfundt / Mastix so well gewaschen / vñ an keiner Sonnen / sondern an einē Schatten getrücknet worden / sechs Loh (weñ es nemlich zu Winters Zeiten ist / denn im Sommer hat man mit zwey Lohthen genug) new frisch Wachs ein Loh / laß alles also mit einander in einem neuen verglasurten Hasen vber einem mittelmässigen Rohlfeuer sieden / vñ in solchem mit einem dünnen vñ zahrtē Bretlein inñer dar vnter einander rühre / als den von dem Feuer widerufft hinweg nehmen / in einen andern verglasurtē Hasen durchsehen / damit kein Vnraht darinnen bleib / vnnnd ein wenig widerumb kalt werde / damit es nicht sieden / ob es gleich sehr heiß ist.

Wenn



Wenn dieses alles verrichtet / so thu zu allen diesen Stückchen. Lohr Grünspön hinzu / misch allgemach darunter / vnnd rührs mit einem Stecklein für vnd für vnter einander / damit es sich fa recht vnd genug vermische. Du must aber den Hasen mit einer Baumwoll wol aufsetzen / damit dir der Grünspön keinen Schaden thu / rühr die heisse Aschen in dem Hasen / mit sampt den vorgemeldten Sachen / so gleichfals fast heiß sindt / vber sich / daß der Farbe in einen Benschel / streich in dem sie noch warm ist das Glas / so du färben wilt / danke an / legs also baldt auff glüendte Kohlen / kehre für vnd für von einer Seiten zu der andern herumb / damit sich die Farb allenthalben sein dünn / vnnd gleich außspreite / vnnd laß nachmals widerumb kalt werden. Wiltu aber in drey / oder vier Tagen solche grüne Farb etwas heller vnd liechter haben / so nimm einer kleinen Hasselnuss ein groß der klein gestossenen Curcuma / vnd vermisch vnter einem Becher voll dieser Composition / denn es macht die Farb fast frisch. Wenn solches geschehen / so streich das Glas also baldt mit einem Benschel / wie oben gemeldt / damit an / vnnd sihe / daß die Curcuma als denn erst vnter die gemeldte Sachen vermische werde / nach dem sie zuvor gestossen sindt / vnnd daß diese Curcuma das letzte Stück sey / vnd rührs in solchem für vnd für vnter einander. Diese Curcuma aber ist anders nichts / als ein gälbe Curcuma  
was es sey. Wurzel / welche die Materialisten den Wüllenwäbern verkauffen / denn dieselbige machen die Leib / oder Rosenfarb damit hell / wo ferz sie nemlich noch frisch ist / denn solches gehört darzu.

Die Himmelblaw Farb zu probieren / ob sie gut sey oder nicht.

Das LXXVII. Cap.

**S**Preng / oder strewe etwas von dieser Farb auff ein heisse eyserne Blatt / so fein glatt vnd eben sey / denn wenn sie gut

ist/ so bekompt sie auff einem solchen Eysen ein bessere Farb/ da hergegen die böse vnd nichts taugendte verbrennt.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXVIII. Cap.

**E**liche nemen ein frisch Ey/ vnd legens mit einem Salz beyblat auff die Farb: Denn wenn sie sich als denn nicht verändert vnd anderst wirdt/ so ist sie gut: Gleich wie hers gegen die andere/ so der Erden an der Farb gleich wirdt/ vnd nichts taugendt.

Die Krafft vnd Güte des Lasursteins zuerkennen  
ein recht eygendtlich vnd vnverfälscht Ultramarin  
darauf zumachen.

Das LXXIX. Cap.

**E**rslich beneke diesen Stein mit Speichel/ oder Wasser/ lege hernach ein Tuch/ so fast weiß ist/ gegen ihm vber/ so bekompt das Tuch ein vber die Massen schönen Viole farben Schein/ so einem das Gesicht erfreuet. Wiltu es aber noch ferner probieren/ ob er der Stein gut sey/ so lege ein wenig davon mit Fleiß zwischen glüendte Kohlen/ vnd laß ihn daselbst wol heiß vnd glüendt werden. Vnd wenn es/ nach dem es wiederumb erkaltet/ nicht bleich worden/ so darffstu ihn sicher vnd gewiß für gut halten/ vnd auch dafür rühmen vnd gebrauchen. Oder laß ihn auff einer fewrigen Platten wol heiß werden/ vnd nachmals in einem weißen scharpfen Essig wiederumb ablöschen: Denn der gute verändert in solchem seine Farb durchaus nicht: Wenn er aber durch solche Prob noch ein bessere Farbe bekompt/ so ist er auß der allerbesten/ vnd wenn du einen solchen nicht haben/ oder bekommen kanst/ so nimm zum wenigsten des andern/ so die Farbe nicht verlieret. Wiltu  
aber

aber wissen/ ob auch der jenige/ so allbereit puluerificeret ist/ gut sey/ oder nicht/ so laß ihn auff einer glüendten Platten heiß werden/ vnd nachmals wiederumb erkalten/ denn was in solchem zerfleußt wie ein Wachs/ das ist böß vnd nichts werth/ das ander aber/ so in seinem vorigen Wesen/ vnd Farb/ vnd ein Stein bleibt/ gut vnd tauglich. Man nimpt aber zu allen dreyerley Himmelblaw/ zu einem Psunde eines jeden enffst Loht Ultramarin Lasurstein.

Wie/ vnd auff was Weise man den Lasurstein/  
damit man ihn desto besser könne reiben/  
calciniere.

## Das LXXX. Cap.

Nimm des Lasursteins/ so Goldt Aederlein hat/ vnd zehen mal ist cimentieret worden/ wie viel du wilt/ brich ihn zu kleinen Stücklein/ wasch dieselbige mit lauterm Wasser/ setz in einem Tiegel auff glüendte Kohlen/ nimm/ nach dem es alles heiß worden/ ein Stücklein nach dem andern heraus/ lösch in einem weissen Essig/ so drey/ oder viermal durch ein Filterum ist destillieret worden/ in einem auff ebenmäßige Weise destillierten Harn eines gesunden jungen Knaben/ (wiewol der Essig besser ist) widerumb ab/ vnd wiederhol solche Calcination sechs/ oder sieben mal/ so läßt es sich je länger je lieber/ vnd leichterlicher reiben vnd stossen. Denn wenn es erstlich nicht wol vnnd genug gerieben ist/ läßt es sich nachmals mit desto grösserer Mühe stossen/ denn es thut sich in das Kupffer hinein. Der ander Stein aber so sich durch das Feuer nicht regieren läßt/ behält seine eigene natürliche Farbe in dem Cimentieren nicht/ kann deroz wegen kein Cimentation leiden/ sondern verliert in derselbigen all seine Kräfte vnd Tugenden.



Die Himmelblawe Farben/ wenn sie nicht mehr zu  
Kügelin gemacht sindt/ sie haben sonst was Qualitet  
vnd Zeichen sie wollen/ zu purificieren  
vnd zu reinigen.

## Das LXXXI. Cap.

**S** baldt die erste Himmelblaw herauß kompt/ hat sie  
das Ansehen/ als sey sie gröber vnd dicker/ als die ande-  
re/ dessen denn die Goldt Aederlein/ so dieser Stein an  
sich hat/ einig vn̄ allein Schuldt sind. Die andere/ oder zweyte  
scheint etwas subtiler/ hat aber kein solche schöne Farb. Die  
dritte scheint wiederum̄ etwas subtiler/ jedoch auch etwas mehr  
hell. Nachmals wenn sie nicht mehr zu Kugeln/ oder Ballen  
gemacht sindt/ vnd du das Wasser von ihnen abgezogen hast/  
so gieße ein linde vnd helle Lauge darüber/ wasch mit den Hän-  
den fleißig ab/ vnn̄d verfahr mit einer jeden insonderheit also/  
gieß das Wasser/ nach dem sie sich zuvor gesetzt/ von einer je-  
den fein allgemach ab/ vnd wiederhol das waschen so oft vnn̄d  
viel/ biß sie ganz rein/ vnd der Dicke der Kugeln durchauß frey  
worden/ nachmals wasche sie zum wenigsten einmal drey/ oder  
vier mit einem frischen lautern Wasser ab/ so werden sie noch  
mehr purificiert vnd rein.

Die Himmelblaw Farb mit Eyerdottern  
zu purificieren.

## Das LXXXII. Cap.

**M**imm sechs/ oder sieben Eyer von solchen Hünern/ so  
allein mit Korn vnd Waiken/ vnd keinem Gras/ oder  
andern dergleichen sindt gespeiset worden: Stech oben  
kleine Löchlein darein/ vnd spreng die Dotter hie vnd dahin/ wie  
man das Oele vber einen Salat zu sprengen pflegt/ vber die  
blawe Farben/ auff eine jede ein wenig/ misch mit den Händen  
wol vnter einander/ wasch nachmals so oft vnd viel mit süßer  
vnd

vnd linder Laugen/ biß dieselbige so hell vnd lauter bleibt/ als sie gewesen/ da du sie erslich zu den Farben hinein gethan/ machs nachmals mit einem lautern Wasser einmal drey/ oder vier frisch. Denn dieses ist der beste Weg sie zu waschen vnd zureinigen/ welches allen Himmelblawen Farben ein schönen Glantz gibt. Wenn sie nun endlich wol/ vnd genugsam gewaschen/ so nimm die Gall von einem Rind/ spreng dieselbige/ wie du mit den Eyerdottern gethan/ vber die Farben/ reib es nachmals mit den Händen wol vnter einander/ vnd laß wiederumb wie zuvor waschen. Vnd zwar so geschehen alle diese Reinigung nicht zu mal/ sondern sein in der Ordnung/ eine nach der andern.

Die Himmelblawe Farben zu Pastillen/  
oder Kugeln zumachen.

Das LXXXIII. Cap.

Nimm Fiechtenholz ij. Loht/ Mastix/ vnd frisch Wachs/ jedes iij. Quintlein/ laß alles klein puluerisieren/ nimm nachmals einen kleinen irdinen verglasurten Hasen/ setz denselbigen auff glüendte Kohln/ thu erslich das Holz hinein/ rührs biß es zergangen mit einer hökenen Spatel für vñ für vnter einander/ thu nachmals auch den Mastix hinzu/ vñ laß ihn mit de Harz zergehen. Wenn solches geschehen/ so nimm ein Becken mit frisch Wasser/ span ein zahrt leinen Tuch darüber/ seyh die gemeldte Composition durch dasselbige Tuch/ vnd wenn es wol aufgedruckt/ so nimm das durchgesiegene Wesen/ machs mit de Händen gleich wie die Becker mit ihre Taig zu thun pflegen/ gleichsam zu einem Pastillo/ oder dicken Kuchen/ rührs mit den Händen immer vnter einander/ schmier vnd bestreich die Hände offte vnd viel mit Leinöl. Wenn solches alles verrichtet/ so nimm deß Puluers von Lasurstein/ vermisch mit diesem Taig/ rührs allgemach vnter einander/ vnd schmier die Hände offte vnd viel mit dem gemelten Del: Vnd wenn es nun gnugsam vermischet ist/ so thu es mit dem Del in ein Schüssel/ vnd laß acht Tag also

stehen. Endtlich wenn du das Hünfelblaw auß diesem Zaig wilt  
herauß ziehen/ so nimm einen steinernẽ verglasurten Napff/ mach  
dich mit zweyen Hölzlein einer Spannen lang/ vñ zweyer Fin-  
ger dick gefast/ thu ein wenig süsse vñ lawlechte Laugẽ mit sampt  
dem Zaig in den Napff hinein/ rühre vñ ziehe es mit den bey-  
den gemeldten Stecklein fein allgemach herauß. Oder wenn es  
im Sommer ist/ so verzichts mit hell frisch Wasser. Vnd nach  
dem du nun ein wenig blaw hast herauß gebracht/ so thu es in  
ein Schüssel/ wechsel mit der Laugen/ oder dem Wasser ab/ thu  
es also fort vñ fort in vnterschiedliche Schüsseln/ biß du es alles  
herauß gebracht. Den endtlich findestu das feinste beyssamen/  
das mittelmässige auch beyssamen/ vñ das letzte desgleichen.

**Die Ultramarin auß den Pastillen/ oder dicken  
Kuchen zuziehen..**

Das LXXXIV. Cap.

**N**Im dem præparierten Pastill/ oder dicken Kuchen/ so außers-  
halb in dẽ gemelten frischen Wasser mit dẽ Händen wol ge-  
waschen wordẽ/ thu ihn in einen Napff/ dessen Bodẽ zuvor mit  
dem gemeldten Oel geschmieret sey/ gieß nachmals eines law-  
lechten Wassers so viel drüber/ daß das Pastill zweyer Finger  
hoch damit bedeckt werde/ vñ zwar wenn dieses Wasser zuvor  
durch ein Filtrum were destilliert worden/ were es vñ so viel des-  
sto besser/ ja die Blawe Farb mit desto grösserer Vollkommenheit  
herauß zubringen/ pflegt man den Pastillum abzuwägen/ denn  
so wiß man/ nach dem er gewaschẽ/ desto besser/ was man thun  
soll/ vñ wie man der Farb zugewartet habe/ in Betrachtung  
des Oels/ so in ihm/ den Pastillum/ oder Kuchen hat können  
hinein fließen/ vñ zwar wenn es im Sommer/ läßt mans ein vier-  
theil Stunde also in dem lawlechten Wasser stehen/ in dem  
Winter aber etwas weniger. Du mußt aber alle diese Wasser  
mit Fleiß abgießen: Vnd wenn du das erste abgegoßen/ das an-  
dere



dere / in dem es noch fast lawlecht / darüber schütten / damit der  
 Kuchen fein weich werde / vnd also das gute fein allgemach her-  
 auß korn / denn alle auff einmal herauß zuziehen / ist nicht rah-  
 sam: Derhalbē rühr mit den beyden Stecklein fein allgemach  
 dz vnterst zu oberst: Vñ so sich v ielleicht der Kuchē auff dē Bo-  
 den des Geschirrs hette angehenckt / so schmier die Handt mit dē  
 Del / vnd rühr / oder wende es fein sanfft so lang vnd viel hie vnd  
 da hin herumb / biß alles Wasser anfängt blaw zu werden. Als  
 denn weiß du solchs sihest / so gieß es vber das andre / vnd enthalte  
 den Kuchen mit dē Stecklein allwegen also / dz er sich vnten auff  
 dē Boden nit anhencke. Vnd zwar so färb ein wenig Blaw von  
 diesem ersten des Wassers sehr viel. Vnd wenn er / der Kuchen /  
 so weit gebracht / daß er blawe von sich gibt / so spreit er dasselbig  
 in dē Wasser hin vnd wieder von sich auß / dz es das Ansehen be-  
 kompt / als seyen es Himmelblawe Stral der Sonnen. Derowes-  
 gen gieß auch dieses Wasser vber die andere beyde davon ab:  
 Samle die Brosamlein des Kuchens / so auff dem Boden zwis-  
 schen dē Blawen ligen blieben / in dem Napff sein zusamen / gieß  
 als denn fein allgemach ein ander lawlecht Wasser vber / wende  
 den Kuchen / oder Kugel mit dem Stecklein gleichsals fein all-  
 gemach von einer Seiten zu der andern herumb / damit er zu vor  
 gewaschen werde / vnd doch nicht zerfahre / oder zerbreche / noch  
 das Blawe auff einmal von sich gebe / denn damit were der Ka-  
 chen nicht gedient. Nach dem du einmal vier / oder sechs also mit  
 dem Wasser abgewechselt / so samle den Pastillum zu hauff / so  
 wirstu befinden / daß er in dem ersten mal auff vier / oder fünff  
 Unzen von sich gelassen / (welches denn allhie von dem feinen /  
 vñnd besten Lasurstein soll verstanden werden) dasselbige lege  
 beyseit / vnd sihe wie du auch das andere / oder zweyte herauß  
 bringest / lege auch dasselbige beyseit / vnd tracht nach dē dritten /  
 vnd vierdtē / vnd halt eben solche Weiß vnd Ordnung / wie bey  
 dē ersten. Eher aber alle diese Blaw samptlich herauß kornen an

der Zeit zum wenigsten acht Stundt vorüber: Wie gleichfalls  
eher sich solche Farben auff den Boden gesetzt/ weniger nicht  
als zwölffe. Derowegen gieß das Wasser mit allem Fleiß ab.

Diese Farben also anzumachen/ daß man  
damit könne mahlen.

Das LXXXV. Cap.

**A**ls das Himmelblaw mit Honig/ wie man mit der Pres-  
silgen zu thun pflegt/ reiben/ wiewol mans anderst nicht  
purgieren darff/ vnd temperiers mit zerklöpfften Eyer-  
klar oder einem Leimwasser.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das LXXXVI. Cap.

**Z**el nemen des gestossenen vnd durchgereiteten Pul-  
uers/ lassens mit dem Safft fein allgemach befeuchteis-  
gen vnd nehen/ vnd truckens so eng inmer müglich zu-  
sammen/ denn sonst/ wo mans zu lufft läßt/ verlieret es sich  
fast/ vnd wirdt auch nicht so geschwindt gerieben/ als sonst:  
denn ein jedes Pfundt des Puluers von Laspurstein muß zum  
wenigsten zwö Stundt gerieben/ vnd mit dem Safft/ dessen in  
dem nächstvorigen Capitel ist gedacht worden/ rings herumb  
beneket werdet/ damit es sich an den Reibstein nicht anhencke.  
Wiltu aber wissen/ ob es genugsam gerieben sey/ so nimm ein  
wenig davon zwischen die Zähne/ denn wenn du es/ in dem du  
darauff beiß/ zwischen denselbigem nicht empfindest/ so ist es  
recht vnd gnug gerieben/ derowegen so setze es als denn auff ei-  
nen saubern Stein an den Schatten/ vnd laß es daselbst der  
Gebühr nach trucken werden.

Wie man die jetztgemeldte Farb pflege zu waschen.

Das LXXXVII. Cap.

**D**iese blawe Farbe zu waschen/ nimm ein zahrt Becken/ thu  
deine Farb darein/ gieß so viel linde Lauge darüber/ daß sie  
vier

bier quer Finger hoch damit bedeckt werde/rühre mit den Händen wol vnter einander/laß nachmals so lang still stehen vnnnd ruhen/bis es sich recht vnnnd genug gesetzt habe / rühr als denn die Matery ein wenig mit den Händen herumb/gieß die Lauge in ein ander Geschirz fein allgemach dauon ab / laß die Matery in eben demselbigen Becken an einem Schatten trucken werden/nimm als denn mit Fleiß herauß/spreit es auff einen Mar-mell/oder Reibstein/laß vollends trucken werden/vnnnd machs also trucken von neuem zu einem Pastillo, oder runden dicken Kuchen.Nachmals nach dem es gerieben/vnd auff die Weisse/wie oben vermeldet/angeordnet ist/so nimm des gemeldten Kuchens ein Pfundt / wasch vnnnd reinige es außserhalb mit den Händen fein leiß vnnnd gemächlich ab / schneid es nachmals in kleine Stück/setz dieselbige in einem verglasurte vnd gewaschene neuen jr-dinen Hasen auff die heiße Aschen / laß darinnen zergehen/vnd sihe/das es da nicht firz oder krache/oder da es etwann von vngesähr firzend würde/so thu/wie offti vnnnd viel er wehnet worden/einen Tropffen Leinöle darunter/so hört es also baldt auff. Wenn solches alles verrichtet / so nimm du ein glatt Stecklein/schmier denselbigen mit dem gemeldten Oele/vnd rühr den Pastillum, als welcher zergangen/wol darmit vnter einander/ einen andern aber laß alles Puluer von dem gemeldten præparierten Lassarstein / auff die Weisse / wie oben angezeigt/sein nach einander hinein streuen/bis desselbigen nichts mehr vbrig/vnd rühr es in solchem fort vnd fort/vnd so lang vnter einander / bis du sihest / daß es recht vnnnd wol mit einander vermischet/vnd sich außserhalb nichts mehr von dem Pastillo sehen laß. Als denn nimm den Hasen also siedend von dem Feuer hinweg/schütt alles/was darinnen ist/in einen Napff voll frisch Wasser/wasch den Hasen also baldt fein wol vnnnd fleißig auß/vnd wenn der Pastil so kalt worden / daß du ihn in den Händen herumb werffen kanst / so schmier vnnnd bestreich die Hände mit



dem offtegeteldten Oele: Vnnd wenn du sihest / daß er wol gefärbt ist / so halt es für ein gut Zeichen / vnd temperier es derowegen ein ganze Stundt wol vnter einander / ziehe es allwegen nach der Länge vnnnd Quere / damit sich die Bläßlein / so etwann darinnen entstehen / verlihren. Denn je mehr man es mit den Händen also reibet / je mehr bringet man es von innen herauß. Endtlich formiere es nach der Länge / oder in die Runde / thu es in einen kleinen saubern Napff voll frisch / hell / vnd lauter Wasser / vnd laß funffzehen / oder mehr Tag darinnen ligen / denn je länger es einweicht / je besser vnnnd schöner wirdt es / vnnnd kompt auch vmb so viel desto eher / vnnnd mit geringer Mühe auß dem Pastillo herauß.

Was man / in dem man den Lasurstein auff dem darzu verordneten Stein reiben laß / für ein Ordnung zuhalten pflege.

Das LXXXVIII. Cap.

**I**mm das letzte Wasser vnter denen / so obgemeldet / nach dem die Farb gereiniget worden / laß durch einen leinenen oder härenen Sack lauffen / als denn durch ein ander Tuch / so noch enger / durchseihen / allwegen biß es sich setzt / vnnnd hell wirdt / ruhen / mit einem Schwamm oben herab nemmen / vnd wenn alles Wasser also hinweg kommen / die Farb in dem Napfflein ligen / vnnnd an einen schattechten Ort also trüeffnen / daß durchauß kein Staub / oder andere Unreinigkeit hinzu komme. Nach dem es nun alles also trüeffen worden / so lese ein jedes besonder mit allem Fleiß zusammen / vnnnd thu es in ein zehre ledern Säcklein. Denn je eher vnd geschwinder du solches verrichtest / je mehr bekompstu der Farben.

Ein Regel vnd Kunst Goldt auß dem Lasurstein  
zubringen/nach dem derselbige gestossen vnd  
gerieben.

Das LXXIX. Cap.

**D**erweil die größte Zierd / so man einem Gemahlte jrr  
gend geben kann/mit Goldt verrichtet wirdt / hat vns  
e vor gut angesehen/allhie auch anzuzeigen vnnnd zuuers  
melden/wie/vnd auff was Weiße dasselbige auß diesem Stein  
zubringen sey: Denn gleich wie man eine blawe Farb darauß zu  
extrahieren pflegt/also gibt er auch gleichsfalls Goldt von sich.  
Derowegen nimm des gemeldten präparierten/vnnnd in einem  
Rüpfernen Mörsel klein zerstoßenen vnd zerriebenen Steins  
ein Pfundt / vnnnd des purgierten Mercurii zwey Loht/saß zu  
sammen in ein Stücklein leinen Tuch/pres vnnnd trücks so wol  
auß/das aller Mercurius durch das Tuch herauß tringe/denn  
er bringt das Goldt mit sich: Derowegen setz ihn/den Mercu  
rium, mit sampt dem darunter vermischten Goldt / als denn in  
einem Tiegel zum Feuer/so verschwindet vñ dämpfft der Mer  
curius von dannen herauß / das Goldt aber / als welches zwar  
fein vnd perfect/jedoch eines kleinen Gewinns ist / bleibt auff des  
Tiegels Bodenligen.

Ein Ultramarin Himmelblaw zumachen.

Das XC. Cap.

**I**n excellenten Ultramarin himmelblaw Farbe zumachē  
nimm des sublimierten Mercurii vier Theil / stoß alles klein  
zu Puluer/setz es in einem nach Gewonheit verschlossenē  
vnd verkleibten Glas zu einem kleinen Feuer / mach / wenn du  
siehest/das es einē weissen Rauch von sich gibt/kein Feuer mehr  
darunter/wad wenn das Glas kalt worden / so brichs entzwey/  
so findestu die Farbe nach deinem Willen darinnen ligen/deren  
du dich zu allerley Arbeit gebrauchen kanst.

## Ein andere Weiße solches zuuerichten.

Das XCL Cap.

Honig/  
wasser.

**N**imm des allerfeinsten Lasursteins / so du srgend antreffen vnd finden kanst / thu ein wenig Honigwasser in ein solche gläserne Schaal / so viel als drey Becher in sich fassen vnd halten kann: Nimm / ein solch Wasser zumachen ein Loht oder ein wenig mehr eines weissen rohen Honigs / thu denselbigen in einen Hesen voll frisch Wasser / laß bey einem Feuer sieden / vnd für vnd für abschäumen / vnd endlich wenn es keinen Schaum mehr von sich gibt / von dem Feuer widerumb hinweg heben / denn es ist genug gesotten / vnd bleibt schön: Als denn nim gleich so viel Drachenblut / vnd ein Muscatnuß / laß wol puluerisieren / mit dem Honig Wasser fein allgemach temperieren / nachmals durch ein leine Tuch seihen / so viel Honigwasser zu dem Drachenblut thun / daß es ein mittelmäßige Farbe behelt / vnnnd in dem Purpurfarben roht scheint: Denn die Purpurfarb ist den Violn gleichsam ähnlich / frischer vnnnd schöner anzusehen / vnnnd gibt dem Himmelblawen auch einen schönern vnd hellern Glanz: Derowegen nimm des obgemeldten Steins ein Pfundt / vnnnd laß denselbigen mit dem gemeldten Wasser / vnd einen halben Becher des jetztgedachten Wassers von Drachenblut auff einem Stein so lang reiben / biß er ganz subtil / vnd gleichsam einer Salben ähnlich wirdt. Vnd wenn du wissen wilt / ob er genugsam gerieben sey oder nicht / so leg ein wenig dauon auff die außwendige Handt / vnnnd reib es mit den Fingern auff derselbigen herum / so findestu baldt / ob noch etwas grobs darunter sey. Derowegen / wenn es sich angreifen leßt / wie ein reiner Sann / so laß von neuem so lang reiben / biß du es zwischen den Fingern / vnnnd auff der Handt nicht mehr empfinden kanst / vnd es gleichsam zu einem vnempfindtlichen Wasser worden. Derowegen / wenn du es so weit gebracht /



gebracht/so scharre es auff dem Stein/ oder auff einem glatten Bretlein fein zusammen/ setze es also an einen warmen Ort/ da zwar die Luft/ aber doch kein Sonn hin könne/ vnd lasse es daselbst/ biß es trucken worden/ stehen: Den andern Tag hernach aber kanstu es mit diesem nächstvolgenten Pastill vermischen: Als nimm einen Hasen/ so zwo Schaalen mit Wasser halte/ thu sechzehen Loht hellen vnd lautern Terbenthin drein/ lasse bey einem Feuer/ biß der Terbenthin zergangen/ sieden/ als den geschwindt darauff zwölff Loht fein vñ rein Fiechten Harz darzu hinein thun/ wiederum sieden vñ mit ein ander zergerhe/ wenn es wol vnd genug zergangen/ mit einander temperiern: Noch ferners vierzehen Loht Briechisch Bech in Stücklein einer Bonen groß zerbrochen/ vnd widerumb also alles mit einander ein viertheil Stundt/ oder etwas länger siede/ vnd wenn du siehest/ daß es genugsam gesotten/ so nimm ein klein Bretlein/ thu ein wenig von der Composition mit demselbigen in ein Schüssel voll hell vnd lauter Wasser: Denn wenn es/ in dem man die Schüssel hie vnd dahin bewegt vñ rüttelt/ gleichwol bey sammen vnd an einander hangen bleibt/ vñ nicht zerreißt/ so ist es ein Zeichen/ daß es genug/ vñ nach aller Gebühr gesotten sey.

## Die dritte.

## Das XCII. Cap.

**A**ß den Lasurstein erstlich mit einer warmen Laugen esslich mahl wol waschen/ hernach mit einem Tuch widerumb abtrüeknen/ als denn in einem neuen Häselein zum Feuer setzen/ vnd dasselbige also auffblasen/ daß er/ der Stein/ wol heiß vnd glüend werde. Wenn solches geschehen/ so thu ihn in ein Schüssel mit destilliertem Essig/ trüekne ihn hernach an einem Schatten widerumb ab/ lasse ihn in einem küpffernen Mörsel wol puluerisiren/ durch ein rein subtil leinen Tuch

reitern / in einem engen vnnd verstopfften Geschirz / daß nichts davon heraus stäube / eine Weil verwahren / als denn auff eine Stein von newem reiben / in ein verglasirt Geschirz mit destilliertem Essig thun / vnnd so lang stehen / biß es sich in demselbigen setze. Endtlich nimm den Essig mit einem Schwamm das von herab / vnd laß die Materij an einem Schatte trucken werden / damit du sie von newem könneß puluerisiren.

## Die vierdte.

## Das XCIII. Cap.

**N**imm der Blätter von feinem Silber / vnd weissen starcken Essigs jedes ein Quintlein / Calniter / der Blätter von Bley / vnd Lasurstein jedes ein Loht / faß alles in ein Stücklein rein leinen Tuch / thu es mit dem Essig in ein solch irdin Geschirz / so rings herumb voller Löcher sey / binde nachmals das Tüchlein wol zu / laß einen Theil in dem Essig einweichen / thu vier kleine Stecklein / in das Geschirz hinein / mach ein Grub eines Arms tieff in die Erde / setz das Geschirz wol zugedeckt daß nichts heraus dampffe / darein / leg einen warmen Pferdemist rings herumb / vnd laß dreyßig Tag also darinnen stehen / so findestu nach Verfließung solcher Zeit ein schöne Himmelblaw Farbe.

## Ein Himmelblaw auff die Teutsche Art.

zumachen.

## Das XCIV. Cap.

**N**imm Lasurstein ein Pfundt / Myrrhen / vnd Arabisch Gummi jedes vier Loht / mach / wenn du solches besamamen hast / ein Capitellum auß der Aschen von Kabenholz / misch den gemeidten Stein mit dem Gummi / vnd Capitello auff einem Reibstein wol vnter ein ander / vnd sihe jedoch / daß die beyde Gummi / eher du es mit dem Stein anfangst zu reiben /

reiben/zuvor gestossen seyen. Nach nachmals das Capitellum zusamt dem Stein so weich / daß man es in einer Stundt gar wolreiben könne/vnd wenn es alles geriebt ist / so thu es zusammen in einen Napff/stürk ein Schlüssel von dem offgemeldten Capitello warm darüber / laß eines Vatter Unsers lang also stehen/sangs nachmals mit den Händen an zuermischen / biß sich die Gummi wol darmit vereinbahren. Endlich schütt das Capitellum in einen andern Napff/vnd wasch das Hümelblaw mit einẽ frischen/vnd lautern Wasser/biß du sihest/daß es ganz rein worden/vnd schütt also das Wasser je auß einem Geschirz in das ander/biß das Waschen vier mahl widerhohlet.

Ein andere Weiße solches zuterrichten.

Das XCV. Cap.

**E**liche nehmen den besten Lasurstein auß Armenia, so sie finden können/ vnd probieren ihn/ob er gut sey/also/ sie legen in entweder also gang /oder puluerisiert auff ein heiß/oder glüend eisern Blech/daß weñ er daselbst zerschmelzt/ so ist es kein Stein/sondern ein Encaustú, oder besondere Farbe zumahlen: Schmelzt oder zerfleust aber nur ein Theil dauon/ wie es denn offtmals zugeschehen pflegt / so ist zwar etwas von dem Stein darbey/jedoch mit dem Encausto vermischet. Oder ist er noch gang / so setz man ihn in einem Tiegel auff glüende Kohlen/lest ihn daselbst heiß vnd glüend werden/vnd wirff ihn hernach also heiß in einen scharpffen Essig / denn wenn er (wie gleichsfalls auch hiebevor ist erwehnet worden) die Farbe nicht verändert/so ist er gut/vnd zu diesem Geschäfte tüchtig. Derowegen wenn sie in auff solche Weiße probieret vnd just besunders/stossen sie ihn in einem Mörsel zu kleinen Stücklein/nemmen die schöneste vnnnd wolgefärbte vnter denselbigen heraus/ setzen in einem wolverkleibten Tiegel sechs Stundt zu einem Rohlfeuer / lassens nachmals widerumb kalt werden / vnnnd mit diesen nachfolgenden Stücken vermischen / vnnnd reiben:



Als/sie nehmen gemein Wasser/ vnd Honig jedes einen Becher voll/lassens mit einander sieden/vnd so lang schäumen biß es keinen Schaum mehr von sich gibt/vnnd nachmals widerumb kalt werden/nennen als denn Drachenblut/so viel als einer Haselnuß/oder andern kleinen Nüssen groß/lassens auff dem darzu verordneten Stein reiben/vnnd so lang mit dem gesottenen Honigwasser vermischen/biß es Purpurfarb wirdt/reiben nachmals mit diesem Wasser ihren Stein gang rein vnd subtiel/lassen ihn hernach an einem Schatten widerumb trucken werden/vnd wenn es so weit kommen/mit diesem nachfolgenden Pastill vermischen: Als/sie nehmen Baumöl sechs achte Theil/Griechisch Bech/vnd Fiechten Harz jedes sechs Loht:Terbenthin vier Loht/Mastix/vnnd frisch new Wachs jedes drey Loht/setzen alles in einem Hasen zu einem kleinen Feuer/biß es sich lütert/lassens durchauß nicht anbrennen/vnnd gießen/wenn es sich zehndt setz/einen Tropffen frisch Wasser darauff/so ist es alles gethan. Derwege seihen sie es/den Pastill/durch ein leinen Tuch in einen Napff voll frisch Wasser/lassens in demselbigen kalt werden/rühren ihn mit den Händē/nach dem sie dieselbige zuuor mit Leinöl geschmieret/ein ganze Stundt wol vnter einander/mischen den Stein darunter/rührens widerumb auff das allerbeste vnter einander/vnd lassens für vnd für/biß sie es widerumb wollen herausnehmen/in dem frischen Wasser liegen. Wenn solches alles geschehen/so legen sie ihn/den Pastill/in einen Napff/vnnd gießen ein solch heiß Wasser darüber/in welchem er allein könne zahrt vnd weich werden: Fangen ihn hernach mit zweyen dünnen vnd zahrtten Stecklein an zutractirn/vnd dermassen zureiben/daß das Wasser gang blaw wirdt: Dasselbige Wasser gießen sie/nach dem es wol blaw worden/in einē andern Napff/vnd ein ander warm Wasser ober/reibens wie zuuor/gießens wenn es blaw worden/in einem andern Napff/wie das erste/  
vnd

vnd wiederholen solches zum dritten vñ vierdtenmal. Endlich schütten sie widerumb ein ander warm Wasser vber / wie zum ersten / werffen vndwenden den Pastill in demselbigen das vnterste zu oberst heruñ / machens alles wie obẽ gemelt / gießen das gefärbte Wasser in einen andern Napff / vnd wiederholen das selbige zum vierdten mal. Vnd dieses ist also das ander Sors, oder der zweyte Gang. Zum dritten reiben sie / auffeben solche Weiß / wie auch zum andern mal geschehen / den Pastillum so lang / biß durchauß kein Himmelblaw mehr in ihm bleibt: Darzu denn ein besonder Iudicium vnd Verstande gehöret / daß man nemlich das Wasser also wisse anzustellen / daß es nicht zu heiß sey / vnd etwann den Pastillum von einander treib / vnd in Stücke zerbreche. Wenn nun alles Blawe heraus kommen / so lassen sie den Pastillum in einem Tigel brennen / so bleibt dasjenige / so in dem Stein gewesen / darinnen ligen.

Das gemeldte Blaw aber nachmals zu reinigen / legt mans in das obẽ gemelte Wasser / läßt daselbst durch ein leinen Tuch lauffen / damit es von dem Pastillo gereiniget werde / vnd endlich trucknen. Wenn solches geschehen / so nimpt man der Dotter von einem Ey / läßt das dünne Häutlein darvon herab / thut deß Blawen so viel man wil hinzu / daß es gleichsam wie ein erkaltet Wachs werde / rührt es mit den Händen in einem Napff voll frisch Wasser wie ein Wachs herumb / so bleibt aller Unkraht / so zuvor se vnd se in ihm / dem Blawen / gewesen / in dem Wasser ligen. Wenn solches geschehen / so wascht mans widerumb in einem frischen lautern Wasser wol ab / biß es recht vnd wol purgieret werde / vñnd läßt es endlich trucken werden / so wirdt es ein herlich vnd gut Ultramarin.

### Die dritte.

#### Das XCVI. Cap.

**M**el machen es also : Sie nemen Sublimat viij. Loht / Schwefel / vnd Grünspen / jedes ij. Loht / Sal Armoniac  
Et ij

vier Loh/ stossen alles klein zu Puluer/ vnd lassens in einem Geschir: bey einem Feuer/ wie man den Zinnober pflegt/ sublimire: Denn so baldt ein blauer Rauch davon auffsteigt/ so ist es gethan/ hebens derowegen vom Feuer hinweg/ vnd lassens widerumb kalt werden.

## Die vierdte.

## Das XC VII. Cap.

**W**iltu aber ein herrlich/ vnd außbündig Himmelsblau zurichten/ so nimm gewaschen Terpenthin/ vnd Griechisch Bech/ jedes x. Loh/ Mastix ij. Loh/ Leinsamen wieviel desselbigens darzu von Nöhten/ vermisch alles mit einer gnugsamen Mänge Essigs/ setz in einem verglasurten Hasen so lang zum Feuer/ biß es alles gesotten sey: Vnd wenn du wilt sehen ob solchs geschehen sey/ so nimm einen Stecken/ stoß denselbigen ein wenig darein/ vnd gleich darauff in ein frisch Wasser. Als denn schmier vnd bestreich den inwendigern Theil deiner Handt mit ein wenig Leinöle/ vermisch das Puluer vom Lasurstein in einer Blatten darunter/ gieß frisch Wachs darüber/ laß acht Tag also stehen/ nimms endlich wiederumb herauß/ vnd laß es trucknen/ so ist es gethan.

## Die fünffte.

## Das XC VIII. Cap.

**N**imm Sal Armoniac vnd Grünspan/ jedes sechs Loh/ misch mit dem Wasser von Weinstein wol vnter einander/ vnd mach es also zu einem weichen Taig/ thu denselbigen in ein Geschir von Glas/ stopffes oben auff das allerbeste zu/ vnd laß etlich Tag also stehen/ so ist es gethan.

## Die sechste.

## Das XC IX. Cap.

**G**Der nimm Sal Armoniac j. Theil/ Kuppfergrün/ oder Grünspan zwey Theil/ stoß diese beyde Stück erstlich zu Puluer/



Puluer / vermisch mit ein wenig Bleyweiß / hernach also mit einander mit dem Oele von Weinslein / vnnnd setz in einem wol verstopfften vnd verkleibten Glas mit dem Brodt in einen Backofen / denn so baldt das Brodt gebacken / ist auch diese Farb bereit vnd fertig.

## Die siebende.

## Das C. Cap.

**I**n des blawen Steins / so voller Farben sey / vnd zwar viel Goldtäderlein / jedoch wenig Marmeladern habe / laß deselbigen auff die offermelte Weise probieren / nach dem er gut vnd just befunden / in einem verglasurten Häselein / so das Feuer leiden könne / vnd mit seinem Deckel / vnd kleinen Löchlein in demselbigen versehen sey / einen Tag bey einem Feuer heiß werden vnd calcinieren / nachmals den Marmell so viel möglich davon absondern / nach dem er kalt worden / in einem Rüpffern Morssell klein puluerisirn / durch ein eng Sieb / oder Härin Thuch reitern / nachmals auff einem Reibstein auff das aller subtilste zermalmen / vnd in dem du solches verrichtest / so nimm die hienächst verzeichnete Mixtur / vnd Honig vj. Loht / laß in einẽ neuen verglasurten mässigen Hasen voll Wasser zu einem Feuer setzen / jimmerdar wol abschäumen / vnd den dritte Theil einsieden. Nachmals nimm gut vnd fein Drachenblut j. Loht zu einem jeden Pfundt der gestoffenen Himmelblawen Farb / reibs mit dem Gummi / oder dem gemelten Wasser auff einem Reibstein wol vnter einander: Schütt nachmals vber das gemeldte Drachenblut der puluerisirten Farb j. lb. vñ Eyerdotter iii. ij. misch alles wol vnter einander / laß von newem reibẽ / nachmals mit einer lautern vñ scharpffen Zwaglaugẽ / so lang waschẽ / biß das Blaw von den Dottern ganz rein wirdt / als den wasche sie widerum vier mal mit einem hellen vñ lautern Wasser / laß end-

lich trucken werden / vnd thu sie in den hienächst vorgezeichneten Pastill: Als nim̃ Fiechtenholz xij. Loht/frisch new Wachs/ Beyrauch/ Terpenthin/ Leinöl/ Griechisch Bech/ vnd Mastix/ jedes ij. Loht/ vermischs vnd machs / wie du weißt/ so hastu ein fein vnd gut Ultramarin.

### Die achte.

#### Das CI. Cap.

Nimm des geblätterten/ oder gespaltenen Talci, oder vnser lieben Frauen Eyß / leg es mit den beyderley in gleicher Mängem̃ mit einander vermischten Puluern von Salmiax, vnd Grünsp̃on eins vmb das ander in ein Scherbe biß dieselbige voll worden / mach es/ das Geschirz / mit dem Luto sapientia oben wol vnd fleissig zu / setz in einen warmen Pferdtts Mist/ leg vngelöschten Kalk rings herumb / laß zwanzig Tag also stehen/ vnd nimm es endlich von dannen wiederumb heraus / so findestu die allerschönste vnd feinste blawe Farb.

### Die neunnde.

#### Das CII. Cap.

Nim̃ Fiechtcharx vj. Loht/ Terpenthin/ frisch new Wachs/ vñ Leinöl/ jedes ij. Loht/ Griechisch Bech iij. Loht/ laß alles in einẽ neuen verglasurten Hasen mit Wasser warm werde/ misch so lang vnter einander/ biß es gleichsam zu einẽ Taig wird/ vnd laß dir es also zu einem Pastillo dienẽ. Nachmals nim̃ der Himelblaw von Farb/ misch mit diesem Taig wol vnter einander/ würffs in ein frisch lauter Wasser / wasch von der Erden so wol vnd fleissig du immer kanst ab / mach den gemeldten Pastillum wiederumb warm/ oder gieß warm Wasser darüber/ misch wol vnter einander/ gieß das Wasser / so baldt du siehest/ daß es das Blawe angenommen/ in einen andern Napff davon ab/ vñ ein anders darüber/ vnd wiederhol dasselbige so oft vnd viel/ biß du siehest.

## Das Eylffte Buch.

521

sihest / daß alles Blaw herauß kommen: Derowegen laß es als denn an der Sonnen trucken werden / so ist es gethan vnd verrichtet.

### Die zehende.

#### Das CIII. Cap.

**N**imm gebrandt Kupffer/vnd Weinhefen/ jedes *iiij.* Loth/ vngeschmelzt / oder lebendig Schwefel *ij.* Loth / stoß erstlich zu Puluer/vermisch mit Essig/oder Harn/thu es in ein wol verstopft verglasurt Geschirz/vnd laß fünfßehen Tag also stehen/so wirdt es wie es seyn soll.

### Die eylffte.

#### Das CIV. Cap.

**N**imm Quecksilber *iiij.* Loth/ Bley/vnd Sal Armoniac, jedes *ij.* Loth/stoß alles klein zu Puluer/sek/wie man den Zinnober zumachen pflegt zu einem Feuer/so baldt du einen Himmelblawen Rauch auß dem Geschirz sihest herauß steigen/stillen/die Materij kalt werden/vnd das Geschirz endlich zerbrechen/so findestu das es einer Ultramarin fast gleich worden.

### Die zwölffte.

#### Das CV. Cap.

**N**imm Quecksilber zwey Theil / Schwefel drey Theil/ Sal Armoniac vier Theil/ misch/vnd stoß alles wol vnter einander/temperier es mit Wasser/sek in einem wol verkleibten Geschirz in einen Ofen ober ein Kohlsfeuer / vnd brich das Geschirz/wenn du einen blawen Rauch davon sihest auffsteigen/vnd nach dem es kalt worden/entzwey/so findestu ein Himmelblawe Farb der Ultramarin fast gleich.



# Von der Alchimij/

## Diedrenzhende.

### Das CVI. Cap.

**N**imm ein grosse Mänge zerflopfte Eyerklar / setz dieselbige in einem wol verstopfften verglasurten Geschirz in einen feuchten Ort / vnd laß zween Monat daselbst stehen / so wird es zu einer Himmelblawen Farb. Ist es aber etwann noch nicht / wie es seyn so / so laß noch länger stehen.

Ein jedes Himmelblaw / welches man /  
will / zureinigen.

### Das CVII. Cap.

**D**u die Farb mit zerflopfte Eyerklar / vermischet in ein dünn vnd zahrt Rûhe Horn / stopff dasselbige oben wol zu / legs sechzehen Tag also mit einander in / oder vnter einen warmen Pferdes Mist / nimms / weñ solche Zeit vorüber / von dannen wiederumb heraus / laß erslich mit Honig wol vnter einander stossen vnd reiben / vnd endtlich mit allem Fleiß waschen / so ist es gethan.

Ein dick vnd grob Himmelblaw zumachen.

### Das CVIII. Cap.

**M**it weissen wolgereitertē Sand iij Theil / Syrisch Glas / vñ deß groben Puluers von blawen Stein / jedes ij. Theil / Weinstein j. Theil / laß was zerstoßen ist / zerstoßen / nachmals durchreutern / mit einander vermischen / mit Wasser zu runden Ballen / oder Kugeln machen / dieselbige zwölff Stunde in ein wol verkleibten Geschirz / daß nichts heraus dämpffe / in einen Fornacē Reuerberationis , so zuvor eingeheizet worden / hinst ein setzen / weñ solche Zeit vorüber / von dannen wiederumb heraus nemen / die Kugeln auff einem Marmellstein mit Wasser zerreiben / so bleibet die Farb auff dem Boden sitzen. Derowegen laß sie der Gebähr nach trucken werden / vnd war zu du wilt / gebrauchen.

Ein

## Ein andere Weise solches zuverrichten.

## Das CIX. Cap.

**N**imm Sal Armoniac einer kleinen Nussen groß / thu es in ein Becher / gieß zweyer Finger hoch Wasser darauff / laß darinnen einweichen / nimm nachmals Römißch Vitriol / vnd vngelöschten wol gereiteten Kalck / jedes ein Pfunde / vermisch mit dem gemeldten Wasser / so wirdt es in zween Tagen / vnd gleich so viel Nächten durchauß vollkommen / vnd wie es seyn soll.

## Ein Benedisch Himmelblaw zumachen.

## Das CX. Cap.

**N**imm vngelöschten Kalck j. Pfunde / vermisch / vnd machs mit einem starcken weissen Essig zu einem Taig / laß denselbigen ein halbe Stundt also stehen / vnd wenn er hart worden / mehr Essig hinzu gießen / damit er wiederumb weich werde / weñ solches geschehen / so thu zwey Loht puluerisiert fein Indich hinzu / misch erstlich wol vnter einander / setz in einem Geschirz von Glas zwanzig Tag vnter einen warmen Mist / vnd sihe / wenn solche vorüber / einmal hinzu / ob es nemlich schön worden / wo nicht / so setze es wiederumb so lang / wie zuvor / in den Mist / so ist es / wie es seyn soll.

## Ein Himmelblaw Wasser zumachen.

## Das CXI. Cap.

**N**imm des Attichsamens / so zwischen den zeitigen vnd grünen einer mittelmässigen Art ist / so viel du wilt / laß denselbigen in einem Kessel sieden / nachmals den Saft durch ein leinen Tuch darauff trucknen / vnd denselbigen in einem Glas / oder andern verglasurten Geschirz dermassen verwahren / daß er seine Farb nicht verliere / sondern allezeit schön bleibe: Als denn nimm des durchgereiteten Puluers von truckenem vñnd dars

ren Hunds Dreck/temperiers mit Harn/vnd weiß du es sechund brauchen/vnd damit mahlen wilt/so nimm ein Benschlein/duncke es in den gemeldten Safft/vnd bestreich die Mixtur fein leich damit/so wirdt es zu dem allerfeinsten Himmelblaw.

In zehen Tagen ein Himmelblaw von Silber zu machen.

Das CXII. Cap.

Nimm Alumen Rocha,vnd Sal gemmeum, laß in einem der allerstärcksten vnd schärpffsten Essig dissoluiere/in einem neuen Hasen mit etlichen Blechlein deß allerfeinsten Silbers in Wein Treßer vergraben/nach zehen Tagen wiederumb herauß nemen/die Farb von de Blech herab schaben/wiederum an seinen Ort hinein hengen/das Geschirz wol zumachen/also wie zum erstenmal verrichten/vnd also je vber zehen Tage einmal darnach sehen.

Ein andere Weiß solches zu verrichten.

Das CXIII. Cap.

Nimm der durchgesiegenen Säfte von Limonen/vñ lang Osterlucen/thu sie zusamen in ein verglasurt Geschirz/vnd die Blech von seinem Silber darein/nimm sie nachmals von dannen wiederumb herauß/henckts/wie offit gemeldt/vber einen Essig/kleib vnnd stopff das Geschirz wol zu/das nichts herauß dampffe/seh zehen Tag/oder länger/da es die Noht erfodere/an einen feuchten Ort/stehe/wenn solche Zeit vorüber/einmal darzu/so findestu das Himmelblaw wie du es begereßt.

Ein andere.

Das CXIV. Cap.

Nimm der Puluer von Salmiax/vnd Gränspon/jedes iij. Loth/thu es zusammen in einen neuen verglasurten Hasen/gieß



gieß so viel Essig darüber als dich bedünckt genug seyn: Nimm nachmals ein subtil vierecket Blech von dem allerfeinsten Silber/so mitten ein Loch hab/vñ mit einem messingnen Tracht in der Höhe gehalten werde/damit es den Essig bey vier Finger hoch nicht rühre/mach den Hasen mit dem Siegel vnd Laimen fleißig zu / daß nicht heraus dampffe / vnd laß jedoch oben ein Loch / durch welches der Tracht / wie gemeldt / hinein gelangen könne: Setze das Geschirz also mit einander in einen warmen Mist / leg vngelöschten Kalk rings herumb / verkleib vnd deck es allenthalben zu / laß funfzehen Tag also stehen / vnd mach nach solcher zeit das Geschirz widerum ab auff / so findestu daß Blech mit der aller schönsten himmelblawen Farbe vberlegt vñ bedeckt / die hebe mit allem Fleiß auff. Nachmals mach die Geschirz widerumb zu / setz widerumb acht Tage wie zuvor in den Mist / vnd zwisch den Kalk / vnd wo am Essig mangeln wol / so gieß andern darüber / so bekompstu ein solche schöne Farbe / dergleichen man mit Augen sehen möcht.

## Ein andere.

## Das CXV. Cap.

Nimm der Blech von Silber / so groß als ein Münchs kopff/oder halber Thaler/vnd so dünn wie ein Pappier geschlagen seyen/thu sie zu einem Psunde scharpffen Essig/vñnd vier Loht Sal Armoniac klein puluerisirt in einen neuen verglasurten Hasen/mach denselbigen mit einem gewächsten leinenen Tuch oben wol zu / vnd setz funfzehen / oder zwanzig Tag vnter einen warmen Pferdmist / so findestu die aller schönste himmelblawe Farbe auff den Blechen hangen/ dieselbige schab herab/laß sie der Gebühr nach trucken werden / vñnd brauch sie worzu du wilt.

In dreyen Tagen auß Silber Himmel-  
blawe Farb zumachen.

Das CXVII. Cap.

**M** In Salgemmeum, Sal Alkali, vnd Alumen Rocha.  
laß in einem der allerschärfffsten weissen Essig solui-  
ren/etliche Blechlein von Silber in diesem Essig gene-  
het drüber hengen / den Hasen in frische Weinträster ver-  
graben/die Blech alle drey Tag ein mahl heraus nehmen / die  
Farb/so sich darauff gesamlet/mit einem Hasenfuß davon her-  
ab streichen/vnd in einem Häfelein auff heben.

Zein funffzehen Tagen himmelblawe Farb  
auß Silber zumachen.

Das CXVIII. Cap.

**A**ß dir ein Geschir:/ oder Kächelein anderhalb Hande  
lang vnd breit/ oder weit / vnnnd vier Finger hoch zurich-  
ten / dasselbige mit seinem Deckelein versehen/ vnnnd es  
nach Gewonheit damit zumachen: Nachmals nimm der sub-  
tielen Blech von feinem Lappelsilber/ mach viereckete Stück-  
lein mit zweyen Löchern darauff / lege zu beyden Seyten des  
Geschirrs zwey kleine Stecklein: Nimm hernach zu einem jeden  
Pfundt Salarmoniac drey Pfund Essig/ leg die silberne Blech  
drey quer Finger hoch von dem/ der vber den Essig/ mach das  
Geschirz nachmals zu / setz funffzehen Tag also mit einander  
vnter einen warmen Pferdtsmist / schab die Farb je in so viel  
Tagen von den Blechen herab / biß es nichts mehr geben will/  
als denn laß das Silber widerumb schmeltzen / mach / vnd ver-  
richte alles wie zuuor / vnnnd kehre doch die Blech allezeit zuuor  
vmb. Vnd auff solche Weiße/ wie bißher von dem Silber ist  
vermeldet worden / kan man auch mit dem Goldt vmbgehen/  
vnd die allerschöneste Farben darauff extrahieren.

## Ein Encautum von vielen Farben zumachen.

## Das CXIX. Cap.

**N**imm des Glases/so ein solche Farbe habe/wie du das Encautum habē wilt/ein Pfunde/ Kupffer vier Loht/ laß mit einander schmeltzē/so hastu ein gut vnd herlich Encautum zu aller Arbeit.

Das Goldt also zu reiben/daß man damit  
kann schreiben.

## Das CXX. Cap.

**S**etz ein wenig Honig auff einem Reibstein an die Son/ biß er auff demselbigē zerschmeltzē/lege nachmals Goldt blätlein darauff/vnd reibs sehn allgemach so lang vnter einander/ biß der Honig ganz zergangen: Nachmals thu das Goldt mit sampt dem Honig in ein Gefäß mit Laugen/vnd wasche es mit derselbigen so lang vnd viel/biß es recht rein/vnd des Honigs ganz loß worden: Wenn solches geschehen/so temperiers mit Arabisch Gummi/so lest sichs sehr schön darnit schreiben.

Ein andere Weiße solches zuuerrichten.

## Das CXXI. Cap.

**N**ach oben ein Loch in ein Ey/ laß das Weiß dardurch herauf lauffen/thu an dessen Statt calciniert Quecksilber zu dem Galben hinein/stopff das Loch mit dem Taig von Gersten Meel/vnd Eyerklar mit Fengen Safft zerklopfft zu/ leg das Ey einer Hennen mit den andern/so sie sie hundert außhecken sollen vnter/laß es/biß die Hinkel ein außgeschlossen/darunter ligen/vrd brichs als denn entzwey/so findestu eine ober die massen schöne Farb wie ein Goldt darinnen/ mit welcher man sehr schön schreiben kann.



## Das CXXII. Cap.

**N**imm der Blätter von geschlagen Goldt / Quecksilber vier Theil / misch bey einem Feuer wol vnter einander / thu es in ein Wasser / laß wol waschen / saß zusammen in ein Widderfell / vnd preß dermassen auß / daß nichts von dem Quecksilber vbrig bleibt: Hernach nimm Schwefel / so viel als des Goldes gewesen / laß auff einem Wärmellstein klein vnd rein zerreiben / in einer eisernen zugedeckten Pfannen / so lang zu einem Feuer setzen / biß es an der Farb einem Citron gleich wirdt / als denn nimm es von dannen widerumb hinweg / thu es in ein Geschirz von Glas / vnd laß so lang waschen / biß es sein alte Farbe widerumb bekompt / vnd temperiere es endlich mit Gummiwasser / so kanstu darmit schreiben was du wilt.

## Das Goldt vnd Silber zureiben.

## Das CXXIII. Cap.

**N**imm des geschlagenen Goldes so viel als ein halbe Eron / Arabisch Gummi zwar kleinen Nüssen groß / laß in so viel Wasser einweichen / daß es kaum damit bedeckt werde / also ein ganze Nacht vber einander stehen / nachmals auff einem Wärmellstein ein wenig reiben / vnd mit dem Gummi wol vermischen: Weñ solches geschehen / so reib es widerumb zwö Stundt etwas mehr vnd hefftiger / halts auff dem Reibstein fein bey sammen / denn wenn es sich zusehr außbreitet / kompt sein zuviel davon hinweg / mach es mit einem Benschel rings herumb feuchte / damit es / das Goldt / nicht zutrucken werde / vnd sich gegen dem Gummi zurechnen verliere. Nachmals nimm Salniter ein Loht / thu es mit so viel Wasser in ein Eiserne Pfann / daß es damit bedeckt sey / laß bey einem Feuer so lang sieden / biß man es genug könne schäumen / seyhe es als denn durch ein doppelt

Stück

Stücklin leinen Tuch / laß wiederum kalt werden / so conge-  
lirt es sich / vnd wirdt weiß: Derwegen laß es als denn mit saßte  
de Goldt anderthalb Stundt reiben / mit einẽ Benschel fein fleiß-  
sig zusammen suchen / in ein gläserne Schal thun / alles in Was-  
ser resoluiren / das Wasser nachmals vber Goldt gießen / mit der  
Spitzen deines Fingers von de Gummi vñ Salniter wol reinigē /  
das Wasser fein allgemach auß der Schal abgießen / vñ zehnte  
dürre Feigen drein legen / vnd weñ das Goldt in der Schal wol  
gewaschen vñ gereiniget wordē / so thu ein wenig Wasser darzu /  
kehr das Goldt mit einem kleinen subtilen Stecklin darinnen  
herumb / vnd gieß so viel davon herauß / als du selbst wilt: Was  
zu grob ist / das setz sich in dem herumb rühren auff den Bo-  
den / vnd kan mans hernach noch einmal rühren. Wenn du es  
aber in dem Geschirzlein hast / so halts vber ein klein Kohlfewer-  
lein vnd laß nicht still stehen / sondern sich allwegen fein allge-  
mach bewegen / so wirdt es trucken / vnd vmb viel schöner anzuse-  
hen. Endelich wickle es in ein Pappir / vnd verwahrs nach als  
gem Gebrauch / damit kein Staub hinzu komme.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXXIV. Cap.

**W**iltu aber das Goldt gar fein reiben / so nim̃ deß feinen  
Goldts ein Theil / laß mit viermal so viel Quecksilber  
amalgamiren: Dasselbige Amalgama mit frisch vnd  
lauter Wasser auff das aller fleissigste waschen / in ein zahre  
Fell fassen / vnnd daß Quecksilber dardurch herauß trucken /  
so bleibt das Goldt allein in dem Fell ligen / vnnd ist vber die  
Massen rein / da mans doch sonst auff andere Wege nicht wol  
ein machen kann. Derwegen nim̃ das gemeldte Goldt /  
aß mit gleich so viel deß allerzahrtesten gälben Schwefels  
auff einem Stein wol reiben / also mit einander in einem eyser-  
nen Löffel so lang in vnnd vber ein Feuer halten / daß es gälb

wirdt wie ein Citron/ als denn thu es wiederumb von dem Feuer hinweg / laß in einem Glas voll Laugen wol waschen / so wirdt es nicht allein schön hell/ sondern auch ganz rein vnd vnempfindlich. Vnd wenn du es brauchen wilt / so vermisch zu vor mit einem Gummiwasser/ so ist es bereit vnd fertig.

Ein andere / so von vielen fürtrefflichen  
Mahlern ist probieret vnd gebraucht  
worden.

Das XXV. Cap.

**I**mm so viel geschlagen Silber vnnnd Goldt / als du selbst wilt / vermisch in einer Schal oder Schüssel von Glas mit Rosensyrup/ vnd rühre mit einem Finger fein allgemach vnter einander/ schütte es als denn mit einander auf einen Reibstein/ reibs so wol du immer kanst/ vnter einander, laß das Goldt mit sampt dem Syrup in ein verglasurt Schüssel fallen / vnd wasch den Stein in dem Wasser dermaßen wol ab / daß nichts davon vbrig vnd hangen bleibe/ wasch vnnnd rühre das Goldt in der Schüssel mit einem Finger herum / vnd laß es sich nachmals setzen vnd ruhen: Seyhe/ wenn solches geschehen / das Wasser davon ab / gieß ein anders so klar vnd warm ist/ vber/ wasch von neuem damit / vnd wiederhol dasselbige so oft vnnnd viel / biß es / das Goldt / alles Syrops loß wirdt / vnnnd das Wasser keinen süßen Geschmack mehr bekompt. Endlich laß es widerumb trucken werden. vnd wen solches geschehen / so thu es in ein zahrt vnd subtil gläserne Schal/ setz es etwas weit von dem Feuer abgesonder ein wenig auff die heiße Aschen/ daß das Goldt recht warm werde / vnnnd seyn vorige vollkommene Farbe wiederumb vberkomme / vnd wenn du es jezundt brauchen wilt/ so temperirs mit einem Gummiwasser.



## Ein andere dergleichen.

Das CXXVI. Cap.

**W**en es vnd wasch den Stein/auff welchem du das Golde reiben wilt/mit Gummiwasser / spreit die Blättlein von dem geschlagenen Goldt darauff / fangs allgemach an zu reiben : Vnd weiß es genug gerieben/ so thu ein wenig Zucker Candi zuzu/reibs von neuem so lang/ bis es sein hell wirdt/ laß nachmals mit einem ganz hellen vnd lautern Wasser wol waschen/als denn still stehen vnd sich sehen/vnd endtlich das Wasser allgemach herab gießen/ so findestu das Gold auff dem Boden liegen.

## Ein andere.

Das CXXVII. Cap.

**N**imm Goldblätter / so viel du wilt/ vnd Quecksilber vier mal so viel als des Goldts / thu ein jedes besonder in einen Ziegel/ setz dieselbige so weit von dem Feuer/ daß das Quecksilber allein warm oder heiß werde / einen Rauch von sich gebe/ vnd nicht verschwinde / das Goldt aber gleichesfall heiß vnd glühet vnd bey nahe roht werde. Als denn wenn es so weit kommen/so rück sie beyde von dem Feuer hinweg/nimm den einen mit dem warmen Quecksilber / rühre wol vnter einander / vermisch mit dem geschlagenen Goldt/rühre so lang als du ein Aue Maria sprechen möchtest / mit einem Hölzlein vnter einander/ schüt also alles in ein Schüssel voll lauter Wasser/ so bekömmstu einen Taig von Quecksilber vnd Goldt / wiewol die Farbe des Goldts ganz verblichen/daß man durch auß nichts mehr davon spüre kan: Die Goldschmied vñ Alchimisten nennen diesen Taig d; Amalgama: Vnd kan mans gleichesfalls vngewärmt vñ in der kälte machen/ weiß man nemlich die Blättlin/ oder auch eine Goldfeyl mit Quecksilber ein gute Weil auff eine Stein reibe/

bis es wol amalgamiert vnnnd mit einander vermischet ist/vnnnd  
 thut in dem Reiben auch etwas von stärckem Essig/ oder Limos-  
 nē Safft hinzu/oder läst es/damit es sich vñ so viel desto ehe ins  
 corporier vñ vermische/zwey oder drey mal mit frischem Wasser  
 waschen. Wenn solches alles verrichtet/ so seyhe es durchein-  
 eng Stücklein leinen Thuch/ so gehet ein Theil des Quecksil-  
 bers hinweg/ dasjenige/ so in dem Thuch vber vnd ligen blies-  
 ben/nimm herauß/ thu den halben Theil so viel vngeschmelz-  
 ten lebendigen Schwefel hinzu/ laß den Schwefel zuvor wol  
 zerreiben/ nachmals mit dem gemelten Taig vermischen/ in ei-  
 nem eisernen wol verschlossenen Tiegel zum Feuer setzen/vnnnd  
 so lang daselbst stehen/ bis der Schwefel anbrennet/vnnnd das  
 jenige/ so da vberblieben/ sämptlich gälß worden. Als denn laß  
 es wiederumb kalt werden/ in einer Schüssel voll kalt Wasser  
 so lang vnd viel waschen/bis es an der Farb dem aller schönsten  
 Goldt gleich werde. Wenn du solches sihest/so verwahrs in ei-  
 nem gläsernen/ oder verglasurten irdinen Schüssellein/vnnnd  
 machs/wenn du es jekundt brauchen wilt/mit Rosenwasser/  
 in welchem hell Arabisch Gummi ist eingeweicht/vnnnd dissol-  
 uirt worden/an. Wiewol mans auch ohne Rosenwasser ge-  
 brauchen kann.

### Die Erste Kunst vnd Regel Goldt ohne:

Goldt auff Pappyr vnd Thuch zu  
 schreiben.

### Das CXXVIII. Cap.

**I**mm Sal Armoniac/vnnnd Grünspan/laß in einem  
 scharpffen Essig fieden/nachmals lauwlecht werden/  
 schreib damit was du wilt: Vnd spreng/nach dem du  
 geschriben/Quecksilber darauff/so bekompt es das Ansehen/  
 als sey es Goldt.

Die:

## Die ander oder zwenste.

Das CXXIX. Cap.

**I**mm Saffran/vnd Operment / stoß vnnd rühre mit  
Geyssengall wol vnter einander / sess vnter einen war-  
men Pferdmist biß es dick wird / vnnd brauchts wie ob-  
steht.

## Die dritte.

Das CXXX. Cap.

**L**liche nemmen Operment / lassens auff einem Stein  
mit Rosmarin wol zerreiben / vnd schreiben damit wor-  
auff sie wollen.

## Die vierdte.

Das CXXXI. Cap.

**D**er nemmen deß Cristalls / so klein gestossen / vnd auff  
einem Stein wol zerrieben worden / temperirens mit  
Eyerklar / lassens / nach dem sie damit geschriben / tru-  
cken werden / vnd reibens hernach mit einem Metall / wo mit sie  
wollen / so bekompt es das Ansehen / als sey es Gold.

## Die erste Weiße vnd Kunst Gold mit:

Gold zuschreiben.

Das CXXXII. Cap.

**I**mm ein hart gesotten Ey / thu das Gel oder den Dot-  
ter mitten auß dem Weissen herauf / vnnd geschlagen  
Gold so viel du wilt / mit ein wenig von dem Dotter  
darfür hinein / sess auff die Erde an einē Ort / da es frisch sey /  
stopff das Loch mit ein wenig Wachs zu / vñ laß also ein Nacht  
daselbst stehen. Nachmals nimm das Gold / temperirs mit  
Gutti / schreib oder formier mit dem Bencsel was für Schrifte  
vnd Buchstaben du wilt damit / vnd machs / nach dem es truckē  
worden / mit einem Zahn fein glatt.



## Die zwenyte.

## Das CXXXIII. Cap.

**N**Im des Leyms von Papier / thu denselbigen in ein wenig hell lauter Wasser / laß also drey Tag an dem Schatten stehen / seß nachmals sechs oder sieben Tag an die Sonn / biß der Leym ganz weich / faul vnd stinckend wird / vnd so des Wassers in dē sieben Tagen mit genug seyn wolte / so thu desselbigen etwas mehr hinzu: Nim / nach dem er also zergangen / der süßker von gebackenen Steinen / vnd weiße Kreiden oder Gyps / stoß alles zu Puluer / vermisch mit dem gemelte Leym / streichs / so dünn du sinmer kanst / auff den Ort / den du vergölden wilt / laß widerumb trucken werden / blaß allenthalben darauff / das mit es widerumb ein wenig feucht werde / leg die Goldblättlein mit einer Baumwoll darauff / vnd reib / nach dem es trucken worden / mit einem Hunds: oder Säwzahn fein allgemach darüber her.

## Die dritte.

## Das CXXXIV. Cap.

**L**aß Sal armoniac in einem Harn zergehen / schreib an die Ort / da du das Gold hinlegen wilt / damit / laß widerumb trucken werden / nach dem solches geschehen / darauff hauchen oder athemen / die Goldblättlein alsobald aufflegen / mit einer Baumwoll formieren / vnd anderst nicht glätten.

## Die vierdte.

## Das CXXXV. Cap.

**E**liche nemmen den Caffē oder Milch von Feygenholz / fassens in eine Feder vnd schreiben auff Papier darmit / legen / nach dem es trucken worden / die Gold oder Silberblättlein darauff / vnd machen also vber die Massen schöne Buchstaben.

## Die fünffte.

## Das CXXXVI. Cap.

**N**idere lassen Sal armoniac in einem scharpffen Essig sol-  
nieren / zween oder drey Tag darinnen liegen / vnnnd damit  
schreiben / vnnnd eher solche Schrifft trucken worden / die  
Blättlein von Gold oder Silber darauff legen / nach dem es  
trucken worden / mit einer Baumwoll reiben / vnnnd mit einem  
Zahn fein glätten.

Ein Grund für güldene Buchstaben / welche  
man schön glätten vnd polieren kann.

## Das CXXXVII. Cap.

**N**imm solchen Grund zumachen / nimm subtilen Gyps /  
Zinnober / Leym von Papier vnd Bolus armena, stoß alles  
auff einem Reibstein fein rein vnter einander / vnd schreib damit  
was du wilt. Endlich mach die Buchstaben mit einem Benffel  
feucht / lege das Gold mit einer Baumwoll darauff / laß widers-  
umb trucken werden / vnd machs mit einem Zahn fein glatt.

## Ein anderer Grund.

## Das CXXXVIII. Cap.

**N**imm Bleyweiß / Zinnober / Arabisch Gummi vnd Sera-  
pinum, vermisch vnnnd temperier alles mit Essig / lege das  
Gold mit Baumwoll darauff / vnnnd laß endlich widerumb truck-  
en werden.

## Ein anderer.

## Das CXXXIX. Cap.

**N**imm Sal armoniac, Gummi vnnnd Bolus armena, stoß  
vnd temperier alles auff einem Reibstein mit einem weissen  
Essig / biß es weich wird wie eine Dinten / schreib auff ein Pa-

pier damit / lege nachmals das Gold darauff / vnd reibs / nach dem es trucken worden / mit einer Baumwoll fein fleissig ab.

**Einen andern Grund zumachen / auff welchen man**  
dermassen schöne subtile güldene Buchstaben legen  
kann / daß man meinet / es sey mit einer  
Feder geschrieben.

### Das CXL. Cap.

**I**n des Saffis oder Milch von Eychbaumen Holz /  
so auß etlichen vielen in stück zerschnittlinen Zweglin  
ist her auß geprest / vnnnd gesamlet worden / vermisch mit  
ein wenig Zinober / reibs auff einem Stein wol vnter einander /  
daß es sich davon färbe / thu es in ein verglasurt Geschirz / vnd  
schreib damit was du wilt / vnnnd rührs jedoch zuvor mit einem  
Stecklein wol vnter einander. Ja man kann das Papier auch  
mit Firniß anstreichen / vnd muß dasselbige ganz rein / vnd ohn  
alle Flecken seyn / damit der Firniß nirgend Klumpenweisse  
hangen bleibe / vnd also an einem Ort dicker sey als an dem andern.  
Wenn nun dasjenige / so du geschrieben / genug trucken  
worden / so mach deine Stücklin oder Blättlin Gold / je nach  
der Grösse wie es die Noht erfordert / fertig / vnnnd legs auff die  
Schrift / reib / nach dem auch das Gold trucken worden / mit  
einer Baumwoll fein darüber her / so wird es vber die Massen  
schön: Du mußt aber in zween Monaten nicht darauff tasten vñ  
greiffen lassen / damit es seinen Glantz nicht verliere / sondern  
stelle es an einen sichern Ort / weiter überziegs mit einem Glas  
oder Dasehl / so bleibt es immer schön vnd sauber.

**Ein anderer Grund zu güldenen Buch-**  
staben vnd Schrifften.

### Das CXLI. Cap.

**I**mm Serapinum ij. Theil / Arabisch Gummi j. Theil /  
laß in so viel Essig / daß es damit bedeckt wird / einweichen /  
bis



biß es zergangen/also stehen/nachmals mit einem Finger wol vnter einander rühren/ als denn durch ein Stücklein Leinen Tuch auff einem Reibstein durchpressen/vond einen Tropffen Honig vnd Kindts gall/vnd so viel Bolus armena, daß es sich davon färbet/(denn die Gall sampt dem Honig macht daß es sich fein aufbreitet) hinzu thun. Wiewol ihrer viel auch etliche Tropffen Knoblochsaft darzu nehmen. Alle diese Stücke reib auff dem Stein wol vnter einander/samle es in eine Schüssel/seyhe es von neuem/wie zum ersten durch ein Tuch: Vnd weiß du es in die Feder fassen vnd damit schreiben wilt/so thu es in ein Geschirz/rühre/wie man den Zinnober zumachen pflegt/mie einem Stecklein wol vnter einander/vnnd schreib was du wilt damit.

### Ein Grund Bücher zu vergulden.

Das CXLII. Cap.

**I**mm deß durchgesiegenen Leymis von abgeschabte Papier/vnd subtilen Gyps/reibs mit diesem Wasser wol vnter einander/thu/damit es roßt werde/ein wenig von dem Bolo armena hinzu/vnd so du wilt/auch ein wenig Zucker vnd einer Rühren groß Honig/thu es zusamme in ein Schüssel/machs/wenn du es jekund brauchen wilt/ein wenig warm/damit es desto besser fließe/laß/wenn du damit geschrieben/auff dem Papier trucken werden/radiere es ein wenig hinweg/auff daß es fein subtil werde/wasch vnnd neß mit lauterem Wasser/lege das Gold also bald darauff/laß widerumb trucken werden/vñ machs mit einem Stein oder Zahn fein glatt. Du mußt aber ein jedes Stück für sich selbst wol reiben/damit es desto subtiler werde: Als den Gyps reibt man mit dem Wasser von Glaschmalz/vnd darnach alles mit einander mit dem Leym/wie oben gemelt. Ist aber die Lauge etwann zulinde/so thu ein wenig Eyerwasser darunter/vnd brauchts wie obsteht.

Vpp

## Ein Grund für kleine Schrifften vnd Sachen.

Das CXLIII. Cap.

**I**n subtile vnd kleine Schrift zumachen / nimm Armoniac  
 iij. Theil / Arabisch Gummi j. Theil / Serapinum eine vierde-  
 ten Theil / laß alles / biß es genug ist / in einem Essig einweichen /  
 nachmals wol stossen vnd reiben / vnd durch ein Leinen Tuch  
 seihen / so ist es bereit vnd fertig.

## Ein andere deß gleichen.

Das CXLIV. Cap.

**M**et nehmen Hauffblasen / temperirn dieselbige erstlich mit  
 Essig / vnd Arabisch Gummi / hernach mit warm Wasser /  
 seihen sechs oder sieben Tage an die Sonn: Nemmen / wenn sol-  
 ches geschehen / ein wenig Zinnober / temperirn denselbigen mit  
 einem rothfärbigē Harn / thun ein wenig Salarmoniac hinzu-  
 gehen / wie zum ersten damit omb: Nemmen endlich Niny / Für-  
 niß / vnd ein wenig Leinöl / stossens alles vnter einander / mache  
 einen Leym darauß / schreiben allein mit Arabisch Gummi / vnd  
 Eyerklar / vnd legen das Gold darauß: Denn es heft dasselbige  
 gewaltig an sich.

Ein Grund Gold / Metall oder Kupffer / oder  
 auch auff Erssen zuschreiben.

Das CXLV. Cap.

**I**mm weichen Fürniß j. lb. Terbentin vnd Leinöl jedes lb.  
 Lohe / misch wol vnter einander / vnd brauchts zu einem  
 Grund wie obsteht.

## Ende dieses Fylfften Buchs.

Das



# Das Zwölffte Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ  
Birelli, deß Fürtrefflichen vnd Hoher-  
fahrnen Alchimisten.

In welchem gehandelt wird/von viel  
vnd mancherley Metallischen Sachen.

Vergöldete Sachen vnd Arbeit zureinigen  
vnd außzubusen.

Das I. Cap.

**I**n Im Salarmoniac vnd Alumen Rocha,  
laß in einer scharpffen Lauge/so von einer gewissen  
reinen vnd subtilen Aschen gemacht sey/sieden/  
thu dasjenige/so du außbuzen wilt/darein/neh ein  
Tüchlein in der Lauge/vnd wasch oder reib die Sachen damit  
ab/so werden sie fein rein vnd sauber/schwencks als denn in ei-  
nem frischen vnd lautern Wasser auß/vnd trückne es mit einem  
leinenen Tuch fein sauber ab/vnd auff solche Weiße kann man  
sonsten allerhand Gefäß/als Mäffinge Leuchter vnnnd derglei-  
chen/außbuzen vnnnd reinigen/nach dem man sie zuvor in einer  
andern Lauge/damit das Wachs/Vnchlitz vnnnd anderer  
Vnraht/so daran hangen blieben/hinweg komme/sieden laß-  
sen: Vnd wie von den vergöldeten Sachen ist gemeldet worden/  
abläutern oder außschwemcken vnd trücknen.



¶ Allerley alt Arbeit von Silber dermassen außzubuzen/ daß es scheine/ als sey es noch new.

Das II. Cap.

**I**nn der allerschärfffsten Laugen/ so von Aschen/ vnnnd der Hesen von Alaun ist gemacht worden/ mach/ wenn du das Silber jekund waschen wilt/ mit einem Stück Seyffen/ ein Seyffenwasser darauff/ ein stücklein Tuch darinnen naß/ vnd reib das Silber/ so wol vnd fleißig du jnnmer kanst/ damit/ so wird es so schön vnd sauber/ als were es noch new: Wiltu es aber auch hell vnd polieret haben/ so mach dir ein Instrument/ wie einen Glätzahn auß Stahl/ vnd laß es damit poliern.

Ein andere Kunst/ das Silber dermassen außzubuzen/ daß doch im geringsten nichts das von abgeht.

Das III. Cap.

**L**iche nemmen truckene Weinhesen/ lassen dieselbige in einem weissen Wein zergehen/ vberstreichen die Gefässe gleich wie mit einem Pflaster damit/ lassens eine Weil an der Sonnen also stehen/ vnnnd waschens hernach mit gemeinem schlechten Wasser ab/ so werden sie so rein/ sauber vnnnd schön/ als weren sie noch new.

Ein jegliches Metall/ welches man wilt/ zureinigen vnd zusaubern.

Das IV. Cap.

**A**ß die Blatten oder Blech deren Metall/ so du feinern vnd reinigen wilt/ erstlich glüend werden/ in dem sie noch also heiß vn glüend sind/ gestossen Glas darauff streuw/ mit ein Hammer darauff schlagen/ vnd solches alles zum öftern mal wiederholen: Wenn solches geschehen/ so würff es in dieses Wasser/

Wasser/ so ist es nach dem aller bestesten gereiniget. Als nimme  
 deß Harns von einem jungen Knaben iiii. Pfunde/ Honig/ ges  
 mein Salz/ vnd deß Puluers von Weinstein jedes j. Pfunde/  
 gemein Oel ein halb Pfunde/ Sal Armoniac viii. Loht/ vnd laß  
 alles mit einander biß auff zween dritte Theil einsieden/ vnd  
 brauchs wie obsteht.

### Die Flecken auß allerley Geschir zubringen.

#### Das V. Cap.

**N**imm deß besten Sperments / so sich in Schuppen  
 zerspaltten läßt/ vnd sein hell ist/ machs mit der Feyl ei  
 nes Metalls drey oder viermal rein/ strewe Weinstein  
 Darauff/ vnd reibe die Flecken damit auß.

#### F. Das Messing dermassen hell vnd rein zu machen/ daß es dem Golde ganz gleich wirdt.

#### Das VI. Cap.

**N**imm der allerstärcksten Laugen/ so viel dich beduncke  
 genug seyn/ thu für ein jedes Pfunde derselbigen ij. Loht  
 Alumen Rochæ hinzu/ laß das Messing erstlich mit  
 einem truckenen Thuch/ vnd nachmals mit eben demselbigen in  
 dieser Laugen geneht/ so lang reiben/ biß alle Flecken hinweg  
 kommen/ als denn mit Wasser wol waschen/ vnd wiederum  
 abtrucknen. Wenn solches alles geschehen/ so nimme der gälben  
 Erden/ oder deß gälben Sandts/ so in der Stadt Senis ge  
 funden vnd gebraucht wirdt/ strewe dieselbe vber das Messing/  
 so du außbügen wilt/ vnd reibs mit einem Stucklin Wollen  
 Thuch/ so wirdt es so schön/ daß sich manniglich darüber vera  
 wundert.

F. Ein Kunst das Kupffer außzubügen vnd bey  
seiner schönen Farbe zuerhalten.

Das VII. Cap.

Nimm des weissen Weins / so nicht recht zeitig worden / ʒ.  
Pfundt / Alumen Rocha ʒij. Pfundt / gemein Honig ein  
Pfundt / calcinirt Weinstein ʒij Loh / laß alles mit einander ste-  
den / thu die Kupfferne Arbeit vnd Sachen / so du außbüßen  
wilt / darein / laß nachmals mit einem Lümplein in dieser Mixtur  
geneht wol reiben / als denn wenn es rein vnd hell worden / bey  
einem Feuer warm machen / vnd mit einer in einem Kessel gerö-  
sten Kleyen wol reiben vnd poliren / so wirdt es ober die massen  
schön vnd hell / vnd bleibt ein lange Zeit also.

F. Die Geschirz von Zynn dermassen außzubügen  
vnd zu reinigen / daß sie schön hell werden.

Das VIII. Cap.

Nimm der allerstärcksten vnd schärfffsten warmen Laugen /  
so viel du deroselben darzu bedarffst / thu die zynnerne Ge-  
schirz / so du rein vnd sauber haben wilt / sämpelich darein / laß ein  
kleine weil darinn liegen / nimm sie als denn widerumb herauß /  
trückne sie wol ab / vnd reib sie mit einem wüllenem Lumpen  
wol ab / so werden sie sehr schön vnd hell: Wiewol sie etliche mit  
Kleyen reiben / vnd damit gleichsam widerumb new machen.

F. Alle harte vnd vngeschlachte Metall lündt  
vnd weich zumachen.

Das IX. Cap.

Nimm Griechisch Bech / calcinirt Weinstein / Sarcocol  
vnd Ail. foetida, oder Teuffels Dreck / eines so viel als des  
andern / misch vnd mach alles mit gemeinem Del gleichsam zu  
einer Salsa / vnd wenn das Metall also geschaffen ist / daß mans  
zerschmelzen kan / so laß zerschmelzen / vnd strew die gemelte  
Medicin



Medicin darauff / so wirdt es weiß vnnnd so linder wie ein Taig:  
 Kann mans aber nicht zerschmelzen / so laß sonst seylen / misch die  
 gemelte Materij etlich mal darunter / so wirdt es vber die massen  
 linder vnd schön: Denn alle harte Metall werden von wegen eis-  
 ner gewissen schwefelichten vnd erdtinässigen Materij / so sie in  
 ihnen haben / so linder vnnnd geschlacht / daß man sie nachmals  
 wol biegen vnd arbeiten kann.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das X. Cap.

**W**er mach ein Loch in ein Stück von einem gebackenen  
 Stein / gieß dasjenige so du wilt darein / vnnnd laß für sich  
 selbst kalt werden.

Die dritte.

Das XI. Cap.

**W**er nimmt sublimirt Quecksilber / Euphorbium, Buri-  
 ris / vnd Sal Armoniac / eines so viel als des andern / laß als  
 les puluerisieren / vnd streue es vber das geschmelzte Metall.

Ein Sophistisch oder falsch Metall geschlacht.

vnd linder zumachen.

Das XII. Cap.

**I**n Sophistisch vnd falsch Metall geschlacht vnd linder zu-  
 machen / nimme schwarze Seiffen vnd gemein Sals / jedes  
 liij. Loht / des Puluers von gedörtem Menschen Roht viij. Loht /  
 Alumen Rochæ j. Quart / Salniter x. Loht / thu es alles zusam-  
 men in ein Geschirz / vermisch mit gemein Dele / laß bey einem  
 Feuer sieden / biß es ganz weich vnd vnempfindlich wirdt / vnd  
 gieß von demselbige in einen Tiegel vber dz geschmelzte Metall.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XIII. Cap.

**L**iche nimm Grünsyan / vnd Salniar / lassens erstlich  
 krennen / nachmals puluerisieren / mit einem starken Essig

vermischen / in einem darzu gehörigen Geschirz destillieren / vnd die Metall / wenn sie noch heiß sindt / damit besprengen.

### Die dritte.

#### Das XIV. Cap.

**D**er nehmen Sal Armoniac viij. Loht / der Feil von Bley xij. Loht / eines scharpfen Essigs ij. Pfundt / mischens alles wol vnter einander / setzens in einem wol verstopfften engen Glas / oder Gutruff fünfzehn Tag vnter einem warmen Mist / so wirdt es zu einem Wasser wie ein Milch / vnd löschen in diesem die heiße Metall oft vnd vielmal auß / so werden sie so lindt vnd weich wie ein Bley.

### Die vierdte.

#### Das XV. Cap.

**M**idere aber nehmen Teuffels Dreck / Euphorbium, Laudanum vnd Serapinum, mischen alles wol vnter einander / vnd sprengens vber die geschmolzte Metall.

### Die fünffte.

#### Das XVI. Cap.

**D**er machen einen Kuchen / oder Brodt auß Weinsheffen / lassen dasselbige erstlich trucken werden / nachmals in einem Alembic destilliren / vnd die Metall einmal / zwey / oder drey in demselbigen Wasser auflösen / so werden sie gelindt vnd weich.

### Die sechste.

#### Das XVII. Cap.

**D**er lassen Weinheffen in einem Wasser sieden / vnd die Metall nach dem sie sie zuvor wol glüend gemacht / in dasselbige Wasser hinein legen / so werde sie geschlachte vnd

vnd linder. Denn wenn du die Schabfal von einem Horn in dieses Wasser hinein legest/ so werden sie zu einem ganzen Horn/ wie sie zuvor waren.

## Die siebende.

## Das XVIII. Cap.

**S**Der nimm des destillirten Wassers von Terpenthin/ vnd Menschen Blut/ gieß das Wasser/ so oben auff dem Blut steht/ hinweg/ laß das Blut destillieren/ vnd behalts zu deiner Noht: Nimm nachmals ein gnugsame Mänsge Honig/ laß sieden/ vnd in solchem wol vnd fleißig schäumen/ vermisch mit den beyden obgemelten Wassern/ vnd tüpff die heiße Metall in dieser Mixtur.

Ein Mixtur die Metall schön weiß  
zumachen.

## Das XIX. Cap.

**N**imm fein silber viij. Loht/ Quecksilber xxiij. Loht/ machs zu einem Amalgama, thu desselbigen einen Theil zu zwölff mal so viel feiniert vnd gereinigt Kupffer/ so wirdt es/ wie dich der Tittel vertröstet.

## F. Ein schön Silbermäßige Weiß.

## Das XX. Cap.

**N**imm gereinigt Salniter/ calcinirt Weinstein/ sublimirt Arsenick/ vnd rothten Talcum, oder Frauen Eyß/ eines so viel als des andern/ laß mit einander puluerificiren vnd reiben/ in einem wol verkleibten Tiegel bey einem Feuer zergehen/ nachmals sechs Stundt zu einem Schmelzfeuer setzen/ vnd endlich vber einen Båsen giesen/ so wirdt es zu einem Stein/ denselbigen laß mit gleich so viel weich Färniß reiben/ so erstreckt sich ein Theil derselbigen Medicin vber. fünff mal so viel Quecksilber/ vnd verwandelt dasselbige gleichfalls auch in die



Medicin/ derẽ ein Theil sechs mal so viel feinirt Kupffer schön weiß vnd dem Silbber gleich machen kann. Du mußt aber das Metall/ wenn es jekundt zerschmolzen/ erslich mit Leinöl obers decken/ vnd nachmals erst die gemelte Medicin darauff gießen/ vnd so lang ober einander lassen/ biß es in dem Geschirz schön hell vnd glänzent wirdt.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXI. Cap.

**N**imm vnbereiten oder vngeschmelzten Schwefel/ Alexanderinisch Nichts/ Sal Armoniac/ vnd Zinnober eines so viel als des andern/ stoß alles zu Puluer vermisch mit Eyerdotter vnd Rindts Gall zu einem Taig/ hencke es in ein leinen Thuch eingebunden in den Rauch/ stoß/ nach dem es daselbst trucken worden wiederumb zu Puluer/ vnd setz mit den Blechen von Bley jecins vmbz ander in eine Scherbe gelege zum Feuer.

Die dritte.

Das XXII. Cap.

Nimm Cristall Arsenick viij. Loht/ Weinstein vnd Salniters jedes ij. Loht stoß alles zu Puluer/ laß in dem allerbesten weissen Wein sechs Stundt sieden/ nachmals an der Sonnen/ oder bey einẽ kleinen Feuer trucknen/ vnd thu einen viertẽ Theil davon zu drey Theil gereinigt Kupffer/ so macht es dasselbige in einer Viertheil Stundt weiß vnd wie ein Silber.

Die vierdie.

Das XXIII. Cap.

**D**er nimm des Cassis von dem Kraut Flammula genaht/ vnd lösch die heisse vnd gläntzte Metall siebenmal darinneiz aus/ so werden sie so weiß/ wie ein Silber.

Die

## Die fünffte.

## Das XXIV. Cap.

Nimm Sal Armoniac / Grünspan vnd Essig / las mit einander sieden / vnd die Metall drey Tag darinnen liegen / so werden sie fein weiß.

## Die sechste.

## Das XXV. Cap.

Der nimm gemein Salz / Salniter vnd Risagallum / stoss alles zu Puluer / setze es in einem Glas auff glüente Kohlen / vnd las biß aller Rauch davon heraus gestiegen / daselbst stehen / vnd nachmals widerumb kalt werden: Denn ein Theil desselbigen / macht zweymal so viel Eisen / Kupffer / oder Messing weiß.

## Die siebende.

## Das XXVI. Cap.

Nimm Sal Armoniacij. Loh / Bleyweis ein halb Loh / vnd Alumen plumosum ein Psund / stoss alles zu Puluer / setz in einem Glas neun Tag vnter einen warmen Mist / las nachmals das Wasser durch ein Filterum destillieren / als denn mit einander congelirn vnd so trucken werden / daß mans widerum puluerisire könne. Von diesem Puluer thu eine Theil zu fünfzig mal so viel Eisen oder Kupffer / so wirdt es so weiß wie ein Silber.

## Das erste Secret das Kupffer so weiß

wie ein Silber zu machen.

## Das XXVII. Cap.

Nimm Quecksilber vnd Kreiden / stoss vnd misch mit Speigel wol vnter einander / vñ reib das Kupffer damit / so wirdt

es wie ein fein Silber/ hat aber kein Bestand/ vnd wehret nicht lang.

### Das zwayte.

#### Das XXVIII. Cap.

**N**imm hellen vnd lautern Terpenthin. ij. Pfunde/ gemein Salz/ vnd Salniter/ jedes xx. Loht/ stoß vnd misch wol vntereinander/ laß in einem Alembic destilliren/ vnd in dieses destillirte Wasser zehen Loht Quecksilber hinein thun/ daß es sich darinnen verzehre: Nachmals nimm der glüenten Stücklein Kupffer/ stoß drey/ oder viermal in dieses Wasser hinein/ laß nachmals in einem Tiegel schmelzen/ vnd wenn solches geschehen/ drey oder vier mal in dieses Wasser hinein gießen/ so wirdt es schön vnd so weiß wie ein Silber.

### Das dritte.

#### Das XXIX. Cap.

**A**ß Korn oder Kocken dermassen putresciren vnd faulen/ daß es gleichsam zerfällt/ vñ nachmals wie ein Salz gestoßen: Nimm/ wenn solches geschehen/ calcinirt Kupffer/ stoß dasselbige zu Puluer: Nimm wiederumb zu einem jeden Pfundt dieses Puluers acht loht des gestossenen Korns/ vnd zwey loht calcinirt Weinstein/ stoß alles in einem Mörsel wol vntereinander/ thu es/ nach dem es genug vermischet worden/ in einen grossen Tiegel/ fleib vnd mach denselbigen oben wol zu/ setze es/ nach dem der Leim zuvor wol trucken worden/ zwölf Stundt auff vñ zwischen ein groß Kohlfewr/ vnd nachmals zu einem Schmelzfeuer/ vnd schür demselbigen also zu/ daß die Materie endlich schmelze: Wenn solches geschehen/ so giesse sie über eine Vase/ so ist es ein preparirt Kupffer/ vñ nimt die weißse Farbe gern vnd willig an. Hernach nim Sal Armoniac/ calcinirt Weinstein/ Christallarsenick/ vnd sublimirt Quecksilber jedes vj. Loht/ laß ij. lb. des gemelten purgirt Kupffers schmelze/ giesß.



gieß die obgemelte Materien auff die Proiection / rühre mit einem Stecken wol vnter einander / decke nachmals den Tiegel mit einem Ziegel zu / vnd verschaff / daß es zum wenigsten zehn Stund also geschmelzt stehe / vnd gieß es endlich vber den Wasfen / vñ oben vber dasselbige etwas von Kleyhen / damit die Rinden hinweg kommen / so wird das Kupffer so weiß / als es immer seyn kann / vnd dem allerfeinsten Silber gleich. Dasselbige vermisch mit feinem Silber / so wird desselbigen ( Silbers ) also desto mehr.

## Das vierdte.

## Das XXX. Cap.

Nimm Sublimat vj. Loht / Quecksilber viij. Loht / rohen Weinstein j. Pfund / Crystallarsenick vj. Loht / stoß mit schwarzer Seyffen / vnd ein wenig Nalschmalz / so / in dem man ihn bracht / herab treiff / vnter einander / thu es in ein jrzdin verglasurt Brinal / decke dasselbige mit seinem gläsernen Deckel zu / seche es also vierzig Stund in einen solchen Ofen / in welcher man ein Feuer von Holz machen könne / schür dem Feuer immer nach dem allerhefftigsten zu: Laß / wenn solche Zeit vorüber / widerumb kalt werden / brich das Geschirrentzwey / laß alle sublimirte Materij zusammen / stoß von newem zu Puluer / wasch so lang vnd viel / biß das Wasser ganz hell vnd lauter bleib / laß als denn trucken werden vnd reiben / vnd zu einem jeden Pfund dieser Materij der Blättlein oder Feyl von Silber ij. Loht / deß Oels von Weinstein iij. Loht / vnd deß calcinirten Kupffers vj. Loht hinzuthun: Mach auß allen diesen Stücken ein Corpus / laß in einem Tiegel zerschmelzen / vnd in eine Massam Giesen. Vnd dieses ist die Medicin / mit deren man das Kupffer weiß machen kann: Wenn man nemlich / wie gleichesfalls oben gemeldet / je zu einem jeden Pfund deß gereinigten vñ geschmelzten Kupffers iij. Loht / der gemelden Medicin hinzu thut / es als

so mit einem Stecken wol vnter einander rühre/ vnnd zum wenigsten vier Stund also geschmelzt stehen laß/ so wird es so schön vnd weiß wie ein Silber.

### Das fünffte.

#### Das XXXI. Cap.

**M**ach ein Laug auß dem Geräsp von Kabbholz/ vermisch dieselbige mit gleich so viel Schweinsblut/ vnd der zähen Erden oder Lätts/ laß diese Composition so trucken werden/ daß du es könneß puluerisiren/ vnnd reib die Geschirz/ welche du wilt/ damit/ so werden sie so schön vnd weiß wie ein Silber.

### Das sechste.

#### Das XXXII. Cap.

**Z**imm des Puluers von Cuperossa/ vermisch mit nüchtern Spengell vnd Quecksilber/ vnd reib was du wilt damit/ so wird es an der Farbe dem Silber gleich.

### Das siebende.

#### Das XXXIII. Cap.

**M**ach ein Amalgama auß Quecksilber/ laß/ wenn solches geschehen/ etwas von Operment sublimiern: Nüñ nachmals der gemelten Sublimation j. Theil/ vnd von dem gemelten Amalgama gleich so viel/ thu beyde Stücke zusammen/ vñ so viel Weinstein ole hin zu/ daß du es gleichsam zu einer Salben machen könneß/ vnd misch bey einem kleinen geringen Feuer wol vnter einander/ so wird es zu einer Medicin/ mit deren man das Kupffer weisß machen kann: Du mußt es aber in einem Tiegel sehr hefftig vnd so lang sieden lassen/ biß es so weiß wird wie ein Silber.

Das

## Das achte.

## Das XXXIV. Cap.

**A**ls Niederländisch vnd sonderlich Flandrisch geschmelzten  
Zynn drey mahl in einem weissen Rübwasser auflöschten/  
nachmals widerumb heraus nehmen/vnd glüend Kupffer vier  
oder fünff mahl darfür hinein stossen/so wird es nicht allein ge-  
waltig weiß/sondern auch fast lind vnd weich.

Ein Wasser damit man das Kupffer  
weiß machen kann.

## Das XXXV. Cap.

**N**imm den vierdten Theil Römisch Vitriol / sublimiere  
Quecksilber/Salarmoniac.vnd Harn eines so viel als deß.  
andern/laß biß auff zween dritte Theil mit einander einsieden/  
vnd als denn das heiß vnd glüende Kupffer darinnen auflösche/  
so wirds so weiß wie ein Silber.

Das Kupffer vnd Nassung dem Silber an  
der Farbe gleich zumachen.

## Das XXXVI. Cap.

**B**esch die gemelte Metalle/nach dem du sie zuvor heiß vnd  
glüend gemacht/erstlich fünff oder sechs mahl in einem Cas-  
pitello von Senffen / nachmals drey andere mal in dem Saft  
von Schwalbenkraut / vnd denn zum dritten vnd letzten in  
dem Weinslein öle ab/so werden sie vber alle Massen weiß vnd  
wie ein Silber.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

## Das XXXVII. Cap.

**N**imm sublimiert Quecksilber/vnd Salarmoniac, laß in eine  
Essig sieden/nachmals das senige/so du weiß habest/wilt/ in  
ein Feuer legen vnd heiß machen / vnd als dann in diesen Essig.



stossen. Vnd solches kann man mit allen Metallen verrichten. Wiltu sie aber gälb/oder an der Farbe dem Gold gleich mache/so stoß sie in den Saft von Eysenkraut/vnd laß sie alsdenn an der Sonnen widerumb trucken werden/ so geschicht deinem Begehren genug.

Die Metall dem Silber auff ein Sophistishe  
vnd betriegliche Weiße an der Farbe gleich  
zumachen.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Risagallum, vnd Weinstein jedes viij. Loht/stoß vñ misch wol vnter einander/legs mit vier Pfund alt Kupffer in kleine Stück zerschnitten eins vmb's ander in einen Hasen/mach vñ deck denselbigē oben wol zu/das nichts herauß dämpffe/setze vier Stund in einen Ofen zu einem Kohlfewer/vnd laß es also calcinieren/hebe es als denn widerumb von dem Feuer hinweg/vnd nimm das Kupffer herauß/so wirstu befinden/das es ganz zerfallen/denn so bald mans anrührt/zerfällt vnd wird es zu einem Puluer: Was aber nicht zu Puluer worden/das wirff als vntüchtig hinweg/laß das Kupffer in dem gemelden Geschirz schmelzen/vnd gieß es in einen Inguß/so wird es dem Silber gleich/also das man allerley Arbeit darauß mache kan.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XXXIX. Cap.

Nimm calciniert Kupffer/schiefferich Sperment/vnd calciniert Weinstein/eines so viel als deß andern/stoß alles klein zu Puluer/machs mit Essig zu einem Taig/laß in einem Tiegel in einen Glasofen so lang/bis es ganz zu Puluer werde/calcinieren/dasselbige Puluer so oft vnd viel waschen/bis es als les Wassers loß worden/als denn trucken werden/vnd zu einer jeden Vnz deß Puluers/einen Scrupel puluerisiert Burriß  
hinzu

Hinzu thun/ vnd dasselbige wol mit einander vermischen: Denn ein Brn geschmeist Silber vber dieses Puluer gegossē/ mache auch dasselbige schmelzen/ vnd desselbigen zehē mahl mehr/ also daß alles dem allerfeinsten Silber gleich vnd ähnlich scheinet.

Ein andere.

Das XL. Cap.

**N**Im des Geräspels von Rübholz/ Benenstengel/ der Stiel von Cappeskraut/ vnd Feygenholz/ eines so viel als des andern/ brenn vnd mach ein Aschen darauf: Nimm der selbstigen Aschen vnd vngelöschten Kalk jedes i. Theil/ machs nach der Kunst zu einem Capitulo/ vnd setze dasselbige beyseyt: Nimm widerumb gestossene Schwefel vñ gemein Honig eines so viel als des andern/ thu es zusammen in einen Hasen/ so der Recept ent sey/ gieß des Capitelli so viel darüber/ daß es vier Finger hoch damit bedeckt werde/ vnd laß so lang sieden/ biß gleichsam alles Wasser eingetrucknet vñ verzehret sey/ schäume es wol vnd fleissig ab/ vnd widerhole dieses alles zum wenigsten sieben mahl/ laß nachmals wol trucken werden/ waschen/ vnd mit destilliert Eyerklar in einen Hasen thun/ vñ dasselbige gleichesfalls auch sieben mahl widerholen/ so bleibt endlich ein weisse vñ hellglänzende Materie/ wie ein Perle auff dem Boden liegen. Von derselbigen setz einen Theil mit zehen mahl so viel Quecksilber in einem Tiegel zum Feuer/ vñ laß es sieden/ so wird es ganz schwarz. Laß leglich kalt werden/ so findestu ein weisse Massam, wie ein Silber/ darunter liegen.

Ein jeglich Metall dem Silber dem Ansehen nach/ gleich zumachen.

Das XLI. Cap.

**T**hu ij. Loht Scheidwasser in ein Glas/ leg einen dünn geschlagenen vnd in stück zerschnittenen Julier oder Ortos  
 Aa

Thaler drein/vnnd setz es also zu einem Kohlsfeuer/das es ober demselbigen herum heiff werde/so wird es alsobald zu Wasser. Als denn hebe es von dem Feuer hinweg/ thu soviel des Puluers von weissem Weinstein darzu/ bis es gleichsam zu einem Taig wird/vnd reib allerley Geschirz von Messing/vnnd was du sonst wilt/damit/so wird es so weiff wie fein Silber.

### Das Silber an der Farbe dem Gold

gleich zumachen.

Das XLII. Cap.

Nimm des von gebrannt vnnd zerlasen Kupffer/gemachten Antimonii,vnnd halb so viel Silber/so wird dasselbige so gelb wie ein Gold: Vnd dieses Gold oder Mirtur mit gleich so viel feinem Gold vermischt/macht alles dem feinen Gold gleich vnd ähnlich.

Ein jeglich Metall also zu versilbern/das es ein lange Zeit weret.

Das XLIII. Cap.

Nimm Aqua fort j. Loht/Quecksilber j. Scrupel/des Steins von weissem Wein vñ Salz eines so viel als des andern/setz in einem Geschirz ober die heisse Aschen/rühre wol vnter einander/vnd versilbere was für Metall du wilt/damit.

Das Messing dem Silber ähnlich zumachen.

Das XLIV. Cap.

Nimm wolgeschlagen Kupffer j. Pfund/ Tutia oder Nichts vnd Knoblochs Saft jedes ij. Loht/stos vnd misch alles wol vnter einander/ laß mit dem Messing in einem Tiegel schmelzen/vnd gieß es an einen Ort/wohin du wilt.

Ein andere Weiße solches zu verrichten.

Das XLV. Cap.



**G** Du nimm Schweinsblut/vnnd Quecksilber/stoß vnter einander / vnnd reib das Messing darmit/so wird es dem Silber ähnlich/hat aber keinen Bestand / vñ weret nicht lang.

### Das Meyländisch Nadel Metall weiß zumachen.

Das XLVI. Cap.

**N**imm geschlagen vnnd gerieben Opervent/Enssenschlacke vnd vngelöschten Kalk jedes iij. Loht / misch wol vnter einander / laß für sich selbst soluiieren / nimm nachmals des jenigen/ so sublimiert ist ij. Loht/ vnnd thu es zugleich so viel dieses gereinigten Metalls/so wird es weiß.

**Das Enssen so weiß wie Silber/so mörb vnnd brüchig wie Glas/vnd so weich wie ein Bley zumachen.**

Das XLVII. Cap.

**N**imm der weißen gebräuten Rämm oder Kappen von Weintrauben/vermisch mit Baumöl: Nimm nachmals derselbigen Mixture ij. Loht/ Enssensfeyl vj. Loht / misch wol vnter einander / thu es in einen Tiegel/ mach denselbigen allenthalben wol zu / daß nichts heraus dämpffe/mach ein Feuer rings herum/ vnnd laß das Geschirz so lang darinnen stehen/bis dich bedüncket / es sey die Materie nunmehr zerschmolzen: Als denn thu das Geschirz widerumb auff / mach ein größser Feuer darzu / bis die Materie in de Geschirz heruff springt/ nimm als den von dem Feuer hinweg / vñ gieß in einen Inguß/ so ist es so weiß wie ein Silber. Dieses Wasser hat die Eigenschaft/dz es das Enssen/Kupffer vnd alle Metall weich macht: Nachmals nimm der Aschen von Traubenrämmen / vnnd Salz eines so viel als des andern/ laß in dem Wasser zerfahren/ vnd gieß dasselbige Wasser vber welche Metall du wilt/ so wird es weiß/wosern du nemlich es/das Metall / zuvor heiß vñ glühend gemacht hast.

## Ein andere Weiße solches zuverrichten.

## Das XLVIII. Cap.

**W**er nimmt Bleichweiß / Dragacanth / Alumen Rochæ / vnd Salt eines so viel als des andern / misch alles wol vnter einander / setz das Eyssen damit in einem Geschirz eine ganze Tag vnd eine Nacht zum Feuer / so wird es weiß. Im fall es aber in solcher Zeit nit geschicht / so widerhole es von neuem / wie zum ersten mahl.

## Die dritte:

## Das XLIX. Cap.

**E**liche nehmen Weinstein Sele iij. Pfund / Sperment ij. Pfund / mischens wol vnter einander / lassens nachmals widerumb trucken werden / nemen / wenn solches geschehen / stücklein Eyssen / vnd haltens so lang in einem Tiegel bey dem Feuer / bis es roht vnd glüend wird / vnd gleichsam anfängt zusieden / vnd gießen als denn fünff Pfund des gemelden Sperments hinzu / so mach es das Eyssen weiß. Wann aber das Eyssen nach dem aller besten ist heiß vnd glüend gemacht worden / so nimpt man der gemelten Medicin etwas weniger.

## Die vierdte:

## Das L. Cap.

**N**imm der Eyssenseyl so mit dem Puluer von Risagallo ist zererschmelt worden / vnd Zynn jedes ij. Loht / laß widerumb mit einander schmeltzen / so hastu was du begerest.

## Die fünffte:

## Das LI. Cap.

**N**imm des Puluers von Sal armoniac, vnd vngelöschtem Kalk / thu es in ein kalt Wasser / rühr das Wasser eine Weil herumb / vnd lösch das glüende Eyssen darinnen ab / so wird es so weiß wie ein Silber.

Die:

## F. Die sechste.

## Das LII. Cap.

**N**imm weissen calcinierten Weinstein viij. Loht/ Salniter:  
ij. Loht/gerieben Bley iij. Loht/misch mit Baum-Dele wol  
unter einander / daß es gleichsam zu einer Salben werde / thu  
nachmals je zu sechs Loht dieser Matery achtzehen Loht Eys-  
senfeyl hinzu / thu es in einen Tiegel/ deck gestossen Saltz dar-  
auff/machs mit dem Luto sapientie also zu/daß nichts heraus  
dämpffe/ setz in einen Wind Ofen/so voller glüender Kohlen  
sey/vnd laß so lang darinnen stehen / biß die Matery anfangt  
aus dem Geschirz heraus zuspringen / als denn gieß es vber ei-  
nen Bâsen/so wird es lind/weiß vnd einem Silber gleich.

## F. Die erste Weiße dem Zynn sein Kirren vnd

Krachen zuvertreiben/vnd es so hart zumachen:

wie ein Silber.

## Das LIII. Cap.

**M**ach das Zynn hart vnd weiß machen wie Silber/so laß es  
in einem Geschirz von <sup>Glas</sup> ~~Werk~~ schmelzen / zu einem jeden  
Pfund desselbigen ein Loht. Antimonii, ein halb Loht rothen  
Arsenick/vnnd zwey Loht gemein Dele hinzu thun/es also mit  
einem Stecken wol unter ein ander rühren / vnnd so lang ge-  
schmelzt stehen/biß das Dele samptlich verbrennet ist/als denn  
strewen Roggenkleyhen darüber/laß widerumb so lang stehen/  
biß auch dieselbige verbrennet ist/vnnd gieß es endlich vber ein  
Rust oder Bâsen/so hastu ein Zynn/weiches dem Silber gleich  
ist/also daß man die Geschirz / so darauf gemacht werden / für  
den silbernen kaum unterscheiden vnd erkennen kann. Den der  
Arsenick gibt ihm einen schönen vnd hellen Glanz: Das An-  
timonium aber macht es hart vnd klingend/ So vertreibt vnd  
benimbt ihm das Dele seine Schwärze / vn poliert es die Kley-  
hen gleichsam auß.



# Von der Alchimie/ Die andere oder zweyte Weiß.

## Das LIV. Cap.

**S** Es so viel Zynn als du wilt in einer eyssernen Pfannen zum Feuer / gieß nach dem es zerschmolzen / so viel geymein Oele darüber / daß es damit bedeckt werde / rühre mit einem Stecken so wol vñ fleißig du jimmer kanst / vnter einander / biß das Feuer das Oele sämpelich verzehret / decke es nachmals mit Rottenkleyben vberall zu / laß auch dieselbige verbrennen / vñnd rühre vnter dessen wol vnter einander: Thu endlich zu einem jeden Pfund dieses Zynns j. Loht calciniert Kupffer hinzu / gieß / nach dem es zergange / vber das geschmolzte Zynn / rühre wol vnter einander / laß also geschmelzt ein Stund vber einander stehen / vñd brauchts nachmals nach deinem Gefallen.

## Die dritte.

### Das LV. Cap.

**N**imm drey Schüsseln / thu in ein jede zwey Loht Leindole vñnd vier Serupel Sublimat / laß nachmals dein Zynn drey mal schmelzen / zum dritten mit feinem Silber vermischet. Endlich widerumb schmelzen / vñ allwegen etwas davon in die Schüsseln / in welchen das Oele mit dem Sublimat ist / hinein gießen / so wirstu deines Begehrens gewehrt.

## Die vierdte.

### Das LVI. Cap.

**N**imm Zynn vñnd Quecksilber jedes ein Pfund / setz in einem wolverkleibten Geschirz so lang zu einem Feuer / biß es wol sublimieret worden / vñnd laß es als denn in einem Kupffernen Mörsel wol stoßen. Wenn solches geschehen / so thu sublimiert Silber ein Pfund hinzu / stoß wol vnter einander / thu  
ferner

ferner für ein jedes Pfund des Zynns sechs Loht des also präparierten Wäffing hinzu / laß in einem Tiegel mit einander schmelzen / vñnd gieß vber einen Bâsen / so bekompstu ein solch schön Zynn / daß man es für dem Silber kaum erkennen kann.

Die fünffte welche Keyser Friedericus Bar-  
barossa selbst probieret.

Das LVII. Cap.

**N**imm des Saffes von Schweinsbrot / lösch das heiße Zynn darinnen ab / laß nachmals etlich mahl schmelzen / vñnd allwegen in einen scharpffen Essig gießen.

Die sechste.

Das LVIII. Cap.

**M**el nemmen rohten Arsenick / stossen denselbigē mit Eyer-  
klar wol vñter einander / machen also ein Massam darauß /  
vñnd vermischen das geschmolzte Zyn darmit.

Das siebende.

Das LIX. Cap.

**D**er lassen das Zynn erstlich schmelzen / nachmals auff  
Ofenloht gießen / vñ endlich mit dem Safft vñ Lauch-  
blättern fünff mahl vermischen.

Das achte.

Das LX. Cap.

**D**er lassen das Zynn erstlich schmelzen / als denn in einem  
hellen vñnd lautern Wasser / vñ nachmals in einem andern  
von Lauch / oder Sal armoniac, oder in einer weissen Erden /  
mit deren die Kirschnier ihre Fell vñnd Holz weiß machen / ablös-  
schen / hernach von neuem schmelzen / vñnd ein wenig Opera-  
ment / biß es brennt / hinzu thun.

## Dieneundte.

## Das LXI. Cap.

**D**er nimm des Saffes von Zwißeln oder Lauch/thu demselbigen in ein Eyßern Geschirz/laß nachmals das Zynn schmelzen/sunffzehen mahl nach einander in diesen Safft gießsen/zu einem jeden Pfund des Zynns vñ. Loht puluerisirt Colophonia hinzu thun/wol mit einander vermischen/es also sämpelich in einem Tiegel schmelzen/mit einem Stecken drey Stund in dem Tiegel herumbrühren/vnnd endlich ober einen Bâsen gießen/so wird es dem allerfeinsten Silber gleich.

Das Zynn/Rupffer vnd Bley dem Gold an der Farbe gleich zumachen.

## Das LXII. Cap.

**N**imm rohten Schwefel roht Sperment/grüne Erden vñ roht gemacht Quecksilber eines so viel als des andern/stoß alles zu Puluer/thu ein Rindesgall hinzu/vñ sek/bis es sämpelich trucken worden/zu einem Feuer. Nachmals laß das Metall schmelzen/von diesem Puluer darüber streuen wol vnter einander rühren/vnd formiere es endlich wie du wilt/so wird es dem Gold durchauß gleich.

F. Das Bley hart/sehr hell vnd schön zumachen.

## Das LXIII. Cap.

**L**aß das Bley in einem Geschirz von Eyßern schmelzen/weñ solches geschehen/zu einem jeden Pfund desselbigen zwey Loht Zynn vnnd ein Loht Silber Marcasit hinzu thun/alles mit weichem Färniß oberdecken/mit einander so lang herumbrühren/bis der Färniß sämpelich verzehret vnd verräuchet/als denn Griechisch Bech darauff gießen/vnnd widerumb so lang vnd viel vnter einander rühren/bis es alles fast schwarz worden/vnd es also brennen/nachmals thu ein anders vnd frisches hin-

ein



ein/vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel/ biß das Beechnichz mehr schwarz wird/vnnd gieß es endlich auff die Erde/ so ist es schön weiß vnd hart.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das LXIV. Cap.

**L**äß das geschmelzte Bley erstlich in ein hell vñ lauter Wasser/vnd nachmals in das Wasser von Lauch/oder Salis armoniaci gießen/vnnd alsdenn von dannen widerumb herauß nehmen/so ist es so weiß wie ein Silber.

Das Silber goldgälb zufärben.

Das LXV. Cap.

**N**imm Antimonium vnd Salniter/stoß klein vnd rein zu Puluer/sez in einem neuen Hasen mitten in ein Feuer/daß das Feuer in den Hasen hinein schlage/vnnd die Materie brenne: Wenn solches geschähen/so nimm es vom Feuer hinweg/laß widerumb kalt werden/stoß die Masse, so auff des Hasens Boden liegen blieben/klein zu Puluer/las in einem Glas voll des allerstärcksten Essigs solnieren/vnnd so lang darinnen liegen/biß der Essig roht worden/gieße denselbigen alsdenn in ein ander Glas davon ab/vnnd vber die Hasen einen andern frischen vnnd neuen Essig/biß derselbige auch roht wird/vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel/biß sich der Essig nicht mehr färbet. Hernach nimm den gemelten Essig/laß in einem Kolben/so mit seinem Alembic vnnd Reciipienten versehen sey/distillieren: Vnd wenn der Essig nunmehr heftig distilliret ist/so fangt er an roht zuwerden/derwegen sez alsdenn einen andern Reciipienten vor/vnnd schür dem Feuer so lang zu/biß ein Rauch von dem Geschirz in die Höhe steigt/so findestu auff dem Boden ein rohte Materie liegen/so da anderst nichts ist/ als des Antimonij Dele/dasselbige sez in einem

W B b

Glas beyseits: Nach diesem allen nimm des allerstärcksten vnd  
schärpffsten Essigs zehen Pfund/ Römisch Vitriol iij. Pfund/  
laß mit einander destillieren/ das Feuer so lang darunter erhal-  
ten/ biß es von neuem einen Rauch von sich gibet/ vnnnd es als-  
denn beyseit setzen. Hernach nimm Alexandrinisch Nichts/ laß  
wol glüend werden/ lösch in einem destillierten Essig mit Vitri-  
ol ab/ nimm von dannen widerumb herauf/ widerhol solches ab-  
les zum wenigsten funffzehen mahl/ laß/ wenn solches verrich-  
tet/ wie das Antimonium destillieren/ das Oele besondern vñ  
auff ebenmäßige Weiße verwahren. Endlich nimm der gemel-  
ten beyden Oele zwölff Loht/ des Oels von Eyerdottern sechs  
Loht/ thu es zusammen: Nimm nachmals puluerisiert Silber/  
vnnnd sublimiert Quecksilber/ misch wol vnter einander/ laß in  
einem Geschirre calcinieren/ nachmals mit einem lautern Was-  
ser mit allem Fleiß waschen/ in ein klein Köblein thun/ vnd des  
Oels so viel darüber gießen/ daß es einen quer Finger hoch dar-  
mit bedeckt sey/ stopff das Mundloch des Gefäßes wol zu/ daß  
nichts herauß dämpffe/ sechs dreyßig gähe Stund vber ein hell  
Feuer/ laß nachmals schmelzen/ vnnnd thu/ damit solches desto  
besser verrichtet werde/ ein wenig Burris hinzu/ so findestu/  
daß es nach dem es geschmelzt/ goldgälb vnd dem allerfeinsten  
Gold gleich worden:

Das gebrannte Kupffer dem Gold an  
der Farbe gleich zumachen.

Das LXVI. Cap.

**N**imm Calchant/ Salaiter/ Alaun/ Zinnober vnnnd  
Sponggrün/ mach ein Aquafort/ darauß/ spreyt das  
gebrannte Kupffer wol darinnen auß/ las nachmals  
schmelzen vnnnd widerumb kalt werden/ so ist es so gälb wie ein  
Gold.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXVII. Cap.

**I**mm des Kupffers/so Pilosum genennet wird/vnnd noch zu nichts ist gebraucht worden/ schneid dasselbige zu kleinen Stücklein/ thu dessen so viel in einen Tiegel/ daß zween dritte Theil davon voll werden: Nimm nachmals Gellaminam, stoß zu Puluer/ thu es in den gemelten Tiegel/ daß alles Puluer damit bedeckt werde/ vnd fülle dasjenige/so oben in dem Geschirz noch lár ist/ mit gestossen Glas/ setz zu einem Schmelzfeuer/ las zum wenigsten vier vnnd zwanzig Stund schmelzen/ vnd gieß endlich vber ein Ruht oder Basen/ so wird es dem Gold an der Farb gleich/ auß welchem man allerley Arbeit machen kann/ denn es ist lind/ läßt sich mit dem Hammer/ wie man wil/ arbeiten/ vnderstreckt sich am Gewicht von zwanzig bis auff hundert.

Das Eysen vnnd Kupffer an der Farbe dem Gold gleich zumachen.

Das LXVIII. Cap.

**I**mm Beyssen vnd Vocksgall/ las mit Arsenick destillieren/ vnd das heisse Eysen vnd Kupffer darinnen ablöschet/ so wird es so gálb wie ein Gold.

Das Zinn zuvergulden.

Das LXIX. Cap.

**M**it die Handbecken/ Gießfässer/ Salzfässer/ vnnd andere dergleichen Geschirz desto schöner seyen vnd zierlicher scheinen/ pflegt man sie auch etwann zuvergulden/ vnnd dasselbige auff diese nachfolgende Weiße: Man nimpt Saffran/ Kirschbaumen Harz/ vnnd rohten Essig/ mischts alles vnter einander/ thut es ein Nacht zusammen in ein Geschirz/ vnd



den nächstfolgenden Morgen so viel Lenn hinzu / so viel man  
dessen bedarfft / läßt / biß es alles zergangen / sieden / vñ schmie-  
ret / in dem es noch lawlecht ist / das Zynn / oder andere Metall  
damit vñ bestreichs hernach mit ein wenig Färniß / so wird es  
goldgälb.

F. Das Bley also zufärben / daß es dem aller-  
feinsten Silber gleich wird.

Das LXX. Cap.

**A**ls des Vitriols / so auß Eypern gebracht wird / destillier-  
ren / das Wasser / so davon herauß tropfft / in einem Ges-  
schirz fleissig verwaren : Nimm nachmals calciniert Kupf-  
fer vñ Goldblätter jedes zwey Loht / las mit Quecksilber klein  
reiben / thū weichen Färnis hinzu / vñ machs gleichsam zu einer  
Salbe. Zum dritten nimm Bley ein Pfund / las auff die Weiße /  
wie oben gemeld / reinigen vñ schmelzen / gieß auff die gemelte  
Composition / rührs mit einẽ Stecken wol vñter einander / vñ  
sihe / daß kein glüende Kohl darauff komme / gieß / wenn die ge-  
melte Materie nun gebrannt ist / des vorgedachten Wassers  
darauff / vñ las also stehen / biß es widerumb kalt wird / so wird  
es dem allerfeinsten Silber an der Farbe gleich.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das LXXI. Cap.

**G**der las Bley so viel du wilt / schmelzen / nachmals in  
Wachs gießen / vñnd mit einem Eyssen so lang vñter ein-  
ander rühren / biß es zu einem Puluer wird / so wird es zugleich  
auch roht.

F. Die Mässinge Gefäß dem Gold gleich  
zufärben.

Das LXXII. Cap.

**N**imm Sal armoniac, las in einem Mörsel mit nächstern  
Speichel wol vñter einander stossen / gleichsam zu einer  
weichem.

weichem Salbe machen / die Gefäße vberall damit schmieren / dieselbige nachmals auff glüende Kohlen legen / vñ also wol außtrucknen: Darnach reibe sie mit einem wüllenem Lumpen wol ab / so werden sie nicht allein hell vnd klar / sondern auch Goldt gälb: Vnd ist dieses ein sehr leichte Kunst / so mit geringem Vnkosten kan verrichtet werden.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXIII. Cap.

Nimm Saffran / Tutia oder Nichts / Kupffer vnd Salnitert / thu es alles zusammen in einen solchen Tiegel / so dem Feuer widerstehen könne. Nimm nachmals der Kohlen von Weidenholz / vñnd Nichts / laß mit einander stoßen / als denn Rosinlein für sich selbst vnd allein puluerisieren: Die Blech von Messing mit Honig bestreichen / von diesem Puluer dar auff streuen mit Kreiden in einen wol verkleibten Tiegel thun / vnd es also schmelzen / so wirdt es an der Farbe dem Goldt gleich.

F. Ein solche Mixtur zumachen / so dem aller feinsten Goldt gleich scheinet.

Das LXXIV. Cap.

Nimm deß Kupffers / so Pilosum genennet wirdt / vnd noch zu nichts ist gebraucht worden / laß in einem Glas Ofen also calcinieren / daß es durch vnd durch zu Puluer werde: Nimm nachmals dieses Puluers ein Psundt / deß purificirten Bley iiii. Psundt / laß mit einander schmelzen / vber ein Ruht oder Basen gießen / vnd zum andern mal calcinieren / so findestu eine Matam Goldt so fast vngeschlacht ist: Derowegen nimm diser Matery ein Theil deß Cappsilbers / gleich so viel / laß mit einander schmelzen: Nimm dessen ein Theil / vnd gleich so viel Goldt / laß auch mit einander schmelzen / so hastu ein solche Mixtur / so dem allerfeinsten Goldt gleich scheinet: Wiltu aber

dein Goldt wieder haben / so las es auff der Cappel abtreiben/  
so geschicht deinem Willen genug / vnd kompt von der Mater  
ey wenig vmb.

Ein jeglich Metall vnd Stein dem Goldt  
ohne Goldt gleich zufärben.

Das LXXVI. Cap.

Nimm Sal Armoniac / weissen Vitriol / Steinsalz vñ Span  
grün / las alles / so rein du immer kanst / puluerisieren / vnd  
auff das Metall oder Stein / so du Goldtgälb färben wilt / also  
streuen / daß es ganz vnd vberall damit bedeckt werde / setz nach  
mals also ein Stundt zum Feuer / vnd lösche es endtlich in ei  
nem frischen Harn wiederumb ab / so ist es gethan.

Ein Wasser / welches alles / was man  
will / dem Goldt gleich  
färbet.

Das LXXVII. Cap.

Nimm der Aschen von Eychenholtz zwey Pfunde / der andern  
von Eychenholtz / Goldtglätt / Delbäumen Aschen / vnges  
löschten Kalk vñ Operment / jedes ein Pfundt / stos alles klein  
zu Puluer / mischs wol vnter einander / nimm nachmals Ingber  
zwey Loht / eines zehnten subtilen Wassers iiii. Pfunde / thu es  
alles zusammen in ein irdin verglasurt zugedeckt Geschirz / las  
bey einem kleinen Feuer vnd genug sieden / thu es / wenns / in  
dem du ein wenig davon auff ein Holtz legest / goldtgäibe wirdt /  
als welches die rechte vñnd eigentliche Prob ist / daß es genug  
gesotten / sey) also baldt wiederumb von dem Feuer hinweg /  
laß erstlich kalt werden / nachmals durch ein Filtrum destillie  
ren / vnd in einem wol verstopfften Glas mit allem Fleiß bewah  
ren / denn je älter es wirdt / je besser ist es. Wenn du es aber je  
kunt brauchen wilt / so las es zuvor bey einem Feuer ein wenig  
warm



warm werden/ vnd leges mit ein wenig Baumwol auff das jenige/ so du gefärbt haben wilt.

### F. Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXVIII. Cap.

**N**imm Salniter vnnnd Alumen Rochæ, jedes ein Pfund/ Tutia oder Nichts vnd Gelamina, jedes ein j. Pfund/ Römisch gedruckneten oder gedörten Vitriol x. Pfund/ Zinnober xvj. Loht/ las alles auff das allerfleissigest stossen/ in einem wol verstopfften vnd mit seinem Alembic vnd Recipienten versehenen vnd allenthalben verkleibten Kolben sechs Tag/ vnd gleich so viel Nacht zu einem Feuer setzen/ so fleust ein Wasser das von heraus/ welches alles Kupffer vnnnd Silber dem Golde gleich färbet.

### Das geringe Silber dem Goldt am Gewicht gleich zumachen.

Das LXXIX. Cap.

**N**imm Römisch Vitriol ein Pfund/ Salniter j. Pfund/ Zinnober j. Loht/ mach auß allen diesen Stücken ein Wasser/ thu gleich so viel gesehelt Bley in dasselbige hinein/ als des Wassers am Gewicht selbst ist/ setz die gemelte Materie in einen wolverkleibten vnd verstopfften Geschirz/ fünffzehen Tag vnter einen warmen Pferdes Mist: Nach endelich das Goldt oder Silber/ dessen Gewicht du zuvermehrē gedenckst/ recht heiß/ vnd lösch in diesem Wasser widerumb ab/ so geschicht deinem Begeren genug.

### F. Das ungeschlachte Goldt lündt vnd geschlacht zumachen.

Das LXXX. Cap.

**N**imm gestoffen Glas/ Sal Alkali, der Rinden von Eufamat/ vnd gemein Oele/ eines so viel als des andern/ laß als

- les auff das allerbest zerstoßen / wol mit einander vermischen / vnd mach es gleichsam zu einer weichen Salben. Nachmals laß das Goldt schmelzen / gieß von der gemelten Matern dar auff / vnd laß so lang geschmelzt / biß es in dem Tiegel fein hell vnd klar wirdt / so wirdt es zugleich auch lindt vnd geschlacht.

Ein Puluer das vngeschlacht Silber vnd  
Goldt lindt vnd geschlacht zu  
machen.

Das LXXXI. Cap.

**N**imm Sal Armoniac / Salpeter vnd Burzis / eines so viel als deß andern / stoß alles klein zu Puluer / misch mit ein wenig Wein wol vnter einander / vnd laß es endlich wiederumb trucken werden. Nimm dieses Puluers einen vierdten Theil / Goldt oder Silber drey Theil / so wirdt es lindt vnd geschlacht.

F Das Silber gelindt vnd brüchig  
zumachen.

Das LXXXII. Cap.

**N**imm Sal Alkali, calciniert Weinstein / Sal Armoniac / vnd Quecksilber / eines so viel als deß andern / stoß vnd machs zu einer Medicin / thu nachmals daß Silber auff die Capell / vnd wenn es eine Weil gesotten hat / so gieß <sup>dar</sup> vber die jergemelte Mixtur / so wirdt es nicht allein gelindt / sondern auch fein hell / weiß vnd alles Unrahts loß.

Das Goldt dem Kupffer gleich  
zumachen.

Das LXXXIII. Cap.

**N**imm Kupffer vnd Goldt / eines so viel als deß andern / laß mit einander schmelzen / gieß gestoßen Schwefel darüber / vnd

vnd thu dasselbige so lang/ biß das Goldt halb hell vnd glän-  
gend werde/ wie ein Spiegel/ so bekompt es die Farb/ als were es  
Kupffer/ vnd bleibt jimmer also.

### Ein Ciment von Goldt zumachen.

Das LXXXIV. Cap.

Nimm fein Goldt vnd Kupffer / jedes ij. Loht/ las mit einan-  
der schmelzen/ gies vnd mach dünne Blechlein daraus/ vnd  
cimentirs mit diesem nachfolgende Ciment: Als nimm des roß-  
ten Puluers von gebackenen Steinen. vj. Loht/ Blutstein ij.  
Loht/ roht Römisch Vitriol iij. Loht/ gemein Saltz x. Loht/  
stoß alles zu Puluer/ vnd cimentir/ wie gemelt/ das Gold damit:  
Es muß aber vier vnd zwanzig Stundt in dem Fornace Re-  
uerberationis bey einem Feuer stehen/ vnd fünffzehen mal  
cimentirt werden/ allwegen vier vnd zwanzig Stundt bey dem  
Feuer stehen/ durchgesieget/ vnd von neuem mit Kupffer  
eins vnbs ander in die Cimentscherb gelegt werden/ biß du das  
Goldt/ so nicht allein nicht weniger worden/ sondern auch am  
Gewicht zugenommen/ findest: Es ist durch die Hitze fast alles  
eingetrucknet/ vnd hat das Kupffer an sich genommen/ mit wel-  
chem man zwey Theil Silber mit einem Theil Goldt vermis-  
chen kan/ biß es drey mal geschehen/ so wirdt es zu einem sol-  
chen Goldt/ welches jeder man darfür erkennen muß.

### Allerley Arbeit zuvergulden.

Das LXXXV. Cap.

Als Kindes Gall mit ein wenig Aloe in einem Geschirz von  
Glas sieden/ in dem es also in seinem Sieden ist/ deine Ring  
oder andere Arbeit/ so du vergulden wilt/ hinein thun/ ein halbe  
Stundt darinnen liegen/ als dann von dannen wiederumb her-  
aus langen/ vnd in einen Essig legen/ zum dritten auß diesem in



ein Wasser / als denn mit einem reinen vnd saubern Lumpen  
 fein außbuzen vnd trucknen / vnd endtlich außpoliet en vnd hell  
 machen / so ist es verguldet.

Ein Mixtur so dem allerfeinsten Goldt  
 gleich scheint.

Das LXXXVI. Cap.

**N**imm Quecksilber / Zynn / Sal Armoniac / vnd des aller  
 reinesten gälben Schwefels / eines so viel als des and  
 ern / mach erstlich ein Amalgama darauß / laß nach  
 mals / biß es durch vnd durch gereiniget worden / wol stossen /  
 thu es in einen solchen grossen Kolben / daß mehr nicht als ein  
 dritter Theil davon voll werde / kleib vnd mach denselbigen der  
 Gebühr nach zu / setze ihn / nach dem er mit seinem Alembic vnd  
 Recipienten versehen / so lang zu einem mittelmässigen Feuer /  
 biß der Hals des Kolbens gälb vnd gleichsam verguldet wirdt /  
 ruckts als dann von dem Feuer hinweg / laß wiederumb kalt  
 werden / vnd brich endtlich das Geschirz: enshwey / so findestu ein  
 solche Massam. so an der Farbe dem Goldt fast gleich ist / vñ mit  
 deren man alle Ort / welche man nur will / dem Goldt gleich  
 färben / vnd also gleichsam vergulden kann.

Das Bley in ein Puluer zuver  
 wandeln.

Das LXXXVII. Cap.

**N**u das Bley mit sampt einem puluerisirten Schwef  
 sel in ein Eysern Geschirz / misch ein gute grosse Stunde  
 wol vnter einander / so wirdt das Bley zu einem Alchi  
 mistischen Puluer.

Das erste Wasser das Eysen zu vergulden.

Das LXXXVIII. Cap.

Nimm

**N**imm Alumen Rochæ vi. Loht/ der Steine auß den Weinsässern iij. Loht/ gemein Salz ij. Loht/ Römisch Vitriol/ Operment/ vnd Sal Armoniac/ jedes ein halb Loht/ Spongrün iij. Quintlin/ laß alles mit ein ander in zwey Mess Wasser biß auff die Hälfte einsieden/ als denn das wol polierte Eysen hinein stossen/ so wirdt es nach dem allerbesten verguldet.

## Das zweyte.

## Das LXXXIX. Cap.

**N**imm Alumen plumosum viij. Loht/ Spongrün vnd Alumen Rochæ/ jedes dritthalb Loht/ Sal Armoniac drey Loht/ der Stein auß ein Weinsäß vi. Quintlin/ gemein Salz vi. Loht/ las alles klein Puluerisieret/ mit ein wenig frisch Brunnenwasser in einem neuen verglasurten Hasen biß auff die Hälfte einsieden/ vnd in einem Geschirz von Glas verwahren.

## Das dritte.

## Das XC. Cap.

**N**imm der Steine auß einem Weinsäß zwey Loht/ Sal Gemmeum, Alumen Rochæ, Alumē plumosum, Spongrün/ Römisch Vitriol vnd gemein Salz/ jedes ein halb Loht/ stöß alles klein zu Puluer/ las in einer Mess Wasser sieden/ vnd behalts in einem wol verstopften Glas.

## Das vierdte.

## Das XCI. Cap.

**N**imm gebrant Kupffer vnd Sal Armoniac. jedes j. Punder/ Alumen plumosum ij. Loht/ gemein Salz viij. Loht/ las alles klein puluerisieren vnd desfilieren/ vnd das Eysen offt vnd viel in das Wasser hinein stossen/ so wirdt es verguldet.

## Das fünffte.

## Das XCII. Cap.

**D**er nimm Alumen Rocha ein Loht/ des Gummi von Wein/ vnd gemein Salk/ jedes zwey Loht/ Sperment vnd Römisch Vitriol/ jedes ein halb Loht/ Sal Armoniac vnd Grünspan eines so viel als des andern/ stös alles klein zu Puluer/ las in einer Mez Regenwasser biß auff zween dritte Theil einsieden/ vnd das wol außpolierte vndd glatt gemachte heisse Eysen in das Wasser hinein stossen/ so ist es verguldet.

## Das sechste.

## Das XCIII. Cap.

**N**imm des Saffis von Schwalben Kraut/ sek denselbigere mit einem Loht Sal Armoniac/ vñ einẽ Blättlein Goldt in einem wol verstopfften Glas fünffzehen Tag vnter einem warmen Mist/ so wirdt es vollkommen.

## Das siebende.

## Das XCIV. Cap.

**A**ndere nemmen Sperment vj. Loht/ Marcassit xij. Loht/ Goldt glät vj. Loht/ gemein Salk vnd Arsenick/ jedes iij. Loht/ stossen alles klein zu Puluer/ lassens mit einer Mez weiß Essig in einem Alembic destillieren/ das Wasser/ so heraus tropfft in einem wol verstopfften Glas mit allem Fleiß veruahren vnd das Eysen/ so siedarein stossen/ vnd damit vergulden wollen/ allwegger zuvor heiß vnd glüend machen.

## Das achte.

## Das XCV. Cap.

**D**er nemmet Alumen Rocha iij. Psunde/ Römisch Vitriol iij. Loht/ Grünspan/ Sal Gemmeum vñ Sperment/ jedes



Jedes sechs Loht / lassens alles in einem Brunnen oder anderm fließenden Wasser sieden / in dem es also in seinem vollen Sieden ist / der Stein auß einem Weinsas / vnnnd ein Loht gemein Saltz darzu thun / wenn es nach demselbigen ein wenig gesotten / von dem Feuer hinweg heben / das Eyssen mit dem Wasser besprengen / nachmals bey einem Feuer wol abtrüctnen / vñ endlich aufpolieren.

## Das neunte.

## Das XCVI. Cap.

**N**imm der Blech von Eyssen / vnnnd vngeschmelzten Schwefel / setz in einem wol verkleibte Hasen zu einem Feuer / vnnnd nimm es hernach von dannen widerumb hinweg / so findestu die Blech so lind / daß du sie mit den Händen zerbrechen kanst: Derowegen stoß sie also bald zu Puluer / setz in einem Geschirz mit einem weiten Hals mit Essig in den Hunds Tagen / biß es roht wird / an die Sonn / oder in ein heiß siedend Wasser / vnnnd widerhol dasselbige so oft vnd viel / biß das Eyssen ganz soluiert / vñ die Feuchtigkeith wie ein Dampff oder Dunst sämptlich durch das Glas herauß komme / vnd das Puluer auff dem Boden liegen bleibe: Das gieß vber Silber vnd alle andere weisse Metall / so werden sie also bald goldgälb.

## F Das zehende.

## Das XCVII. Cap.

**N**imm Spongrün / calciniert Weinstein / vnnnd gemein Saltz eines so viel als des andern / misch mit gemeinem Wasser wol vnter einander. Es ist gut / das Eyssen damit zuvergölden. Denn die Hitze hat die Krafft / daß sie an sich zeugt / vnnnd macht daß sich der Schwefel / welcher sonst das Gold nit anrühren / noch mit dem Eyssen vereinbaren läßt / auß dem Eyssen hinweg kompt.

## Ein Puluer den Stahl zu vergulden.

Das XC VIII. Cap.

Nimm gemein Sals/Sal Armoniac, Sal Gemmeum, vñ Vitriol so viel eines jeden vonnöhten/vermisch ein mahl mit einem destillierten Essig/las an der Sonnen oder bey einem Feuer widerumb trucken werden/vñ vbergülde den Stais damit.

## Ein andere Mixtur den Stahl oder

Eysen zu vergulden.

Das XC IX. Cap.

Nimm Weinslein vñd hart gesottene Eyerdotter jedes iiii. Loht/dest Dels von Leinsamen viij. Loht/stoß vñd mischs wol vnter einander/nim nachmals Citrongälben Aloe ij. Loht/Saffran xv. Gran/las alles mit einander in einem neuen Hasen ein gute Weil sieden/vñd wenn dest Dels nicht genug ist/dz es die Materij bedeckt/so thu noch mehr hinzu/vñ bestreich das ganze Eysen/oder was du vergulden wilt/mit dieser Mixtur/nach dem du es zuuor recht vñd genug poliere.

## F. Die kuppferne Geschirz zu verzinne.

Das C. Cap.

Thue das Geschirz oder Gefässe/so du verzinne wilt/zuvor allenthalben sein fleissig ab/legs nachmals auff ein Kohlfewer/thu das Zinn mit dem dritten Theil Bley vermische darein/streue dest Puluers von Griechisch Bech darauff/vñd wenn das Zinn zergangen/so nim ein Büschlein Werd/saß von dem Zinn drein/vñd oberstreich das ganze Gefäß damit/so wird es allenthalben weiß: Das vbrige aber/so noch von Zinn in dem Gefäß ist/das schüt heraus/vñd also werden die kuppferne Geschirz verzinnt/dz man ohne Schaden darinnen kochen kann/wil geschweigen/daz auch das Kupffer keinen solchen bösen Geruch mehr/wie zuuor/von sich gibt.

Das

# Das Zynn vnd Eysen/oder andere Metalln zusammenzulöhten.

## Das C I. Cap.

**N**imm fein Zynn/vnd Griechisch Bech vnnd brauchts zum Löhten. Wiltu aber Eysen vnd Zynn zusammen löhten/so nimm deß Löhts von Zynn vnd Griechisch Bech/vnd brauchts wie du weißt.

**F. Die Geschir von Kupffer auff die Weissse zulöhten/wie man das Silber zulöhten pflegt.**

## Das C II. Cap.

**N**imm fein Silber/vnnd Teutsch Mässing eines so viel als deß andern/laß mit einander schmelzen/vnd löht das Kupffer darmit: Als lege ein wenig davon mit seinem Burris/vnnd ein wenig klein pulverisirt Eysen auff de Spalt/so du zulöht gedencckst/rühre mit dem heissen Löhteyssen so lang/bis es/das löht/zergeht, vnd streich den Spalt mit dem Eysen fein zu.

## Ein andere Löhtung.

## Das C III. Cap.

**N**imm fein Silber ein Theil/Messing 3. Theil/vnd gebrannt Kupffer einen vierdten Theil / laß erstlich mit einander schmelzen/nachmals dünn schlagen/vnd zu kleinen Stücklein schneiden/vnd wenn du etwas damit löhten wilt / so nimm ein Stücklein davon/ thu ein wenig Burris darzu / legs also mit einander auff den Ofen / so du zulöhten gedencckst/vnnd streichs mit dem heissen Eysen fein auff. Vnd zwar so schmelze dieses Löht etwas eher/als das andere Metall/wird fürnemblich zum Gold/Silber vnd Kupffer gebraucht/vnnd heilt der massen zusammen/ daß man das jenige / so damit zusammen gelöhtet ist/nicht für zwey oder mehr / sondern für ein Stück ansehen kan.



## Das feine Gold durch die Kunst der Alchimie zu erkennen.

### Das CIV. Cap.

**D**ie Alchimisten lassen das Gold erstlich schmelzen vñ  
als denn des Puluers von Schlangentraut darauff  
streuwen: Denn ist es gut / so bleibt es in seinem alten  
Wesen / vnd empfenget durchaus keinen Schaden: Das Böse  
aber wird starck vnd steiff.

Ein andere Weiße solches zu verrichten.

### Das CV. Cap.

**D**er sieneßien Salarmoniac vñ Spongrün / mischens  
mit einem Harn wol vnter einander / vñnd seßens nach  
mals mit sampt dem Gold ein wenig zum Feuer / denn  
wenn es gut ist / so behelt es seine vorige vnd schöne Farbe / das  
Böse aber wird schwarz.

### Die dritte.

### Das CVI. Cap.

**N**idere nehmen Salarmoniac vñnd Essig / thuns in eine  
Eyerschal / vñnd das Gold darzu: Denn das Gute befoñt  
darinnen ein vnstätiges vbeles Ansehen / wird aber mit ein  
wenig Quecksilber sehr bald widerumb zurecht gebracht.

Göldene Schrifften oder Buchstaben auff  
Enßsen zumachen.

### Das CVII. Cap.

**N**imm des Puluers von Marcasit / laß es einen ganzen  
Tag vñnd ein Nacht in dem allerschärfßten Essig / so du  
finden kanst / einweichen / nachmals in einem irzdinen verglas  
surten Geschirz gleich so lang sieden / vñnd da es die Noht ersor  
dert /

dert/derß Essigs noch mehr hinzuthun: Als denn von dem Feuer hinweg rucken/an einen Ort setzen/da es könne trüeknen/bey einem kleinen Feuer destillieren/vnnd schreib auff Messer oder ander Eyssen wohin du wilt damit. Denn ob wol solche Schrift erstlich schwarz scheint/so ist sie doch hernach/wenn man sie nemlich/nach dem sie zuver wol trüeken worden/mit einem leinenen Tuch eine Weil reibet/gülden.

Ein andere Weiße solches zuuerrichten.

Das CVIII Cap.

Nimm der Feyl von Eyssen ij. Loht/stoß dieselbigem mit einer schwarzen Dinten in einem Mörsel wol vnter einander: Nimm nachmals der Aschen von einer starcken Essig Hefen/las dieselbigewol temperieren/ alsdenn bey einem kleinen Feuer zehen oder zwölff mahl destillieren/vnd allwegen ein frische Dinten darzu nehmen/so fleußt ein rohter Safft heraus/welcher die Krafft hat/das er das Eyssen vnnd andere Metall dem Gold gleich färben kann.

Das Eyssen zuschmelzen vnd zugiessen.

Das CIX. Cap.

Nimm ein dick Eyssern Blech/machs in einem Feuer glühend heiß/sireuwe das Puluer von einem Theil/schwarz Calamit/vnd zwey Theil Antimonij darauff/so verbrennet sie ganz vnd gar: Derowegen nim alles das jenige/so etwann auff die Aschen gefallen/vnnd verwar es mit allem Fleiß: Nimm alsdenn das Blech/mach es widerumb glühend vnd roht/sireuwe das Puluer/so du in der Aschen gefunden hast/darauff/so verbrennt das Blech gleich wie das ander von Kupffer. Als denn lese das jenige/so in die Asche gefallen/widerumb zusammen/setz das Eyssen in kleine Stücklein zerschnitten in einem Tiegel zu einem Schmelzfeuer/vnd sireuwe es/wenn es/das Eyssen/

DD

in dem Geschirz wol vnd recht glüend worden/darauff/ so wird es wie Wasser/vnnd läst sich giessen wie/vnnd in welche Form man wil.

### Das Eyssen lind vnd geschlaecht zumachen.

#### Das CX. Cap.

**N**imm des Saffis von Schmär oder Stickwurk/thu denselbigen in ein kuppffern Geschirz/vnd lösch das glüende Eyssen darinnen ab: Oberstrew es/weñ du siehest/das es nicht mehr roht vnnd glüend ist/allenthalben mit Aleyhen/das es nicht mehr rauche/vnd laß für sich selbst kalt werde/so wird es fein weich vnd lind.

### Die erste Regel vnd Kunst allerley schöne Arbeit vnd Schrifften auff Messer/Wehr/Dolchen vnd andere Waffnen zu machen.

#### Das CXI. Cap.

**B**erstreich das Messer erslich wol mit einem weichen Fürnis/kleib vnnd decke nachmals den ganzen Ort/darauff du die Arbeit machen wilt/mit Wachs allenthalben zu/mach die Arbeit/vnd was du wilt mit einem eysernen oder subtilen Nadel durch das Wachs/dz es biß auff das Eyssen rühre/vnd fülle das jenige/so du in das Wachs eingegrabet hast/mit einem solchen scharpffen Essig/in welchem etwas vom Spongrün eingeweicht worden/so frist es also bald in das Eyssen hinein.

### Die zwenyte.

#### Das CXII. Cap.

**L**aß Salniter vnd Römisch Vitriol eintz so viel als des andern mit einander destillieren/nachmals der Feyl von Eyssen mit ein wenig dieses Wassers vermischen/vnd die Sach also aufstellen/dz ein wenig Farb zumahlen vbrig bleibe. Hernach  
nimmt



nimm wolgeriebenen Zinnober / vermisch denselbigen mit Eysen  
klar / mach vñ arbeite auff die vorgemelte Composition / was du  
wilt damit / vnd laß alsdenn widerumb trucken werden. Endlich  
nimm der vorgemelten Composition des Wassers / gieß es in die  
ausgegrabene Arbeit hinein / vñnd laß ein kleine Weil darinnen  
auff dem Eysen stehen / so frist es vnter sich / vnd in das Eysen  
hincin.

## Die dritte.

## Das CXIII. Cap.

**D**er nimm Spongrün / vnd Sal armoniac, laß in einem  
Alembic destillieren vnd in das Eysen / nach dem es zu  
vor auff die Weiße / wie oben gemelt / ist præpariert wor  
den / damit ehen.

## Die vierdee.

## Das CXIII. Cap.

**N**idere nennen Römisch Vitriol / Salniter / Sal armo  
niac, Zinnober vnd Schwefel jedes vier Loß / stossen als  
les zu Puluer / lassens mit einander destillieren / sehen das  
erste Wasser als vntüchtig beyseit / vnd ehen mit dem andern / so  
nächst nach dem ersten heraus läufft / auff die obermelte Weiße  
in das Eysen.

## Die fünffte.

## Das CXV. Cap.

**I**n ein wenig Galläpfel / vnd Sal armoniac gleich so  
viel / laß in dem allerstärcksten Essig einweichen / vnd eg  
damit in das Eysen. Eher du dich aber solches vntersie  
hest / mußt zuvor einen solchen Färniß machen / vñnd das Eys  
sen damit bestreichen: Als nimm new frisch Wachs / Griechisch  
Bech / Fiechtenhartz / vñnd Serpentin eines so viel als des an  
dern / misch bey einem Feuer wol vnter einander / streichs mit

einem Bessel also warm auff das Eyssen / laß erstlich trucken werden / vnnnd mach alsdenn mit dem vorgemelden Schwasser was du wilt darein / es verricht seine Wirkung in zwölf Stunden.

### Die sechste.

Das CXVI. Cap.

**N**imm sublimat iiii. Loht / wol gestossen Spongrün ij. Loht / temperiers mit einem scharpffen Essig / vñ brauchs zu dem Ehen wie du wilt.

Das Eyssen so weich wie einen Taig zumachen.

Das CXVII. Cap.

**N**imm Vitriol vnnnd Salnitri eines so viel als des andern / stoss zu Puluer / las in einem Alembic destillieren / leg stücker Eyssen in das Wasser hinein / vnnnd nachmals fünffzehen Tag / vnter einen warmen Pferdes Mist / so werden sie so weich wie ein Taig.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CXVIII. Cap.

**N**el nemmen Alumen Rocha, lassen denselbigen in einem hellen vnd lautern Wasser zergehen / vñ das glüende Eyssen etlich viel mahl darinnen ablöschen / so wird es endlich weich.

### Die dritte.

Das CXIX. Cap.

**N**imm Weinstein x. Loht / gemein Saltz vnnnd Spongrün jedes iiii. Loht / laß in einem Wasser zergehen / vnd das glüende Eyssen darinnen ablöschen / so wirstu Wunder sehen.

### Die vierdte.

Das CXX. Cap.

**N**imm Stahl oder Eyssen / vberstreich oder bedecke den Ort / da du es weich haben wilt / eines Messerrucks dick mit frisch  
nem

neue Wachs: Nimm nachmals lei Erden/vermisch vnd temperier dieselbige mit Oele/oberstreich vnd decke das Wachs das mit zu: Nimm als denn leinene Lämplein/nach derselbigen drey oder vier in dem Oele/vnnd etliche andere im Wasser/leg eins auff oder vber das ander/vnd nachmals also mit einander in die heisse Aschen biß sie trucken werden/vnd endlich auff ein Feuer von Holz oder Kohlen/las ein gute Weil darinnen liegen/vnd wiederholts zum öfftermal.

### Ein Stein zumachen/so sich der Ultramarin. vergleichet.

#### Das CXXI. Cap.

Nimm der durchscheinenden weissen Stein oder Crystall/las dieselbige auff das aller subtilste calciniren/mit Teutscher Himmelblauen Farbe vermischen/vnd mit ein wenig Marcasit in einen Schmelz Ofen setzen/so geschihet deinem Begeren genug.

### F. Glocks Speiß zumachen.

#### Das CXXII. Cap.

Nimm des aller feinsten Kupffers ij. Theil/thu/nach dem dasselbig zerschmolzen/noch fermer hinzu der Marcasit von Silber ij. Pfunde/calcinire Weinslein iij. Pfunde/las zum wenigsten drey oder vier Stunde also zerschmolzen stehen/gieß nachmals je zu hundert Pfunden dieses Metalls vier Pfunde Griechisch Wech hinzu/rührs mit einem Eßlen wol vnter einander/las bis das Wech gänzlich verzehret ist/also stehen/vnd seyhe es endlich durch/so wirdt es schön hell vnd klingend.

### F. Ein Metall zu grossen Stücken vnd Büchsen.

#### Das CXXIII. Cap.



Nimm Kupffer hundert Pfunde/ Zynn xij. Pfunde/ las mit einander schmelzen/ vnd brauchts zu dem Ende/ wie obsteht: Denn das Zynn macht das Kupffer hart/ vnd hat die Krafft/ daß es macht fließen. Dieweil es aber bey viel möchte vnglaublich scheinen/ wil ich dessen ein Exempel von dem Kalck geben/ denn derselbige ist ein zart vnempfindlich Puluer / vnd wirdt durch das Wasser so doch viel subtiler ist / als er selbst / hart gemacht/ weñ mans nemlich damit vermischet. Ist demnach nicht Vnmüglich/ daß das Zynn/ ob es wol weicher ist/ als das Kupffer selbst/ dasselbige hart macht.

### Ein Mixtur vnd Taig allerley Figuren

von Metall zumachen.

Das CXXIV. Cap.

**S**eda wollen das Kupffer dem Silber gleich machen/ vnd allerley Figuren darauß formiren/ die nehmen des Harns von einem jungen Knaben/ so nichts als guten Wein gedruncken/ vnd gemein Sals ij. lb. calcinirten weissen Weinstein xij. loht/ Alumen Roche viij. loht/ lassens biß alle Materij wol zergangen mit einander sieden/ gießen nachmals ein lb. geschmolzt Kupffer darcin/ vnd wiederholen dasselbige zum wenigsten einmal oder fünff. Nemen/ weñ solches geschehen/ Sublimat ij. Loht/ Crystall Arsenick ein Loht/ calcinirt Weinstein iij. loht/ lassen alles klein zerreiben/ mit so viel Dele/ als der Materij am Gewicht mit einander ist/ vermischen das vorgemelte Kupffer/ als denn in einen Tiegel gießen/ vnd wenn es zerschmolzen auß die gemelte Materij hinzu schütten/ vnd so lang mit ein ander bey dem Feuer stehen/ biß das Dele sämptlich verbrennet vnd d; Kupffer ganz hell vnd schön worden/ gießens als denn vber ein Ruht oder Båsen/ reibens endtlich wol mit Sals vñ Essig/ gießens in die Formen/ lassen das Metall von neuem schmelzen/ vnd formiren darauß was sie wollen.

Das

## Das Messing zu schmeltzen vnd zugiessen.

## Das CXXV. Cap.

**S**ieses zuverrichten nim̄ der Aschen von Rābenholz/ Ofen/ Rueß/ subtilen reinen Sand vnd Weiden Kohn/ eines so viel als des andern/ stoß alles klein zu Puluer/ treibs durch ein Sieb/ misch wol vntereinander/ machs mit der Lacc oder Brūhe von Meerfischen zu einer Mixtur/ formier das jenige/ so du giessen wilt/ darmit/ las wol trucken werden/ vnd gieß/ in dem es noch heiß ist/ das Messing darein.

Den außgegrabenen alten Sachen/ so wiederumb new nachgemacht worden/ wiederumb zu ihrer alten Figur vnd Gestalt zuverhelffen.

## Das CXXVI. Cap.

**T**u solche außgegrabene Sachen in einen Sack voll Gersten/ rührs vnd māngs so lang vnter einander/ biß sie ganz rein werde: Sindt sie aber groß/ so reibs erstlich auff allen Seiten mit der Kleyen von Gersten/ wasch nachmals mit Harn wol ab/ las wiederum trucken werden/ vnd mit ein wenig Bnschlit oder Speck schmieren/ so wirstu Wunder sehen.

Ein Mixtur oder Taig auß welchen man Formen machen kan die Metall hinein zugiessen.

## Das CXXVII. Cap.

**N**im̄ die Köhr eines vnter Schenckels/ auß welcher Thier du wilt/ setz in einē wol verdeckten Hasen so lang in einē Glasofen/ biß man in wol könne zerreibē/ laß ihn als den auff einē Marmelstein klein zermalmē/ vñ mit einē starcken vñ scharpffen Essig so lang vermischen/ biß es gleichsam zu einer Salbē werde: Als den thu es in einē andern Hasen/ decke denselbigē wol zu/ setz von

newem in den Ofen vnd las drey oder vier Stundt darinnen  
stehen/ nachmals nach dem es kalt worden/ auff dem Marmel-  
stein widerumb zerreiben/ mit ein wenig Aqua vitæ bespren-  
gen vnd endtlich widerumb trucken werden. Wenn solches alles ver-  
richtet/ so nimm der gemelten Materij ein Schüßlein voll/ des  
ersten Puluers von de Wein zwei Schüßeln voll/ misch wol un-  
ter einander/ machs wenn du die Sachen darein gießen wilt/ mit  
einem Salzwasser oder scharpfen Essig an/ truck die Sachen  
woldarein/ machs also zu Formen/ vnd gieß das geschmelzte  
Metall hinein.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXXVIII. Cap.

Nimm der reinen durchgereuterten Lischen von Rebenholz/  
machs mit Eyerklar zu einem Taig/ truck alle Arbeit so du  
wilt darein/ (denn es nimpt die allersubtileste an) las wol tru-  
cken werden/ vnd gieß die Metall darein/ so bekommen sie die  
Figur vñ Gestalt des jenigen/ so zuvor darein gedruckt worden.

Ein Wasser alles dasjenige/ so man nur  
will/ zuvergülden.

Das CXXIX. Cap.

Nimm gebrannte Alumen Rochæ; Spongrün vnd Sal Ar-  
moniac/ jedes zwey Loht/ Salniter ein Loht/ las alles klein  
puluerisieren/ thu es in ein Kuppfern Geschirz voll des allers-  
scharpfsten weissen Essigs/ misch wol unter einander/ las einen  
dritten Theil einsieden/ in ein wol verstopft Glas thun/ vñ wenn  
du es jehunde brauchen wilt/ in einem Alembic destillieren.

Die erste Kunst die Edellgesteine vnd Glas so  
weich zumachen/ daß mans kann scheiden.

Das CXXX. Cap.

Nimm Bockablut/ Gänßblut/ Delmorcken vnd scharpfen  
Essig/ misch alles wol unter einander/ thu es in ein Geschirz/  
so



so weder von Erden/noch von Glas sey/vnd lege endlich die Edelgesteine oder Glas darein / so wirdt es weich vnd läßt sich schneiden.

## Die zweyte.

## Das CXXXI. Cap.

Nimm Koffhub mit sampt seiner Wurzel / las in einem Brinäl bey einem kleinen Feuer destillieren / vnd das Glas in das Wasser hinein legen.

## Die dritte.

## Das CXXXII. Cap.

Nimm die Gange Huf von einem Kofffuß mit allem dem / so darinnen ist / schneide es mit einem Messer klein zu Stücken / laß in einem Brinäl bey einem kleinen vnd sanfften Feuer destillieren / dasjenige / so heraus tropffet / in ein wol verstopfft Glas fassen / das Glas / so du weich haben wilt / zuvor heiß machen / vnd viermal in dieses Wasser hinein stossen / so wirdt es zu einem weichen Taig.

Die erste Kunst das Glas so hart zumachen  
wie ein Eysen.

## Das CXXXIII. Cap.

Als die Gläser / so bald sie jekund auß dem Glasofen kommen vnd zum erstenmal gemacht werden / in das destillierte Wasser von Koffhub hinein setzen / so werden sie so hart wie Eysen.

## Die zweyte.

## Das CXXXIV. Cap.

Nach das Glas erstlich heiß / vnd lösche es hernach etlich viel mal in dem Saft von Brennesseln ab / so wirdt es so hart / daß es sich mit dem Hammer arbeiten vnd schlagen läßt.

## Die Gläser hell vnd schön zumachen.

Das CXXXV. Cap.

**M**ach ein Lauge auß der Aschen von Bonenstengellin/  
gieß dieselbige in einen Kessel: Nimm nachmals der  
weissen Kisel Stein auß den fließenden Wassern/brech  
dieselbige erstlich zu Puluer/seh es mit sampe der Matern/so  
sich in der Lauge auff dem Boden des Kessels zusammen ge-  
than vnd gesetzt hat/in einem Tiegel zum Feuer/so thut es sich  
zusammen/vñ wirdt zu einem Glas/auß welchem man allerley  
Gefäße machen kann.

Ein falsch Glas/die Edellgestein damit  
zuverfälschen.

Das CXXXVI. Cap.

**N**imm der zerflopfsten Eyerklar ein gute grosse Mänge/fül  
dieselbige in ein Glas/las in einem Hasen mit Wasser ein  
gute geraume Zeit sieden/nachmals wieder umb heraus nem-  
men/etliche viel Tag an einem Ort/da kein Staub hinkomme/  
trucknen: Denn weiß es keinen Glanz hat/helt mans nicht für  
schön/vnd wirdt so hart wie ein Stein. Wiltu es aber gefärbet  
haben/so las es in einem gefärbten Wasser sieden. Als wenn  
du wilt/das es die Farbe eines Topasiers bekomme/so las Saff-  
ran in dem Wasser zergehen/oder Stücklein Presilgen/wenn  
es einem Carfunkel gleich seyn soll/vnd so fort an. Damit es  
aber den andern vñ wahren Edellgestein auch an dem Gewicht  
gleich werde/so thu ein Farbe/so fast schwer ist/als Zinnober vnd  
einen guten Theil Quecksilber hinzu. Vnd mit diesem Stein  
kan man die Gefäße vnd was man sonst will zieren.

Wie man den Crystall fließend  
mache.

Das CXXXVII. Cap.

**L**aß den Crystall erstlich zerstoßen vnd durchreutern / nachmals mit dem halben Theil Weinsieinsaltz vnd Wasser vermischen / vnd kleine Kuglein darauß formieren / wenn solches geschehen / so setze es in einem der allerstärcksten vnd rohen irdinen Gefäß ein ganze Nacht in einen Ofen / jedoch daß es nicht schmelze / laß nachmals in einem andern tauglichen Gefäß schmelzen / vnd von allem Vurast reinigen / denn sonst spüre man / daß es falsch ist. Oder so du wilt / daß es desto eher schmelze / so thu ein wenig mehr Saltz hinzu.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXXVIII. Cap.

**L**ieche legen ihn in ein groß eysern Becken / kleiben dasselbige an allen Orten vnnnd Enden wol zu / sehen es / nach dem der Laim wol trucken worden / in den Ofen / vnd lassens so lang darinnen stehen / biß es ganz glüendt wirdt / sprengen nachmals etlich vielmal Weinsiein Dele darein / vnnnd lassens endlich in einen Kupffernen Mörsell stoßen / damit es desto eher zerschmelze

Den Crystall also weich zu machen / daß

man ihn könne arbeiten.

Das CXXXIX. Cap.

**N**im indorn / Vermut / Tausende Blat oder Schaffgaraben / Steinbrech / vnnnd scharpfen Essig / laß den Safft von den Kräutern außpressen / vñ mit dem Essig vermischen. Nachmals nim dz Herk von einem Fuchs / stoß dasselbige zu Puluer / vermisch mit gleich so viel Bocksblut / thu den Crystall darein / vnd laß drey Tag darinnen stehen / so wirdt er so weich / daß man damit machen kan / was man will. Endlich nimm Eyserschaln vnd weissen Pferdssoht / vermisch mit Wasser / laß den gearbeiteten Crystall so lang darinnen sieden / biß das Wasser verzehret ist / so wirdt es so hart / wie zuvor.



## Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXL. Cap.

Nimm gebrannt Bley vnnnd Crystall eines so viel als des andern / las auff einem Marmellstein zerreiben / in einem Tieg gel mit einander schmelzen / vnd was du wilt darauff gießen.

## Den Crystall zu præparieren.

Das CXLI. Cap.

Nimm des Arsenicks / so viel Schwefel hat / mach ein Feuer damit an / vnnnd las den Crystall darinnen brennen / so zerschmelzt er in kurzer Zeit.

## Den Crystall sehr hell vnd glänzend zumachen.

Das CXLII. Cap.

Den Crystall noch heller vñ glänzender zumachen / las denselbigen zwey oder drey mal schmelzen / nachmals in einem warmen Essig gießen: Nimm als denn desselbigen zwey Loht / Calchant ein Loht / misch wol vnter einander / las wie Bley in einem Tiegel schmelzen. Vnd wenn du wilt / daß es wie ein Wasser zerfließe / vnd vber den Stein lauffe / so gieß purgiert Oele darüber / vnd gieß vber Silber / so siehestu ein schön Experiment.

## Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXLIII. Cap.

Mache den Crystall also zurichten / daß man Schalen vnd andere dergleichen Geschirz darauff machen könne / so nimm des Del von calcinirtem Weinstein / las Tropffenweis auff den Crystall fallen / so fangt er an zu schmelzen / vnd wenn er zerschmolzen ist / so stos ihn zu Puluer / sech zwölff Stundt oder länger vnter einen warmen Pferdes Mist / vnd thu erstlich etwas von dem Sal Armoniac darein / so siehestu ein schöne Prob.

Die

## Die dritte.

Das CXLIV. Cap.

**S**toß erstlich den Crystall rein zu Puluer: Nimm nachmals Alumen Rochæ, temperiers mit Essig / thu das Puluer darcin / laß ein par Tag also stehen / vnd mit gebranntem Bley in einem Tiegel schmelzen / so bekompstus es / wie du es begerst.

## Die vierdte.

Das CXLV. Cap.

**N**imm der weissen vngelöschte Stein / laß dieselbige in dem Feuer wol heiß vnd glüend werden / vnnnd nachmals in ein kalt Wasser werffen / so zerfahren sie also bald / vnnnd werden zu Puluer: Nimm dieses Puluers ij. Loht / vnd der Stein auß einẽ Weinsäß gleich so viel / misch wol vnter einander / setz in einen Glasofen / vnd wirffs in das Gefäß / in welchem das Puluer ist / ein wenig Salz von Bonen Stengeln hinein / so ist es gethan.

Auß vielen Crystalln einen einkigen  
Grossen zumachen.

Das CXLVI. Cap.

**N**imm gebrannt Bley j. Pfund / Crystall ij. Pfund / stoß alles zu Puluer / setz in einem wol verstopfften Tiegel zu einem Schmelzfeuer / so wird auß vielen kleinen Crystalln ein einkiger vnd grosser / denn sie wachsen all zusammen.

Das Glas vnd Crystal zu härten.

Das CXLVII. Cap.

**N**imm Hiacynthensarb / vnd ein wenig Salz / misch wol vnter einander / vñ stoß das Glas vier mahl darcin / so wird es also bald hart.

Ende dieses Zwölfften Buchs.



**Das dreyzehende vnd  
letzte Buch dieses gangen Wercks Ioan-  
annis Baptista Birelli, des Fürtrefflichen vnd  
Hocherfahrenen Alchimisten.**

**So da ist vnd handelt / von allerley vn-  
terschiedlichen / verborgenen vnd kurtz-  
weiligen Künsten.**

**Eingewisse vnd bewerte Kunst das alte Wachs  
gleichsam widerumb frisch vnd new  
zumachen.**

**Das Erste Capitel.**

**N**imm Saffran / lege denselbigen in einem  
Leinenen Tüchlein eingebunden einen Tag vnnnd  
ein Nacht in einen weissen Essig / trückts nachmals  
wol auß / vnnnd thu den Saft vnter das geschmelz-  
te Wachs / so bekompt es das Ansehen / als sey es noch frisch  
vnd new.

**Weiß Wachs zumachen.**

**Das II. Cap.**

**N**imm des Wachs / so auß Epidauro oder Maluasia ge-  
bracht wird j. Pfund / laß erstlich klein stossen / nachmals in  
einem



einem Salzwasser so lang / als man sonst ein Hun oder Kalbs  
fleisch zusieden pflegt / siedend / nimms als denn widerumb her  
auß / laß abermals siede / thu zwey Loht gestossen Saluiter hinc  
zu / vnnnd schütte es endlich mit einander in ein frisch Wasser / so  
wird es weiß.

## Grün Wachs zumachen.

Das III. Cap.

**T**hu se zu ij. Pfund Wachs / iiii. Loht Spongrün vnnnd vi.  
Loht Terpentin / misch auff die Weiße / wie das Gälbe /  
wol vnter einander.

## Roht Wachs zumachen.

Das IV. Cap.

**N**imm Wachs zwey Pfund / Zinnober zwey Loht / Terpens  
tin sechs Loht / laß das Wachs vnd Terpentin erstlich mit  
einander zergehen / nachmals den wolgestossenen Zinnober /  
nach dem er zuvor in einem Oele gelegen / darunter thun / wol  
vnter einander mischen / vnd Achtung geben / daß es nicht siede /  
vnd es endlich / wie du wilt / formieren.

Das Wachs widerumb new vnd frisch  
zumachen.

Das V. Cap.

**N**imm Terpentin 3. Loht / der Burgeln von Schwalbens  
fraut ein oder zwey / vermischs mit de Wachs / so wird es so  
schön / vnnnd bekompt ein solche frische Farb / als were es durchs  
auß noch new.

Ein solch Wachs nach zumachen / daß Män-  
niglich meinet es sey natürlich.

Das VI. Cap.

**M**ach dir ein Lauge von Cedern Äschen / vnnnd vngelöschten  
Kalk / thu des subtilen vnd reingestossenen Puluers von  
Schwefel darcin / rühre in einem irdnen Geschirz mit

einem Holz wol vnter einander / so wird die Lauge oben dick / dasselbige laß mit einem hellen vnd lautern Wasser wol wasche / vnnnd bey einem Feuer widerumb abtrocknen : Denn wenn es zwar brennet / vnnnd doch nicht sinckt / so ist es gut : Was aber sinckt / das laß so oft vnd viel waschen / biß ihm der Gestanck vergeht / vnd gieß die Lauge allwegen ab vnnnd hinweg : Nachmals nimm Wachs zwey Pfund / dieses Schwefels j. Pfund / misch wol vnter einander / so hastu ein solch gut Wachs / welches sich zu vielen Sachen gebrauchen läßt.

### Das Wachs zu vermehren.

Das VII. Cap.

Nimm des Vnschlits von einer Kuh oder verschnittenem Hammel / laß wol stossen / nachmals drey ganze Tag in einem scharpfen Essig einweichen / als den widerumb in einem solchen Essig zwey Stund sieden / oft vñ viel abschäumen / endlich widerumb kalt werden / in einem kalten frischen Wasser resoluieren / mit einem Stecken jimmer herumrühren / so lang waschen / biß es congeliret ist / vnnnd dieses alles zum dritten mahl widerholen. Nachmals nimm der oberste Knüpflein von Rosmarin / Lorbeer vnd Beyment oder Balsam / stoß wol vnter einander / laß in einem Wasser biß es wol gekocht ist / sieden / nachmals das Wasser durchseyhen / vnnnd das Vnschlitz darinnen sieden / so verliert es allen bösen Geruch. Damit es aber auch ein schöne Farbe bekomme / so thu zwey Loht der gestossenen Wurzeln von Curcuxa (welche die Apoteker verkauffen) zu einem jeden Pfund des Vnschlits hinzu / so ist es gethan.

### Die Flecken von Fett auß Wollen Tuch zu bringen.

Das VIII. Cap.

Nimm Rockenfleyhen / laß in Wasser wol sieden / nachmals durchseyhen / mit durchgesiegen Rindsgall wol vermische / den

den Ort des Fleckens mit dieser Mixtur benetzen/ vnd so bald es trucken worden/ mit frisch vnnnd lauter Wasser waschen/ so kommen die Flecken sehr fein heraus.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das IX. Cap.

**G**Der nimme des Safts von Seyffenkraut/ laß ein wenig harte vnd dichte Seyffen darinnen zergehen/ die Flecken damit reiben/ vnd nach dem sie trucken worden/ mit warm Wasser wol waschen/ so geht es alles heraus.

Die dritte.

Das X. Cap.

**M**el mischen Eyerklar vnnnd Honig wol vnter einander/ legens auff die Flecken/ vnd bringen sie also darmit heraus.

Die vierdte.

Das XI. Cap.

**G**Der nemmen der allerhellesten Laugen/ lassen dieselbige sieden/ thun ein wenig Kleyhen darein/ vnd lassens/ biß es weder zu dünn noch zu dick wird/ also stehen/ sezens nachmals an einen gewissen Ort/ vnnnd decken endlich die gangen Flecken damit zu.

Die Flecken auß Wollen Tuch/ Doppeldaffet/  
Sammet vnd allerley Seydengewandt heraus  
zu bringen.

Das XII. Cap.

**M**armungelöschten Kalk/ beneß vnnnd rühr denselbigen in einem Geschirz voll Wasser wol herumb/ mach ein starke Lauge darauß/ laß zween Tag also vber einander stehen/ rühre offte vnd viel herumb/ sehe es nachmals in ein ander Ge-



schirz durch/ vnd wenn es hell worden/ so thu es widerumb in ein  
ander Geschirz von Glas/ wickle das Gewandt oder Zeug  
vmb ein runde Koll/ vnd benez die Flecken so oft vnnnd viel mit  
diesem Wasser oder Laugen/ so oft es die Noht erfordert.

### Ein andere Weisß solches zuverrichten.

#### Das XIII. Cap.

**N**eh die Flecken erslich mit Rindts gall/ streuwe nach  
mals der weissen Seyffen/ so ohne Feuer ist gemacht  
worden/darauff: Vnd wenn der Seydenzeug weiß ist/  
so ist nicht genug/ daß du die Flecken vertreibest/ sondern du  
mußt auch die Ort widerumb weiß vnnnd dem andern gleich ma-  
chen/ daß man nicht sehe/ wo die Flecken gestanden: Derowegē  
nimß Bleyweiß/ vnd Dragacanth/ laß mit einander vermischen  
vnd soluiere/ vnd helff dem Ort der Flecken damit widerumb  
zu seiner rechten Farb.

### Die Blawe Flecken auß dem grünen

Tuch zubringen.

#### Das XIV. Cap.

**M**inn frisch Wasser/ vnnnd helle lautere Laugen/ misch  
wol vnter einander/ beneze die Flecken (jedoch die ande-  
re Ort darneben vnberührt) sein allgemach damit/ vnd  
laß an dem Schatten widerumb trucken werden/ so bekompst es  
seine alte Farb.

### Die Flecken/ sie seyen von Fett/ Oele oder an-

derm/ auß Blauwen. vnnnd andern

Seydenem Zeug herauß zu-  
bringen.

#### Das XV. Cap.

Mach

**N**ach die Flecken erslich mit dem destillierten Wasser von  
Bürgell oder Bürgellkraut/ vnnnd nach demselbigen mit  
einem andern schlechten hellen vnd lautern Wasser/ so verlieren  
sie sich also bald.

Die Flecken auß Carmosin Farb vnd andern  
Seydenen Gewande zubringen.

Das XVI. Cap.

**I**n dem Aquæ vitæ, so drey mahl ist destilliret wor-  
den/ neh den Ort der Flecken auff allen beyden Seiten  
damit/ nimm nachmals das Weiß von einem frischen  
Ey/ streichs vber den Flecken/ laß an der Sonnen trucken wer-  
den/ endlich mit frischem Wasser waschen/ vnd wol außstruckē/  
so verliert er sich also bald/ wenn man nemlich alles dieses/ wie  
gemelt/ zum andern mahl widerholet.

Die Flecken auß Schaarlach oder Purpur-  
farben Sammet zu bringen/ also das es ihme  
an der Farb im geringsten nicht schadet.

Das XVII. Cap.

**I**n dem Saffte von Seyffenkraut einen guten Theil/  
lege etwas davon auff die Flecken / laß zwo oder drey  
Stund darüber liegen / wasch nachmals mit warmem  
Wasser wol ab / leg / wenn dich bedüncket/ es sey der Fleck noch  
nicht heraus kommen / widerumb etwas von dem Safft dar-  
auff/ vnnnd wasch wie zuvor. Ist aber der Zeug nicht Purpur-  
farb/ so nimm ein wenig Seyffen/ vnnnd ein wenig von dem ge-  
melten Safft/ misch wol vnter einander/ vnnnd reiß den Flecken  
damit auß.

Die Flecken auß einem alten güldenem Stück/  
oder andern köstlichen Zeug zubringen.

Das XVIII. Cap.

**N**imm weissen Zwiebellsaft / vnnnd des Harns von einem jungen Knaben eines so viel als des andern / thu ein gnugsame Mänge Sals hinzu / misch alles wol vnter einander / besneß die Flecken damit / laß an der Sonnen widerumb trucken werden vnd solches alles drey mahl / oder so oft es die Noht erfordert / widerholen.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XIX. Cap.

**D**er seyff die Flecken erstlich mit Seyffen ein / wasch nachmals mit hell frisch Brunnwasser widerumb ab / vnd widerhol solches so oft vnd viel biß der Flecke vergangen.

Die dritte.

Das XX. Cap.

**D**er nimmt rohen Risagallum vnd sublimiert Silber eines so viel als des andern / laß in einem fließenden Wasser biß auff die Hälfte einsieden / vnnnd den Flecken damit bestreichen: Als denn nimmt des gemelten Wassers vnd Fünfffingerkraut / laß mit einander sieden / setz drey Stund an die Sonn / vnnnd wasch den Flecken wol darmit / vnnnd setz so lang an die Sonn / biß es widerumb trucken worden.

Die Flecken von Wachs auß allerhand Farben

Sammet zubringen.

Das XXI. Cap.

**N**imm ein gut Kockenbrot / so fein hart sey / schneid dasselbige in der Mitten entzwey / laß auff einem Roß röste / schab die Aschen vnd allen Diraht davon ab / vnnnd reib die Flecken also warm fein allgemach / vñ so lang damit / biß du nichts mehr von Flecken vermerekest: Vnd solches kann man zu allen Farben gebrauchen / allein die Carmesin außgenommen.

Ein



Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXII. Cap.

**S**chmier das Wachs mit weicher Senffen/vnd laß so lang an der Sonnen liegen/bis es warm worden/vnd wasch als denn mit Wasser ab/so kompt der Flecken heraus.

Ein andere.

Das XXIII. Cap.

**M**erdecke den Fleck mit einẽ zarten subtilẽ leinene Thuchlein/so in einem gemeinen Wasser genest sey/zü: Nimm nachmals ein Blech oder Blatt von Eysen/vnd legs auff das geneste Thuch/so kompt das Wachs samptlich heraus/vnd thut sich in das geneste Thuch.

Einem Thuch seine Farbe/welche es/in dem man die Flecken heraus getrieben/verlohrn/ zu wiederbringen.

Das XXIV. Cap.

**N**imm weissen calcinierte Weinstein ij. Loht/weissen scharpfen vñ lautern Essig ein Vokal voll/thu de Weinstein darein/ setz mit eiander zum Feuer/hebe es/so bald es anfangt sieden/von dannen widerumb hinweg/vnd wasch die Ort/da das Thuch die Farbe verlohren/so offft vnd viel damit/bis es dieselbige widerumb bekompt.

Den Sammet also zu waschen/das er gleichsam widerumb new wirdt.

Das XXV. Cap.

**N**imm Harn vnd Wasser/jedes zwey Vokal voll/Alumen Roch .iiij. Loht/gebrannte Weinheffen vnd weissen Weinstein/jedes zwey Loht/stoß alles wol vntereinander/laß in dem.

Harn vnd Wasser in einem Kessel ein halbe Stunde sieden/ vnd als denn etwas von Aleyen hinein werffen. Nachmals nimm einen Kessel/ leg ein hauffen Tuch mit Aleyen vñ Aschen darauff/ gieß von dem Harn vnd Wasser/ so du in dem Kessel siedenden lassen/ oben darauff/ laß in das Becken durchlauffen/ leg/ wenn solches geschehen/ den Sammet in ein Bütte/ gieß die lauge ein wenig warm vnd also darüber/ daß der Sammet allenthalb gleich damit benetzt werde. Endlich wasch es mit einem süßen fließenden Wasser ab/ vnd laß es an einem Schatten widerumb trucken werden/ so wirdt es seiner Flecken loß.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XXVI. Cap.

Nimm Kindes Gall ein Pfunde/ Honig/ Seiffen vñnd des rein gereuterten Puluers von Schwertel/ jedes vj. Loht/ thu alles in ein Geschirz von Glas/ misch vnd machs gleichsam zu einem Taig/ las zehen Tag an der Sonnen stehen. Nachmals wenn du ein Gewandt/ es sey was es wöll/ von Goldt oder Sammet/ waschen wilt/ so mach ein hell vñnd lauter Wasser von Aleyen/ schmier vnd bestreich es mit der vorgemelten Materij/ machs an dem Ort/ da du es waschen wilt/ naß/ vnd wasch so lang mit dem lawlechten Wasser/ biß du siehest/ daß das helle Wasser herauß laufft: Endlich truckne es an dem Ort/ da Goldt oder Seiden eingedrucket ist/ mit einem reinen vnd saubern Tuch wiederumb ab/ wickle es in ein zarten Leinwat/ laß an der Sonnen recht trucken werden/ vñnd leg einen schweren Stein oder Gewicht darauff/ so wirdt der Zeug gleichsam new.

Daß ein Zeug/ in dem man ihn wäscht/ seine Farbe nicht verlieret.

Das XXVII. Cap.

Nimm

**S**ie Seydene vnd andere Zeug/in welchen Seyden mit ein-  
gewäbt ist / muß man mit einem Aqua forti von Kleyen/  
vnd ein wenig puluerisirt Alumen Roche gemacht/waschen/  
so verlieren sie ihre Farb im geringsten nicht.

**Die Vnchlittflecken auß den Büchern**  
vnd anderm Papp zu bringen.

Das XXVIII. Cap.

**N**imm des Geräths von Kábholz / mach ein Asche darauß/  
vnd strewe dieselbige ober die Flecken von Vnchlitt oder  
Dele/thu vnd schließ das Buch hart zu / vnd laß also den ganz-  
en Tag sampt der darauß folgenden Nacht darinnen liegen/  
so kommen die Flecken herauß.

**Ein andere Weiß solches zu verrichten.**

Das XXIX. Cap.

**L**eg erstlich ein Stücklein weiß leinen Thuch auff den Fle-  
cken / strewe nachmals puluerisirt Gyps oben auff das  
Thuch / vnd schließ oder mach das Buch hart zu / so verlieren  
sich die Flecken in einer Kürze.

**Ein andere.**

Das XXX. Cap.

**N**imm die Röhr auß dem vnter Schenckel eines Kalbs / so  
zuvor in einem Feuer verbrant vnd calciniert worden/  
stoß dieselbige zu Puluer / vermisch mit ein wenig süß Wasser/  
neß den Flecken damit / so zeucht es denselbigen sehr fein herauß.

**Allerley Fell zubereiten.**

Das XXXI. Cap.

**I**st man allerley Fell in gemein arbeiten vnd bereiten soll/  
wirdt in diesem Capittel summarischer Weise angezeigt / in



den andern aber / so nächst hernach folgen / wollen wir von einem jedern insonderheit außführliche Meldung thun. Derowegen nimm Weiß oder Bockfell / laß dieselbige / im Fall sie noch frisch sindt / erslich trucken werden / nachmals ein Nacht oder einen ganzen Tag in einem Wasser einweichen / als denn in ein ander Wasser / so mit vngelöschtem Kalk angemacht worden / hinein legen / biß es die Haar verliere / auff der inwendigen Seiten wol reinigen vnd fleischen / vnd auff der andern außwendigen der Gebähr nach schaben: Wenn solches alles geschehen / so nimm ein Bütt voll hell vnd lauter Wasser / decke die Bütt oben zu / wasch vnd ring die Fell so lang vnd hart auß / biß das Wasser herauß laufft. Als denn lege sie in einen Kessel voll heiß siedendt Wasser / laß so viel Kleyen mit siedend / als du darzu bedarffst. Vnd wenn du das Fell in einer Eyl zubereiten wilt / so setz den gemelten Kessel auff die Erde nieder / decke ihn / damit die Hitze nicht herauß dämpff vnd verschwinde / mit einem Tuch fein zu / laß ein ganze Nacht also stehen / thu das Fell den nächstfolgenden Morgen darein / vnd laß es biß auff den Abendt darinnen liegen / als denn nimm es von dannen wiederumb herauß / rings wie zuvor auß: Nimm hernach Alumen Rochæ vj. oder viij. Loht / stoß klein zu Puluer / vermisch mit feinem siedenden / sondern sonst mit einem warmen oder heißen Wasser / thu es in einen Recipienten oder Vorschling / leg das Fell darein / rühre drey mal mit den Händen wol vntereinander / vnd mach das Wasser allwegen widerumb warm: Als denn nimm einen ganzen Laib Brodt / vnd Schmalz einer halben Nussen groß / ein wenig Salt vnd fünff Eyerklar / mach ein Composition darauß / laß widerumb warm werden / temperiere wie oben vermeldt / laß ein Nacht in dem gemelten Wasser liegen / nachmals an den Schatten trucken werden / als denn / wie du weißt / auff allen Seiten herumb stoßen / vnd endtlich außringen. Wiltu es aber weiß vnd schön machen / so nimm

ein solch Eyssen / so die Barber brauchen / steck's mit dem einen Theil in die Erde / vñ schab dz Fell mit dem obbern Theil fein dar mit ab. Vnd zum allerlestern reib es mit einẽ Beinbstein / so ist es bereit vnd fertig. Wiltu es aber also bereiten / daß die Haar daran bleiben / so mustu es / wie die Belze einbeizen / vnd auff die Weise / wie die Kirchner pflegen / damit umbgehen.

Die erste Weise vnd Kunst die Fell also zubereiten /  
daß man sie hernach wie man will /  
färben.

## Das XXXII. Cap.

Nimm was für Fell du wilt / laß sie in einem Wasser wol fleischen / waschen vñnd von allem daran hangendem Fleisch / Vnraht vñnd Flecken reinigen / als denn einen ganzen Tag in ein Wasser / so mit vngelöschtem Kalck angemacht vnd vermischet worden / vnd zuvor einen ganzen Tag also gestanden / hinein legẽ nachmals von dainen widerumb heraus nehmen / mit einem frischen Wasser / biß es hell wirdt / waschen / widerumb abtrucknen / von neuem in das Kalckwasser hinein legen / vnd dieses alles also zum dritten mal wiederholen : Endlich laß sie mit Stecklein wol aufklopfen / vnd färbe sie wie du wilt.

## Die zwenyte.

## Das XXXIII. Cap.

Kürzlich las der Fell eins oder hundert / mehr oder weniger / wie es dich selbst gutdünckt / recht trucken werden / vnd hernach in einer Büttten voll frisch Wasser vier vñnd zwanzig Stundt einweichen / biß sie widerumb frisch werden / vnd zum dritten wol vnd sauber waschen : Als denn nimm einen Sester vngelöschten Kalck / schütt denselbigen an einen saubern Ort auff die Erde / spreng Wasser darüber / thu deß Kalchs in ein Bütt / so halb voll Wasser ist / also dz die hundert Fell sein auff:



einander außgespreit darinnen können liegen / thu sie als denn von dannen wiederumb heraus / wasch sie wol vñ fleißig ab / leg sie eins nach dē andern also / daß die Haar vber sich vñ in die Höhe gerichtet seyen / in eine Bütt / las sie einen Tag vñ ein Nacht also in dem Wasser liegen / hencke sie hernach auff eine Stang / daß das Wasser sein darvon herab tropffe / vñnd wiederhol solches je vber den andern Tag / biß auff den fünffzehenden. Vñ wenn sie sich anfangen haaren / so nimm so viel Aschen / als du bedarffst / misch wol vnter einander / thu sie zu dem Kalck / rühre mit einem Stecklein wol vnter einander / leg die Fell eins nach dem andern darein / las zwanzig Tag also vbereinander liegen / nachmals der Gebühr nach reinigen / vier oder fünffmal waschen / wiederumb außbringen / acht Pfunde Alaun / vñnd drey Pfunde Sals hinzu thun / abermal in einen Kessel legen / drey Eymen mit Wasser darüber gießen / einen Sud mit einander auffthun / den Alaun vñ Sals wiederumb heraus nemmen / vñnd die Fell mit allem Fleiß schaben / vñnd endlich wiederumb abtrucknen.

Ein andererohe Bereitung der Fell / so in einer kürzer Zeit kan verrichtet werden.

Das XXXIV. Cap.

**A**ls die Fell erstlich nach gemeinem Brauch einweichen / nachmals abwaschen / vñnd an einem schattechten Ort trucknen / als denn widerumb mit Essig waschen / vñnd auff der inwendigen Seiten / da sie auff dem Fleisch gelegen / wol vñnd fleißig schaben : Wenn solches geschehen / so nimm puluerisirt Harz / vñnd deß Mehls oder Kleyn von Gersten / misch vñ strewe es vber die Fell / schlag ein feucht Thuch darumb / las ein ganze Nacht oder etwas länger also liegen / hernach wiederumb außspreiten / ein wenig trucknen werden / vñnd wie zuvor reiben vñnd buhen.

Ein



# Ein noch schlechtere rohe Bereitung oder Einbeisung der Fell.

Das XXXV. Cap.

**A**ls die Fell erslich wol trucken werden / nachmals mit Schmalz oder Butter allenthalben fleissig schmieren / als denn auff ein Holz oder Bloch / vnd endtlich auff dem darzu gehörigen Eyssen mit den Händen wol reiben vnnnd schaben.

## Die Fell Purpurfarb zufärben.

Das XXXVI. Cap.

**N**imm Alumen Rochæ / las in einem warmen Wasser wol zergehen / die Fell mit demselbigen benetzen / vnd wiederumb trucken werden : Nachmals nimm der Presilgen / so mit einem Glas herabgeschabet worden / las in Wasser so lang sieden / biß das Wasser die Farb der Presilgen annimpt / hebs als denn wiederumb von dem Feuer hinweg / las kalt werden / nachmals / wie zum ersten / von neuem sieden / vnnnd dieses also zum drittens mal wiederholen : Wenn solches geschehen / so färbe die Fell zum ersten mahl mit der Handt damit / las wiederumb trucken werden vnd als denn fein wol glätten vnd reiben / so sindt sie gefärbet.

## Ein Fell Chermesinroht zufärben.

Das XXXVII. Cap.

**A**ls das Fell / nach dem es zuvor wol geschabt / vnd enes fleischet worden / in einem Wasser wol einweichen / als denn wiederumb aufringen / ein gute Weil sieden / vnd etlicher Massen wiederumb trucken werden. Wenn solches also verrichtet / so nimm Alumen Rochæ / las in einem Wasser zergehen / leg das Fell in dasselbige Wasser hinein / rühre wol

vnter ein ander/las wiedrumb trucken werden: Vnd nimm zum dritten der Presilgen/so in einem Wasser gesotten worden/ als thu zu einer jeden Vns der Presilgen ein gewisse Mänge hell vnd lauter Wasser/las einen dritten Theil einsieden/nachmals das ganze Fell mit der Presilgen bestreichen/ als denn wiederumb trucken werden/ mit einem Dembsstein fein glat reiben: Welches man denn in allen Fellen/ sie werden gefärbt/wie sie wollen/verrichten kann.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXVIII. Cap.

**W**asch das geschabte Fell/ so zuvor in der Weiß gelegen/ in einem hellen vnd lautern Wasser erslich wol ab/ das mit der Kalk so viel möglich heraus komme/ vnd das Wasser hell vnd lauter bleibe/ las nachmals acht Tage einweichen/vnd nimm als denn Alumien Rochæ zwey Loht/ temperir denselbigen/mit gesotten Wasser/gieß ein wenig frisch vnd kalt Wasser darauff/leg das Fell/ so du färben wilt/ darein/las acht Tag darinnen liegen/nemme es als denn wiederumb heraus/rings wol auß:Nimm der Farb von Presilgen den dritten Theil einer Vns/streich dieselbige mit den Händen auff das Fell/thu ein wenig von dieser Tinctur vnd Farb in ein weith/ flach vnd zahrt Geschir/ oder Schal/ ring das Fell wiederumb auß/oberstreichs zum andern mal mit der Farb/ rings abermal auß/vnd wiederhol so offit vnd viel/bis alles Wasser verbraucht vnd verzehret ist/ laß an einem Schatten etlicher Massen trucken werden/auffhengen/kämmen oder auffreiben/vnd endlich/wie bißhero offit vnd viel gemeldet worden/recht trucknen.

Ein Fell dunkelgrün zufärben.

Das XXXIX. Cap.

**I**n Im Ensenßel von Sal Armoniac/jedes zwey Theil/las in einem Dara so lang temperirn/bis es weich vnd fließend worden/

den / bestreich das auffgespannete Fell auff der Inwendigen Seiten / da es dem Thier auff dem Leib gelegen / damit. vnd laß an einem Schatten widerumb trüeknen / so schlegt es durch vnd wird auff der andern außwendigen Seiten auch gefärbet.

### Ein Fell recht Himmelblaw zufärben.

#### Das XL. Cap.

**N**imm zu einem jeden Fell zwey Loht Indich / thu es mit einem halben Mæß sied heiß Wasser in ein Geschirz / laß ein Nacht darinnen stehen / nachmals von neuem ein wenig warm machen / vnd das Fell mit einem Bessel zwey mahl damit außstreichen vnd färben.

### Ein Fell goldgälb zufärben.

#### Das XLI. Cap.

**N**imm Aloe Epatica ij. Loht / Leinöl ij. Psund / laß mit einander zergerhe / nachmals durchseihen / die Fell damit mahlen / vnd hernach mit einem Färniß vberstreichen.

### Ein Mixture für Handschuch.

#### Das XLII. Cap.

**R**ehre oder wende die Handschuch erslich vmb / vnd schmier die Ort / da sie zusammen genähet sind / mit Gelseminöl / oder mit sonst einem andern wolriechenden Oele / vnd so sie etwas vbel riechen / so wasch sie mit Maluasser oder einem wols riechenden Wasser / truck sie hernach wol auß / wasch mit gutem Muscatenwasser / mach sie widerumb weit. streck die Finger mit den darzu gehörigen Stecklein n ol auß / vnd laß sie also auffgehau vnd auß gespreitet stehen / biß sie anfangen trucken werde / als den thu die Stecklein davon heraus / laß sie an eine Schatten recht vnd wol trucken werden / fehr sie widerumb vmb / streiff sie an deine Hand biß sie erwärmen. Wenn solches geschehen /



so schmier sie / in dem du sie noch an der Hand hast / einen nach dem andern mit einem wolriechenden Schmalz / reibs allent halben wol ein / laß widerumb trucken werden / vnnnd mit einem Wällenen Tuch so lang reiben / biß man nicht mehr sihet / daß sie geschmirt sind. Als denn nimm ein weit Geschirz / fülle das selbige mit einem feine vñ gute Muscatenwasser / leg die Handschuch fein außgebreitet / vnd also hinein / daß keiner den andern rühre / vnd laß sie zween Tag vnd gleich so viel Nacht darinnen liegen / hernach an einem Schatten widerumb trucken werden / an die Hand streiffen vnnnd zurück werck gegen dem Arm zu / wol reiben. Nach diesem allen nimm Ambra so viel du wilt / thu es mit dem Dele von Been oder dem Gelsaminöle / oder dem andern von Melonsamen je nach der Mänge vnnnd Gewicht der Ambra in ein wol überzynnt Küssfern Geschirz / set es also mit einander auff die heisse Aschen / biß das Dele zerfließe / thu ein wenig Zibeth hinzu / vnd schmier die Handschuch inwendig damit / reibs mit den Händen wol hinein / streck sie nachmals wol auß / reib das Dele vnnnd anders mit den Händen auff das beste / so du immer kanst / hinein / spreite sie auff ein Papier auß / lego zwischen zwei Wällene Decken / vnnnd laß sechs oder sieben Tag darzwischen liegen / so werden sie in solcher Zeit fertig vnd bereit.

### Ein andere.

#### Das XLIII. Cap.

**A**liche lassen die Handschuch inwendig an den Näten / wie oben gemeld / schmieren / nachmals waschen vnd trucknen / als denn gleichfalls zween Tag vnd zwei Nacht in einem Muscatenwasser einweichen / vnd vnaußgetruckt an dem Schatten widerumb trucken werden. Nennen des guten Puluers Cipri vnd Pomataij. Scrupel / des Oels von Citronblüt / Belzoinöle / vnd des Gelsaminöls jedes ein halb Scrupel / Bisam vnnnd  
Ambra

Ambra jedes *iiij.* Gran/stossen vnnnd mischen alles vnter einander / reiben die Handschuch bey einem Feuer an der ganzen inwendigen Seiten damit / vnd die Außwendige mit dieser nachfolgenden Mixtur: Als nimm des Puluers Cipri vnd Belzoin jedes *ij.* Scrupel/Nägelin/Muscatus vnd Styracis Calamitæ jedes zwey Quintlein / des Oels von Citronblüt ein halb Scrupel/vnd ein wenig Gelsaminöl/reib vnd misch alles vnter einander/schmier die Handschuch/wie gesagt / zwey mahl vber einander darmit/reibs wol ein/vnd gib ihuen hernach diese andere nachfolgende Mixtur: Als nimm Bisam ein Quintlein/Ambra vnd Zibeth jedes ein halb Quintlein/ Beenoöl oder des andern von Melonsamen / so viel du vermeinst darzu vonnöthig seyn/misch alles wol vnter einander/schmier die Handschuch darmit/vnd laß sie endlich widerumb trocken werden.

## Ein andere.

## Das XLIV. Cap.

Nach die Handschuch erstlich mit dem Wasser von Citronblüt naß/laß widerumb trucknen / schmiers mit einem wolriechenden Schmalz/streiff eine kleine Weil an/ legs hernach in ein Schüssel voll Gelsaminöl / oder Pomeranzen Blüetoöl/vnter welches etwas von Ambra/so viel du wilt/vermischet sey/seh die Schüssel so lang auff die heiße Aschen / biß die Ambra zergeth / thu als denn des wolriechenden Wassers so viel hinzu/als des Oels selbst ist / schmier die Handschuch in vnnnd außwendig damit/vnd lege sie / nach dem sie zuvor wol trucken worden/in ein Papier.

## Ein andere mit Bisam.

## Das XLV. Cap.

Welche nehmen so viel Bisam/als sie selbst wollen/thun zween Theil Ambracanis hinzu / lassens mit dem Oele

von Beem auff einem Stein wol reiben/ thue / wenn sie dieser Mixtur ohn grossen Vnkosten begehren viel zu haben/ zu einem jeden Carrat der Composition zwey Gran Muscatnußelē hin/ zu/ mischen alles wol vnter einander / lassen die Handschuch erstlich wol waschen/ vnnnd widerumb trucken werden/ nemmen nachmals der gemelten Composition/ vñ deß Oels von Beem/ mischens vnter einander vnnnd schmieren die Handschuch darz mit.

### Ein andere ohne Bisam.

Das XLVI. Cap.

Nimm Belzoin, Gummi, vnnnd Styracis calamitæ, Zimmet vñ dörre Pomeranßē Scheln jedes ij. Loht/ Neglin x. Loht/ aufferlesene Muscatnuß j. Loht/ stoß ein jedes für sich selbst zu Puluer / seyhe es durch ein Sieb / vermisch mit Rosenwasser/ vnd laß in einem verstopfften Glas für sich selbst trucken werde. Hernach nimm deß Gelfeminöls oder eines andern wolriechenden/ so viel du vermeinst zu einem par Handschuch von nöhten seyn / laß sie / die Handschuch / erstlich mit dem Wasser Aqua Angeli genait / oder mit Rosenwasser wol vnd fleissig waschē/ vnd allwegen/ widerumb trucken werden / biß das Fell oder Leder seinen Geruch verliert. Nachmals nimm ein wenig angemacht vnnnd gestossen Schmalz/ vermisch mit dem gemeldten Oel vnd ein wenig Curcuma, oder so du sie wilt gälb habē/ so nimm an statt deß Schmalzes Pomata, reib die Handschuch mit der gemelten Composition in den Händen wol herum/ richt vnd streck die Finger mit dem Stecklein auff/ vnd verware sie wie du weißt. Du mußt aber die Composition mit dem gemelten Oel wol weich machen / die Handschuch allenthalben dar mit schmieren/ von neuem mit vñ in den Händen reiben/ nachmals fein außstrecken/ vnnnd endlich an einen schattechten

Ort sein der Gebühr nach trucknen.

Die



## Die Händschuch gälb zufärben.

Das XLVII. Cap.

**N**imm der kleinen gälben Blümlein/ so mitten in den Rosen gefunden werden/ laß sie in ein wenig Rosenwasser wol zerreiben vnnnd stossen/ die Händschuch in einem Geschirz mit Rosenwasser nach dem allerbesten damit vermengen vnnnd reiben/ als denn von dannen widerumb herauß nehmen/ mit dem gemeldten Wasser/ vnd gleich so viel Pomeranzenwasser von neuem hinein legen/ zween Tag/ biß sie benezt vnd geweycht worden/ also liegen/ mit dem gemeldten Wasser offft vnnnd viel mahl waschen/ in ein zart sübtüel vnd trucken Gefäß thun/ so viel eines wolriechenden Oels drüber gießen / als sie in vnd an sich ziehē können/ daselbst wol vnter einander stossen vnd herumb welckē/ von dannen widerumb in ein ander Geschirz mit fein Rosenwasser thun/ bey einem Feuer warm machen / etwas von dem gemeldten Schmalz/ Bisam vnd Ambra hinzu thun/ wenn es einen Ball auffgesotten/ in die Schüssel in mit wolriechendem Rosenwasser herauß schütten/ vnd endlich nach dem es also der Gebühr nach zubereitet / in eine Schachtel/ so wol beräuchert/ vnd mit Baumwolle versehen sey/ hinein legen/ vnd daselbst verwahren.

Die erste Kunst vnnnd Weiße Helffantbein oder andere dergleichen Sachen also zumachen/ daß es einem Smaragd gleich wird.

Das XLVIII. Cap.

**A**ls so viel Mäßing in einem Aqua forti zergehen / als das Wasser erleiden kann / lege das Wein/ so du färben wilt/ nach dem es zuvor formieret vnd gearbeitet worden/ nachmals in dasselbige hinein/ vnd laß ein Nacht darinnen liegen/ so bekompt es die Farb wie ein Smaragd.

H H h

# Von der Alchimie

## Die ander oder zwenyte.

### Das XLIX. Cap.

**D**u stücklein Kupffer vnd Spongrün eines am Gewichte so viel als des andern in ein Geschirz / gieß Essig drüber / leg das Bein darzu hinein / deck vnd mach das Geschirz fleissig zu / vnd setze es funffzehen Tag vnter einen warmen Pferdes Mist / so nimpt es die Farb eines Smaragds an / vnd wird vber die Massen schön.

### Die dritte.

#### Das L. Cap.

**L**aß wolgeschossen Spongrün in Beyßmilch einweichen / vñ biß es grün wird / darinnen liegen: Thue es / wenn solches geschehen / mit sampt dem Bein in ein Kupffern Geschirz / mach dasselbig wol zu / daß nichts herauß dämpffe / vnd setze es acht Tage vnter einem warmen Pferdsmist / so wird es wie es seyn soll.

### Die vierdte.

#### Das LI. Cap.

**L**esch ein Stück vngelöschte Kalk in einem Geschirz ab / laß einen Tag also stehen / rühre den andern Tag hernach mit einem Holz wol vnter einander / laß biß auff den Mittertag still stehen vnd ruhen / rühre als denn / wie gleichsfalls auch auff den Abend widerumb vnter einander / seyhe es auff den darauff folgenden Morgen fein rein vnd sauber durch / vnd bewars mit allem Fleiß. Wenn solches geschehen / so laß die Beine / so du färben wilt / in einem andern gemeinen Wasser / in welchem ein gnugsame vñ gleichsam vberflüssige Mänge Alumen Roche ist zerlassen worden / ein gute Weil wol sieden / als denn vordannen widerumb herauß nehmen vnd trucknen / außershalb oder oben fein fleissig schaben / mit Spongrün in das gemeide Kalks.

Kalckwasser hinein legen/nach dem allerbesten sieden/vnd endlich widerumb trüeknen/so wird es vber die Massen schön/vnd kanst deines Gefallens darauß machen was du wilt.

### Die Beine roht zufärben.

#### Das LII. Cap.

**N**imm Aqua fort, Harn/vund vngelöschten Kalck eines jeden ein wenig/misch wol vnter einander/leg das Beine/so du färben wilt/mit gleich so viel Presilgen/als sein/dest Beins/ist/(wiewol es noch besser wird/wenn man der Presilgen ein wenig mehr nimm)hinein/laß in einem verdeckten Geschirz sein allgemach sieden/vnnd also einweichen/bij es die Farbe annimt.

### Ein andere Weiß solches zuverrichten.

#### Das LIII. Cap.

**N**imm vngelöschten Kalck xij. Pfund/calciniert Alumē Rochamij. Loht/laß in Wasser bij auff zwey dritte Theil einsieden/nachmals noch zwey andere Pfund vngelöschten Kalck hinzu thun von newem sieden/eine Weil still stehen vnd ruhen/vnd durch ein Filterum destillieren. Nimm dieses Wassers zwölf Pfund/geschabt Presilge ein halb Pfund/Echarch/Scherwoll acht Loht/laß ein Weil sieden/dassilbige helle vñ lautere Wasser beyseits setze/ober die Hesen oder Grundruhr ein ander frisch vñ new Wasser gießen/dz es dreyer Finger hoch damit bedeckt werde/vnd abermals so lang/wie zuvor/sieden. Dieses helle vñ lautere Wasser vermisch mit dē vorigen gefärbten vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel/bis sich das Wasser durch auß it mehr färbet. Als denn nimm dest Echabsala von dē Peru/so zum ersten ist gesottē worden/thu es mit dē gereinigten vngelöschten Kalck in ein Urinal von Glas vber die Quentm Lendentium, daß es dreyer Finger hoch darinn schwimme/



setz auff die heiße Aschen zu einem kleine Feuer / biß alles Wasser eintrucknet vnd verschwindet / gieß ein anders von dem vorgemeldten darüber / setz widerumb so lang zum Feuer / biß auch dieses (Wasser) ganz verzehret sey / vnd widerhol dieses alles so oft vnd viel / biß das Schabsei so weich werde wie ein Taig / vñ thu es endlich in die Form wie du wilt / laß / eher du diese vbrige widerumb auffthuest / einen Tag also stehen / vñnd polier es als denn wol auß / so ist es gemacht vnd fertig.

**Die Beine Himmelblaw oder anderst / wie man wil zufärben.**

Das L V. Cap.

**L**eg die Beine erslich in ein Wasser von ein wenig Alumen Rochæ, nimm nachmals eines andern Wassers von vage löschtem Kalk / thu Presilgen oder andere Farbe / wie du wilt / drein / vnd laß die Bein darinnen sieden.

**Allerley Horn vñnd Beine / wie man wil zufärben.**

Das L V. Cap.

**N**imm Brunnenwasser / deß Harns von einem fünff oder sechs Jährigen Knaben / scharpffen weissen Essig vñgelöschten Kalk / vñnd der Aschen von Eychenholz / laß alles mit einander einen dritten Theil einsieden / nachmals durch das Filtrum destillieren / ein wenig Alumen Rochæ, Weinstein vñ die Farbewelche du wilt / hinein thun / vnd dasjenige / so du färben wilt / darinnen einweichen / das Geschir mit einem Stücklein Leinen Tuch wol zubinden / vñnd zwanzig Tag in einem warmen Pferdsmist setzen / so nimpt es die Farb / so du hinein gelegt hast / an.

**Die Beine weich zumachen.**

Das L V I. Cap.

Nimm

**N**imm Sals / gestossen Alumen Rochæ, vnd pulueris  
 sierten Römisch Vitriol / thu es alles in ein Mes des  
 aller schärpffsten Essigs von weissem Wein / las die  
 Wein darinnen sieden / etlich Tag darinnen liegen / vnd auch et  
 wan darnach sehen / ob sie seyen weich worden: Wenn solches  
 geschehen / so nimm sie von dannen herauß / mach vnd formiere  
 darauß was du wilt / poliers wol auß / vnd setze es in einen Back  
 ofen / nach dem das Brodt jekt herauß gezogen / so wirdt es wie  
 derumb so hart / wie zuvor.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LVII. Cap.

**L**eg das Wein also in ein Vitriolwasser / daß es ganz vnd  
 gar damit bedeckt sey / mach das Geschirz oben wol zu  
 damit nichts herauß dämpffe / vnd sihe oft / ob es weich  
 worden / (denn etwan geschieht solches sehr baldt / etwan lang  
 sam) so findestu es endtlich wie ein Taig in dem Geschirz liegen /  
 also daß du darans machen kanst / was du wilt / wenn nemlich  
 die Stämpffel / so du darzu gebrauchst sein heiß oder warm  
 findt.

Die Marmellstein vnd Alabaſter Himmel  
 blau vnd Castaneenbraun zufärben.

Das LVIII. Cap.

**N**imm des Saffis von dem Kraut roht Bierlein oder  
 zahm Garten Rapunkeln genannt / vnd des andern  
 von blawē Gilgen / (diweil man aber diese beyde Kräu  
 ter nicht auff eine Zeit frisch findet / muß man den einen Safft  
 behalten / biß man den andern auch bekompt) misch wol vnter  
 einander / las nach dē es durchgesiegen vñ geläutert worden / mit  
 gleich so viel weiß Essig sieden / zu einē jeden Psundt des gemel  
 ten Saffis vnd Essigs / zwey Loht gestossen Alumen Rochæ

hinzu thun / ein gute Weil also mit einander sieden / als denn den Wärmell oder Alabaster hinein legen / vnd biß es sich sätet sieden.

Das Holtz auff allerley Weise / wie man will /  
zujärben / schon Tüch vnd andere Arbeit  
darauf zumachen.

Das LX. Cap.

**N**ist am Morgen früe einen gute Theil des feuchten Rohrs / so ein Pferd des Nachtes von sich gelassen / mit sampt dem Mist / Stroh vnd Spräuer / so darumb liegt / lege etliche Hölzer oberzwerch sein hoch auff einander darauff / setz einen Napff oder Rachel darunter / laß dasjenige / so auß dem Mist heraus tropfft / so lang es laufft / darein / seyhe dasselbige nachmals wol durch / thu zu einem jeden Vocal dieses Wassers einer k. einen Nussen groß Alumen Rochæ / vñ gleichso viel Arabisch Gummi / las die Farb so du wilt / darinnen temperiren / vnd wenn du etliche viel Farben zuhaben begerst / etliche unterschiedliche Geschirz darzu erwählen / leg die Stücklein von dem Holz nachmals darein / halts an die Sonne oder in den Rauch / leg bey Seyts vnd nachmals an Statt derselbigen andere darein / so werden sie alle fertig / denn je länger du sie darinnen liegen läßt / je besser nehmen sie die Farb an.

Eben Holtz nachzumachen.

Das LX. Cap.

**M**an kan zwar ein jedes Holtz schwarz vnd diesem gleich machen / jedoch das harte vnd dichte / als da ist das Buchsbäumene vnd deraichen viel eher vnd besser / denn solche werden fein hell / vnd vnter andern das Maulbeerbäumen am aller meisten: Derowegen nim dieses Holzes / las es drey Tag in einem Alunwasser an der Sonnen oder so nah  
bey



bey einem Feuer stehen / daß das Wasser allein warm bleibe.  
 Wenn solches versehen / so nimm Baumöle oder Leinöle / setze  
 es mit einer Nussen groß Römisch Vitriol / vnnnd gleich so viel  
 Schwefel zu einem Feuer / las das Holz eine Weil darinnen  
 sieden / so wirdt es so schön / als du es möchtest wündtschen.  
 Denn je mehr mans läßt sieden / je schöner vnd schwärzer wirdt  
 es: Jedoch macht es das allzuhefftig Sieden anbrennen vnd  
 gar zu mürb / daß es nachmals nichts hält / vnnnd leichtlich zers  
 bricht. Ist derowegen wol von Nöhten / daß man fleissig auff  
 sehe / vnd es weder zuviel noch zu wenig sieden lasse.

Die Beine auff ein andere Weise weich  
 zumachen.

Das LXI. Cap.

**I**nn der Beine / so in der Mitten hohl sindt / füll die  
 Safft von Eppfich / Tausendblat oder Schaffgarben /  
 Rettich / Andorn / vnd Essig eines so viel als deß andern  
 darein / stopffs mit Werck wol zu / vnnnd legs etlich Tag also  
 mit einander vnter einen Pferdis Mist / so werden sie / die Beine  
 weiche.

Die weisse Haupt-Haar schwarz  
 zumachen.

Das LXII. Cap.

**I**nn der Knöpfte von Feygenbäumen / so im Mär  
 zen abgebrochen / vnd derowegen noch frisch vnd grün  
 sindt / sah dieselbige an einen Faden / laß an dem Schat  
 ten truckenen / setz in einem wol verstopften Geschirz voll  
 Baumöle ein Monat lang oder etwas länger an die Sonn vnd  
 heyttere / (denn je länger es daselbst steht / je besser es wirdt) vnd  
 bestreich den Kamm oder Strehl oft vnd viel damit / so werden  
 die weisse Haupt-Haar schwarz.

## Ein andere Weise solches zuverrichten.

## Das LXIII. Cap.

Nimm des Capitelli ein Messlein voll/Goldtglas f. Pfunde/  
Weinsteinöler. Lohet/ laß das Capitellum eine Weil siedens/  
wenn es in seinem vollen Sud ist/die Goldtglas klein pulueris-  
siret/vnd nach derselbigen auch das Weinsteinöle hinein gieß-  
sen/vnd es an einem weissen Pserdt probieren: Denn wenn es  
desselbigen Haar nicht schwarz macht/ so mustu es noch mehr  
vnd länger siedens lassen: Das Weinsteinöle aber thu eher nicht  
hinein/es hab denn die Matery zuvor wol gesotten.

## Die dritte.

## Das LXIV. Cap.

**S**Der nimme der Aschen von dem besondern Eychbaum  
Cerrus genannt zwey Theil/Salniters ein Theil/misch  
wol vnter einander/mach ein Capitellum darauf/vnd  
thues/damit seine Kräfte nicht verschwinden/in ein wol ver-  
stopfft Geschirz. Vnd wenn du es jekundt brauchen wilt/so se-  
ze es in einem Hasen zum Feuer/saß/nach dem es warm wor-  
den in einen Schwamm vnd schmier die Haupthaar/jedoch die  
Haut sampt dem Fleisch vnberühret/damit.

## Die vierdte.

## Das LXV. Cap.

**L**aß die Galläpfel/welche die Färber brauchen/vier vnd  
zwanzig Stundt in einem der allerstärcksten Essig einwei-  
chen/nachmals in einem Hasen siedens/für ein jede Vng der  
Aepffel/acht Lohet gemein Wasser/vnd ein Quintlein Alumi-  
nis Rocha darüber gießen/vnd biß auff die Hälffte mit einan-  
der einsieden: Vnd wenn du einem die Haar/auff dem Haupt  
oder an dem Bahr schwarz machen wilt/so laß dieselbige zu-  
vor

vor mit einer Laugen vnnnd Seyffen wol zu waschen / nach dem sie trucken worden / mit diesem Galläpfelwasser / so warm es der Mensch er leiden kan / waschen / vnd nachmals in einem solchen Essig / in welchem Römisch Vitriol zerlassen worden / von neuem baden / so werden sie ganz beschwärt / vnd wenn sie nach diesem wiederumb trucken worden / so schmier vnnnd bestreich sie mit dem Oele von Eyerdottern / so werden sie noch darzu auch fast glänzendt.

## Die fünffte.

## Das LXVI. Cap.

Als Feugenblätter erslich dürr werden / nachmals pulueris siern / mit Chamillöle vermischen / vnd den Bahr / so etwan weiß oder roht ist / vnd schwarz werden soll / damit sel mieren.

## Die Haupthaar Goldtgälb zufärben.

## Das LXVII. Cap.

Nimm des Honigs / so etwas gälb vnd dick ist / zwey Psunde / Saffran zwey Loht / Curcuma vier Loht / las was zu stoffen ist / stoffen / mit sampt dem Honig in einen solchen grossen gläsernen Kolben thun / daß fünff Theil desselbigen lähr bleiben / damit es in dem Sieden nicht vbersich heraus steige / decke den Kolben mit seinem Helm zu / setz den Recipienten vor / kleib die Fügen nach Gewonheit zu / vnd seß es so lang zum Feuer / biß es anfängt einen gewissen Rauch von sich zugeb / mach das Feuer als denn / biß aller Rauch verdrucknet / grösser / so laufft ein trübe / vnflätige vnd vbel riechende Materie heraus / dieselbige seyh durch ein leinen Thuch / behalts biß sie hell vnd Rubinroht wirdt / wasch dem Menschen das Haupt zuvor mit einer guten Laugen / vnd beneß / nach dem es von der Laugen trucken worden / alle Tag einmal mit dem gemelten Saft von Honig / so wirstu deines Begerens gewehrt.



Ein gewisse vnd bewehrte Kunst die  
Haupthaar schön zumachen.

Das LXVIII. Cap.

**N**Ach ein Asche von Stickerwurz / oder Teuffels Kürbs/  
nimme zu einem jeden Pfunde derselbigen Aschen sieb-  
ben Pfunde Wasser/ mach ein Lauge daraus: Nimm  
nachmals Römisch Nitriol iiii. Loht/ laß mit der gemelten Lau-  
ge temperirn vnd sieden/ ruckts weñ dich ketündt/ es habe sich  
genugsam gefärbet/ von dem Feuer hinweg/ schñe es durch ein  
leinen Tuch/ setz in einẽ Glas drey Nãcht an die heytere/ wasch  
die Haupthaar damit/ laß dieselbige nachmals wiederumb truck-  
nen werden: Nes/ wenn solches geschẽhen/ einen reinen vnd  
sauberen Schwamm in der gemeldten Lauge/ oberstreich die  
Haupthaar damit/ vnd laß sie abermals trucknen/ so werden sie  
ehr schön.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das LXIX. Cap.

**L**aß Honig in einem Alembic destillieren/ so viel Römisch  
Nitriol vnd Galles/ als seyn genug ist/ in demselbigen destil-  
lierten Wasser dissoluirn/ vnd wenn sich das Wasser gefärbet/  
die Haupthaar vnd Bahrt damit benetzen/ so werden sie schön/  
vnd wie du sie begereßt.

Zuverschaffen daß einen die Haar auff dem  
Haupt nicht frauß werden.

Das LXX. Cap.

**N**imm der Wurzeln von Attich/ laß dieselbige erslich wol  
stossen/ nachmals in einem Wasser einweichen vnd sieden/  
vnd die Haar damit waschen.

Die Haar auff dem Haupt vnd anderstwo  
machen wachsen.

Das LXXI. Cap.

**N**imm die Dotter von fünff oder sechs hart gesottenen Hühner Eyern/ setz sie in einer Pfannen zum Feuer/ vnd rühr sie so lang vnter einander/ biß sie ein Dele von sich geben/ so bald du solches siehest / so saß die Dotter sämptlich in ein leinen Thuch / trück das Dele heraus / vnd schmier die Ort / da du Haar haben wilt / damit.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXII. Cap.

**E**liche nehmen der grünen Heydöchsen / vnnnd Frösche / schneiden den Heydöchsen die Köpff vnnnd Schwanz ab / thun gleich so viel Eypfich hinzu / lassen alles mit einander in einem Hasen bey einem Feuer zu Puluer brennen / nachmals mit dem obgemelten Dele temperiren / vnd die Ort / da sie Haar zuhaben begeren / damit schmieren / es hilfft den Haarn in kurzer Zeit heraus.

Die dritte.

Das LXXIII. Cap.

**L**aß Menschenblut zu Puluer brennen / dasselbige in einem Wasser kochen / vnnnd die Ort / da Haar mangeln / oft vnd viel damit waschen.

Die vierdte.

Das LXXIV. Cap.

**L**aß Blimbäumene Rinden in Wasser kochen / die Ort / da du Haar zumachen begereest / damit waschen / vnd als denn des Puluers von Weinrauten darauff streuwen.

## Vonder Alchmy/

## Die fünffte.

## Das LXXV. Cap.

**D**er las ein lebendig Spizmauß in einem neuen Hasen zu Puluer brennen / den Ort / da du Haar machen wilt / erslich mit Honig bestreichen / vnd als denn dieses Puluer darauff streuen.

Zuverschaffen / daß einem Kahlkopff die Haar wiederumb wachsen.

## Das LXXVI. Cap.

**L**ß ihme das Haupt mit dem warmen Oele von Weinstein schmieren / so wachsen ihm die Haar innerhalb zehn oder zwölff Tagen wiederumb.

Die erste Weiß vnd Kunst zu verhüten / daß keine Haar wachsen.

## Das LXXVII. Cap.

**B**isher haben wir gelehrt / wie man die verlohrene vñ außgefallene Haar auff dem Haupt / Zahrt vnd anderst wo solle wiederbringen : Folget daß wir im Gegentheil auch anzeigen / wie man sie könne verhüten vnd verschaffen / daß keine wachsen : Derowegen nimm vier vñ zwanzig junge Schwalben / laß dieselbige in einem neuen Hasen zu Puluer brennen / dasselbige mit vier Loht Bibergehl / vnd zween Becher eines weissen in einem Alembic destillierten Essigs vermischen / vnd die Ort des Leibs damit Baden vnd waschen.

Die andere oder zweyte.

## Das LXXVIII. Cap.

**S**chmier vñ bestreich die Ort / da du keine Haar haben wilt / mit dem Blut von kleinen Fröschen / mit der Aschen von Kohlskraut vnd Essig vermischet.

Die



## Die dritte.

## Das LXXIX. Cap.

**N**imm gebrannt Hirschhorn / vermisch mit einem halben Pfund Sperment / so in einem fließenden Wasser ist temperiret worden / laß alles mit einander sieden / vnnnd wasch oder schmier die Ort damit / so fallen die Haar also bald auß.

## Die vierdte.

## Das LXXX. Cap.

**N**imm Sperment vier Loht / vngelöschten Kalck ein Loht / misch vnter einander / temperiers mit einem Becher Wasser / laß biß es ein wenig dick worden / mit einander sieden / vnnnd schmier die Ort / da du die Haar abschaffen wilt / damit.

## Die fünffte.

## Das LXXXI. Cap.

**N**imm Ameissen Eyer / deß Harkes oder Gummi von Eppß few vnnnd Sperment so viel eines jeden vonnöhten / thu es alles in einen Wein / vnd berühr die Ort damit / so macht es die Haar / so sekund zugegen / nicht allein außfallen / sondern läßt auch kein andere hernach wachsen.

## Die sechste.

## Das LXXXII. Cap.

**E**liche nehmen deß Saffis von Bilsenkraut / vnnnd so viel Sperment / daß sie den Safft ein wenig damit können dick mache / vermischens also gleichsam zu einer Salben / vñ schmieren die Ort etlich viel mal damit.

## Die siebende.

## Das LXXXIII. Cap.

**A**ndere nehmen Sperment vnnnd vngelöschten Kalck jedes iij. Loht / vermischens mit gleich so viel Oele / daß es gleich

sam zu einer Salben wird / denn welche Haar damit berühret werde / die fällt auß. Wiltu aber / daß kein andere hernach wachsen / so nimm des Harzes oder Gummi von Cypreus iiii. Loht / vermisch mit einem destillirten Essig / vnnnd schmier die Ort das mit.

**Ein Arhney für diejenige / so das Angesicht in der Sonnen verbrennt haben.**

Das LXXXIV. Cap.

**N**imm Bleyweiß / Rosenwasser / vnnnd Violöl / misch wol vnter einander / vnnnd laß sie das Angesicht damit bestreichen vnd schmieren.

**Ein andere Weiß solches zuverrichten.**

Das LXXXV. Cap.

**N**imm lebendigen Schwefel / Campher vnd Myrrhen / jedes zwey Loht / weissen Weyrach iiii. Loht / stoß alles zu Puluer / misch wol vnter einander / gieß Rosenwasser j. Pfund drüber / nimm auff den Abend / wenn du dich gesund zu Bette begeben wilt / etwas von demselbigen Wasser / rührs wol vnter einander / schmier das Angesicht damit / vnnnd wasch es den nächstfolgenden Morgen hernach mit einem hellen vnd lautern Wasser widerumb ab.

**Ein Arhney für diejenige / so grosse Hitze im Angesicht haben.**

Das LXXXVI. Cap.

**N**imm Gilgenwasser ein halb Pfund / Rosenwasser ein Pfund / der Beine von einem Blactfisch / vnnnd lebendigen Schwefel / jedes zwey Loht / Camphora ein wenig mehr als ein Quintlin / stoß was zu stoßen ist zu Puluer / misch wol vnter einander / setz vier Tag an die Sonn / vnnnd streichs fein dünn vber das Angesicht / es hülfft gewiß.

Den

Den gälben vnd bleichen Leuten ein gute  
Farbe zumachen.

Das LXXXVII. Cap.

**W**ib dem Patienten fünff Tage nach einander ein Muscat-  
nuß zuessen/oder zu Puluer gestossen in einem gute Wein/  
oder in einer Brähe am Morgen frühe/wenn er noch nüchtern  
ist/zutrinken. Es müssen aber solche Nüsse nicht dürr vñ leicht/  
sondern alle fünff sein dick/schwer vnd gut seyn.

Zuverschaffen daß ein Weib im Schloff  
redet.

Das LXXXVIII. Cap.

**N**imm der Zungen von den Fröschen/so in keinem fließenz  
den Wasser/sondern in Teichen vñnd Sümpffen wöhen/  
oder der andern von Krotten/leg sie dem Weib auff die Begne  
deß Herzens/vñ sonderlich auff den Ort/da der Puls schlegt/  
laß eine Weil dar auffliegen/vnd frage sie hernach/was du von  
ihr zuwissen begerest. Du must dich aber deß offte Fragens nicht  
verdreissen lassen/denn sie antworten nicht allwegen gleich auff  
das erste mahl/sondern lassen sich etwann viel mahl fragen/vnd  
entdecken endlich all ihre Heimlichkeiten.

Ein andere Wiße solches zuerrichten.

Das LXXXIX. Cap.

**D**er leg ihr/in dem sie schläfft/ein Gänßzung auff die  
Brust/so sagt sie dir alles/was sie die ganze Zeit ihres Le-  
bens gethan vnd bezangen hat.

Zuerkennen/ob eine ein Jungfraw sey  
oder nicht.

Das XC. Cap.



**I**n dem des Samens von Dürzel oder Dürzelkraut/ streu-  
we denselbigen auff glüende Kohlen/ laß den Rauch dem  
Weibsbild zu dem Gemächte hinauff gelangen: Denn wenn sie  
ist geschwächt vnd beschlaffen worden/ treibt sie solcher Rauch  
dermassen/ daß sie also bald Harnen muß: Den Jungfrauen  
vnd Vngeschwächten aber gibt er nichts zuschaffen.

**Ob ein schwangere Frau ein Knäblin/  
oder ein Tochter trage.**

Das XC I. Cap.

**I**st mit einem wetten/ was ein schwanger Weib trage/ so  
nimme etliche Tropffen von derselbigen Frauen Milch/  
vnd gieß sie auff ein frisch Wasser/ denn wenn sie sich nicht zer-  
theilt/ sondern also bald auff den Boden fällt/ so ist dasjenige/  
so sie trägt/ ein Knäblin: Zerfährt sie aber vnd verliert sich in  
dem Wasser/ so ist es gewiß eine Tochter.

**Zuverschaffen/ daß ein Frau/ so zuvor anders  
nichts als Töchter gezeuget/ nachmals  
Knäblin gebäre.**

Das XC II. Cap.

**I**n dem Weib/ so ganz vnd gar vnfruchtbar ist/ zuhelffen/ daß  
sie fruchtbar werde vnd empfangen/ ist ein vber die Massen  
schwer Ding/ vnd wird allein von Gott erlangt/ den der Ur-  
sachen dieses Gebrechens sind viel vnd mancherley vnd vnzahl-  
bar. Ist aber etwann ein Weib/ so in ihrem Ehestand bißhero  
andere nichts/ als Töchter gezeuget/ vnd auch etwann gern ei-  
nen Sohn haben wolt/ deren kann man mit Gottes Benedic-  
tion noch helfen/ Als verschaffe daß sie sich auff der linken  
Seiten zuschlaffen gewöhne/ vnd allezeit auff derselbigen liege/  
sich wenn der Mann mit ihr zuschaffen hat/ mit dem rechten  
Hüfft fein hart zu ihm nahe/ nachmals wenn er sich widerumb  
von

von ihr gelassen / eine kleine Weil also liegen bleibe / sein allgemach bewege / nach einer viertheil Stund sich sein sanfftiglich zu dem Mann herum wende / ihn freundlich umfasse / vnd wo es ihr möglich also einschlaffe. Eher aber der Mann anfangt der Liebe mit ihr zu spielen / soll er ihme den manlichen Samen vnd das Schabbel von Elephanten Zähnen steiff vnd fest einbilden / vnd Gott darneben fleissig anrufen / so werden sie beyde ihres Begerens gewert.

Vorauß diejenige sonderlich Achtung zugeben / so da schöne Kinder vnd Söhne zuzugen  
begeren.

## Das XCIII. Cap.

**W**ie groß Vermögen vnd Krafft die Imaginatio oder Einbildung habe sihet man in sonderheit in den schwangeren Weibern / denn dieselbige lassen sich oftmals dermassen nach einem Ding gelüsten / vnnnd fassens ihnen also steiff vnnnd fest in ihre Gedancken / daß sie es durchauß nicht vergessen können / daher ihnen denn die innerliche Spiritus oder Geister dermassen alterieret werden / daß auch die Geburt / mit deren sie schwanger gehen / die Gestalt desjenigen / so sie so hefftig begert / vnnnd aber nicht bekoñnen können / annimpt: Denn die Spiritus oder Geister bewegen das Geblüt / welches den in das zarte Fleischlein des Kindts leichtlich wirket / vnnnd also das Wahrzeichen des begerten Dings für vnd für in demselbigen hinderläßt. Nun zwar so ist dieses die einzige Ursach / vmb deren willen die Naturkündiger so fleissig nachgeforschet / wie nemblich vnnnd auff was Weise ihr die Seel oder das Gemüht etwas einbilde / vnd einem Ding nachdencke / bevorab in den fürnemen Geschäften / als da sind die Geschäfte des Herrkens vnnnd dergleichen: Den des Menschen Imaginatio ist sehr schnell vñ geschwind: Die Fertigkeit des Verstandts aber bildet dem Gemüht viel

vnd mancherley vor/daher denn der Mensch weit vielfältigere  
Imaginationes oder Einbildungen hat/als alle andere Thier:  
Denn das Gemüt der vnvernünfftigen Thier ist vnbeuegliche/  
vnd ihnen auch zu nichts anders gegeben/denn daß sie mögen  
ihres Gleichen zeugen/vnd ihrer Speisse nachdenken.

**Die schwangere Frauwen sehr frölich  
zumachen.**

**Das XCIV. Cap.**

**N**ach ein Liecht von dem besten Nasenschmalk / so du be-  
kommen kanst / setze es in ein Gemach / da sonst kein  
Liecht ist / mitten vnter die schwangere Frauwen hinein/so sang-  
en sie also bald an lustig vnd frölich zuseyn.

**Zuverschaffen / daß ein Weibsbild nicht  
könne harnen.**

**Das XCV. Cap.**

**I**n dem Schwanz des schädlichen Meerfisches Gaffrohs  
genannt / findet sich ein Stachel / von welcher die Scriben-  
ten rühmen / daß sie sehr viel vnd wunderbarliche Ding vermö-  
ge / vnd sonderlich vnter andern diese Krafft vnd Eygenhafte  
hab / daß wenn man sie an den Ort / da ein Weibsbild ihr Was-  
ser von sich gelassen / ganz vnd gar in dieselbige Erde hinein  
schiebe / so könne dasselbige Weib / die nachfolgende ganze Zeit  
vber / so lang sie / die Stachel / also in der Erden stecket / nicht  
mehr harnen / biß man sie widerumb von dannen heraus ziehe.

**Daß einer in dem Raissen des Gehens  
nicht müde werde.**

**Das XCVI. Cap.**

**N**imm zerlassen Böcken Dnschlit / vermisch mit gestoßem  
Knobloch / vñ schmier die Nacht zuvor / ehe du deine Raß-  
anfangen wilt / die beyde Fußsolen warm damit.

**Die**



## Die erste Kunst Flöh zuvertreiben.

## Das XC VII. Cap.

**S** Jeweil man in dem Raissen mächmal vn saubere Wirtshäuffer antriff / vnnd darinnen losieren muß / wil ich dich eine Kunst lehren / wie du dich verhalten sollest / daß du keine Flöh überkommest: Als nimm einen Stecken / schmier denselbigen mit Fuchs oder Igelschmalz / vnnd leg ihn in dem Gemach an einen Ort / so lauffen vnd springen sie demselbigen als zu / vnd bleibt keiner bey dir.

## Die zweyte.

## Das XC VIII. Cap.

**D**er füll ein Schüssel voll Bocksblut / vnnd setze sie neben dein Bett / so begeben sie sich alle vmb dasselbige herum / daß du sie ohne Mühe ertöden kanst.

## Die dritte.

## Das XC IX. Cap.

**D**er nimm der kleinen Wärmlein / so des Nachts scheinen / vnd henge sie an das Haus / so kompt kein Flöh hinein.

## Die vierdte.

## Das C. Cap.

**D**er laß Fenchbonen vnd Bermut in Wasser sieden / vnnd das Haus mit dem Wasser besprengen / so verlieren sich alle Flöhe.

## Die fünffte.

## Das CI. Cap.

**I**nderelassen Bermut / Coloquinten vnd Persichblätter in Wasser sieden / vnnd alle Ort / da des Ungezieffers viel ist / damit besprengen. Vor allen Dingen aber muß man die Ort / da man keine Flöhe haben wil / fein rein halten / denn

wenn man stättiges dahin harnet / oder sonst vn sauber helt /  
hielfft es nicht / man streue vnnnd spreng dahin / was man  
wölle.

### Die erste Kunst allerley Läuse zuvertreiben vnd zutöden.

#### Das CII. Cap.

**W**iltu dieses Ingezieffers ohn seyn / so must du erstlich an  
kein Ort kommen vnd daselbst wohnen / da leusechte Leute  
sind / denn dieselbige können sie einem gar bald anhencken / Derowegen  
fliehe vnd meide die Wirtshäusser / Hurenhäuser vnd  
andere dergleichen Gesellschaft / so viel dir immer möglich / vñ  
sihe wol zu / daß du deinen Leib gesund erhaltest / denn wie alle  
Medici bezeugen / so kommen sie / die Läuse / auß etlichen Cor-  
ruptionibus vnd Verderbunge des Geblüts / Daher man den  
auch etwann grosse Herzn findet / so voller Läuse sind / vnd sich  
derselbigen nicht erwehren können. Wiltu aber jhrer loß vnnnd  
befreyet seyn / so mach ein Lauge auß der Aschen von Stechas-  
kraut / vnd zwage das Haupt offt vnd viel damit / so wirstu jhrer  
also bald loß.

### Die zwenyte.

#### Das CIII. Cap.

**W**er nimm gemein Oele vnnnd Essig / thu das Puluer von  
Stechaskraut darein / machs gleichsam zu einer Salben /  
vnd schmier die Ort / da die Läuse sind / damit / so sterben sie al-  
so bald.

### Die dritte.

#### Das CIV. Cap.

**N**imm des Saffis von S. Johannisbrot / streue weissen  
vngelöschten Kalk darein / misch wol vnter einander / vnnnd  
reib

reib die Ort des Leibs fein wol damit / so sterben sie gleichsfalls also balde.

## Die vierdte.

## Das CV. Cap.

**E**liche lassen Nesselsaamen wol zerstoßen / Tag vnnacht in einem Essig liegen / das Haupt mit einer Laugen zwagen / vnd nach dem es wiederumb trucken worden / mit dem gemelten Essig schmieren: Denn der scharpffe vnd beissende Geruch treibt sie alle von dannen.

## Die fünffte.

## Das CVI. Cap.

**D**er nemmen zehen Gran Läußkraut / stoßens vnd vermischens mit einem dicken rohten Wein / vnd waschen die Ort / da die Läuß sindt / damit.

## Die erste Kunst / die Fliegen oder Mücken

vnd Brämen zuvertreiben.

## Das CVII. Cap.

**N**imm gestoßen Salbey / misch mit Oele vnd Essig wol vntereinander / vnd schmier die Ort / da sich dieses Ungeziefer hält / damit / so stirbt es also balde.

## Die zwenfte.

## Das CVIII. Cap.

**D**er laß des Puluers von Schwefel in wasser sieden / vnd die Ort mit der Brühe besprengen.

## Die dritte.

## Das CIX. Cap.

**D**er nimm Kürbisblätter / vnd laß sie in dem Hauß / da dieses Ungeziefer innen ist / verbrennen / so fliegen sie also balde



darvon / denn sie können diesen Rauch vnnnd Geruch nicht leiden.

### Die vierdte.

Das CX. Cap.

Nimm bittere Kürbsen / las sie in einem Wasser sieden vnd das Haus mit derselbigen Brühe besprenzen / so fallen sie allesamt Todt auff die Erde.

### Die fünffte.

Das CXI. Cap.

Nimm gestossen Vermut / misch mit Rühmiltch / so gut da kanst / vnd laß wol sieden / denn alle Fliegen / so sich daselbst hin nahen / fallen nieder vnd sterben.

### Die sechste.

Das CXII. Cap.

Nimm des Saffis von Wolgemußt einen guten Theil / gieß Milch vnd Schweins Gall darein / vnd bespreng das Haus mit dieser Brühe / so flucht alles Ungeziefer davon.

Zuverschaffen daß die Hunde keine  
Flöhe bekommen.

Das CXIII. Cap.

Nimm des Saffis von Vermut / thu etwas von dem Oleo sapiente, vnnnd ein wenig gestossen Schwefel darein / vnnnd schmier die Hunde damit: Denn der Geruch tödtet alle Flöhe / vnd macht auch / daß keiner mehr hinzu darf.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXIV. Cap.

Nimm den auf gepreßten Safft von gestossenen grünen Nüssen / vnd schmier die Hunde damit / so bekommen sie weder Flöhe noch Fliegen.

Die

**Die Spinnen/Scorpton/vnd ander dergleichen  
Vngeziefer auß den Häusern zuvertreiben.**

**Das CXV. Cap.**

**N**imm Federn von einem Widhopff / laß dieselbige in der  
Kammer/ in deren solch Vngeziefer ist / anzünden vnd vers  
brennen/so fleugt es alles hinweg/vnd kompt nicht wieder/ denn  
es kan den Geruch nicht leiden.

**Ein andere Weiß solches zuverrichten.**

**Das CXVI. Cap.**

**N**imm Ingber/ deß Samens von Stuckwurz / der Schale  
von Krebsen / Hirschhorn / Hirschschmals/ Kress/ Wolges  
mut / vnd Diptam / eines so viel als deß andern / misch wol vne  
ter einander/vnd laß anzünden/denn wo der Rauch hinkompt/  
da kan dieser giftigen Thier keins bleiben.

**Zuverschaffen/daß keine Brämen/Schnackew  
Fliegen/noch ander dergleichen Vngeziefer  
in ein Hause komme.**

**Das CXVII. Cap.**

**N**imm rein gepulverten Künlich/vermisch denselbigen mit eine  
guten weissen Wein/nimm nachmals der Ziveiglein von Rü  
ben oder andere/so grüne Blätter haben/nem in dem gemeldten  
Wein/vnd bestreich alle Fenster vnd Thüren deß ganzen Haus  
ses damit: Denn so baldt das Vngeziefer den Geruch spüret:  
vnd empfängt/gibt es die Flucht/ das ander aber/ so noch nicht  
in dem Hause ist/ kompt nicht hinein.

**Daß keine Würm/Schaben oder Motten  
in die Kleider vnd Gewandt komme.**

**Das CXVIII. Cap.**

Nimm zwo oder drey Citronen / legs in die Kästen oder Truhen zwischē die Kleider hinein / so kompt kein Wurm / Schab oder Moit hinzu / denn der Geruch ist ihnen zuwieder.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXIX. Cap.

Nimm Stabwurz oder Wermut / der Blätter von Citron bäumen vñ Spicanardi / leg es zu den Kleidern / so geschicht denselbigen von den Würmen kein Leidt : Denn diese Blätter vnd Kräuter sind eines bittern Geschmacks / vnd eines solchen Geruchs / so diesem Ungeziefer fast zuwieder.

Einen Wein ein ganz Jahr süß zuerhalten.

Das CXX. Cap.

Nimm ein Faß / so außserhalb vnd inwendig verpicht ist / thu den Most / eher er verjahn hat / darein / stopff das Geschirz allenthalben fleissig zu / daß nichts herauß dämpffe / leg also in ein fließend Wasser / daß es ganz vnd gar damit bedeckt sey / las unbewegt darinnen liegen / vnd leg hernach auß dem Wasser / wohin du wilt / so bleibt er das ganze Jahr süß vnd trüb / wie ein Most. Es muß aber der Weingarten / auch auß welchem der Wein gemacht wirdt / von alten Stöcken vnd für sich selbst also geschaffen seyn / daß er keinen herben vñ sauren Wein bringt.

Dem Wein einen lieblichen Geruch

zumachen.

Das CXXI. Cap.

Thu so viel Regelein in einen Pomeranzen oder Citronen / daß derselbige deren ganz voll werde / hencke es nachmals mit einander also in dieses Faß / daß es den Wein nicht rühre / vnd schlag das Faß oben wol zu / damit der Geruch nicht her auß steig vnd verschwinde.

Ein



Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXII. Cap.

**E**liche nemmen gebrannten Wein / thun etwan ein gut Kräutlein oder sonst etwas wolriechends hinein / je nach dem sie einen Geruch begeren / seyhens nachmals durch / lassens / wenn es seiner Hesen also los worden / eine Weil still stehen vnd ruhen / vnd mischens endlich vnter den Wein.

Einen Wein das ganze Jahr ober zuerhalten /  
daß er nicht verderbe.

Das CXXIII. Cap.

**N**imm ein Glas voll Quecksilber / stopff vnd binde es mit einem Spaget oder Faden wol zu / las es durch den Spunt bis in die Mitte in den Wein hinab / schlag nachmals das Faß wol zu / daß es / das Glas / nicht gar auff den Boden sincke / vnd las also stehen / so darffstu nicht besorgen / daß der Wein in einem ganzen Jahr verderbe.

Dem Wein / so jehundt verderben will /  
zuhelffen.

Das CXXIV. Cap.

**N**imm zwey oder drey Eyer / (als wenn der Wein roht ist / allein die Dotter / wie gleichsfalls auch bey dem weissen allein das weisse) deß Puluers von Rieselsteinen vj. Loht / klein gestossen Sals iiii. Loht / thu es alles vnter den Wein / rührs täglich drey oder vier Tage nach einander fünff oder sechs mal vnter einander / es hilfft dem Wein sehr fein wiederumb zu recht / wo fern er nicht allbereit verdorben ist / denn wenn es so weit kommen / ist all deine Mühe vmbsonst.

Den Schimmel auß einem Wein zubringen.

Das CXXV. Cap.

**N**imm der Nespeln / so eine Zeitlang auff dem Stroh gelegen / vnd derowegen wol weich vnd zeitig worden / sündere dieselbige in vier Theil ab / binde sie mit einem Faden in ein Pauckenlein / las sie also zu dem Spunt in das Faß hinein / daß sie allenthayben mit dem Wein bedeckt seyen / vnd thu sie / nach dem sie einen ganzen Monat darinnen gehangen / von dannen widerumb herauß / so ist dem Wein geholffen.

Ein andere Weiß solches zuverrichten:

Das CXXVI. Cap.

**D**er hencke einen Pomeranzen drey Finger in oder zwischen den Wein / las denselbigen einen ganzen Tag mit sampt der darauff folgenden Nacht darinnen / vnd thu ihn also denn widerumb heraus / so ist es genug.

Zuverschaffen / daß der Wein nicht zu stark vnd vnlieblich werde.

Das CXXVII. Cap.

**N**imm ein Stück gefalzen Speck / henck dasselbige also in das Faß / daß es den Wein niergend den allein zu aller oberst rühret / so helt es den Wein mit der dicke des Salzes / daß er nicht so stark noch vnlieblich werden.

In einem Hui / In dem man allbereit vber Tisch vnd bey dem Essen ist / einen Essig zumachen.

Das CXXVIII. Cap.

**L**as zwo oder drey Handtvoll Sawrampffer stossen / mit ein wenig eines weissen reinen sawren Essigs vermischen / zu runden Kügelin machen / vnd derselbigen eines lassen trucken werden. Vnd wenn du vber Tisch in Gegenwart der andern Gäste Essig machen wilt / so las dasselbige in einem Becher oder Glas voll weissen Wein zergehen / so wirdt es auff der Statt zu einem Essig / welchen man also baldt gebrauchen kan.

Ein

## Das Drehzehende Buch.

635

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXIX. Cap.

**N**imm der Corniolo/ so sekundt anfangen roht werden/ vnd Maulbeern/ las dieselbige / eher sie recht zeitig worden/ dörren / zu Puluer stossen / mit einem scharpffen Essig vermischen / zu runden Kugelein zusammen ballen / vnd dieselbige an der Sonnen trucknen. Nachmals las Wein / so viel du meinst genug seyn / warm machen / vnd diese Composition darein werffen / so wirdt es also balde zu einem sawren vnd scharpffen Essig.

Einen vberaus sawren vnd wol riechenden Essig zumachen.

Das CXXX. Cap.

**N**imm Negelein / Pfeffer / Ingber / vnd Zimmetrinden / eines so viel als des andern / stos alles mit einander zu Puluer / nim nachmals die Brosam von einem Warmen Brodt / so allererst auß dem Ofen kommen / vermisch mit dem gemelten Puluer / las in dem Ofen wol dörren / jedoch daß es nicht anbrenne / stos endlich wiederumb zu Puluer / vnd thu etwas davon in einen Wein / so wirdt er also balde zu dem allerstärcksten vnd sawrsten Essig / den man zu allen Sachen gebrauchen kan. Wenn man aber auch etwas von Demascenischen oder rohten Rosen hinzuthut / so wirdt er noch sawrer vnd besser.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXXI. Cap.

**I**n verdorbenen Wein / las denselbigen so lang siedent / biß aller Schaum hinweg / vnd ein dritter Theil davon verzehret ist / thu ihn als denn in ein solch Geschirz / in welchem sawer Essig gestanden / vermisch ein wenig Quendel drein / vñ stopff das Geschirz / damit nichts heraus dämpffe / obē



wol zu/so wirdt es in einer kurzen Zeit zu einem scharpffen vnd sauren Essig.

Ein jedes hart Fleisch in einer kurzen Zeit weich  
zusieden vnd gar zumachen.

Das CXXXII. Cap.

Nimm der Wurkein von Brennesseln/ setz mit dem Fleisch  
zu einem Feuer/ so wirdt es in einer kurzen Zeit gar vnd  
gesotten.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXXXIII. Cap.

Der bind Stücklein Glas in ein leinen Tuch/ vnd las sie  
mit dem Fleisch sieden.

Ein andere.

Das CXXXIV. Cap.

Der würff das Fleisch/ wenn es jekundt in seinem vol  
len sieden ist/ in ein frisch kalt Wasser/ las eines Batter  
vnsers lang darinnen liegē/ nemms nachmals von dan  
nen widerumb herauß/ schmiere mit Baumöl/ vnd las von  
neuem sieden/ so wirdt es also baldt weich vnd gar.

Zuverschaffen daß das gesottene Fleisch  
scheine/ als sey es noch roh.

Das CXXXV. Cap.

Nimm Blut von einẽ jungen Geißlein oder Lämlein/ laß truck  
en vñ dör werde/ zu Puluer stossen/ vñ das gesottene Fleisch da  
mit bestreuen/ so bekompt es das Ansehen/ als sey es noch roh.

Dem Bildtbret das wildtzen zuvertreiben.

Das CXXXVI. Cap.

Wenn das Fleisch etwan halb gesotten ist/ so nimm es auß  
dem Hasen herauß/ laß ein Stundt außserhalb also liegen/  
vnd

vnd nachmals widerumb sieden/ so verliert es den wilden Geschmack.

Die Schwämme also zuzurichten/ daß man sie ohn Gefahr vnd Schaden könne essen.

Das CXXXVII. Cap.

**E**s sind die Leute an allen Orten nunmehr so schleckersüchtig / daß sie sich auch nach denen Dingen gelüsten lassen/ so ihnen fast schädlich sind/ vnd sie in Gefahr Leibs vnd Lebens stärken können/ damit ihrem Rachen nur genug geschehe. Vnter allen solchen Speißen aber sind meines Erachtens die Schwämme fast die allergefährlichste/ vnd werden gleichwol von keinem Menschen/ weder Mann noch Weib/ Groß oder Klein gescheyhet/ sondern mit grosser Begierde gefressen. Welches mich denn verursachet hat/ auff Mittel vnd Wege zu denken/ wie man sie also zurichten vnd verbessern könne/ daß sie dem Menschen am Leben nicht schädlich seyen. Derowegen laß sie erstlich wol reinigen/ nachmals in einem Wasser mit Wilden Holzbirn/ als welche fast rauch vnd herb sind/ sieden/ so bald sie einen Sud auffgethan/ von dannen heraus nehmen/ so viel inimer möglich abtrüffen/ mit Oele/ gestossen Knoblauch/ Maioran/ Beymöl oder Balsam oder andern dergleichen wolriechenden Kräuttern annachen vnd sieden/ so verlieren sie alles Gift/ daß man sie ohn allen Schaden essen vnd genießen kann.

Zuverschaffen daß Schwämme wachsen.

Das CXXXVIII. Cap.

**A**ls einen Eychbaum von der Erden an hinweg haben/ nimm nachmals warm Wasser/ laß Sawertag darin zergehen/ vnd es also mit einander rings herum vñ die Wurzel des abgehawenen Baums schütten/ so wachsen in

dreyen oder vier Tagen Schwämme an demselbigen Ort hervor.

**Das Salz auß den allzuhart gesalzenen Speissen zubringen.**

Das CXXXIX. Cap.

**N**imm einen Schwamm in der Brühe dieser Speissen wol herum / vnnnd truck denselbigen nachmals anderswohin auß / so findestu das Salz all beyfammen: Iss aber mit einem mahl nicht genug / so verrichte es mehr vnd öfter.

**Ein andere Weiße solches zuverrichten.**

Das CXL. Cap.

**N**imm Roekenmeel / bind dasselbige fein hart vnnnd eng zusammen in ein Leinen Tuch / laß in der Brühe sieden / so zeugt es alles Salz heraus.

**Das Fleisch zuerhalten / daß es nicht verdürbe.**

Das CXLI. Cap.

**Z**u Tische legen vnd verscharren es / das Fleisch / in Meel oder Kleyhen / vnd erhalten es also / daß es nicht verdürbe.

**Das Fleisch im Sommer einzumachen.**

Das CXLII. Cap.

**L**aß das Fleisch erstlich eine Weil sieden / nachmals auß dem Wasser heraus nehmen / eine Stund an den Schatten legen / vnnnd an einen Ort / da der Wind hinkommen kann / wol trucken werden: Hernach nimm ein Hasen voll sauren weissen Essig / bestrewe das Fleisch mit gestossen Ingber vnnnd Salz / leg also in den Essig hinein / setz mit dem Hasen an einen kühlen Ort / wende vnnnd lehre es alle Tag ein mahl in dem Essig herum / vnd laß / so lang du wilt / darinnen / vnd wenn du es gesund zu Tische tragen vnnnd verspeissen wilt / so laß einen Sud auffieden / so wird es sehr gut zuessen.



Ein solch Süß zumachen/ so sich zwey ganze  
Jahr läßt halten.

## Das CXLIII. Cap.

Nimm des Puluers von einem gebrannten weissen Brot/  
legs in einen Essig/ laß mit Rosmarinblumen wol stossen:  
Nimm nachmals Zimmet/ Galgant/ Kümmel/ Pfeffer/ Nā-  
geln vnd Muscatenblumen/ stoß alles zu Puluer/ laß mit sañte  
dem Brotpuluer auff einer heissen Ziegel trucken werden/ also  
daß mans noch kleiner puluerisiren könne/ vñ wenn du es bey  
Tisch gebrauchen/ vnd dauon essen wilt/ so nem ein wenig das  
von/ temperiers mit einem Essig/ oder Saurichsafft/ so bekomst  
es einen herlichen guten Geschmack.

Ein ander Süß von guten Gewürcken zu-  
machen.

## Das CXLIV. Cap.

Nimm Coriander acht Loht/ feinen Zimmet vñnd Nāgeln  
jedes zwey Loht/ Myrrhen Beerlin ein Loht/ thu die Kerz-  
ne herauß/ stoß alles zu Puluer/ thu zu einem jeden Pfund aller  
dieser Stüek so viel Fenchel vñnd Salz/ als dich bedünckt von  
nöhten seyn/ vñnd ein wenig gestoffen Pomeranzen Schälen  
hinzu/ so ist es gemacht.

Zuerkennen ob irgend ein vergifftte Speisse bey  
einer Mahlzeit vber Tisch sey.

## Das CXLV. Cap.

Nimm ein Schaal von Messing oder Zyn/ vnd seth dieselbige  
ge auff den Tisch/ denn wenn irgend ein Gift vorhanden/  
so bekompt dieselbige alsobald viel vnd mancherley Farben/ vñnd  
je mehr mans anschawet/ je mehr sihet man derselbigen Farbe  
verändert/ Derohalben laß dir dieses ein Warnung seyn/ vñnd  
wß ja nichts von den Speissen so auff der Taffel stehen.

Zuverschaffen daß einer von den Speissen/ so da  
auffgetragen sind/ nicht den geringsten Bissen  
essen könne.

Das CXLVI. Cap.

Nimm ein wenig grün Basilgen/ legs weñ man das Essen  
auffregt/ verborgener Weiße vnter die Schüsseln oder  
Blatten/ so kann der Gäste keiner von denen Speissen vnter  
welchen das Kraut liegt/ Jegtes essen.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CXLVII. Cap.

Leg das Kraut Enzian mit sampt seiner Wurzel/ daß es  
Niemand sihet/ vnter die Schüssel/ so kann der Beladenen  
keiner die Speissen anrühren/ wil geschweigen/ daß er etwas  
davon sollte essen.

Die dritte.

Das CXLVIII. Cap.

Mach ein Licht von newem Wachs/ misch gestossen Hol-  
derblüet darunter/vnd zünde es an/ also daß kein andere  
Lichter mehr zugegen seyen/ so wirstu seine Wirkung spüren  
vnd sehen.

Die Oliuen in einer kurzen Zeit essig  
vnd gut zumachen.

Das CXLIX. Cap.

Nimm frische Oliuen/ so vor wenig Tagen abgebrochen/  
vnd nicht zertrüet oder zerstoßen seyen: Item nimm der  
Aschen von Eychenholz/vnd einen dritten Theil frischen vnd  
gelöschten Kalk/ misch wol vnter einander/ besprengs mit ein  
wenig frisch Wasser/ laß zwö Stund vber einander stehen vnd  
warm machen/ thu es in ein Becken oder Geschirz/ so vnter ein  
Loch

Loch hab/ gieß drey oder vier Kübel warm Wasser drüber/ laß allgemach durch das Loch ablauffen/ als denn widerumb zween Kübell frisch Wasser vbergießen: Wenn solches geschehen/ so nimm dieses Wassers zween Kübell voll/ thu die Oliuen an vier oder fünff Orten zerpalten drein/ vnd laß sie so lang darinnen liegen/ biß sie sich auff den Boden setzen/ als den nimmne sie auß diesem Wasser widerumb heraus/ legs in ein ander frisch Wasser/ auß demselbigen widerumb in ein anders biß zum dritten oder vierdten mahl/ also daß das Wasser allwegen darüber gehe/ vnd sie/ die Oliuen/ allenthalben damit bedeckt setzen/ denn sonst werden sie also bald schwarz: Endlich laß sie drey oder vier Tag in einem frischen Wasser stehen/ das Wasser deß Tags zwey mahl abwechseln/ vnd sie/ als denn in ihre Brühe legen/ so kanstu den vierdten Tag hernach anfangen davon zu essen. Wechseltu aber die Brühe nach zwanzig Tagen ab/ so werden sie noch besser.

Die Pfersig also einzumachen/ daß sie sich ein gute Zeit halten lassen/ vnd nicht verderben.

Das C L. Cap.

Als die Pfersig oder andere Früchte/ so du einmachen wilt/ vor allen Dingen in einem hellen/ schönen vnd truckenen Wetter einsamlen/ die Steine herausnehmen/ vnd sie hernach einen Tag an die Sonne legen: Als denn nimm gesotten vnd wol gereinigten Zucker/ laß die Pfersich damit bestreichen/ hernach widerumb einen Tag an die Sonne legen/ so bald der Zucker trucken worden/ mit einẽ andern vn frischẽ bestreichen/ wie zuvor/ an die Sonne legen/ vnd solches so oft vnd viel widerholen/ biß sie recht trucken werden. Vnd endlich in einem verglasurten Geschirz fleißig verwaren.

Zuverschaffen daß die Hünere den gangen Winter durch Eyr legen.

M M m



## Das C L I. Cap.

**N**imm der obersten Gupffelin oder Spizlin von Brennesseln / wenn sie jekund anfangen Saamen bringen / laß dies selbige erstlich trucken vnd dörz werden / vnnnd den Hünern mit Kleyhen vermischet zuzessen vortwerffen / so hören sie den ganzen Winter nicht auff zulegen.

**D**aß man wissen vnd erkennen könne / auß welchem Ey ein Han / vnd auß welchem ein Hun außschliessen werde.

## Das C L I I. Cap.

**I**etz die Bawersleute bezeugen / so bringen die runde Eyer gemeiniglich Hânlein / vnd die langlechte Hânlein: Denn in den Hânlein sind die Kräfte fein beyssammen / vnd würcken gleichförmig: In den langlechten Eyern aber sind nicht allein sie / die Kräfte / zertheilt / vnd weichē von innen herauß / sondern es findet sich auch die Wärmde nicht so fein beyssammen.

**J**unge Hânlein ohn eine Glückhânne aufzuhecken.

## Das C L I I I. Cap.

**V**ergrab die Eyer in einen solchen Hünern oder Taubens Mist / so klein puluerisiert vnnnd gestossen sey / lege sie also / daß sie nicht zerbrechen / vnnnd die dickste Spitze vber sich gerichtet sey / wechsele in vier oder fünff Tagen allwegen ein mal mit dem Mist ab / vnnnd verschaff / daß sie allenthalben gleich warm gehalten werden: Denn wenn der zwanzigste Tag vorüber / so fangen die Hânlein an die Schalen der Eyer durch zupicken / So bald du solches siehest / so komm ihnen in solchem zu hülff: Denn oftmals geschicht es / daß sie ihnen selbst von wegen der Härte der Schaalen nit können herauß helfen / Derowegen brich du die Schaalen fein geschicklich entzwey / vnd gib die Hânlein einer Glückhennen / so sie leyt vnd fñhret.

Zuverschaffen daß ein Hünlein von vngleich-  
 Art Thiern erzielet werde.

Das CLIV. Cap.

**E**rschaff daß sich ein Taub Mänliches Geschlechts / oder  
 ein Fasian / oder Psawe / oder Indianischer Han mit einẽ  
 schlechten gemeinen Hun vermische / so bringen ihre Eyer ober  
 die Massen schöne junge Hünlin.

Zuverschaffen daß ein Hun mit vier Flügeln / vnd  
 gleich so viel Füßen aufgehcket werde.

Das CLV. Cap.

**S**ch der Eyer / so zwey Dotter haben / vnnnd gemeiniglich  
 von den allergeschlachtesten Hünern gelegt / vnnnd an der  
 Grösse / oder wenn man sie gegen die Sonne helt / erkennet wer-  
 den / vnnnd lege sie einem Hun vnter / so werden solche Jungen  
 darauff / wie gemeldt / wenn nemlich das Häutlin / so zwischen  
 den beyden Dottern ligt / ganz bleibt / vnnnd sie beyde allenthals  
 ben mit dem Weissen vmbgeben sind: Denn wo das Häutlein  
 zerreist / schliessen nicht solche vierfüßige / sondern zwey schlechte  
 vnd gemeine auß einem Ey heraus.

Ein solch Thier hervor zubringen / so vngleich-  
 vnd vnterschiedlicher Art sey.

Das CLVI. Cap.

**S**ch dir ein solch Thier / so viel Jungen zumal erzielet / vñ  
 einer vnkeuschen Natur ist / laß es sich mit einem andern  
 seiner Grösse / wenn es die rechte Zeit ist / vermischen / so ent-  
 springen Thier zweyerley Art darauff. Denn wenn sich ein  
 Wolff vnnnd Hundt mit einander vermischen / so entspringt ein  
 Thier Crocuta genant darauff / gleich wie auß einer Löwin  
 vnd Leopartin ein scheeckchter rothhärtiger Löwe.

MMm ij

Zuverschaffen daß Schaaß/Pferdte vnd andere Thier von vielerley Farben erzielet werden..

Das CLVII. Cap.

Nimm der Esen von Pfersich oder Mandelbaumlin / laß dieselbige halb schälen / also daß sie an etlichen Orten die Rinden noch haben / an etlichen aber geschälet vnd also bund seyen/lege sie an die Ort/da das Viehe hingecht zutrinfen / vñ in den Stall/wenn es zu der Zeit ist/dz sie sich mit einander vermischen: Denn sie bilden ihnen diese bunde/Stecken dermassen ein/ daß auch die Thier / so sie in solcher Zeit empfangen / also bund vnd schecket werden..

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CLVIII. Cap.

Der decke dem Pferd ein solche Farbe ober/wie du wilt/daß das Füllin seyn soll..

Pfawen vnd andere Thier zuverschaffen/so weiß von Farben seyen.

Das CLIX. Cap.

Als das Nest oder Ort/da die Thier wohnen vnd hecken/ mit etwas Weiß überdecken/oder weiß anstreichen/also daß sie anders nichts als weiß vor vnd umb sich sehen/ so wirstu deines Begehrens gewert.

Die Tauben kitz oder zam zumachen vnd zugewöhnen.

Das CLX. Cap.

Als Enys in einem Wasser/biß derselbige auffspringt / sie de/nachmals Früchte oder Korn drey Tag in diesem Wasser einweichen/vnd es den Tauben mit sampt dem Enys zufressen.



sen geben. Denn welche davon fressen/ die weichen vnd bleiben nimmermehr von dem Ort auß/ vnd bekompst also dein Taub/ hauß ohn grossen Vnkosten in kurzer Zeit voll.

Zuverschaffen/ daß die Tauben Sterben.

Das CLXI. Cap.

**L**ß Korn einen ganzen Tag in Rindts Ball einweichen/ als den ein wenig trucken werden/ vnd den Tauben vorwerffen/ denn welche davon essen/ die fallen vmb vnd sterben.

Daß einen kein Hundt anbelle.

Das CLXII. Cap.

**S**tech einem schwarzen lebendigen Hundt ein Aug auß/ vnd trags bey dir/ so kan dich kein Hundt anbelln: Vnd solches geschicht entweder/ dieweil die Hunde das Auge riechen/ oder es sagt ihnen gleichsam die Natur/ daß sie einen solchen Menschen sollen fliehen/ damit ihnen nicht auch der gleichen widerfahre.

Ein andere Weis/ solches zuverrichten.

Das CLXIII. Cap.

**D**er nim ein Hundts Zahn/ so einem lebendigen Hundt mit Gewalt ist außgerissen worden/ oder daß rechte Aug. von einem Wolff in deine Handt/ so bistu für den Hundt sicher.

Ein andere.

Das CLXIV. Cap.

**D**er trag Eysenfraut/ so im zunehmenden Mon/ vnd in dem Zeichen des Mercurii ist gesamlet worden/ in deiner Handt.

## Das Eysen mit den Händen zuzerbrechen.

Das CLXV. Cap.

Nimm Hundts Gall / zwey Stücklein Quecksilber / vnd ein Stücklein Calamit / stoß vnd misch wol vnter einander / vnd schmier die Hände damit / so kanstu alles Eysen ohn alle Mühe damit zerbrechen.

## Ein Ey in ein eng Glas oder Gutruff zuthun.

Das CLXVI. Cap.

Leg das Ey / mit geschabte Geyssenhorn / drey Tag in einen scharpffen vnd sawren Essig / vnd nachmals von dannen auff einen glatten ebenen Tisch / strecke es mit den Händen nach der Länge sein auß / schiebe es sein allgemach durch den Hals des Glases hinein / vnd gieß frisch Wasser darüber / so bekompt es seine Schal wiederumb / vnd wirdt so hart wie zuvor.

## Ein Kunst wieder alle Zauberey.

Das CLXVII. Cap.

Endt einen Meerzwibel vber die fürnemste Thür deines Hauses / so bistu für aller Zauberey sicher.

Daß es scheine / als sey ein Haus ganz voll Schlangen.

Das CLXVIII. Cap.

Mer allen kurzweilige Künsten / so wir in diesem Buch zubeschreiben gedencken / ist dieses fast der lächerlichsten eine / da man nemlich machen kan / daß ein Haus das Ansehen bekompt / als sey es ganz voller Schlangen / dessen sich denn alle Vmbständerv verwundern. Derowegen solches zuwegen zubringen / seth ein getödtte Schlang mit frisch new Wachs zu einem Feuer / las daselbst also zergehen / biß sie ganz trucken worden / mach nachmals ein Liecht auß demselbigen Wachs / vnd

vnd zünde es auff den Abendt in einem Gemach/da sonst kein  
andere Liechter brennen/an/so scheint es/als sey dasselbige Ge-  
mach allenthalben voller Schlangen.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das CLXIX. Cap.

Nimm das Schmalz von etlichen Schlangen/vermisch mit  
Jungfrauen Wachs/ thu es in einen irdinen verkleibten  
Ziegel/rühre wol vnter einander/mach mit Dacht ein Liecht  
daraus/vnd brauch es/wie von dem vorigen ist gemelt worden.

Daß die Umbständler scheinen/als haben  
sie keine Köpffe.

Das CLXX. Cap.

Nimm klein gepülvert Operment/las mit Oele in einem ne-  
wen Hasen ein viertheil Stundt sieden/nachmals des Oels  
in einer Lampen anzünden vnd brennen/vnd reib zuvor die Au-  
gen ein wenig/mit den Fingern/so bedünckst dich/es haben die  
Umbständler weder Köpff noch Hände.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das CLXXI. Cap.

Nimm gälben vngeschmelzten Schwefel vnd Schwämme  
vermisch mit Oele/rühre wol vnter einander/vnd laß es in  
einer Ampel anzünden/also daß kein ander Liecht darumb oder  
darneben sey.

Daß die Umbständler scheinen/als haben sie  
Pferds oder anderer Thier Köpffe.

Das CLXXII. Cap.

Laß einem lebendigen Pferd oder Esel den Köpff abhawen/  
thu denselben in einen grossen Hasen/gieß so viel Oel vnd  
Schweinschmalz darüber/daß er damit bedeckt werde/deck



den Hasen zu/ setz es also mit einander zu einem kleinen Feuer/ daß es fein allgemach siede/ vnd des Oels die drey ganze Tag/ welche es daselbst verblieben/ vñ inierdar sieden muß/ genug sey: Denn in solcher Zeit löst sich das Fleisch fein herab/ vnd bleiben die Weine bloß in dem Oel liegen/ dieselbige laß in einem Rörzsel stossen/ das Puluer mit Oel vermischen/ den Umbständen die Häupter damit schmieren/ des Oels zu einem Licht gebrauchen/ vñnd die Umbstände weder zu nahe noch zu weit davon stehen/ so bekommen sie alle das Ansehen/ als haben sie Pferdes oder Esels Köpffe.

Solches auff ein andere Weise zuverrichten.

Das CLXXIII. Cap.

**N**imm des Saamens von einem Hengst/ gieß denselbigen in ein neue Lampe oder Ampel/ thu einen Dacht darein vnd zünde es an/ so scheinen alle diejenige/ so herum stehen/ als habe sie Köpffe wie das Pferd/ dessen der Saam gewesen ist. Vnd solche Art hat auch der Same eines Esels.

Daß die Umbstände scheinen/ als seyen sie vnter dem Angesicht ganz schwarz.

Das CLXXIV. Cap.

**V**ermisch das Oele mit einer solchen Dinten/ so von Blackfisch ist gemacht worden/ vnd zünde einen Wiechen darinnen an.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CLXXV. Cap.

**N**imm Rußlaub/ laß auff die Weise/ wie man das Rosenwasser pflegt/ destillieren/ nachmals die Umbstände vnter den Angesichtern/ oder wo du sie schwarz haben wilt/ damit waschen/ so werden vnd scheinen sie allesampt schwarz. Wiltu ihnen

ihnen aber wiederumb zu ihrer vorigen Farbe verhelffen / so wasche sie mit Wegrichwasser / so werden sie wiederumb weiß.

## Die dritte.

## Das CLXXVI. Cap.

**D**er nimm vngeschmelzten Schwefel vnd Galläpfel / jedes ein halb Psundt / laß in einem Alembic destillieren / vnd wenn du wilt / damit waschen / vnd nach demselbigen etlich viel mal mit destillirtem Essig / so werden sie wiederumb weiß.

## Die vierdte.

## Das CLXXVII. Cap.

**M**ach ein Aschen von Eychenholz / vermisch dieselbige mit ein wenig Wasser / laß in einem Alembic destillieren / vnd wenn du wilt damit waschen / so wirdt er schwarz.

Einem das Angesicht so schwarz zumachen / daß mans kaum wiederumb hinweg

bringen kan.

## Das CLXXVIII. Cap.

**I**n der Kohln von Röhholz / vñ deren von Birckenrin-  
den / laß klein puluerisieren / vermisch mit Delmorcken / vnd bestreich einem das angesicht / oder was du wilt / damit / so wirdt es so schwarz / daß mans mit nichts / ohn allein mit vnzeitig Traubensafft / abwaschen kan.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

## Das CLXXIX. Cap.

**N**imm Ofenruetz / Römisch Vitriol / vnd Delmorcken / oder Delhesen / misch wol vnter einander / thu einen Dacht darein / vnd zünde denselbigen Mitten vnter den Umbständern an / so wirstu wunder sehen.

Das Angesicht schön vnd lauter zumachen/  
vnd die Linsen/oder Leber vnd Sommerflecken.  
darauf zuvertreiben.

Das CLXXX. Cap.

**N**imm Goldglätt xij. Loht / Essig ein Psunde / weissen  
Wein/ so viel du darzu bedarffst/ las den Glätt wol zer-  
stossen/ mit den andern Sachen/ bis auff die Hälfte  
einsieden/vnd das Angesicht oft vnd viel damit reiben/so wirdt  
es schön vnd aller seiner Flecken los.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CLXXXI. Cap.

**N**imm Camphora ein halb viertheil / gemein Salz ein halb  
achteil/gemein Wasser ein Psunde / misch erslich wol vnter  
einander/ las nachmals mit Essig sieden/vnd das Angesicht dar-  
mit waschen.

Ein andere.

Das CLXXXII. Cap.

**N**imm Galbanum, las denselbigen erslich klein puluerisier-  
ren vnd durchreutern / nachmals mit Essig vnd Honig wol  
vermischen/vnd gleichsam zu einer Salben machen/vñ schmier  
am Abendt / wenn du jekundt schlaffen gehen wilt / das Ange-  
sicht damit: Am Morgen früe aber/ wenn du auffstichest/ so wasch  
mit hell lauter Wasser / vnd truckne es fein wol wiederumb ab/  
so wirstu seine Würckung in wenig Tagen spüren.

Ein andere.

Das CLXXXIII. Cap.

**L**iche nehmen der Wurzeln von Ibisck/Schlangena-  
fraut/vnd weissen Gilgen / waschens erslich wol ab/ las-  
sen nachmals eine auß diesen Wurzeln recht vnnd wol  
sieden/ in einem Mörsel stossen / Weinsleinöle/ Hirzen Vne-  
schlit:



schlit/ vnd ein wenig Camphora darunter mischen/ vnd das Angesicht mit dieser Salben schmieren.

### Ein Dinten Puluer zumachen.

Das CLXXXIV. Cap.

Nimm Galläpfel xx. Loht/ Römisch Vitriol vj. Loht/ Alumen Rochæ iij. Loht/ vnd Arabisch Gummi gleich so viel/ las alles rein puluerisieren: Vnd wenn du eine Dinten damit machen wilt/ so nimm ein wenig weissen Wein in einen Becher/ vñ thu von de Puluer darein/ so wirdt es in kurzer Zeit schwarz.

### Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CLXXXV. Cap.

Nimm weissen hellen Wein dritthalb Pfunde/ vngestossen Galläpfel vj. Loht/ setze es mit ein wenig Eschbäumen Kinden in einem zarten subtilen Geschirz zum Feuer/ vnd so balde es sich läßt ansehen/ als wölle es kochen/ so ruckts von dem Feuer hinweg/ las durch ein leinen Thuch senhen/ setz wiederumb zum Feuer/ vñnd wenn es begert zu kochen/ wiederumb von dannen hinweg/ vnd nimm Arabisch Gummi/ vnd Römisch Vitriol/ jedes vier Loht/ stos/ vermisch mit Wein/ rühres ein halbe Stundt mit einem Stecken vnter einander/ mach das Geschirz zu/ daß nichts heraus dampffe/ vñnd las denselbigen Tag/ wie auch die andere drey/ so nächst hernach folgen/ also stehen/ rühres täglich einmal drey oder vier mit einem Steck vnter einander/ senhe es wiederumb durch/ vñnd verwahr es in einem saubern gläsernen oder irdinen Geschirz/ so allezeit zugedeckt sey/ vnd wenn du es gebrauchen wilt/ so nimm etwas davon heraus/ vnd rühr oder beweg das vbrige durchaus nicht.

Ein andere Dinten/ welche ich offtmals selbst gemacht hab/ ist ober die Massen schwarz/ wer sie recht weiß zuzurichten vnd zugebrauchen.

Das CLXXXVI. Cap.

N N ij

Nimm Ruß so von Del gemacht/vñ von dē Specialn verkaufft  
 wirdt/so viel du selbst wilt/mach mit Vitriol/Galläpfel/vñ  
 ein wenig Arabisch Gummi/ein wenig schwarz Wasser dar-  
 auß/thu bey vier Loht des gemelten Gummi in ein Schüssel/ in  
 welcher dieses Wasser ist/ las darinnen zergehen/ gieß es also  
 mit einander mit vier Loht Ruß fein allgemach in einen Rups-  
 fernen Mörsel vnd rührs biß es hell wirdt/vnter einander/dē  
 dieses ist ein Zeichen/das es wol vnd genug mit einander ver-  
 mischt sey/ Als denn thu dieses gefärbte Wasser fein allgemach  
 hinzu vnd rührs ohne auffhören vnter einander. Vnd wenn du  
 es gesund brauchen wilt/ so nimm alle Baumwoll auß dem Din-  
 tenfaß heraus/ gieß die Dinten/ so auff dem Boden dicht vnd  
 dick ist/hinein/leg die Baumwoll oben darauff/vñ rührs biß sie  
 sich mit der Baumwoll vermischet/ mit einem Eyslein oder  
 Holz wol vnter einander/ so kanst du damit schreiben/was du  
 wilt. Du mußt aber harte/helle vnd solche Federn darzu gebrau-  
 chen/ solange Schlick oder Spalt haben/ denn solche geben die  
 Dinten am allerbesten vnd liebsten von sich.

Daß einem im Winter die Händt nicht trauch  
 werden oder auffshrunden.

Das CLXXXVII. Cap.

Nimm einen dicken grossen Kettich/Rosenöl.vj. Loht/Ter-  
 pentin iij. Loht/ laß die beyde letzte Stück mit dem Kettich  
 bey einem Feuer biß auff die Hälfte einsieden/vñ mit dem  
 Oele/ so daseibst noch vbrig blieben/ die Händt schmieren vnd  
 reiben/so shrunden sie den gangen Winter nicht auff.

Die Rosen fast wol rtechendt zumachen.

Das CLXXXVIII. Cap.

Als die Rosen/wie gemelt/an einem Schatten dürr werden:  
 Nimm nachmals Negelein ein Loht mit ein wenig fein Am-  
 brasy

bra, thu diese beyde Stücke in einē Hasen/laß mit Rosenwasser ein wenig sieden/vnd sprengs vber die Rosen/so bekommen sie einen solchen lieblichen Geruch/das sich Männiglich darüber verwundert.

### Ein schöne rohte Schminck zum Angesicht.

Das CLXXXIX. Cap.

**N**imm die beste Presilgen/so du haben vnd finde kanst/laß die fein klein zerschneiden/in einem zarten vnd dünnen Gläß voll Regenwasser zween Tag einweichen/nachmals biß auff die Helffte einsieden/vnd eher du es vom Feuer hinweg ruckest/zu einem jeden Pfund/Alumen Rochæ ij. Loht/Bisam j. Carrat/vnd ein wenig Arabisch Gummi hinzuthun/widerumb so lang siede/biß diese letzte Stücke sämptlich zergangen/vont Feuer hinweg heben/durchseyhē/vñ das Angesicht/nach dem du dasselbige mit einem hellen vñnd lautern Wasser zuvor wol gewaschen/(damit nicht etwann ein Gesand von Weinsieöle vñnd dergleichen zugegen bleibe/welches denn der Presilgen die Farb verändert)damit anstreichen.

### Ein schöne weisse vnd vollkommene Anmelung zumachen.

Das CXC. Cap.

**D**iese Anmelung hab ich offte vñ vielmal selbst gemacht/vnd allwegen vber die Nasen weiß zuwegen gebracht. Als ich nemme des allerbesten weissen Waisē/laß denselbigen wol reinigen/in einem weiten Geschirz oder Büttz/vnd so viel Wasser/das es zum wenigsten vier Finger hoch drüber gehe/einweichen/das Geschirz/weiß es in Sommerszeiten ist/an einen solchen Ort setzen/da es die Sonne von Morgen an biß auff den Abend haben könne/das Wasser alle Tage durch das Loch/so vnten an dem Boden ist/ein mal ablauffen/



vnd anders auffgießen/(den so wird es nicht stinckend/ sondern bekumpt viel mehr einen guten lieblichen Geruch/ wiewol etliche meynen/ es sey vmb so viel desto besser/ je mehr vnd hefftiger es stincke) vnd so lang also stehen/ biß sich die Haut vnd Hülßen vom Waizen/ wenn man ihn zwischen die Hände fasset vnnnd trucket/ ablösen/ welches denn durch nichts anderst/ als durch die einzige Erfahrung erlernet wird/ Den wenn du es zu lang in dem Wasser liegen läßt/ so sangts hefftig an zu stincken/ Der wegen wenn du den Waizen/ wie gemeldt/ eingeweicht hast/ so laß ihn als denn in steinernen Mörseln wol zerstoßen/ in einem weiten irdinen Geschirz voll Wasser widerumb einweichen/ durch ein Sieb in ein Becken oder andere irdine Geschirz reitern/ vnd den gestossenen Waizen so oft wasche/ biß nichts als die Kleyhen vberig/ vnd das Wasser ganz hell vnnnd lauter bleibe: Wenn solches geschehen/ so gieß die Kleyen hinweg/ laß sich den Waizen sehen/ vnnnd das Wasser läutern. Was sich aber nicht läutern wil/ das seyhe widerumb in ein ander Geschirz durch/ laß die Ammelung/ so du auff dem Boden dick liegen findest/ in einer newen vnd frischen Mixtur zergehen/ ander frisch vnd lauter Wasser darauff gießen/ vnnnd dasselbige so oft vnd viel widerholen/ biß du vermeinst/ es sey aller Gestanck hinweg/ als denn spreute es auff ein dick leinen Tuch/ vnd lego an den Schatten/ damit es trucken werde. Wiltu es aber an die Sonne legen/ so laß es länger nicht daselbst/ als biß es halb trucken wird/ denn sonst reist vnd springtes alles auff. Du solt aber dieses allhie insonderheit wissen/ daß der dicke vnnnd grosse Waizen zu diesem Geschäfte nit so gut ist/ als der Edle/ Den wenn er recht trucken worden/ so läßt er sich zerreiben/ wie ein Puluer oder Meel/ vnd ist nicht so fein zehe wie der Edle. Den die Ammelung ist dreyerley Art/ als die Schwarz/ Blawo oder Schwarzgälbe/ die Boste vnd Geringste vnter allen/ wird von dem Waize gemacht/ so zeitiger als der ander/ Magst der wegen

wegen wol zusehen / daß du einen solchen bekommest / so auff einem einsigen vnd solchen Feld gewachsen sey / so sämtlich einerley Qualitet vñ Art habe. Die andere hat ein wenig Kleyen / vñ wird mittelmässige Ammelung genannt / die dritte ist die allerweisseste / vñ wird allein von fürnemmen Personen gebraucht / vñ für grosse Herrn gemacht. Wiltu aber Ehr vñ Ruhm haben / so vnterstehe dich ja keine im Winter zumachen / denn die Sonn kann ihre Würckung zur selbigen Zeit nicht recht haben.

Ein Brick oder Lampret also zuzurichten / daß sie zugleich vñ zu einer Zeit gesotten / gebacken vñ gebraten sey.

## Das CXCI. Cap.

**L**as sie erslich mit einem Tuch abziehen vñ streiffen / nachmals in ein Geschirz legen / die Ort / so du backen vñ sieden wilt / drey oder vier mahl mit einem reinen Leinenen Tüchlein umbwickeln / in das eine vnter den selbigen Pfeffer / in das ander Petersilgen / Saffran / Beyment oder Balsam / Rosinlin mit Wasser gestossen / vñ Salz hinein legē / in einem Oele welsch / bey dem Feuer herumb wenden / mit einem Büschlin Wolge muht in Oele gedunckt allwegen rehen / vñ wenn der eine Theil gleichsam gebraten ist / so nimm sie von dem Feuer hinweg / thu die Tüchlin davon herab / vñ trug sie deinen Gästen vor / so scheinet sie an dem Ort gebraten / an dem andern gebacken / vñ an dem dritten gesotten.

Ein Kunst viel Fisch zu fangen.

## Das CXCI. Cap.

**N**imm der kleinen Resern oder Mücklin / die des Nachts scheinen / ein grosse Mänge / laß in einem gläsernen Alembic bey einem geringen Feuerlin destillieren / gieß das Wasser in einen engen Guttruff oder rund bauchichte Glas / thu acht

Lohet purgiert Quecksilber / so durch ein Corduan Leder getriebe worden / darzu / stopff vnd binde das Glas / daß nichts von aussen hinein könne / wol zu / binde es mitten in dein Neh / doch also daß es nicht zerbreche / vnnnd lasse es also mit einander in das Wasser / so gibt es einen hellen Glantz vnnnd Schein von sich / welchem alle Fisch / so bald sie es erschen / zulauffen.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CX CIII. Cap.

**G**Der nimm groß Baldrian / binde es unten in dein Barn oder Neh / so kommen alle Fische / so in derselbigen gangen Begne sind hinzu.

Ein andere.

Das CX CIV. Cap.

**N**imm des Krauts Wolffsmilch genannt / laß wol zerstoßsen vnd in das Wasser legen / so schwimmen alle Fische / als weren sie todt / empor.

Ein andere.

Das CX CV. Cap.

**N**ach ein lange Latern von Glas / zünd ein Liecht darinnen an / mach es also zu / daß das Wasser dem Liecht nicht schaden könne / vnd laß es also vnter das Wasser hinab / so versamlen sich alle Fische / so daselbst herumb sind / hinzu.

Zuverschaffen / daß einem die Fische selbst in die Hände schwimmen.

Das CX CVI. Cap.

**N**imm Nesseln vnnnd Hauswurz jedes fünff Blätlin / stoß wol vnter einander / preß den Saft auß vnnnd bestreich die Hände darmit / so schwimmen dir alle Fische entgegen.

Ein



Ein andere Weise solches zuuerichten.

Das CXCVII. Cap.

**N**imm den Safft von dem Kraut Wolffsmilch genant/  
thu ihn zween oder drey Tag in ein Geschirz / biß er dick  
wird vnd gesteht: Nach nachmals kleine runde Küglein dar-  
auß / vnnd wirff sie in das Wasser / so versamen sich alle Fisch  
hinzu / vnnd kehren das Weiß vber sich / also. daß man sie mit  
den Händen vnd ohne Mühe fangen kann.

Ein andere.

Das CXCVIII. Cap.

**N**imm die Zung vnd Herz von einem Hecht / binde es in ein  
kleinen Tüchlein zusammen / vnd heffie es also vnten oder an  
der Mitte an das Neck / so eylen ihm alle Fisch zu / vnd kommen  
in das Neck.

Ein Aas für die Fisch in Wassern.

Das CXCI. Cap.

**N**imm deß Bluts vnnd gestossenen Fleisches von einem  
Kalb / laß zehen Tag in einem Geschirz stehen / nachmals  
kleine Klümplein darauß machen / vnnd wirff dieselbige in das  
Wasser.

Ein anders.

Das CC. Cap.

**N**imm gestossen Bilsensamen numero dreyßig / gestoffene  
Nüsse numero sieben / gute alten geriebene Käß sechs Loht /  
Kümmel drey Quintlin / Schierling oder Büterich ein Loht /  
stoß alles wol vnter einander / laß rein durchreitzern / mit gleich so  
viel weißem Wein vermischen / kleine runde Küglein darauß  
machen / vnd dieselbige in Wasser wo du wilt hinwerffen / denn  
welche Fische dauon essen / die schwimmen empor / vnnd kehren  
das Weiße vber sich / als weren sie todt.

## Vögel ohne Netz vnd Bogelleim zufangen.

Das CCI. Cap.

**L**äß Korn oder ander Frucht in Wasser sieden / ein wenig pulverisiert Arsenick darunter vermischen / vnd es den Vögeln zufressen vorweisen / oder an die Ort streuen / da viel Vögel sind / denn welche davon fressen / denen wird so schwer / daß sie durch auß nicht fliegen können.

Ein andere Weisse solches zuverrichten.

Das CCII. Cap.

**I**n Därm von einem Thier / schneid dieselbige zu Stücken / streue des Puluers von der nuc vomica darauff / vnd legs an Ort / da Bäume sind / denn so bald es die Vögel erschrecken / fliehen sie hin zu vnd freßens auff vnnnd kommen darauff dermassen von sich selbst / als weren sie todt.

Ein andere.

Das CCIII. Cap.

**L**äß die nucem vomicam fein stossen / mit Waksen sieden vnnnd nachmals an den Ort streuen / da Vögel sind / denn welche davon fressen / die kann man ohne Mühe vnnnd mit den Händen fangen.

Ein andere.

Das CCIV. Cap.

**I**mm des Saffis von Schierling oder Wüterich wie viel du wilt / thu des Samens / welchen die Vögel am liebsten essen / drein / laß zwei Stund also ober einander stehen / vnd streues es an den Ort / da viel Vögel sind / Den welche davon essen / die werden dumm / vnd lassen sich mit den Händen greiffen vnd fangen. Sind es aber solche Vögel / so da anders nichts als Fleisch fressen / so leg Fleisch in den gemeldten Safft / laß einen gangen

ganzen Tag darinnen liegen/vnd wirffs ihnen nachmals vor/  
alle die davon essen/die sterben also bald.

**Fuchß/Wölff vnd andere dergleichen schädliche  
Thier ohne grosse Mühe zu fangen.**

Das CCV. Cap.

**N**imm des rein geseyleten Puluers von der Nuce vomica,  
vermisch mit etwan einer Frucht/so die Thier zu essen pfle-  
gen/mach grosse Klümpeln/wie die Balln/danitt man spielt/  
darauf/vnd strewe sie hin vnd wider an die Ort/da diese Thier  
viel hinkommen/Du aber bleib vnter dessen an einem verborge-  
nen Ort/als etwann in der Höhe auff einem Baum/das du  
darzu sehen könnest/stehe/bis du vermeinst sie habens gefres-  
sen/vnd spür ihnen als denn nach/so findestu sie entweder halb  
todd/oder doch also geschwächet liegen/das du sie leichtlich fan-  
gen vnd binden kanst.

**Zuverschaffen das die Hünner von keinem Fuchß  
angegrieffen werden.**

Das CCVI. Cap.

**G**ib den Hünnern von Fuchßlingen zuessen/so hat kein  
Fuchß das Herz/das er sich zu ihnen nahet/vñ sie angreiffe.  
Elliche schmieren die Hünner mit dem Saft von Weirauten/  
so darff auch kein Fuchß hinbey.

**Ein Hun ohne Wasser zu brühen/vnd zuverschaffen  
das es das Ansehen bekompt/als sey es todt.**

Das CCVII. Cap.

**N**imm Asa foetida, oder Teuffelsdreck/vñnd gibs einem  
Hun oder Hen zuessen/so fallen ihm die Federn also  
bald mit ein ander auß/also das man meint/es sey todt.

¶¶¶ ij



Ein jung Hun also zuzurichten/das man es mit  
den Beinen essen könne.

Das CC.VIII. Cap.

Als das Hun erslich allenehalben wol beropffen vnd brühē/  
nachmals einen ganzen Tag in einem sawern Essig/ mit  
welchem allerley wolriechende Species vermischet seyen/ einwei-  
chen/ als denn fein waschen vnd reinigen/ vñ endlich sieden oder  
braten/ so werden die Beine so weich/ das man sie ohne Schas-  
den essen kann.

Das ein Fleisch scheine/ als sey es voll

Wurm vnd Maden.

Das CCIX. Cap.

Im das Herz von einem Hasen/ schneid dasselbige zu kleine  
Stücklein/ vñ strewe es auff gesotten Fleisch/ so bekomp-  
es das Ansehen/ als sey es voller Wurm vnd Maden.

Das ein gesotten Fleisch scheine/ als sey

es noch blutig.

Das CCX. Cap.

Im Hasenblut/ stoß zu Puluer/ vñ streiche es auff das  
Fleisch/ so bekomp es das Ansehen/ als sey es noch blutig/  
welches denn allen denen/ so zugegen sind/ einen Eckel vnd Abs-  
schewen macht/ das jhrer keiner das geringste davon zuessen be-  
gert.

Eine Kunst Fisch in einer papiernen

Pfannen zubacken.

Das CCXI. Cap.

Diese Kunst dient sonderlich für die Armen/ als welche nie-  
alle Gelt haben/ das sie eyserne vnd andere Pfannen kauf-  
sen können/ Derowegen nimme einen Bogen Papier/ formier/  
vñ

vnd mach ein Pfann oder Schüssel darauf / thu Oele vnd die Fische darein / vnd mach ein hell Flammenfeuer oben drauff / so kochen sie ohne Mühe.

### Ein Gans lebendig zubrahten.

Das CCXII. Cap.

Nimm ein Gans / Antvogel / oder sonst für ein Thier / so ein hart Leben hat / was du wilt / las sie allenthalben ohn allein an dem Hals vnd Kopff berupffen / mach ein Feuer rings herum / jedoch nicht zu nahe hinzu / damit sie der Rauch nicht erstecke / oder sie zu baldt vñ gählingen brahte / noch auch zu weit von ihr / damit es / das Feuer / seine Wirkung auch haben könne. Nach dich mit Wasser / Honig / vnd Salz gefast / misch dieses alles wol vnter einander / nimm ganze Schüsseln voll gesotten vnd gestossen Honig / schmier vnd treiff die Gans allenthalben mit zerlassenem Schmalz vnd Speck / damit sie desto besser zu essen sey / vnd desto eher brahte / las das Feuer zwar brennen / jedoch nicht zu gählingen oder geschwindt : Vnd wenn du siehest / daß sie anfängt brahten / so nimm das Feuer rings herum von ihr hinweg / vnd gib ihr das Wasser / so in den Schalen steht / zu trincken / denn solches füllet nit allein die Hitz / vnd erfrischet ihr das Herz vnd andere Glieder / sondern erweitert auch den Magen. Wenn sie nun außershalb wol warm worden / so las sie auch innerhalb brahten / neß vnd befeuchte ihr vnter dessen das Haupt oder Hirn / vnd Begne des Herzens für vnd für mit einem Schwamm / so fangt sie an dumm werden vnd sellt umb / den die Feuchtigkeith des Herzens geht ihr je länger je mehr ab / derowegen nim sie als denn gählingen von dem Feuer hinweg / vnd setze sie deinen Gästen zu essen vor / denn in dem man Stück von ihr herab schneide vnd ißet / schreyet sie immer fort vnd fort / biß sie fast gar auffgefressen ist / vnd man ihr an das Herz kompt.

Ein solch groß Ey zumachen/daß sich  
männiglich darüber verwundert.

Das CCXIII. Cap.

Nimm zwölff oder vierzehn Eyer/ sendere das Weiß von dem gälben ab/ thu alle Dotter/ wie gleichfalls auch alles weiße zusammen/ floss wol vnter einander/ thu es in ein Glas/ mach ein rundt Kugel oder Ballen daraus/ thu denselbigen in einen Hasen voll Wasser/ vnd wenn es so lang vbersich gesotzen/ daß es hart worden/ so nimm es von dannen wiederumb heraus/ thu das weiße hinzu/ verschaffe/ daß das gälbe sämptlich in der Mitten liege/ las von neuem sieden/ so wirdt es alles zu einem Ey/ jedoch ohne Schaln. Ein Schal aber zumachen/ nimm die Schaln von etlich viel Eyern/ stos dieselbe klein zu Puluer/ las/ biß sie weich worden/ in einem sawren Essig stehen/ schlags vñ streichs nachmals vmb das gemachte grosse Ey herum/ vnd legs etlich Tag in ein frisch lauter Wasser/ so wirdt die Schal hart/ vnd das Ey recht vnd wol formieret/ daß man meint es sey natürlich.

Ein solch Ey zumachen/daß vbersich in  
die Luft steigt.

Das CCXIV. Cap.

Nimm ein ganze Eyschal/ füll dieselbige voll Meyen Law/ setze es vmb den Mittag an die heisse Sonn/ so erhebt sichs von der Erden in die freye Luft. Du mußt aber das Loch/ durch welches der Lawe hinein kommen/ mit Wachs wol zustopffen vñ vermachen. Steigt es aber etwan schwerlich vbersich/ so halt ihm einē Stecken oder Brettlein vnter/ so wirstu Wunder sehn.

Ein solch Geschitz zumachen/ auß welchem/  
wenn mane gleich umbkehret/ jedoch  
nichts heraus laufft.

Das CCXV. Cap.



**L**äß dir ein Glas mit einem sehr langen Hals zurichten/  
fülle dasselbige mit heiß Wasser / so noch in seinem Sud  
ist / kehre es / in dem es noch also heiß ist / vmb / daß der  
Hals hinabwärts gerichtet sey / vnd das Mundloch das Was-  
ser rühre / so laufft kein Tropff heraus.

Ein solch Geschirz zumachen / so einen Windt  
oder Arhem von sich gibt.

Das CCXVI. Cap.

**M**ach ein runde hohle Kugel oder Balln von Kupffer  
mit einem kleinen Löchlein / so biß in die inwendige Höh-  
lereiche / gieß heiß Wasser durch dasselbige hinein / oder  
las es / das Wasser / im Fall es nicht heiß genug blieben / also in  
der Kugel zu einem Feuer setzen / vnd sihe wol zu / daß es sonst  
nirgendt kein Loch hab / so dämpfft das Wasser heraus / vnd  
gibt einen gewaltigen Rauch von sich.

Den ungehaltenen Appetit / oder vnmäßige  
Begierde zu Essen / zuvertreiben.

Das CCXVII. Cap.

**N**imm Weinrauten / vnd Camph. 1a. vnd iß etliche Tag das  
von / so verzeht dir aller böse Lust. Denn diese Stück verzeh-  
ren die spiritus oder Geister.

Daß ein Fleisch / so alibereit von einander  
gehawen / widerumb zusammen wachse.

Das CCXVIII. Cap.

**N**imm der Wurzeln von dem Kraut Wallwurz genant / vnd  
sonde lich derjenigen / so außserhalb schwarz vnd inwendig  
weiß sindt / laß sie mit dem von einander gehawenen Stücker  
Fleisch kochen / so wachsen sie so fein vnd fest widerumb zusam-  
men / daß man nicht sehen kan / wo sie von einander geschnitten  
gewesen.

Daß einem kein Gespänst vorkomm.

Das CCXIX. Cap.

**T**rag Coralln also bey dir / daß sie dir den blossen Leib rüh-  
ren / so bistu für allem Gespänst sicher.

Das Salz auß dem Salniter zuziehen.

Das CCXX. Cap.

**A**s den Salniter drey oder vier mal mit frisch Wasser was-  
schen / vnd das wasser bey einem Wasser sieden / so wirdt es ge-  
salzen / der Salniter aber bleibt süß vnd ohne Salz.

Daß ein Tauber den Klang einer Leyern höre.

Das CCXXI. Cap.

**S**topff einem die Ohren dermassen zu / daß er niergende  
nichts höre / las ihn hernach das Corpus der Leyer steiff  
vnd fest zwischen die Zähne fassen / vnnnd einen andern auff der  
Leyer Spielen / so befindet er in seinem Hirn einen schönen lieb-  
lichen Klang vnd vielleicht einen holdtseligern / als er an ihme  
selbst ist. Ja man gibt ihnen auch etwan nur ein Rohr oder  
Stanglein / so biß auff die Leyer rühret / zwischen die Zähne.

Zuverschaffen daß alle die / so den Klang  
einer Leyern hören entschlassen.

Das CCXXII. Cap.

**A**s dir ein solche Leyer zurichten / deren ober Boden von weiß  
Thannen Holz / der vnter aber mit sampt den neben Bret-  
tern von Eypheuw Holz / vnd denn die Seyten von Därmen  
oder Schlangenhäuten gemachte seyn. Die Schlange aber mus-  
stu also halten / daß allein der Kopff außershalb dem Wasser / der  
ganze Oberrest aber darinnen seyn / vnnnd gleichsam faule / vnnnd  
mach als denn / wie du weißt / Seyten darauf / vnd beziehe die  
Leyer

Leyer damit / es gibt einen solchen lieblichen Thon vnd Klang  
von sich / daß alle die / so es hören / entschlaffen.

Daß ein Zitter oder Leyer von dem Windt  
lautend gemacht werde.

Das CCXXIII. Cap.

**H**encke das Instrument gegen den Windt / wenn derselbige  
hart vnd streng wähet / so tringet er sich in desselbigen in-  
wendige Höhle hinein / durchlaufft alle Ort vnd Endt / vnd  
macht es lautend.

Zuverschaffen / daß die Kinder nichts essen.

Das CCXXIV. Cap.

**N**imm einen Wolffs Schwanz / vnd leg ihn an den Ort / da  
man die Kinder füttert / so hören sie also baldt auff zuessen.

Den Flachs so weich zumachen / wie  
eine Seiden.

Das CCXXV. Cap.

**N**imm des besten Flachs / so viel du wilt / las denselbigen hechs-  
len / als woltestu ihn spinnen / nachmals mit frischem Kalbs  
Loh bestreichen / vñ ihn eine Stundt oder fünff darinnen liegen /  
so wirdt er so weich / wie ein Seyde.

Rosen einer vnflätigen Farbe zumachen.

Das CCXXVI. Cap.

**N**imm einen Rosen Stauden / spalte denselbigen ein wenig  
ober der Wurzel biß auff das Marck hinein von einander /  
vnd thu die Farbe / nach deren du die Rosen haben wilt / durch  
den Spalt zu dem Marck hinein / so bekommen alle Rosen des  
selbigen gangen Stocks die Farb: Du mußt aber das Loch fein  
fleissig wiederumb zustopffen / vnd der von einander gespalte-  
nen Stammen nach dem allerbesten zusammen binden.



**Daß die Kettich ein Form vnd Gestalt bekommen / wie man will.**

Das CCXXVII. Cap.

**N**imm des Saamens von Kettich / da der oberste lange / der unterste aber kleine Kettich bringe / mach mit einem Pfahl ein Loch in die Erde / so groß vñ weit du es selbst habest wilt / füll dasselb mit Mist vñ Sand vñter einander vermischet / vñ leg die Samen oben darcin / so werden die Kettich so groß als das Loch ist.

**Daß die Früchte ein Form vnd Gestalt bekommen / wie man will.**

Das CCXXVII. Cap.

**N**imm ein Holz / formier vñ schneide es nach der Form / wie du wilt / vñ nach der Größe der Früchte / wenn sie recht zeitig sindt / nimmt nachmals Gyps mit Wasser temperirt / truck dß Holz drein / las den Gyps eines Fingers dick seyn / vñ nachmals trucken werden / als den das Holz widerumb heraus nehmen / die Form oder Model vmb die Frucht / in dem sie noch an dem Baum hengt vñ wächst / herumb binden / vñ biß sie zeitig worden / darumb lassen / so bekommen sie die Gestalt des Models.

**Daß ein Kraut hervor wachse / so vielerley Geruch vñ Geschmack habe.**

Das CCXXIX. Cap.

**N**imm der Samen von Lattich / Endiu / Cypfich / Enslan / Lauch vñ Petersilgen / eines so viel als des andern / scharre sämpflich / mit Pferdsmist vmbgeben / also in ein Loch / daß eins das ander rühre / so erwächst vñ entspringt ein Kraut darauß / so aller deren Kräuter / von denen die Samen sindt / Geruch vñ Geschmack an ihm hat.

**Daß die Früchte oder Obs auff den Stämmen nicht faulen.**

Das CCXXX. Cap.

Nimm

Nimm einen glühenden Nagel/vñ schlag oder schieb ihn in den Stamm/oder bohr sonst ein zümmlich Loch hinein/damit die vbrige Feuchtigkeit / als welche sonst der Fäule Ursach ist/ herauß kömme.

### Schöne vnd vollkommene Melonen

früzeitig zumachen.

Das CCXXXI. Cap.

Sehe den Samen dieser Früchte an einen guten vnd warmen Ort/begieß denselbigen je vber den dritten oder vierten Tag einmal mit warm Wasser/decke es / wenn etwan böß Wetter vorfällt / mit einem Mägen von Bast vnd Stroh zu/ vnd laß ihn fort vnd fort also pflegen/so bekömpstu einen ganzen Monat eher Melonen / als andere Leute.

Daß die Melonen vnd ander Obs nicht vor der Zeit vnd eher sie zeitig werden/abfallen.

Das CCXXXII. Cap.

Nimm früe zeitige wilde Feigen / hende sie an die Bäume/ welche die Art haben/daß sie die Früchte/ eher sie zeitig worden/ lassen abfallen / so bleiben dieselbige nicht allein hangen/ sondern werden auch recht zeitig.

Die Feigen das ganze Jahr frisch zuerhalten.

Das CCXXXIII. Cap.

Als die Feigen als denn/wenn sie recht zeitig worden/vnd das Wetter schön hell vnd trucken ist/abbrechen/ also in ein subtil steinern Gefäß legen/daß keine die ander rühre / nachmals fleißig zudecken/ daß niergendt nichts weder herauß noch hinein pämpffe / vnd das Geschir also in einen Wein setzen/ so bleiben sie das ganze Jahr frisch / wo ferz. anderst der Wein keinen Schaden nimpt vnd verdirbt.

Daß die Granatäpfel nicht auffschründen.

Das CCXXXIV. Cap.

P P p ii

Nimm drey grosse Kieselstein auß einem fließenden Wasser/  
 lege sie vnter die Wurzel des Stammens : Oder setz ein  
 Meerzwibel zu dem Stammen des Granatapfels/so springen  
 oder flecken sie nicht auff.

Weintrauben den ganzen Winter vber  
 grün vnd frisch zuerhalten.

Das CCXXXV. Cap.

**A**ls die Trauben in gutem truckenem Wetter/ da es ein  
 gute Zeit nicht geregnet/einsamlen/nachmals fein reini-  
 gen/vnnd die faule Beer hin vnnd wieder herauß suchen  
 vnd abschaffen/die Stiel ein kleine Weil in siedendt heiß zerlas-  
 sen. Bech stossen/als denn zween Tag an die Sonne setzen/vnd  
 endlich also auff Stroh legen/das sie einander nicht anrühren.

Grosse Lauch ziehlen.

Das CCXXXVI. Cap.

**S**etze den Saamen dieses Gewächses an einen solchen  
 Ort/da viel Meerzwibeln stehen/so werden sie grösser/  
 denn sonst ihr Natur vnnd Art ist/dieweil nemlich  
 diese Zwiibel einer hitzigen vnd truckenen Complexion sindt.

Den ganzen Winter frische vnd grüne

Blumen zuhaben.

Das CCXXXVII. Cap.

Nimm/all dieweil der Sommer noch wehret/der neuen Ge-  
 wächse/setz sie an einen sehr heissen Ort/als etwan in eine  
 Stuben oder sonst/vnd las sie daselbst also stehen : Denn die  
 Wärmde hilfft ihnen zu ihrer vollkommenen Grösse/also das  
 sie auch mitten im Winter blühen.

Das die Wurzel in ein Gestalt bekommen

wie man will.

Das CCXXXVIII. Cap.

Nimm:



**N**imm der grünen Wurzeln/so einer grossen Art sind/ als Stichwurz/ Rüben/ Kettich vnd dergleichen/ schneyd vnd formier sie mit einem Messer/wie du wilt/ vnd scharre sie nachmals widerumb in die Erde/ biß sie ein andere Haut oder Rinde bekommen. Vñ auff solche weisse kanstu falsche Altraun oder Galgen Männlin nachmachen/ wenn du nemlich die Wurzel einē Menschē nach formierest. Du mußt aber sonderlich Stichwurz darzu nemmen/die formirte Wurzel mit dem Haupt vnter sich in die Erde setzen/vnd Hirsch vnter das Haupt sähen/so wächst der Hirsch an das Haupt hinan/ als sey es Haupthaar.

**Schöne Mandellin mit allerley Buchstaben/ vnd**  
anderem Gezierde zuzielen.

Das CCXXIX. Cap.

**L**aß ein frisch Mandell so lang einweichen/ biß sie sich von sich selbst anfangt zu öffnen/ als den mach sie vollends auff/ nim denn Kern heraus/ schneid vñnd formier darein was du wilt/ thu ihn widerumb in seine Schaal hinein/ binde es mit einem Faden fleißig zu/ vñnd setz oder pflanze es in die Erde/ so bekömme die Mandeln desselbigen Baums/ so darauf erwächst/ solche Formen vñnd Zeichen/ dergleichen du in die erste geschnitten hast.

**Bonen oder andere Samen in vier Stunden**  
machen wachsen.

Das CCXL. Cap.

**L**eg die Bonen oder ander Samē in heiß Dele/ laß sie neun Tag dariinnen liegen/ nachmals widerumb trucken werden/ vñnd pflanze sie als denn/ wenn du wilt/ so wachsen sie in vier Stunden hervor.

**Kürbsen mit sampt ihren Blättern vñnd Blumen in vier Stunden machen wachsen.**

Das CCXLI. Cap.

§ Ege die Samen dieser Früchte in das Blut eines rosthärige Menschen/ so noch jung sey/ laß funffzehen Tag an einem feuchten Ort in einem wolverdeckten Geschirz darinnen liegen/ nachmals von dannen heraus nehmen/ vnnnd an der Sonnen tröcknen. Vnnnd wenn du es seen oder sehen wilt/ so nimm ein Schüssel oder zwö voll gute Erden oder Grund/ laß erstlich trucken werden/ nachmals mit ein wenig frisch Wasser benetzē/ als denn mit warm Wasser besprenzen/ biß sie recht vnnnd wol weich worden/ vnd schieb den Samen endlich drein/ so wächst er in drey oder vier Stunde also hervor/ daß er nicht allein Kraut oder Blätter/ sondern auch Blumen bekömpt.

Daß die Früchte vnd Gewächse bald zeitigen.

Das CCXLII. Cap.

Nimm ein Horn von einem Widder/ vergrab es zu der Wurzel des Baums/ so werden desselbigen Früchte allezeit eher zeitig/ als andere.

Auff die Rosen vnd Viole zu verzeichnen/

was man wil.

Das CCXLIII. Cap.

Nimm Salarmoniac, laß auff einem Marmorstein klein zerreiben/ thu Essig/ vnd ein wenig Zucker Candi hinzu/ vnnnd behalts in einem Geschirz: Nachmals nim die Rosen/ bestreich die Blätter damit/ machs sie mit Wachs fein steiff/ glatt vnnnd strack/ mahle mit einem subtilen Benzelein darauff/ was du wilt/ laß widerumb trucken werden/ das Gold oder Silber darauff legen/ vnnnd mit einer Baumwoll fein auffrücken: Denn was von dem Gold oder Silber nicht an dem Blatt hart anhenckt/ das fällt herab/ vnnnd bleibt dasjenige/ so du darauff verzeichnet/ mit dem Gold vberdeckt sein darauff.

Die Rosen also zuzurichten/ daß sie noch einen bessern vnd lieblichen Geruch bekommen.

Das CCXLIV. Cap.

Esprellt

**S**preit die Rosen auff einen Tisch/so mit ein weißes Tuch verdeckt sey/auß decke sie mit einem andern weißes Tuch zu/laß sie an einen solchen Ort/da der Wind vnd keine Sonn hinkomme. truckne nachmals in ein abgesondert Kistlin thun/ vnd mit einem guten/ vnd solchen Rosenwasser/ so mit Bisam gemacht worden ein wenig besprengen vnd besuchtigen: Weß solches geschעה/so nimm Belzoin vnd Syrax/Calamita/beräuchere die gemeldte Rosen drey oder vier mal damit/leg sie widerumb in das Kistlin: Nimm ein wenig Bisam/Zibeth vnd Belzoin klein gestossen/behalt ein jeglichs besonder/nimm nachmals den halben Theil des gemeldten Bisams/vñ gleich so viel Zibeth temperiers mit Rosenwasser/sprengs vber die gemeldte Rosen: Nimm endlich ein wenig puluerisirt Ambra/vermisch mit Bisam vnd Belzoin/thu es zu den Rosen/vnd wenn du sie in das Säcklin hinein gelege/so bind dasselbige fleissig zu/laß ein par Tag also darinnen liegen/vnd schließ sie endlich in ein Schachtel zwischen reine Baumwoll ein.

Ein andere Weis solches zuverrichten.

Das CCXLV. Cap.

**N**imm Nägeln i. Loth/vnd feine Ambra/laß in einem Häßlin voll Rosenwasser ein wenig miteinander steden/vnd die Rosen/nach dem diese bige/wie gemeld/zuvor an einem Schatten der Gebühr nach däre vnd trucken worden/damit besprengen.

Alle Zeit vnd durchs ganze Jahr frische Rosen zuhaben.

Das CCXLVI. Cap.

**L**aß die Rosen auff den Abend spät/wenn die Sonnen mehr untergange/also abbrechen/dz man sie mit den Händen nicht berührt vnd berührt lege sie auff eine Hurd aufgespreitet/ein Nacht in der freyen Luft: Nimm nachmals einen neuen verglasurten Kasten/so in vnd außwendig verglasurte ist/



thu die Rosen am Morgē frühe / ehe die Sonnē auffgeht / dreim /  
 fleib den Hasen allenthalben auff das allerfleissigste zu / vnd seß  
 ihn an einen truckenen Ort vnter die Erde / so hastu ein ganges  
 Jahr / vnd wenn du wilt / frische Rosen.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCXLVII. Cap.

**G**Der laß die Rosen gleich im Anfang / ehe sie auffgangen  
 vñ noch Knöpffe sind / abbreche / thu sie in ein hohle Baums  
 Rinde / fleib dieselbige mit Wachs wol zu / binde das Estlin / das  
 ran die Rosen hangē / mit einem Faden also / daß die Feuchtig  
 keit von demselbigen nicht hinein tropffe / leg vñnd vergrab die  
 Rinde also vnter die Erde / vnd biege das Estlin fein allgemach /  
 daß es nicht zerbreche / vnd das Rohr allenthalben mit der Erdē  
 bedeckē sey / daß nichts herauß dämpffe / vnd laß so lang du wilt  
 darinnen liegen. Nachmals wenn du sie von dannen wilt her  
 auß nehmen / so lege sie außserhalb der Rinden ein kleine Well  
 an die Sonn / so gehen sie so schön auff / als wenn es noch mit  
 ten im May were.

Die Apffel von den Bäumen machen  
 herab fallen.

Das CCXLVIII. Cap.

**N**imm vngeschmelzten Schwefel vnd Salniter jedes vñ.  
 Loht / stoß klein zu Puluer / sprengs auff ein Ziegel voll glü  
 ende Kohlen / vñ schütte es zu der Wurzel eines Apffelbaums /  
 so fallen die Apffel sämtlich herab.

Ein Wasser ohne Fetter warm zumachen.

Das CCXLIX. Cap.

**N**imm des Puluers von vngeschmelztem Schwefel / vnd  
 vngelöschtem Kalk / seß mit einem Geschirz in einen Kes  
 sel oder Becken voll frisch Wasser / so wird es also bald heiß.  
 Zumachen /

Zumachen/dasß ein Becker das Brot nicht in den  
Ofen schieben könne.

Das CCL. Cap.

Nimm einen Diebsstrick/an welchem allbereit einer erwürgt  
get ist/vnd binde denselbigen vmb die Stange des Schieß-  
fers od Brotschüssels/ damit er das Brot hinein schiebet/so ist  
dem Becker vnmöglich ein einiges Brot damit in den Ofen zu  
schieben/sondern färt bald hie/ bald da hin/vnd kan das Ofen-  
loch niergend finde/oder läßt die Stang wol gar auß den Hän-  
den fallen. Wiewol mich bedünckt/ es sey diese Kunst nicht gar  
gewiß.

Dasß einem die wilde Thier keinen Schaden  
zufügen.

Das CCLI. Cap.

Nimm Löwen Schmalz/ vnd schmier dich vberall an deinẽ  
ganzẽ Leib damit/so darffstu dich/du sehest/wo du wöllest/  
der wilde Thier nicht besorgen/ den so bald sie dieses Schmalz  
riechen/ fliehen vnnnd lauffen sie davon: Derowegen es stoß dir  
ein Wolff/ Bähr/ oder was es sein mag/ auff/ so entseze dich  
nicht/sondern gehe ihm getrost entgegen/ denn sie dörffen deir  
ner nicht warten.

Wie du dich für den Schlangen künneß versichern.

Das CCLII. Cap.

Nimm Kettig Safft/vnnnd schmier die Hände darmit/vnnnd  
greiff als denn die Schlangen getrost an/ so kann dir keine  
einigen Schaden zufügen: Denn der Geruch dieses Saffts ist  
ihnen dermassen züwider/dasß sie gleichsam davon sterbe: Kön-  
nen dich derowegen von wegen seiner Schärpffe nicht beißen.  
oder stechen.

Dasß ein Ding in der Nacht zum theil grün/  
zum theil schwarz scheine.

## Das CCLIII. Cap.

**S**ieses zuverrichten / nimm etwann ein Bäschlin Baum-  
 woll vñ duncke es in ein von Blackfisch gemachte Dintz/  
 vñd in Grünspen/vñ laß die Umbständer auff den Abend bey  
 einem Licht sehen/so scheint es zñ theil grün/zñ theil schwarz.

Daß ein Hauß ganz grün scheine.

## Das CCLIV. Cap.

**N**imm Spongrün vñnd der Dinten von dem Blackfisch/  
 rührs wol vñter einander/preß den grünen Safft heraus/  
 thu es in eine Lampen von grünem dünnen Glas/ zünde eine  
 Wieggen darinnen an/vñd verschaff/ daß alle andere Liechter  
 aufgelöschet werden/vñnd allein dieses brenne/ so scheint das  
 ganze Gemach/vñ alles/was darinnen ist/durchauß grün seyn.

Daß alles scheine gälß seyn.

## Das CCLV. Cap.

**N**imm Safran/ Operment/vñnd der Schälten von Fenge-  
 bonen/stoß klein zu Puluer/vermisch mit dem Oele/ zünde  
 es in einer Lampen von gälßem Glas an/so bekompt alles/so in  
 demselbigen ist/das Ansehen/als sey es gälß.

Daß ein Hauß oder Gemach ganz silber-  
 farb scheine.

## Das CCLVI. Cap.

**N**imm der grünen Heydechsen oder Ederen / schneid ihnen  
 die Schwänze ab/laß das Wasser/so außderselbigē Wun-  
 den herausläufft/ biß du dessen ein grosse Mänge bekompst/  
 auß/vermisch mit dem Oele/mach dir von Pappyr oder Vinzē  
 gemachte Dacht darinnen naß/vñnd zünde denselbigen nach-  
 mals an/so scheint es als sey alles daselbst herum silberfarb.

Daß eine Kammer deß Nachts so hell vñd heyter  
 werde/als am Tag.

## Das CCLVII. Cap.



**L**äß den glänckenden Ort oder Theil der Wärmelin/so des Nachts leuchten/ stossen/ in einem wol verstopfften Glas funffzehen Tag vnter einen Riß sehen/nachmals von dannen widerumb herauß nehmen/in einem Alembic bey einem sanfften Feuerlin destillieren/vnd das Wasser in einem reinen vnd saubern wolverstopfften Glas in die Cammer oben an einen Halscken hengenck/ so macht es die ganze Kammer des Nachts hell vnd heyter.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCLVIII. Cap.

**D**er laß die Stück der gemeldten Wärmelin auff einem Stein klein zerreiben/das Puluer mit Leinöl/ gleich wie ein Farbe wol annachen vnd vermischen/vnnd was du wilt das mit schmieren/so gibt es einen solchen Schein von sich/als were es am hellen heytern Tag.

Daß ein Fenster von Pappir schein als sey es gläsern.

Das CCLIX. Cap.

**N**imm so viel Schäffen oder Geyssen Pergamen/ so ohne Kalck bereit ist/als du zu einem Fenster bedarffst/ laß dasselbige fein wol vnd dünn schaben:Nimm nachmals Arabisch Gummi/thu es mit ein wenig geschäumte vñ geläutert Honig in ein Geschir: Nimm widerumb das Weiß von acht Eyern/klopffs wol vnter einander/vermisch mit den vorigen Stücken/schneid das Pergamen in der Form / wie du das Fenster haben wilt/ tauchs in die gemeldte Mirtur/daß es recht feucht werde/spanne es nachmals in einen Keyß / laß widerumb trucken werden/Glasscheiben oder was du sonst wilt darauff mahlen/vnd endlich mit einem weichen Färniß oberstreichen/ so wird es einem rechten Glassenster ganz ähnlich.

Daß einem liebliche Träume fürkommen.

Das CCLX. Cap.

**N**imm das ganze Gewächse Bilsenkraut genannt/ vnd leg's deinem Krancken auff die Brust/ vnd vnter die Schültern: Den es hat die Eygenschafft/ daß es liebliche Träume macht/ vnd lindert die Hitze des Fiebers.

Angenehme vnd fröliche Träume zumachen.

Das CCLI. Cap.

**B**egereſtu fröliche vnd holdſelige Träume zuhaben/ ſo ſuch dir Zäpfflinkraut oder Zungenkraut/ Ochſenzungelkraut/ Borreißch vnnnd andere dergleichen Kräuter zur Hand/ iß am Ende der Nachtmal Zeit davon/ vnd lege dich nachmals ſchlaffen/ ſo wirſtu ſehen/ daß dir im Schlaſſ ſchöne Bilder/ luſtige Felder/ Bäume vnnnd Blumen vnnnd allerley fröliche Sachen fürkommen.

Daß einem böſe vnflätige vnd verdrüßliche

Träume fürkommen.

Das CCLXII. Cap.

**I**ſtu daß einem böſe/ vnflätige vnnnd verdrüßliche Sachen träumen/ ſo geb ihm Bonen zuessen: Denn dieſelbige ſind einer truckenen vnd bläſtigen Natur. Daher den ſaſt alle Scribenten wollen/ man ſölle ſich für Bonen vn allem Hüſſen Gemüß/ vnd ſonderlich dem jenigen / ſo in den Gärten gepflanzt wird/ wie gleichſaſs auch für den Linſen/ als welch ein dick melancholiſch Geblüt gebären/ vn für dem Knoblauch/ Zwiebeln/ Lauch/ vnd endlich für allen Rüben/ was Art vnnnd Geſchlecht dieſelbige auch ſeyn mögen/ hüten/ vnd wo man ſich derſelbigen nicht gang vnnnd gar enthalten könne / jedoch auff den Abend nichts dergleichen eſſen.

Ein andere Weiſſe ſolches zuverrichten.

Das CCLXIII. Cap.

**L**eg dem jenigen/ welchem du ſolche Träume machen wilt/ wenn er jeſund ligt vnd ſchläfft/ ein Affenherz/ ſo friſch auß auß dem lebendigen Affen herauß genommen/ auß das Haupt/

so träumet ihm anders nichts/als von wilden Thieren / vnd als wenn er von denselbigen werde zerrissen / vnd was dergleichen scheußliches Dinges mehr ist/ welches ich allhie kürze halb vnterlas.

**Daß einem allerley wilde Thier im  
Schlaff fürkommen.**

Das CCLXIV. Cap.

**N**imm das Herk von einem Affen / Wolff / Fuchs / vnnnd Hundt / vnnnd legs einem Schlaffenden auff das Haupt / so träumet ihm / als sehe er einen Hundt / etlichen wilden Thieren nachlauffen.

**Daß einem wunderbarliche Sachen im  
Schlaff fürkommen.**

Das CCLXV. Cap.

**N**imm des Bluts von einem Wydhopff / vnd bestreich einem die Schläffe damit / vnd las ihn darauff zu Bette gehen vnd schlaffen / so kommen ihm wunderbahrliche Sachen vor.

**Daß einem nichts böses vnd vnflätiges  
träume.**

Das CCLXVI. Cap.

**L**eg Rosmarin vnter das Bett / so bleibt kein Schlang oder Scorpion in dem Hauß / vnd kompt dir auch nichts böses vnd vnflätiges im Traum vor.

**Daß man die Stern am Tag sehen könne.**

Das CCLXVII. Cap.

**D**aß ein jeglich groß Liecht das ander / so kleiner ist / verfinstere / ist männiglich bewußt: Welches den die einzige Bruch sacht ist / daß man die Sterne am heystern hellen Tag / wie auch etwan bey dem hellen Monschein / nicht sehen kan / denn sie werden durch die Sonne / als das größere Liecht / verfinstert. Derowegen solchem zu be gegnen vnnnd zuverschaffen / daß du die



Sterne gleichwol bey heyterem hellem Tag sehen könnest / so steig in ein Tieffen vñ engen Brunnen / der von wegen der grossen Tieffe etwas finster sey / vñ sehe auß demselbigen vbersich / gen Himmel / so kan dir die Heytere nicht schaden / vñ sihest die Stern ohn alle Hindernuß: Denn die Finstere / so in de Brunnen ist / hält die Kräfte des Gesichts / so sonst in der Heytere vertheilet werden / sein beyammen / vñ je tieffer der Brunnen ist / je leichter vñ besser erlangstu / was du begerest / wo ferz du dichs / nemlich / allein an dem Mittag / da die Sonne am höchsten ist / vñnd stracks in den Brunnen hinein scheinet / nicht vnterstehest / denn es kan als denn nicht seyn.

Das gesaltene Wasser also zu corrigiern  
vñ zuverbessern / daß mans könne  
trincknen.

Das CCLXVIII. Cap.

Nach vñnd formier ein groß Geschirz von Wachs / vñnd würffs also lahr in das Meer / denn alles Wasser / so durch die Lufftlöcklein des Wachs hinein dringt / ist süß vñnd gut zu trincken.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CCLXIX. Cap.

Nimm des groben Riß oder Sands auß einem fließenden Wasser / würff denselbigen in das gesaltene Wasser hinein / las ein kleine Weil darinnen liegen / span ein leinen Thuch vber das Geschirz / vñ laß das Wasser dardurch heraus lauffen / so verliert es das Saltz allgemach.

Auß wenig Seyffen viel zumachen.

Das CCLXX. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk iij. Theil / Alumen Catinum ein Theil / vermisch vñ mach ein Capitellum daraus / nimm nachmals Seyffen x. Pfundt / des gemelten Capitelli xxv. Pfundt /

weiße

weißen Gyps xviii. Pfundt / laß das Capitellum heiß werden / als den die Seyffen drein thun / wie gleichfalls die in eine Wasser zerlassene Erden / misch alles wol vntereinander / las ein ganze Stundt sein allgemach mit einander sieden / vnd endelich wie du wilt formieren.

**Daß das Gemüß bald vnd geschwind siede.**

Das CCLXXI. Cap.

**B**espreng oder bestrewe den Samen des Gemüses / wenn du ihn jehundt sähen wilt / mit Salniter / vñ sähe ihn gleich darauff in die Erde / so läßt sich das Gemüß / so daraus entspringet / sehr balde / vñnd weit eher als das andere sieden vñnd lochen.

**Die Zeichen / so etwan mit einem Stämpffel sindt auffgedruckt worden / mit schwarcker Seyffen heraus zubringen.**

Das CCLXXII. Cap.

**N**imm schwarke Seyffen j. lb. scharpffe Laugen sechs Vocal / las biß auff zween dritte Theil mit einander einsieden / nachmals / wenn du sie zu dem Ende / wie gemelt / gebraucht wilt / ein Pappyr fein gemächlich darinnen einsenffen / dasselbige also feucht auff das Mahl oder Zeichen legen / mit den Händen fein leiß auffirucken vñnd steiff halten / so zeucht es das Mahl ganz vñnd gar heraus / daß mans in fünfftigen nicht mehr sihet.

**Ein Pappyr also hell zumachen / daß man allerley kleine vnd subtile Sachen darauff schreiben vnd mahlen kan.**

Das CCLXXIII. Cap.

**N**im des allersubtilesten Pappyr / so wol geleympft ist / schmier dasselbige mit Leinöl / reibs vil stopffs hernach mit einem leinenen Thüchlein so lang vnd viel / biß alles Oel widerumb hinc

weg komme / vnd laß an einem Schatten wiederumb trucken werden / so kanstu mit Dinten vnnnd Farben die allersubtileste Sachen / was du wilt / darauff schreiben / reissen vnd mahlen.

Einen Haffners Zaig auß gestossen Pappyr zu-  
machen. Das CCLXXIV. Cap.

**N**im d'gestossen Abschnitzling von weissem Pappyr / laß sechs oder acht Tag in einem frischen vnnnd lautern Wasser einweichen / das Wasser täglich einmal abwechseln / nachmals das Pappyr mit einem andern frischen Wasser in einem Hasen zwö Stund siede / als den auß demselbigē wiederumb heraus nehmen / so gut du kanst abtrucknen / in eine Morfel fein klein stossen / also gestossen in ein Säcklein thun / in eine frischen lautern Wasser einweichen / vnd das Wasser / damit es nit verderbe / in der Wochen einmal abwechseln. Wenn solches alles geschehen / so nim einen hollen Stämpffel / truck das Pappyr erstlich etlicher Massen auß / thu es nachmals in den Stämpffel hinein / truck den Stämpffel zu / truckne das Wasser / so in dem zutrocken heraus laufft / ausserhalb an demselbigen mit eine Schwam̃ fein fleissig ab / setze es nachmals an die Sonn / oder in ein warme Stuben / vnd wenn es trucken worden / so vberstreichs einmal oder zwey mit dem Leym / laß wiederumb trucken werden / vnd mahle es endlich mit Farben / wie du wilt.

Daß die Frösche des Nachts nicht schreyen.

Das CCLXXV. Cap.

**N**ach ein Licht von Delphin / oder Meerschwein Schmalz / vnd weiß Wachs mit einem Baumwollenen Dacht / zünde es an vnnnd setze es an den Vßer des Wassers / da die Frösche sindt / so schweigen sie also balde still / vñ läßt sich ihrer keiner / so lang das Licht da stehet vnd brennet / hören.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CCLXXVI. Cap.



**D**er mach ein Loch in eine Maur / leg oder schieb einen Frosch darein / mach ein Papyr / auff welches ein Rab gemahlet sey davor / vnd zünde außserhalb ein Licht o der Feuer an / so fängt der Frosch also baldt an zu schreyen / wie ein Rab / welches denn die andere / so es hören / dermassen erschreckt / daß sich ihrer keiner im geringsten oben darff.

## Die erste Kunst ein Ambra zumachen.

Das CCLXXVII. Cap.

**I**n wol zerfloßte Eyerklar / thu es in ein wol verstopfte Rohr / leg das Rohr fünfzehnen Tag in einen scharpffen sawren Essig / nennme es von dannen allgemach wiederumb herauß / vnd laß an einem Schatten trucken werden / so ist es gethan.

## Die zewente.

Das CCLXXVIII. Cap.

**I**n ein guten Theil Eyerklar / laß dasselbige mit einem in vier Theil gespaltenen Holz wol zerfloßfen / den Schaum / so sich oben samlet / hinweg schütten / das vbrige in einem wol verstopfte Glas mit Wasser zwei Stundt sieden : Als denn von dem Feuer wiederum hinweg heben / das Glas zerbrechen / dasjenige / so du darinnen findest / zehen Tag an die Sonne setzen / als denn auff Röhlblättern an einen feuchten Ort stellen / endlich in Stück zerschneiden / vnnnd ein Leinöl sieden / so wirdt es zu einer schönen Ambra.

## Die dritte.

Das CCLXXIX. Cap.

**I**n dem subtilen vnnnd reinen Puluers von Crystall vñ so viel Eyerklar als du selbst wilt / klopfes wol vnte einander / thu so viel Saffran / daß die Ambra damit könne gefärbt werden / hinzu / misch das Puluer in dem Eyere

klar wol vnter einander/ setz an die Son/ oder laß in einem Glas  
sieden/ vnd formiers/ eher es hart worden/ wie du wilt.

### Die vierdte.

Das CCLXXX. Cap.

Nimm das weisse von zweyen Eyern/ klopfss n o' vnter ein-  
ander/ heb den Schaum mit einem Schwamm oben ab/ thu  
ein wenig Saffran hinzu/ las in einem wol verstopften Glas in  
einem Kessel voll heiß Wasser/ biß es hart worden/ siedn/ als  
denn von dannen wiederumb herauß nehm/ mit einem Pferds  
Haar/ wie du wilt/ zerschneiden/ endlich an der Sonnen trus-  
cken werden/ vnd oft vnd viel mit Leinöl/ vater welchem etwas  
von Saffran vermischet/ benehen.

### Ein gut Pomambra zumachen.

Das CCLXXXI. Cap.

Nimm Laudanum ij. Loht/ Sty'ax calamita j. Loht/ Paras-  
deisholz/ Negelein/ weissen Weichrauch/ Myrrhen/ Maior-  
ran/ vnd Ambra, jedes ein halb Quintlein: Rosen vnd feinen  
Bysem/ jedes ein Quintlein/ Rosenwasser/ wie viel du dessen be-  
darffst/ vnd machs hernach also: Als rühr das Laudanum mit  
Rosenwasser beneht/ so lang in den Händen herum/ biß es sich  
wol erhitziget/ las es hernach stossen/ wol vnter einander män-  
gen/ das Puluer vom Weirrauch hinzu thun/ immer vnter ein-  
ander rühren/ nachmals auch die Myrrhen auff ebenmäßige  
Weise/ als denn den Bysem/ also eins nach dem andern/ vñ den  
zum aller letzten/ die in einem Geschirz zerlassene Ambra: Weñ  
solches geschehen/ so misch alles wol vnter einander/ mach die  
Hände allwegen feucht/ vnd formier runde Kugeln oder Aepffel  
daraus/ wie es dir selbst gefällt. Wiltu ihnen aber auch ein schö-  
ne Farb machen/ so las Arabisch Gummi in Rosenwasser ein  
Nacht einweichen/ thu nachmals ein wenig Bleiweiß hinzu/  
bestreich die Kugeln damit/ vnd las sie endlich wiederumb trus-  
cken werden.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CCLXXXII. Cap.

Nimm der calcinierten Kindes oder Pferdisbeine xx. Loht/ Tragacanth viij. Loht/ Fiechtenhartz vnd weichen Farnuß jedes iij. Loht/ vermisch alles mit Laugen vnd formiers/ wie du wilt.

Ein Arzney für das Rückenwehe/ vnd

andere Kranckheiten der Pferde.

Das CCLXXXIV. Cap.

Nimm der gebrannten Aschen von alt Schuch Leder/ vermisch mit vngelöschtem Kalch vnd Honig/ mach runde Kugeln darauff/ laß dieselbige in eine Ofen oder anderswo backen/ nachmals widerum zu Puluer stossen/ vñ dē Pferd auff die Ort der Schmerken vnd Schädē strewe/ so heylet es in kurzer Zeit.

Ein andere dergleichen.

Das CCLXXXV. Cap.

Laß Speck in einer Pfannen sieden/ also heiß in einen sauren Essig werffen/ ein Stundt darinnen liegen/ vnd das Pferd mit dem Speck schmieren/ so heilet es in kurzem gang vnd gar.

Ein andere.

Das CCLXXXVI. Cap.

Der nimme den Schwanz von einer Sauw/ vnd ein wenig Speck/ laß wol heiß werden/ vnd das Pferd also warm damit schmieren.

Den Pferden gute Hüff zumachen.

Das CCLXXXVII. Cap.

Nimm Schsenkolt/ machs mit saurem Essig gleichsam zu einem Pflaster/ vñ schlags dē Pferd auff den Abendt warm vber/ vnd binde es/ damit es desto besser liegen bleibe/ mit einem Thuch auff/ es verricht seine Wirkung in kurzer Zeit.

Die erste Kunst/ ein Pferd/ so zuvor gang schwarz gewesen/ an welchen Orten du wilt/ Weiß zumachen.

Arzney



## Das CCLXXXVIII. Cap.

**L**äß zwei oder drey Maßß in einem Wasser so lang stehen/ biß sie ganz zerfahren/ nachmals wiederumb kalt werden/ das Fett/ so oben schwimmt davon herab heben/ die Ort an dem Leibe des Pferdes/ so du weiß haben wilt/ zuvor bescheren/ mit gesottener Eselsmilch wol waschen/ vnnnd endlich nach dem es wiederum trucken worden/ mit dem gemelten Fett schmieren/ so wirdt es daselbst ganz weiß.

## Die zwenyte.

## Das CCLXXXIX. Cap.

**D**er nimm Hünere Dreck/ binde ihn/ wie ein Pflaster/ dem Pferd/ wo du es weiß haben wilt/ ein Nacht auff/ vnd thu es als denn am Morgen früe wiederumb hinweg/ so ist es/ so weit das Pflaster gereicht hat/ weiß.

## Ein Pferd schwarz zufärben.

## Das CCXC. Cap.

**N**imm des destillierten Wassers von gestossenen Galläpfeln/ vnd wasch das Pferd/ so etwan weiß oder sonst einer andern Farbe ist/ damit/ so wirdt es ganz schwarz.

## Ein Mixtur/ welche das Leder vnd Silber dem Goldt ähnlich macht.

## Das CCXCI. Cap.

**L**äß einen neuen Hasen in einen Ofen einmauweren/ vnd also ordnen/ daß das Feuer oder Flamme in denselbigen nicht könne hinein schlagen. Wenn solches verseyh/ so nimm des Oels von Leinsamen iij. lb. vñ acht Loht/ laß in dem gemelten Hasen sein allgemach recht vñ wol sieden vñ so du wissen wilt/ ob es genug gesotten/ ein Hünere Feder hinein stossen/ den wenn seyn genug ist/ läßt sich dieselbige also baldt abstreiffen/ als den thu in das Oel hinein des Puluers von Fiechten Harz xvj. Loht/ Leberfarb Aloe viij. Loht/ misch mit einem Holz alles wol

wol vnter einander / machs also zu einem Taig / schür als denn dem Feuer etwas mehr zu / laß von dem Rühren nicht nach / biß es alles weich vnd fließend wird / laß allgemach ein wenig auff siedern / auff einem Pappyr oder auff einem deiner Nägel probieren / ob es nemlich sey wie ein Zulep / als denn nimm es von dem Feuer hinweg / sihe daß kein Flamme hinzu komme / laß durch zween darzu verordnete Säckle / in dem es noch warm ist / durch sephen : Denn wenn es kalt worden / bleibt die Matery in den Säcklen liegen / welches denn nicht gut ist / Vnd also mit dieser Mixtur kanstu / wie gemeldet / vergulden / sie läßt sich ein lange Zeit halten / vnd wird je länger je besser / woserz man sie nemlich der Gebühr nach verwaret / damit kein Staub hinzu komme. Denn sonstn wird sie vnflätig / vnd fangt an zu fließen.

**Alles grüne Laub vnnnd Blätter dermassen nachzumachen / daß man meinet / es sey natürlich.**

Das CCXCII. Cap.

**N**imm grün Laub / welches du wilt / füge vnd fleibe sie an der außwendigen Seiten mit dem mittlern Grad oder Ripp an ein Stecklin: Nimm nachmals gemein Oele oder Leinöle / zünde es in einer Lucernen oder Lampen an / stürk einen Hasen drüber / daß sich aller Rauch darein versamle / vermisch denselbigen (Rauch) in einer Schüssel mit ein wenig Oel vñ Firniß / rührs wol vnter einander / beschmier oder besudel das Blat auff der außwendigen Seiten mit einem Lümplin damit / legs also mit derselbigen auff ein Pappyr / truckts mit den Händen wol auff / biß dich bedunckt / es habe sich die Mixtur sämptlich an dem Pappyr angehenckt / hebe das Blat als denn fein geschicklich wie derumb von dem Pappyr herab / so findestu das Blat auff dem Pappyr gang eygentlich vnnnd nach dem Leben abconterfaytet. Wiltu es aber auch grün haben / so nimm Essig / Spongrün vnd Arabisch Gummi / laß bey einem Feuer sieden / vnd es das mit bestreichen / so wird es so grün / als sey es natürlich.



## Das Ungewitter von den Häusern abzutreiben.

Das CCXCIII. Cap.

**N**imm ein Hauß für dem Ungewitter befreyen / so trag eine Haut von dem Thier Bielsraß genannt / oder eine von einem Crocodill / oder das Fell von eine Meerkalb / omb dasselbige herum / so schlegt kein Hagel darein.

## Den Durst zuvertreiben.

Das CCXCIV. Cap.

**N**imm der Säfte von Hundsziwibel / Cucumer / des Samens von Citrulln / vnnd Bürgel oder Dürzselfraut eines so viel als des andern / vermisch samptlich mit ein wenig Dragacanth / vnnd dem Weissen von vier Eyern / rühre wol vnter einander / vnnd nim sieben Tag nach einander alle Morgen vnd Abend ein wenig davon ein.

## Daß einer im Angesicht bleich werde.

Das CCXCV. Cap.

**N**imm Rümmeel vnd Granatäpfel Rinden / temperiere mit Holdersafft / vnnd bestreich dem jenigen / so du serieren vnnd für andern beschämen wilt / das Angesicht damit / so wird er also bald bleich / vnnd behelt auch dieselbige Farbe so lang / biß er sich mit warm Wasser vnd Essig waschet.

## Daß die Umbstände scheinen / als seyen es entel grosse Riessen.

Das CCXCVI. Cap.

**M**ach ein Salb von Delphin Schmalz / vnnd Judenfirsen / laß dieselbige mit Ochsen oder Rühfot brennen / vnd mach ein stättige Flamme darunter / so scheinen die jenige / so stracks gegen demselbigen Ort vber stehen / als seyen es lauter grosse vnd vngewere Riessen / vnd dasselbige omb so viel desto mehr / wenn der jenige / so sie anschawet / an einem widerrechtigen



tigen vnd tieffen/ die andere aber/ so dafür angesehen werden/ an einem erhöhten Ort stehen/ denn sie scheinen als deun so groß vñ hoch/ als flossen sie obē mit den Köpfen an/ allermeist aber sihet man solches auff den Abend oder in der Nacht bey dem Mondschein/ oder wenn es sonst nebelicht ist/ am aller besten.

**Zuerkennen ob ein Krancker an derselbigen seiner Krankheit werde sterben oder nicht.**

Das CCXC VII. Cap.

**N**imm ein wenig Broibrosam/ reibs dem Krancken auff die Stirn/ vnd gib sie hernach einē Hund zuessen: Den wenns derselbige annimpt vnd frist/ so ists ein gut Zeichen/ wo nicht/ so wiß/ daß der Krancke desselbigen Lagers nicht auffkompt.

**Ein andere Weiß solches zuverrichten.**

Das CCXC VIII. Cap.

**G**Der gieß Weibermilch in des Krancken Harn/ denn wenn sie in demselbigen auff den Boden fällt/ so ists vmb den Krancken geschehen: Bleibt sie aber oben schwimmen/ so hat man noch Hoffnung.

**Viele vnd mancherley Künste allerley schöne kunstreiche vnd verborgene Schrifften zumachen/ vnd fürnemlich solche/ welche man im Finstern lesen kann.**

Das CCXC IX. Cap.

**N**im Gummi/ temperiers mit ein wenig Bleyweiß/ schreib was du wilt/ damit/ laß recht trucken werden/ vnd halts als denn gegen die Sterne oder gegen ein Licht/ so kanstu es alles lesen: Denn die Sachen/ damit die Schrift gemacht worden/ läßt das Licht oder Hentere nicht durchdringen.

**Ein Schriefft zumachen welche man anderst nicht/ ohn allein bey Nacht lesen kann.**

Das CCC. Cap.

**N**imm die glänckende Stücklin von den Wärmelin/so des Nachts leuchten / laß dieselbige erstlich dörren/ nachmals puluerisieren/mit Eyerklar vermischen vnd damit schreiben: Es laß sich durch auß nicht lesen/ ohn allein bey Nacht: Etliche bestreichen ihre Gefässe/ Schüsseln vnd dergleichen mit dem Wasser/so von diesem Wärmelin ist destillieret worden/ vnd machen also/daß dieselbige des Nachts mehr scheinen vnd gläncken/als bey Tag.

Ein andere Weise solches zuuerrichten.

Das CCCI. Cap.

**D**er nimme Frosch Gall/Wendenholz vnnnd Fischschuppen/temperiers alles mit Eyerklar / vnd schreib damit / es laß sich nicht lesen/ohn bey Nacht.

Ein Schrift zumachen/welche man allein bey dem Feuer lesen kann.

Das CCCII. Cap.

**N**imm des Puluers von Sal armoniac, temperiers mit hell vnnnd lauter Wasser /jedoch also daß es nicht zu dick werde/sond. vn daß man damit könne schreiben/ schreib sein rein damit/ vnnnd laß recht trucken werden/ so scheinet als sey durch auß nichts dahin geschrieben/bis mans zu einem Feuer hält / denn daselbst kann mans sehr wol lesen.

Ein andere dergleichen Dinten.

Das CCCIII. Cap.

**D**er nimme Sal Armoniac, stoß/ so rein du kanst/ zu Puluer/ thues in ein Wasser / onnd brauchts für eine Dinten/ laß die Schrift nachmals trucken werden/ vnd halts zu einem Feuer/so kanstu es alles lesen.

Ein Schrift zumachen/welche man allein vnter dem Wasser lesen kann.

Das CCCIV. Cap.

Nimm

**N**imm Vitriol vnnnd des Wassers von Galläpfeln/vnnnd misch vnd brauchs für deine Dinten/so kann dir keiner dasjenige/so du geschrieben/nachlesen/ er halte es denn vnter ein Wasser.

Ein Schrifft von vielerley Farben zumachen.

Das CCCV. Cap.

**N**imm Crystall/oder den besten Smergel/laß denselbigen klein puluerisieren/mit einer gnugsamē Mänge. Eyerklar vermischen/schreib was du wilt damit/laß widerumb trucken werden/vnd mit dem Metall/welches du wilt/darüber hinreiben/so nimbt es desselbigen Farbe an.

Die erste Kunst in ein Ey zuschreiben.

Das CCCVI. Cap.

**N**imm Alumen Rochaz, laß in einem Essig zergehen/oder stoß/damit du solches desto eher vnnnd geschwinder verrichtest/das Alumen zu Puluer/thue es in den Essig/schreib außserhalb auff die Schaal des Eys damit/laß an der Sonnen rechte trucken werden/legs hernach drey oder vier Tag in ein Fischlae oder Essig/laß/nach dem es zuvor widerumb trucken worden/hart sieden/vnd löß die Schaal davon ab/so findestu dasjenige/so du zuvor auff die Schaal geschrieben/auff dem harten gesottenen Beissen oder Klaren also stehen/das mans ohn Mühe kann lesen.

Die zwenyte.

Das CCCVII. Cap.

**V**erziehe oder bestreich das Ey außserhalb mit Wachs/schreib mit einem Grieffel/was du wilt/durch das Wachs biß auff die Schaal/fülle die Schrifft mit der gemeldten gesalttenen Fischlae/laß nachmals einen ganzen Tag in einem Essig einweichen/so läßt sich die Schrifte sehr schön vnnnd augenscheinlich sehen/vnd scheint gewaltig durch.

SS.



Den Büchern / so etwann in ein Wasser gefallen vnd davon vnflätig vnd fleckicht worden / widerumb zurecht zubelffen.

Das CCCVIII. Cap.

**N**imm ein genezt Leinen Tuch vnd legs zu beyden Seiten auff den Ort des Papprs / da es naß vnd feucht gewesen / biß das Pappr widerumb feucht werde: Laß als denn widerumb trucken werden / zu andern mahl mit dem Tuch wie zuvor feucht machen / vnd dieses also zwey oder drey mal widerholen: Also den wenn es zum letzten mahl feucht ist / so strewe weissen Kalk dar auff / thu das Buch hart zu / so kompt es widerumb zu Rechte vnnnd dasselbige vmb so viel desto eher / wenn man den Kalk im Anfang / so bald es naß worden drauff strewet.

Schäffen Pergamen zureinigen vnd zubereiten.

Das CCCIX. Cap.

**N**imm alt Schäffen Pergament / laß neun Tag in einer Laugen einweichen / nachmals wol reinigen / vnd zwischen den Händen reiben vnnnd ringen / biß alle Feuchtigkeit heraus kompt / so ist es bereit vnd fertig.

Ein weisse Schrift auff schwarz Pappr zu machen. Das CCCX. Cap.

**N**imm Eyerklar / vermisch mit gälber Farb / vnd schreib das mit was du wilt / laß nachmals recht trucken werden / das Pappr mit schwarzer Farb vberstreichen / vnnnd wenn du es bey Tag oder zu Nachts lesen wilt / so reib vnd schab die Buchstaben fein sanfft vnnnd mit allem Fleiß so lang / biß das Schwarz bedeckt wird / so scheinen die Buchstaben fein weiß hervor / daß man es wol lesen kann.

Die erste Kunst ein Schrift oder Buchstaben von einem Pappr vnvermerckt aufzulösen oder hinweg zubringen.

Das

## Das CCCXI. Cap.

**N**imm deß weissen Safft von Feygen / thu denselbigen in ein klein rund Glas / misch ein wenig gestoffen Bleichweiß darunter / daß es zu einẽ weichen Taig wird / laß an einẽ Schatzten trüctnen / stoß widerum zu Puluer / vermisch wie zuvor / mit einẽ andern vnd frischen Feygensafft / widerhole solches zum dritten vnd vierdten mahl: Vnd wenn du eine Schrifft wilt außlöschẽ / so nim ein Stücklin leinen Tuch / so in Wasser genetzt worden / truct's wol widerumb auß / reib die Schrifft oder Buchstaben sehr sehr damit / streue nachmals deß Puluers drauff / laß ein ganze Nacht darüber liegen / nim widerumb ein Stücklin leinen Tuch / in welches Baumwolle eingewickelt / reib die Schrifft widerumb damit / so geht es alles hinweg / daß man nit wissen kann ob etwas dahin geschriben gewesen.

## Die zweyte.

## Das CCCXII. Cap.

**E**rnimm Pomeranzen Safft oder sonst einen andern / so schwer vnd herb ist / beneß das Pappyr vnd Schrifft damit / laß ein Stund also beneß stehen / vnd reibs endlich mit einẽ nassen Lümpin / so geht alle Schrifft / so mit dem Safft berührt worden / hinweg.

## Die dritte.

## Das CCCXIII. Cap.

**N**imm gemein Salz / Salgemmeum, vnd Alumen Rochæ jedes vier Loht / Sal armoniac acht Loht / laß alles in einẽ Alembic destillieren / vñ die Schrifft oder Buchstaben mit dem Wasser beneßen.

## Die vierdte.

## Das CCCXIV. Cap.

**N**imm Salpeter / Römisch Nitriol / wol gekochet Terpentinn eines jeden gleiche Theil / stoß es alles zu Puluer / beutels



wol durch ein Sieb / destilliers durch einen Alembic / neß einen Schwamm in demselbigen Wasser / reib die Buchstaben fein sitziglich darmit / vnd wasch nachmals mit einem andern / der sauberer sey / gar ab.

**Solche Schrift vnd Buchstaben zumachen /**  
welche man nicht aufradieren kann.

Das CCCXV. Cap.

**N**imm vngelöschten Kalk / vnnnd jungen Knäben Harn / misch wol vnter einander / vnnnd brauchß für eine Dinten / Was ein mahl darmit geschriben ist / läßt sich hernach nimmer auflösen.

**Ein solche Schrift zumachen / so auff ein gewisse**  
Zeit widerumb außgeht vnd verschwindet.

Das CCCXVI. Cap.

**N**imm sawern / reinen vñ weißen Essig ein Pfund / Scheidwasser acht Loht / des Harz vñ Terpentin / weich zerlassen / Wech vnd Ruß / so fast schwarz sey / soviel eines jeden darzu vñ nöhten / thu es zusammen in ein Geschirz / decke dasselbige wol zu / laß einen ganzen Tag also ober einander stehen / als denn auff einem Reibstein wol vnter einander rühren / vnnnd was du wilt / damit schreiben / es löschet von sich selbst allgemach widerumb auß.

**Auff des Menschen Leib ein solche Schrift zumachen /**  
so sich nicht läßt auflösen / sondern  
für vnd für weret.

Das CCCXVII. Cap.

**N**imm Cantharides oder Spannische Mücken ein Loht / laß vier vñ zwäzig Stund in eine Aqua fort oder Scheidwasser / so man zum Gold zubrauchen pflegt / einweichen / dunc einen Brieffel oder Feder darein vnnnd schreib / auff welch Glied des Leibs vnd / was du wilt / vnnnd laß also stehen / so entspringen  
bald)



balde kleine weisse Blätlein an den Orten / welche du mit dem Wasser berühret hast / vnnd bleibe nachmals von wegen der Stärke des Wassers / nach dem die Blätlein vergangen / allezeit also stehen.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CCCXVIII. Cap.

**D**er gehe in eine Badstüb / schreib / nach dem du zuvor wol geschwitzt hast / auff dieses oder jenes Glied / was du wilt / schlag oder rize die Haut darauff du geschriebē / der Schrift nach / mit einer Flieten auff / reib Rueß / oder was trucken Farben du sonst wilt / darcin / vnd laß es also stehen / so beschleußt sich die Haut von der Wärmde wiederumb / vnd bleibe die Schrift allezeit stehen.

Verborgene Schriften zu lesen / vnd zuver-

schaffen / daß diejenige / so man sihet /

vnsehbar werden.

Das CCCXIX. Cap.

**L**äß das Badt / da du wilt / daß man die Schriefft soll sehen / mit gebranntem Wein wol benetzen / vnnd darnach darauff schreiben. Denn wenn die Buchstaben trucken werden / so kan man sie nicht mehr sehen : Als denn schreib zwischen die Lymien mit einem Strohalmen / was du wilt.

Daß ein Schriefft gleichsam in einem Hut

vnd Augenblick schwarz vnd gefä-

het werde.

Das CCCXX. Cap.

**S**chreib mit Harn oder Essig in dein selbst eigene Hand / laß trucken werden / so sihet mans nicht mehr : Als denn reib Rueß oder gebrannt Pappyr darauff / so werden die Buchstaben also balde schwarz : Wiltu aber ein weisse Schrift haben / so nimmr ein Pappyr darzu / schreib mit Fengen Safft.

darauff/ vnd streue/ wenn es trucken worden/ des Staubs vora  
gestossenen Kohlen darauff/ so werden sie weiß.

**Guldene Buchstaben vnd Schrifften zumachen/**  
wohin man will.

Das CCC XXI. Cap.

**N**imm des Puluers von gälbem Marcasit/ las vier vnd zwanz  
zig Stundt in einem weissen Essig einweichen/ nachmals  
in einem irzinen verglasurten Geschirz/ bey einem mittelmäßi  
gen Feuer/ gleich so lang/ mit einander siedē/ so offte dich be  
dunckte/ es sey vmb etwas eingetrucknet/ mehr Essig hin zu gie  
ßen: Als denn die ganze Virtur an einem schatrichten Det truck  
en werden/ zu Puluer stossen/ in einem Alembic deijillieren/  
vñ das Wasser/ so heraus laufft/ fleissig auffgeben/ den es ist sehr  
köstlich: Was du damit schreibst/ das wird erstlich schwarz/ des  
rowegen las es erstlich trucken werden/ vnd nachmals fein allges  
mach mit einem reinen vnd saubern Lumplin reiben/ so bekompt  
es das Ansehen/ als sey es mit Goldt geschriben.

**Ein Mixtur/ welche/ wenn man damit  
schreibt/ das Ansehen bekompt/ als sey  
es Goldt oder Silber.**

Das CCC XXII. Cap.

**N**imm Armenischen Gyps/ Essig/ Quecksilber/ vnd ein we  
nig Haußblas/ thu es mit einander in ein Geschirz/ las bey  
einem Feuer warm werden/ vñnd schreib damit was du wilt/  
es bekompt das Ansehen/ als sey es mit Silber geschriben/  
oder aber mit Goldt/ wenn du nemlich ein wenig Saffran hin  
zu thust.

**Verbergene Brieffe zuschreiben.**

Das CCC XXIII. Cap.

Wiltu



**N**imm deinem guten Freundt deine Heimlichkeit zu wissen  
thun / vnnnd besorgeſt dich / es mochte dir jemandt ober die  
Brieſſe kommen / vnnnd dieſelbige leſen : So nimm Sal Armo-  
niac, temperiero mit Waſſer vnnnd ſchreib deine Brieſſe damit/  
ſo kan es dir niemandt leſen / er mache es denn bey einem Kohls  
feuer warm / denn daſelbſt wird es ein wenig ſchwarz / vnd laß  
ſich leſen.

### Ubergug oder Deckel zu Büchern.

Das CCCXXIV. Cap.

**N**imm Haußblas vier Loht / Liecht Vnſchlitt ein Pfundt  
Wachs zehen Loht / miſch bey einem Feuer wol vnter ein-  
ander / beſtreich vnd wächs ein Tuch damit / vnd mach Uberg-  
zug zu Büchern darauß / es laßt dieſelbige weder von Waſſer  
noch von Vele beſchädigen.

### Ein anders dergleichen.

Das CCCXXV. Cap.

**N**undere laſſen Arabiſch Gummi in Waſſer zergehen / mi-  
ſchen Bleiweiß darunter / machens ein wenig Dünn / leg-  
men oder pappen viel Pappyr damit auffeinander / vnd machens  
also Bücher Deckel darauß.

### Ein Feuer ohne Schaden in der bloßen

Handt zutragen.

Das CCCXXVI. Cap.

**N**imm deß Saffis von Sanct Johannis Kraut / vnd ſchmier  
die Hände damit / ſo kann dir kein Feuer ſchaden / ob du es  
ſchon bloß darinnen trägſt.

### Daß ein Dinge von dem Feuer nicht

ſönne verzehret werden.

Das CCCXXVII. Cap.

**N**imm Haußblas / vnnnd Alumen Rochæ jedes ein Theil  
gieß Eſſig darüber / miſch wol vnter einander / vnd beſtreich



oder befeuchte / was du wilt damit / so läßt es sich das Feuer nicht verbrennen / ob man es schon Mitten in dasselbige hinein würfft.

Daß ein Papyr oder Buch nicht könne verbrennen.

Das CCCXXVIII. Cap.

**S**uche das Papyr drey oder vier mahl in einen der aller schärpffsten vnd sauersten Essig / in welchem zuvor Exers flahr vnd Quecksilber zerlassen worden / laß wiederumb trucken werden / vnd würffs in das Feuer / so wirstu sehen / das es sich im geringsten nicht verbrennen läßt.

Einen Ertrunckenen / welchen man eine zeitlang gesucht hat / vnd niergendt finden können / baldt vnd ohne Mühe anzutreffen.

Das CCCXXIX. Cap.

**W**irff ein Brodt in das Wasser / in welchem der Mensch vñkommen vnd ertruncken / so fleuß vnd treibt es also bald dahin / da er / der Mensch ligt.

Die Arbeit von Gyps schön hell zumachen.

Das CCCXXX. Cap.

**N**imm gestossene weisse Seyffen / las in einem Hasen / biß sie subtil worden vnd zergangen / fieden vnd den Gyps mit einem Benschel bestreichen / so wirdt er schön hell vnd glänzende.

Das Gyps dem Kupffer an der Farbe ähnlich zumachen.

Das CCCXXXI. Cap.

**N**imm Leym vnd Kueß / misch wol vnter einander / streichs vber deinen Gyps / nimm / nach dem es trucken worden / Purpurfarb / streichs mit einem Finger vber das schwarz / so bekompst es das Ansehen / als sey es das schönste Kupffer.

Kalch

# Kalch zu mauwren/ vnd zu allerhandt Formen.

## Das CCCXXXII. Cap.

Nimm der Aschen von Räßholz / vnd weissen gebranten vnd calcinierten Hundts Dreck / laß ein jedes besonder puluerisiren / in einem Wasser zu einem Taig mit einander vermischen: Formiers gleichsam zu runden Käsen / seß zwölff Stund in den Fornacem Reuerberationis, laß daselbst calcinieren / vnd endlich / wenn du es zu Formen machen wilt / mit ein wenig durchgesiegen Wasser benetzen.

## Ein sehr köstliche vnd gute Natvrspeiß.

## Das CCCXXXIII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalch zwen Theil / deß reinen vnd vnempfindlichen Puluers von gebachene Steinen / wie viel du darzu bedarffst / vermisch mit einer genugsamen Mänge Eyerflahr oder Leinöl / vnd brauchs / wie oben gemeldet / es macht die Mauern vber alle Massen fest.

## Ein rohte Terram Cadmiam zumachen.

## Das CCCXXXIV. Cap.

Nimm der Feyl von glüende Eysen / vnd Sal Armoniac, misch wol vnter einander / thu es in ein grosse weite Schahl oder Becher / stoß von neuwem vnter einander / mach ein Feuer dar / vnter / thu es in ein Geschirz mit destilliertem Essig / seß vier Wochen vnter einen warmen Pferdts Mist / vnnnd gieß nachmals den Essig davon ab / so wirdt die Hesen zu einer rohten Terra Cadmia oder Kobalder Erden.

## Daß das einmal polierte Eysen nicht verroste.

## Das CCCXXXV. Cap.

Nimm calciniert Zynn zwen Loht / gemein Dele acht Loht / destilliert Wachs Dele drey Loht / misch wol vnter einander /

III

laß acht oder zehen Tag also stehen / sek nachmals vierzig Tag vnter einen warmen Pferdts Mist / nimms als denn von dannen widerumb herauß / vnnnd den hellen vnd lautern Theil das von herab / mach das Eysen / als Rüstung vnd dergleichen bey dem Feuer fein mittelmässig heiß oder warm / vnnnd schmiers hernach mit dem gemelten Dele / so darffstu nicht sorgen / daß es der Rost angreiffe.

### Die Weyt nachzumachen.

Das CCCXXXVI. Cap.

**D**ieses zuverrichten nimm des Saamens von Attich / so wol zeitig worden / laß vier oder fünff Tag also stehen / nachmals mit den Blumen dieses Krauts wol vermischen / auff einem Stein mit ein wenig Essig reiben / als denn bey dem Feuer widerumb abtrüeknen / vnd runde Kugeln darauß machen / so wirdt es der Weyt fast gleich.

Zuverschaffen / daß einer ohne Versach /  
vnd wieder seine Gewonheit  
weine.

Das CCCXXXVII. Cap.

Nimm einen Froschkopff / vnd ein wenig Taubenblut / leg einem / welchem du wilt / vnter das Haupt / so fangt er also baldt an zu weinen.

Vorbey man spüren vnd erkennen könne / daß  
ein grosser Plaz oder Schlag Regen ers  
folgen werde.

Das CCCXXXVIII. Cap.

**D**er Zeichen / darauß man abnehmen vnnnd erkennen kan / daß baldt ein grosser Plaz oder Schlag Regen ers  
folgen werde / sindt vnzählich viel / vnnnd werden zum  
Theil



Theil auß dem Firmament des Himmels/ zum Theil von der Erden/ vnd denn zum dritten vnd letzten von den vnvernünftigen Thieren genommen vnd entlehnet. Dieweil es aber allzulang würde/ dieselbige sämptlichen allhie zu erzehlen/ wöllen wir allein die fürnembste vor vns nehmen vnd beschreiben. Ist <sup>Zeichen an dem Himmel.</sup> 1. derowegen dieses das erste/ vnd fast das fürnembste vnter denen am Himmel/ wenn der Himmel am Morgen früe von der Zeit an wenn die Sonn auffgehet/ drey Stundt aneinander grünleucht/ lauter vnd ganz ohne Wolcken ist: Das andere/ wenn 2. er des Nachtes hell vnd klar vnd mit viel mehr Sternen den sonsten/ gezieret ist. Das dritte/ wenn die Wolcken allesampt 3. einerley Farbe haben/ also daß man nicht den geringsten Unterschied zwischen ihnen spuren kan. Oder wenn sich am Morgen vor Mittag an dem Ort/ da die Sonne auffgehet/ oder nach Mittag gegen der Sonnen Niedergang zu einem Regenbogen erzeiget: Wenn er sich aber gegen Abendt oder Niedergang sehen läßt/ so ist's ein Zeichen/ daß der Platz Regen 4. lang werde wehren. Das fünffte vnd letzte ist/ wenn die Wolcken vnd Windt all einem Ort oder Gegne zulauffen. 5.

Das erste Zeichen vnter denen/ so man auß oder von der Erden zunehmen pflegt/ ist/ wenn dieselbige viel Dämpffe <sup>Zeichen des Platz regens auß der Erden genommen.</sup> 1. von sich in die Höhe steigen läßt: Welches man denn in den Höhlen oder Gräben vnter der Erden/ in den Städten/ vnnnd sonderlich in den Häusern am aller besten warnemmen kann/ denn in denselbigen hat man etwann Brunnen/ welche/ so baldt etwann ein solcher Regen vorhanden/ viel böse vnnnd sinkende Dämpffe von sich geben: Vnnnd kann man darauß leichtlich abnemmen/ daß die feuchte vnnnd wasserreiche Dämpffeniergendt anderstwo/ denn auß der Mitte oder Tieffe der Erden herkommen/ vnnnd also in die Höhe steigen/ da sie den die Luft auß sonderbarer natürlicher Instinction in Wasser resoluiet/ vnd also einen Regen verorsacht. Das

2. ander irdische Zeichen ist/wenn sich am Morgen eher der Tag anbricht/ ein Nebel nächst vber der Erden sehen läßt/ welcher denn/wenn nachmals die Sonne darauff scheint/ das Ansehen bekompt/als sey es das ganze grosse Meer: Hernach aber/wenn die Sonne auffsteigt/wirdt der Luft ganz dunkel/nebellicht vnd schwarz/vnnd folgt mit sampt dem Nebel ein grosser vngestümmer Regen: Vnd fürwar/wenn sich solche Vorboten erzeugen/so hat man sich nichts gewissers zu versehen/denn vieler vngestümmer vnnd grausamer Regen/so ein lange Zeit wehren/vnd grosse Gewässer verursachen.

Zeichen  
von den  
Thieren.

1. Das erste Zeichen aber vnter denen/so von den Thieren hieniden auff Erden genommen werden/ist/wenn die Mücken/oder Fliegen ämbziger vnd geiziger fressen/als sonst ihr Gewonheit ist/vnd den Menschen/Pferden/Rühen/vnd andern Viehe fast zusehen/vnnd verdrüsslich sindt: Denn sie nehren sich auff dem Felde bey dem Viehe/oder von dem Aas/oder von den Früchten auff den Bäumen/als Feigen/Trauben/Melonen/vnd dergleichen: Derwegen so baldt sie auß sonderlicher Ansußung der Natur vermercken/das etwan ein solcher grosser vngestümmer Regen erfolgen werde/stellen sie ihrer Nahrung desto ämbziger nach/damit sie derselbigen nachmals im Regen nicht dörrffen nachfliegen: Welches denn die Ursach ist/das sie die Menschen vnnd Viehe vor dem Regen so hefftig plagen. Die Gänse führen/so baldt sie einen solchen Regen mercken/ein groß Geschrey/schlagen mit den Flügeln/lesen die oberste Federn auß einander/vnnd sprengen sie/so gut sie können/auß/damit ihnen der künftige Regen nicht durchdringe/vnd den Leib nasmache. Die Schwalben fliegen ämbzig vmb Her/stellen den Fliegen/als ihrer Nahrung/viel hefftiger als sonst nach/vnd versehen sich also mit einem Vorrath/damit sie in werdendem Regen zu leben haben/vnnd nicht dörrffen mit Vngelegenheit außfliegen. Will geschweigen/das sie auch all-
- dien wil



diewel der Regen noch wehret/ keine Fliegen finde/ welches sie denn von Natur wissen. Ja es erzeugen vnd lassen sich auch die Thier in den Wassern/ Sumpffen/ vnd Teychen mehr vnd in grösserer Mänge sehen/ wenn sie etwann einen Regen spüren/ denn sie wissen daß eine Veränderung der Zeit vorhanden ist/ vnd zeigens also dem Menschen an. In dem Meer erzeugt sich ein Geschlecht von Fischen/ so den Sternen gleich sehen/ vnnnd nicht ein/ sondern vielerley Art sind. Diese fange in dem Meer an vber sich zuspringen/ diewel sich nemlich auß der Tieffe des Meers Dämpffe von süßem Wassern erheben/ vnd sich bis zu oberst des Wassers herauff thun/ vor welchen die Fische einen solchen Abschewen tragen/ daß sie/ so bald sie darinn kommen/ sterben/ derowegen springen sie/ so bald sie dieselbige vermerck/ also vber sich. Vnd solches haben auch viel andere Meer Fisch im Brauch/ daß sie sich nemlich zu allerberst auß der Tieffe des Meers herauf begeben/ vnd solches alles vmb der Ursachē willen/ wie vorgemeldet/ als da in sonderheit sind die Delphin/ Meerdrachen vnd dergleichen/ Die Frösche in den Teychen vñ Sumpffen machen sich/ so bald sie eine Regen vermercken/ sehr lustig/ deren Hoffnung/ es werden ihre Pfüßen vnd Wohnungen ein mahl durch das Regenwasser erfrischt werden. Item in den eingeschlossenen Wassern/ als Stadtgräben/ Weyern vñ dergleichen thun sich die Fische in die Höhe/ vnd stellē den Fliegen vnnnd andern dergleichen Thierlin mehr/ denn sonst ihre Gewonheit ist/ nach. Die Schweine thun sich von der Herd/ vnd laufft ein jedes seinem Stall zu/ vnd wälen mit dem Rüffel alles vmb/ was sie auff dem Wege antreffen/ vnd geben damit ungezr eiffels zuverstehen/ daß entweder ein grosser ungesüßter Wind/ Ungewitter oder Plazregen werde erfolgen. Ja es sorgen auch die Amsen für ihre Eyer/ vnnnd tragen sie auß ihren Löchern. Die Kinder heben die Köpffe empor/ sel. nauffen mit der Nasen in vnd gegen die Luft vnd bliken hin vnnnd her. Die



Schaffe geyslen / springen vnnnd sind lustig mit einander. In summa es erzeugen sich der Vorbotten/darauff man den künfftigen vnnnd bald nahenden Plaz oder Schlagregen erkennen kann/so viel/das ich es dieselbige alle sampt zuerzehlen / für vnmöglich achte/wöllens derowegen bey Gesagten bewenden lassen/vnd forter schreiten.

Was für Vngemach vnnnd Vngelegenheit fürnemlich in dem Sommer auff solche vngestümme Regen erfolge.

Das CCCXXXIX. Cap.

**W**ie wir in dem nächstvorigen Capitel weitläufftig vermeldet haben / so steigen auß der Tieffe der Erden vielfältige Dämpffe/welche nachmals Nebel erregen / die sich in die Luft erheben/zu Wasser werden/vnd also einen Regen verursachen/vnd dieweil solche Dämpffe mehrer Theils einer feuchten Natur sind/geschicht es offtmals/das allerhand böse beschwerliche Kranckheiten/als Fieber/Hüfft vnd Gliederwehe/Flüsse/böse giftige Flecken vnd dergleichen darauff erfolgen/vnnnd endlich auch etwann die Pestilenz selbst. Derowegen wenn sich zur Zeit des Sommers vielfältige Regen erzeugen/so fehlet es selte/es folgen die Kranckheiten/wie gemeldt/hernach. Ist demnach von nöhten/das sich der Mensch / so bald er solche Vorbotten vermercket/im Essen vñ Trincken vñ andern zu der Diet gehörigen Stücken wol halte. Denn wie Ptolomæus sagt / so werden die Sterne durch die Weisse vnd verständige Leute regieret: Sintemal diejenige/so Verstand haben/sich der Gebühr nach wissen zuhalten/vnd die böse Influenzen zufliehen / das ihnen also nichts schädlich vnd zuwider seyn kann.

Vorbey man in Gegenwart eines bösen vnbequemen Wetters erkennen könne/das bald ein bessers erfolgen werde.

Das CCCXL. Cap.

Wenn

**W**enn die Wolcken allesamt einem Ort zuenlen/ der  
 Wind aber ihnen stracks entgegen geht / so ist ein  
 Zeichen/ daß gut Wetter vor der Thür sey/ die Bro-  
 sach ist diese: Dieweil der Wind die Wolcken / in dem er ihnen  
 also entgegen laufft / dermassen trucknet / daß es fermer nicht  
 mehr regnen kann. Das ander Zeichen ist / wenn sich ein Re-  
 genbogen mehr nicht / denn von zween Farben / nemlich rothe  
 vnd gälb/ gegen der Sonnen vber erzeiget. Item wenn sich der  
 Himmel des Nachts entdeckt/ vnd schön blaw wie ein Lirckis  
 wird/ wenig Sterne hat/ vnd sich sonst wenig Lawe erzeiget.  
 Oder wenn sich am Morgen früe / wenn die Sonne auffgeht/  
 Nebel sehen lassen / welche / wenn die Sonne auffsteigt/ hinab-  
 werf weichen/ auff die Erde fallen / vñ auch nicht mehr vbersich  
 begeren/ sondern in die Tieffe der Erden hinein tringen/ dz man  
 sie niergend mehr sihet. Ja man sihet auch an vielen Orten ein  
 gewisse Art kleiner grüner Frösche / so nicht in den Wassern  
 wohnen/ den Regen von Natur hassen/ sich derowegen / wenn  
 etwann einer einfält/ in die Erde verbergen/ vnd so lang der Re-  
 gen weret / nicht hervor kommen / bedeut demnach ein gut/ hell  
 vñnd trucken Wetter / wenn dieselbige mit grosser Eyl herauß  
 kriechen vnd anfangen zusingen. Item es finde sich auch etliche  
 Vögel/ welche den Regen dermassen anseinden vñ hassen/ dz sie  
 gleichsam auß Angebe der Natur zuvor merckē vnd wissen kö-  
 nen/ wenn etwann einer vorhanden/ thun sich derowegen nit her-  
 vor/ sondern bleiben in den Löchern vñ Hölen der Bäume sitzē:  
 Denn wenn sie der Regen betrifft/ werden sie naß vnd können nit  
 fliegen/ als da insonderheit sind die Berghünz/ Rauch/ Nachts-  
 eulla vñ dergleichen. Derowegē wenn du des Nachts dieser Vö-  
 gel viel auff dem Felde schreyen vñ heulen hērest/ so sey v̄ gewis-  
 sen Hoffnung / es werde sich das böse Wetter enden / vñnd ein  
 Gutes darauff erfolgen. Der Han kann mit seinem Krähen  
 nicht warten / biß etwann die Stund oder Vhr schlagen wil/



sondern widerholet solchen seinen Gesang auch zwischen den selbigen oft vnd viel/ vnd freuet sich sehr/ daß er vnd seine Hanner ein mahl widerumb auff den Mist vnd Staub gehen dörfen/ da sie so lang der Regen geweret/ innen sitzen müßen/ vnd keine Übung haben können. Endlich so freuwen sich auch die Raben des künfftigen guten Wetters/ machen sich auff den Bäumen lustig/ scherzen vnd singen/ so gut sie es können/ vnd thun also dem Menschen die Besserung des Wetters kund.

**Daß Feuer auß einem Becher voll**

**Wasser heraus gehe.**

**Das CCCXLI. Cap.**

**N**imm daß Feuer auß einem Becher voll Wasser heraus gehe/ so nimm ein Ey/ mach oben auff der Spitzen ein Löchlin drein/ thu das/ so darinnen/ alles heraus/ Nimm als denn lebendigen Schwefel/ vnd vngelöschten Kalck/ rühre vnter einander/ füll das Ey damit an/ mach das Löchlin mit Wachs zu/ leg das Ey also vnten auff den Bodē eines Bechers voll Wasser/ daß das Löchlin vber sich gerichtet sey/ vnnnd thu die Hand alsbald hinweg/ so springt von stund an ein Feuerflam̃ auß dem Wasser heraus.

**Feuer ohn einige Mühe vnd Schaden**

**auszuspeyen.**

**Das CCCXLII. Cap.**

**N**imm gestossene vnd wolgebeutelte Beydenkohlē/ vnnnd frische Baumwoll/ mach ein Ballen darauf/ wickels wol vmb dieses Puluer/ nehe es rings herumb fleißig zu/ schneid ein wenig vor der einen Seiten davon ab/ vnd leg ein wenig Feuer darein/ oder ein angezündete Kürzen/ nimm darnach sein allgemach in den Mund/ faß sein leis zwischen die Zähne/ vnnnd wenn du Feuer auszuspeyen wilt/ so halt die Kugel starck vnnnd blaß/ so wirstu ein groß Feuer auß dem Mund sehen gehen/ darauf die nichts Übels entsteht.

Ein



Ein Feuerwerck/so vnter dem Wasser brennet/  
vnd nicht aufgelöschet werden kann.

Das CCCXLIII. Cap.

**I**mm vngelöschten Kalck/lebendige Schwefel/ein wenig  
Wachs/vnd Petroleum;rührs vnter einander/mach/was  
du wilt/darauff/vnd stoß ins Wasser/so fangt es also bald an  
zubrennen:Wiltu es aber auflöschten/so schütt Del darauff/so  
geschicht deinem Begeren genug.

Sehen Schuß auß einer Büchsen oder Rohr zu  
thun/ mehr oder weniger/ je nach dem das

Rehr lang ist.

Das CCCXLIV. Cap.

**I**n des Salniters/so an den Mawren gesunde wird/  
acht Loht/Schwefel vnd gestossen Rohln jedes zwey  
Loht/Camphora einen dritten Theil/ stoß alles rein zu  
Puluer/vermisch mit dem allerbesten Aqua vitæ oder gebräu-  
ten Wein zu einem Taig/ so etwas weicher sey als ein Brot  
Taig/ lade das Rohr erstlich mit einer Kugel/ wie du sonst  
pflegst/ stoß naß vnnd gekawet Papyr hinein/ treibs mit dem  
Ladstecken biß hinab zu der Kugel/thu widerumb ein andere La-  
dung wie die erste gewesen/jedoch ein wenig kleiner vnd geringer  
von gemeinem Puluer vnd einer Kugel drein/ als denn ein we-  
nig Puluer/vnd von dem gemeldten Taig drauff/buß vnd sege  
das Rohr zu einer jeden Ladung fein sauber auß/laß die Ladung  
von dem Taig zum wenigsten zwey mahl so schwer vnnd groß  
seyn als die gemeine Kugel/mehr oder weniger/ je nach dem du  
wilt/daß ein Schuß geschwind oder langsam auff den andern  
soll erfolgen. Nach widerumb ein gemeine Ladung von Pul-  
uer/stoß die Kugel drauff/nach derselbigen fein vnnd gut Pul-  
uer/als denn den Taig/vnnd also je eins vmb's ander/so viel du  
der Schüsse zuhaben begereest/vnnd nach dem auch das Rohr  
lang oder kurz ist/denn dasselbig muß fornen oder an dem euf-

fersten Ende zum wenigsten eines dicken Fingers breit lár / vnd die letzte Ladung von dem allerbesten Puluer gemacht seyn.

F Ein Puluer / welches die Büchsen zersprengt / wenn man damit scheußt.

Das CCCXLV. Cap.

Nimm Salniter dritthalb Pfund / lebendigen Schwefel viij. Loht / der Rohln vñ dē Kraut in Italianischer Sprach Niseglia genannt / xij. Loht / mach auß allen diesen Stücken nach Aufweisung der Kunst ein Puluer / es hat die Art wie im Titetel vermeldet.

Daß ein Mensch brenne vñ doch weder Schaden / noch Schmerken davon empfangt.

Das CCCXLVI. Cap.

Nimm Schwefel / Sperment vñ gemein Oele / vermisch gleichsam zu einer Salben / schmier einem Menschen die Haupthaar / Bart / Aleyder oder was du sonst wilt / damit / vñ zünde es nachmals an / so fangt er an zūbrennen / vñ empfangt doch der Mensch nicht den geringsten Schaden oder Schmerken.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCCXLVII. Cap.

Nimm der Säffte von Ibisck vñ Schlangenkraut / vermisch mit Eyerklar / schmier einē Menschen die Händ vñ Füße damit / strewe lebendigen Schwefel drauff / vñ zünde es nachmals an / so fangt es ohne Schaden vñ Schmerken an zūbrennen.

Die dritte.

Das CCCXLVIII. Cap.

Wer nimmt Quecksilber / neh wol mit Essig / bestreich ein Brot damit / laß an der Sonnen trucken werde / nachmals widerumb bestreichen vñ schmieren / von new ein trucknen / solches alles zū zehendē mal widerholen / vñ es endlich in das Fe-

wer werffen/so wirksamen/das es ganz vnd gar nicht verbrennet: Vnd wenn du ein solch Brot puluerisierest/ das Puluer mit Eyerklar vermischest/ vnd einen Menschen damit schmierest/ so mag derselbige künlich zu dem Feuer hinzu gehen/ also daß er daran rührt/ denn es thut ihm durchaus keinen Schaden.

## Die vierdte.

## Das CCCXLIX. Cap.

**G**Der nimme weissen Ibsch/ vermisch mit Eyerklar/ vnd schmier das Glied/ so du etwa anzünden wilt/ damit/ laß dasselbige erstlich trucken werden/ als denn des Puluers von Schwefel drauff streuen/ vnd das Glied endlich mit Feuer anzünden/ so brennet es ohne Schaden.

Einem mit einem brennenden Viecht oder Lampen/ einen Schrecken vnd Furcht einzujagen.

## Das C C C L. Cap.

**N**ach eine Biege von einem Büschlin Leinen Tuch/ binde eine Schlangenhaut/ in welche etwas von Salniter geschoben sey/ fein nach der Länge drein/ vñ gibts ein in die Hand/ daß er es anzünde/ vnd gieß erstlich ein wenig Oele hinzu/ denn so bald die Flamm den Salniter erreicht/ fängt es anzufrachē/ vnd die Schlangenhaut krümmet sich herum. Vnd solches vermag auch die Haut von einem Wolff vñ andern dergleichen Thiern.

Ein Feuer/ welches/ wenn man die Hand darüber hält vnd hart zutruckt/ hell brennet/ wenn man sie aber widerumb aufsticht/ keinen Flammen mehr von sich gibt.

## Das C C C L I. Cap.

**I**n dem Wassers von Camphora/ beneß den ganz innwendigen Theil deiner flachen Hand damit/ vñ halt sie ober das Feuer/ denn wenn du sie zuthust/ vñ ein Faust machst/ songt das Feuer hell anzubrennen/ wenn du sie aber hernach widerumb aufstichst/ so gibts keine Flammen mehr von sich.



## Ein Liecht zumachen so nicht verlöscht.

Das CCLII. Cap.

**N**imm Jungfrauen Wachs/ vnd gereinigten Schwefel/ eines so viel als des andern/ las vber einem Feuer mit einander zergehen/ mach ein Kerz oder Liecht darauf/ Es löschet nit auß/ biß es gar verbrennet.

## Ein brennend Liecht von gefrorenem

Eys zumachen.

Das CCLIII. Cap.

**N**imm ein wächsine Kerz/ wie oben gemeldt/ nim nachmals Schwefel vñ Kohln/ stoß rein zu Puluer/ treibs durch ein Sieb oder Leinen Tuch/ mach die Kerze warm/ wall vnd reiß sie wol mit dem obgenannten Puluer/ biß sie ein Rinde eines Messer Rückens dick bekompf/ demnach bind de Pappyr rings herumb/ henck sie zu eusserst an das Dach/ da der Dachtrauß herab fällt so lang/ biß rings herumb eines Fingers dick Eys gefroren/ (welches denn in zweyen oder dreyen Tagen geschehen mag/ ) darnach nimm sie hinweg/ vñnd zünde sie an/ so brennet sie/ als were sie ganz wächsine.

Ein Liecht oder Kerz zumachen/ welchenach dem sie ein mahl angezündet/ nimmermehr verlöscht/ oder da sie erwann außgelöschet wird/ von sich selbst widerumb angeht.

Das CCLIV. Cap.

**N**imm einen Gänß vñd Hünér Kiel mit lebendige Schwefel vberzieg mit Wachs als wie eine Kerzen/ mach nachmals ein Wieggē von Baumwolle/ neß dieselbige in Baumöl/ schiebe sie in den Kiel hinein/ vberzieg den ganzen Kiel mit der Wirtur von zerlassnem Wachs/ dem Puluer von Camphora vñd lebendigem Schwefel/ vñd formiers zu einem Liecht: Es löscht/ wie gemeldt/ nit auß/ oder zündet sich/ da es je außlöscht/ von ihm selbst widerumb an.

## Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CCCLV. Cap.

Nimm einen Hanffstengel / füll denselbigen mit dem Puluer von lebendigem Schwefel / ombwinde es mit einem leinenen Thuch / vberziech das Thuch / mit sampt dem Stengel / mit Wachs / vnd machs also zu einem Liecht.

## Die dritte.

Das CCCLVI. Cap.

Der nimme die gedörte Ruht von einem Schwein / vberziech dieselbige mit Wachs oder Rinschlit / vnd zünde es an / so wirdts ein Liecht / wie oben gemelt.

## Die vierdte.

Das CCCLVII. Cap.

Thutliche machen ein Kerz auß Wachs / vnnnd lebendigem Schwefel / vberziehen dieselbigerings herum mit Schnee / vnd zünden es also an: Es verbrennet vnd verzehret alles / was es umb sich herum findet.

## Ein Liecht oder Kerz so im Wasser brennet.

Das CCCLVIII. Cap.

Nimm Salniter acht Loht / Weyrauch / lebendigen Schwefel / vnnnd gemein Saltz zwölff Loht / deß weissen Saffis von Springkraut sechs Loht: Stoß was zu stoßen ist / zu Puluer / misch wol vnter einander / nimme nachmals Wachs sechs Loht / misch vnter die vorige Sachen / mach ein Liecht darauf / thu es in ein Glas mit Wasser / vnd zünde es an / so brennet es biß vnter das Wasser hinab.

## Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CCCLIX. Cap.

Nimm frisch neuw Wachs zehen Loht / Terpentim / so viel du wilt / lebendigen Schwefel sechs Loht / vngelöschten Kalch

vier Loth/ misch alles wol vnter einander / thu ein wenig Camphora hinzu/ vnd mach ein Liecht daraus.

### Ein andere.

#### Das CCCLX. Cap.

Nimm Wachs/ Schwefel/ vnd Essig/ las in einem verglasirten Hasen/ biß das aller Essig eingetrucknet/ sieden/ vnd mach das vbrige zu einem Liecht.

Etliche viel Liechter/ so etwan auff einer Tassel stehen/ mit einem einzigen Faden anzuzünden.

#### Das CCCLXI. Cap.

Nimm Schwefel/ Sperment/ vnnnd Oele/ misch wol vnter einander/ vnd mach ein Salbe daraus/ setz nachmals so viel Liechter/ als du wilt/ sein in der Ordnung je eins eines halben Arms lang von dem andern auff eine Tassel/ spann einen Faden/ so mit der gemelte Salben geschmieret ist/ nach der Sträck oben vber den Liechtern hin/ zünd eins auß den bey den eussersten Liechtern an/ daß die Hitze derselben zu dem Faden gereiche/ so zundet derselbe die andere alle nach einander an.

Ein Liecht so alles Eysen zerspaltet vnd zerbricht.

#### Das CCCLXII. Cap.

Nimm Terpentin/ Harz/ Bech/ Oele/ weichen Firniß/ frisch neuw Wachs/ eines so viel als deß andern/ vermisch mit so viel Arsenick/ vnd Sublimat/ als du darzu bedarffst/ mach ein Liecht daraus/ vnnnd sehe dich/ wenn du es angezündet hast/ für dem Rauch wol vor/ vnnnd halts so lang zu einem Eysen/ biß dasselbige heysß wirdt/ vnd las nachmals widerumb kalt werden/ so kanstu es mit den Händen ohne Mühe zerbrechen.

Ein



Ein Liecht zumachen / welches das Ansehen  
hat / als seyen es Sterne / so hin vnd  
her lauffen.

## Das CCCLXIII. Cap.

**L**iche verbrennen ein Schildkrot / vnnnd sehen durch den  
Rauch in die Flamme / so scheint es / als seyen es Sternlein /  
so hin vnd her lauffen / vnnnd sich von einem Ort zu dem andern  
bewegen. Vnd zwar so thut solches dieser Rauch nicht allein /  
sondern es läst sich auch durch alle Dinge / was es auch seyn  
mag / sehen / vnd je dicker der Rauch ist / je besser scheint es. Wilt  
tu aber einen noch mehr betriegen / vnd machen / daß er sich ver-  
wundere / so verberg das Feuer / daß er allein die Sterne vnd  
dasselbige niergendt sehe.

Ein beharlich vnd lang werendt Liecht zumachen.

## Das CCCLXIV. Cap.

**N**imm ein solch groß Geschirz von Eysen / als du selbst wilt /  
fülle dasselbe mit Leinöle / nimm nachmals Spanisch  
Bech / Schiffbech / Griechisch Bech / Fiechten Harz / der Pul-  
uer von Kieselstein / Nichts / Nußbäumen Kohlen zwen Loht /  
Terpentin Hesen ein Pfundt / las alles in dem gemelten Ges-  
chirz bey einem Feuer zergehen / thu einen doppelten Wies-  
chen darein / rühr ihn wol darinn heruñ / vñ zünde ihn endtlich  
in einer Lampen an / es brent vnd wehret vber die Massen lang.

Ein Liecht von Oele so vier ganze Nacht wehret.

## Das CCCLXV. Cap.

**N**imm des Oels von Leinsamen ein halb Pfundt / Griechisch  
Bech f. Loht / misch wol vnter einander / thu es in einen Tie-  
gel oder Ampel / vnd zünde ein Dacht darin an / so brennet es  
vier ganze Nacht.

Einem Stein zumachen / welcher / wenn man  
darauff spreut / Feuer von sich gibt.

## Das CCCLXVI. Cap.

Nimm vngelöschten Kalch / seinen gereinigten Salmiter / Alexandrinisch vnpræpariert Turia oder Nichts / vnnnd Calamita, jedes ein Theil / lebendigen Schwefel / vnd Camphora, jedes zwey Theil / stoß dieses alles rein zu Puluer / treibs durch ein Sieb / binde es fein eng vnd steiff in ein neuw leinen Thuch: Nimm nachmals zween grosse Tiegel / thu das Puluer in sie beyde hinein / füge sie mit den Rundelöchern zusamen / machs mit einem eysernen Tracht fest / kleib die Fugen mit dem Luto Sapientix allenthalben fleissig zu / daß nichts herauß dämpffe / laß an der Sonnen trucken werden / setz nachmals in einen gebackenen Stein Ofen / laß so lang darinnen / biß die Steine recht vnd wol gebackten / vnd nemme es endelich / wenn die Tiegel kalt worden / auß demselben herauß / so sihestu daß die Materii so roht worden / wie die gebackene Steine / ist demnach Vollkommen vnd gut. Vnd wenn du ein Feuerwer damit anzünden wilt / so speus ein wenig darauff / oder nehe es sonsten mit einem Tropffen Wasser / so springt also baldt Feuerwer herauß / also daß du einen Schwefel sehr fein darbey anzünden kanst.

Einen Stein zumachen / der da brennet  
wie ein Oele.

## Das CCCLXVII. Cap.

Nimm des Puluers von Calamita ein Pfundt / vngelöschten Kalch / Griechisch Bech / vnnnd lebendigen Schwefel / jedes acht Loht / stoß alles zu Puluer / misch eins nach dem andern zusammen / setz dreyzehen Tag in einem wol verkleibten Tiegel in einen Back Ofen / stoß widerumb zu Puluer / setz wie zuvor in den Ofen / vnnnd wiederhole solches zum drittenmal / so wirdt es endelich zu einem Stein / wie gemelt / den zünde bey einem Feuerwer an // so brennet er / wie ein Liecht.

Einen Spiegel von Feuerwer zumachen.

Das



## Das CCCLXVIII. Cap.

Nimm Opellum, vnnnd Quecksilber / rühre wol vnter einander / mache mit ein wenig Baumwol rein / nimm nachmals einen glatten vnd ebenen Feuwerspiegel / streue diese jetzt gemelte Mixtur auff der andern Seiten darauff / vnd vberstreiche mit Eyern / vnd Terpentin / so ist es gethan.

Ein Feuer mit einem Glas voll Wasser  
anzünden.

## Das CCCLXIX. Cap.

Obwol diese Kunst fast bekant ist / hat mich doch für gut angesehen / der selbigen auch allhie in diesem meinem Werk den Vnwissenden zu gut zgedencken: Als nimm ein rund Glas voll Wasser / halte es stracks gegen der Sonn / lege etwas / so sich gern vnnnd leichtlich anzünden läst / an den Ort / da sich die Strahl der Sonnen gleichsam versamen / welcher du denn mit etwan einem Dinge / so da glänket / innen werden kanst / so zündet es sich also baldt an.

Ein Feuer mit einem runden Crystall  
anzünden.

## Das CCCLXX. Cap.

Welche zünden das Feuer mit einer runden Kugel von Crystall an / oder machen einen runden Brill / auß einem darzu präparierten Glas / legen das jenige / so sie anzünden wollen / an den Ort / da sich die Strahl der Sonnen zusammen thun / halten das Glas an der Sonnen stracks dargegen / so zündet sich das Ding also baldt an: Je grösser aber die Kugel ist / je besser läst sichs thun.

Von den Materien / so zu den Künstlichen gemachten Feuern gebraucht werden / vnd ersüch  
von dem Fürniß.

## Das CCCLXXI. Cap.

XX



Nimm Leinöl iij. Theil/ Fiechtenharz ij. Theil/ Pserdis Aloe ein Theil/ laß wol vnd so lang sieden/ biß aller Oberfluß das von hinweg kommen denn es muß hell vnd reyn seyn/ soll es anderst ohn alles Gebrassel brennen.

F Von dem Färniß/ so von etlichen der gemeine genannt wirdt.

Das CCCLXXII. Cap.

Nimm Leinöl / vnd Griechisch Bech / so viel eines jeden von Nöhten / gemein Oele ein Theil/ Harz iij. Theil/ laß/ biß es nach dem allerbesten vermischt ist/ mit einander sieden/ vnd weiß du wilt wissen ob es gut sey / so würff etwas davon auff oder in ein Feuer / Denn wenn es fein still vnd ohne prasseln dahin brennt/ so ist es gut: Vor allen Dingen aber will vnd muß es fein hell vnd lauter seyn.

Ein anderer dergleichen.

Das CCCLXXIII. Cap.

Nimm Färniß / laß denselbigen in einem Hasen warm werden vnd zergehen / nachmals den dritten Theil Leinöl bey einem Mittelmässigen Feuer damit sieden: Vnd wenn es zu dick worden/ so thu noch ein wenig Leinöl hinzu/ vnd sehe/ daß das Feuer nicht zu groß sey / noch der Flamme in den Hasen hinein steige.

Ein anderer.

Das CCCLXXIV. Cap.

Nimm des Gummi von Wachholderholz/ vnd Leinöl/ jedes j. Pfunde/ laß in einem verglasurten Hasen / bey einem Feuer / wol mit einander zergehen / den Färniß nachmals darein thun/ sein allgemach/ biß es warm worden/ vnter einander rühren/ als denn durchsehen/ vnd in einem verglasurten Geschirz bewahren.

Die erste Kunst Griechisch Bech nach zumachen.

Das CCCLXXV. Cap.

Nimm

**N**ün Bleyweiß vj. lb. Fiechtenhartz/ vnd Wasser/ jedes xliij. lb. laß bey einem Feuer zergehen/ vnd mit einander siedend/ rühre jimmerdar herum: Vnd wenn du wilt wissen/ ob es genug gesotten sey/ so laß ein wenig davon auff einem Messer kalt werden/ Den weiß es sich daselbst zerbrechen läßt vnd eine weiße Farbe hat/ so ist es genug gesotten.

## Die zwenyte.

## Das CCCLXXVI. Cap.

**L**iche machen einen Ofen/ dergleichen die Kalkbrenner zugebrauchen pflegen/ brechen unten in die Seyte ein Loch drein/ legen Fiechtenholz in den Ofen hinein/ machen ein Feuer durch das Loch darunter/ versehen die vnterste Seyten zuvor ein wenig mit einer zähen Kreyden oder Erden/ damit das Hartz auß dem Holz desto besser könne vbersich steigen/ vnd machen einen Canal darien/ welcher das Holz sämpelich in sich empfängt/ vnd nachmals in eine Gruben/ so insonderheit darzu gemacht ist/ geleitet. Vnd wenn es genug gesotten ist/ so henckt es sich/ wenn man ein wenig davon in den Munde nimpt vnd kauwet/ an den Zähnen nicht an: Du mußt es aber/ all diuweit als in seine Sieden ist/ mit einẽ Stecken für vn̄ für herumbrühre.

**F** Was für Qualität vnd Eigenschafften das Griechische Bech an ihm haben müsse/ daß man künstliche Feuerwerck damit machen könne.

## Das CCCLXXVII. Cap.

**A**s Griechisch Bech/ so man zu den Feuerwercken zugebrauchen pflegt/ ist ein gewisse Materie von Fiechtenhartz gemacht/ vn̄ dasselbig auff diese nachfolgende Weise: Man nime dz gemelte Gummi/ vnd läßt es in einẽ grossen Kessel bey einem Feuer zergehen/ vnd ein wenig siedend/ nachmals von seinem Vnraht absehen/ vn̄ grosse runde Stück oder Prodi darauf formiern/ zu dem Ende/ wie oben gemelt. Es muß aber hell/ lauter vn̄ also geschaffen seyn/ daß es sich leichtlich puluerisieret läßt.



F. Von der Gelegenheit deß Oels von Harz/  
vnd wie man es mache.

Das CCCLXXVIII. Cap.

**D**ieses Oele wirdt auß dem Harz destilliret / hat zu dem Feuerwerffen wunderbarliche Krafft / vnd wirdt also bereitet: Man läst es / das Harz / erstlich zergehen / setzt in einem krummen Kolben in einen Windt Ofen / vnnnd macht endtlich ein starck Feuer darunter / biß die Substantz sämptlich heraus komme. Dieweil aber so wol Wasser als Oele heraus tropfft / muß man eins von dem andern separiern vnnnd unterscheiden / vnd ein jedes besonder auffheben / denn das Wasser ist zu nichts nutz / sondern verhindert viel mehr deß Feuers Geschäfte vnd Würckung. Das Oele aber muß roht vnd in solchem einem dunkeln Rubin gleich seyn / denn wenn es diese Farb vnd die obermelte Qualität hat / so ist es zu dem Vorhaben / wie gemelt / das allerbeste.

F. Von der Qualität deß Leinöls / vnd wie  
mans zurichte.

Das CCCLXXIX. Cap.

**L**aß den Leinsamen erstlich auff einer Mühl zerreiben vnnnd mahlen / nimma nachmals desselbigen Mehls ein gewisse Maß vnd Mänge / vnd legs auff die Oel Press oder Oel Mühl / thu zu einem jeden Pfundt dieses Mehls zwey Loht hell frisch Brunnenwasser hinzu / laß von neuem mahlen vnd reiben / biß es widerumb zu einem Puluer wirdt / in einer Käßffernen Pfannen so heiß werden / biß du die Handt nicht mehr darinnen leiden könneß / thu als denn ein groß Stück Woll darein / gib widerumb vnter die Kelter / vnd press so wol auß / als du jimmer kanst / so lauffen je auß hundert Pfunden deß Mehls zwölf Pfundt Oele / dasselbig laß durchseyhen / abläutern / vnd eher du es zum Feuerwerck gebrauchst / wol siedt / damit es nachmals desto besser brenne.

Von.



F. Von der Qualitet des Salniters/ so zu diesem  
Werck/ wie gemeldet/gebraucht wird.

Das CCCLXXX. Cap.

**D**ieser Salniter muß nicht gereiniget seyn/ denn der Ge-  
reinigte verbrennet all zu bald/ vnd macht ein zu groß Ges-  
prassel: Der andere aber brennet sein langsam/ vnd macht/ daß  
sich das Feuer nicht so bald verzehret.

F. Von der Qualitet des hierzu gehörigen  
Schwefels.

Das CCCLXXXI. Cap.

**I**evierley Art vnnnd Gattungen des Schwefels seyen/  
haben wir hievor oft vnnnd viel mahl angezeigt/ vnnnoht  
dasselbige allhie zu widerholen. Derjenige aber/ so zu dem Fe-  
werwerck gebraucht wirdt/ muß sonderlich gälß seyn/ derselbige  
ist zu diesem Geschäfte trefflich gut/ Den er hat keinen Vnraht  
in ihm/ vñ macht man etliche gewisse runde Kuchen oder Brot  
darauf/ welche nachmals hin vnd wider verführet/ vnd zu vns-  
ern Apotekern gebracht werden.

F. Ein künstlich Feuer zumachen/ welches das  
Hellische genennet wird.

Das CCCLXXXII. Cap.

**D**ieses Feuer wirdt darumb das Hellische genennet/ die-  
weil dessen ein einziger Tropffen einen Menschen ver-  
brennen kann/ so grausam vnd gewaltig ist es. Ein solches zu  
machen/ nimm Färniß/ damit man das Leder zuvergülden  
pflget/ zehen Pfund/ lebendigen Schwefel vier Pfund/ destil-  
liert Harz Dele zwey Pfund/ Salniter zwey Pfund/ Wens-  
rach ein Pfund/ Camphora ein halb Pfund/ des besten brann-  
ten Weins acht vnd zwanzig Loth/ misch alles bey einem fleis-

nen Feuer auff das allerbeste unter einander / stoß Büschlein  
Werck drein / rühre wol darinnen herum / thu es in einen sol-  
chen grossen Hasen / wie du selbst wilt: Vnd wenn du es her-  
nach brauchen wilt / so nimme solche Hasen / wirff Feuer drein /  
vnd laß also vnter die Feinde werffen / sie seyen zu Wasser oder  
zu Land / es thut gewaltigen Schaden vnd brennet durch Har-  
tisch vnd Panzer hindurch.

Ein Feuerwerck zumachen / das durch die  
Lufft fliehet.

Das CCCLXXXIII. Cap.

Nimm Spanisch Bech / vñ Schwefel eines so viel als des  
andern / Salniter drey Theil / Lorbeeröl vñ Petroleum  
jedes dritthalb Theil / laß alles klein puluerisieren / vñ in dem  
gemeldten Öle soluiere / thu es endlich in ein hol Holz vñ  
wirffs oder schieß es / wo hin du wilt.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCCLXXXIV. Cap.

Nimm süße Kohln / Salniter / Schwefel / Camphora vñ  
weiß Harz / laß das Harz zergehen / thu alle andere Sacht  
hinzu / stopff Büschlin Werck drein / vñ zünde es an / so wird es  
zu einem solchen Feuer / welches Niemand löschen kann.

Ein andere.

Das CCCLXXXV. Cap.

Der nimme Beyden Kohln zwey Psund / Salniter drey  
Psund / Schwefel ein Psund / stoß alles klein zu Puluer /  
thu es in einen Hasen / zünds mit Feuer an / vñ würffs wohin  
du wilt.

Ein andere.

Das CCCLXXXVI. Cap.

Oder

**G** Der nimme Schwefel vnd Weyden Kohlen jedes vier Loht/Salmiter ein Pfund/stoß alles zu Puluer/sez an einen warmen vnd truckenen Ort/vnd sihe/ daß kein Feuer hinzu komme/denn es geht also bald an vnd schwingt sich in die Luft. Derwegen wenn du es anzünden wilt / so bleib ja nicht in deinem Hauß/ sondern gehe hinauß in das freye Feld / vnd würffs daselbst in die Höhe/ es flucht dermassen hoch/daß sich Männiglich darüber verwundert.

**F** Ein künstlich Feuerwerck / welches / wenn mans in einen Hasen thut/ein groß Rumor macht.

Das CCCLXXVII. Cap.

**N**imm grob Schießpuluer zehen Pfund / Griechisch Bech acht Pfund / Leinöle sechs Pfund/ des allerschärpffsten vnd sawersten Essigs vier Pfund / misch alles bey einem geringen vnd langsamen Feuer wol vnter einander / thu nachmals zwey Pfund Saltz hinzu/stopff Büschlin Werck darein / fülle es in irrdine Hasen/zünde es an/vnd würffs also vnter die Feinde: Es macht ein solch groß Rumor vnd Gerümmel/daß dessen die Feinde gewaltig erschrecken/denn was es ein mahl ergreiff vnd anstecket / das kann man mit keinem Wasser vnd auff keinerley Weiße löschen.

**F** Ein anders dergleichen.

Das CCCLXXXVIII. Cap.

**N**imm Leinöle so viel du wilt / laß so lang sieden/bis sich etliche Hüner Feder also bald darinnen verbrennen laßt / nimme nachmals desselbigen zwölff Pfund/vnd zum dritten Stücken Harz/ Serpentin vnd Wachs eines so viel als des andern / laß in einem krummen Kolben so lang destilliern/bis die Substantz sämptlich heraus kommen: Nimm wenn solches geschehen/ des selbigen Oels iij. lb. thu es zu zwey lb. des vorgemeldten/ nimme widerumb Spanisch Bech xiiij. Pfund/ Salmiter vi. Pfund/ Schwefel zwey Pfund / vermisch alle vorgemeldte Materien:



bey einem kleinen Feuer mit den andern Stücken wol vnter einander / vnnnd machs zu einem Feuerwerck / formiers wie du wilt vnd wirffs vnter die Feinde. Es ist von den Alten vnsern Vorfahren viel gebraucht worden.

Ein Feuer so sich nicht verzehren noch gar verbrennen läßt.

Das CCCLXXXIX. Cap.

Nimm Baumöl / gemein præpariert Salt / vñ vngelöschten Kalk ein Pfund / misch wol vnter einander / laß in einem Alembic fein allgemach destillieren / die Hesen vnnnd Oele von neuem mit einander vernütschen / vñ zů andern mal destillieren / vnd dasselbige also zum dritten oder vierten mahl widerholen / so wird es zu einem solchen Feuer / so für vnd für brennet / vnd doch nicht verbrennet.

Ein solchen Stein zumachen / auß welchem man mit einem jeden feuchten Dinge / es sey was es wölle / Feuer bringen kann.

Das CCCXC. Cap.

Nimm Calamitstein / vnnnd vngelöschten Kalk / thu es zusammen in einen Hasen / sihe daß des Kalks oben liege / thu so viel Scammonea als des Kalks ist / hinzu / mach das Geschir / wenn es voll ist / mit Kreiden wol zu / vnd setz in einen Ofen / laß so lang darinnen stehen / biß die Materie recht weiß worden / stoß nachmals zu Puluer / vnd machs / wenn du es anzünden wilt / mit Wasser oder Speichel naß / so gibt es also bald einen Flammen von sich. Hernacher aber wenn du es außgelöschet hast / so setz es an einen warmen Ort / so kanstu es gebrauchen wenn du wilt.

Ein Feuer einer gewaltigen Würckung.

Das

## Das CCCXCI. Cap.

**N**imm Harz von Terpentin / weich Bech / weichen Für-  
niß / Weyrach vnnnd Camphora jedes ein dritten Theil / leb-  
bendigen Schwefel einen halben dritten Theil / klein gestossen  
Salniter noch so viel / gebrannten Wein vnd Petroleum jedes  
drey mahl so viel / thu ein wenig Weyden Kohlen hinzu / rühre  
wol vnter einander / mach runde Kuchlein darauß / oder fülle es  
in gewisse Häffelein / vnd zünde es an / es brennt dermassen / daß  
mans auff keinerley Weiße löschen kann.

Ein Mixtur / welche sich von der Sonnen / vnd son-  
derlich vmb den Mittag / vnd wenn es in den heißen  
Hundstagen ist / anzünden läßt.

## Das CCCXCII. Cap.

**N**imm Camphora / lebendigen Schwefel / Terpentinharz /  
Wachholderöle / Eyerdotter / weich Bech / puluerisirt  
Scammonea vnnnd Salniter / eines so viel als des andern / ge-  
brannten Wein / Arsenick vnd Weinhefen jedes noch ein mahl  
so viel / als der vorigen Stücke / stoß vnnnd misch alles wol vnter  
einander / thu es in ein Geschirz von Glas / stopff / vnnnd mach  
dasselbige wol zu / setz zween Monat vnter einen Mist / wechsele  
allezeit mit dem Mist ab / rühre so offft du solches verrichstest /  
von neuem vnter einander / laß das Wasser auß dem Geschirz  
herauß / vermisch dasselbige mit deinem Puluer oder mit einem  
rein puluerisirtten Taubenkot / damit es die Form / wie du wilt /  
annemmen könne / decke es mit einem Holz oder etwas anders /  
so sich gern verbrennen läßt / zu / vnnnd setze es / wenn es in den  
Hundstagen ist / oder die Sonne sonst heiß scheint / an die Son-  
ne / so zündet es sich von derselbigen selbst an.

Ein andere dergleichen Mixtur.

## Das CCCXCIII. Cap.

**N**imm Salniter/Schwefel vnd Wendenkohln/vermisch vnd laß es sich an der Sonnen anzünden: Es ist so mächtig/das es alles das/so es antrifft vnnnd ergreift/in die Luft erhebt.

Ein Puluer/so grossen Schaden thut/vnd doch nicht fast knalt oder kracht.

Das CCCXCIV. Cap.

**N**imm gemein Oele mit Wasser vermischet/weissen gereinigten Salniter/calcinierte Hundsbeine vnd Schwefel/misch alles wol vnter einander/vnnnd machs zu einem Schießpuluer.

Ein anders dergleichen.

Das CCCXCV. Cap.

**N**imm des Salniters/so mit der Brüche von Wenden wol gereinigt worden/der klein gestossenen Kohln von Nüßbaumenholz/rohen Schwefel vnnnd Camphora eines so viel als des andern/misch alles wol vnter einander/vnnnd mach ein Composition darauß.

Ein ander Art Feuer.

Das CCCXCVI. Cap.

**N**imm vngelöschten Kalk/thu denselbigen in ein Geschirz/so voll sey/thu halb so viel Salamit hinzu/sey das Geschirz in einen Kessel mit Wasser/damit es nicht zerspringe. Vnnnd wenn es genug gesotten ist/so thu den Kalk heraus/vnd stoß in zu Puluer/nimm/wenn du es brauchen wilt/desselbigen Puluers/thu es in ein wenig Wasser/vnnnd zünde es bey einem Feuer an. Es ist von König Alexander dem Grossen gebraucht/vnd viel Stätt vnd Länder damit gewonnen worden. Denn er grub es vnter die Erden/vnnnd ließ es/wenn die Feinde darüber kamen/angehen/so flogen sie sämptlich in die Luft: In Sommerszeiten verbrennet die Hitze der Sonnen die ganze Composition/es mit keinem Feuer anzünden darffte.



## Ein ander Feuer.

## Das CCCXCVII. Cap.

**G**Der nimm Petroleum, lebendigen Schwefel / frischen vngelöschten Kalck / Griechisch Bech vnd Schiffbech eines so viel als des andern / misch wol vnter einander / vnd verschicks / wo du hin wilt / denn so bald es ein Wasser antrifft vnd berühret / brennet es dermassen / daß mans durch auß nicht mehr kann löschen.

Ein Feuer / so vnter dem Wasser brennet / vnd welches je mehr man Wasser hinzu geußt / je mehr vnd mehr brennet.

## Das CCCXCVIII. Cap.

**I**n einen guten vngelöschten Kalck knollen / mach ein Höle in der Mitten darein / leg Terpentindöle hinein / vñ vermisch mit lebendigem Schwefel / beschleuß die Höle mit vngelöschtem gestoffenem Kalck / leg der obgemeldten Knollen in einen Hasen / vnd setz ihn an den Regen / denn je mehr es regnet / je stärker es brennet.

Ein anders / so vnter dem Wasser brennet.

## Das CCCXCIX. Cap.

**I**n ein Ey / bore obz ein klein Löchlin drein / thu den Dotter mit sampt dem Weißen herauß / fülle die lare Schal nachmals mit lebendigem Schwefel / vnd vngelöschtem Kalck mit einander vermisch / fleiß / vnd mach das Loch mit Wachs zu / legs in ein Wasser / vnd ziehe die Hände also bald davon hinweg / denn es fangt gewaltig an zubrennen / vnd beschädigt / was es antrifft.

Windlichter / so man vber Land tragen kann / vnd welche nicht auflösen.

## Das CCCC. Cap.

Nimm der Fackeln von Wachholder oder Nußbäumen  
Reissen/überziehe dieselbige mit Wachs vnd Schwefel/vñ  
zünde sie in Fall der Noht an/ so kann ihnen kein Wind noch  
ungewitter schaden..

Ein Licht/mit welchem man ein Kriegsvolck bey  
Nacht über Landt führen kann.

Das CCCC I. Cap.

Laß das Werck/so du anzünden wilt/in Salniter vnd Was-  
ser sieden/nachmals/wenn es trucken worden/ in brannnten  
Wein setzen vnd etwas von Schwefel hinzu thū als deñ diese  
Mixtur mit Schwefel/ Harz vñnd Camphora von Terpens-  
tin den halben Theil/Scammonea noch so viel vnd drey mahl  
so viel Wachs vermischen/vier Liechter darauß machen/ diesel-  
bige an einander fügen / daß es zu einer rechten Fackel werde/  
vnd etwas von lebendigem Schwefel mitten drein werffen. Es  
läßt sich weder vom Wind / Vñgewitter noch Regē auflöschē.

Ein Feuer/welches sich anderst nicht/denn durch ein-  
gute Mänge Erden auflöschē läßt.

Das CCCC I. Cap.

Nimm Petroleum, lebendige Schwefel/ getödtē Schwefel/  
frischen vngelöschten Kalk/ Griechisch Bech/ vñnd  
Schiffbech so viel eines jeden von nöhten/misch wol vñter ein-  
ander/machs mit Wasser naß/vñnd schick's hin/ wo du wilt/ es  
brennet so gewaltig/daß mans auff keinerley Weiße löschē kan.  
Vñnd also habt ihr der Länge nach verstanden/was für Feuer  
die Alten wider ihre Feinde gebraucht haben. Wellens dem-  
nach bey Gefagtem beruhen lassen/vñnd dieses dreyzehende vñnd  
lezte Buch beschließen.

Ende dieses dreyzehenden vñnd letzten Buchs..

Beschre-

Beschreibung deß ganzen Lebens  
HERMETIS TRISMEGISTI,  
deß fürtrefflichen Philosophi, vnd  
Herzogen aller Alchimis-  
tisten.







# ERMES TRISMEGISTVS

ward auß Egypten bürtig / lebt etlich viel  
 Jahr / nach dem Propheten vnnnd Mann  
 Gottes Mose / vnnnd wardt von wegen  
 seiner vber grossen Weißheit von dem  
 Volck erslich zu einem Priester / vnnnd  
 nachmals gar zu einem König erwöhlet /  
 vnnnd dershoben von wegen solcher seiner Dreyfachen Für-  
 trefflichkeit TRISMEGISTVS genennet / Ist ein Griechischer  
 Nam / vñ bedeut in vnserer Sprach so viel / als Drey-  
 mal groß / fer vnd gewaltiger. In seiner Jugendt befließ er sich der Astro-  
 logy / richtete viel fürtreffliches darinnen auß / vnnnd war der ers-  
 te in Egypten / der dessen eine Wissenschaftt hatte: Schrieb  
 viel von den Stellis fixis, bracht derowegen etliche Fest auff / so  
 man dem Auffgang der Sonnen halten muß: Forschet den  
 Heimlichkeiten der Natur gewaltig nach: Vnd schrieb sechs  
 vnd zwanzig tausend / fünff hundert / vnd fünff vnd zwanzig  
 Volumina oder Bücher / von den allgemeinen Principiis oder  
 Ursprünngen aller Dinge / aller Künste vnnnd Materien / vnd  
 etliche schöne Dialogos, so biß auff diese vnser Zeit behalten / vñ  
 von etlichen auß Griechischer Sprach in andere sindt trans-  
 ferieret vnd verbracht worden. Vnter andern aber fandte sich  
 vnter seinen Schriefften auch ein Werk / so von dem heylig-  
 en Lehrer Augustino sehr hoch gehalten / Denn in demselbi-  
 gen erweist er sonderlich / daß nur ein GOTT / Schöpff-  
 fer vnd Erhalter aller Dinge sey / dessen Weißheit vnergründ-  
 lich / vnerforschlich / vnd ohn alles Ende sey. Können sich dānach  
 die jenigen für selige Leute preisen / welche zu seiner Zeit gelebe  
 haben / daß sie nemlich seine grosse vnnnd fast Vamenschliche  
 Weißheit sehen vnd hören können: Sintemal er ja billich vnd  
 mit gutem Rechten TRISMEGISTVS ist genennet worden /  
 Die weil Er nemlich nicht allein ein Aufbunde vnnnd Herzog  
 aller

aller Philosophen vnnnd Alchimisten / sondern auch ein gewalt-  
 tiger Priester / vnnnd großmächtiger König gewesen. Er blieb  
 aber nicht allein in Egypten / sondern reysset der Weißheit / als  
 welche er vor andern vber alle Massen lieb hatte / auch anders-  
 wo hin / vnd fast an alle Ort der Welt nach / Er bauwet an et-  
 lichen vnterschiedtlichen Orten hin vnnnd wieder auff die hun-  
 dert namhaffter Städte / vnter welchen eine nach seinem Na-  
 men HERMOPOLIS genennet wardt / Gab allen derseibigen  
 (Städte) Einwohnern Ordnung vnd Gesäße / vnnnd bracht  
 seine Sachen so hoch / daß man ihn für einen Gott anbetete  
 vnd verehrete / Denn er lehret sie / wie vnd auff was Weiß / sie  
 ihre Götter verehren solten. In Summa / Er hatte alles /  
 was der Himmel / die treuwherhige Natur / vnnnd das Glück ei-  
 nem sterblichen Menschen je geben vnnnd mittheilen kann / al-  
 so daß ich mich für vnwürdig erkenne / ihn mit Worten zu er-  
 heben : Sintemal sein Lob viel grösser / als daß es ein sterbli-  
 cher Mensch mit seiner lallenden Zungen aussprechen kann.  
 In ihm wohnet alle Güt / alle Geschicklichkeit / vnnnd Erfah-  
 renheit / ja der Grundt aller Weißheit vnnnd Verstandes selbst.  
 Er dichtet vnnnd forschet den Geislichen Sachen Tag vnnnd  
 Nachtmach / vnd war der Wellichen mehr / denn iergendt ein  
 ander auff der ganzen weiten Welt erfahren. Vnd kam / daß  
 das fürnehmste ist / zu einem hohen Alter / wiewol die Histo-  
 rien keiner gewissen Zahl der Jahr gedencken / biß er endlich  
 sein sterblich Leben beschloß / dasselbig mit einem andern vnnnd  
 bessern verwechselte / vnnnd allererst in die Himmlische Aca-  
 demiam beruffen wardt. Dieweil er aber die ganze Welt mit  
 seiner Weißheit erfüllet / wardt er auch desto herrlicher vnnnd  
 stattlicher begraben : Denn man macht ihm eine Tafel von  
 einem köstlichen Smaragd / vnnnd schrieb mit Zieffern nach der  
 Philosophorum Weiße diese Wort darauff: Die Heim-

lichkeit der welt vber oder von dem grossen Lapide,  
 so von Anbeginn der Welt so hefftig ist gesucht vnd  
 begeret worden. Vnd endlichen / so wirdt er von vielen  
 fürtrefflichen Scribenten in ihren Büchern angezogen vnd ci-  
 tieret / als von Iamblico de Mysteriis, Menete, Diodoro Si-  
 culo, dem heyligen Lehrer Augustino, Vincentio in Speculo  
 historiali, im zehenden Capittel seines vierdten Buchs/  
 Ambrosio Calepino, Marco Guazzo, vnd  
 andern vielen mehr.

### Ende dieses ganzen Wercks.

*†*  
 FLUDRICE exornem petri ut tibi JANE Libellum  
 VERSUS hunc ALIQUOT;  
 ut tribus, aut quatuor, vel sex, aut octo decem;  
 Cuius puto namq. Aliquot?  
 Conges vris vni. scribam quid vni? parum quid,  
 ut solo, I brevibus?  
 Lectori, Liber is solus protulisset habundant,  
 reddere qui proximo  
 Sui fructus: licet ex capto Lectoris, ut ajunt,  
 Tuta Libellus habet.

*F 11*  
 Versus Aliquot!

**Register**  
*F.*  
*H. C. R.*



# Register aller Capitel.

A.	Apffel von den Bäumen machen
<b>A</b> ß für die Fisch. 657	abfallen. 672
Achates 411	Apistus. 418
Aconis 418	Appetit/so vnmaßig ist/zuverrei-
Alabaster 418	ben. 663
Alabaster Himmel.	Aqua fort. 105
blaw/ vnd Castaneenbraun zu	Aquæ forti seine Calcination zu
färben 613	nemmen. 155
Alaun Zucker 465	Aqua fortis, so den Mercurium
Alchimy/ was sie sey/ fol. 1.	roht macht. 181
Alchimy Præparatio oder Vorbe-	Aqua vitæ. 102
reitung. 10. Was zu einem Al-	Arabicus. 418
chimisten werde erfordert. 11	Arbeit von allerley Metall zuver-
Alchimisten Feuer im ersten Grad	gülden. 569
52. 53. im andern 54. im dritten	Arbeit/so vergülde ist/ aufzubüh.
ib. im vierdten ib.	539
Alembic. 28	Arsenic zufigiern. 230
Aletonius. 416	Arhney für die Angefichter / so in
Alumen lamenum. 72	der Sönen verbrennet sind. 622
Alumen lamenum nachzumachē.	Arhney für hüzige Angefichter. ib.
465	Aspilates. 417
Alumen plumosum. 72	Athanor ein Ofen. 215
Alumen Rochæ. 72. Natur. 260	Aurum potabile zumachen. 299
Ambra zumachen. 681. 682	Aufgegrabenen alten Sachen / so
Ammelung/so schön weiß. 653	new nachgemacht worden/zu ih.
Ametist. 416	rer alten Gestalt zuhelffen. 583
Andromædæ. 417	B.
Angefichter so schwarz zumachen/	<b>B</b> Alneum Mariæ, wie man dar-
daß mans kaum widerumb ab-	innen destilliere 24
waschen kann. 649	Barach/such Salagrum. 456
Angefichter lauter vñ schön zuma-	Bech/das Griechische genant zu-
chen / vñnd die Sommerflecken	machen. 714. 715
zuverreiben. 650	Becker verhindern/d; sie kein Brot
Antimonium. 70. zuseiden. 159	in den Ofen schiebt. önnen. 673

# Register.

Wein auff allerley Weiße zufärbē.	609.610.611.613	Brennkolben mit krummen vnnnd kurzen Halsen. 30. Was es sey/ durch einen solchen Kolben de- stillieren.	31
Weine weich zumachen.	612.613. 615.616.617	Bricken ein einkige auff ein mahl zu sieden/zu braten/ vnnnd zu ba- cken.	655
Berggrün zumachen/mit welchem man alle Metall coliern vnd ab- treiben kann.	88.91.92.93.94	Brieff/so Niemand lesen kann/zu- schreiben.	694
Verillen hart vnnnd schön wie De- manten zumachen.	394	Brotöle.	133
Beschreibung des Lebens Herme- tis.	725	Bücher / so erwann in ein Wasser gefallen vnnnd davon flecker wor- den/widerumb zurecht zuhelffen.	690
Blawfarb / damit man auff Pa- pyer mahlen kann.	488	Buchstaben oder Schrifftten von Gold auff Eyssen zumachen.	576.577.
Bley zu calcinieren.	151	Büchsen Metall.	581
Bley zu einem Kalck zumachen.	162.163	Burriß zumachen/mit welchem man alle Metall coliern vnd abreibē kann.	88.91.92.93.94.
Bley mit welchen Metalln es sich am leichtesten lasse vereinbaren vnd vermischen.	87	C.	
Bley dem Gold gleich zufärben.	560	Calandrinus.	412.
Bley hart/hell vnd schön zumachē.	ibid.561	Caladonier. 391. zu calcinierē.	400
Bley in ein Puluer zuverwädeln.	570.571.572.573	Calcinationes in gemein	140
Bleyweiß. 72. zumachen.	ibid.	Calcinatio der Gold oder Silber.	146
Bleyöle.	120	sehel.	147.
Blumen den gangē Winter frisch vnd grün zuhalten.	668	Calcinationes des Silbers.	148.149.150.
Blutstein.	71	Calcinatio des Saturni, vnnnd wie man denselbigen soluiere.	151
Bolus.	71	Calcinatio des Zynns.	152.153
Bonen / vnnnd andere Samen in 24. Stunden machen wachsen.	669	Calochites.	411
Borrißz. des Krauts Vermögen.	294	Camaseus.	409
		Campher zuffiglern.	229
		Campher	

# Register.

Eampfer zumachen.	80.81	Destillatio, was sie sey. 12. was darzu zu werde erfordert.	ibid.
Caratobate.	4 <sup>II</sup>	Destillatio per filtrum, was es sey	
Earfunckel.	378	29.	
Carneol.	390	Destillier Geschirr.	22
Chelidonius.	412	Destillierte Säfte vnd Wasser zu erhalten. 36. zu rectificiern 35.	
Chelonja.	409	Diasper.	391
Chrystocoll.	408	Digestio, wie viel Zeit sie erfordere. 34.	
Ciment von Gold.	569	Dionysus.	413
Cl tis.	408	Durst zu vertreiben.	686
Congelatjo in des Menschen Leib was sie sey / vnnd wenn man sie müsse fürnehmen.	14	E.	
Coralln. 392. nachzumachen. ib. 393		R Benholz nachzumachen. 614	
Coralln Saig zumachen.	ib.	Edelgesteine nachzumachen.	
Coralln so zerbrochen / widerumb zuerstücken.	ib.	395	
Co nu Hammonis.	412	Edelgesteine weich zumachen. 395	
Crystall zu calcinirē. 400. fließend zumachen. 586. 587. weich zuma- chen / daß er sich läßt schneiden. 587. 588. zu preparieren 588. hell vnnd glänzend zumachen. 588.		Edelgesteine / so gemacht worden/ von den rechten vñ selbst gewach- senen zu unterscheiden. 394	
Auß vielen Crystallen einen einzige grossen zumachen. 589.		Edelgesteine / was für Bilder dar- ein zugraben seyen. 397	
Crystall zu härten.	ibi.	Edelgestein so weich zumachen / deß man sie kann schneiden. 584 585	
Crocus Martis.	71. 132	Eleute / so begehren Kinder zu- zeugen / worauff sie sonderlich zufehen. 625	
Crocus Syluaticus.	459. 461	Elixir Raymundi mit der Soluti- on des Golds. 306	
Curcuma, was es sey.	501	Encautum von vieler Farben. 527	
Cylinder zumachen/vnnd welchem alles scheint/als hange es in der Luft.	433	Erde zu den Destillier Ofen. 24	
Cyanus.	412	Erde zu den Gießformen. 50	
D.		Erinnerung der Alten Philoso- phen das Magisterium betref- send. 15	
S Eckel zu Büchern.	695		
Demant.	380		
Demant zumachen.	381		



# Register.

Erklärung etlicher alten Philoso-	Essen zuschmelzen vnd zuglessen.
phischen Wörter vnnnd Na-	577
men. 16	Essen lindt vnd geschlacht zumachen.
Erklärung etlicher Philosophische	578
Character. 20	Essen zu sublimiern. 60
Ertrunkene Leute bald vnnnd ohn	Essen so weich wie einen Teig zu-
Lies nachsuchē anzutreffen. 696	machen. 580
Essig vber einem Tisch vnd in Ge-	Essen so weiß wie Silber / mörb
genwart der Gäste zumachen.	vnd brüchig wie Glas / vnnnd so
634-635	weich wie Bley zumachen. 555.
sawern vnnnd wolriechenden Essig	516.563
zumachen. ibid.	Essen Oele. 121
Essig zur Alchimie tauglich. 79	F.
Eumece. 415	<b>F</b> arben / wie viel ein jede Gum-
Eyer in enge Gläser oder Guttruff	mi erfordert. 467
zu thun. 646	Farben zu Pastillen vnd Kugelein
Eyer wunderbarerlicher Grösse zu-	zumachen. 505
machen. 662	Farbē zureibē ein besondere Kunst.
Eyer / so vber sich in die Luft stei-	469
gen. 662	Farben / grün zumahlen vnnnd zu-
Eyerdotteröle. 136	schreiben. 496.497.498
Eyßstein. 413	Farbe von Presiliē / mit deren man
Essen zu calcinieren. 154	auff Tuch mahlen kann. 474.
Essen mit den Händen zuzerbre-	475.476.477
chen. 646	Federweiß. 72
Essen hart vnnnd weiß zumachen	Fell zubereiten. 601.602.603
wie Silber. 446	Fell auff allerley Art zufärben. 601.
Essen vnd Wafen zuhärten aller-	603.604.605.
ley Mixtur. 440.441.442.	Fenster von Papyr / das Ansehen
443.444.445.446.447.448	machē / als sehen sie gläsern 675
Essen in Kupffer zuverwandeln.	Fettstücken auß Wüllen Tuch zu-
155	bringen. 592.593
Essen vnnnd Zynn zusammen zu-	Fewer ohne Schaden in den bloßen
löhten. 575	Händen zutragen. 695
Essens Præparatio. 68	Fewer mit einem runden Crystall
Essen / daß es nicht verroste. 697	anzuzünden. 713
	Fewer

# Register.

- Feuer mit einem Glas voll Was- 655. daß einem die Fisch selbst in  
 ser anzünden. 713 die Hände schwimmen. 656. 657  
 Feuer auß einẽ Becher voll Was- Fisch Asch. 657  
 ser heraußbringen. 704 Fisch in einer Papyrerer Pfannen  
 Feuer ohn einige Mühe vñ Scha- zubacken. 660  
 den auß dem Munde machen Fixio oder Fixatio was sie sey. 214  
 speyen. 704 Fixio zu allen Metalln. 227  
 Feuer das Hellische genant. 717 Glachs so weich zumachẽ wie Sey-  
 Feuer/ so durch die Luft springen. den. 665  
 718 Flecken auß allerhandt Geschirz zu-  
 Feuer/welches/weiß man die Hand bringen. 541  
 darüber hält/vnd hart zutrucket/ Flecken auß Scharlach / der Pur-  
 nicht brennet/wenn man sie aber purfarben Sammet zubringen.  
 wiederumb hinweg thut / keinen 595.  
 Flamen nicht von sich gibt. 707 Flecken auß einem alten güldenem  
 Feuer so sich nicht verzehren vñ ver- Stück / oder andern köstlichen  
 brennen läßt. 720 Zeug zubringen. ibid.  
 Feuer / welches nicht deñ allein mit Flecken von Wachs auß allerhand  
 viel Erden verlöschet wirdt. 724 Farben Samet zubringen. 596  
 Feuer einer gewaltigẽ Würckung. Flecken auß wüllen Thuch / doppel  
 720. 721 Daffet / Sammet vnd allerley  
 Feuer/ so vnter den Wassern bren- Seyden Gewandt zubringen.  
 nen / vnd dasselbigẽ je mehr vnd 593. 594.  
 hefftiger / je mehr man Wasser Flecken so blau findt auß grünem  
 drauff geußt. 723 Thuch zubringen. 594  
 Feuer der Alchimisten im ersten Flecken von Fett oder Oele / 2c. auß  
 Grad. 52. 53 im andern / im drit- blauem vñnd andern seydenen  
 ten / 54. im vierdten. ibid. Zeug zubringen. 594  
 Feuerwerck / welche in einen Hasen Flecken auß Ehemer sin vñnd an-  
 gerast / gewaltig prasseln. 719 dern seydenen Gewandt zubrin-  
 Feuerwerck / so vnter dem Wasser gen. 565  
 brennet / vñnd nicht außgelöscht Fleckẽ von Fett auß wüllen Thuch  
 werden kan. 705 zubringen. 592. 593  
 Feygen ein ganz Jahr frisch zue- Flecken von Vnschlitz auß den Bü-  
 halten. 667 chern zubringen. ibid.  
 Fisch in grosser Mänge zufangen. Fleisch / so von einander gehawen

# Register.

It wiederum machen zusam-	663	Fürniß für die Büchsen der Apo-	
men wachsen.		tecker / Barbierer / Mahler / ic.	
Fleisch zuzurichten / daß es nicht	468		
verderbe.	638		
Fleisch im Sommer einzumachen.		<b>G.</b>	
ibid.		Gelbe Farb.	91. 492
Fleisch / so hart ist / in kürzer Zeit		Gänß lebendig zubrahen.	
weich zu kochen. 636. daß einge-	661		
sotten Fleisch scheine / als sey es		Gebrannt Erß zur Alchimie zuma-	
noch roh.	ibid.	machen.	76
Fleisch / daß es scheine / als sey es		Gemach vnnnd Kammern deß	
voller Würm / vnnnd Maden.		Nachts so hell machen scheinen /	
660		als bey Tag.	674
Fleisch / so gesotten / daß es scheine /		Gemälde rings herum zoverschat-	
als sey es noch bluticht.	660	tieren.	490
Flöhe vertreiben.	627	Gemähl den einen schönen Glanz	
Flor: sferri nachzumachen.	84	zumachen.	467
Form so vier vnnnd zwanzig Güß		Gemüß baldt machen kochen.	679
kan außstehen.	51	Geschirz / auß welchem / wenn mans	
Fornax Athanor.	215	umbkehrt / nichts herauß laufft.	
Fornax reuerberationis.	141	662.	
Frauen / so Schwanger findt / frö-		Geschirz / so einen Windt oder A-	
lich zumachen.	626	them von sich gibt.	663
Frauen Eyß zu calcinieren.	165	Geschirz von Glas / so baldt sie ge-	
Frösche geschweigen / daß sie deß		macht worden / zum destillieren /	
Nachts nicht schreyen.	680	zubereiten.	38
Frücht vnd Obs / daß es auff dem		Geschirz von Erden zumachen.	47
Stammen nicht faule.	666	Geschirz zum destillieren.	22
Früchte zu formieren / wie man		Gespänß vertreiben / daß einem	
will.	666	keins fürkomme.	664
Früchte bald machen zeitigen.	670	Geschirz der achten Sphæræ, welche	
Büchs ohn grosse Mühe zufangen.		ihre Wirkung in die Edelge-	
659.		steine verwenden.	399
Fürniß.	714	Gewandt also zu waschen / daß es	
Fürniß für die Gemälde / so baldt		seine Farbe nicht verliere.	ibid.
trucken wirdt.	468	Gießen was es erfordere.	48
		Glas zu härten.	589
		Glas	



# Register.

Glas so weich zumachen / daß es sich läßt schneiden.	584. 585	mit kan schreiben.	527. 528
Glas so hart zumachen wie Eysen.	585.	Goldt vnd Silber abzureiben.	38
Glas hell vnd schön zumachen.	586	Goldt / so vngeschlacht / linder vnd geschlacht zumachen.	567
Glas die Edelgesteine zuverfälschen.	586	Goldt mit welchen Metalln es sich am leichtesten laße vereinbaren vnd vermischen.	85
Gläser zu verstopffen zu verkleiben / vnd die Wasser darinnen zu erhalten.	36	Goldt in acht Stunden gewichtig zumachen.	358. 359
Glas leim.	419. 820	Goldt mit grosser Geschwindigkeit in ein hell vnd lauter Wasser zu dissoluierten.	57
Glas was es sey.	79	Goldt aufzubucken.	539
Glockenspeiß zumachen.	581	Goldt vom Silber zuscheiden. ibid.	
Goldts Lob vnd Fürtrefflichkeit.	291	Goldt ohne Goldt auff Pappyr vnd Tuch zuschreiben.	532. 533
Goldt ob es fein sey / durch die Alchimie zuerkennen.	576	Goldt mit Goldt zuschreiben.	533.
Goldt zumachen. 310. 311. 312. 313. 316. 317. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 360. 361. 370. 371. 372. 373. 374.		534. 535	
Goldt auß Quecksilber zumachen.	316.	Goldt auß Arsenick zumachen.	268.
Goldt zu calcinieren.	142. 144	269	
Goldt zu calcinieren / daß es zur Alchimie diene.	147	Goldt auß Bley zumache.	361. 362
Goldt zu seiner verlorrenen Farb zuverhelffen.	364	Goldt auß Eysen zumachen.	369
Goldt zu vermehren.	332. 364. 365. 366	Goldt auß dem Easurstein zubringen.	511. 512. 513. 514.
Goldt von halbem Gewichte auff 24. Carrat zubringen.	370	Goldt dem Kupffer gleich zumachen.	568
Goldt zu reiben.	528. 529. 530. 531.	Goldt auß Silber zumachen.	322.
Goldt also zu reiben / daß man da		333. 334. 335. 343. 355.	
		Goldt mit Schwalbenkaut zumachen.	372
		Goldt Dele / wie man es mache.	114.
		115. 116. 117	
		Goldtsand / so durch das Aqua forte ist extrahieret worden / abzureiben.	83
		Granat nachzumachen.	387

# Register.

Granatapffel / daß sie nicht auff-	667	Haffners Taig auß Pappyr zuma-	680
schrunden.		chen.	
Grün farb zu Glas.	500	Halbe Metall.	68
Grüne Dinten.	498	Haupthaar/ so weiß finde/ schwarz	
Grüne Farb / so sich einem Sma-		zumachen.	615.616
ragd vergleicht.	498.499	Häuser gang grün machen schei-	
Grüne Wasser.	499.500	nen/daß alles gälß scheine.	674
Grünspön.	71	Häuser also zuzurichten / daß we-	
Grünspön zumachen.	493. zu tem-	der Fliegen/ Schwalben/ &c. hin-	
periren.	495	nein kommen.	631
Grundt Goldt auff Metall/ Kupf-		Häuser vnd Gemach gang Silber,	
fer/ oder Eysen zuschreiben.	538	farb machen scheinen.	674
Grundt für Guldene Buchstaben/		Heliotropius.	390
welche man schön glätten vnd		Hepistrites.	415
polieren kan.	535.536	Hermetis Conterfätung.	292
Grundt Bücher zuvergülden.	557	Hermetis gangß Lebens Beschrei-	
Grundt zu kleinen Schrifftten.	536.	bung.	725
537. 538.		Hermetis schöne Reden.	293
Gyps schön hell zumachen.	696	Hermetis Sigillum zumachen.	37
Gyps dem Kupffer gleich zusär-		Hieniz.	414
ben.	696	Himmelblaw von Silber zumachen.	
		524.525.526	
<b>H.</b>		Himmelblaw zumachen.	514. 515.
<b>H</b> aar auff dem Haupt schön zu-		516. 517. 518. 519. 520. 521. 522.	
machen. 618. daß sie nie krauß		523.	
werden/ib. daß sie nicht wach-		Himmelblawe Farb zu probieren/	
sen. 619. 620. daß keine Haar		ob sie gut sey oder nicht - 501.502	
wachsen.	620.621	Himmelblawe Farb zu reinigē.	504.
Haar auff dem Haupt vnd anderst		Holz auff allerley Art zusärbē.	614
wo / auff allerley Weise zusär-		Horn zusärfben.	612
ben.	617	Hüner den gangßen Winter machē	
Hamatites.	71	zulegen.	641
Hände im Winter zu erhalten/ daß		Hüner für den Füchsen zubefreyen.	
sie einem nicht auffschründen/		659	
vnd rauch werden.	652	Hüner mit vier Flügeln/ vnd gleich	
Handtschuch Weirurn.	605.606.	so viel Füßsen ziehlen.	643
607. 608. 609		Hüner	

# Register.

Häner ohne Wasser zubrühen / vñ	vermischen.	86
zuverschaffen / daß es scheine / als	Kupffer so weiß zumachen / wie ein	
seyen sie Todt.	Silber.	547. 548. 549. 550. 551
ein jung Hun also zuzurichten /	Kupffer durch den Weg der Calci-	
daß man es mit sampt den Wei-	nation zu solnieren.	154
nen essen könne.	Kupffer weiß zumachen.	271
Hünlein ohn ein Gluckhänn auß-	Kupffer dem Goldt gleich zusär-	
zuheffen.	ben.	560. 561
Hünlein von vngleichner Art Thier-	Kupffer so gebrannt ist / dem Goldt	
ren erzehlen.	gleich zusärben.	562. 563
Hunde stumm machen / daß sie ei-	Kupfferne Geschir zu vberzinnen.	
nen nicht anbellten.		574
Hunde / daß sie keine Flöhe bekom-	Kupfferne Geschir wie Silber zu	
men.	löten.	575
Hyacinth.	Kupffer Oele.	119
	Kupfferwasser das rohte.	71
J.	Kürbsen mit sampt ihren Blät-	
Jaspin.	tern in 24. Stunden machen	
Jndich.	wachsen.	669
K.		
Kalk zumawren / vñd allerhand	L.	
Formen.	Lacc zumachen.	484. 485
Kalk Oele.	Lacc mit Presilgen.	487
Kleider für den Würm / Schab /	Lampreten ein eingige auff einmal	
oder Wotten zuverwahren.	zu braten / zu siedn vñd zu ba-	
Krank von vielerley Geruch vñd	cken.	655
Geschmack machē herfür wach-	Lapidem Philosophicum zuzu-	
sen.	richten.	300. 307. 308. 317. 318.
Kroottenstein auß dem Thier her-		319. 320. 321.
auß zubringen.	Lasurstein.	70. 412. zureiben.
Kunst wieder alle Zauberey.	Lasursteins Krafft zuerkennen / vñd	
Kupffer außzubugen / vñd bey sei-	ein vñverfälscht Blstramarin	
ner schönen Farb zuerhalten.	darauß zumachen.	502
Kupffer zu calciniren.	Lasurstein zu calciniren.	503
Kupffer zu feinern.	Laub / so grün ist / dermassen nach-	
Kupffer mit welcher Metallen es sich	zumachen / daß man meiner / es	
am leichtesten lasse vereinbarn vñ	sey natürlich.	685



# Register.

Leuch groß zumachen.	668	Leim zu Glas.	419. 420
Leuse vertreiben vnd tödten.	628.	Leim für Stein vnd Glas.	421
629. 630		Leim für irdene Geschir.	424.
Lebens. des Hermetis Beschrei.		Leim die feichte Stein mit einan.	
bung.	725	der zu vereinbaren.	425
Leder dem Silber vnd Goldt gleich		Leim / für zerbrochene steinerne	
zumachen.	684	Särel vnd Cysternen.	425
Leuten/ so bleich sind/ ein gute Far.		Leim Holz vnd Stein zusammen	
bezumachen.	623	zufügen.	425. 426
Leute ohne Ursach/ vnd wieder ih.		Leim für Holz vnd Wein.	426
ren Willen machen weinen.		Lein Oele.	716
698		Leyer oder Zitter von dem Winde	
Leute ohne Schaden vnd Schmer.		machen lauten.	665
ken machen brennen.	706. 707	Leyern also zurichten / daß alle die/	
Leute mit brennenden Liechtern		so sie hören/ entschlassen.	664
vnd Lampen zu erschrecken.		Liecht so nicht verlöscht.	708
707		Liecht von gestornem Eyß brennen	
Leute verblenden / daß es scheine/		machen.	ibid.
als haben die Umständ der kei.		Lichter/ welche nach dem sie einmal	
ne Köpffe / vnd daß sie scheinen/		angzündet sind/ nimmermehr	
als haben sie anderer Thier		verlöscht/ oder da sie etwan auf	
Köpffe. 647. 648. Daß sie		gelöscht werden / von sich selbst	
scheinen / als seyen sie vnter den		wiederumb angehen.	ibid. 709
Angefechtern ganz schwarz. 648		Lichter / so im Wasser brennen.	
649.		709	
Leim / so sich nicht läst abfeuchten.		Lichter an der Zahl etlich vber	
420. 421		Fisch mit einem einzigen Faden	
Leim allerley Edelgestein vnd Cry.		anzünden.	710
stall auff Holz zu leimen.	426	Liecht / so alles Eysen zerpaltee.	
Leim für hülkerne vnd steinerne ein.		710	
gelegte Arbeit.	427	Liecht/ so das Ansehen hat/ als seyen	
Leim für Messerheffe.	427	es Sterne.	711
Leim von Pergament zu Büchern.		Liecht / so beharlich lang wehret.	
427 428.		711	
Leim von Pappyr.	428	Liecht von Oele/ so vier ganze Nächte	
Leim von Schleichen.	129	wehret.	ibid.

# Register.

Lithargirium was es sey.	79	Mercurium zu putzieren/ daß er so	
Lötna.	575	hell werde wie ein Spiegel.	173.
Lufft Ofen.	38		180
Lunæ preparatio.	64	Mercurium zu incorporiren.	181
Lunaticæ deß Krauts vermögen.		Mercurium zu waschen/ vnd in gut	
294.	M.	Silber zu figieren.	221. 222. 223.
Maler Kunst/ Lob vnd Fürref.			224. 225. 226. 227.
lichkeit.	466	Messing hell/ vnnnd Goldt gleich zu	
Mandeln mit allerley Buchstabē/		machen.	541
vnd dergleichen zu ziehen.	669	Messing zu schmelzen/ vnd zu gieß.	
Mandina.	410	sen.	523
Marasit recht vnnnd wol zuerten.	82	Messing dem Silber an der Far.	
		gleich zumachen.	551
Marmelstein Himmelblaw/ vnnnd		Messinge Gefäß dem Goldt gleich	
Castancenbraun zu färben.	613	zufärben.	564. 565
Materien/ so zu den gemachten Fe.		Metall die Hasbe genant.	68
wer gebraucht werden.	713	Metall zu calcinieren.	156
Mawrspeiß.	697	Metall in kurzer Zeit vñ ohn grosse	
Melonen früe machen zeitigen.		Mühe zu soluiere vnd zu calci.	
667. daß sie vor der Zeit nicht		nieren.	57
abfallen.	ibid.	Metall abzutreiben vnnnd zu reini.	
Mercurii Lob vnd Fürtrefflichkeit.		gen.	540
167		Metall/ so hart vnnnd vngeschlacht	
Mercurium zu erkennen/ ob er zur		findt/ linder vnd weich zumachen.	
Alchimie dinstet/ sey.	170		542. 543
Mercuriū auß Goldt zumache	360	Metall/ so falsch findt/ geschlacht	
Mercurium zu calcinieren.	160.	vnd linder zumachen.	543 544.
161. 162			545
Mercurium zu congelieren.	185.	Metall schön weiß zumachen.	
186. 187. 188. 189. 190. 191. 192.			545
193. 194. 195. 196. 197. 198.		Metall zusammen zu lören.	575
199. 200. 201. 202. 203. 204.		Metall dem Silber auff betrüglt.	
205. 206. 207. 208. 209 210. 211.		che weise gleich zumachen.	552.
212. 213.			553
Mercurium mit einem Wasser zu		Metall dem Goldt ohne Goldt	
congelieren.	184	gleich zu färben.	566
		AAA ij	

# Register.

Metall also zuverfüßern/das es ein	Regelein Del das destillierte.	134
lange Zeit wehret.	554	
Metall darauß man die Heffte Ma-	D.	
deln zumachen pflegt/ zu purifi-	Ob baldt machen zeitigen.	670
cieren.	Obß daß es auff den Bäumen	
76.77	nicht faule.666. noch vor der	
Metall darauß die Spanische Ma-	Zeit abfalle:	667
deln gemacht werden/ fast weiß	Ofen Athanor:	215
zumachen.	Ofen zu solniern.	232
255	Ofen Vitruiel Del zumachen.	41
Metall zu grossen Stücken vund	Oliuen in einer kurzen Zeit eßig	
Büchsen.	vnd aut zumachen.	640
581	Delß Gelegenheit.	76
Keyländisch Nadel Metall weiß.	Dele von Bley. 120. das Philoso-	
zumachen.	phische. Dele auß Menschen-	
555	blut zu extrahieren.	132
Milchstein.	Dele auß Brodt.	133
413	Dele auß vnser lieben Frauē Eyß-	
M neram zu purgieren.	137	
87	Dele von Eysen.	121
Mineral a wie viel ihrer seyen / vnd	Dele von Goldt. 114. 115. 116.	
wie sie die Alchimisten nennen.	117	
62	Oleum inco. a. bust. bile.	123
Miny zumachen.	Dele von Kupffer.	19
473	Oleum Physicum, das weiße.	
Miny zum mahlen zumachen. ibid.	122.	
Müdigkeit in dem Reissen vertrei-	Dele von Drack silber.	121
ben.	Dele auß Salmier.	133
626	Dele von Silber.	118. 119
Mixtur zu Formen vund Inguß.	Dele auß Spießglas.	138 139
582.	Dele auß Wachs.	134
Mixtur/so dem allerfeinsten Gold	Dele von Zynn.	10
gleich scheinet.	Opment zu fügiern.	223
565	Opment zu reinigen.	78
Mixtur / so sich von der heißen		
Sonnen lassen anzünden.	721	
Mixtur allerhand Figuren von Me-		
tall zumachen.	582	
Mixtur zu Handschuß. 605. 606.		
607 608. 609.		
Mixtur / welche/wenn man damit		
schreibt/scheinet/ als sey es Gold		
oder Silber.	694	
	N.	
Mixtur der Schwefel.	131	
	P.	
	Pyrr oder Bücher zuverwäh-	
	ren/	



# Register.

ren / daß ihnen das Feuer nicht schaden könne. 696	Præparatio Solis & Lunæ. 64
Papyr also hell zumachen / dz man allerley subtile Sachen darauff schreiben vñ mahlen könne. 679	Proiectio was sie sey / vñnd wie sie werde verrichtet. 61
Pellican ein Geschir zu destillire. 32	Prontea. 415
Pentaurea. 414	Puluer zu Dinten. 651. Dinten Puluer. 651. Dinten / so fast schwarz ist / zuzurichten. ibid.
Pergamen von Schaffen zubereit ten vñd zureinigen. 690	Puluer das Gold in einer Eyl in Wasser zuealeinieren. 147
Perlen. 40. dieselbige nachzumach en / Auß vielen kleinen Perlen etlich wenig Grosse zumachen. 403 404. 405	Puluer / das harte Gold vñd Sil ber weich zumachen. 568
Perlen schön hell zumachen / vñnd von allen Flecken zubewahren. 395	Puluer / den Stahl zuevergulden. 574
Perlen klar vñ hell zumachen. 406.	Puluer / so grossen Schaden thun / vñd nicht fast kracken oder knal len. 722. 723
Perlen mit geringem Ankosten nachzumachen. 407	Puluer / so die Büchsen / welche da mit geladen werden / zersprengt. 706
Perlen Taig. 394	Purpurfarb. 481. 482. 483.
Pfawen von weisser Farben Far be erziehen. 644	<b>S</b> Beck Silber mit welchen Me tallen es sich am liebsten läßt vermischen. 86
Pferd von vierllerley Farben er ziehen. 644	Quecksilber auß dem Bley zuex trahieren. 171
Pferden gute Queß zumachen 683	Quecksilber auß dem Bley zuma chen. 172
Pferde / so ganz schwarz sind / weiß zumachen. 683	Quecksilber von dem Schwefel zu scheiden. 74. 181
Pferde ganz schwarz zufärbē. 684	Quecksilber auß dem feinen Sil ber zubrinnen. 170. 171
Pfersich also einzumachen / daß sie sich lang halten 641	Quecksilberöle. 120
Philosophische Thurn worzu er diene. 45	Quecksilber auff die Spiegel zu streichen. 434 435
Pisanisch weiß. 488. 489	Qintam Essent am auß dem Ala in
Pomambr zumachen. 682 683	
Præcipitat zumachen. 81	

# Register.

Schwefel zuziehen.	128. 129.	Säfte/so destillirt werden/zu re-	
130.		ctificiren.	35
R.		Safft damit man die Gemähle	
Rectificiren/was es sey.	35	an statt des Firniß anstreichen	
Regel Spiegel vnd Mixtur		kann.	469
zumachen/vnd dieselbige aufzu-		Salagrum.	456
burgen.	436	Salalcali. 453 nach zumachen. ibid.	
Rechtich zu formiren/wie man wil.		455	
666		Salalebroth. 450. nach zumachen.	
Reykunst mit der Feder.	490	ibid. 451	
Rinder zuverschaffen / dz sie nichts		Sal arcus.	462
können essen.	665	Sal gemmeum. 449. 73 suprapa-	
Risagallum zumachen.	166	riern vnd nach zumachen.	450
Rohr Dinten zumachen.	473	Sal massæ.	462
Rohre Farbe zu kleinen Schüs-		Sal naticum.	461
sin.	478.	Sal saporitum.	463
Rohre Farben.	479. 480	Sal m'am zumachen.	457
Rohr Farb alle Sachen zuvergil-		Sal miack 457. 458 zuzugieren. 230	
den.	490	Sal niter 72 zuprobieren. 73	
Rosen zuzzeichnē wie man wil.	670	Sal niters zum Feuerwerck Ge-	
Rosen einen noch lieblichem Ge-		genheit.	717
ruch zumachen.	670. 671. 652	Sal niteröfe.	133
Rosen das ganze Jahr frisch zu-		Salz das gemeine.	73
halten.	671. 672	Salz des gemeinen Präparation.	
Rosen einer vnflätigen Farbe.	665	465	
Rosenfarb/Charmesin zumachen.		Salz auß den verfalkenen Speis-	
4 <sup>o</sup> . 481		sen zubringen.	638
Rubin.	385	Salz / so wie ein Wachs zergeth	
Rubin nachzumachen. ib.	386. 387	vnd verschmelkt.	453
Ruckenwehe / vnd andere Kranck-		Salz von Veneustengeln.	464
heiten der Pferde zuvertreiben.		Salz von Harn.	453
683		Salz das Indianische Rechte ge-	
S.		nannt.	457
Sachen zuverwarē/ daß sie das		Salz auß dem Salniter zu extra-	
Feuer nicht verzehren kön-		hieren.	664
ne.	695	Salz vom Weinstein.	72
		Sammet	

# Register.

Sammlet also zuwaschen / daß er	620	Schriften / welche man allein im	687
gleichsam widerumb new wer-		Finstern lesen kann.	
de.	620	Schriefft / so man allein bey dem	
Sanguinem draconis nachzumach-		Fewer lesen kann. 688. im Was-	
chen.	84	ser.	ibid.
Sapphir.	387	Schriefft von vielerley Farben.	
Sapphir zufärben.	388	689	
Sapphir zu Demanten zumachē.		Schriften in ein Ey zumachen.	
388. 389		689	
Sacurni preparatio.	67	Schriften auff einem Pappyr vñ	
Scammonea zumachen.	81	vermerckt außzulöschē vñ hin-	
Scharlach Farb.	483	weg zubringen.	690. 691
Schaff von vielerley Farben er-		Schriften zumachē / so man nicht	
ziehen.	644	aufzudieren kann.	692
Schattierung von Preßlzen.	491	Schriften / so auff gewisse Zeit von	
Schattierung von Himmelblaw.		sich selbst widerumb außgeht vñ	
ibid.		verschwindet.	692
Scheidwasser seine Calcination zu		Schriften auff eines Menschen	
nehmen.	155	Leib zumachen / so sich nicht läßt	
Schießfals.	463	auflöschē.	692
Schlangen in ein Hauß bringen /		Schriften / so verborgen sind / zu	
daß es scheine als sey es der selbi-		lesen / vñ zuverschaffen daß die	
gen ganz voll.	646. 647	jenige / so man sieht / vn sichtbar	
Schlangen vertreiben / vñ sich für		werden.	693
denselbigen versichern.	6, 3	Schriften in einem Augenblick	
Schmelz Diegel zumachen.	48	schwarz machen.	693
Schmergel für die Spiegel.	436	Schluß an der Zahl zehen auß einē	
Schmuck zum Angesicht.	653	Nohr zuthun.	705
Schriften vñnd Buchstaben von		Schwalbenstein.	412
Geld zumachen wohin man wil.		Schwalbenkraut zu seiner Voll-	
694		kommenheit zubringen.	295
Schriften von weißer Farb auff		Schwämme also zuzurichten / daß	
schwarz Pappyr zumachen.	690	man sie ohne Gefahr vñ Scha-	
Schriften vñd was man wil / auff		den essen könne.	637
Messer / Wehr / Dolchen / &c zu-		Schwämme machen waschen.	
ken.	578. 579. 580.	637.	



# Register.

- Schwefel Natur. 131 Silber/so gering ist/dem Gold am  
 Schwefel zu figiern. 223 Gewicht gleich zumachen. 567  
 Schwefel zu figiern / soluiern vnd Silber dē Gold am Gewicht gleich  
 zu sublimieren. 57.58 zumachen. 264.265.266  
 Schwefel Vertinisch zu figiern. 231 Silber so fixiert worden in Gold  
 Schwefel auß dem Zinnober zu von 24. Carrat zuverwandeln.  
 extrahieren. 73 375.376  
 Schwefel zum Feuerwerk. 717 Silber von fünff Legen. 280  
 Seyffen auß wenig viel zumachen. Silber von acht Legen. 281.282 283  
 678 Silber von neun Legen. 284  
 Sigillum Hermetis zumachen. 37 Silber von zehen Legen. 284.285.  
 Silbers Fürtrefflichkeit vñ Lob. 232 286 287.288  
 Silber auff viel vñd mancherley Silber zu eylff Legē vber Zyn. 289  
 Weiße zumachen. ibid. 232. 233. Silber zu zwölff/falsch. 289. 290.  
 234.235 236.237. 238.239.241. Silber zu fixiern / daß je auß zwey  
 242.243.244. 245. 246. 247. Marc Silber acht Loht Gold  
 253.254.255.257.258.259.260. herauß kommen. 217  
 276.277.278.279.280 Silber zu figiern / vñd in das aller  
 Silber außzubuchen. 540 feinste Gold zuverwandeln. 218.  
 Silber zu calcinieren. 147.148 149 219.220.221  
 150 Silber dē Gold an der Farbe gleich  
 Silber in 36. Stunden zu figiern. 216 zumachen 554.561.564  
 Silber so hart ist / weich vñd ge Silberfeyl nach verrichteter Calci-  
 schlacht zumachen. 265 nation in einem weissen Essig  
 Silber vñd Gold abzutreiben. 56 zu seluieren. 260  
 Silber zureiben. 528 529.530.531 Silber auß Arsenick zumachē. 268  
 Silber gelind vñd brüchig zuma- 269  
 chen. 568 Silber auß dem Mercurio zubrin-  
 Silber vom Gold zuscheiden. 366 gen. 263  
 Silber zu präparieren. 74 Silber auß Vley zumachen. ib.  
 Silber mit welchen Metalln es sich Silber auß Quetsilber zumachen  
 am leichtesten lasse vermischen 270  
 vñd vereinbaren. 85 Silber auß dem Zinnober zubrin-  
 Silbermäßige Weißen. 545.546. gen. 266.267.268  
 547 Silber auß falschem Zynn zuma-  
 Silber zu vermehren. 261.263.164 chen. 271.272  
 Silber

# Register.

Silber so falsch ist zumachen. 273.	Spiegel von Metalln zumachen.
274	437.438
Silber zumachen/das auff der Ea-	Spiegel auß Stahl zumachē. 438.
pell besteht. 274	Spiegel zumachen / in welchem es
Silberöle / so alle Metall weiß	scheinet/als gehe einer hinzu/der
macht. 118.119.	ander hinweg. 438.
Silberwasser zu den Perlen. 397	Spiegel/ so flach ist / zumachen / in
Silberwasser deß Raymundi ni-	welchem ein einziger das Anse-
grarum nigerrima genaht 100.	hen hat/ als seyen ihrer viel. 439
wie solches in die quintam Ef-	Spiegel von Feuer. 712.713
sentiam zuverbringen sey. 101	Spießglas. 70. zuseiden. 159
Smaragd nach zumachen. 382.383	Spießglasöle. 138.139
384.	Spinnen / Scorpion vnnnd ander
weißen Smaragd zumachen. ib.	dergleichen Ingezieffer auß den
Solis præparatio. 64	Häuffern zuverreiben. 631
Solnier Ofen. 232	Stal hart vnnnd vest zumachen.
Sponggrün. 71	447
Spangrün zumachen. 493. zu	Stal zuvergülden. 574
temperiern. 495	Stein dem Gold ohne Gold gleich
Spiegel zumachen/ in welchen sich	zufärben. 566
viel vñ mancherley vnterscheid-	Stein/welche / wean man darauff
liche Bilder sehen lassen. 429	spreut/ Feuer von sich geben. 711.
Spiegel rund vnnnd hol zumachen/	Stein die da brennen/wie ein Dese
in welchem dasjenige / so sich se-	712
hen läßt/scheinet/als hange es in	Stein / so sich der Ultramarin ver-
der freyen Luft. 432	gleicht. 581
Spiegel rund auffgewälbt zuma-	Steine/ auß welchen man mit einē
chen. ibid.	jeden feuchtrē Ding Feuer brin-
Spiegel zumachen/ in welchem sich	gen kann. 720
mehr vnd anders nichts/ als daß	Steinsenn. 421.422.423
man selbst wil/erzeiget. 433	Steinsalz. 453
Spiegel auß zupolieren vnd schön	Steinsalz fließend zumachen. 462
hell zumachen. 435	Stern bey Tag sehen. 677
Spiegel/ so flach sind/ also zusteile/	Strib um zuseiden. 159
daß man alles dasjenige/ so von	Sublimat mit Quecksilber zuma-
fernem geschicht/ sehen kan. 439	chen. 60

# Register.

Eulz/ so sich zwey ganze Jahr läst halten.	639	Träume / so lieblich sind/ verschaffen.	675.676
Eulz von gutem Gewürk.	ibid.	Träume/so vnstätig sind/ verschaffen.	676
<b>E</b> lig zu allerhand Perlen.	394	Träume von wilden Thiern vnnnd andern wunderbarlichen Sachen verschaffen.	677
Talcum zucalcinieren.	165	Träume / so böß vnd vnstätig sind/ verhüten.	677
Tauben zamm vnd firz zumachen.	644.	Thurn der Philosophische genant.	45.
Tauben machen sterben.	645	Türkis.	411
Taube Menschen den Klang einer Leyer machen hören.	664	Türkis schön zufärben.	388
Terra Cadmia.	697	Tutiam so nicht prazpariert ist zuffgiern.	231.
Test zumachen.	56	<b>B.</b>	
Thier herfür bringen/so vngleichet vnnnd vnterschiedlicher Art sind.	643	Wberzug zu Büchern.	695.
Tuch/ so in dem Wasche seine Farb verlohren/widerumb zu recht zu bringen.	678	Vege:abile, was es sey.	460
Tüchlein zum Mahlen grün zufärb.	496	Vegetalische Materien vnnnd ihre Kräfte.	21
Tüchlein von allerley Farben.	496	Veneris praparatio.	65
Tüchlein mit weissen Silgen grün zufärben.	495	Viola zuzeichnē/wie man wil.	670
Tiegel zum Schmelzen zumachen.	48	Viola farb.	481
Tincturn zum Gold.	323.324.326.	Vitriol. 96. zu probieren ob er gut sey oder nicht.	ibid.
327.329		Vitriolöl.	123.124.125.126.128.
Tinctur ober fixiert Silber.	355.	Vitriolöl / was es für einen Ofen erfordere.	41
356.357		Ultramarin auß den Pastillen zu extrahieren.	506
Tinctur das Kuyffer vnd Silber in fein Gold zuverwandeln.	331	Ultramarin zum Mahlen anzumachen.	508
Tropasier.	391. solche nachzumachen.	ibid.	598
Trauben den ganze Winter grün vnd frisch zuhalten.	668	Vnständen bleiche Angesichter zu machen.	686
		Vnbsänder machen scheinen/ als seyen	



# Register.

seyen sie eytel grosse Riesen. <i>ibid.</i>	gülden.	584
Ungelegenheit / so auff die grosse Platz Regen erfolgen. 702	Wasser / mit welchem man das Goldt soluiert kan. 108	
Ungewitter abzutreiben. 686	Wasser das Eysen zuvergülden. <i>ibid.</i>	
Unschlit stecken auß den Büchern/ vnd anderm Pappyr zubringen. <i>ibid.</i>	Wasser so alles Kupffer in roht/ vnd das Silber in die Farbei- nes Goldes von achhehen Car- rat tingieren. 367	
Vögel ohne Netz vnd Leim Richten zufangen. 658	Wasser / zuhärten vnd den Edelge- steinen ihre Vollkommenheit zu geben. 97 98	
Vorbereitung vieler vnterschiedli- cher Wasser / mit denen man al- terhandt Edelgesteine formieren kan. 96	ihre Præparation / oder Vorbe- reitung. 99	
Urinal zum destillieren. 2. was son- derlich darinnen werde destillie- ret. 29	Wasser von dem Mercurio. 182. 183.	
W.	Wasser den Mercurium zu strin- gieren. 185	
Wachs / so alt ist / wiederumb frisch vñ new zumachen. 590.	Wasser auß Silber zu machen. 279	
weiß Wachs. <i>ib.</i> grün Wachs. 591. roht Wachs. <i>ibid.</i> ein solch Wachs zumachen / daß männli- gklich meinet / es sey natürlich. <i>ib.</i> auß wenig Wachs viel zuma- chen. 592	Wasser / so das Silber soluiert / vñ das Goldt nicht berührt. 109	
Wachs Oele. 134	Wasser so das Goldt soluiert / vnd das Silber nicht berührt. 110	
Waffen zu härten. 444-445	Wasser / so Goldt / Silber / vnd al- le Metall soluiert. 110	
Wallstein. 418	Wasser / so das fixierte Silber ein- giert / vnd seine Geister bey sam- men erhält. 111. 112	
Wasser / so gefalhe ist / zuverbessern / daß mans könne trincken. 678	Wasser auß dem Quecksilber zu- bringen. 114	
Wasser ohne Feuer warm ma- chen. 672	Weibern das harnen verwehren. 626	
Wasser / damit man alles dem Goldt gleich färben kann. 566.	Weiber / so zuver nichts als Töch- ter getragen / daß sie nachmals auch Söhne eingebähren. 624	
567	W W W b ij	
Wasser alles / was man will / zuver-		

# Register.

Welber im Schlaf reden machen.	623	Zeichen so etwan mit einem Stämpfel	679
Wein eingangk Jahr süß / uerhalten.	632	findt auffgedruckt worden / mit schwarcker Seyffen außzureutern.	679
Wein lieblich riechen machen. ibid.		Zeichen ob etwas giftiges bey einer Mahlzeit sey.	639
Wein das ganze Jahr frisch zuerhalten / daß er nicht verderbe.	633	Zeichen / so vor den grossen Platz Regen hergehen.	658
Wein / so jekundt verderben will / zuhelffen.	ibid.	Zeichen / so vor gutem hellem Wetter hergehen.	702
Schimmel auß dem Wein zu bringen.	ibid.	Zeichen ob eine ein Jungfraw sey / oder nicht.	623
daß ein Wein nicht zustarck werde.	634	Zeichen ob ein Schwangere Frau ein Knäblein oder Tochter traage.	624
Weinstein.	459	Zeichen / ob ein Krancker werde Sterben oder nicht.	687
Weinstein zu calcinieren.	164	Zeichen / in welchem Ey ein Hain oder Hünlein sey.	642
Weinstein Oele.	137. 138	Zeit das grosse Magisterium zu machen.	20
Weinstein Oele zuzugieren.	227	Zinnober.	70
Weinstein Saltz.	72	Zinnober zumachen.	469. 470.
Weidt nach zumachen.	698		471
Weiß auff schwarz zu schreiben.	492	Zinnober zum mahlen zumachen.	472
Weißlecht Farb.	487	Zinnober zu fugieren.	228. 229
Widderhorn.	412	Zucker Alaun.	465
Wilde Thier / daß sie einem nicht können schaden.	673	Zu machen / daß einer nicht könne essen.	640
Widderbret das wilck zuvertreiben.	636	Zuverschaffen / daß ein Ding zu Nachts zum Theil grün / zum Theil schwarz scheine.	673
Windlichter / so man unverlöschet über Landt tragen kan.	723	Zynn mit welchen Metallen es sich am leichtesten lasse vereinbaren vnd vermischen.	86
Windt Ofen.	38		Zynn
Wölff vnd andere schädliche Thier ohn grosse Mühe zufangen.	659		
Wurkeln zu formieren / wie man will.	668		
	Z.		
Zauberey / daß sie einem nicht schade.	646		

# Register.

Zynn zu calcinieren.	152.153	Zynn gut Englisch zumachen.	82
Zynn zu einem Kalck zumachen.	162.163	Zynn zum feinieren.	83
Zynn zu vergulden.	563	Zynn vnd Eysen/ oder andere Me-	
Zynn hart zumachen wie ein Eil.		tall zusammen zu löten.	575
ber/ vnd daß es nicht firr vnd		Zynns Präparatio.	66
frache.	557.558.559.560	Zynnerne Geschirz außzubuken/	
Zynn dem Goldt an der Farbe		vnd schön hell zumachen.	542
reich zumachen.	560	Zynn-Dele.	129

Ende des Registers.



Getruckt zu Franckfurt am Mayn  
bey Niclas Hoffman / In verlegung  
der Paltheniorum in Franckfurt.



M D C I I I.









5-678





